KIM IL SUNG

WERKE

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM IL SUNG

WERKE

43

Januar 1991–Oktober 1992

VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
PYONGYANG, KOREA
JUCHE 95 (2006)

INHALT

NEUJAHRSANSPRACHE

1. Januar 19911

ZUR ERRICHTUNG VON PRODUKTIONSZENTREN FÜR METHANOL UND ZUM BESCHLEUNIGTEN BAU VON KRAFTWERKEN

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre, *16.
Januar 1991*20

ÜBER DIE SCHAFFUNG VON MEHR VOLKSVERBUNDENEN WERKEN DER BILDENDEN KUNST

Gespräch mit Funktionären während der Besichtigung des Kunststudios
Mansudae, *11. Februar 1991*34

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JAPANISCHEN ZEITUNG „MAINICHI SHIMBUN“

19. April 199143

FÜR EINE NEUE, FREIE UND FRIEDLICHE WELT

Rede bei der Eröffnung der 85. Interparlamentarischen Konferenz, *29.
April 1991*50

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER DEMOKRATISCHEN LINKSPARTEI ECUADORS

3. Mai 199156

ANTWORTEN AUF FRAGEN DES DIREKTORS DER JAPANISCHEN
NACHRICHTENAGENTUR *KYODO TSUSHIN*

1. Juni 199169

GESPRÄCH MIT SON WON THAE, EINEM AMERIKAKOREANER

15. und 31. Mai und 2. Juni 199179

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN EINES VERBANDES BEIM NOK
UND DEM VORSITZENDEN UND DIREKTOR DER MEXIKANISCHEN
VERLAGSGESELLSCHAFT UND SEINER BEGLEITUNG

5. Juni 1991 134

GESPRÄCH MIT DEM PRÄSIDENTEN KAMBODSCHAS

18. Juni 1991..... 152

FÜR DEN GROSSEN ZUSAMMENSCHLUSS UNSERER NATION

Gespräch mit den verantwortlichen Funktionären des Komitees für die
Friedliche Vereinigung des Vaterlandes und den Mitarbeitern der
Direktion des Nordens beim Gesamtnationalen Verein für die Vereinigung
des Vaterlandes, *1. August 1991*..... 162

AUFGABEN ZUR ATTRAKTIVEN GESTALTUNG WICHTIGER
GEGENDEN UND ZUR ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFT IM
BEZIRK RYANGGANG

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre des Bezirks
Ryanggang, *20. August 1991* 181

ÜBER DIE INDUSTRIELLE SALZGEWINNUNG

Rede auf der Beratung verantwortlicher Wirtschaftsfunktionäre, *23.
August 1991* 196

DIE FUNKTIONÄRE SOLLEN PFLICHTTREU FÜR PARTEI, FÜHRER,
VATERLAND UND VOLK ARBEITEN

Unterhaltung mit dem Verantwortlichen Sekretär des Parteikomitees des
Bezirktes Jagang und mit der Leiterin der Verwaltung für Warenversorgung
im Kreis Jonchon, *19. September 1991*209

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES DIREKTORS DES
JAPANISCHEN VERLAGS „IWANAMI“

26. September 1991216

ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES AUSSENHANDELS GEMÄSS DEM
VERÄNDERTEN MILIEU

Rede auf der Beratung der leitenden Partei-, Staats- und Wirtschafts-
funktionäre, *23. und 26. November 1991*228

REDE AUF EINEM FESTBANKETT ZUR VOLLENDUNG DER
BAUARBEITEN ZUR VERGRÖSSERUNG UND MODERNISIERUNG
DES VEREINIGTEN DÜNGEMITTELBETRIEBES HUNGNAM

1. Dezember 1991236

DEN SPEISEPLAN DES VOLKES DURCH DIE STEIGERUNG DER
PRODUKTION VON MEERESPRODUKTEN ABWECHSLUNGSREICHER
GESTALTEN

Rede auf der Beratung der verantwortlichen Funktionäre in der
Fischwirtschaft, *3. Dezember 1991*251

ÜBER DIE AUFGABEN DER POLITINSTRUKTEURE DER
KOMPANIEN DER VOLKSARMEE

Rede auf dem Treffen der Politinstruktureure der Kompanien der KVA, *25.
Dezember 1991*259

NEUJAHRSANSPRACHE

1. Januar 1992270

ZUR EINLEITUNG VON MASSNAHMEN ZUR ERHÖHUNG DER LÖHNE UND GEHÄLTER ALLER ARBEITER, TECHNIKER UND ANGESTELLTEN UND ZUR STEIGERUNG DES EINKOMMENS DER GENOSSENSCHAFTSBAUERN

Erlass des Zentralen Volkskomitees der DVRK, 13. Februar 1992 284

LOBGEDICHT ZUM 50. GEBURTSTAG KIM JONG ILS

16. Februar 1992 287

DER NORDEN UND DER SÜDEN SOLLTEN DIE KRÄFTE VEREINEN UND DEN WEG ZU FRIEDEN UND VEREINIGUNG BAHNEN

Gespräch mit den Mitgliedern der Delegationen beider Seiten der Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene, 20. Februar 1992 288

ÜBER DIE ARBEIT DES CHONGRYON

Gespräch mit der Gratulationsdelegation der Japankoreaner zu Ehren des 50. Geburtstages Kim Jong Ils, 24. Februar 1992 292

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JAPANISCHEN ZEITUNG „ASAHI SHIMBUN“

31. März 1992 301

SOZIALISTISCHE VERFASSUNG DER DEMOKRATISCHEN VOLKS-REPUBLIC KOREA

Angenommen auf der 1. Tagung der Obersten Volksversammlung der Demokratischen Volksrepublik Korea in der V. Legislaturperiode, 27. Dezember 1972, geändert auf der 3. Tagung in der IX. Legislaturperiode, 9. April 1992 312

Abschnitt I Politik 312

Abschnitt II Wirtschaft 315

Abschnitt III Kultur 319

Abschnitt IV Landesverteidigung 322

Abschnitt V Grundrechte und Grundpflichten der Bürger	322
Abschnitt VI Staatsapparat	326
Paragraph 1 Die Oberste Volksversammlung.....	326
Paragraph 2 Der Präsident der Demokratischen Volksrepublik Korea.....	331
Paragraph 3 Das Verteidigungskomitee der Demokratischen Volksrepublik Korea	332
Paragraph 4 Das Zentrale Volkskomitee.....	333
Paragraph 5 Der Verwaltungsrat.....	334
Paragraph 6 Die örtlichen Volksversammlungen und Volkskomitees	336
Paragraph 7 Die örtlichen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft.....	339
Paragraph 8 Gericht und Staatsanwaltschaft.....	340
Abschnitt VII Staatswappen, Staatsflagge, Staatshymne und Hauptstadt	343
 ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN EINER JOURNALISTEN- DELEGATION VON „THE WASHINGTON TIMES“	
12. April 1992	344
 DIE VERSTÄRKUNG DER ROLLE DER VOLKSMASSEN IST DAS UNTERPFAND FÜR DEN SIEG DES WERKES UM SOUVERÄNITÄT	
Rede auf dem von der Regierung der DVRK gegebenen Bankett, 15. April 1992.....	355
 DIE ANTIJAPANISCHEN KÄMPFER GEHÖREN ZUR STOLZEN ERSTEN GENERATION UNSERER REVOLUTION	
Gespräch mit den Teilnehmern am Mittagessen zum 100. Geburtstag der Mutter Kang Pan Sok, 21. April 1992.....	364
 GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DEN 16. GESAMTKONGRESS DES CHONGRYON	
21. Mai 1992.....	377

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DER ARBEITERPARTEI-KOMMUNISTEN SCHWEDENS	
29. Juni 1992.....	381
DAS VATERLAND MIT VEREINTE KRAFT DER GANZEN NATION SELBSTSTÄNDIG VEREINIGEN	
Gespräch mit Landsleuten aus dem Ausland, die an dem 3. Gesamtnationalen Treffen teilnahmen, 19. August 1992.....	399
ANTWORTEN AUF FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DES INDONESIAISCHEN ZEITUNGSVERLAGS „THE MEDIA INDONESIA“	
1. September 1992.....	417
ÜBER EINIGE AUFGABEN DES PARTEIKOMITEES DES BEZIRKES NORD-HAMGYONG	
Rede auf der erweiterten Plenartagung des Parteikomitees des Bezirkes Nord-Hamgyong, 4. September 1992.....	423
DURCH DEN ZUSAMMENHALT DER FRAUEN DES NORDENS UND DES SÜDENS DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES NÄHER RÜCKEN	
Gespräch mit einer Delegation des Südens und mit Auslands-koreanerinnen, die am 3. Pyongyanger Symposium über „Frieden in Asien und die Rolle der Frauen“ teilnahmen, 6. September 1992.....	442
GESPRÄCH MIT EINER PÄDAGOGENDELEGATION DES CHONGRYON	
17. Oktober 1992.....	451

NEUJAHRSANSPRACHE

1. Januar 1991

Liebe Genossen!

Landsleute, Brüder und Schwestern!

Ich erlaube mir, zum neuen Jahr 1991, das voller Hoffnungen ist, dem ganzen Volk des nördlichen Teils der Republik, den Brüdern und Schwestern im südlichen Landesteil, den Landsleuten in Japan und allen anderen Landsleuten im Ausland die herzlichsten Glückwünsche und Grüße zu entbieten.

Meine Neujahrsgrüße gelten den Völkern der sozialistischen und der blockfreien Länder sowie allen progressiven Völkern und Freunden der Welt.

Das Jahr 1990 war ein stolzerfülltes Jahr des Sieges, in dem unser Volk in der sich rasch verändernden Strömung der Geschichte unter dem Banner des Sozialismus tatkräftig vorangeschritten ist.

Im vergangenen Jahr trugen sich infolge der antisozialistischen Umtriebe der Reaktionäre, allen voran der Imperialisten, auf dem internationalen Schauplatz komplizierte Ereignisse zu, die in Menschen große Besorgnis weckten. Das stellte unser Volk, das unter der schwierigen Bedingung der nationalen Teilung den Sozialismus aufbaut, vor neue Hindernisse und Schwierigkeiten. Unsere Partei schwankte jedoch keine Handbreit, bewahrte unerschütterlich die eigenständige revolutionäre Linie und ging mit revolutionärer Offensive gegen die konterrevolutionäre Offensive vor, wobei sie an die Kraft der Volksmassen glaubte und nachdrücklich alle Werktätigen zu einer neuen umfassenden Vorwärtsbewegung aufrief. Unter Führung

der Partei überwand unser Volk mutig alle Hindernisse und Herausforderungen und vollbrachte bemerkenswerte Großtaten beim sozialistischen Aufbau, indem es in der festen Überzeugung von der Richtigkeit und vom Sieg der Sache des Sozialismus noch energischer kämpfte.

Durch den schöpferischen und selbstlosen Einsatz unserer Arbeiterklasse und der Angehörigen unserer Volksarmee verliefen im Vorjahr die Errichtung der Kraftwerke sowie die Rekonstruktion und der Ausbau der Betriebe zur weiteren Stabilisierung der Stärke der sozialistischen, selbstständigen Nationalwirtschaft erfolgreich, und der Bau des Vereinigten Kalidüngerwerkes Sariwon und der anderen Schwerpunktobjekte kam zügig voran. Um das Vorhaben der Partei für die vollständige Lösung der bestehenden Wohnungsprobleme in den nächsten Jahren zu realisieren, führten die Erbauer der Hauptstadt einen Kampf im Zeichen der Treue zur Partei, beschleunigten voller Tatkraft den Bau des Thongil-Wohnviertels, errichteten somit im letzten Jahr 30 000 neue moderne Wohnungen. Auf diese Errungenschaften können wir stolz sein.

Unsere Werktätigen in der Landwirtschaft und die Helfer einschließlich unserer Volksarmisten, die sich für die umfassende Umgestaltung der Natur zur Bewässerung auf dem Lande einsetzten, gruben kurzfristig neue Wasserkanäle mit einer Gesamtlänge von 800 km, sodass sich der Fluss Taedong mit dem Ryesong und der Fluss Amrok mit dem Taeryong als ein großes Bewässerungsnetz verband und alle Anbauflächen in der westlichen Gegend – dem Kornkammergebiet – einen ausgiebigen Zufluss haben, was eine gewaltige Umwälzung in der Naturumgestaltung darstellt. Mit der Entstehung dieser Wasserläufe wurde unsere Republik ein Land mit einem weltweit rühmenswerten und fortgeschrittenen Bewässerungssystem, und das ist ein großartiger Sieg der von unserer Partei ausgearbeiteten sozialistischen Agrarthesen.

Unsere der Partei und Revolution treuen Intellektuellen arbeiteten voller Stolz und Verantwortungsbewusstsein als Herren des sozialistischen Aufbaus selbstlos und leisteten somit einen tatkräftigen Beitrag zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Kultur einschließlich der

Wissenschaft und Bildung, der Literatur und Kunst, des Gesundheitswesens sowie zum Wirtschaftsaufbau.

Die hervorragenden Erfolge, die unsere Partei und unser Volk, in der heutigen ernsthaften Lage im engen Zusammenschluss die sich auftürmenden Hindernisse überwindend, beim sozialistischen Aufbau errungen haben, versetzten den Reaktionären, vor allem den Imperialisten einen großen Schlag und waren ein starker Ansporn für die progressiven Völker und Freunde in aller Welt. In einer Zeit, in der die Imperialisten lauthals von einer „Krise des Sozialismus“ reden, schreitet der Sozialismus in unserem Land, wo wir den US-Imperialisten unmittelbar gegenüberstehen, unerschütterlich und immerfort siegreich vorwärts, was die Völker der Welt in Erstaunen versetzt, und viele Menschen zeigen großes Interesse daran, worin dessen Geheimnis liegt.

Das Geheimnis der Unbesiegbarkeit und des Triumphes des Sozialismus in unserem Land besteht kurzum in der zuverlässigen Durchsetzung unseres eigenen Denkens beim sozialistischen Aufbau.

Unsere Partei und Volksmassen bilden, zusammengeschlossen zu einem gesellschaftlich-politischen Organismus, der das gleiche Schicksal teilt, heute ein mächtiges Subjekt unserer Revolution, und ihre Einheit und Geschlossenheit sind eine große Triebkraft beim sozialistischen Aufbau. Unsere Partei, die die ruhmreichen Traditionen der antijapanischen Revolution für die Freiheit und Befreiung des Volkes hervorragend fortsetzt und weiterentwickelt, ringt unter der Losung „Dem Volk dienen!“ mit aller Hingabe nur um die Interessen der Volksmassen und um ihr Glück. Unser Volk macht die Losung „Was die Partei will, setzen wir durch!“ zum Kredo und unterstützt in Treue die Führungstätigkeit der Partei. Der Sozialismus unserer Prägung, den unser Volk unter deren Führung aus eigener Kraft gestaltete, ist eine wahrhaft volksverbundene Gesellschaft, in der alles dem Volk dient, eine außerordentlich vitale Gesellschaft, die sich auf einer festen Grundlage der Souveränität, Selbstständigkeit und der Selbstverteidigung des Landes unablässig entwickelt. Eine große Partei, die in den Volksmassen tief verwurzelt ist, ein großes Volk, das der Führung der Partei in Treue folgt, und der Sozialismus, der die Juche-Ideologie

verkörpert und in dessen Mittelpunkt der Mensch steht, eben hierin sehen wir das Fundament der Stabilität des Sozialismus in unserem Lande und die Quelle der Macht, die allen Stürmen und Bewährungsproben trotzen kann.

Gestatten Sie mir, unserer heroischen Arbeiterklasse und Bauernschaft, unseren werktätigen Intellektuellen und den Angehörigen unserer Volksarmee, ja unserem gesamten Volk, das im hinter uns liegenden Jahr die Führungstätigkeit der Partei von ganzem Herzen unterstützte und mit ihr unerschütterlich auf dem Weg der Revolution voranschritt und die Kämpfe im ersten Jahr der 1990er Jahre siegreich abschloss, meinen herzlichsten Dank zu übermitteln.

In diesem Jahr steht vor uns die schwere Aufgabe, entsprechend der gegenwärtigen Lage und den Erfordernissen unserer sich entwickelnden Revolution den sozialistischen Aufbau tatkräftig zu beschleunigen und damit die Überlegenheit des Sozialismus in unserem Lande vollauf zur Geltung zu bringen.

Der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus in der Gegenwart ist die ehrenvolle Pflicht unseres Volkes vor der Epoche und der Geschichte. Erschallen beim sozialistischen Aufbau die Hurrarufe des Sieges weiterhin lauter, so wird sich die Hetze der Imperialisten gegen unsere Republik und den Sozialismus als wirkungslos erweisen, sich die Anziehungskraft der Juche-Ideologie weiter verstärken und der Tag des vollständigen Sieges des Sozialismus und der Vereinigung des Vaterlandes schneller kommen.

Wir müssen in diesem Jahr unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – dynamisch voranbringen und auf diesem Wege an allen Fronten des sozialistischen Aufbaus unablässig einen Aufschwung vollziehen.

Unsere diesjährige Hauptaufgabe beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau besteht darin, die als Vorlauf geltenden Zweige der Volkswirtschaft unentwegt in den Vordergrund zu stellen und unter effektiver Nutzung der bereits von uns geschaffenen Wirtschaftsbasis die Produktion auf einem hohen Niveau zu normalisieren sowie das Niveau des materiellen und kulturellen Lebens des Volkes gemäß dem

sozialistischen Anliegen weiterhin zu erhöhen.

Die rasche Weiterentwicklung der Volkswirtschaftszweige, denen die Priorität gebührt, ist ein wichtiges Erfordernis für die Stärkung der Macht der selbstständigen Nationalwirtschaft und das Hauptkettenglied zur Normalisierung der Produktion auf einem hohen Niveau. In diesem Jahr haben wir der extraktiven und der Elektroenergieindustrie und dem Eisenbahntransport stets den Vorrang einzuräumen und das Schwergewicht auf die Entwicklung der metallurgischen Industrie zu legen, damit in diesen Bereichen weitere Neuerungen vollzogen werden.

Uns obliegt es, dieses Jahr den Kurs der Partei auf den konzentrierten Bau zum Tragen zu bringen und den Bau bestimmter Objekte, darunter des Vereinigten Kalidüngerwerkes Sariwon, des Stahlkombinates „9. Oktober“ und der Kraftwerke, denen eine entscheidende Bedeutung für die Stärkung der Eigenständigkeit der Volkswirtschaft und die Verwirklichung der wichtigen Ziele des 3. Siebenjahresplans zukommt, dynamisch voranzutreiben. Die Arbeiter und die Angehörigen der Volksarmee, die am Bau dieser wichtigen Objekte mitwirken, müssen patriotische Selbstlosigkeit und Massenheroismus bekunden und ihre Bauziele, für die sie vor der Partei die Verpflichtung übernommen haben, termingerecht erreichen und auf diesem Wege die großen Erwartungen der Partei und des Volkes rechtfertigen.

Es ist das oberste Prinzip der Tätigkeit unserer Partei, das Lebensniveau des Volkes ständig zu heben, und wir bauen den Sozialismus auch mit dem Ziel auf, dem Volk ein Leben in Wohlstand und Glück zu schaffen. Uns obliegt es, weiterhin große Anstrengungen zur Verbesserung seiner Lebenslage aufzubieten und entsprechend dem höchst wert- und sinnvollen politischen Leben und dem gesunden und reichen kulturellen Leben, das unser Volk heute genießt, sein materielles Lebensniveau zu erhöhen.

Bei der Hebung des Lebensstandards des Volkes kommt es vor allem darauf an, die Landwirtschaft und Leichtindustrie rasch weiterzuentwickeln. Dieses Jahr steht die Landwirtschaft vor der Aufgabe, entsprechend den Forderungen unserer Ackerbaumethoden die Bodenfruchtbarkeit entscheidend zu steigern, den Ackerbau

wissenschaftlich-technisch fundiert zu betreiben, auf diesem Wege die Vorgaben in der Getreideproduktion um jeden Preis zu erreichen und die Agrarwirtschaft im Einklang mit den natürlich-geographischen Gegebenheiten vielseitig zu entwickeln. Wir müssen den Kurs der Partei auf die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie mit aller Konsequenz durchsetzen und somit die Produktion von Textilien und verschiedenen anderen Massenbedarfsartikeln erheblich steigern. Die Chemieindustrie ist verpflichtet, durch die Auslastung ihrer Betriebe für die Agrarproduktion benötigte Düngemittel und Agrochemikalien rechtzeitig zu liefern und die Leichtindustriebetriebe hinreichend mit Fasern und vielfältigen anderen Rohstoffen zu versorgen.

In diesem Jahr müssen in den Städten und Dörfern mehr moderne Wohnhäuser entstehen, und insbesondere die Stadt Pyongyang hat den Bau des Thongil-Wohnviertels weiterhin voller Energie voranzubringen.

Zum 30. Male jährt sich dieses Jahr die Geburt des Taeaner Arbeitssystems, das von unserer Partei geschaffen wurde und einen neuen Beginn in der Leitung der sozialistischen Wirtschaft einleitete.

Es ist das vorzüglichste System der Wirtschaftsleitung, das es ermöglicht, bei der ökonomischen Verwaltung die massenverbundene Linie durchzusetzen, die parteigemäße Anleitung mit der administrativ-ökonomischen und technischen organisch zu verknüpfen, und das den Massen der Produzenten die Möglichkeit gibt, ihrer Verantwortung und Rolle als wahre Hausherren gerecht zu werden, und das es ermöglicht, die Wirtschaft wissenschaftlich und rationell zu leiten. Eben in der konsequenten Durchsetzung dieses Arbeitssystems besteht der Hauptschlüssel zur vollen Entfaltung der Überlegenheit und der Potenz der sozialistischen Wirtschaft, die auf dem kollektiven Eigentum beruht. Wir sind verpflichtet, das Taeaner Arbeitssystem gründlich in die Tat umzusetzen und so in der Leitung der sozialistischen Wirtschaft eine Wende herbeizuführen.

Das A und O in diesem System liegt in der folgerichtigen kollektiven Anleitung durch die Parteikomitees. Es gilt, in allen Bereichen und Abschnitten der Volkswirtschaft die kollektive Leitung der Parteikomitees zu verstärken, damit die Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre sowie Techniker und Produzenten eng

miteinander zusammenarbeiten und mit hohem Verantwortungsbewusstsein und Schöpfergeist die anfallenden Wirtschaftsaufgaben zufrieden stellend bewältigen. Bei der Wirtschaftsleitung ist insbesondere die Rolle der Verwaltungs- und Wirtschaftsfunktionäre zu verstärken, damit sie eine strikte Ordnung durchsetzen, die Plan-, Arbeits- und Produktionsdisziplin festigen und sich in der wirtschaftsorganisatorischen Tätigkeit von dem Prinzip leiten lassen, der technischen Entwicklung den Vorrang einzuräumen und die ökonomische Effektivität und die Erzeugnisqualität zu heben.

Die Aufgaben, vor denen wir dieses Jahr stehen, sind zwar umfangreich, können aber durchaus ergebnisreich gemeistert werden, wenn das ganze Volk, fest um die Partei geschart, sein Bestes tut.

Eine Tradition, auf die wir stolz sind, ist es, dass wir mit der Kraft der einmütigen Geschlossenheit die Schwierigkeiten überwandern, die Bewährungsproben bestanden sowie den Weg des Sieges beschritten. Wir müssen unter den Parteimitgliedern und allen anderen Werktätigen das System der Juche-Ideologie fester denn je durchsetzen, die politisch-ideologische Einheit der ganzen Gesellschaft um die Partei monolithisch konsolidieren und erreichen, dass die ganze Gesellschaft von einer Atmosphäre der kameradschaftlichen Geschlossenheit durchdrungen ist, in der deren Mitglieder nach dem Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“ einander helfen und mitreißen.

Die Funktionäre, der Kommandeursbestand der Revolution, sollten mit hoher revolutionärer Gesinnung und starker Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk die Arbeit auf revolutionäre Weise organisieren und erledigen und an der Spitze der voranschreitenden Formation durch persönliche Vorbildwirkung die Massen führen.

Unser Volk ist ein heroisches Volk, das in einer Generation aus zwei Kriegen gegen den US- und den japanischen Imperialismus als Sieger hervorging, und ein revolutionäres Volk, das mit dem revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes den Sozialismus in hervorragender Weise gestaltete. Aktiv dem Ruf der Partei folgend, wie Helden zu leben und zu kämpfen, müssen die Genossen und alle anderen Werktätigen beim Aufbau des Sozialismus

einen neuen Aufschwung bewirken und unserem Juche-Korea ein weiteres Mal Ehre machen.

1990 war ein bedeutsames Jahr, in dem sich die ganze Nation am machtvollen Vormarsch zur Vereinigung des Vaterlandes in den 1990er Jahren beteiligte und ihr Kampf in die Geschichte der Bewegung für die Vereinigung des Vaterlandes als ein neues Kapitel einging.

Unter großen Erwartungen und Anteilnahme der Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland fand im Vorjahr der historische gesamt-nationale Kongress zum 15. August statt, und in Pyongyang, Seoul und im Ausland trafen sich Prominente des politischen und gesellschaftlichen Lebens, Sportler, Künstler und verschiedene andere Landsleute zu Gesprächen und feierlichen Zusammenkünften für die Vereinigung. Das war ein bedeutendes Geschehnis, das allen Koreanern Freude bereitete und der ganzen Welt den festen Willen unserer ganzen Nation zur Vereinigung demonstrierte. Die Glut des nationalen Zusammenhaltes, die die Eisdecke der Konfrontation und der Spaltung zum Schmelzen brachte und aufflammte, veranschaulichte den Zusammenbruch der auf Misstrauen und Hader in unserer Nation gerichteten antikommunistischen und Konfrontationspolitik und den Sieg des hohen Ideals – des großen nationalen Zusammenschlusses. Im vergangenen Jahr wurde insbesondere der Gesamtnationale Verein für die Vereinigung des Vaterlandes konstituiert. Das war ein wertvoller Erfolg im harten Ringen der nach Vereinigung strebenden patriotischen Kräfte im Norden, im Süden und im Ausland und ein Ereignis von epochaler Bedeutung bei der Stärkung unserer eigenen Kräfte für die Vereinigung des Vaterlandes und bei der Weiterentwicklung der Bewegung für die Vereinigung.

Unsere ganze Nation erwartet heute zum Jahreswechsel voller Überzeugung den Tag der Vereinigung des Vaterlandes und ist fest entschlossen, auf dem Weg des Zusammenschlusses der Nation und der Vereinigung des Landes einen noch größeren Schritt nach vorn zu tun.

Wir dürfen es nicht zulassen, dass unser Land länger als ein halbes Jahrhundert geteilt bleibt, sondern müssen in einigen Jahren das historische Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, unbedingt meistern.

Die Aufgabe, die bei der beschleunigten Vereinigung des

Vaterlandes so schnell wie möglich zu lösen ist, besteht darin, den Frieden auf der Koreanischen Halbinsel zu sichern und friedliche Voraussetzungen für die Vereinigung des Vaterlandes zu schaffen.

Der Frieden ist das allgemein gültigste Ideal der Menschheit und für unsere Nation unschätzbar. Unserem Land droht ständig die Gefahr eines Krieges, und ein Krieg würde die Existenz unserer Nation in Frage stellen, von der Vereinigung des Vaterlandes könnte dann keine Rede mehr sein. Den Frieden zu schützen – das ist die vordringlichste Aufgabe, die der Norden und der Süden in erster Linie für die Vereinigung des Landes und für das Wohlergehen der Nation erfüllen müssen.

Der Sicherung des Friedens in unserem Lande maßen wir stets die erstrangige Bedeutung bei und unternahmen alle möglichen Anstrengungen zur Lösung dieses Problems.

Ausgehend von dem ehrlichen Wunsch, auf der Koreanischen Halbinsel den Frieden zu sichern und einen Weg zur friedlichen Vereinigung zu bahnen, unterbreiteten wir bereits im Jahre 1988 umfassende Friedensvorschläge, die vorsahen: Annahme der Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd, Abschluss eines Friedensabkommens zwischen Korea und den USA, drastische Reduzierung der Streitkräfte des Nordens und des Südens und etappenweiser Abzug der US-Truppen und der Kernwaffen aus Südkorea. Im vorigen Jahr kamen Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene zustande, und von uns gingen wichtige Vorschläge über die Frage des Nichtangriffs und der substanziellen Überwindung der militärischen Konfrontation aus.

Die USA und die südkoreanischen Behörden zeigen jedoch keine positive Reaktion auf unsere redlichen Anstrengungen, sondern kehren der Klärung der Probleme des Friedens und der militärischen Fragen den Rücken. Sie verstärken vielmehr ihre Hochrüstung in kolossalen Dimensionen. Wie aus den bisherigen Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene zu ersehen ist, spricht die südkoreanische Führung zwar in Worten von „Frieden“ und „Ende des Kalten Krieges“, in Wirklichkeit aber denkt sie überhaupt nicht daran, auch die elementarsten Maßnahmen zur Sicherung des Friedens zu ergreifen, und sie besteht

lediglich auf einer „Bevorzugung des Austausches“.

Wir halten auch die Lösung der Frage über den humanen Reiseverkehr und Austausch für notwendig, doch dürfen keinen Kompromiss mit einer Haltung eingehen, die Klärung dringenderer Probleme wie des Friedens und der militärischen Angelegenheiten hinauszuschieben. Will man zwischen dem Norden und dem Süden die Besuche der Geburtsstätte und den wirtschaftlichen Austausch realisieren, so muss man zunächst den im Gewand versteckt gehaltenen Dolch auf den Tisch legen und sich von dem Angstgefühl befreien, es bestehe die Möglichkeit eines Angriffs auf den Norden und umgekehrt. Da bei uns eine reale Kriegsgefahr existiert, sind die Verneinung der Lösung von militärischen Problemen und das Beharren auf einem Austausch faktisch nichts anderes, als dass man sich den Frieden nicht wünscht und sogar einen normalen Reiseverkehr und Austausch ablehnt. Der Standpunkt der südkoreanischen Herrscher im Zusammenhang mit der Annahme einer Nichtangriffserklärung, den sie in jüngster Zeit auf den Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene vertraten, bestätigt unmissverständlich, dass sie absolut nicht gewillt sind, die anstehenden Probleme bezüglich der Friedenssicherung zu lösen.

Die Annahme der Nichtangriffserklärung ist ein Ausgangspunkt dafür, das Misstrauen und die bestehende Konfrontation zwischen dem Norden und dem Süden zu überwinden und eine neue Phase für den Frieden und die friedliche Vereinigung zu eröffnen.

Die südkoreanischen Machthaber treten indes gegen diese Erklärung auf, wofür aber es weder einen Grund noch eine Ausrede geben kann, zumal sie selbst bereits seit langem auf dieser Erklärung bestanden haben. Wir können es einfach nicht verstehen, dass sie mit einer neuen Vorbedingung, nämlich der „vorrangigen Schaffung eines Vertrauensverhältnisses“, auf keinen Fall diese Erklärung annehmen wollen. Diese Haltung der südkoreanischen Machthaber ist nur ein Vorwand, um die Annahme dieser Erklärung zu verhindern. Die Nichtangriffserklärung ist keinesfalls eine Angelegenheit, die erst nach der Schaffung eines Vertrauensverhältnisses geklärt werden muss, sondern der Ausgangspunkt und das wichtigste Unterpfand für die Vertrauensbildung.

Die südkoreanischen Machthaber sagen, ehe nicht eine Nichtangriffserklärung angenommen worden ist, sei sie nur ein Fetzen Papier, der in den Papierkorb gehört, und meinen, sie hätten kein Vertrauen zu uns. Mit dieser Haltung können sie in keiner Frage mit uns zu einer Übereinstimmung gelangen, und die Verhandlungen selbst würden sinnlos sein. Die Ablehnung der Annahme dieser Erklärung durch die südkoreanische Behörde zeugt davon, dass ihr Gerede vom Nichtangriff eine Heuchelei ist. So wird klar, dass die „Gefahr eines Angriffs gegen den Süden“ nichts weiter als eine Erdichtung von ihnen ist.

Die südkoreanische Behörde sollte, anstatt die Überwindung der militärischen Konfrontation zu blockieren oder hinauszuschieben, ohne Zögern diese Erklärung annehmen und auch das gemeinsame Kriegsmanöver „Team Spirit“ stoppen.

Auch die USA, die für die Frage des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel direkt mitverantwortlich sind, sollten unsere aufrichtigen Friedensbestrebungen und die einmütige Sehnsucht des koreanischen Volkes nach der Vereinigung des Vaterlandes klar im Auge behalten, auf ihre von Stärke diktierte gefahrvolle Kriegspolitik verzichten, so schnell wie möglich ein Friedensabkommen mit uns abschließen und ihre Truppen und Kernwaffen aus Südkorea abziehen.

Wenn die militärische Konfrontation zwischen Nord und Süd gebannt ist und die US-Truppen und die Kernwaffen aus Südkorea abgezogen sind, wird in unserem Land ein dauerhafter Frieden gesichert und eine äußerst günstige Phase für die friedliche Vereinigung des Vaterlandes eröffnet sein.

Bei der Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes kommt es gegenwärtig darauf an, einen geeigneten Weg dazu festzulegen.

Anderenfalls können Nord und Süd in der Praxis keine gemeinsamen Schritte für die gemeinsamen Ziele unternehmen, wie oft man von der Vereinigung auch reden mag, und nicht einmal ein Gespräch im Interesse der Vereinigung des Landes anknüpfen. In der Gegenwart, da die Vereinigung des Vaterlandes nicht eine Sache der fernen Zukunft, sondern eine aktuelle Aufgabe ist, sollten Nord und Süd so bald wie möglich über einen Weg zur Vereinigung des

Vaterlandes einig werden, sich um dessen Realisierung bemühen und allen Landsleuten, die sich danach sehnen, Hoffnung geben.

In unserer Realität, in der im Norden und im Süden zwei unterschiedliche Ordnungen bestehen, muss die Vereinigung des Vaterlandes nach dem Prinzip, dass keine Seite die andere erobert oder von der anderen Seite erobert wird, in Form einer Konföderation auf der Grundlage einer Nation und eines Staates sowie zweier Ordnungen und Regierungen verwirklicht werden.

Der Vorschlag zur Vereinigung auf dieser Basis hat zum Ziel, die im Norden und im Süden bestehenden unterschiedlichen Ordnungen und Regierungen beizubehalten und überdies auf dem Wege zur Schaffung eines einheitlichen Nationalstaates die Vereinigung zu realisieren. Dieser unser Vorschlag geht davon aus, dass in einem Nationalstaat zwei derartige Ordnungen und Regierungen nebeneinander existieren können.

Mancher besteht zurzeit darauf, dass die Vereinigung der beiden Landesteile, die „heterogen“ geworden seien, die Wiedererlangung der „Homogenität“ voraussetze. Nord und Süd haben nach wie vor unverändert die nationalen Gemeinsamkeiten und sind national homogen. Was die Unterschiede zwischen beiden Landesteilen anbelangt, so bezieht sich die Heterogenität auf die seit 40 Jahren existierenden beiden Ordnungen, aber sie ist im Vergleich mit der nationalen Homogenität, die sich im Laufe von Jahrtausenden gebildet und gefestigt hat, nicht allzu beachtenswert. Die Unterschiede zwischen den beiden Ordnungen können niemals eine Voraussetzung dafür sein, dass unsere Nation gespalten leben muss, können kein unüberwindbares Hindernis für die Vereinigung beider Landesteile bilden. Innerhalb einer Nation, eines einheitlichen Staates können durchaus zwei Ordnungen koexistieren, wenn die historisch ununterbrochen fortgesetzten nationalen Gemeinsamkeiten als Grundlage genommen werden. Wer diese Möglichkeit nicht sieht, sondern unter Berufung auf die Wiedererlangung der „Homogenität“ darauf besteht, dass die Spaltung in zwei Staaten unausweichlich ist, solange die Ordnungen nicht einheitlich seien, und die „Theorie der Vereinigung auf der Basis einer einzigen Ordnung“ und eines Staates vertritt, der hegt die Absicht,

die Spaltung des Landes auf unbestimmte Zeit festzuschreiben und schließlich auf die Vereinigung zu verzichten.

Aus den unterschiedlichen Ordnungen im Norden und im Süden eine Ordnung zu machen – das könnten wir unserer Nachkommenschaft überlassen, damit diese Frage allmählich und reibungslos geregelt wird, aber die Schaffung eines einheitlichen Nationalstaates ungeachtet der Unterschiede in puncto Ideologie und Ordnung darf nicht weiter aufgeschoben werden.

Da im Norden und im Süden unbestreitbar zwei unterschiedliche Ordnungen und Regierungen bestehen und keine Seite der anderen ihre eigene Ordnung preisgeben will, ist die Vereinigung auf der Basis eines einzigen Gesellschaftssystems unrealistisch und auch unberechenbar. Die Bestrebung, die Ordnungen zu vereinheitlichen, ist zudem für keine Seite akzeptabel, da sie die Eroberung der anderen Seite voraussetzt, auf welchem Wege sie auch verwirklicht wird. Und wenn man das Unannehmbare aufzwingen will, wird dies unvermeidlich zur Vergrößerung des Misstrauens, zur Verschärfung der Konfrontation und darüber hinaus zu Zusammenstößen und zu einer nicht wieder gutzumachenden nationalen Katastrophe führen.

Die südkoreanischen Machthaber, fasziniert von der Methode der jüngsten Vereinigung eines Landes durch die Methode der Einverleibung, betreiben unter dem Aushängeschild der „Nordpolitik“ die Betteldiplomatie und träumen töricht davon, diesen Weg mit Hilfe anderer Länder auch in unserem Land zu praktizieren. Sie zeigen im Gespräch mit Vertretern der eigenen Nation keine Aufrichtigkeit, bitten aber andere Länder um ihre Einmischung und ihren Eingriff, um uns ihr Anliegen aufzuzwingen, was ein Ausdruck ihrer unterwürfigen Gesinnung, ihrer separatistischen Position und eine Widerspiegelung ihrer zum Scheitern verurteilten Versuche zur „Vereinigung durch den Sieg über den Kommunismus“ ist.

Die „Vereinigung unseres Landes durch den Sieg über den Kommunismus“ ist eine Wahnvorstellung, die zu keiner Zeit realisierbar ist. Die Unmöglichkeit der Vereinigung unseres Landes durch die Einverleibung der einen Seite durch die andere auf kriegerischem oder friedlichem Wege wurde schon von der Geschichte

bewiesen. Die Machthaber Südkoreas sollten sich darüber im Klaren sein, dass die eigenständige Position unserer Partei und der Regierung unserer Republik unerschütterlich und unser Sozialismus, der auf der Juche-Ideologie aufgebaut worden ist, unbesiegbar ist.

Die Vereinigung in Form einer Konföderation auf der Grundlage einer Nation, eines Staates, zweier Ordnungen und Regierungen ist ein großartiges Prinzip der Vereinigung des Vaterlandes, das der heutigen Realität unseres Landes entspricht. Der kürzeste Weg zur Beendigung der Spaltung des Landes und zur Realisierung der friedlichen Vereinigung des Vaterlandes durch Aussöhnung und Einigung von Nord und Süd als einer einzigen Nation besteht einzig und allein in der Verwirklichung dieses Prinzips.

Als Weg zur Vereinigung auf der erwähnten Grundlage unterbreiteten wir bereits den Vorschlag zur Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo. Er findet in den breiten Kreisen der Landsleute in Südkorea und im Ausland aktive Unterstützung und Zustimmung, von der Bevölkerung des nördlichen Teils der Republik ganz zu schweigen.

Wir glauben, dass dieser Vorschlag die Grundlage der nationalen Übereinkunft und somit den gemeinsamen fairen Plan unserer Nation für die Vereinigung des Landes darstellt. Damit die nationale Übereinstimmung über den genannten Vorschlag erleichtert wird, sind wir auch bereit, darüber zu verhandeln, den regionalen autonomen Regierungen der Konföderativen Republik vorübergehend mehr Befugnisse einzuräumen, später die Funktion der Zentralregierung zu verstärken und in dieser Richtung die Vereinigung in Form einer Konföderation allmählich zu vollenden.

Was die Aufnahme in die UNO anbelangt, erachten wir es zwar als höchst rationell, dass wir nach der Vereinigung in Form einer Konföderation mit einer einheitlichen Staatsbezeichnung der UNO beitreten, haben aber auch nichts dagegen einzuwenden, dass zunächst Nord und Süd in die UNO eintreten, vorausgesetzt, beide Seiten haben dort nur einen Sitz.

Die Vereinigung des Vaterlandes auf dem Wege zur Schaffung der Demokratischen Konföderativen Republik Koryo wird die beiden

Landesteile in die Lage versetzen, den nationalen Wunsch nach der Vereinigung des Vaterlandes zu erfüllen, ohne dass die beiderseitigen Interessen eingebüßt werden, und das kluge und ehrwürdige Antlitz der vereinigten Nation vor aller Welt zu veranschaulichen.

Wenn die Behörden Südkoreas aufrichtig an der Vereinigung des Landes interessiert sind, sollten sie unseren Vorschlag zur Vereinigung in Form einer Konföderation, der weder den „Sieg über den Kommunismus“ noch die „Umwandlung in ein rotes Land“, weder den Überfall auf Nord noch den „Überfall auf Süd“ zulässt, annehmen, anstatt von der unrealistischen „Vereinigung durch den Sieg über den Kommunismus“ zu träumen oder mit dem Spuk „Vereinigung durch die Umwandlung in ein rotes Land“ die Bevölkerung zu verhöhnen.

Um eine gesamt nationale Übereinstimmung über den Weg zur Vereinigung des Vaterlandes zu erzielen, schlage ich vor, in Kürze eine politische Konsultativkonferenz zur nationalen Vereinigung einzuberufen, auf der Vertreter der Behörden, Parteien und Organisationen von Nord und Süd zur Festlegung des Weges zur Vereinigung des Vaterlandes zusammenkommen.

Die beschleunigte Vereinigung des Vaterlandes setzt den großen Zusammenschluss der ganzen Nation voraus.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist ein souveränes Werk unserer Nation, das kein anderer an unserer Stelle zu bewältigen vermag, und eine gesamt nationale Sache, für deren Verwirklichung die Kraft der Behörden oder der privilegierten Schichten allein nicht reicht. Alle Parteien, Organisationen und die verschiedensten Bevölkerungsschichten in Nord und Süd sowie im Ausland, die gegen „zwei Korea“ auftreten und sich aufrichtig die Vereinigung des Vaterlandes wünschen, sollten die eindringlichen Forderungen und Interessen der Nation in den Vordergrund stellen, ihren Willen und ihre Kräfte vereinen und einen großen nationalen Zusammenschluss herbeiführen.

Dieser setzt voraus, dass man von den Regierungs- und Oppositionsparteien wie auch anderen oppositionellen Kräften sowie von Mehrheiten und Minderheiten unabhängig ist, die Unterschiede in den politischen Ansichten unbeachtet lässt, nicht nach vergangener Schuld fragt und das Misstrauen und die Vorurteile gegen die andere

Seite über Bord wirft. Sämtliche Parteien, die politischen Kräfte aller Gruppierungen und alle Bevölkerungsschichten, die die Vereinigung des Landes wollen, müssen an der gemeinsamen Front für diese Sache in Wort und Tat einig sein, solidarisch zusammenhalten, sich verbünden und voller Tatkraft eine gesamt-nationale Massenaktion für Frieden und Vereinigung entfalten.

Für den großen nationalen Zusammenschluss ist es gegenwärtig von außerordentlich gewaltiger Bedeutung, dass die Politiker des Nordens und des Südens Kontakte zueinander aufnehmen, zum Dialog zusammenkommen sowie das gegenseitige Vertrauen vertiefen. Zurzeit verlaufen Gespräche zwischen den Repräsentanten beider Seiten, und auch zivile Personen der verschiedensten Schichten wollen den Dialog miteinander aufnehmen; für die Politiker, die für das Schicksal der Nation und die Zukunft des Landes große Verantwortung tragen, ist es doch eine Schande, durch eine Mauer getrennt tatenlos dazusitzen. Wir werden unabhängig von der Form der Gespräche – ganz egal, ob sie bi- oder multilateral sind, – sowohl mit Persönlichkeiten der südkoreanischen Regierungspartei als auch mit Repräsentanten der Oppositionsparteien und anderer oppositioneller Kräfte Südkoreas zusammentreffen und jedem das Tor zu Dialogen für die Vereinigung des Vaterlandes offen halten.

Die Verhandlung zwischen den Behörden beider Seiten kann niemals ein einziges Tor der Gespräche zwischen Nord und Süd sein. Die südkoreanische Obrigkeit muss von ihrem engstirnigen und rechthaberischen Standpunkt abrücken, der beispielsweise darin zum Ausdruck kommt, dass sie die Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene nicht weiter voranbringen will und sogar die zivilen Gespräche verhindert, und die gegen den Norden gerichteten feindlichen Gesetze abschaffen sowie unverzüglich die Persönlichkeiten der verschiedensten Schichten freilassen, die verhaftet und ins Gefängnis geworfen wurden, nur weil sie den Norden besuchten oder im Ausland mit uns über die Frage der Vereinigung des Vaterlandes berieten; sie sollte allen südkoreanischen Bürgern die Gleichberechtigung sichern, mit dem Norden ungehindert in Kontakt zu kommen und ungestört Gespräche führen zu können.

Die Vereinigung des Landes ist Vaterlandsliebe, und Spaltung ist Landesverrat. Alle Landsleute in Nord, in Süd und im Ausland, denen Land und Nation am Herzen liegen, sind aufgerufen, spalterische Versuche zu vereiteln und sich einmütig dem erhabenen Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes anzuschließen, damit 1991 zum Jahr für Entspannung und Frieden, zum Jahr für Aussöhnung und Zusammenschluss und zu einem historischen Jahr wird, in dem eine neue Phase für die Vereinigung des Vaterlandes eröffnet wird.

Die Veränderungen in der gegenwärtigen Weltlage beweisen überzeugend die Richtigkeit der antiimperialistischen und selbstständigen Außenpolitik unserer Partei, die sie unbeirrt verfolgt.

Die Imperialisten faseln zwar lautstark vom Ende des Kalten Krieges und vom Beginn der Friedenszeit, aber die internationale Situation ist nach wie vor angespannt und kompliziert, und die scharfen Gegensätze und erbitterten Kämpfe zwischen Sozialismus und Imperialismus, zwischen Fortschritt und Reaktion dauern fort. Die Imperialisten erheben unverhohlener denn je den Anspruch darauf, ihre Herrschaftssphäre im weltweiten Maßstab auszudehnen, wodurch das Werk der Völker für die Souveränität auf ernste Herausforderungen stößt.

Die Strategie des so genannten friedlichen Übergangs, an die sich die Imperialisten klammern, hat ihrem Wesen nach zum Ziel, die sozialistischen Länder von innen her zu unterhöhlen, sie zum kapitalistischen Weg zurückzuführen und sie somit politisch und ökonomisch ihrem Einflussbereich einzuverleiben. Die Imperialisten zwingen die souveränen Entwicklungsländer dazu, die politische und ökonomische Ordnung zugunsten der Realisierung ihrer Herrschaft umzuändern, und bedienen sich dabei der „Hilfe“ und der „Zusammenarbeit“ als Vorbedingung. Unter Ausnutzung des zerstörten Gleichgewichtes der Kräfte in den internationalen Beziehungen handeln sie noch anmaßender, verüben ohne Zögern und räuberisch bewaffnete Interventionen gegen souveräne Staaten, beschreiten unter dem Vorwand des Kampfes gegen die Aggressionen den Weg zu neuen Invasionen größeren Ausmaßes und beschwören somit eine katastrophale Kriegsgefahr herauf.

Die Realität zeigt, dass sich die aggressive und räuberische Natur des Imperialismus nicht im Geringsten verändert hat und er eben der Drahtzieher ist, der heute den Frieden bedroht und dem Streben der Völker nach Souveränität, Unabhängigkeit und Sozialismus Schwierigkeiten und Chaos bereitet.

Die progressiven Völker der Welt dürfen nicht auf die leeren Versprechungen der Imperialisten hereinfallen, dürfen keine Hoffnungen auf ihre betrügerische Hilfe setzen, sondern müssen unter dem Banner des Antiimperialismus und der Souveränität vorwärts schreiten.

Die Regierung unserer Republik wird sich weiterhin unentwegt an die Außenpolitik – Souveränität, Frieden und Freundschaft – halten und alle Anstrengungen unternehmen, um die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern der sozialistischen und blockfreien und der anderen Länder der Welt zu entwickeln.

Sie wird sich aktiv darum bemühen, mit der alten internationalen Ordnung der Herrschaft und Unterjochung zu brechen, eine neue auf der Grundlage der Souveränität zu schaffen und nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe die Süd-Süd-Zusammenarbeit auf den verschiedenen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und der Kultur zu entwickeln.

Heute tritt Asien in eine neue Etappe seiner Entwicklung ein. Wenn sich die arbeitsamen und begabten Völker Asiens nach dem Prinzip der Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens zusammenschließen und eng miteinander zusammenarbeiten, ist es möglich, die Sicherheit in Asien und ein gemeinsames Gedeihen zu erreichen und zum Werk des Weltfriedens beizutragen. Zum Aufbau eines neuen, selbstständigen, friedlichen und aufblühenden Asiens wird die Regierung unserer Republik die Freundschaft und Zusammenarbeit mit verschiedenen asiatischen Völkern aktiv fördern.

Beim Fortgang der Geschichte kann es zeitweilig zu Rückschlägen, Windungen und Wechselfällen kommen, aber es ist ein Gesetz, dass die Menschheit unbeirrt den Weg der Souveränität und des Sozialismus geht. Wer sich vor Schwierigkeiten auf dem Vormarsch beugt, das Prinzip preisgibt, vom Weg der Geschichte abkommt und einen anderen

Weg beschreitet, wird unweigerlich Niederlagen erleiden und untergehen. Die Völker, die die Wahrheit und das Prinzip wahren und gemäß der Strömung der Geschichte vorwärts streben, werden unbedingt den Sieg erringen. Das ist eine Lehre, die die gegenwärtige Epoche der Menschheit erteilt, in der man im komplizierten Kampf zwischen Neuem und Altem, zwischen Fortschritt und Reaktion und in einer verwickelten Lage dem 21. Jahrhundert entgegenschreitet.

Unserem Volk, das unter der weisen Führung der Partei der Arbeit Koreas voller Zuversicht und Optimismus den sozialistischen Weg beschreitet, gehören in Zukunft nur Sieg und Ruhm.

Schreiten wir alle in unserem Ringen voller Kraft vorwärts, das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hoch erhoben und fest um unsere Partei und die Regierung der Republik geschart, um einen noch höheren Gipfel des Sozialismus zu erklimmen und die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes so schnell wie möglich zu erreichen.

ZUR ERRICHTUNG VON PRODUKTIONSZENTREN FÜR METHANOL UND ZUM BESCHLEUNIGTEN BAU VON KRAFTWERKEN

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen
Wirtschaftsfunktionäre**

16. Januar 1991

Heute möchte ich auf dieser Beratung über die Produktion von Methanol durch die Vergasung von Braunkohle und über die Produktion von Generatoren und Dampfkesseln sprechen, die nötig sind, um Kraftwerke zu bauen.

Vor allem gilt es, Maßnahmen zur Steigerung der Produktion von Methanol zu treffen.

Nur deren Steigerung macht es uns möglich, das Vereinigte Jugend-Chemiewerk Namhung an Stelle von Naphtha mit Methanol zu versorgen und die Kontinuität der dortigen Produktion zu sichern. Wegen der momentanen Knappheit an Erdöl wird Naphtha nicht wie geplant erzeugt. Darum arbeitet dieses Werk nicht so, wie es sein müsste. Das Erdöl scheint weiterhin knapper zu werden. Infolge der angespannten Situation in der Golfregion tritt derzeit eine weltweite Erdölkrise ein. Die US-Imperialisten zogen ihre Truppen und andere multinationale Streitkräfte in Saudi-Arabien zusammen, um das Erdöl im Mittleren Osten zu monopolisieren. Sie schüchtern den Irak mit einem Überfall ein, während die Iraker bereit sind, ihnen die Stirn zu bieten. In der gegenwärtigen Lage droht jeden Augenblick ein Krieg in der Golfregion auszubrechen. Da die Situation in der Golfregion noch

angespannter wird, müssen wir Maßnahmen treffen, um die Erzeugnisse, deren Produktion einen massiven Erdölverbrauch erfordert, durch andere zu ersetzen. Um die Einflüsse der Golfkrise auf uns zu unterbinden, müssen wir anstelle von Naphtha von Methanol Gebrauch machen und aus Erdöl, das Naphtha liefert, Benzin gewinnen. Wir werden umso weniger Benzin gewinnen können, je mehr Naphtha wir aus importiertem Erdöl gewinnen.

Wir müssen mehr Methanol gewinnen, damit die Vereinigten Vinalonwerke Sunchon und „8. Februar“ die Vinalonproduktion normalisieren. Die Vinalonproduktion ist ohne Methanol nicht möglich. Allein durch seine Massenproduktion können wir Methanol sowohl für die Produktion von Kunststoffherzeugnissen wie auch als Benzinersatzstoff für Automobile einsetzen. Wie ein entsprechender Versuch zeigt, kann Methanol durchaus als Benzinersatz für Kraftfahrzeuge gebraucht werden.

Die Massenproduktion von Methanol setzt das Vorhandensein großer Produktionszentren für Methanol durch die Vergasung von Braunkohle voraus. Da in unserem Land schon seit langem Methanol durch die Vergasung von Kohle gewonnen wird, sind die Verfahren der Methanolvergewinnung bekannt. Weil unsere Fachleute diesmal im Ausland neue technologische Erkenntnisse zur Vergasung der Kohle gewonnen haben, werden wir, wenn eine entsprechende Produktionsbasis entstanden ist, in großer Menge Methanol produzieren können. Mag das Erdöl auch noch so knapp sein, wir können in den Chemiebetrieben, die Erdöl gebrauchen, die Produktion normalisieren, wenn die Massenproduktion von Methanol realisiert worden ist. Dann kann sich die erdölchemische Industrie zu einer Industrie entwickeln, die kein Erdöl mehr verwendet.

Die Vergasung von Staubkohle hat nichts Geheimnisvolles. Es genügt schon, wenn Kohle in Pulverform in den Gasgenerator gebracht und dann Sauerstoff dazu geblasen wird. Der Vereinigte Düngemittelbetrieb Hungnam soll zwar durch die Vergasung von Staubkohle 50 % Anthrazit eingespart haben, aber dessen Vergasung darf nicht gefördert werden. Ich bin gegen die Anthrazitvergasung. Auch für die Stahlproduktion wird viel Anthrazit gebraucht. Eine

Unmenge von Anthrazit wird zurzeit benötigt, weil unsere Metallurgie sich darauf orientiert, Eisen unter Nutzung von Anthrazit zu gewinnen. Wenn der Bereich Metallurgie sich auf diese Entwicklung orientiert, können wir ohne Kokskohle auskommen. Da künftig die Eisenproduktion unter Einsatz von Anthrazit steigen muss, müssen wir sparsam damit umgehen.

Das Methanol ist durch die Vergasung von Braunkohle zu erzeugen. Es ist zu begrüßen, wenn sich durch diese Vergasung wie in anderen Ländern der Braunkohleverbrauch um die Hälfte verringern lässt. Hierfür muss Braunkohle mit einem Heizwert von 3 000 kcal aufgewendet werden, Anthrazit darf nicht mehr vergast werden. Manche Funktionäre bezeichnen die Anthrazitvergasung als Kohlevergasung, aber ich verstehe unter Kohlevergasung nicht die Vergasung von Anthrazit, sondern die Vergasung von Braunkohle. Ab sofort ist die Kohlevergasung in Braunkohlevergasung umzubenennen.

Meines Erachtens wäre es ratsam, Zentren der Methanolproduktion mit einer Kapazität von rund 1 Mio. t zu schaffen. Diese Menge Methanol ist hinreichend für den Verbrauch im Vereinigten Jugend-Chemiewerk Namhung, in den Vereinigten Vinalonwerken Sunchon und „8. Februar“ und für die Produktion von verschiedenen Kunststoffen. Die Gewinnung dieser Menge Methanol durch die Vergasung von Braunkohle löst das Treibölproblem, ist in vieler Hinsicht vorteilhaft, weil aus Erdöl nicht Naphtha, sondern umso mehr Benzin gewonnen wird.

Es empfiehlt sich, Zentren der Methanolproduktion durch die Vergasung von Braunkohle getrennt in einem Westmeergebiet und Ostmeergebiet zu schaffen, wobei die Produktionskapazität sich auf rund 700 000 bis 800 000 t bzw. 200 000 t belaufen sollte.

Das Zentrum im Westmeergebiet sollte Methanol durch die Vergasung von Braunkohle aus Anju produzieren. Es ist nicht schlecht, Braunkohle aus dem Gebiet Anju, wo deren Vorkommen unerschöpflich ist, für die Methanolvergasung aufzuwenden. Die Braunkohle aus Anju muss für ihre Vergasung aufbereitet werden, damit ihr Heizwert auf 3 000 kcal erhöht werden kann.

Ein derartiges Zentrum im Westmeergebiet könnte in der Nähe des

Vereinigten Jugend-Chemiewerkes Namhung, in dem eine große Menge an Methanol verbraucht wird, oder nahe dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju, einem Kohlengebiet, entstehen. Im letzteren Fall müsste das Methanol in luftdicht verschlossenen Tankwagen oder in einer Pipeline befördert werden. Im ersteren Falle könnte es hinter dem Wärmekraftwerk Chongchongang entstehen. Als ich früher den Standort dieses Jugend-Chemiewerkes festlegte, machte ich einen Rundgang durch jene Gegend und stellte fest, dass es in der Nähe dieses Wärmekraftwerks viele Grundstücke für den Bau von Betrieben gibt. Ist dort ein solches Zentrum entstanden, so könnte der Braunkohletransport zu einem Engpass werden, aber es wäre schon genug, Spezialwaggons einzusetzen.

Ein in einem Ostküstengebiet zu schaffendes Zentrum der Methanolproduktion könnte durch den Ausbau der bestehenden Produktionsanlagen im Vereinigten Betrieb „7. Juli“ entstehen oder neu im Gebiet Hamhung erbaut werden. Wenn es in Hamhung entsteht, braucht man das Methanol nicht mehr wie jetzt aus einem anderen Bezirk heranzubringen. Die Schaffung eines Zentrums der Methanolproduktion im Bezirk Nord-Hamgyong, wo es reiche Braunkohlevorkommen gibt, scheint besser zu sein als im Gebiet Hamhung. Im Ostmeergebiet ist ein Zentrum der Methanolproduktion im Vereinigten Betrieb „7. Juli“ zu schaffen, und zwar durch den Ausbau der bestehenden Produktionsanlagen. Dann kann das Methanol von dort unter Einsatz von Tankwagen nach Hamhung befördert werden.

Die Frage, ob die erwähnte Basis im Westmeergebiet in der Nähe des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju bzw. nahe dem Vereinigten Jugend-Chemiewerk Namhung oder ob sie im Ostküstengebiet im Vereinigten Betrieb „7. Juli“ entstehen soll, muss man wiederum an Ort und Stelle entscheiden. Außerdem sind alle Probleme im Zusammenhang mit dem Umfang dieses Bauobjektes und mit anderen Technologien erneut präzise zu erörtern.

Die für die Schaffung der besagten Zentren nötigen Ausrüstungen sind aus einheimischer Produktion zu liefern.

Das Kalkstickstoffkombinat Sunchon muss dazu angehalten werden,

die elektrischen Karbidöfen in geschlossene Öfen umzubauen und Karbid durch das Sauerstoffaufblasverfahren zu gewinnen. In diesem Fall lässt sich Elektrizität einsparen, und zudem kann man auch die Abgase aus den Öfen nutzen. Ich stellte bereits die Aufgabe, versuchsweise zu erforschen, wie weit ein solcher Umbau die Energieverbrauchsnorm je Erzeugniseinheit herabsetzen kann. Untersucht werden muss auch die Frage, wie die Abgase genutzt werden können. Wir haben vor, künftig alles Karbid aus dem Kalkstickstoffkombinat an das Vereinigte Vinalonwerk Sunchon zu liefern, anstatt es für die Herstellung von Kalkstickstoffdünger aufzuwenden. Wenn Karbid im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon und in den elektrischen Karbidöfen des Kalkstickstoffkombinats gewonnen wird, lässt sich die für die Produktion von 100 000 t Vinalon erforderliche Menge Karbid sichern, auch wenn im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon keine weiteren Kapazitäten zur Karbidproduktion geschaffen werden.

Nach dem Abschluss dieser Beratung muss entsprechend der von mir gewiesenen Richtung der Maßnahmenplan dafür, durch die Braunkohlevergasung 1 Mio. t Methanol zu produzieren, konkret besprochen und mir berichtet werden. Diese Aufgabe hat der für Wissenschaft und Bildung zuständige ZK-Sekretär der Partei in eigener Verantwortung zu bewältigen. Dazu sollte er alle Wissenschaftler und Techniker zu sich beordern, die im Ausland ein entsprechendes Praktikum absolviert haben.

Wie ich schon gestern auf einer Beratung der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre gesagt habe, ist derzeit die Lage bei der Produktion von Strom angespannt. In den Betrieben läuft jetzt die Produktion kaum normal, das führe ich nicht auf unzulängliche Rohstoff- oder Materiallieferungen zurück, sondern darauf, dass sie mit Elektroenergie nicht wie geplant versorgt werden.

Durch den beschleunigten Bau von Kraftwerken müssen wir voller Energie darum ringen, die Kapazität der Stromerzeugung zu erhöhen.

Die rasche Erhöhung dieser Kapazität in den Wasserkraftwerken setzt voraus, dass mehr große, mittlere und kleine Wasserkraftwerke errichtet werden. Die dafür nötige Menge Zement müssen die

Zementwerke Pusanri und „2. August“ liefern. Das Zementwerk Pusanri muss durch seine beschleunigte Renovierung die Produktion steigern. Dieses Werk verfügt über günstige Bedingungen dafür, weil es in seiner Umgebung sowohl ein Kalksteinbergwerk als auch eine Kohlengrube gibt. Diesem Werk muss ein Kohlenbergwerk zur Verfügung stehen, damit es Kohle geliefert bekommen und somit jährlich 500 000 t Zement produzieren kann.

Auch das Zementwerk „2. August“ ist ausreichend mit Kohle zu versorgen, sodass es die Produktion normalisieren kann. Von seiner Produktionsmenge sind 50 000 t in den Bezirken und 250 000 t für den Bau von Wasserkraftwerken aufzuwenden.

Wenn die Zementwerke Pusanri und „2. August“ 500 000 t bzw. 250 000 t, also insgesamt 750 000 t liefern, ist es möglich, den Bau von Wasserkraftwerken wie geplant voranzutreiben.

Auch die Kapazität der Wärmekraftwerke ist nach einem Plan zu schaffen. Werden nur Wasserkraftwerke gebaut, so lässt sich das Elektroenergieproblem kaum lösen. Parallel dazu sind also auch Wärmekraftwerke zu bauen.

Geplant ist, in Haeju ein Wärmekraftwerk mit einer Kapazität von 300 000 kW zu bauen. Zu empfehlen ist, künftig dessen Kapazität auf 500 000 kW, hernach auf 1 Mio. kW zu erhöhen. Erst dann ist das Elektrizitätsproblem des Bezirkes Süd-Hwanghae lösbar. In diesem Bezirk verlaufen sowohl der Ackerbau als auch die Meeresaufzucht ergebnisreich, da dort ein mildes Klima herrscht. Der Bezirk vermag etwa 2 Mio. t Reis im Jahr einzubringen, was fast 50 % der Reiserträge unseres Landes ausmacht, die als Nahrungsmittel zugeteilt werden. Man kann ihn als einen Bezirk bezeichnen, der Vorteile bietet. Wir haben daher vor, in diesem Bezirk ein großes Wärmekraftwerk zu erbauen und die Stadt Haeju als Industriestadt auszugestalten. Wegen des Mangels an Elektroenergie ist der Bau weiterer Betriebe kaum möglich, aber wenn es dort künftig ein Kraftwerk gibt, können in der Stadt Haeju viele verschiedene Betriebe entstehen, darunter auch eine Maschinenfabrik, ein Gebrauchsgüterwerk und ein Betrieb für die Verarbeitung von Nahrungsmitteln.

Wenn neben der raschen Steigerung der Kapazitäten von Wasser-

und Wärmekraftwerken ein Atomkraftwerk errichtet wird, lässt sich unsere Elektroenergieindustrie auf den Stand der entwickelten Länder bringen. Wenn die Funktionäre entschlossen zupacken und einen angespannten Kampf entfalten, können sie das Elektroenergieproblem ohne weiteres lösen.

Neben dem zügigen Bau von Wasser- und Wärmekraftwerken sind ohne Versäumnis Ausrüstungen für Kraftwerke, darunter auch Generatoren und Heizkessel, zu produzieren und zu liefern. Da sich diese Angelegenheit als nächstwichtig erweist, haben wir viele Funktionäre unserer Maschinenbauindustrie an der heutigen Beratung beteiligt.

Das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean muss mehr Generatoren bauen. Dafür gilt es, durch Standardisierung und Typisierung deren Serienproduktion zu gewährleisten. Nur auf diesem Wege ist es möglich, die Produktion von Generatoren zu steigern und deren Qualität zu verbessern. Kein Produkt lässt sich in größeren Mengen und in besserer Qualität herstellen, wenn es in verschiedenen Abmessungen gefertigt wird. Die Normung und Standardisierung von Generatoren ermöglicht es, den Umfang der Projektierung zu reduzieren, was in vieler Hinsicht vorteilhaft ist.

Was große Generatoren für Wasserkraftwerke anbelangt, so ist es angebracht, standardisierte und typisierte Generatoren mit einer Kapazität von jeweils 50 000 kW zu erzeugen. Bisher wurden bei großen Wassergefällen Generatoren mit einer Kapazität von 100 000 kW und mehr sowie bei niedrigen Gefällen 50 000-kW-Generatoren aufgestellt. Aber von nun an müssen in beiden Fällen Generatoren mit einer Kapazität von 50 000 kW genutzt werden. Es genügt schon, wenn bei großen Gefällen mehrere 50 000-kW-Generatoren aufgestellt werden. Unter unseren Bedingungen sind sie am geeignetesten und nutzbringend. Da unsere Flüsse und Wasserläufe nicht so viel Wasser führen, würden Generatoren mit einer Kapazität von über 50 000 kW nicht so arbeiten, wie es sein sollte. Im Kraftwerk Thaechon Nr. 2 ist 125 000-kW-Generator aufgestellt, nur weil das Staubecken Songwon einen hohen Pegelstand haben soll. Er würde aber bei Wassermangel nicht wie erwünscht funktionieren. Statt solches Generators sind

mehrere 50 000-kW-Generatoren zu installieren. Dann kann auch bei niedrigem Pegelstand mindestens einer davon ohne Stockung weiterarbeiten. Es ist nicht gutzuheißen, dass diesem Kraftwerk 125 000-kW-Generator zur Verfügung gestellt ist. Es ist nicht mehr nötig, Wasserkraft-Generatoren mit einer Kapazität von über 50 000 kW zu erzeugen.

Es empfiehlt sich, mittelgroße Generatoren für Wasserkraftwerke mit 5 000 kW zu standardisieren und zu typisieren. Generatoren dieser Art entsprechen unseren realen Verhältnissen. Im schleusengestützten Kraftwerk Mirim sind mehrere 8 000-kW-Generatoren aufgestellt worden, die aus Wassermangel nicht so arbeiten, wie es sein müsste. Daher übte ich Kritik an den zuständigen Funktionären und sorgte dafür, dass den neu zu bauenden schleusengestützten Kraftwerken 5 000-kW-Generatoren zur Verfügung gestellt werden.

Auch kleinste bzw. kleine Generatoren für Wasserkraftwerke sind zu standardisieren und zu typisieren. Manche Funktionäre wollen Generatoren solcher Art in verschiedenen Abmessungen erzeugen, was jedoch nicht gutzuheißen ist. Ratsam wäre es, Generatoren mit 50, 100 und 500 kW zu standardisieren.

Eingehend zu untersuchen ist, wo ein Zentrum der Produktion von kleinen Generatoren errichtet werden könnte.

Für die Produktion solcher Generatoren könnte das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean, das große Generatoren liefert, oder das Elektrowerk Yonggwang im Bezirk Süd-Hamgyong erweitert werden. Es erübrigt sich, eigens ein neues Werk zu bauen. Es erweist sich als notwendig, baldigst die Arbeit zur Schaffung einer Basis für die Produktion von kleinen Generatoren für Wasserkraftwerke zu organisieren.

Auch für die Wärmekraftwerke sind Generatoren mit einer Kapazität von jeweils 50 000 kW zu normieren und zu standardisieren. Im Vereinigten Wärmekraftwerk Pukchang sind 100 000-kW-Generatoren installiert. So große Generatoren sind künftig für Wärmekraftwerke nicht mehr nötig. Im Vereinigten Wärmekraftwerk Pukchang gehen 100 000 kW verloren, falls eine Maschine davon ruht, und 300 000 kW, wenn drei davon nicht im Einsatz sind. Das ist in

einem kleinen Land wie dem unseren keinesfalls eine geringe Menge. Wenn in Wärmekraftwerken mehrere 50 000-kW-Generatoren im Einsatz sind, entsteht auch im Falle des Stillstandes einer oder zweier Maschinen für Instandsetzungs- oder Wartungsarbeiten kein großes Problem. In den Wärmekraftwerken, die von nun an entstehen, müssten 50 000-kW-Generatoren aufgestellt werden, wenn auch dafür beträchtliche Räume nötig sind. Wärmekraftwerke mit einer Kapazität von jeweils 200 000 kW brauchen also vier und von 300 000 kW sechs Generatoren.

50 000-kW-Generatoren für Wärme- und Wasserkraftwerke sind im Vereinigten Schwermaschinenwerk Taean zu produzieren. Dieses Werk kann solche Maschinen in guter Qualität fertigen, da es Erfahrungen der Herstellung von großen Generatoren hat und auch viele moderne Ausrüstungen besitzt.

Die Turbinenproduktion muss mit der Produktion von Generatoren einhergehen. Wasser- und Dampfturbinen lassen sich ohne weiteres fertigen, wenn entsprechendes Material vorliegt.

Die nächstwichtige Frage, die bei der Schaffung von Kraftwerkskapazitäten gelöst werden muss, besteht in der Lieferung von Kesseln, die mit Kohle mit geringem Heizwert beheizt werden. Unser Land ist reich an Kohle dieser Art, weshalb viele Wärmekraftwerke errichtet werden können, wenn Kessel solcher Art vorhanden sind. Dieser Tage habe ich darüber nachgedacht, wie solche Kessel, die mit der Kohle mit einem Heizwert von 1 000–1 500 kcal beheizt werden können, zu produzieren sind; dabei hörte ich mir auch die Ansichten von Funktionären des Maschinenbaus an. Allem Anschein nach lassen sich solche Heizkessel fertigen. Das Vereinigte Papierwerk Haeju und das Zellstoffwerk Kilju sollen die bestehenden Kessel in mit Niedrigtemperaturkohle beheizte Kessel mit der besagten Leistung umgebaut haben. Das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean hat schnell und in großer Zahl solche Heizkessel zu bauen, da es die entsprechenden Erfahrungen besitzt. Um die Selbstversorgung mit Heizkesseln solcher Art zu gewährleisten, schickte ich schon vor langem unsere Wissenschaftler und Techniker ins Ausland und traf verschiedene andere Maßnahmen. Beauftragt mit deren Herstellung,

sollen sie durch langwierige Bemühungen Tieftemperatur-Wirbelschicht- wie auch Mehrzweckkessel hergestellt haben, die sich jedoch noch kaum bewährt haben.

Zu erzeugen sind im Vereinigten Schwermaschinenwerk Taean 210-Tonnen-Kessel, die mit Niedrigtemperaturkohle beheizt werden. Wenn ein Kessel dieser Art einen 50 000-kW-Generator in Gang setzt, müssten, falls jedes Jahr Kapazitäten von mehreren Hunderttausend kW geschaffen werden können, solche Kessel in großer Anzahl geliefert werden. Dafür gilt es, Maßnahmen zur Herstellung und Lieferung von Hochdruckrohren zu treffen. Das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean hat sich dazu verpflichtet, in großer Stückzahl 210-Tonnen-Kessel zu produzieren, vorausgesetzt, dass ihm benötigte Materialien wie Hochdruckrohre geliefert werden. Ihm sind um jeden Preis solche Rohre bereitzustellen. Das Vereinigte Stahlwerk Songjin oder ein anderer Betrieb sollten damit beauftragt werden, die für die Herstellung solcher Kessel benötigten Hochdruckrohre zu erzeugen.

Wir haben vor, künftig alle Heizkessel in den Wärmekraftwerken Sunchon, Chongchongang und dem Vereinigten Wärmekraftwerk Pukchang durch mit Niedrigtemperaturkohle beheizte Kessel zu ersetzen, wenn solche Dampfkessel wie erwünscht arbeiten und im Gebiet Anju mehr Kohle gefördert wird. Im Vereinigten Wärmekraftwerk Pukchang sind zurzeit 320-Tonnen-Heizkessel im Einsatz, die mit Kohle mit hohem Heizwert beheizt werden, sie sind aber künftig durch 320-Tonnen-Heizkessel zu ersetzen, die Niedrigtemperaturkohle aus dem Gebiet Anju verwenden.

Wärmekraftwerke, die Anthrazit benötigen, sollten von jetzt an nicht mehr entstehen. Da Anthrazit wertvoll ist, sollte es nicht mehr als Brenn-, sondern als Industrierohstoff verwendet werden.

Einzuleiten sind auch Maßnahmen zur Herstellung und Lieferung von Transformatoren, die für den Bau von Kraftwerken nötig sind. Für den Bau von mehr mittleren und kleinen Kraftwerken sind dementsprechende Transformatoren mit jeweils unterschiedlichem Leistungsvermögen zu liefern. Diese sind termingerecht zu erzeugen und zu liefern, damit der Bau von Kraftwerken nicht erschwert wird. Es empfiehlt sich, einen neuen Betrieb für solche Transformatoren zu

errichten, weil deren Produktion im Vereinigten Schwermaschinenwerk Taean allein mit Schwierigkeiten verbunden ist. Dieser Betrieb muss das Schwergewicht darauf legen, die für Kraftwerke bestimmten großen Ausrüstungen zu produzieren, darunter Generatoren und mit Niedrigtemperaturkohle beheizte 210-Tonnen-Kessel.

Die Schaffung des Taeaner Arbeitssystems jährt sich in diesem Jahr zum 30. Male. Aus diesem Anlass sollte das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean seine ganze Belegschaft dazu aufrufen, einen neuen steilen Aufschwung in der Produktion von Ausrüstungen für Kraftwerke herbeizuführen.

Die Funktionäre des Maschinenbaus sind aufgerufen, die Fragen im Zusammenhang mit der Produktion von Kraftwerksausrüstungen – darunter 50 000-kW-Generatoren für Wasser- und Wärmekraftwerke, mit Niedrigtemperaturkohle beheizte 210-Tonnen-Kessel, Transformatoren und Turbinen – und von Hochdruckrohren eingehend zu erwägen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die Kohleproduktion ist entschieden zu erhöhen. Das ist eine nächstwichtigste Frage bei der Entwicklung der Volkswirtschaft. Sowohl im Lichte der Methanolproduktion durch die Kohlevergasung als auch in Bezug auf die revolutionäre Umwälzung in der Elektroenergieindustrie erweist sich die Kohleförderung als notwendig.

Wir haben Anstrengungen auf das Vereinigte Kohlenbergwerk im Gebiet Anju zu richten, damit die Kohleproduktion schnell steigt.

Wie ich mehrmals gesagt habe, ist dieses Kohlenbergwerk eine Lebensader der Volkswirtschaft. Da es bei der Entwicklung unserer Volkswirtschaft eine große Rolle spielt, schenke ich ihm seit langem tiefe Aufmerksamkeit und stellte ihm alles bereit, was für die Kohleproduktion nötig ist. Um zu gewährleisten, dass die Arbeiter dieses Werkes frei von Sorgen und Kummer mehr Kohle fördern, sorgte ich dafür, dass im Gebiet Chongnam eine moderne Bergarbeiterstadt entstand. Wir haben vor, künftig die Stadt Anju nach dem Bebauungsplan in eine moderne Kumpelstadt umzuformen, von der aus eine Straßenbahn bis zum Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju führt, damit die Kumpel mit dieser Bahn zur Arbeit und nach Hause fahren können. Wie Sie sicherlich bereits aus dem Spielfilm „Die

Erzählung über einen Architekten“ wissen, arbeitet der Held des Films ganz im Sinne des Willens der Partei und vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus einen Bebauungsplan für eine Stadt aus, in der Arbeiter wohnen werden. Diese Stadt ist eben die Stadt Anju.

Dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju obliegt es, sowohl für die Methanolproduktion als auch für die Schaffung weiterer Kapazitäten von mehreren Hunderttausend kW im Jahr in den Wärmekraftwerken die nötigen Mengen Kohle zu liefern. Die Investitionen müssen auf dieses Werk konzentriert werden, um in großem Umfang Braunkohle zu fördern und zu liefern, aber die Orientierung auf den massiven Abbau von Anthrazit könnte die Gefahr heraufbeschwören, dass die Anthrazitvorkommen erschöpft und daher Industriebereiche wie Chemieindustrie und Metallurgie nicht ausreichend mit Rohstoffen versorgt werden. Systematisch zu vermehren ist die Abbaumenge dieses Kohlenbergwerkes in Übereinstimmung mit der Produktion von 800 000 t Methanol und damit, dass die Kapazität der Stromerzeugung jedes Jahr um mehrere Hunderttausend kW steigt. Seine Aufgabe ist es, jedes Jahr mindestens Millionen Tonnen und mit Blick auf die Perspektive etwa 100 Mio. t Kohle zu fördern.

Auch Faulschlammkohle gilt es aktiv zu erschließen und zu nutzen. Das Faulschlammkohlevorkommen in unserem Land beläuft sich auf Milliarden von Tonnen. Wenn dieses genutzt wird, lassen sich etliche Probleme lösen. In allen Bezirken sind Maßnahmen dafür zu treffen, auch Kohle mit niedrigem Heizwert nutzbar zu machen, ohne sie wegzuschmeißen.

Schnell abzuschließen ist die Forschungsarbeit zur Gewinnung von Vanadiumoxid aus der Faulschlammkohle, damit mehr davon gewonnen wird. Angaben zufolge soll man aus 1 Mio. t Faulschlammkohle 4 600 t Vanadiumoxid gewinnen können. Der Erlös aus dem Verkauf dieser Menge beträgt nahezu 30 Mio. US-Dollar. Es gilt, mir über den Stand der Forschungsarbeit zur Gewinnung dieses Oxids aus Faulschlammkohle und über den Maßnahmenplan im Zusammenhang mit der entsprechenden Produktion zu berichten.

Zu treffen sind auch Maßnahmen zur Erschließung und Nutzung des

Ölschiefers, der im Gebiet Kaechon vorkommt. Durch seine Verarbeitung wird ein Öl gewonnen, das dem Erdöl ähnlich ist. Wird dies weiter verarbeitet, kann man daraus sowohl Benzin als auch Naphtha gewinnen. Schon seit langem wird der Ölschiefer, der im Gebiet Kaechon vorkommt, erforscht. Nach Angaben von bisherigen Erkundungen sollen etliche Ölschiefervorkommen vorhanden sein und die Ölschiefer- mit einer Braunkohlenader des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju verbunden sein. Einzuleiten sind unverzüglich Maßnahmen zur Erschließung und Lieferung von Ölschiefer, weil er in großen Mengen vorhanden ist wie auch das technologische Problem seiner Verarbeitung gelöst ist. Dazu soll der Lauf des Flusses Chongchon geändert werden, der sich zwischen der Gemeinde Oeso und der Gemeinde Tohwa durch die Stadt Kaechon schlängelt. Das ist nicht allzu schwierig. Im vorigen Jahr wurde auch die Richtung des Flusses Ryesong geändert. Die Richtungsänderung des besagten Flusses lässt sich ohne weiteres bewältigen, wenn wir die Arbeit wie beim Fluss Ryesong kühn anpacken. Dann können wir den Ölschiefer abbauen und nutzen.

Ich möchte noch einmal betonen, dass der Verwaltungsrat die Investitionen auf die Methanolproduktion durch die Braunkohlevergasung, auf die Kohleproduktion des Vereinigten Kohlenbergwerkes im Gebiet Anju und auf die Produktion von Generatoren und Niedrigtemperaturkohle verwendenden Dampfkesseln konzentrieren muss. Wenn die Methanolproduktion durch die Braunkohlevergasung nicht vorankommt, könnten Kraftwagen aus Mangel an Benzin nicht mehr fahren, und wenn es dem Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju nicht gelingt, die Kohleproduktion zu steigern, und das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taeon nicht mehr Generatoren und genannte Heizkessel bauen kann, lässt sich das Energieproblem kaum lösen, was wiederum der Entwicklung der Volkswirtschaft große Hindernisse bereiten würde.

Der Verwaltungsrat und das Staatliche Plankomitee haben vor allem in die Methanolproduktion durch die Braunkohlevergasung, in die Kohleförderung im Vereinigten Kohlenbergwerk im Gebiet Anju sowie in die Produktion von Generatoren und Niedrigtemperaturkohle

verwendenden Kesseln zu investieren.

Die auf der heutigen Beratung erörterten Aufgaben müssen nach einem konkreten Maßnahmenplan in die Tat umgesetzt werden.

ÜBER DIE SCHAFFUNG VON MEHR VOLKSVERBUNDENEN WERKEN DER BILDENDEN KUNST

**Gespräch mit Funktionären während der
Besichtigung des Kunststudios Mansudae**

11. Februar 1991

Ich wollte schon seit langem das Kunststudio Mansudae aufsuchen, konnte aber mir keine Zeit dafür nehmen, deshalb komme ich erst heute. 1975 besuchte ich das Kunststudio Mansudae. Damals sah ich mir die Vorbilder der Büsten an, die die Bildhauer für den Ehrenhain der Revolutionäre auf dem Berg Taesong herstellten.

Heute will ich die Werke der bildenden Kunst besichtigen, die das Kunststudio Mansudae bisher geschaffen hat.

Gelungen ist das im Atelier des Schaffenskollektivs für Koreanische Malerei ausgestellte Bild „Anprangerung in Panmunjom“, der dritte Teil des Koreanischen Gemäldes „Internationaler Friedensmarsch“. In diesem Werk sind die Teilnehmer des Internationalen Friedensmarsches gut dargestellt, die die inneren und äußeren Separatisten verurteilen, welche der Vereinigung des Vaterlandes im Wege stehen. Im Gemälde sind die Studentin Rim Su Gyong und der Pater Mun Kyu Hyon, die Ausländer sowie der Charakter verschiedener anderer Personen lebensnah gestaltet. „Großer Jubel in Pyongyang“, der zweite Teil des Koreanischen Gemäldes „Internationaler Friedensmarsch“, ist ebenfalls eine gute Arbeit. Sie zeigt anschaulich die Stimmung unseres Volkes, das der Vereinigung des Vaterlandes optimistisch entgegensteht.

Das Koreanische Gemälde „Gesamtnationales Treffen“ ist

bewundernswert. In diesem Werk sind die Vertreter der südkoreanischen Direktion zur Beschleunigung dieses Treffens und die Landsleute aus der Sowjetunion, die am Gesamtnationalen Treffen teilnahmen, wirklichkeitsgetreu dargestellt.

Die Plastik „Der Pfarrer Mun Ik Hwan“ soll man anhand seines Fotos ausgeführt haben; dieses Werk ist gelungen.

In dem Koreanischen Gemälde „Rim Su Gyong im Kampf vor Gericht“ ist auch ihre Mutter gut gebildet. Man hat sie wohl anhand ihres Fotos gestaltet.

Da alle im Atelier des Schaffenskollektivs für Koreanische Malerei ausgestellten großen Gemälde wertvolle Schätze des Landes sind, ist es nötig, sie als historische Erbstücke aufzubewahren.

Das im Atelier des Bildhauerkollektivs ausgestellte Koreanische Gemälde „Der Gipfel Sokka im Kumgang-Gebirge“ ist fein und naturgetreu dargestellt, sodass man im Kumgang-Gebirge den wirklichen Gipfel anzuschauen meint.

Die Tuschzeichnung „Frühling der Vereinigung“ scheint wohl für eine Ausstellung in Südkorea bestimmt zu sein. Die Tuschkmalerei ist nicht so sehenswert wie Aquarellbilder. In dieser Arbeit sind Pflaumenblüten gestaltet, die Südkoreaner meiner Meinung nach sehr lieben. Wir müssen die Darstellung der bei unserem Volk beliebten Magnolienblüten fördern. Da das Vaterland künftig zu vereinigen ist, darf man die Darstellung von Pflaumenblüten nicht ablehnen.

Die Koreanischen Gemälde „Herbstlandschaft von Innerem Kumgang“ wie auch „Schwerttanz“ und „Trommeltanz mit Janggo“ sind sehr gut gelungen.

Von den Malereien ist das Koreanische Gemälde am besten. Ich habe mir bisher Ölgemälde und viele andere in verschiedener Weise ausgeführte Malereien angesehen, und am sehenswertesten sind jene Werke, die in der Weise der Gemälde koreanischer Prägung gemalt sind.

Zurzeit wird in Südkorea die abstrakte Malerei gefördert, und auch in anderen Ländern wird viel abstrakt gemalt. Solche Bilder sind weder sinnlich wahrnehmbar noch beim Volk beliebt. Die beim Volk nicht beliebten Arbeiten können nicht als gelungen gelten. Die wahren

Gemälde sind die vom Volk gern gesehenen. Unsere bildende Kunst muss zu einer wahrhaften volksverbundenen Kunst werden. Die Maler sollten Gemälde schaffen, die Mentalität und Schönheitsinn unseres Volkes ansprechen.

Das Koreanische Gemälde ist durch originelle, kräftige, schöne und edle Malweise und Form gekennzeichnet. Unser Volk liebt die Koreanische Malerei mit einer langen nationalen Tradition. Da sie als eine Aquarellmalerei entwickelt ist, ist sie noch schöner.

Auf diese Malweise können wir nun in der Welt stolz sein. Künftig wird die Welt anerkennen, dass die Koreanische Malerei schön ist.

Man sagt, dass sie dank der umsichtigen Anleitung Kim Jong Ils so entwickelt ist, wie man sie heute sieht. Das ist richtig. Er kennt sich in der bildenden Kunst aus. Bei uns wurden viele hervorragende beim Volk beliebte koreanische Gemälde geschaffen, was beweist, dass der vor langem von Kim Jong Il dargelegte Kurs auf die Weiterentwicklung der Koreanischen Malerei als eine Aquarellmalerei sehr richtig ist. Das Kunststudio Mansudae sollte im Sinne des Parteikurses die Koreanische Malerei weiterentwickeln.

Die Nadelmalerei „Eisvogel“ ist so schön dargestellt, dass sie den Eindruck erweckt, als ob der Vogel lebendig sei. Gelungen sind auch die Stickereien „Mondnacht“ und „Wildgänse in der Mondnacht“. Die erstgenannte Nadelarbeit ist so gestaltet, als ob die Wildgänse wirklich flögen. Die Handarbeiten „Tiger“ und „Die Fee“ sind ebenfalls lebensnah. Das erstgenannte Werk hat in einem weltweiten Wettbewerb eine Goldmedaille verliehen bekommen, was lobenswert ist.

Alle hier ausgestellten Nadelmalereien sind schön. Da man die Gemälde in der Malweise koreanischer Prägung ausgeführt hat, wirken sie noch prächtiger. Sie sind so hauchfein angefertigt, dass sie nicht wie eine Arbeit, sondern wirklichkeitsnah wirken. Es ist nicht leicht, mit farbigem Garn bunte Verzierungen und Muster auf Stoff anzubringen. Ich glaube, dass die Stickerinnen sich wirklich viel Mühe gegeben haben.

Unsere Stickerarbeiten sind noch schöner als die jener Länder, die in diesem Bereich entwickelt sind. Auch die südkoreanische Bevölkerung hat unsere Werke gern. Einst waren unsere Nadelarbeiten in Südkorea

im Nu ausverkauft, was darauf zurückzuführen ist, dass sie wunderschön sind.

Weil derzeit im Kunststudio Mansudae die Anzahl der Stickerinnen gering ist, muss es viele Nachwuchskräfte ausbilden.

Die Juwelenmalereien „Fasane“ und „Es schneit“ sind gut gestaltet. Auch „Glyzine und Hündchen“ ist künstlerisch wahrheitsgetreu dargestellt. In dieser Arbeit sind jene Hündchen gestaltet, die ich früher dem Pyongyanger Zirkusensemble zum Geschenk gemacht habe; sie sehen wirklichkeitsnah aus. Um die Tiere so darzustellen, soll der Schöpfer mehrmals das Pyongyanger Zirkusensemble aufgesucht, die Objekte skizziert und fotografiert haben. Alle Schöpfer sollten von einer solchen Leidenschaft beseelt sein. Prächtig ist die Juwelenmalerei „Taubentanz“, die eine wie eine weiße Taube wirkende, strahlend und im Tanz gleichsam fliegende Frau zeigt. Es scheint, als ob eine echte Taube fliege. Dieses Werk hat man schön ausgeführt.

Da die Juwelenmalereien in der Malweise koreanischer Prägung gestaltet sind, sind sie wunderschön. Für eine Juwelenmalerei soll man natürliche Farbsteine pulverisieren und verstreuen. Dann wird die Farbe nie verblassen. Es ist überaus begrüßenswert, dass man auf der Grundlage Koreanischer Gemälde die Juwelenmalerei erschlossen hat. Es ist notwendig, das Schaffenskollektiv für Juwelenmalerei zu stärken. Das Kunststudio Mansudae sollte viele Juwelenmaler ausbilden, sodass künftig nach einem Generationswechsel die Schaffung von Juwelenmalereien nie ins Stocken kommen kann.

Die Ölgemälde „Das Gebirge Paektu“ und „Chrysantheme“ sind konturenreich, einfach und hauchfein gebildet, sodass sie den Koreanischen Gemälden ähneln. Diese Werke sind als Ölgemälde unserer Prägung zu bezeichnen, die den Geschmack unserer Nation ansprechen. Da auch die Ölgemälde auf unsere Art und Weise gestaltet sind, sind sie sehr schön.

Das Bild auf dieser Tafel stellt Jong Kwan Chol dar, der früher Vorsitzender des Zentralvorstandes des Verbandes der bildenden Künstler Koreas war. Er war jünger als ich, starb aber leider an einer unheilbaren Krankheit.

Das Ölgemälde „Wellenschlag“ ähnelt ebenfalls dem Koreanischen

Gemälde. Man sagt, dass der Schöpfer dieser Arbeit eben jener Maler ist, der mich porträtiert hat. Er ist ein talentierter Maler, den wir nach der Befreiung heranbildeten.

Die Gruppenplastiken des Monuments für die drei Revolutionen, die bei den im Bau befindlichen Ausstellungshallen über die drei Revolutionen in Pyongyang zu errichten sind, sind so entworfen, dass die Bronzestatuen von mir und Kim Jong Il im Vordergrund stehen und hinter ihnen eine Skulpturengruppe der Bannerträger der drei Revolutionen aufgebaut wird. Das ist nicht gutzuheißen. Es wäre besser, die Plastiken der Helden der Arbeit in den Vordergrund zu stellen. In unserem Land gibt es doch viele solche Helden, die beim sozialistischen Aufbau Großtaten vollbracht haben, wie z. B. Jin Ung Won im Vereinigten Stahlwerk Chollima, der als Erster die Fackel der Chollima-Bewegung erhob. Die drei Revolutionen, die Generallinie für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus, werden gerade von solchen parteitreuen Helden der Arbeit in hervorragender Weise verwirklicht. Begrüßenswert ist der Gestaltungsentwurf der Gruppenplastiken des Monuments für die drei Revolutionen, nach dem im Mittelpunkt der Bannerträger der drei Revolutionen die Helden der Arbeit aufzustellen sind.

Es empfiehlt sich, die im Kunststudio Mansudae zu errichtende Bronzestatue von Kim Jong Il und den Gestaltungsentwurf des Großmonuments Changgwangsan und des Monuments Jangjasan nach der Entscheidung der Partei auszuführen.

Wunderschön ist das Mosaik „Die acht Feen im Gebirge Kumgang“, das an der Fassade der Ausstellungshalle von Werken der bildenden Kunst angebracht ist.

In dieser Halle sind die im Kunststudio Mansudae geschaffenen verschiedenartigen Werke der bildenden Kunst im Komplex ausgestellt; die Ausstellungshalle ist großartig.

Gelungen ist die in dieser Halle ausgestellte Marmorplastik „Fee“. Man hat die Nadelmalerei „Kimilsungie“ durch eine Lang-Kurz-Stickerei und die Arbeit „Kimjongilie“ samtartig angefertigt; beide sind sehr fein gestickt. Die kleinen plastischen Stücke über volkstümliche Spiele sind interessant gestaltet.

Gut sind alle in dieser Halle ausgestellten blaugrünen Koryo-Porzellane, z. B. die Arbeiten „Die mit Kiefer und Kranich eingelegte Vase“ und „Die mit Magnolien- und Azaleenblüten eingelegte Vase“. Die Koryo-Seladonporzellane „Suppenschüssel“, „Reisschüssel“, „Zuckergefäß“ und „Schale“ werden von vielen Japan- und anderen Auslandskoreanern sowie Ausländern gekauft, die unser Land besuchen. Das ist eine gute Sache. Da das blaugrüne Koryo-Porzellan sich durch Farbe, Dekor und Form auszeichnet, ist es seit alters her weltberühmt, und man liebte es wie einen Schatz. Das Seladonporzellan wurde erstmalig in unserem Land hergestellt. Ein jüngst in der Gemeinde Wonsan, Kreis Pongchon im Bezirk Süd-Hwanghae, entdeckter Brennofen für Koryo-Seladonporzellan und die daraus zutage geförderten Porzellanstücke von einige Dutzend Arten belegen das. Über diese neuen Funde wurde bereits durch die Zeitung „Rodong Sinmun“ und durch das Fernsehen breit berichtet.

Die Juwelenmalerei des Fotos von Rim Su Gyong ist gelungen. Die Studentin Rim hat im Sommer 1989 an den in Pyongyang stattgefundenen XIII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten als Vertreterin des „Nationalrates der Studentenvertreter“ Südkoreas teilgenommen und war dann nach Südkorea zurückgekehrt. Seitdem ist sie sowohl bei unserem Volk als auch bei vielen Menschen im Ausland weithin bekannt.

Die doppelseitige Stickerei „Karpfen“ ist schön, weil die Fische so lebensnah gestaltet sind, als ob sie wirklich schwämmen.

Prächtig sind auch die Muschelgemälde „Das Paektu-Gebirge“, „Eule“ und „Das Kumgang-Gebirge in Wolken“.

Das plüschene Kunstgewerbe „Hündchen“ ist gut hergestellt. Dieser Ziergegenstand wird bestimmt von vielen Besuchern des Kunststudios Mansudae gekauft.

Gute Werke sind die großen Porzellanvasen mit durchbrochenem Dekor, die mit dem Geburtshaus in Mangyongdae bzw. mit dem Geburtshaus im Geheimlager Paektu verziert sind.

Wenn künftig das Lebensniveau unseres Volkes nur ein wenig erhöht ist, wird bei ihm die Nachfrage nach Koryo-Seladon, Stickarbeiten und anderen Zimmerschmuckstücken zunehmen. Zurzeit macht sich unser

Volk zwar kaum Sorgen um die Frage der Behausung, aber man kann doch nicht sagen, dass sie zur vollen Zufriedenheit gelöst wäre. Allein in der Stadt Pyongyang gibt es noch viele Familien, die in Einzimmerwohnungen leben. Um das Wohnungsproblem der Pyongyanger zu lösen, hat Kim Jong Il in jüngster Zeit erneut initiiert, 50 000 moderne Wohnungen zu bauen; er organisiert und führt den Einsatz dafür, sie bis zum 15. April des nächsten Jahres fertig zu stellen. Wenn 50 000 Wohnungen fertig gestellt sind, werden die Pyongyanger in modernen Wohnungen leben. Dann werden sie sich viele Dekorationsgegenstände wie die hier ausgestellten Porzellane und Stickereien wünschen. Das Kunststudio Mansudae sollte mehr Koryo-Seladonporzellane und andere schöne Zimmerschmuckstücke herstellen, die den Geschmack und die Lebensemotion der Koreaner ansprechen, und sie dem Volk zum Kauf anbieten.

Das Kunststudio Mansudae erzielt in vielen afrikanischen Ländern Erfolge bei Arbeiten zur Herstellung von Bronzestatuen. Die Präsidenten betreffender Länder schicken mir Dankadressen. Das Kunststudio Mansudae muss auch künftig diese Arbeit im Ausland gut leisten. Es bereitet derzeit sich auf die Herstellung von Bronzestatuen in einem afrikanischen Land vor. Das habe ich gebilligt, weil der Präsident dieses Landes während des Besuchs bei uns mich darum bat, die Bronzestatuen von ihm und dem ehemaligen Präsidenten aufzustellen.

Es wäre ratsam, künftig das Kunststudio Mansudae als ein Objekt für ausländische Touristen zu bestimmen. Dann ist es möglich, den Ausländern den edlen Schönheitssinn unseres Volkes und die Entwicklung unserer bildenden Kunst umfassend zu vermitteln und zu propagieren. Es ist gut, dass im Vorjahr über 100 ausländische Delegationen das Kunststudio Mansudae besichtigt haben.

Das Kunststudio Mansudae sollte die Ausstellungshalle für Werke der bildenden Kunst nicht nur an Ort und Stelle, sondern auch in vielen Bezirken gestalten. Wenn die Ausstellungshalle nur im Kunststudio besteht, können sie bloß jene Leute besichtigen, die aus Bezirken nach Pyongyang kommen, aber diejenigen, die nicht nach Pyongyang kommen können, können nicht erfahren, welche Werke der bildenden

Kunst im Kunststudio Mansudae geschaffen wurden. Auch ich konnte mir erst heute nach der Besichtigung an Ort und Stelle darüber klar werden, dass im Kunststudio Mansudae so hervorragende Werke ausgeführt werden. Künftig sollte dieses Studio in Hamhung, Chongjin, Kaesong, Wonsan, Sinuiju, Nampho und anderen Bezirksstädten Ausstellungshallen für Werke der bildenden Kunst einrichten, um seine schönen Arbeiten dem Volk des ganzen Landes zu zeigen. Es empfiehlt sich, dass man durch Bezirke wandert und häufig Ausstellung von Werken der bildenden Kunst veranstaltet, um den Bewohnern der Bezirke neue Werke zu zeigen.

Im Myohyang-Gebirge ist ein großartiges Haus mit Ziegeldach im koreanischen Baustil zu bauen, das als eine komplexe Ausstellungshalle für Werke der bildenden Kunst dienen sollte. Wenn diese Halle am Eingang des Museums der Völkerfreundschaft oder neben dem Tempel Pohyon gebaut ist und darin koreanische Gemälde und andere im Kunststudio Mansudae hergestellte Werke der bildenden Kunst ausgestellt sind, würden alle Besucher des Museums der Völkerfreundschaft sie besichtigen. In der Folgezeit, wenn die wichtigen Bauobjekte fertig gestellt sind, hat man im Myohyang-Gebirge die genannte Ausstellungshalle zu bauen.

Heute habe ich bei der Besichtigung des Kunststudios Mansudae festgestellt, dass es einen sehr großen Umfang hat, denn seine gesamte Baufläche beträgt mehr als 70 000 m². Dank der Anleitung Kim Jong Ils hat das Kunststudio Mansudae das großartige Antlitz einer komplexen Basis für die Schaffung von Werken der bildenden Kunst ausgeprägt. Dass er diese feste Basis entstehen ließ, ist ein großes Verdienst und trug dazu bei, unsere bildende Kunst zur vollen Blüte weiterzuentwickeln. Das Kunststudio Mansudae muss die Führungsverdienste der Partei verteidigen und weiter glorifizieren. Im Kunststudio sollte man die Koreanische Malerei, Juwelenmalerei, Stickerei, Porzellanherstellung, das Kunstgewerbe und verschiedene andere Arten der bildenden Kunst aktiv entwickeln und die dafür begabten Leute ungeachtet des Stellenplans anstellen, damit sie von Generation zu Generation viele volksverbundene Werke schaffen.

Ich bin sehr zufrieden damit, heute in diesem Kunststudio

hervorragende Werke der bildenden Kunst besichtigt zu haben. Die Funktionäre und die bildenden Künstler des Kunststudios Mansudae haben inzwischen gemäß der Absicht der Partei viel geschaffen.

Ich erwarte, dass sie auch künftig die Führung der Partei in aller Treue unterstützen und weiterhin gewissenhaft arbeiten.

Bei dieser Gelegenheit will ich mich mit den Funktionären und bildenden Künstlern des Kunststudios Mansudae zum Andenken fotografieren lassen.

**ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN
DES CHEFREDAKTEURS DER
JAPANISCHEN ZEITUNG
„MAINICHI SHIMBUN“**

19. April 1991

Ich begrüße die Delegation der Zeitung „*Mainichi Shimbun*“ in unserem Land.

Zwecks der Übersichtlichkeit möchte ich Ihre Fragen zusammenfassend beantworten.

Zunächst zur Frage der Normalisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen der DVRK und Japans.

Korea und Japan liegen in Asien und sind geographische Nachbarn. Da unsere beiden Länder Nachbarn sind, sollten sie natürlicherweise auch nah zueinander sein. Aber bis jetzt waren sie nah, doch fern. Das ist eben anormal.

Die Liquidierung der anormalen Vergangenheit zwischen der DVRK und Japan und die Normalisierung der Beziehungen – das waren Fragen, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg hätten gleich geklärt werden müssen. Wider den Willen des japanischen Volkes, über die Vergangenheit nachzudenken und einen richtigen Weg zu gehen, verfolgten die japanischen Machthaber leider eine unfreundliche Politik gegenüber unserer Republik.

Eine ungerechtfertigte Politik gegen den Strom der Epoche der Souveränität kann nicht von langer Dauer sein, und die Geschichte macht unweigerlich Fortschritte. In Japan wurden die Stimmen der breiten Bevölkerungsschichten nach der Normalisierung der

Beziehungen zwischen der DVRK und Japan immer lauter, und in diesem Prozess traten weitsichtige Politiker entschlossen für die gerechte Sache, die normalen Beziehungen, ein. Als Ergebnis begann eine neue Phase der Verbesserung der Beziehungen beider Länder.

In Einschätzung der positiven Veränderung in der japanischen Koreapolitik gingen wir aktiv auf die Frage der Normalisierung der Beziehungen der beiden Länder ein.

Es ist falsch, die Normalisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen der DVRK und Japans mit der „kreuzweisen Anerkennung“ zu verbinden. Diese von den Imperialisten stammende „kreuzweise Anerkennung“ rührt von der irrtümlichen Denkweise her, die Souveränität unseres Landes zu ignorieren und die mit dem Schicksal unserer Nation zusammenhängenden Probleme allein durch Verhandlungen zwischen den Großmächten zu entscheiden, und zielt darauf ab, „zwei Korea“ zu legalisieren und somit die Spaltung Koreas zu verewigen. Wir verneinen den Ausdruck „kreuzweise Anerkennung“ an sich.

Bei der Normalisierung der staatlichen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan geht es darum, auf der Basis der Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils entsprechend den Erfordernissen der heutigen Zeit eine neue Geschichte der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu schaffen.

Die gemeinsame Deklaration, die im vergangenen Jahr in Vereinbarung zwischen der Partei der Arbeit Koreas, der Liberaldemokratischen Partei Japans und der Sozialistischen Partei Japans veröffentlicht wurde, spiegelt das gemeinsame Streben der Völker beider Länder nach der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan und Prinzipien für dessen Verwirklichung wider. Die Aussichten der besseren Beziehungen hängen davon ab, welchen Standpunkt die Regierungen beider Länder beziehen und wie sie sich anstrengen. Die Regierungen beider Länder sollten naturgemäß auf dem unerschütterlichen souveränen Standpunkt stehen und die Probleme im Einklang mit dem gemeinsamen Streben und den Anforderungen ihrer Völker klären und es nicht zulassen, dass die Lösung der Fragen der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan von der Einmischung und

den Einflüssen irgendwelcher äußeren Kräfte abhängt.

Nun möchte ich auf die weitere Gestaltung des Sozialismus in unserem Lande eingehen.

Beim Aufbau des Sozialismus ließen wir uns nicht von irgendwelcher vorhandenen Formel leiten, sondern haben uns konsequent an die richtige Linie gehalten, in Durchsetzung der Juche-Ideologie den Sozialismus aufzubauen, in dem der Mensch im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit steht.

Die Juche-Ideologie ist eine wissenschaftliche Lehre des Sozialismus. Sie erhellt den Weg zur vollständigen Realisierung der Souveränität der Volksmassen, indem man sich auf die unverstiegbare Schaffenskraft der Volksmassen, des Subjekts der Geschichte, stützt und entsprechend seiner Forderung die Natur, die Gesellschaft und den Menschen selbst umgestaltet bzw. umerzieht. Diese Ideologie durchsetzen und so den Sozialismus, in dem der Mensch über alles steht, aufbauen – das bedeutet, eine wahre Gesellschaft des Volkes zu errichten, in der die Volksmassen als Herren des Staates und der Gesellschaft auf allen Gebieten ein souveränes und schöpferisches Leben führen.

Die Erfolge beim sozialistischen Aufbau hängen davon ab, wie die Volksmassen sich als Subjekt der Revolution vorbereiten und ihrer Rolle als solches Subjekt gerecht werden. Ebendeshalb haben wir im gesamten Verlaufe des sozialistischen Aufbaus vorrangig unsere Kraft dafür eingesetzt, das Subjekt zu stabilisieren und dessen Rolle zu verstärken. Wir haben vor allem unsere Partei, die Kern bildende Kraft der Volksmassen, organisatorisch und ideologisch gestärkt und das ganze Volk um sie fest zusammengeschlossen, um die politisch-ideologische Einheit der ganzen Gesellschaft zu verwirklichen.

Wir haben durch die Mobilisierung der uneingeschränkten Schaffenskraft der Volksmassen die Linie zum Aufbau des mit der Juche-Ideologie geprägten Sozialismus durchgesetzt und so einen selbstständigen sozialistischen Staat errichtet, in dem die Souveränität in der Politik, die Selbstständigkeit in der Wirtschaft und der Selbstschutz in der Landesverteidigung verwirklicht wurden.

Die selbstständige Nationalwirtschaft bildet die materielle Basis des souveränen Sozialismus. Beim Aufbau des Sozialismus hielten wir uns

unentwegt an die Linie der Schaffung einer selbstständigen Nationalwirtschaft. Auf diesem Wege gelang es uns, eine komplexe und eigenständige Wirtschaft aufzubauen, die auf der Grundlage der stabilen Schwerindustrie die Leichtindustrie und die Landwirtschaft sowie alle anderen Bereiche gemeinsam voranbringt.

Die von unserem Volk aus eigener Kraft und im beharrlichen Kampf geschaffene selbstständige Nationalwirtschaft gewährt ein souveränes materiell-kulturelles Leben der Volksmassen. Unser Volk ist heute frei von der Sorge um Ernährung, Bekleidung und Wohnung und genießt ein gleichermaßen gesichertes Leben. Bei uns gibt es keine Erwerbslosen, hat jeder einen gesicherten Arbeitsplatz und geht entsprechend seiner Veranlagung und Fähigkeit einer schöpferischen Arbeit nach. Dank der unentgeltlichen Schulpflicht und des Systems der kostenlosen medizinischen Betreuung lernen alle unsere Menschen ungehindert und erfreuen sich bester Gesundheit und eines langen Lebens. Unser Volk lebt zwar nicht sehr reich, aber man kann sagen, dass es im Sozialismus ein glückliches materiell-kulturelles Leben voller Sinn führt.

Unser Volk ist geprägt von hoher Würde und großem Stolz darauf, dass es aus eigener Kraft den seinem Wunsch entsprechenden Sozialismus aufgebaut hat; ihm ist unser Sozialismus ans Herz gewachsen. Wir verfügen über ein mächtiges Subjekt, nämlich der enge Zusammenschluss der Partei und der Volksmassen zu einem sozial-politischen Ganzen, und das ganze Volk macht den Sozialismus zu seinem unerschütterlichen Kredo – hierin besteht die Hauptgarantie dafür, dass unseren Sozialismus keine Stürme und Prüfungen zu erschüttern vermögen und er siegreich voranschreitet.

Unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie werden wir die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle – dynamisch entfalten und das ideologische und kulturelle Niveau der Menschen ununterbrochen erhöhen sowie die materiell-technische Basis des Sozialismus ständig festigen, um die Sache des Sozialismus endgültig zu vervollkommen.

Des Weiteren möchte ich auf die Frage der Vereinigung unseres Landes eingehen.

Die Vereinigung Koreas ist ein inneres Problem unserer Nation und zugleich ein Problem, das im engen Zusammenhang mit den internationalen Beziehungen steht. Untersucht man die näheren Umstände der Spaltung unseres Landes und die Ursachen für die Nichtrealisierung seiner Vereinigung bis auf den heutigen Tag, so hängt das im bedeutenden Maße mit den äußeren Kräften zusammen. Wenn Japan Korea nicht erobert und hier keine Kolonialherrschaft ausgeübt hätte, wären keine Probleme bezüglich der Teilung und der Vereinigung entstanden, und wenn die Großmächte nach dem Zweiten Weltkrieg die Koreafrage nicht von den gegensätzlichen Beziehungen zwischen Ost und West ausgehend behandelt hätten, wäre unser Land nicht gespalten. Nahezu ein halbes Jahrhundert lang nach seiner Zweiteilung bleibt unser Land immer noch getrennt, was vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die USA Südkorea nach wie vor besetzt halten und der Vereinigung Hindernisse in den Weg legen.

Die Lösung der Frage der Vereinigung Koreas ist nicht nur eine lebenswichtige Forderung unseres Volkes nach der Realisierung seiner nationalen Sehnsucht, sondern auch von großer Bedeutung für die Sicherung des Friedens und die Sicherheit in Asien.

Unser konsequenter Standpunkt bei der Lösung der Frage der Vereinigung unserer Heimat besteht darin, nach den drei Prinzipien – der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und dem großen nationalen Zusammenschluss – das Vaterland in Form einer Konföderation auf der Grundlage einer Nation, eines Staates, zweier Ordnungen und Regierungen zu vereinigen. Da im Norden und im Süden unseres Landes unterschiedliche Ideen und Ordnungen real existieren, besteht meiner Meinung nach der Weg, wonach keine Seite die andere erobert oder von der anderen Seite erobert wird und die Frage der Vereinigung friedlich geklärt werden kann, einzig und allein in der Vereinigung in Form einer Konföderation. Erfolgt die Vereinigung unseres Landes in dieser Form, widerspricht das niemandes Interessen und wird niemandem eine Gefahr sein, da unser Land vorsieht, sich als ein neutraler und blockfreier Staat zu entwickeln, ohne zu einem Satellitenstaat irgendeines Landes zu werden.

Wir werden für die Lösung der Frage der Vereinigung des Landes weiterhin die Nord-Süd-Gespräche voranbringen und uns geduldig bemühen, die Hürden der Vereinigung zu überwinden.

Die USA und die anderen Staaten, die für die Koreafrage mitverantwortlich sind, sollten aktiv zusammenwirken, damit die Vereinigung unseres Landes so bald wie möglich realisiert wird.

Die veränderte Realität von heute zeigt klarer denn je, dass die Koreapolitik der USA hinter der Zeit zurückbleibt und auch den Belangen ihres Volkes widerspricht. Die USA sollten sich von ihren alten Anschauungen, in unserer Republik ohne jeden Grund ihren Feind zu sehen, lossagen, auf ihre anachronistische Koreapolitik verzichten und bei der Lösung der Frage der Vereinigung Koreas ihrer Verantwortung nachkommen. Dann wird sich auch bei der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA eine lichtvolle Perspektive auftun.

Wir erwarten von der UNO, die die Mission hat, in den internationalen Beziehungen den Frieden und die Gerechtigkeit zu verteidigen, dass sie der Frage der Vereinigung Koreas große Aufmerksamkeit schenkt und einen gehörigen Beitrag zur Lösung der Koreafrage leistet. Was den Eintritt unseres Landes in die UNO anbelangt, so vertreten wir den prinzipienfesten Standpunkt, dass wir nach der Vereinigung in Form einer Konföderation mit einer einheitlichen Staatsbezeichnung der UNO beitreten; falls Nord und Süd vor der Vereinigung in die UNO eintreten, sollen sie dort nur einen Sitz haben. Da die Vereinigung des Vaterlandes noch nicht verwirklicht worden ist, zielt der Versuch, gesondert der UNO beizutreten, darauf ab, die Spaltung zu fixieren, und bei separatem Eintritt in die UNO wird man vor der Geschichte die Schuld für die Teilung auf sich nehmen müssen.

Zum Abschluss möchte ich mich zum Problem über den Frieden und die Sicherheit in Asien äußern.

Asien, das in der Vergangenheit ein Objekt der Aggression und Plünderung der Imperialisten war, tritt heute in ein neues Entwicklungsstadium ein.

Asien muss zu einem Kontinent der Asiaten werden, und die Völker

Asiens sollten bei der Neugestaltung Asiens ihrer Verantwortung und Rolle als Hausherren gerecht werden. Bei der Lösung der asiatischen Probleme dürfen sie nicht länger die Willkür und Einmischung der Imperialisten dulden, sondern müssen unbeirrt den souveränen Standpunkt vertreten. Zum Aufbau eines neuen, selbstständigen und aufblühenden Asiens sollten sie ungeachtet der verschiedenen Ideen, Systeme und Glaubensbekenntnisse eng miteinander zusammenarbeiten.

Um den Frieden und die Sicherheit in Asien zu garantieren, ist es unerlässlich, die aggressiven Militärstützpunkte in diesem Gebiet abzuschaffen, die ausländischen Truppen abzuziehen und aktiv gegen Aggression und Krieg aufzutreten. Gegenwärtig sind in Südkorea die US-Truppen stationiert und zahlreiche Kernwaffen aufgestellt. Das ist eine ernsthafte drohende Gefahr für den Frieden und die Sicherheit auf der Koreanischen Halbinsel und in Asien. Die USA verwandeln Südkorea in einen höchst gefährlichen nuklearen Stützpunkt und bedrohen uns, und sie reden davon, sie würden jemand einer nuklearen Inspektion unterziehen – das ist eine ungerechte Verhaltensweise, die bar jeder Logik ist.

Die Regierung unserer Republik wird sich auch in Zukunft aktiv dafür einsetzen, die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln und Frieden und Sicherheit auf der Koreanischen Halbinsel und in Asien zu gewährleisten.

Ich hoffe, dass „*Mainichi Shimbun*“ in Zukunft bei der Entwicklung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan eine positive Rolle spielt, und wünsche Ihnen Erfolge in Ihrer Tätigkeit.

FÜR EINE NEUE, FREIE UND FRIEDLICHE WELT

**Rede bei der Eröffnung der 85.
Interparlamentarischen Konferenz**

29. April 1991

Sehr geehrter Herr Präsident des Interparlamentarischen Rates!

Sehr geehrte Vertreter!

Die heutige Eröffnung der 85. Interparlamentarischen Konferenz in Piongyang, der Hauptstadt unseres Landes, ist für unser Volk eine große Freude.

Gestatten Sie mir, die Vertreter der Parlamente verschiedener Länder und der internationalen Organisationen und alle ausländischen Gäste, die hier anwesend sind, von ganzem Herzen willkommen zu heißen.

Diese Konferenz wird ein bedeutender Anlass dafür sein, die gegenseitige Verständigung zwischen den Parlamenten verschiedener Länder zu vertiefen, die Zusammenarbeit zu entwickeln und die Freundschaft und die Solidarität zwischen unserem Volk und den Völkern der Welt zu festigen.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, dass diese Konferenz durch aufrichtige Bemühungen der Vertreter die zu behandelnden Fragen erfolgreich erörtert und gute Ergebnisse erzielt.

Sehr geehrte Vertreter!

Das Parlament jedes Landes als das höchste gesetzgebende Organ hat die Mission und Verantwortung, eine demokratische Politik zu verwirklichen. Die Demokratie sollte nicht nur ein Hauptideal der Staatspolitik für den Schutz der souveränen Rechte der Völker sein,

sondern auch ein gemeinsames Ideal der Weltpolitik für die Sicherung der Gleichberechtigung und der Zusammenarbeit zwischen den Ländern. Die Außenpolitik eines Staates ist eine Verlängerung der Innenpolitik, und folglich ist die Demokratisierung jedes Landes eng mit der Demokratisierung der internationalen Gesellschaft verbunden. Die Parlamentarier, die sich für die Entfaltung einer demokratischen Politik in ihrem Land einsetzen, sollten auch nachhaltig zur Demokratisierung der Weltpolitik beitragen und auf diesem Wege ihrer Verantwortung und Rolle als Politiker der Gegenwart genügen.

Vor nunmehr über einem Jahrhundert wurde mit dem hohen Ziel des Friedens und der Zusammenarbeit die Interparlamentarische Union geschaffen; in dieser Zeit trug sie zum Schutz des Weltfriedens und zur Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Ländern und Völkern bei. Mit der Weiterentwicklung der Epoche und mit dem Fortschritt der Geschichte werden im politischen Weltgeschehen die Aufgaben und die Verantwortung der IPU immer größer.

Heute erlebt die Menschheit eine neue Wendephase der geschichtlichen Entwicklung. Die alte Zeit der Vorherrschaft und Unterdrückung, die Jahrtausende dauerte, geht zu Ende, und stattdessen eröffnet sich eine neue Ära, in der jedes Land und jede Nation ihr Schicksal selbstständig gestalten. Dem Strom der Geschichte dynamische Impulse zu geben und eine neue, freie und friedliche Welt aufzubauen – das ist eine gemeinsame Aufgabe der Menschheit in der gegenwärtigen Zeit.

Für die Gestaltung einer neuen Welt, die die Menschheit anstrebt, lohnt es sich, auf allen Gebieten – Politik, Wirtschaft und Kultur – die ungerechte und überlebte internationale Ordnung abzuschaffen und eine neue und gerechte Weltordnung zu errichten. Es gibt in der Welt große und kleine Länder, darf aber keine höher und niedriger gestellten Länder geben. Es gibt auf unserem Planeten entwickelte und unterentwickelte Nationen, aber es darf niemals herrschende und abhängige Nationen geben. Alle Länder und Nationen besitzen als gleichberechtigte Mitglieder der Völkergemeinschaft die souveräne Gleichberechtigung. In den internationalen Beziehungen sind keine

Privilegien und Willkürakte zuzulassen, sondern nach den Prinzipien der gegenseitigen Achtung, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Ländern aktiv zu fördern.

Der Friede ist ein gemeinsamer Wunsch der Menschheit, und nur im Frieden können die Völker ein neues, souveränes Leben gestalten. Die Grundursache der Bedrohung des Friedens besteht gegenwärtig in der falschen Ideologie und Politik, die darauf gerichtet sind, die Souveränität der anderen Länder und Nationen mit Füßen zu treten und andere zu beherrschen. Für den Schutz des Friedens sind alle Länder und Nationen aufgefordert, sich an die Souveränität zu halten, gegen die Politik der Stärke aufzutreten und tatkräftig einen gemeinsamen internationalen Kampf für die Verhütung der Aggression und des Krieges zu entfalten.

Die Abrüstung und die Abschaffung von Massenvernichtungswaffen, darunter von Kernwaffen, sind zurzeit die dringendsten Probleme bei der Sicherung des Friedens. Die enormen Vorräte an Kernwaffen auf der Erde bedrohen derzeit die Existenz der Menschheit selbst. Es ist unzulässig, die wertvollen wissenschaftlich-technischen Erfolge und die gesellschaftlichen Reichtümer, die die Menschheit schuf, nicht für deren Wohlstand und Fortschritt, sondern für die Herstellung von Aggressions- und Kriegsmittel zu nutzen, die ihre Existenz bedrohen. Es gilt, Test und Produktion von Kernwaffen zu verbieten, die bestehenden Kernwaffen zu reduzieren und überdies sämtliche nuklearen Waffen vollständig abzuschaffen.

Unser Volk, das ständig der Kernwaffenbedrohung ausgesetzt ist, fordert dringlich die Abschaffung der Nuklearwaffen, was mit dem Schicksal unserer Nation zusammenhängt. Wir fordern nachhaltig, die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln, und unterstützen aktiv die Friedensbewegung der Völker vieler Länder der Welt für die Abrüstung und die Schaffung von kernwaffenfreien und Friedenszonen.

Eine neue, freie und friedliche Welt zu schaffen ist eine herangereifte Forderung der Epoche. In der heutigen Zeit bringen

Herrschaft und Unterjochung, Aggression und Krieg niemandem Nutzen. Alle Völker sollten sich gemeinsam souverän entwickeln und friedlich miteinander leben – das ist der einzig richtige Weg der Menschheit. In der Vorwärtsbewegung der Geschichte kann es zwar zu Verwicklungen kommen, aber die Kräfte für Souveränität und Frieden werden von Tag zu Tag wachsen und erstarken. Die gerechte Sache für die Gestaltung einer neuen Welt wird auf jeden Fall den Sieg davontragen.

Die Garantie für den Sieg im gemeinsamen Werk zur Errichtung einer neuen Welt besteht in der Geschlossenheit und Zusammenarbeit der Weltbevölkerung. Die Interparlamentarische Union, das Zentrum der internationalen Beratungen der souveränen Parlamente, sollte ihre Aufmerksamkeit darauf richten, auf der Grundlage der Souveränität die Weltgesellschaft zu demokratisieren und Frieden und Sicherheit auf dem Erdball zu verteidigen, und zur Förderung der Geschlossenheit und Zusammenarbeit der Völker beitragen. Das von unserer Republik auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen konsequent bewahrte Ideal der Souveränität, des Friedens und der Freundschaft stimmt mit dem der IPU überein. Unsere Republik wird auch künftig die Verbindungen und das Zusammenwirken mit der IPU weiter ausbauen und der gemeinsamen Sache der Menschheit für die Gestaltung einer neuen, freien und friedlichen Welt treu ergeben sein.

Werte Vertreter!

Gegenwärtig setzt sich unser Volk dafür ein, eine wahre Gesellschaft des Volkes, in der die Souveränität der Menschen vollkommen verwirklicht ist, zu gestalten und die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes herbeizuführen.

Die politische Philosophie unseres Staates ergibt sich aus der Juche-Ideologie, die verlangt, bei der Betrachtung aller Dinge den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und ihm alles dienstbar zu machen. Im einmütigen Kampf unter dem Banner der Juche-Ideologie gelang es unserem Volk, selbst unter den schwierigsten Bedingungen und Umständen den Sozialismus zu errichten, in dem das Volk der wahre Herr der Gesellschaft ist, alle Dinge der Gesellschaft dem Volke dienen und der Mensch im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit steht. Der

demokratische Charakter unserer Gesellschaft kommt klar darin zum Ausdruck, dass alle Bürger als Herren des Staates völlig gleichberechtigte politische Rechte ausüben und gleichermaßen ein gesundes und gesichertes materiell-kulturelles Leben führen und, gestützt auf die Kameradschaft und Pflichttreue, einander helfen und mitreißen, sich um das gemeinsame Ziel bemühen sowie gemeinsam vorwärts kommen.

Unser Volk, das voller Würde und Stolz auf seine gerechte Sache ist, wird aus eigener Überzeugung mit seiner eigenen Kraft eine ideale Gesellschaft der Menschheit aufbauen, koste es, was es wolle.

Die Vereinigung Koreas ist eine lebenswichtige Forderung unserer Nation und ein bedeutendes Problem, das in der Weltpolitik seiner Lösung harrt.

Das koreanische Volk ist eine homogene Nation mit einer langen Geschichte und einer hervorragenden Kulturtradition; es lebte von Generation zu Generation auf ein und demselben Territorium. Es gibt keinen inneren Grund dafür, dass unsere Nation in unserer Zeit in zwei Teile getrennt leben muss. Wir sind kein besiegt Land im Zweiten Weltkrieg, und unser Volk trug durch einen langen nationalen Befreiungskampf zur Zerschlagung des Faschismus bei. Dennoch wurde unser Land nach dem Zweiten Weltkrieg wider den Willen der koreanischen Nation in Nord und Süd geteilt, und die nationale Spaltung bleibt bis auf den heutigen Tag bestehen. Das bringt unserer Nation nicht nur ein unermessliches Unglück und Leid, sondern stellt auch eine Grundursache dar, die eine unruhige und gefährliche Situation in Asien heraufbeschwört. Die Vereinigung Koreas erweist sich sowohl hinsichtlich der nationalen Souveränität als auch hinsichtlich des Werkes des Friedens in Asien und der Welt als eine dringende Aufgabe, die so bald wie möglich gemeistert werden muss.

Bei der Lösung der Frage der Vereinigung des Vaterlandes halten wir uns unbeirrt an die von Nord und Süd vereinbarten und verkündeten drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – und bestehen darauf, zur Durchsetzung dieser Prinzipien das Land in Form einer Konföderation auf der Grundlage einer Nation, eines Staates und zweier Ordnungen und

Regierungen zu vereinigen. Wir sind der Ansicht, dass dies dem Wunsch der koreanischen Nation, die sich als eine vereinte Nation souverän entwickeln will, und den Erfordernissen der Epoche der Souveränität und des Friedens entspricht und angesichts der Wirklichkeit, in der im Norden und im Süden unterschiedliche Ideen und Systeme existieren, den höchst realistischen Weg für die friedliche Vereinigung des Landes darstellt.

Der Wille unserer Nation für die Vereinigung hat bereits die Mauer der Teilung überschritten und ist zu einem Ganzen verschmolzen, und das nationale Kredo, dass Korea eins ist, ist nun unzerbrechlich. Wir werden entsprechend dem hohen Vereinigungsgeist unserer ganzen Nation die Nord-Süd-Gespräche aktiv weiterentwickeln und alles in unseren Kräften Stehende tun, um die Hindernisse auf dem Wege der Vereinigung auszuräumen.

Die Politiker in der Gegenwart, denen in der Weltpolitik Gerechtigkeit und Demokratie am Herzen liegen, sollten sich zu dem Unglück der Völker anderer Länder nicht gleichgültig verhalten. Sie sollten zusammenwirken, damit die internationalen Fragen, die mit dem Schicksal der Nationen zusammenhängen, in richtiger Weise geklärt werden. Wir verleihen der Hoffnung Ausdruck, dass die Parlamente und Politiker aller Länder der Welt, ganz zu schweigen von denjenigen Staaten, die für die Koreafrage mitverantwortlich sind, der Frage der Vereinigung unseres Landes verstärkte Aufmerksamkeit schenken und für die gerechte Lösung dieser Frage intensiv zusammenwirken.

Liebe Vertreter, Sie sind teure Gäste unseres Volkes. Unser Volk wird Sie überall mit Wärme aufnehmen und von ganzem Herzen begrüßen.

Ich wünsche Ihnen während Ihres Aufenthaltes in unserem Land fröhliche und erlebnisreiche Tage und Erfolge in Ihrer künftigen gerechten Tätigkeit.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

GESPRÄCH MIT EINER DELEGATION DER DEMOKRATISCHEN LINKSPARTEI ECUADORS

3. Mai 1991

Ich heiße die Delegation der Demokratischen Linkspartei Ecuadors unter Leitung des Genossen Generalsekretär in unserem Land herzlich willkommen. Ich habe viele Freunde in Ecuador, obwohl ich heute zum ersten Mal mit Funktionären Ihrer Partei zusammentreffe. Ich freue mich sehr darüber, dass ich Sie heute kennen lernen kann.

Meine Begegnung mit dem Präsidenten Ihres Landes, dem Führer Ihrer Partei, kam zwar noch nicht zustande, aber ich entbiete ihm bei dieser Gelegenheit meine Grüße.

Sie haben mir ein gesundes und langes Leben gewünscht, und ich bin dankbar dafür. Ich arbeite in guter Gesundheit.

Ihr Besuch in unserem Land wird erheblich zur Vertiefung der Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien und zur Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern unserer beiden Länder beitragen.

Sie, Genosse Generalsekretär, haben soeben herzliche Worte an mich, unsere Partei und unser Volk gerichtet und die Erfolge unseres Volkes in der Revolution und beim Aufbau hoch eingeschätzt, wofür ich dankbar bin. Faktisch sind alle Erfolge in unserem Land auf die große Kraft unseres Volkes zurückzuführen.

Wir vertrauen stets der Kraft unseres Volkes. Wenn man den Willen des Volkes respektiert und sich auf dessen Kraft stützt, ist keine Aufgabe unerfüllbar.

Wir besiegen im Vertrauen auf die Kraft der Volksmassen und auf

sie gestützt sowohl den japanischen als auch den US-Imperialismus und bauten nach dem Krieg auf Trümmerstätten den Sozialismus auf. Sie haben mich gefragt, welcher von beiden Kriegen, in denen wir zwei Länder des Imperialismus besiegt hatten, uns schwerer zu schaffen gemacht habe. Beide Kriege gingen über unsere Kraft, aber ich könnte sagen, dass uns der Krieg gegen den japanischen Imperialismus noch schwerer gefallen war.

In der Vergangenheit hatte der japanische Imperialismus nach der Okkupation Koreas die politische Unterdrückung und die ökonomische Ausplünderung verstärkt und daneben die Politik der Vernichtung der Nation betrieben und uns viel Böses angetan. Er hatte unserem Volk den Gebrauch der eigenen Sprache und Schrift verboten und ihm die Aneignung seiner Sprache und Schrift aufgezwungen. Er hatte die Koreaner sogar dazu gezwungen, den Nach- und Vornamen nach japanischer Art abzuändern und sich japanische Namen zuzulegen. Aber unser Volk unterwarf sich der Politik des japanischen Imperialismus zur Vernichtung der Nation nicht widerstandslos. Mein Onkel in Mangyongdae hatte seinen Nach- und Vornamen bis zuletzt nicht nach japanischer Art abgeändert. Er hieß Kim Hyong Rok. Als japanische Polizisten ihn fragten, wie er heiße, antwortete er jedes Mal: Mein Name ist Kim Hyong Rok. Sie stürzten dann jedes Mal auf ihn los und gaben ihm die Ohrfeige. Er wurde von japanischen Polizeischergen unschuldig geprügelt, reagierte aber bis zuletzt mit der Antwort, dass ihm kein japanischer Name gegeben war. Die Japaner untersagten aus dem Grunde, dass mein Onkel seinen Nach- und Vornamen nicht nach japanischer Art abgeändert hatte, seinen Kindern sogar den Schulbesuch. Während der Herrschaft des japanischen Imperialismus war den Koreanern in den Städten sogar die Nahrungsmittelzuteilung verboten, falls sie ihren Nach- und Vornamen nicht nach japanischer Art abgeändert hatten.

Ich kämpfte lange Zeit gegen den brutalen japanischen Imperialismus. Gegen diesen Feind führte ich 5 Jahre lang den illegalen Kampf und 15 Jahre lang den bewaffneten Kampf. Ich führte gegen den US-Imperialismus hauptsächlich einen regulären Krieg, aber in der Zeit des Kampfes gegen den japanischen Imperialismus einen

Partisanenkrieg unter der schweren Bedingung, dass wir kein staatliches Hinterland hatten. Der bewaffnete antijapanische Kampf war ein beispiellos harter Kampf. Damals waren wir überzeugt davon, dass die koreanische Revolution unbedingt den Sieg erringen wird, konnten aber nicht ahnen, wann der Sieg erreicht sein würde.

Deshalb wäre der Sieg im Kampf gegen den japanischen Imperialismus undenkbar gewesen, wenn die antijapanischen Partisanen nicht durch die kameradschaftliche Liebe und das Vertrauen zueinander fest zusammengeschlossen gewesen wären. Dieser Zusammenschluss kam jedoch nicht einfach zustande. Jedermann hätte mühelos zum Feind überlaufen können, wenn er nur gewillt gewesen wäre. Zudem dauerten ständig die Machenschaften der japanischen Imperialisten, die die antijapanische Partisanenarmee von innen her zersetzen wollten. Sie verteilten in den Aktionsgebieten der antijapanischen Partisanen viele Flugblätter. Manche davon hatten zum Inhalt, dass zu Kim Il Sung nur einige Tausend Soldaten gehörten, daher ihr Widerstandskampf gegen das japanische Imperium undenkbar sei und die antijapanische Partisanenarmee im Vergleich mit diesem Imperium einem Hirsekorn im Meer gleiche. Obwohl der Kampf hart war und die Täuschungsmanöver der Gegner fort dauerten, wurden die antijapanischen Partisanen nicht im Geringsten wankelmütig und wahrten bis ins Letzte die kameradschaftliche Pflichttreue mir gegenüber. Sie vertrauten mir alles an und kämpften gegen den Feind, wobei sie sagten, dass sie Kim Il Sung vertrauen müssten.

Der hinterlistige japanische Imperialismus unternahm allerlei Umtriebe, um uns vom Volk zu trennen. Er verbreitete mehrmals Gerüchte darüber, ich wäre tot. Irgendeinmal schlug er eine Anzeige des Inhalts an, ich wäre hingerichtet worden, selbst wenn ein anderer aufgehängt worden war. So verbreiteten die Japaner falsche Gerüchte und versuchten, das Volk zu betrügen. Die koreanischen Bürger lasen deshalb tagsüber diese Anzeige nicht, sondern stellten in der Nacht den Tatbestand fest und verbreiteten im Gegenteil ein Gerücht darüber, dass die Japaner lügen. Vielleicht werde ich lang leben, denn ein Gerücht darüber, dass ich gestorben wäre, ist etwa dreimal verbreitet worden. Die japanischen Imperialisten unternahmen alle denkbaren Umtriebe,

um uns von den Einwohnern zu isolieren. Ihnen gelang es jedoch nie, deren Unterstützung für uns zu verhindern.

Auch während des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges gegen den US-Imperialismus verließen sich unsere Volksarmee und unser Volk auf mich, setzten alles für unsere Partei und das Vaterland ein und kämpften heldenhaft.

Die Periode des Wiederaufbaus nach dem Krieg war für uns eine sehr schwere Zeit. Wir gingen aus dem Kampf gegen den US-Imperialismus zwar als Sieger hervor, aber die Lage des Landes nach dem Krieg war sehr schwierig. Infolge des dreijährigen Krieges war alles im Lande zerstört.

Vor dem Krieg lebten 370 000 Einwohner in Pyongyang. Während des Krieges warfen die US-Imperialisten auf Pyongyang mehr als 400 000 Bomben, die jeweils 500 kg bzw. eine Tonne wogen. Das bedeutet, dass auf jeden Pyongyanger mehr als eine Bombe fiel. Nach dem Kriegsende war dort kein einziges Haus verschont geblieben. Es waren nur drei mehr als zur Hälfte zerstörte Betonbauten aus der Zeit vor der Befreiung des Landes erhalten geblieben. Davon war eines der Stadtrat, das zweite eine Bank und das dritte das Warenhaus Hwasin. Während des Krieges verwandelten sich nicht nur die Stadt Pyongyang, sondern auch alle Städte und Dörfer des Landes in Asche. Die US-Imperialisten zerstörten unser Land derart grausam und schwätzten nach dem Krieg davon, Korea würde auch in 100 Jahren nicht wiederauferstehen können.

Nach dem Krieg wusste unser Volk kaum, wie der Nachkriegsaufbau erfolgen musste, seufzte nur und blickte dabei zu mir auf. Deshalb sprach ich zu unserem Volk, dass wir durchaus wiederauferstehen können, solange es das Territorium, das Volk, die Partei und die Macht gibt, auch wenn alles im Lande zerstört war. Mit der Zuversicht erhob sich unser Volk wieder, baute das ganze Land, darunter die Stadt Pyongyang, nicht in 100 Jahren, sondern in der kurzen Zeit von knapp 20 Jahren bei weitem besser als vor dem Krieg auf. Durch den praktischen Kampf bestätigten wir, dass keine Aufgabe unerfüllbar ist, wenn die Bürger in festem Zusammenschluss Schöpferkraft und Selbstlosigkeit an den Tag legen.

Sie meinen, dass die Stadt Pyongyang sehr harmonisch und ausgezeichnet aufgebaut worden sei. Wir wollen hier noch mehr moderne Wohnhäuser bauen. Gegenwärtig beschleunigen unsere Werktätigen und Jugendlichen unter der Losung darauf, vor meinem 80. Geburtstag in Pyongyang 50 000 Wohnungen zu bauen, voller Energie den Aufbau in der Hauptstadt. Wenn wir bis zum 15. April nächsten Jahres in Pyongyang so viele zusätzliche Wohnungen gebaut haben, wird es möglich sein, den Pyongyangerern in befriedigender Weise moderne Wohnungen bereitzustellen und auch das Aussehen der Hauptstadt völlig umzukrempeln.

Ich möchte die Hauptstadt in der Hinsicht rühmen, dass sie völlig frei von Umweltschäden ist, obwohl viel gebaut wurde. Sie meinen, dass Sie sich in diesen Tagen, da Sie bei uns weilen, morgens nach dem Aufstehen erfrischt fühlen. Viele Ausländer sind in Pyongyang erstaunt darüber, dass es keine Umweltverschmutzung gibt. Pyongyang zeichnet sich durch gezielte Begrünung aus, hier sind Fasane und viele andere Vogelarten sowie Rehe beheimatet. Die Flüsse sind reich an Fischarten, Muscheln und Krabben.

In Deutschland wirkt eine Schriftstellerin namens Luise Rinser, die einst Mitglied der Partei der Grünen Deutschlands war. Diese Partei hat vor allem den Schutz der natürlichen Umwelt im Sinn. Als Frau Rinser bei uns war, unterhielt ich mich einmal mit ihr auf einer Schifffahrt auf dem Fluss Taedong. Damals sprangen unsere Mitarbeiter ins Wasser und holten viele handtellergroße Muscheln aus dem Fluss. Diese Muscheln können in keinem Wasser leben, das auch nur ein bisschen verschmutzt ist. Die Schriftstellerin kostete von jenen Muscheln und sagte, sie bürge dafür, dass die Stadt Pyongyang völlig frei von der Umweltverschmutzung ist.

Sie fragten uns, wann wir voraussichtlich die jetzt im Bau befindliche Autobahn zwischen Pyongyang und Kaesong fertig stellen werden. Diese Bauarbeiten werden wahrscheinlich bald abgeschlossen sein. Der Autobahnkörper ist fertig gebaut, aber noch nicht betoniert worden. Man will den Autobahnkörper erst nach einiger Zeit betonieren, wenn er sich völlig gesetzt hat.

Sie haben sich während der Besichtigung des Westmeer-

schleusensystems eine Video-Aufzeichnung des Bauprozesses dieses Schleusensystems angesehen. Ich wählte den Standort dieses Schleusenkomplexes aus. Anfangs hatten unsere Funktionäre diesen Standort am Unterlauf des Flusses Taedong festgesetzt. Wenn das Schleusensystem dort entstanden wäre, hätte sich der Fluss zwar leicht absperrern lassen, aber dann würden sich dort die Sedimente des Flusses absetzen und die Stadt Nampho gefährden. Deshalb entstand der Schleusenkomplex an der jetzigen Stelle. Das war sehr viel schwerer, als ihn am Unterlauf des Flusses zu bauen. Unsere tapferen Erbauer aus der Armee schufen aber in nur 5 Jahren hervorragend das große Schleusensystem vom Weltruf, wobei sie alle Entbehrungen und Schwierigkeiten aus eigener Kraft überwandern. Im Unterlauf des Flusses Taedong staut sich kein Schlamm, obwohl das Westmeerschleusensystem gebaut worden ist.

Wir sind sehr stolz darauf, dass wir, gestützt auf die Kraft des Volkes, viele Erfolge in der Revolution und beim Aufbau erzielt haben, was uns mit großem Selbstwertgefühl erfüllt.

Der Untergang des Sozialismus in den osteuropäischen Ländern ist eine Folge davon, dass die führenden Persönlichkeiten dieser Länder dem eigenen Volk nicht vertrauten und es nicht zielbewusst führen konnten.

In der Vergangenheit gingen sie äußerst bürokratisch vor. In der kapitalistischen Gesellschaft ist der Bürokratismus der herrschenden Kreise nicht von Belang. In dieser Gesellschaft lebt jeder Mensch nach Belieben, also ungeachtet dessen, ob die herrschenden Kreise bürokratisch vorgehen oder nicht; wer Geld verdient, der ist weiter dem Gelderwerb verhaftet, und die Kapitalisten beuten die Werktätigen aus. Der Kapitalismus ist eine Gesellschaft der Ungleichheit, wo eine ganz geringe Minderheit von Ausbeutern prächtig lebt, während die die absolute Mehrheit bildenden Werktätigen Arbeitsplätze verlieren und hungern. Da die sozialistische Gesellschaft im Gegensatz zur kapitalistischen eine Gesellschaft des Volkes ist, ist der Bürokratismus unzulässig. In den osteuropäischen Ländern hat der Bürokratismus den Sozialismus zugrunde gerichtet.

In der Vergangenheit verließen sich diejenigen, die in den

sozialistischen Ländern Osteuropas an der Macht waren, mehr auf die UdSSR als auf die eigenen Völker. Unter diesen Ländern gibt es so gut wie kein Land, das aus eigener Kraft im Kampf gegen den Imperialismus gesiegt hatte. Fast alle Länder Osteuropas wurden während des Zweiten Weltkrieges von der Sowjetarmee befreit, sodass die Bürger dieser Länder auf die Sowjetunion angewiesen waren und den Sozialismus wie in der UdSSR aufbauten. Sie imitierten die Sowjetmenschen bis ins kleinste Detail. In einem dieser Länder war das Kriechertum gegenüber der UdSSR so stark ausgeprägt, dass sogar ein Witz darüber kursierte, man öffne die Regenschirme, obwohl es nicht im eigenen Land, sondern in Moskau regnete. Die osteuropäischen Länder waren faktisch nichts weiter als eine Unionsrepublik der UdSSR. Die UdSSR bildete den Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW), bezog jene Länder Osteuropas in diesen Rat ein, nahm die gesamte Wirtschaft dieser Länder unter ihre Kontrolle und zwang ihnen die eigene Wirtschaftspläne auf. Deshalb waren Industrie und Landwirtschaft jener Länder von der UdSSR abhängig, und alle diese Staaten gingen schließlich zugrunde, sobald die UdSSR unterging.

1956 riet mir Chruschtschow den Eintritt in den RGW, aber wir traten diesem Rat nicht bei. Auch Ihnen ist Chruschtschow sicherlich wohl bekannt. Damals bauten Sowjetbürger in der Nähe des Baikalsees das Wasserkraftwerk Bratsk. Dieses Wasserkraftwerk war groß und hatte eine Kapazität von mehreren Millionen kW. Chruschtschow empfahl mir, in den RGW einzutreten und dann Elektroenergie aus diesem Kraftwerk zu nutzen. Darauf antwortete ich mit Nein. Da die Sowjetbürger den Strom einfach abschalten können, kann die Elektrizitätslage unseres Landes sehr schwierig werden. Deshalb kam ich seiner Forderung nicht nach und ließ aus unserer eigenen Kraft viele Kraftwerke bauen.

Jedes Vorhaben sollte nach Möglichkeit auf eigene Art und Weise und aus eigener Kraft bewältigt werden. Wir vertreten stets unseren eigenen Standpunkt und erledigen alles auf unsere Art und Weise. Wozu sollten wir die Gedanken anderer berücksichtigen und die Schirme aufspannen, wenn es in Moskau regnet, in unserem Land aber die Sonne scheint. Das ist unnötig.

Wir bekamen sowohl während des Kampfes gegen den japanischen und den US-Imperialismus als auch während des Aufbaus des Sozialismus keine große Hilfe von anderen. Uns wurde allerdings während des Vaterländischen Befreiungskrieges und des Nachkriegswiederaufbaus von den sozialistischen Ländern einigermaßen geholfen, aber maßgebend war nicht deren Hilfe, sondern unser Schaffen aus eigener Kraft. Die Hilfe der anderen nahm die zweite Stelle ein.

Auch bei der Verwertung der Erfahrungen anderer wahrten wir stets unseren eigenen Standpunkt. Erfahrungen oder die Technologien aus anderen Ländern entsprechen möglicherweise nicht der realen Lage unseres Landes, wie gut sie auch sein mögen. Deshalb sage ich hin und wieder zu unseren Funktionären, dass sie auch im Falle der Einführung fremder Modelle zuerst kauen und dann hinunterschlucken müssen, wenn der Magen diese Modelle aufnimmt, anderenfalls sie aber ausspucken sollen.

Der Sozialismus unserer Art, den unser Volk aus eigener Kraft aufgebaut hat, ist stabil. Alle sozialistischen Länder Europas sind zwar zugrunde gegangen, unser Sozialismus erringt hingegen Sieg auf Sieg. Das bedeutet aber keinesfalls, dass der Aufbau des Sozialismus in unserem Land ohne irgendein Hindernis und reibungslos verlaufen würde.

Zurzeit bauen wir mitten in einer sehr komplizierten Situation den Sozialismus auf. Die USA verschärfen die Lage unseres Landes, indem sie ein „Nuklearproblem“ kreieren, das es bei uns nicht gibt. Die Amerikaner reden von einer angeblichen Kernwaffenproduktion in unserem Land und schwätzen davon, dass wir die Inspektion seitens der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) annehmen müssten. Wir sind weder fähig dazu, Kernwaffen zu produzieren, noch haben wir diese Absicht. Die Amerikaner stationierten in Südkorea mehr als 1 000 Atomwaffen, erwähnen dies aber nie. Deshalb erklärten wir ihnen, dass unser Land nur unter der Bedingung, dass die Atomwaffenbasis der USA in Südkorea einer Inspektion durch die IAEA unterzogen wird, die nukleare Inspektion annehmen wird. Wir bestehen darauf, dass die IAEA nach dem Prinzip der Gerechtigkeit die nukleare Inspektion des Nordens und des Südens Koreas gleichzeitig vornimmt.

Nach dem Umsturz des Sozialismus in der Sowjetunion und in den osteuropäischen Ländern stellen sich bei uns auch ein wenig schwere ökonomische Probleme. Unser einstiger Außenhandel mit den erwähnten Ländern ist zurzeit fast abgebrochen, und alle langfristigen Verträge, die wir mit diesen Ländern abgeschlossen hatten, sind ungültig geworden. Bei uns wird jedoch so gut wie nichts passieren. Uns stehen Nahrungsmittel, Kleidung und Wohnungen zur Verfügung. Wir können auch künftig wie in der Vergangenheit durchaus aus eigener Kraft leben.

Die Kraft der Volksmassen ist unerschöpflich, und wir können Schwierigkeiten jeder Art überwinden, wenn wir uns auf diese Kraft stützen. Gegenwärtig überzeuge ich mich gründlicher als jemals zuvor von der Wahrheit der Juche-Ideologie. Diese Ideologie bedeutet, dass jeder selbst Herr seines Schicksals ist, dass in jedem auch die Kraft steckt, sein Schicksal zu gestalten. Wer die Juche-Ideologie annimmt, dem wird keine Arbeit misslingen. Unser Volk ist groß. Es ist zurzeit im gleichen Willen und Willen fest um die Partei und den Führer zusammengeschlossen. Unser Volk vertraut grenzenlos seiner Partei und seinem Führer und beschleunigt unter der hoch erhobenen Losung „Was die Partei will, setzen wir durch!“ den sozialistischen Aufbau. In unserem Land, in dem der Führer, die Partei und die Volksmassen mit Herz und Seele zusammengeschlossen sind, ist keine Aufgabe unerfüllbar.

Auch die Frage der Vereinigung des Vaterlandes wollen wir nach dem Prinzip der Souveränität mit der vereinten Kraft des ganzen koreanischen Volkes regeln.

Unser Volk wünscht keine Spaltung des Landes. Die Vereinigung unseres Landes ist noch nicht verwirklicht worden, obwohl unser Volk wünscht, dass das Land so bald wie möglich vereinigt wird. Unser Kampf darum ist sehr schwer. Die Machthaber Südkoreas ließen zwischen dem Norden und dem Süden eine über 240 km lange Betonmauer errichten, um die Spaltung unseres Landes zu verewigen. Sie haben Recht, wenn Sie sagen, dass vor allem diese Betonmauer, die unsere Nation in zwei Teile spaltet, niedergerissen werden müsse.

Als die Barriere zwischen Ost- und Westdeutschland niedergerissen

wurde, erhob der Präsident der USA ein Freudengeschrei und meinte, das sei sehr gutzuheißen, sagte aber kein einziges Wort über die Notwendigkeit des Niederreißen der Betonmauer zwischen dem Norden und dem Süden Koreas. Wir werden aus eigener Kraft unseres Volkes die Mauer der Spaltung zwischen dem Norden und dem Süden niederreißen und unbedingt die Vereinigung des Landes herbeiführen. Wenn die südkoreanische Bevölkerung diese Mauer durch ihren eigenen Kampf abreißt, ist es noch besser.

In jüngster Zeit demonstrieren Jugendliche, Studenten und andere Einwohner in Südkorea fast jeden Tag gegen die jetzige „Macht“. Die Marionettenpolizei Südkoreas unterdrückt mit Tränengas und Knüppeln grausam die Demonstranten. Ihre Unterdrückung verstieg sich sogar dazu, einen der demonstrierenden Studenten zu ermorden. Aus Anlass dieser Affäre breiten sich die Demonstrationen gegen die „Regierung“ weiter aus. Vor einigen Tagen demonstrierten Zehntausende Jugendliche, Studenten und andere Einwohner auf der Straße. Den südkoreanischen Machthabern wird es nicht gelingen, deren gerechten Kampf zu verhindern, wie zügellos sie auch immer manövrieren mögen.

Die USA sind die Hauptkraft, die die Vereinigung unseres Landes stört. Die Amerikaner spielen sich in Südkorea als Herren auf und stören die Vereinigung Koreas in jeder Weise. Es handelt sich darum, sie zum Abzug zu zwingen. Wenn die USA ihre Truppen und Kernwaffen aus Südkorea zurückziehen, werden sich die Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden einfacher gestalten.

Bisher fanden solche Verhandlungen auf hoher Ebene dreimal statt. Schon in der ersten Verhandlung schlugen wir vor, eine Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd anzunehmen. Aber die südkoreanische Seite unterwarf sich dem Druck der Amerikaner und ging auf unseren Vorschlag nicht ein. Verhandlungen zwischen Nord und Süd auf hoher Ebene fanden mehrmals statt, aber sie wurden erfolglos abgebrochen, was ich eben darauf zurückführe, dass die USA Druck auf die südkoreanische Seite ausübten, damit die Nichtangriffsdeklaration zwischen dem Norden und dem Süden nicht angenommen wurde. Wenn eine solche Deklaration angenommen wird, verschwindet der Vorwand, unter dem die US-Truppen weiter in

Südkorea stationiert bleiben.

Bisher behaupteten die Amerikaner, sie stationierten ihre Truppen deshalb in Südkorea, weil sie verhindern wollen, dass Südkorea kommunistisch wird, und außerdem Südkorea vor dem „Überfall aus dem Norden“ schützen und dem Wunsch der Südkoreaner entsprechen wollen. Das ist nichts anderes als eine Ausrede. Wir haben schon mehrmals erklärt, dass wir den Süden nicht überfallen wollen. Die USA behindern die Annahme einer Nichtangriffsdeklaration zwischen Nord und Süd, um einen Vorwand zur weiteren Stationierung ihrer Truppen zu finden.

Die Fragen im Zusammenhang mit der Verwirklichung der Vereinigung unseres Landes durch den Dialog zu regeln – das ist nach wie vor unser unveränderlicher Standpunkt. Obwohl die Verhandlungen zwischen Nord und Süd auf hoher Ebene unterbrochen sind, trafen unsere Mitarbeiter des dafür zuständigen Bereichs mit den Vertretern der südkoreanischen Seite zusammen, die an der diesmal in Pjöngjang abgehaltenen 85. Interparlamentarischen Konferenz teilgenommen hatten.

Gestern habe ich Gespräche mit Delegationen aus verschiedenen Ländern in unserem Land geführt, wobei die Mitglieder der Delegation eines Landes sich dazu bereit erklärten, zwischen dem Norden und dem Süden zu vermitteln, damit beide Landesteile ihren Dialog wieder aufnehmen. Ich habe ihnen gesagt, das sei unnötig. Ich empfahl ihnen, dass sie lieber den Amerikanern, den Bürgern eines mit ihrem Land verbündeten Landes, zum Abzug ihrer Truppen aus Südkorea raten sollten.

Bei unseren Gesprächen mit den Südkoreanern ist weder jemandes Vermittlung noch ein Dolmetscher nötig. Unser Land besteht nicht aus mehreren Nationen wie die Länder Afrikas, sondern aus einer homogenen Nation. Die Bevölkerung im Norden und im Süden Koreas gebraucht die gleiche Schrift und Sprache. Deshalb verstehen die Koreaner einander ohne Dolmetscher in koreanischer Sprache.

Die Wiedereröffnung von Verhandlungen zwischen Nord und Süd auf hoher Ebene hängt von der Haltung der südkoreanischen Seite ab. Wenn die Machthaber Südkoreas sich dazu bereit erklären, eine

Nichtangriffsdeklaration anzunehmen, werden diese Verhandlungen wieder aufgenommen. Andernfalls erübrigt sich ein Dialog zwischen Nord und Süd.

Wenn unser Land vereinigt ist, wird die Kraft unserer Nation sehr stark sein. Der Norden und der Süden bildeten zum ersten Mal ein einheitliches Tischtennisteam und nahmen an den 41. Tischtennis-Weltmeisterschaften teil, und unsere Spielerinnen besiegten bei den Mannschaftskämpfen die weltbekannten Favoritinnen Chinas, belegten klar den ersten Platz. Unsere Spieler unterlagen zwar in der Mannschaftswertung Schweden, das weltweit als starke Mannschaft bekannt ist, doch sie spielten ebenfalls ausgezeichnet. Die einheitliche Tischtennismannschaft demonstrierte bei den Wettkämpfen weltumfassend die Stärke unserer Nation. Zurzeit bereiten wir uns darauf vor, eine einheitliche Juniorenfußballmannschaft des Nordens und des Südens zu bilden und an der 6. Juniorenfußballweltmeisterschaft teilzunehmen, die in Portugal stattfinden wird.

Über die Lage unseres Landes möchte ich heute nicht mehr sprechen, weil unsere Funktionäre Sie schon darüber informiert haben.

Sie haben positiv eingeschätzt, dass wir die für die panamerikanischen Sportwettkämpfe nötigen Ausrüstungen an Kuba liefern. Zurzeit bauen wir in Kuba die „Fontäne der Freundschaft Havanna–Pyongyang“. Außerdem bauen wir in diesem Land ein Kraftwerk und eine Pumpenfabrik.

In Lateinamerika ist es sehr wichtig, die kubanische Revolution zu schützen. Kuba hatte wie unser Land den Sieg der Revolution aus eigener Kraft errungen. Nach dem Sieg der Revolution in Kuba unternahmen die USA allerlei Machenschaften zu dessen Erdrosselung. Trotzdem verteidigt Kuba den Sozialismus seit über 30 Jahren mitten in der Umzingelung und Blockade seitens der USA. In der Vergangenheit bezog und nutzte Kuba Maschinen und deren Ersatzteile aus der UdSSR und aus den sozialistischen Ländern Osteuropas. Das Land hat jetzt bestimmte ökonomische Schwierigkeiten, weil diese Länder zugrunde gegangen sind. Kuba braucht eine wirksame Hilfe. Wer sollte Kuba helfen, wenn nicht wir? Auch künftig wollen wir Kuba nach Kräften unterstützen.

Ich wünsche eine positive Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien und hoffe zugleich, dass zwischen unserem und Ihrem Land aufgrund der Beziehungen beider Parteien staatliche Beziehungen geknüpft werden. Die Bürger Ihres Landes sind gewiss nicht gegen die Aufnahme staatlicher Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Die Amerikaner werden eventuell im Wege sein. Wenn unsere beiden Parteien gemeinsam die Störversuche der USA vereiteln, werden unsere beiden Länder staatliche Beziehungen aufnehmen können.

Ihrer Einladung werde ich folgen und eine Delegation unserer Partei in Ihr Land schicken. Ich bin Ihnen dafür dankbar, dass Sie eine Delegation unserer Partei in Ihrem Land herzlich willkommen heißen wollen. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien werden sich vertiefen, wenn sie ihre Delegationen miteinander austauschen und so einen regen Reiseverkehr unternehmen. Wir halten es für wünschenswert, dass Sie als unser vertrauter Freund öfter in unser Land kommen. Wenn wir öfter miteinander zusammentreffen, Erfahrungen austauschen, einander über die jeweilige Parteipolitik informieren und dadurch einen gemeinsamen Kampf führen, wird sich die Verbundenheit zwischen beiden Parteien weiter festigen.

Sie meinen, dass Sie durch den diesmaligen Besuch in unserem Land optimistisch geworden seien, den Sozialismus entsprechend der realen Situation Ecuadors aufbauen zu können, und nun so zurückkehren werden. Ich hoffe, dass Ihre Partei künftig bei ihrer Tätigkeit neue Erfolge erzielen wird.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN DES
DIREKTORS DER JAPANISCHEN
NACHRICHTENAGENTUR
*KYODO TSUSHIN***

1. Juni 1991

Ich heie Sie, Herr Direktor, und die unter Ihrer Leitung stehende Delegation der japanischen Nachrichtenagentur *Kyodo Tsushin* bei uns auf das herzlichste willkommen.

Es freut mich, bei dieser Begegnung mit Ihnen Sie kennen zu lernen. Dass japanische Freunde des fteren unserem Land einen Besuch abstatten, ist eine positive Angelegenheit. Der häufige Verkehr zwischen den Freunden beider Länder wird dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Korea und Japan zu verbessern und die Freundschaft zwischen den Völkern beider Länder zuverstrken.

Ich bedanke mich dafür, dass Herr Kanemaru Shin mir herzliche Gre ausgerichtet hat. Sein Wohlbefinden bereitet mir große Freude. Im vorigen Jahr bin ich mit Herrn Kanemaru Shin bei seinem Aufenthalt in unserem Land zusammengetroffen und habe dabei über die Frage der Verbesserung der Korea-Japan-Beziehungen beraten und mich von ihm mit einem guten Eindruck verabschiedet. Die Begegnung mit ihm habe ich auch heute noch in guter Erinnerung. Ich bitte Sie, nach Ihrer Rückreise Herrn Kanemaru Shin meine aufrichtigen Größe zu übermitteln.

Nun möchte ich auf Ihre Fragen antworten.

Frage: Ich bitte Sie, uns über die Aufgaben Ihres Landes auf politischem

und wirtschaftlichem Gebiet und die Aussichten zu informieren.

Antwort: Die Partei der Arbeit Koreas und die Regierung der Republik bewahren konsequent die Prinzipien, wonach die Souveränität in der Politik und die Selbstständigkeit in der Wirtschaft zu verwirklichen sind.

Die Souveränität bedeutet einem gesellschaftlichen Menschen das Leben und einem Land und einer Nation die Existenz. Das Grundziel unserer sozialistischen Politik besteht darin, innerhalb des Landes die Volksmassen dazu zu veranlassen, dass sie ihre Stellung als Herren des Staates und der Gesellschaft einnehmen und ihrer Rolle als deren Herren gerecht werden, und auswärtig die Souveränität unserer Republik und unserer Nation konsequent zu sichern. Daher setzen wir in der Politik die sozialistische Demokratie gründlich durch, sodass das ganze Volk an der Verwaltung und Anleitung des Staates und der Gesellschaft als deren Herren teilnimmt und allesamt einen gleichmäßigen Anteil aller gesellschaftlichen Reichtümer und der Ergebnisse der schöpferischen Arbeit hat. Zugleich treten wir gegen Imperialismus und Vorherrschaft auf und schützen die Souveränität des Landes sowie fördern entsprechend den Idealen der Souveränität, des Friedens und der Freundschaft die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit verschiedenen Ländern der Welt.

Unsere Politik stellt eine Sache der Volksmassen selbst dar, diese beruht auf der Juche-Ideologie, einer politischen Philosophie, in der der Mensch im Mittelpunkt aller Betrachtungen steht. Alle Orientierungen und die gesamte Politik unserer Partei und unseres Staates gehen ausnahmslos von dieser Ideologie aus und werden von den mit der Juche-Ideologie ausgerüsteten Volksmassen als Lebensnotwendigkeit akzeptiert und durch deren schöpferischen Elan und Selbstlosigkeit aktiv in die Tat umgesetzt.

Die souveräne Politik muss durch eine selbstständige Wirtschaft materiell garantiert sein. Wir haben beim Wirtschaftsaufbau das Prinzip der Selbstständigkeit durchgesetzt und eine Wirtschaft, die, ohne von jemand abhängig oder auf andere angewiesen zu sein, auf eigenen Füßen steht, eine selbstständige sozialistische Nationalwirtschaft

geschaffen, die unserem Volk dient. Die von unserem Volk unter allen schwierigen Bedingungen und Umständen im Geiste des Schaffens aus eigener Kraft und im beharrlichen Ringen errichtete selbstständige Nationalwirtschaft ist ein stabiles Fundament für die souveräne Entwicklung unseres Vaterlandes und für das glückliche sozialistische Leben unseres Volks. Die Erfüllung des jetzigen dritten Siebenjahrplanes wird es ermöglichen, die Macht unserer selbstständigen nationalen Wirtschaft weiter zu verstärken und das materielle und kulturelle Lebensniveau unseres Volkes noch mehr zu erhöhen sowie unser Land auf den Stand der entwickelten Staaten zu bringen.

Wir werden auch künftig von den Prinzipien der Souveränität in der Politik und der Selbstständigkeit in der Wirtschaft aus die sozialistische Demokratie allseitig zum Tragen bringen und die Kraft der selbstständigen Nationalwirtschaft noch mehr verstärken. Unser Volk, das in fester Überzeugung von der Richtigkeit und dem Sieg seiner Sache und im engen Zusammenschluss um die Partei und die Regierung zu einem Ganzen auf dem von der Juche-Ideologie gewiesenen Weg voranschreitet, wird die Sache des Sozialismus endgültig vollenden.

Sie sagten, Sie kommen nach 18 Jahren wieder in unserem Land und finden große Veränderungen in Pyongyang vor. Ich stimme Ihrer Meinung zu. In zehn Jahren verändern selbst Flüsse und Berge ihr Aussehen, sagt der koreanische Volksmund. Es versteht sich von selbst, dass sich in unserem Land, wo die Bauarbeiten in großen Dimensionen vor sich gehen, in den 18 Jahren große Umwandlungen vollzogen haben.

Unser Volk ist derzeit auf dem Marsch des umfassenden Aufbaus. Die Stadt Pyongyang pulsiert durch den Bau von 50 000 Wohnungen. Wenn diese entstanden sind, werden sich die Pyongyanger in moderneren Wohnungen eines glücklichen Lebens erfreuen, zumal es auch jetzt niemand gibt, der kein Zuhause hat. Wir stellen uns das Ziel, in der Periode des dritten Siebenjahrplanes 1,2 bis 1,5 Mio. Wohnungen zu errichten. Zur Verwirklichung dieses Vorhabens müssen wir jährlich 200 000 Wohnungen fertig stellen. Jetzt sind wir dabei, überall im ganzen Land unzählige Wohnhäuser und auch Betriebe in großem Umfange zu erbauen.

Unter der Losung „Was die Partei will, setzen wir durch!“ und einmütig um sie geschart, folgt unser Volk ihrer Führung. Ich denke, das ist eine sehr gute Sache.

Frage: Ich möchte Sie bitten, etwas über die Probleme, die für die Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern, Japan und Korea, zu lösen sind, zu äußern.

Antwort: Dem Wesen nach bezieht sich Ihre Frage darauf, der zwischen den beiden Ländern existierten negativ belasteten Vergangenheit ein Ende zu setzen und entsprechend den Interessen der Völker der beiden Länder und den Forderungen der Zeit eine neue Nachbarschaft zu fördern.

Um mit dieser Geschichte Schluss zu machen, kommt es vor allem darauf an, über diese richtig nachzudenken. Japan ist ein Land, das einst unser Land besetzt hielt, und unser Land war seiner Aggression ausgesetzt. Dass Japan über sein skandalöses Vorleben aufrichtig nachdenkt, ist für sich selbst notwendiger als für die anderen. Japan muss gründlich überlegen, was sich als Vorteil erweist, ob es über seine Vergangenheit nachdenkt und die Beziehungen mit unserem Land verbessert oder ob es solche anomalen wie die jetzigen Beziehungen weiterhin unterhält. Die weit blickenden japanischen Politiker sind sich im Klaren darüber, dass die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan den Interessen des japanischen Volkes und den Forderungen der Zeit entspricht, weswegen sie sich aktiv für diese Verbesserung einsetzten, was zur Veröffentlichung der Gemeinsamen Erklärung zwischen der Partei der Arbeit Koreas, der Liberaldemokratischen Partei Japans und der Sozialistischen Partei Japans führen konnte.

Die Frage der Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern, Korea und Japan, ließe sich nicht erfolgreich lösen, wenn sie durch die Einmischung irgendwelcher äußeren Kräfte oder durch irgendein politisches Motiv beeinflusst würde. Ich bin der Meinung, dass die Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan im Geiste der gemeinsamen Erklärung der drei Parteien

reibungslos zustande gebracht werden kann, wenn die beiden Länder, Korea und Japan, auf einem festen selbstständigen Standpunkt aufrichtig über die Fragen beraten.

Bei den Verhandlungen über die Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan wurden bisher noch keine großen Fortschritte erzielt. Ich glaube, es könnte natürlich Auseinandersetzungen geben, wenn Menschen, die einander nicht kennen, zu Verhandlungen zusammentreten. Aber da die Frage der Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan den gemeinsamen Wunsch und das Ziel der Völker der beiden Länder, in Eintracht zu leben, widerspiegelt, sollten beide Seiten bei den Verhandlungen getreu diesem Wunsch und Ziel gute Worte aneinander richten. Wenn die eine Seite dort die andere Seite langweilt oder in der Hauptsache wesensfremde Fragen aufwirft, dann wird dies nichts anderes bringen als das Resultat, die Verhandlungen zu verschleppen. Ich glaube, dass die Gesprächspartner einander verstehen und viele konstruktive Meinungen unterbreiten werden, wenn sie sich näher kennen gelernt haben. Wenn die beiden Seiten im gemeinsamen Bestreben zuallererst die Frage der Normalisierung der zwischenstaatlichen Beziehungen schnellstens lösen und dann über andere Probleme nacheinander beraten, werden sie alle Fragen vollauf lösen können.

Es bereitet mir Genugtuung, dass sich die Herren Kanemaru Shin und Danabe Makoto vielseitig um die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan bemühen. Ich bitte Sie, nach Ihrer Heimkehr den beiden Herren meine herzlichsten Grüße zu übermitteln.

Sie haben mich danach gefragt, ob ich vorhabe, nach der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan Ihr Land zu besuchen. Natürlich bin ich gewillt. Warum sollte es denn Schlechtes daran sein, mit dem japanischen Volk zusammenzutreffen? Ich war gegen den japanischen Imperialismus, aber niemals gegen das japanische Volk. Ich bin immer der Ansicht, dass das koreanische und das japanische Volk Hand in Hand vorwärts schreiten sollen.

Was den Heimatbesuch der bei uns lebenden Japanerinnen angeht, so wird diese Frage nach der Verwirklichung der Normalisierung der

staatlichen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan automatisch gelöst werden.

Frage: Ich bitte Sie, uns über die Wege zur aktiven Beschleunigung der Nord-Süd-Dialoge zu sagen.

Antwort: Der grundlegende Standpunkt und die prinzipiellen Wege unserer Partei und der Regierung unserer Republik für die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes sind weit bekannt. Da der Nord-Süd-Dialog auf die Vereinigung des Vaterlandes abzielt, kann er Erfolge bringen, wenn die Gesprächspartner, geleitet von einem gleichen Standpunkt und Verhalten, die Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen, gemeinsame Anstrengungen unternehmen. Wie die Welt zurzeit verfolgt, unterdrücken die südkoreanischen Machthaber grausam die progressiven Persönlichkeiten, Jugendlichen und Studenten und die anderen breiten Bevölkerungsschichten Südkoreas, die für die Vereinigung des Vaterlandes kämpfen, und verschärfen die Situation absichtlich und bedrohen uns militärisch. Damit legen sie dem Nord-Süd-Dialog künstliche Hindernisse in den Weg. Unter diesen Umständen kann ein Gespräch vor der Nation nicht gerechtfertigt werden, und solch ein Dialog kann auch keine guten Ergebnisse bringen.

Um mit dem Dialog zwischen Nord und Süd voranzukommen, verlangten wir von der südkoreanischen Seite, erstens die Persönlichkeiten, die im Norden zu Besuch waren, freizulassen, zweitens wenigstens in der Zeit, in der die Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene stattfinden, das gemeinsame Militärmanöver „Team Spirit“ einzustellen und drittens die Frage in Bezug auf die UNO-Mitgliedschaft mit einem Mandat durch eine Beratung des Nordens und des Südens zu lösen. Aber die südkoreanische Seite hat all diese drei Fragen abgelehnt. In den Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene trat sie beharrlich gegen die Annahme einer Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd auf und bestand hartnäckig nur auf ihrem eigenen Willen, eine Vereinbarung über die grundlegenden Beziehungen zur Aussöhnung und Zusammenarbeit zu

treffen. Wir kamen auch ihrer Forderung nach und unterbreiteten den Vorschlag, die genannte Erklärung und Vereinbarung als ein Dokument zu veröffentlichen. Aber die südkoreanische Seite wandte sich auch dagegen. Solange man einen Dolch im Gewand versteckt hält, führt die Annahme solch einer Vereinbarung zu nichts.

Wir beabsichtigen nicht, die Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden zu durchkreuzen. Wir wollen deren Fortsetzung. Das Problem hängt von der südkoreanischen Seite ab. Wir sind der Meinung, dass der Dialog zwischen Nord und Süd zügig vorankommen und erfolgreich sein wird, wenn die südkoreanischen Machthaber die Vereinigung des Vaterlandes nicht hintertreiben und am Gespräch teilnehmen und mit den die Vereinigung anstrebenden Kräften aus breiten Schichten Südkoreas Schritt halten.

Frage: Ich möchte Sie bitten, uns Ihre Meinungen zu sagen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es in der Frage der Vereinigung Koreas und der Wiedervereinigung Ost- und Westdeutschlands gibt.

Antwort: Ich habe mir über diese Frage keine gründlichen Gedanken gemacht. Wir sind nicht gegen die vollzogene Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland.

Der US-Präsident Bush jubelte zwar über den Mauerfall in Berlin, lässt aber kein einziges Wort über die lange Betonmauer fallen, die den Norden und den Süden Koreas teilt. Auch die südkoreanischen Machthaber, die diese Betonmauer getarnt halten, lassen diese nicht besichtigen. All das zielt darauf ab, die Spaltung Koreas beizubehalten.

Die Betonmauer im Süden an der militärischen Demarkationslinie lässt sich niemals verborgen halten. Auf Initiative des Internationalen Verbindungskomitees für Vereinigung und Frieden Koreas machte im Vorjahr eine aus Prominenten vieler Länder bestehende Delegation zur Untersuchung der Betonmauer bei uns Fotoaufnahmen und informierte die Welt darüber. Gepackt von Panik vor dem Druck der USA, berichteten jedoch Japan und viele andere Länder Europas nur wenig darüber. Derzeit gibt es viele Menschen, die aus Angst zittern, wenn die Amerikaner was sagen. Ich hoffe, dass Japan, ein asiatisches Land,

seine Souveränität anstrebt. Meiner Meinung nach wird Japan zum Gedeihen und zur Sicherung des Friedens in Asien beitragen können, wenn es den souveränen Weg beschreitet.

Frage: Ich bitte Sie, uns über die Frage des Eintritts in die UNO auf deren für den Herbst dieses Jahres anberaumter Vollversammlung zu sagen.

Antwort: Wir achten die Autorität der UNO, deren Mission darin besteht, den Frieden und die Gerechtigkeit zu schützen, und halten es für eine selbstverständliche Sache, dass unser Land, ein souveräner und unabhängiger Staat, der UNO beitrifft. Da aber die Frage der UNO-Mitgliedschaft der DVRK direkt mit der Realisierung der Vereinigung unserer Heimat, der größten nationalen Aufgabe, zusammenhängt, zogen wir diese Angelegenheit ernsthaft in Erwägung und bestanden darauf, die Frage des Eintritts Koreas in die UNO auf dem Wege der Verhandlungen zwischen dem Norden und dem Süden zugunsten seiner Vereinigung zu lösen. Trotz unseres prinzipienfesten Standpunktes und unserer gerechten Bemühungen beharren die südkoreanischen Machthaber nach wie vor hartnäckig auf ihrem separatistischen Standpunkt, der unserem widerspricht. Infolgedessen ist es nicht möglich geworden, dass Nord und Süd mit einem Sitz der UNO beitreten. Unter dieser Bedingung haben wir als Gegenmaßnahme beschlossen, in die UNO einzutreten. Wir streben an, dass Nord und Süd als eine Nation gemeinsam auf dem internationalen Schauplatz auftreten und als ein Staat, der unsere ganze Nation repräsentiert, einen Sitz in der UNO haben. Dieser unser prinzipienfeste Standpunkt wird sich niemals ändern.

Frage: Ich bitte Sie, uns über die Perspektive der Verbesserung der Beziehungen Koreas und der USA auf der Regierungsebene, über die Frage des Abschlusses eines Friedensvertrages, die Kernwaffenfrage und die Frage des Friedens in Asien zu informieren.

Antwort: Die anomalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern – der DVRK und den USA – hängen ausschließlich von der

ungerechten Koreapolitik der USA ab. Angesichts der sich verändernden heutigen allgemeinen Situation ist es meiner Meinung nach an der Zeit, dass die USA nun ihre Koreapolitik einer Überprüfung unterziehen müssen. Wenn sie wirklich gewillt sind, die Vereinigung unseres Landes zu unterstützen und den Weg zur Gewährleistung des Friedens auf der Koreanischen Halbinsel einzuschlagen, würde es für sie keine Bedingungen geben, unter denen sie nicht auf unseren Vorschlag über die Ersetzung des Waffenstillstandsabkommens durch einen Friedensvertrag eingehen können, und es würde sich auch kein Problem ergeben, das sich bei der Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern, der DVRK und den USA, nicht klären ließe.

Es ist bar jeder Logik, dass die USA, die in Südkorea unzählige Kernwaffen stationiert haben und Nuklearkriegsmanöver zur Bedrohung unserer Republik des Öfteren veranstalten, die Frage der nuklearen Aufsicht über irgendjemanden aufwerfen. Das zeugt davon, dass die USA immer noch ihre alte Gewohnheit nicht ablegen, von der Position der Stärke ausgehend anderen ihre Absichten aufzuzwingen.

Solch ein Druck in der Gegenwart stellt eine Denkweise dar, die hinter der Zeit zurückbleibt. Wie ich auch in meiner Rede auf der 85. Interparlamentarischen Konferenz erwähnt habe, gibt es zwar in der Welt große und kleine Länder, es darf aber nicht höher gestellte und niedriger gestellte Länder geben, es gibt zwar entwickelte und unterentwickelte Nationen, darf aber nicht herrschende und abhängige Nationen geben.

Wir verfügen über keine Kernwaffen und stellen sie auch nicht her. Deshalb sind wir nicht gegen eine nukleare Inspektion. In Südkorea sind gegenwärtig mehr als 1000 Kernwaffen stationiert. Wenn man eine Nuklearinspektion vornehmen will, muss sie nicht nur über uns, ein Land ohne Kernwaffen, sondern zugleich auch über Südkorea erfolgen, wo diese Massenvernichtungsmittel stationiert sind.

Es ist ein unerschütterlicher Standpunkt unserer Partei und der Regierung unserer Republik, aus der Koreanischen Halbinsel eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu machen. Wir haben bereits vor langem mit der Sozialistischen Partei Japans eine Vereinbarung über die Verwandlung Nordostasiens einschließlich der Koreanischen Halbinsel

in eine kernwaffenfreie und Friedenszone getroffen und eine gemeinsame Deklaration darüber veröffentlicht.

Die Massenmedien der Welt reden derzeit lautstark von einer nuklearen Inspektion nur gegenüber uns, nicht aber von den Kernwaffen in Südkorea. Das ist nicht gerecht. Nach meinem Dafürhalten wäre es begrüßenswert, wenn die Massenmedien einschließlich Ihrer Agentur unparteiische öffentliche Meinungen über diese Frage veröffentlichen.

Selbst in den USA werden die Stimmen immer lauter, die fordern, dass die Nuklearwaffen aus Südkorea abgezogen werden müssen.

Kanemaru Shin erklärte sich bereit, durch seinen Besuch in den USA bei der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA die Rolle einer Brücke zu spielen, was sehr zu begrüßen ist. Ich glaube, er ist wohl, geleitet von seinem Mitgefühl für uns und seiner Absicht, dass auch die Frage der Beziehungen der DVRK und Japans erst dann reibungslos gelöst werden kann, wenn die anstehenden Probleme in den Beziehungen zwischen der DVRK und den USA zuallererst geklärt worden sind, auf diesen Gedanken gekommen. Er ist ein hervorragender Politiker.

Der Schutz des Friedens und der Sicherheit in Asien ist eine gemeinsame Aufgabe der Völker dieses Kontinents. Sie müssen im festen Zusammenschluss und engen Zusammenwirken darum ringen, aus ihrem Kontinent aggressive Militärstützpunkte und Truppen fremder Länder zum Abzug zu zwingen und die Aggressions- und Kriegsumtriebe der Imperialisten zu durchkreuzen, und auf diesem Wege den Frieden und die Sicherheit in Asien verteidigen.

Die Regierung unserer Republik wird auch künftig die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit verschiedenen Ländern Asiens aktiv weiterentwickeln und alles in ihren Kräften Stehende tun, um den Frieden und die Sicherheit in diesem Erdteil zu schützen.

Mit der Hoffnung darauf, dass die Nachrichtenagentur Kyodo Tsushin viele gute Arbeiten leisten wird, die zur Weiterentwicklung der Freundschaft zwischen den Völkern unserer beiden Länder, Koreas und Japans, beitragen, wünsche ich Ihnen bei dieser Gelegenheit viel Erfolge in Ihrem künftigen Wirken.

GESPRÄCH MIT SON WON THAE, EINEM AMERIKAKOREANER

15. und 31. Mai und 2. Juni 1991

Sie haben, Herr Son Won Thae, zusammen mit Ihrer Gattin einen langen Weg hinter sich und sich dabei sicherlich sehr angestrengt.

Die Wiederbegegnung mit Ihnen nach mehr als 60 Jahren seit unserem Abschied bereitet mir eine wirklich große Freude. Auch Sie stehen nun in einem hohen Alter und sehen dem 80. Geburtstag entgegen. Sie sind aber noch zu erkennen, da Sie sich das Antlitz der Kindheit ein wenig erhalten haben. Ich freue mich sehr darüber, dass ich mit Ihnen rührenden Erinnerungen nachhängen kann.

Sie haben während der Herrschaftszeit des japanischen Imperialismus in einem fremden Land viel gelitten. Die japanischen Imperialisten waren die bösesten in der Welt. Sie verboten den Koreanern, koreanisch zu sprechen, und zwangen ihnen die Änderung ihrer Namen nach japanischer Art auf. Die Koreaner durften damals erst ihren Unterhalt verdienen und eine Schule besuchen, wenn sie ihre Namen auf diese Weise geändert hatten. Sie bewahrten aber der Nation standhaft die Treue. Diese Treue zur Nation trotz der brutalen Unterdrückung und Missachtung seitens der japanischen Imperialisten war fürwahr bewundernswert. Unermesslich ist meine Freude über die Begegnung mit Ihnen, der Sie auch unter derart schwierigen und verwickelten Verhältnissen sich der Stellung eines Sohnes des Pfarrers Son Jong Do, der sich lebenslang der Unabhängigkeitsbewegung Koreas gewidmet hatte, würdig erwiesen und den nationalen Geist bewahrten. Wären Sie in Ihrem Leben der Nation nicht treu geblieben,

so wäre unsere so erfreuliche Begegnung unmöglich.

Sie sagten, dass Sie sich stets nach mir gesehnt hätten, und ebenso war auch meine Sehnsucht nach Ihnen. Ich erkundigte mich nach Ihrem Aufenthaltsort, aber vergebens. Als der Pfarrer Kim Song Rak, der in den USA wohnte, das Vaterland besuchte, fragte ich ihn nach Ihrem Verbleib und nach dem von Son In Sil, Ihrer jüngeren Schwester.

Sein Vater war einer der Führer des Volksaufstandes vom 1. März. Da der Pfarrer ein Mitschüler meines Vaters während seines Besuches der Pyongyanger Sungsil-Mittelschule war, war er mir seit langem bekannt. Vor der Befreiung des Landes wurde er aufgrund seiner Auflehnung gegen das von den japanischen Imperialisten aufgezwungene Gebet am Shinto-Schrein verfolgt und scheint später in die USA gegangen zu sein und die Staatsangehörigkeit gewechselt zu haben. Er besuchte zweimal – also im Jahr 1981 und im Jahr 1982 – das Heimatland. Auf meine Frage während eines Gesprächs mit ihm zu jener Zeit, ob Sie nicht in den USA lebten, antwortete er, dass er zusammen mit Pfarrern der USA in einer Pfarrer-Siedlung lebe und ihm Ihr Aufenthaltsort unbekannt sei und er sich später danach erkundigen und mich davon informieren werde. Pfarrer Kim Song Rak kannte Sie zwar nicht, wusste aber wohl von Pfarrer Son Jong Do. Da er in der Folgezeit verschied, konnte er, scheint es mir, sein Versprechen nicht einhalten.

Sie sollen seit langem einen Besuch bei mir im Sinne gehabt, vor vier Jahren bei einer Begegnung mit einem Mitarbeiter unserer Botschaft in einem Land ihm davon, dass Sie mit mir einst in Beziehung standen, erzählt und ihm einen Brief an mich übermittelt haben, was mir unbekannt blieb. Dieser Mitarbeiter scheint eine Mitteilung darüber versäumt zu haben, da er den wahren Sachverhalt der Beziehungen zwischen uns nicht genau kannte. Hätte ich Ihren Brief erhalten, so hätten Sie etwas früher ins Heimatland kommen können.

Neulich berichtete mir der zuständige Bereich über Sie, und ich erfuhr erst dadurch von Ihnen. Einem jüngsten Bericht dieses Bereiches zufolge soll der Leiter der Glückwunschdelegation der Koreaner in den USA, die sich im April in unserem Land aufhielt, kurz vor der Abreise

aus dem Heimatland einem unserer sie begleitenden Mitarbeiter Ihren Brief überreicht haben. Der zuständige Bereich berichtete mir unverzüglich über den Brief, da er mit mir im Zusammenhang stand, und soll Ihnen eine Einladung geschickt haben. Unsere Mitarbeiter haben Ihnen vermutlich deshalb solch ein Schreiben geschickt, weil sie bei mir viel von Pfarrer Son Jong Do und von Ihnen gehört hatten. Ich würdigte diese Handlung des zuständigen Bereichs. Bei der Nachricht darüber, dass Sie in das Heimatland reisen werden, konnte ich kaum meine Freude unterdrücken.

Das Zusammentreffen mit Ihnen motiviert mich noch mehr zum Gedenken an Ihren Vater, den Pfarrer Son Jong Do, und dazu, mich tief gerührt an viele Geschehnisse aus der Zeit in Jilin zurückzuerinnern. Pfarrer Son hatte sich während meiner Tätigkeit in Jilin mit besonderer Aufmerksamkeit mir gegenüber verhalten und mich aktiv materiell und moralisch unterstützt. Daher erzähle ich seit der Befreiung des Landes bis heute bei jeder sich bietenden Gelegenheit über ihn.

Pfarrer Son war mit meinem Vater befreundet. Der Vater schien ihn seit der Zeit seines Besuches der Pyongyanger Sungsil-Mittelschule gut gekannt zu haben. Damals bestanden in Pyongyang die Kwangsong-Mittelschule und auf der gegenüberliegenden Seite eine Mädchenoberschule. Das Gebäude der Kwangsong-Mittelschule war aus roten Ziegelsteinen gebaut und stand auch nach der Befreiung des Landes. Vor der Befreiung gab es in Pyongyang keine Hochschule.

Mein Vater wurde in Pyongyang während der „Affäre mit 105 Personen“ von der japanischen Polizei verhaftet, wobei auch der Pfarrer Son ins Gefängnis geworfen wurde. Die japanischen Polizeischergen setzten meinen Vater, der zuletzt verhaftet wurde, grausamen Folterungen aus und wollten ihn zur Preisgabe des Geheimnisses zwingen, da die zuerst Verhafteten es nicht verrieten. Daher wurde er am stärksten geprügelt. Damals erkrankte er und litt schwer darunter.

Mein Vater ging nach der Entlassung aus dem Gefängnis nach Juggang. Dort befanden sich viele seiner Freunde, darunter Kang Ki Rak. Mein Vater wirkte dort in Verbindung mit vielen Gesinnungsgenossen, darunter mit O Tong Jin und dem Pfarrer Son. Ein Freund meines Vaters teilte ihm dort mit, dass sein Name auf der

schwarzen Liste der japanischen Polizei stand. Deshalb überquerte er den Fluss Amrok und ging nach Linjiang, einem Gebiet in Nordostchina. Mein Vater richtete dort die „Sunchon-Arztpraxis“ ein und widmete sich in Verbindung mit den Teilnehmern der Unabhängigkeitsbewegung der revolutionären Tätigkeit. Auch in Linjiang war die feindliche Bewachung scharf, sodass er diese Stadt verlassen und nach Badaogou im Kreis Changbai gehen musste. Badaogou liegt auf der gegenüberliegenden Seite des Kim-Hyong-Jik-Kreises und hatte viele koreanische Einwohner. Er befasste sich auch dort mit der Heilkunst und war revolutionär tätig. Vater erwarb im Pyongyanger Gefängnis durch Selbststudium medizinische Kenntnisse und richtete später eine Arztpraxis ein anhand eines Abgangszeugnisses der Medizinischen Fachschule Severance, das ihm seine Kameraden beschafft hatten. Er nahm damals von den koreanischen Patienten für nur teure Medikamente etwas Geld entgegen und behandelte sie in anderen Fällen unentgeltlich, weshalb viele Koreaner und Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung zu ihm kamen. Vater stand mit ihnen in Verbindung und widmete sich der Unabhängigkeitsbewegung.

Ich ging im Alter von 7 Jahren mit dem Vater zusammen nach China, lernte etwa 6 Monate lang bei einem Chinesen die chinesische Sprache und trat in eine Grundschule ein. Sie absolvierte ich in Badaogou. Gleich danach hieß mich der Vater, nach dem Heimatland zu gehen und dort weiterhin zu lernen, da die Unabhängigkeit des Landes erfordere, sich mit der Realität des Heimatlandes vertraut zu machen. Getreu seinem Geheiß kam ich, als ich 11 Jahre alt war, ins Heimatland und bildete mich in der Changdok-Schule weiter.

Fast 2 Jahre nach Beginn meiner Ausbildung an dieser Schule wurde Vater wieder von der japanischen Polizei verhaftet. Vater kam damals nach Pophyong, um sich mit Teilnehmern der Unabhängigkeitsbewegung zu verbinden, und wurde dort festgenommen. Während der Abführung flüchtete er mit Hilfe seiner Freunde und ging wieder nach China. Dabei erlitt er schwere Erfrierungen. Während seiner Tätigkeit in Fusong machte er im Jahr 1925 in krankem Zustand eine Rundreise nach Huadian, Jilin, Liuhe, Sanyuanpu, Xingjing und von da aus durch die ganze Südmandschurei, um die Spaltung der Unabhängigkeits-

bewegung Koreas zu verhüten und die Einheit zu sichern. In Jilin traf der Vater mit dem Pfarrer Son zusammen. Die Überanstrengung zu jener Zeit verschlechterte seine Krankheit. Im Jahr 1926 verstarb er.

Nach dem Ableben des Vaters trat ich im Sommer desselben Jahres auf Vermittlung seiner Freunde, darunter O Tong Jin, Ryang Se Bong, Jang Chol Ho und Kim Si U, in die Hwasong-Uisuk-Schule in Huadian ein. Diese Schule war eine Lehranstalt, die die Ausbildung von Kommandeuren der Unabhängigkeitsarmee zum Ziel hatte und von Choe Tong O geleitet wurde. Da die Schüler dieser Bildungsstätte auf Empfehlung dieser Armee in die Schule aufgenommen wurden, waren sie meist reife Jugendliche. Ich wurde im Haus von Kim Si U gepflegt und besuchte die Hwasong-Uisuk-Schule. Die meisten Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung in Huadian, darunter Kim Si U und Kang Je Ha, standen sowohl mit der „Provisorischen Regierung in Shanghai“ als auch mit der Gruppierung „Kukminbu“ in Beziehung und waren mit meinem Vater befreundet. Kang Je Ha war Schatzmeister der Gruppierung „Jonguibu“. Während des Besuchs der erwähnten Schule verkehrte ich häufig in seiner Familie. Sein Sohn Kang Pyong Son war als Mitglied des Verbandes zur Zerschlagung des Imperialismus tätig. Er wirkte danach in der Nordmandschurei und starb dort. Seine Ehefrau schickte mir zu meinem 79. Geburtstag einen Brief und ein Geschenk.

Choe Tok Sin, der Sohn von Choe Tong O, dem Leiter der Hwasong-Uisuk-Schule, kam mehrmals ins Heimatland, als er in den USA lebte. Er sagte mir einmal, dass er nun alt sei, im fremden Land begraben werden müsse, wenn er dort sterben würde, dass er aber im Heimatland leben und hier bestattet werden möchte, und bat mich, ihn zum Inhaber eines Golfplatzes zu ernennen, wenn er ins Vaterland käme. Ich sagte ihm, dass er ins Heimatland kommen dürfe, wenn er wolle, und dass er dann genug Arbeitsstellen haben werde. Er kam in der Folgezeit ins Heimatland und bekleidete die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für die Friedliche Vereinigung des Vaterlandes, arbeitete selbstlos und verstarb an einer Krankheit. Er hatte Pankreaskrebs, der unheilbar sein soll. Er lebte in Deutschland und in anderen Ländern und wurde dabei von dieser Krankheit befallen. Ich habe mir viel Mühe gegeben, um ihm zur

Genesung zu verhelfen, was aber wirkungslos blieb. Ich sorgte dafür, dass er in einem anderen Land behandelt wurde. Die Ärzte dieses Landes konnten ihm auch nicht helfen.

Die Gattin des Herrn Choe Tok Sin soll Sie, wenn Sie wieder ins Heimatland kommen, erneut in ihre Familie eingeladen haben, was ich für begrüßenswert halte. Ich kam auch im laufenden Jahr mit ihr zu einem Essen zusammen. Sie ist die Tochter von Ryu Tong Yol, der an der nationalistischen Bewegung mitwirkte und sich meist in Shanghai betätigte.

Während meiner monatelangen Ausbildung an der Hwasong-Uisuk-Schule gefiel mir der Bildungsinhalt nicht. Deshalb unterbrach ich den Besuch dieser Lehranstalt, kehrte nach Fusong zurück, teilte der Mutter diese Tatsache mit und ging nach Jilin.

In Jilin angekommen, suchte ich die Familie des Pfarrers Son auf, der mit meinem Vater befreundet war und mit ihm in enger Verbindung stand. Das Haus des Pfarrers befand sich in Niumaxiang in der Stadt Jilin. Als ich zu ihm kam, freute er sich sehr. In Jilin traf ich auf Vermittlung der Freunde des Vaters, die in der Unabhängigkeitsbewegung wirkten, mit Kim Kang zusammen, der an der Yuwen-Mittelschule in Jilin Englisch lehrte. Auf seine Vermittlung wurde ich ohne Prüfung in diese Schule aufgenommen, und zwar ins 2. Schuljahr, wobei ich das 1. Schuljahr übersprang.

Die Yuwen-Mittelschule war eine von einflussreichen Personen geleitete Privatschule und die beste Lehranstalt in Jilin. Schulleiter war Li Guanghan, der ein Mitschüler Zhou Enlais während der Mittelschulzeit war und der chinesischen nationalistischen Linken angehörte. Er brachte mir unter den koreanischen Schülern besondere Liebe entgegen. Zweitbeste Lehrstätte nach der Yuwen-Mittelschule in Jilin war die Wenguang-Mittelschule, die von Christen geleitet wurde.

Kim Kang wirkte später an der 5. Mittelschule in Jilin als Englisch-Lehrer, wobei er von den Chinesen verspottet wurde, weil er ein Koreaner war. Ich hätte damals auch Englisch lernen können, aber ich verzichtete darauf, weil die Chinesen die Koreaner verachteten. Über Kim Kang weiß gewiss auch Ihr älterer Bruder Son Won Il gut Bescheid. Choe Tok Sin sagte, dass Kim Kang nach der Befreiung des

Landes nach Südkorea gegangen und in der Marine als Englisch-Dolmetscher tätig gewesen sei. Während der Ausbildung an der Yuwen-Mittelschule in Jilin lernte ich Sie und viele andere Personen kennen.

Damals ging ich mehrmals ins Haus des Pfarrers Son. Er nahm mich jedes Mal freundlich auf, und auch Ihre Mutter verhielt sich äußerst liebevoll zu mir. Auch jetzt bleibt mir der Kuchen aus Jjyondugi-Kraut unvergessen, den mir Ihre Mutter anbot. Eines Tages ging ich mit Sin Yong Gun zusammen zur Familie des Pfarrers Son, und Ihre Mutter bot uns diesen Kuchen an, indem sie sagte, dass er aus dem Wildgemüse Jjyondugi zubereitet worden sei, das Son In Sil im Beishan-Park gestochen hätte. Ich lobte den Geschmack des Kuchens. Daraufhin sagte Ihre Mutter, dass diese Pflanze in Pyongyang viel wachse. Die Blätter dieser geruchlosen und ungiftigen Pflanze sind mit weichen Härchen versehen. Nach der Befreiung des Landes kamen mir die Worte Ihrer Mutter beim Anbieten des erwähnten Kuchens in den Sinn, und ich empfahl unseren Mitarbeitern den Versuch, solchen Kuchen zuzubereiten. Sie wussten aber nichts davon. Bis jetzt, mehr als 60 Jahre also, konnte ich ihn nicht wieder bekommen. Wenn Sie mit Son In Sil zusammentreffen, könnten Sie sie fragen, ob sie sich entsinne, dass sie einst in Jilin den erwähnten Kuchen zubereitete. Dann wird sie dies ins Gedächtnis zurückrufen können. Son In Sil weiß gewiss viel von den Geschehnissen aus dieser Zeit. Sie war sehr klug. Als Botengängerin ihres Vaters suchte sie mich häufig auf.

Die Familie des Pfarrers Son züchtete im Hause Kaninchen im Freien, und zwar weiße, schwarze und andersfarbige. Einmal ging ich mit Sin Yong Gun zusammen zu dieser Familie, und Ihre Mutter schlachtete ein Kaninchen und bereitete Tofu-Suppe mit Kaninchenfleisch. Das schmeckte eigenartig und war mit Gerichten aus Hühnerfleisch zu vergleichen. Ich kostete etwa zweimal Tofu-Suppe mit Kaninchenfleisch.

Nach der Befreiung des Landes entsann ich mich, dass einst im Hause des Pfarrers Son im Freien Kaninchen gezüchtet wurden, und riet unseren Mitarbeitern, dieser Praxis nachzueifern. Sie hielten jedoch solch eine Kaninchenzucht wegen des Uringeruchs für unmöglich.

Auch jetzt kommt mir in den Sinn, dass die Familie Son Kaninchen züchtete, aber ich kann mich kaum daran erinnern, wie sie im Freien gehalten wurden.

Ich aß im Hause des Pfarrers auch eine Beilage aus kleinen Sandaalen. Dieses Gericht ist bei den Einwohnern des Bezirks Hwanghae beliebt. Es war damals nicht einfach, in Nordostchina diese Beilage zu bekommen. Auch im Hause Jang Chol Hos kostete ich dieses Beigericht. Seine Familie erfuhr, dass ich es gern esse, und setzte mir diese Kost vor, wenn ich dort war.

Ich verkehrte oft in den Familien von Jang Chol Ho, O Tong Jin und anderer Freunde meines Vaters, wobei sie meines Vaters in Ehren gedachten und sich äußerst herzlich zu mir verhielten.

Jang Chol Ho hatte zwei Stieftöchter – Yun Son Ho und Yun Yang Ho. Der leibliche Vater von Yun Son Ho lebte in Shanghai und dann in Jilin und starb dort an einer Krankheit. Die Mutter von Yun Son Ho lebte nach dem Ableben ihres Mannes allein und vermählte sich, da ihr der Unterhalt schwer fiel, mit Jang Chol Ho, damals Kompanieführer der Unabhängigkeitsarmee. Yun Son Ho ging nach Japan und studierte in Tokio Musik. Sie sah hübsch aus und spielte ausgezeichnet Klavier. Nach der Befreiung des Landes traf ich mit ihr zusammen. Sie verkehrte häufig in unserer Familie.

Ich habe ein gutes Gedächtnis, sagen Sie. Denke ich eingehend über Geschehnisse aus der Zeit in Jilin nach, so fallen mir noch mehr Namen von Personen ein. Unvergessen bleibt mir noch heute die Tatsache, dass eine Frau namens Kim Ok Bun ihrem Mann rührend begegnete. Die Elternpaare Kim Ok Buns und ihres Mannes lebten eigentlich in Kimhae im Bezirk Süd-Kyongsang und ließen ihre Kinder einander schon im Bauch heiraten. Das bedeutet, dass die Eltern sich bereits während der Schwangerschaft die Vermählung der Kinder versprechen. Früher gab es in unserem Land den Brauch, dass die Eltern zweier Familien, die miteinander befreundet waren, sich unter der Voraussicht, dass eine Familie einen Jungen und die andere ein Mädchen zur Welt bringt, schon während der Schwangerschaft die Vermählung versprachen. Falls die beiden Familien nur Jungen bzw. Mädchen zur Welt brachten, wurden die Neugeborenen Blutsbrüder bzw.

-schwwestern. Im Jahr, in dem Kim Ok Bun 8 Jahre alt wurde, sollen ihre Eltern auf der Suche nach einer Existenzmöglichkeit den Fluss Amrok überquert und in Dandong ihre Tochter einer chinesischen Frau verkauft haben, weil ihnen der Lebensunterhalt allzu schwer fiel. Die Mutter Kim Ok Buns soll beim Abschied von der Tochter dieser die Hälfte eines Seidentuches gegeben und gesagt haben, dass das Seidentuch ein Zeichen für die versprochene Vermählung während der Schwangerschaft sei und die andere Hälfte des Tuches sich bei ihrem Mann befände und sie später, sobald sie erwachsen sein würde, anhand dieses Tuches ihren Ehepartner finden solle. Kim Ok Bun erlernte bei dieser chinesischen Frau Changxi und trat vielerorts auf. Die Bezeichnung „Changxi“ besteht aus zwei chinesischen Schriftzeichen, nämlich aus Chang (singen) und Xi (spielen). Changxi wird auch als chinesische Oper bezeichnet und begann sich schon in der Zeit der Qing-Dynastie umfassend zu verbreiten. Bei den Chinesen war Changxi sehr beliebt. Kim Ok Bun war von schlankem Wuchs und führte Changxi ausgezeichnet auf, sodass ihr Name mehrmals in den Zeitungen stand. Der Mann, der als Ehemann Kim Ok Buns bestimmt war, hieß Choe Soundso, lebte bereits früher zusammen mit seinen Eltern in Jilin und besuchte die Wenguang-Mittelschule. Damals befand sich neben dem Sanfeng-Hotel der Reisschälbetrieb Taifenghe und außerhalb des Tors Zhaoyangmen ein weiterer Reisschälbetrieb, der von seinem Vater eingerichtet wurde. Sein Wohnhaus kommt mir in den Sinn, aber nicht sein Name. Kim Ok Bun führte in Changchun und in vielen anderen Gebieten Changxi auf und erkundigte sich jedes Mal bei Koreanern nach dem Aufenthalt ihres vom Schicksal bestimmten Mannes. Eines Tages trat sie in Jilin auf. Ich wohnte mit vielen Schülern der Yuwen-Mittelschule in Jilin und der Wenguang-Mittelschule ihrer Aufführung bei und stellte dabei fest, dass sie meisterhaft spielte. Nach der Darbietung saßen wir in einem Speisehaus und aßen Udong (chinesische Weizennudeln), wobei wir dieses Mädchen eintreten sahen. Wir nahmen an, sie sei ein chinesisches Mädchen, und lobten in Koreanisch ihr künstlerisches Können. Daraufhin trat sie zu uns und fragte, ob wir Koreaner seien. Da wir koreanisch sprachen, erkannte sie offensichtlich auf der Stelle, dass wir

Koreaner waren, obwohl wir in chinesischer Dabushanzi-Tracht gekleidet waren. Als wir ihre Vermutung bejahten, nannte sie ihren vom Schicksal bestimmten Mann und seinen Vater beim Namen und fragte uns, ob sie uns bekannt seien. Gerade da war ihr Mann anwesend und sagte, dass diese Namen seiner und der seines Vaters seien. Kim Ok Bun umarmte ihn daraufhin und weinte laut vor Freude. Sie nahm mit 8 Jahren Abschied von ihm und begegnete ihm im Alter von 18 Jahren, also nach zehn Jahren. In diesem Moment trat die chinesische Frau ein, die Kim Ok Bun großgezogen hatte, und erhob ein Geschrei, warum wir das Mädchen zum Weinen brächten, sodass wir das Speisehaus verließen. In der Folgezeit suchte Kim Ok Bun die Familie ihres vom Schicksal bestimmten Mannes. Seine Eltern mochten sie aber nicht, weil sie eine Schauspielerin war. Sie sagte, dass sie ihm die Treue halte, obwohl sie als Darstellerin tätig sei, dass ihre Befreiung von der chinesischen Frau eine bestimmte Geldausgabe erfordere und sie selbst diesen Geldbetrag bereitstellen werde. In der Folgezeit stellte sie die bei den Aufführungen verdiente Geldsumme nicht ganz ihrer Herrin zur Verfügung, sondern versteckte jedes Mal einen kleinen Teil davon heimlich in einem Blumentopf. Danach entschloss sich ihr vom Schicksal bestimmter Mann zur Vermählung mit Kim Ok Bun, ging zu ihrer Herrin, zahlte ihr den Geldbetrag aus und holte Ok Bun ab. Er hatte bis dahin nicht geheiratet und nahm nun ein weithin bekanntes Mädchen zur Ehefrau. Ihnen ist diese Begebenheit wie aus einem Roman sicherlich unbekannt, weil Sie sich zu jener Zeit in Beijing aufhielten.

Auch Sie verlobten sich in der Jugendzeit, soviel ich weiß, mit einem Mädchen, ohne dessen Namen und Alter zu kennen. Auf die Wahl Ihrer Partnerin wirkte gewiss Ihre Mutter hin. Da Sie sich mit solch einer von der Mutter gewählten Partnerin vermählt haben, werden Sie sehr glücklich sein. Ihre Frau meinte, dass ihre Begegnung mit mir ihrer Vermählung mit Ihnen zu verdanken sei, was meines Erachtens richtig ist. Man ist erst glücklich, wenn die Familie einträchtig ist. Aus diesem Grunde betone ich bei jeder Begegnung mit jungen Menschen den Ausdruck „Kahwa Mansasong“. Das bedeutet, dass alles erfolgreich verlaufen wird, wenn das Familienleben harmonisch ist.

Sie sagten, dass Ihnen Ri Tong Son, mit dem Sie während Ihres Lebens in Jilin Umgang gepflegt haben, in den Sinn komme. Er war der zweite Sohn des Inhabers des Sanfeng-Hotels. Er war der jüngere Bruder Ri Tong Hwas. Seine ältere Schwester Ri Kyong Un vermählte sich mit An Pung. Dieser und Pak Hun waren Absolventen der Militärakademie Huangpu und kämpften gut. Damals war Jiang Jieshi der Leiter und Zhou Enlai der politische Leiter dieser Lehranstalt. In der Akademie gab es viele Koreaner. Auch der Aufstand in Guangzhou war hauptsächlich durch die Studenten der erwähnten Akademie ausgebrochen. An Pung und Pak Hun nahmen an dieser Erhebung teil und flüchteten, nachdem sie misslang. An Pung scheint danach von den japanischen Imperialisten verhaftet und umgebracht worden zu sein, ließ er doch nichts von sich hören. Pak Hun wurde im Revolutionsfilm „Der Stern Koreas“ durch die Figur Pak Song dargestellt. Er pflegte bei Gefechten in beiden Händen jeweils eine Pistole zu halten und zu schießen und war ein Meisterschütze.

Sei meinten, dass ich während meines Besuches der Yuwen-Mittelschule in Jilin größer als die anderen Schüler war, gut aussah und daher anderen sofort aufgefallen sei. Da ich ungewöhnlich groß war, fiel mir während des illegalen revolutionären Kampfes eine Tarnung überaus schwer. Der reaktionäre Militärklüngel Chinas nahm jeden groß gewachsenen Mann unter die Lupe, um mich zu verhaften.

Ich organisierte und leitete in Jilin die Vereinigung Koreanischer Kinder in Jilin und die Ryugil-Vereinigung Koreanischer Schüler. In der Tat leitete ich im Geheimen die Arbeit des Kommunistischen Jugendverbandes (KJV) an, indem ich die genannten Organisationen zur Täuschung vorschob. Ich bildete eine propagandistische Laienkunstgruppe aus den Mitgliedern der erwähnten Kinder- und Schülerversammlung und ging zusammen mit ihr oft in die umliegenden Dörfer bei Jilin, um die Arbeit des KJV zu tarnen. Damals wirkte in der Vereinigung Koreanischer Kinder in Jilin auch ein Mädchen namens Kim On Sun mit.

Sie haben diesmal eine Fotografie aus der Zeit der Vereinigung Koreanischer Kinder in Jilin mitgebracht, und auf ihr sehe ich Choe Jin Mu, Sin Yong Gun, An Sin Yong, Son Won Il und Pak Il Pha. An Sin

Yong wohnte in Jiangdong in einer Siedlung der Koreaner und konnte kaum japanisch sprechen. Ihr älterer Bruder Son Won Il besuchte zur Zeit der Aufnahme dieses Fotos gewiss die Wenguang-Mittelschule. Er wechselte von der Yuwen-Mittelschule in Jilin in sie über. Er war während seines Besuches der Yuwen-Mittelschule in Jilin wahrscheinlich eine Zeit lang im Internat untergebracht. Ihr älterer Bruder soll nach der Absolvierung der Wenguang-Mittelschule das Studium im Fachbereich Seefahrt an der Zentralen Hochschule in Shanghai abgeschlossen haben, aber ich hörte davon, wohin er gegangen sei, und wusste nichts Genaues davon. In der Folgezeit traf ich in Jilin einmal mit ihm zusammen. Während seiner Ausbildung in Jilin hatte er gewiss auch viele Bücher über den Marxismus-Leninismus gelesen. Im Jahr 1947 begegnete ich in Pyongyang Pak Il Pha. Er war ein Absolvent der Juristischen Hochschule Jilin und soll bis zur Befreiung des Landes in Harbin als Advokat gewirkt haben. Seine jüngere Schwester vermählte sich mit Ko Jae Rim, der an der Medizinischen Fachschule der Eisenbahngesellschaft in der Mandschurei studierte. Ich traf nach der Befreiung des Landes mit ihm und mit Ko Jae Bong zusammen. Auf dem Foto, das Sie mitgebracht haben, fehle ich. Während meiner Tätigkeit in Jilin mied ich so oft wie möglich Fotoaufnahmen, weil ich Unannehmlichkeiten haben konnte, falls sie in die Hände der Feinde fielen. Einmal war ich auf dem Gebirge Longtanshan in Jiangdong, um am von der Kindervereinigung veranstalteten Bergsteigen teilzunehmen, wobei ich Fotoaufnahmen mied, die meine Freunde machten.

Sie bemerkten, Ihnen komme in den Sinn, dass ich Ihre Familie besuchte, mit Ihnen und Son In Sil zusammen auf die Straße ging und dort die Speise Jiangziguozhi kaufte und sie Ihnen anbot, woran ich voller Erinnerungen zurückdenke. Mir kommt in den Sinn, dass ich mit Ihnen und Son In Sil zusammen den Fluss Songhuajiang überquerte und mich im Park Jiangnan mit Spielen vergnügte. Son In Sil soll noch im Gedächtnis behalten, wie ich im Beishan-Park die Mitglieder der Kindervereinigung um mich versammelte und ihnen über die koreanische Revolution erzählte. Das halte ich für möglich. Die Chinesen gestalteten zurzeit den Beishan-Park und andere historische Gedenkstätten in der Stadt Jilin, die mit mir im Zusammenhang

standen, gut aus und pflegen sie. Die Grabstätte Yaowang, wo ich insgeheim mit Mitgliedern des KJV und des Antiimperialistischen Jugendverbandes zusammenzutreffen pflegte, ist im ursprünglichen Zustand erhalten, und in der Yuwen-Mittelschule in Jilin soll eine Bronzestatue von mir errichtet worden sein.

Pfarrer Son war während meiner Tätigkeit in Jilin aktiv für mich eingetreten. Wie im Revolutionsfilm „Der Stern Koreas“ dargestellt, stand er in der Anfangszeit meiner revolutionären Tätigkeit für mich ein, indem er die Meinung Hyon Muk Kwans ablehnte, der behauptete, man müsse gegen mich auftreten. An und für sich hatte der Pfarrer keinen Bart, aber im Film wurde er so dargestellt, als hätte er sich einen Bart wachsen lassen, was vielleicht von der Unwissenheit unserer Filmschaffenden herrührt. Pfarrer Son ließ sich damals das Haar kurz schneiden und sah gut aus. Ich empfehle Ihnen, sich den mehrteiligen Revolutionsfilm „Der Stern Koreas“ gänzlich anzusehen, wenn Sie sich in diesen Tagen mit dieser Zeit befassen.

Hyon Muk Kwan soll in Changsha gestorben sein. Choe Tok Sin sagte, er sei nicht in einem Gefecht gefallen, sondern in Changsha meuchlings umgebracht worden. Er hatte eine Tochter namens Suk Ja, aber ich weiß nicht, was aus ihr geworden ist. Seine Ehefrau ging schon früher nach Nordostchina und lebte dort mit ihm zusammen.

Während meines Aufenthalts in Jilin wohnte ich eine Zeit lang bei ihm. Damals war er meistens in Wangqingmen in der Südmandschurei, während seine Frau und Tochter in Jilin blieben, sodass seine Frau wegen der materiellen Not im Reisschälbetrieb Fuxingtai Reis sortierte und dafür etwas Reis bekam und davon sparsam Gebrauch machte. Hyon Suk Ja machte damals viele Botengänge für uns, während ihre Mutter für uns kochte.

Während meines Aufenthalts in Jilin half ich dem Pfarrer Son bei der Überwindung einer Notlage wegen des Problems der Eheschließung Ihrer älteren Schwester Son Jin Sil. Als sie und Yun Chi Chang, jüngerer Bruder von Yun Chi Ho, sich ineinander verliebten, wurde ihre Eheschließung unter den Teilnehmern der Unabhängigkeitsbewegung zum Gesprächsthema. Sie mäkelten wie aus einem Mund am Verhalten des Pfarrers herum, als Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung

seine Tochter der Familie eines Japan-Anhänger geben zu wollen. Sie machten sogar einen tollen Lärm, als Yun Chi Chang nach Jilin kam, um den Pfarrer zu sprechen. Sie nahmen ihn als Geisel fest und wollten ihn erst nach der Bezahlung von für Kriegskosten bestimmtem Lösegeld freilassen. Das Gerücht über dieses Ereignis verbreitete sich in Jilin und der Pfarrer geriet in eine Notlage, weil viele Menschen in diesen Vorfall verwickelt waren. Ich suchte deshalb Jang Chol Ho, Ko Won Am, Kim Sa Hon und andere Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung auf und riet ihnen zur Freilassung von Yun Chi Chang, indem ich sie darauf aufmerksam machte, dass solch ein Verhalten ihrer Freundschaft gegenüber dem Pfarrer zuwiderlaufe, dass es eine Zeit der freien Liebesbeziehung und nichts gegen Liebesverhältnisse junger Menschen einzuwenden sei und die Unabhängigkeitsarmee ihnen nichts zu diktieren habe. Die Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung ließen in der Folgezeit Yun Chi Chang frei, indem sie von einer übertriebenen Praxis sprachen. Sie akzeptierten meinen Vorschlag wahrscheinlich deshalb, weil sie von meinem Vater Hilfe bekommen hatten und ich unter den Schülern Einfluss besaß. Ich war damals zwar ein Schüler, betätigte mich aber politisch. Hätte ich den Pfarrer Son nicht verteidigt und ihm nicht geholfen, so wäre es ihm kaum möglich gewesen, der Notlage zu entinnen. Son Jin Sil ist jetzt 89 Jahre alt, und es ist gut, wenn sie noch lebt.

Zur Zeit, in der sich der Fall ereignete, dass Yun Chi Chang zwangsweise festgehalten wurde, begann sich innerhalb der Unabhängigkeitsarmee die progressive Kraft von der überlebten zu trennen. Den Geisel-Vorfall schürte die überlebte Kraft, die sich mit der Einkassierung von Kriegsgeldern und damit befasste, andere des Geldes zu berauben. Kim Sa Hon, Ko Won Am und andere gehörten zur progressiven Kraft, die gegen die überholte Kraft vorging. Ko Won Am war Inhaber einer Apotheke der Koryo-Arznei und sehr gewissenhaft.

Pfarrer Son war ein Retter meines Lebens.

Als ich in Jilin von dem reaktionären Militärklüngel Chinas verhaftet wurde und im Gefängnis saß, rief er eine aktive Bewegung für meine Befreiung ins Leben. Ich weiß nicht, ob Sie sich dessen recht entsinnen, dass sich im Herbst 1929 in Jilin ein groß angelegter Vorfall

mit den Schülern ereignete. Aufgrund dieses Vorfalles wurden viele Schüler der 5. Mittelschule, der 1. Mittelschule und der Yuwen-Mittelschule in Jilin verhaftet und ins Jiliner Gefängnis eingeliefert. Eben das war der Grund dafür, dass ich vom reaktionären Militärklügel Chinas verhaftet und dort eingekerkert wurde. Die meisten der eingekerkerten Schüler waren chinesische Schüler, die die 5. Mittelschule besuchten.

Während der Haft im Jiliner Gefängnis lernte ich viele chinesische Schüler kennen. Von ihnen bleibt unvergessen in meinem Gedächtnis Huang Xiutian, der im Kampf gegen die Übeltaten und Verfolgungen der Gefängnisbehörde im Vordergrund stand. In diesem Gefängnis gab es einen leitenden Wärter, der die Gefangenen am schlimmsten misshandelte. Wir beschlossen, diesem Aufseher seine Bosheit auszutreiben, und berieten, wer diese Aufgabe erfüllen könnte. Da wir dieses Problem nicht in der Zelle besprechen konnten, teilte ich dies den verlässlichen Gefangenen mit, und wir erörterten diese Angelegenheit draußen, indem wir dem Schein nach ins Klosett gingen. Damals konnte ich während der Dienstzeit eines Wärters mit positiver Tendenz frei von einer Zelle zur anderen gehen und durch die dortigen Häftlinge mit anderen Zellen in Verbindung stehen. Ich sagte den Freunden, dass wir dem boshafte Aufseher, dem leitenden Wärter, einen Schreck einjagen sollten, damit er keine Übeltaten mehr anrichten würde. Daraufhin erklärte sich Huang Xiutian, der im 3. Schuljahr die 5. Mittelschule Jilin besuchte, bereit, diesen Auftrag zu übernehmen. Auf die Frage, was er zu tun gedenke, antwortete er, dass er ein bestimmtes Verfahren im Sinne habe. Wir gaben ihm zu verstehen, dass er wegen seiner Handlung mit einer zusätzlichen Haftfrist von etwa 5 Monaten in einer Einzelzelle rechnen müsse. Er erklärte sich aber bereit, sich für die Kameraden zu opfern. Wir beschlossen, Huang Xiutian diese Angelegenheit anzuvertrauen, und kehrten jeweils in unsere Zellen zurück. In seine Zelle zurückgekehrt, spitzte er ein Bambusstäbchen und stach eines Tages damit in das Auge des betreffenden Wärters, als der durch das Guckloch an der Zellentür die Zelle beobachtete. Die Tür jeder Zelle hatte ein kleines rundes Guckloch, durch das der besagte Aufseher mit einem Auge die Zelle

beobachtete. Das Auge des Betroffenen blutete und eiterte, was schließlich zu seiner Erblindung auf einem Auge führte. Alle Gefangenen fühlten sich vom inneren Grimm befreit und rühmten Huang Xiutian. Er selbst wurde dafür im kalten Winter in eine ungeheizte Einzelzelle gesperrt und schrecklich gequält. Wir verlangten von den Aufsehern, ihn so bald wie möglich aus der Einzelzelle zu entlassen, und drohten damit, ihnen den gleichen Schreck einzujagen, falls sie dieser Forderung nicht entsprechen würden. Die Gefängnisbehörde fügte sich, von unserer Proteststimmung eingeschüchtert, unserer Forderung. Danach konnten wir in den Zellen alles machen, was wir wollten, z. B. Versammlungen abhalten und frei andere Zellen besuchen. Ich leitete im Gefängnis den Kampf der Schüler an. Wenn ich in eine andere Zelle gehen wollte, öffneten mir die Wärter ohne Widerrede die Tür.

Wenn Sie die 5. Mittelschule Jilin besucht haben, kennen Sie gewiss den Lehrer Shang Yue, der in dieser Lehranstalt unter dem Decknamen Xie Zhongwu wirkte. Er hatte an und für sich mit der kommunistischen Bewegung zu tun und stand in der Provinz Zhejiang mit den Mitgliedern der Kommunistischen Partei Chinas in Verbindung, beteiligte sich an der kommunistischen Bewegung und flüchtete, sobald sich die Repressalien des reaktionären Militärklüngels Chinas verstärkten, über Henan und Dalian nach Jilin, wählte dort einen Schwiegersohn aus und lebte mit ihm zusammen. Als der Zwischenfall mit den Schülern ausbrach, wurde er als einer der Anführer angesehen. Fast alle Schüler, die damals mit ihm engeren Umgang pflegten, wurden verhaftet. Ich war auch davon betroffen, weil ich mit ihm in Verbindung stand. Ich lernte den Lehrer zu Beginn meines Besuches der Yuwen-Mittelschule in Jilin kennen. Er unterrichtete in chinesischer Schrift und Literatur. Der reaktionäre Militärklüngel Chinas verhaftete zwar die genannten Schüler und mich, konnte aber nicht nachweisen, dass wir an der kommunistischen Bewegung teilnahmen. Als Beweis dafür wurde betrachtet, dass wir viele linksgerichtete Bücher lasen, was aber nicht für den Beweis ausreichte, dass die Schüler sich der kommunistischen Bewegung widmeten. Da damals in Jilin viele zur Linken der Kuomintang gehörten, die den Zusammenschluss mit den

Kommunisten forderten und mit ihnen Hand in Hand gingen, standen die Schüler beachtlich unter dem Einfluss der Linken. In der Yuwen-Mittelschule in Jilin und in vielen anderen Lehranstalten wurden den Schülern sogar die neuen Drei Volksprinzipien von Sun Zhongshan vermittelt. Von den Kindern des Lehrers Shang Yue weilten vor einigen Jahren zwei Töchter in unserem Lande zu Besuch.

Ich konnte dank des aktiven Kampfes der revolutionären Mitstreiter und mit Hilfe des Pfarrers Son und anderer fortschrittlicher Persönlichkeiten aus dem Jiliner Gefängnis entlassen werden. Ihr Vater kümmerte sich, als ich dort eingekerkert war, sehr um meine Rettung. Er schien dazu schon hinsichtlich seiner Beziehung zu meinem Vater entschlossen zu sein. Für meine Freilassung verhandelte er häufig mit denjenigen, die in der chinesischen Provinzregierung Jilins und der Jiliner Militärverwaltung die Macht repräsentierten, darunter mit Zhang Zuoxiang und Zhang Xueliang, und steckte ihnen auch viel Geld zu. Diese beiden hatten in Nordostchina die Herrschaftsgewalt und übten eine Militärdiktatur aus. Sie gehorchten nicht einmal bereitwillig der Kuomintang. Zhang Zuoxiang war sehr übermütig. Als die japanischen Imperialisten die südmandschurische Eisenbahnlinie an sich rissen und nach ihrer Willkür handelten, wollte er diese Linie nicht benutzen und ließ extra eine Bahnlinie zwischen Jilin und Fengtian verlegen. Zhang Xueliang ist ein Neffe von Zhang Zuoxiang. Da sein Vater Zhang Zuolin auf der Reise von Beijing nach Nordostchina bei einer durch den japanischen Imperialismus inszenierten Zugexplosion ums Leben kam, hasste er sehr stark den japanischen Imperialismus. Deshalb konnte man durch zielbewusste Verhandlungen mit Zhang Zuoxiang und Zhang Xueliang diejenigen, die von der Kuomintang und dem Geheimdienst des japanischen Imperialismus ins Auge gefasst worden waren, aus dem Gefängnis befreien.

Die Aktion des Pfarrers Son für meine Freilassung hatte günstige Begleitaspekte. Ein Beweis dafür, dass ich kein Kommunist; sondern ein unschuldiger Schüler sei, konnte ohne große Probleme meine Freilassung bewirken. Pfarrer Son versicherte Zhang Zuoxiang und Zhang Xueliang, dass ich, Kim Song Ju, kein Kommunist wäre, und bat sie, mich besonders zu behandeln, da ich nichts mit jenen zu tun gehabt

hätte, die mit dem Schüler-Vorfall in Beziehung standen. An der Aktion zu meiner Befreiung wirkten Pak Il Phas Vater, Ko Won Am, Kim Sa Hon, O Sang Hon, O In Hwa und andere mit, wobei Pfarrer Son die Hauptperson war. Daran beteiligte sich auch Choe Tong O, der Vater von Choe Tok Sin. Einmal wurde ich aus der Zelle geschleppt und verhört, wobei ich einen Menschen bemerkte, der hinter einer Zwischenwand sein Gesicht vorschob und auf mich blickte. Er war Choe Tong O, der einmal kurz lächelte, als unsere Augen zusammentrafen, und in Richtung des Zimmers des Gefängnisleiters verschwand. Die Wärter vernahmen mich etwas später und unterbrachen die Folterung, die darin bestand, einen Bleistift zwischen zwei Finger zu stecken und ihn zu verdrehen, und boten mir Mittagessen an. Ihre derart freundliche Behandlung erweckte zwar meinen Zweifel, aber ich aß das Angebotene auf. Dann schickten sie mich wieder in die Zelle. In der Zelle dachte ich daran, was der Grund für die Unterlassung des Verhörs gewesen ist und was Choe Tong O dort gesagt haben konnte und auf wessen Auftrag hin er dorthin gekommen sein mochte. In der Folgezeit erfuhr ich von Cha Kwang Su und vielen anderen Freunden, dass Pfarrer Son eine Aktion zu meiner Befreiung in die Wege geleitet hatte. Sie fügten hinzu, dass ich dadurch vermutlich nach ein paar Tagen aus dem Gefängnis entlassen werden könnte.

Wenn ich jetzt über den Besuch Choe Tong Os im Jiliner Gefängnis nachdenke, scheint mir, dass er feststellen wollte, ob ich wirklich Kim Song Ju war. Nachdem er mich dort sah, versicherte er wahrscheinlich der Jiliner Militärverwaltung und der Gefängnisbehörde, dass ich ein ehemaliger Schüler der Hwasong-Uisuk-Schule und Kim Song Ju, Sohn des Herrn Kim Hyong Jik, sei. In wessen Auftrag er dort gewesen war, das weiß ich nicht genau. Ihn könnten Pfarrer Son Jong Do und andere Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung oder die Jiliner Militärverwaltung dazu veranlasst haben. Ich nehme jedoch an, dass die Justizbeamten dieser Verwaltung Choe Tong O, der mich gut kannte, zu sich riefen und ihn zur Bestätigung der Aussage des Pfarrers Son, der sie wiederholt mit Geld bestach und sich verbürgte, ich sei kein Kommunist, ins Gefängnis schickten. Der Verlauf des Besuches Choe

Tong Os im Gefängnis ist mir zwar unbekannt. Danach war ich jedenfalls keinem Verhör und keiner Folterung ausgesetzt.

Während der Gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas nach der Befreiung des Landes traf ich mit Choe Tong O zusammen, der an der Konferenz teilnahm, wobei er mir nichts über den Grund seines Besuches im Jiliner Gefängnis sagte. Da er nicht darauf zu sprechen kam, fragte ich ihn auch nicht danach. Ich wollte ihn bei der nächsten Begegnung danach fragen, aber er schied wegen einer Krankheit hin, sodass keiner etwas weiß. Ohne die aktive Tätigkeit des Pfarrers Son für meine Befreiung wäre meine Entlassung aus dem Gefängnis kaum möglich gewesen. Im Herbst 1930 erfuhr ich in Wujiazi davon, dass Huang Xiutian und alle anderen Personen, die mit dem Vorfall mit den Schülern zu tun hatten, freigelassen worden waren. Wäre damals meine Freilassung ausgeblieben und hätte ich mich unter denjenigen befunden, die mit dem Aufstand vom 30. Mai zu tun hatten, so wäre ein Unheil passiert.

Nach der Haftentlassung ging ich bald nach Dunhua, weil mir das Verbleiben in Jilin in vieler Hinsicht unangenehm zu sein schien. Während meiner medizinischen Betreuung im Hause von Ko Jae Bong in Dunhua zur Wiedergesundung ereignete sich der erwähnte Aufstand.

Diese Erhebung war ein abenteuerlicher linksextremer Aufstand, den die sektiererischen Kriecher, die sich angeblich der kommunistischen Bewegung widmeten, vom Zaune brachen, um ihre politischen Ambitionen zu verwirklichen. Die sektiererischen Elemente, die an und für sich nur auf Fraktionshader aus waren, indem sie von der Generalverwaltung Mandschurei und von Gruppen für den Wiederaufbau der Partei redeten, gaben sich einem Wettstreit hin, um der Kommunistischen Partei Chinas beizutreten, als die Komintern das Prinzip – ein Staat eine Partei – aufstellte. Li Lisan, der damals in der KPCh das Steuer ergriff, bestand darauf, dass die Kommunisten Koreas gemäß dem erwähnten Prinzip in die KPCh eintreten müssten und sich dafür im praktischen Kampf der Kontrolle unterziehen und Verdienste erwerben sollten. Daraufhin hetzten die sektiererischen Kriecher die Koreaner in der Ostmandschurei zu einem unbesonnenen Aufstand auf,

ohne die entstandene revolutionäre Lage und den Reifegrad der revolutionären Kräfte zu berücksichtigen. Der reaktionäre Militärklügel Chinas nahm dies zum Vorwand und verhaftete wahllos die Teilnehmer des Aufstandes und die koreanischen Kommunisten, kerkerte sie ein und ermordete zahlreiche koreanische Jugendliche. Wegen der Verhaftungswelle, die in der ganzen Ostmandschurei tobte, musste ich illegal tätig sein. Es war für mich wirklich ein Glück, dass ich vor dem Ausbruch des Aufstandes vom 30. Mai aus dem Gefängnis entlassen wurde. Die japanischen Imperialisten sollen, sobald sie die Mandschurei okkupiert hatten, ins Jiliner Gefängnis gegangen sein und dort zuerst nach mir gesucht haben. Als sie von meiner Entlassung aus dem Gefängnis erfuhren, sollen sie sich über ihre etwas verspätete Ankunft beklagt haben. Wäre ich damals mit Hilfe des Pfarrers Son Jong Do und der anderen Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung nicht aus der Haft entlassen worden, sondern weitere Monate dort geblieben, so hätte ich in die Hände der japanischen Imperialisten fallen können. Wäre das passiert, so wäre ich ohne eine große Schuld etwa 10 Jahre lang im Gefängnis geblieben, weil ich ein Sohn von Kim Hyong Jik war. Dann hätte ich die Chance verpasst, den bewaffneten Kampf gegen Japan zu führen. Deshalb halte ich Pfarrer Son für meinen Wohltäter und vergesse ihn nicht.

Ich sah ihn um den 7. Mai 1930 herum zum letzten Mal. Sobald ich das Jiliner Gefängnis verließ, suchte ich sofort den Pfarrer auf, grüßte ihn, tauschte mit ihm etwa eine Stunde lang Gedanken aus und brach bald auf. In der Folgezeit begegnete ich ihm nicht wieder, da ich mich illegal betätigte. Ihr Vater verstarb im Jahre 1931 in Jilin, und zwar im Alter von 52 Jahren. Er ging zu früh von uns.

Wenn Sie sich etwa vom Jahr 1930 an in Beijing aufgehalten haben, haben Sie vielleicht Ihren Vater während seines Ablebens nicht gesehen. Hatte der Brief, den Sie in Beijing von Ihrem Vater erhalten hatten, zum Inhalt, dass seine Verhandlungen mit Zhang Zuoxiang über die Frage des Verkaufs von Ackerböden an die Koreaner in Nordostchina erfolgreich verliefen, so scheint er viel mit Zhang Zuoxiang verhandelt zu haben. Bisher glaubte ich, dass der Pfarrer Son nur über meine Entlassung aus dem Jiliner Gefängnis mit ihm

verhandelte. Damals bezeichnete man in Jilin Zhang Zuoxiang als militärischen Administrator. Als An Chang Ho in Jilin während seines Vortrages vom reaktionären Militärklügel Chinas verhaftet wurde, soll der Pfarrer mit der Militärverwaltung in Jilin über seine Freilassung verhandelt haben, was mir auch gut bekannt ist. Damals besuchten wir den Pfarrer und schlugen ihm vor, eine Aktion zur Freilassung An Chang Hos in die Wege zu leiten. Der Pfarrer stimmte unserem Vorschlag zu und setzte sich aktiv für diese Sache ein. Hätte er damals nicht das in seiner Kraft Stehende getan, so wäre die Freilassung An Chang Hos kaum möglich gewesen. Hierbei soll O In Hwa, ein Beamter der genannten Verwaltung, eine große Rolle gespielt haben. War er in ihr als Beamter tätig, so trug er wahrscheinlich eine runde Dienstmütze. Man nannte diese Jjoktal-Kalebasse.

Ihre Familie verließ später China und kam, wie Sie sagten, nach Soul, was ich darauf zurückführe, dass Son Jin Sil dort lebte. Wäre damals Pfarrer Son am Leben gewesen, so wären Sie eventuell nicht nach Soul gegangen.

Zurzeit kommen viele Freunde zu mir, die sich in der Jugendzeit von mir trennten. Die Begegnung mit ihnen bereitet mir die größte Freude. Sie meinen, viele Freunde kämen zu mir, weil ich Großtaten vollbringe. Alle großen Leistungen vollbringt jedoch das Volk, während ich nur meine Pflicht erfülle, indem ich an die Kraft des Volkes glaube und mich auf das Volk stütze. Die Kraft der Volksmassen ist unerschöpflich. Nichts in der Welt ist nicht zu bewältigen, auch der Himmel ist bezwingbar, wenn die Kraft der Volksmassen mobilisiert wird. Die Erlangung der Wiedergeburt der Heimat und die Errichtung einer vorzüglichen sozialistischen Ordnung in unserem Lande sind dem Volk zu danken, und alle unsere gesellschaftlichen Reichtümer schuf ebenfalls das Volk, das der Führung der Partei treu ist.

Der Sieg der islamischen Revolution im Iran ist ein weiteres gutes Beispiel dafür, dass nichts die Kraft der Volksmassen bezwingen kann. Im Iran war 1979 unter der Losung der islamischen Revolution ein Aufstand des ganzen Volkes ausgebrochen, wodurch das Kaisertum gestürzt und eine islamische Republik proklamiert wurde. Damals gab es im Iran starke Truppen des Kaisers und Tausende Mann zählende

Streitkräfte der USA. Als sich die Volksmassen erhoben, konnte kaum etwas dagegen getan werden, sodass der Kaiser außer Landes fliehen musste. Wie in den Zeitungen berichtet wurde, traf ich vor einigen Tagen mit dem Minister für Post und Fernmeldewesen des Iran zusammen, der in unserem Land zu Besuch weilte. Er stellte mir eine Telefonanlage vor, die er mir als Geschenk brachte, und sagte, dass er bereits während seiner Hochschulbildung die Juche-Ideologie studiert und sich zum Präsidenten Kim Il Sung bekannt habe.

Unsere Juche-Ideologie beruht auf dem philosophischen Grundprinzip, dass der Mensch Herr aller Dinge ist und über alles entscheidet, und ist ein Gedankengut, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Diese Ideologie verlangt, sich in der Revolution und beim Aufbau an den souveränen und schöpferischen Standpunkt zu halten.

Von der ersten Zeit auf dem revolutionären Weg an stand ich auf dem souveränen Standpunkt und löste alle Probleme in der Revolution auf die Volksmassen gestützt.

In der Anfangsperiode unserer revolutionären Tätigkeit empfahlen mir die Komintern und die Genossen, an der von der Komintern in Moskau geleiteten Hochschule zu studieren, aber ich lehnte dies ab. In einem Jahr zu Beginn der 1930er Jahre erhielt ich einen Brief von Pak So Sim, in dem er mir einen Beschluss der Organisation darüber, mich zum Studium in die Sowjetunion zu entsenden, mitteilte und mir riet, mich auf den Aufbruch vorzubereiten, da auch Cha Kwang Su dem zugestimmt hätte. Nach dem Erhalt des Briefes ging ich sogleich in eine koreanische Siedlung in der Nähe von Taolaizhao, wo sich Cha Kwang Su aufhielt. Als ich in diesem Dorf ankam, warteten dort er, Pak So Sim und viele andere Freunde auf mich, die für mich Anzug, Schuhe, Gebrauchsgüter und sogar Schulsachen kauften. Ich fragte Cha Kwang Su, worum es ginge. Er antwortete darauf, dass sie unter sich über mein Studium in der Sowjetunion beraten und einen entsprechenden Beschluss gefasst hätten, weil sie meine Zustimmung bezweifelt hätten. Unter den koreanischen Kommunisten, die damals in der Mandschurei wirkten, war das Studium in der Sowjetunion beliebt. Sie hielten ihre Ausbildung in der Sowjetunion für eine gebührende Sache und eine große Ehre. Viele von ihnen setzten diese Bestrebung in

die Tat um. Unsere Freunde schienen diesen Beschluss von dem Wunsch getragen gefasst zu haben, dass ich in der Sowjetunion tüchtig lernen und sie nach der Rückkehr besser anleiten würde. Sie gaben mir zu verstehen, dass sie mich zu meinem Studium im Ausland aufrichtig beglückwünschten und auf mich warteten, um mir vor dem Aufbruch Abschiedsgrüße zu übermitteln. Ich sagte zu ihnen: Ich verstehe euch, die ihr mir ein Studium ermöglichen wollt. Meiner Meinung nach gibt es in der Sowjetunion nichts Besonderes zu lernen. Die Theorien des Sozialismus und Kommunismus zum Beispiel kann man sich durchaus durch die Lektüre der Werke von Marx und Lenin aneignen, ohne in die Sowjetunion zu gehen. Man könnte dort nur Erfahrungen aus der sozialistischen Oktoberrevolution und aus dem sozialistischen Aufbau erwerben, die jedoch nicht der Realität unseres Landes entsprechen. Uns aneignen und kennen müssen wir die Strategie und Taktik der koreanischen Revolution, was in der Sowjetunion kaum möglich sein dürfte. Die Sowjetmenschen können sich über die Revolution im eigenen Land im Klaren sein, aber kaum über die Revolution in unserem Lande. Von der koreanischen Revolution weiß unser Volk am meisten. Wollen wir für die Strategie und Taktik der koreanischen Revolution die einschlägige Methode finden, so sollten wir zu unseren Menschen gehen. Unter ihnen sollen wir, mit ihnen Freud und Leid teilend, eine Methode zur Vollendung der koreanischen Revolution finden. Ich werde nicht in die Sowjetunion gehen, sondern mir mit euch zusammen unter unserem Volk die Theorie und Methode der koreanischen Revolution aneignen. Auf meine Ausführungen hin freuten sich die Freunde unbändig und wussten nicht, was sie tun sollten. In der Folgezeit ging ich mit ihnen zusammen zum Volk und konnte unter ihm den Glauben an die Wahrheit unseres eigenen Prinzips weiter festigen.

In der Rückschau stelle ich fest, dass meine damalige Absage an die Entsendung zum Studium in die Sowjetunion richtig war. Anderenfalls hätte ich möglicherweise einer auf Russland orientierten Gruppe wie der ML- oder der Irkutsk-Gruppe angehört. Sektierer wie Kim Chan und Pak Hon Yong bildeten sich alle in Moskau aus. Sie fügten unserer Revolution immensen Schaden zu.

Die Lage in der Ostmandschurei nach dem Aufstand vom 30. Mai war sehr gefährlich. Nach dem Ausbruch dieser Erhebung ereignete sich hintereinander der Aufstand vom 1. August, im darauf folgenden Jahr der Wanbaoshan-Vorfall und das Ereignis vom 18. September. Der Wanbaoshan-Vorfall war ein vorsätzlich inszenierter listiger Coup, zu dem der japanische Imperialismus die von ihm gekauften Sektierer aufhetzte, um einen Vorwand für den Überfall auf Nordostchina zu finden und einen Zwist zwischen Koreanern und Chinesen zu stiften. Fast alle Sektierer, die damals von der Polizei des japanischen Konsulats verhaftet wurden, schrieben ein Papier über ihre Bekehrung, wurden freigelassen und widmeten sich der Arbeit für den Geheimdienst des japanischen Imperialismus, sodass die Chinesen die Koreaner noch gehässiger anfeindeten, indem sie meinten, dass die Koreaner alle Handlanger des japanischen Imperialismus seien und die Japaner nach China lockten.

Nach dem Aufstand vom 30. Mai setzten wir Kommunisten Koreas uns aktiv dafür ein, dessen Folgen zu beseitigen, die revolutionären Kräfte zu konsolidieren und uns auf den bewaffneten Kampf vorzubereiten. Ich brachte mit Hilfe von Han Yong Ae, Han Il Gwang und anderen revolutionären Mitstreitern die Reisekosten auf, verkehrte in Harbin und anderen Gebieten, stellte dabei die zerstörten revolutionären Organisationen wieder her, traf Vorbereitungen für den bewaffneten Kampf und gründete im Jahr 1932 in Antu endlich eine antijapanische Partisanenarmee.

Wir sahen bei der Entwicklung des bewaffneten Kampfes gegen Japan eine wichtige Aufgabe darin, mit den antijapanischen Truppen der Chinesen eine gemeinsame Front und mit den Truppen der Koreanischen Unabhängigkeitsarmee eine Einheitsfront zu bilden, und unternahmen viele Anstrengungen für ihre Realisierung. Ich rückte vor allem mit der Hauptkraft der soeben gegründeten antijapanischen Partisanenarmee in die Südmandschurei vor, um eine Einheitsfront mit den Truppen der Unabhängigkeitsarmee von Ryang Se Bong zu verwirklichen. Er war eng mit meinem Vater befreundet gewesen. Er hatte zwar Mitgefühl mit unserer Linie für die Einheitsfront, konnte jedoch nicht zum Ziel gelangen, weil sein Stabsoffizier, ein Handlanger

der japanischen Imperialisten, hartnäckig dagegen auftrat. Als unsere Abteilung aus der Südmandschurei zurückkehrte und an Xiaoshahe vorbeikam, erfuhr ich, dass meine Mutter während unseres Vormarsches in die Südmandschurei verstorben war. In der Folgezeit verloren wir Cha Kwang Su und viele andere revolutionäre Mitstreiter.

Ryang Se Bong war ein guter Mensch. Er starb aber wegen einer Intrige der Japaner, weil er nicht zwischen Freunden und Feinden klar zu unterscheiden vermochte. Seine Frau und seinen Sohn brachte ich nach der Befreiung des Landes in die Heimat. Sein Sohn bildete sich in der Revolutionsschule Mangyongdae aus, diente in der Volksarmee als Flieger und starb später. Die Ehefrau von Ryang Se Bong starb im Jahre 1988. Zu Lebzeiten kam sie häufig in unser Haus.

Nach dem Tod Ryang Se Bongs befahl Kim Hwal Sok die Unabhängigkeitsarmee, wobei er bemüht war, mit der Kuomintang unter Jiang Jieshi in Verbindung zu stehen. Die Japaner erfuhren davon, schickten einen ihrer Spitzel als einen angeblich von Jiang Jieshi Abgesandten und schleusten ihn in die Unabhängigkeitsarmee ein. Kim Hwal Sok wusste kaum davon, folgte dem Spitzel und ging nach Xingjing. Er trat in ein Haus ein, vermutete, es sei ein von der Kuomintang geleitetes Hotel, und stellte erst nach der Übernachtung fest, dass das Haus ein Polizeiamt des japanischen Imperialismus war. Die Japaner boten ihm Wein und ein Betäubungsmittel an und verhafteten ihn morgens, sobald er aufstand. Danach wurde die Unabhängigkeitsarmee von Choe Yun Gu befehligt. Er suchte mich im Frühjahr 1938 zusammen mit seiner Truppe auf. Von den Angehörigen der Unabhängigkeitsarmee lebte Kim Myong Jun bis zur jüngsten Zeit; er ging im vorigen Jahr von uns. O Tong Jin wurde während des Aufenthalts des Pfarrers Son in Jilin durch die Japaner verhaftet. Er folgte nicht dem Rat des Pfarrers, sondern ging nach Changchun und verhandelte dort mit dem Inhaber eines Goldbergwerkes, um Geld für die Unabhängigkeitsbewegung aufzubringen, und wurde verhaftet.

Sie meinten, dass ich während des bewaffneten Kampfes gegen Japan viel gelitten habe. Ich ging tatsächlich einen unermesslichen Leidensweg. Ich halte es aber nicht für eine Plackerei. Da es Menschen gab, die solch einen Weg beschritten, war es möglich, den japanischen

Imperialismus zu schlagen und das Land wiederzuerlangen. Ich bin sehr stolz darauf, dass ich trotz aller Schwierigkeiten entschieden den bewaffneten antijapanischen Kampf führte. Nachdem wir den Kurs auf die antijapanische nationale Einheitsfront und das Zehn-Punkte-Programm der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes festgelegt hatten, verlief der bewaffnete Kampf gegen Japan noch lebhafter.

Sie fragten mich danach, von wem wir während dieses Kampfes Hilfe bekamen. Uns half sehr das Volk. Proviant und Uniformen z. B. brachten wir sowohl durch die Hilfe der Bevölkerung als auch durch die Erbeutung bei den Feinden auf.

Die Bevölkerung betrieb Ackerbau und versorgte die antijapanische Partisanenarmee mit Proviant. Die Bauern im chinesischen Kreis Changbai und in Korea, in den Gegenden um Hyesan, Kapsan und Samsu sowie in den Gebieten am Fluss Tuman, bauten vorwiegend Kartoffeln an und verfügten nicht genügend über Nahrungsmittel. Sie täuschten aber den Japanern während ihrer Untersuchung der Kartoffelerträge zur Einziehung des Liefersolls einen Ertrag von 2 bis 3 t pro Hektar vor, obwohl der Hektarertrag in Wirklichkeit 10 t betrug. Sie räumten auf den Kartoffelfeldern die Ranken ab, um ihnen die abgeschlossene Ernte vorzutäuschen, und ermöglichten der Partisanenarmee weitere Ernten. Partisanen gruben, falls sie die von den Bauern angebotene Ernte nicht zum Abschluss bringen konnten, im nächsten Frühjahr erfrorene Kartoffeln aus der Erde aus. Sie haben gewiss keine Speisen aus erfrorenen Kartoffeln gekostet, die ausgezeichnet schmecken. Im vergangenen Jahr wurden auf einem Bankett zu Ehren der Landsleute aus dem Ausland, die sich an einem gesamtnationalen Treffen anlässlich des 15. August beteiligten, *Kuksu* (Nudeln) aus erfrorenen Kartoffeln serviert. Viele von ihnen sagten, dass sie das zum ersten Mal aßen und das sehr gut schmecke.

Die Bauern stellten auch bei Mais, wenn dessen Ertrag je Hektar etwa 5 t betrug, diesen als etwa eine Tonne hin, damit die übrige Menge die antijapanischen Partisanen verbrauchen konnten. Mais kann man lange lagern, ohne dass er fault, wenn man im Gebirge Schuppen baut und dort Maiskolben lagert. Die Mitglieder der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes lagerten so Maiskolben und teilten uns

mit, in welchem Gebirge sich wo solche Schuppen mit Maiskolben befanden. Die antijapanischen Partisanen verbrauchten den Winter über das auf diese Weise von den Bauern angebotene Getreide als Proviant. Da im Sommer Berggemüse das Getreide ergänzen konnte, war die Nahrungsmittelbeschaffung nicht allzu schwierig.

Die Bevölkerung behütete die antijapanischen Partisanen wie ihre leiblichen Verwandten. Sie nahm sie wärmstens auf, wenn sie an ihre Siedlungen vorbeikamen, und behandelte sie besonders herzlich.

Unsere Einheit kam eines Tages an einem Dorf vorbei, und die Gastgeber boten uns gekochte unreife Maiskolben an. Das erinnerte mich an die Heimat. In meinem Heimatort pflgte man solchen Mais zusammen mit grünem Paprika und marinierter Schwebegarnele zu essen, was eigenartig schmeckt. Ich sagte dem Hausherrn, dass gekochter junger Mais und marinierte Schwebegarnele zusammengehören. Und er stellte die Frage, ob auch der hoch verehrte Heerführer eine solche Speise vorziehe. Ich bejahte seine Frage und sagte ihm, dass ich aus dem Bezirk Phyongan stamme und es lange her sei, seitdem ich marinierte Schwebegarnele gegessen habe, weil ich unter vielen Menschen aus dem Bezirk Hamgyong weilte. Menschen aus dem erstgenannten Bezirk haben eine Vorliebe für diese Beilage, während Menschen aus dem letztgenannten Bezirk sie wegen ihres Geruchs nicht mögen. Der Hausherr bot mir diese Kost an, wobei er sagte, seine Schwiegertochter sei in ihrem Heimatort gewesen und habe etwas davon mitgebracht. Da sie mir gut schmeckte, verzehrte ich fünf Maiskolben. Diese Familie füllte die Kost in eine Flasche und gab sie mir, und ich hatte die eine Zeit lang bei mir und aß sie mit Vorliebe.

Während des bewaffneten Kampfes gegen Japan halfen uns auch Menschen mit dem Familiennamen Kang in Changsong. Viele von ihnen glaubten an die Chondo-Religion. Sie waren in hohem Maße patriotisch gesinnt. In der Zeit des Kampfes gegen Japan standen wir mit Gläubigen dieser Religion in Changsong in Verbindung und bildeten dort sogar eine Organisation der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes.

Wie Sie in den revolutionären Kampfgedenkstätten im Gebiet um das Paektu-Gebirge gesehen haben, sind dort unsere Geheimplager

original erhalten geblieben oder bestehen Ruinenstätten fort; es gibt dort auch Stätten unserer Nachtlager auf dem Marsch. Dort gibt es verschiedene historische Materialien und Relikte, darunter Bäume mit Inschriften. Nach der Gründung des Stützpunktes Paektusan kämpften wir auf dem Territorium Chinas, wenn sich im Landesinnern der Heimat die Offensive der feindlichen „Strafexpedition“ verstärkte, und kamen nach Korea herüber und kämpften hier, falls auf dem Territorium Chinas diese Offensive schlimmer wurde. Das fiel uns allerdings schwer.

Sie sagten, Sie hörten während der Schulzeit, dass die anti-japanischen Partisanen bei der militärischen Ausbildung die Hosenbeine mit Sand füllten, damit sie nötigenfalls schneller laufen konnten. Unter dem Volk waren damals wirklich viele legendenhafte Gerüchte über uns in Umlauf.

Die Feinde jedoch befassten sich mit allerlei Demagogie, um die antijapanische Partisanenarmee und die Bevölkerung einander zu entfremden. Sie bezeichneten unsere Armee anfangs als Koreanische Revolutionäre Volksarmee, aber später als kommunistische Armee oder kommunistische Banditen und schließlich sogar als berittene Banditen. Sie verbreiteten auch viele falsche Gerüchte über mich.

Nach der Schlacht von Pochonbo wurde ich eingehend in den Zeitungen vorgestellt. Diese Schlacht wurde mit dem Ziel organisiert, die Truppe von Choe Hyon zu retten, die die Gegner herauslockte, in Richtung Musan vorrückte und dabei umzingelt wurde. Nach der Schlacht von Pochonbo verfolgten uns die Gegner, wobei sie in Kouyushuishan vernichtet wurden.

Nach Abschluss dieses Gefechts besuchte mich Choe Hyon. Er führte damals ein Regiment, attackierte ein von einem Japaner betriebenes Holzeinschlagwerk und führte zwei Japaner als Geisel mit sich. Auf meine Frage, warum er sie gefangen genommen und als Geisel mitgeführt habe, antwortete er, er wolle durch diese Subjekte Stoffe für Uniformen beschaffen. Eine von den zwei Geiseln brachte Baumwollstoff für 2 000 Uniformen mit. Nach seiner Freilassung schrieb er in einem Zeitungsartikel, dass Kim Il Sung ursprünglich Kim Song Ju heiße, aus dem Bezirk Phyongan stamme und 25 Jahre alt sei.

Auch die Zeitung „*Dong-A Ilbo*“ stellte mich einmal relativ genau vor. Sie berichtete, dass der eigentliche Name von Kim Il Sung Kim Song Ju sei, dass er sowohl zu Hause als auch während seiner Schulbildung in Jilin so hieß, aber sich seit Beginn seiner revolutionären Tätigkeit Kim Il Sung nannte. Diesen Namen gaben mir in der Tat meine revolutionären Mitstreiter. In der Anfangsperiode meines revolutionären Wirkens gaben mir meine Genossen den Namen Hanbyol (ein Stern), von dem Wunsch ausgehend, dass ich der Leitstern der koreanischen Revolution werden möge, und dann den Namen Kim Il Sung (Il-Tag, Sung-Vollendung), in dem Sinne, dass ich die Sonne sei, die das Schicksal der Nation wenden werde. Da alle revolutionären Genossen mich Kim Il Sung nannten, konnte ich allein nicht dagegen sein. So wurde mein Name Kim Il Sung.

Sie sollen während Ihres Aufenthalts in Shanghai um das Jahr 1939 herum in der in englischer Sprache herausgegebenen „Großen Offiziellen Anzeige“ gelesen haben, dass der Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung Kim Il Sung mit Tausenden Soldaten einen bewaffneten Kampf gegen Japan führe, was ich für möglich halte. Auch Zhou Enlai sagte einst, dass unser Kampf fortwährend in der Zeitung der Kuomintang vorgestellt wurde. Er hielt sich in Chongqing auf, als sich das Büro der KPCh dort befand, und war gut im Bilde über unseren Kampf.

Nach der Befreiung des Landes weilte ich mehrmals in Beijing, aber vorher nicht. Während des bewaffneten Kampfes gegen Japan standen wir oft in Verbindung mit Personen wie Wang Delin und Li Du, die sich in Beijing aufhielten. Sie gingen einst in die Sowjetunion und weilten damals in Beijing. Wang Delin schickte zu uns eine Person namens Yi Junshan, um sich mit uns zu verbünden. Er wirkte bei uns lange als Sekretär und wurde Leiter Yi genannt. Er hatte in Beijing eine Schule für Russisch besucht und in Japan an einer Staatsuniversität studiert, sodass er sich sowohl in der russischen als auch in der japanischen Sprache auskannte. Er war meist für unsere Beziehungen zu den Chinesen und zu Beijing zuständig.

Ich hatte während des revolutionären Kampfes gegen Japan viele chinesische Genossen, die mit mir Leben und Kampf teilten.

Einer von ihnen ist Zhang Weihua, der meine revolutionäre Tätigkeit materiell und moralisch unterstützte und mich unter Einsatz des Lebens schützte. Sein Vater war ein Mann von Vermögen in Fusong, der über viele Ackerfelder und sogar private Soldaten verfügte. Zhang Weihua war zwar der Sohn eines Mannes von Vermögen, befreundete sich mit mir und half mir aktiv bei der revolutionären Tätigkeit. Wie im Revolutionsfilm „Der Stern Koreas“ dargestellt, begegnete ich ihm auf der Zugreise nach Hailong und konnte mit seiner Hilfe die strenge feindliche Überwachung durchbrechen und unversehrt dem Bahnhof Hailong entkommen. Auf der Fahrt zum Studium nach Shenyang weilte er in Jilin, um mit mir zusammenzutreffen. Als er sein Ziel nicht erreichen konnte, fuhr er nach Hailong, um seinem Vater zu begegnen, der im Gebiet Yingkou Ginseng verkaufte und sich auf der Rückfahrt befand, und erblickte mich im Zug. Zhang Weihua kam in der Folgezeit, als ich in Wujiazi wirkte, mit 40 Gewehren zu mir, die seine Haussoldaten hatten. Diese Gewehre waren eine große Hilfe für die Gründung der antijapanischen Partisanenarmee. Er war auch an der Samgwang-Schule in Guyushu als Lehrer tätig.

Als ich nach der Gründung der erwähnten Armee mit der Hauptabteilung in die Südmandschurei vorzurücken bereit war, kam er zu mir und fragte mich, was er meiner Meinung nach tun sollte. Damals war seine Ehefrau schwanger. Deshalb empfahl ich ihm unter Berücksichtigung seiner Lage als Sohn eines reichen Mannes, ein Fotoatelier einzurichten oder an einer Mittelschule als Lehrer zu wirken und dabei unsere Arbeit zu unterstützen, anstatt in einer Gebirgsgegend unter Schwierigkeiten zu leiden. Nach der Konferenz in Nanhutou begab ich mich ins Gebiet Fusong und kam am Geheimplatz Maanshan vorbei, wobei mir die miserable Kleidung der Mitglieder der Kindervereinigung auffiel. Zur Beschaffung von Stoffen für ihre Kleidung schickte ich Kim San Ho zu Zhang Weihua. Er stellte uns die Stoffe zur Verfügung. Kim San Ho war Knecht in einer Grundbesitzerfamilie. Während seines Dienstes in diesem Haus litt er darunter, dass der Daumen der linken Hand vom Hackmesser abgeschnitten wurde. Ich holte ihn von dort weg und betreute ihn medizinisch. Er folgte mir, trat in die Partisanenarmee ein und arbeitete

später als Politkommissar des 8. Regiments. Meine Begegnung mit Zhang Weihua in Fusong war das letzte Zusammentreffen mit ihm. Danach kam einige Tage später Jong Hak Hae zu ihm. Er war für den Kreis Fusong des Paeksan-Jugendverbandes verantwortlich, wurde abtrünnig und wirkte als Handlanger des Gegners bei der „Arbeitsgruppe zur Bekehrung“. Zhang Weihua wusste nichts davon und erzählte ihm über seine Begegnung mit mir. Jong Hak Hae teilte dies dem Feind mit. Zhang Weihua wurde vom Feind verhaftet.

Er hielt es für möglich, dass mein Aufenthaltsort dem Gegner bekannt werden würde, falls er den feindlichen Folterungen unterliegen und das Geheimnis lüften sollte, und wirkte darauf hin, dass sein Vater die Gendarmerie mit Geld bestach und er gegen Bürgschaft wegen Krankheit freigelassen wurde. Zhang Weihua blieb 3 Tage zu Hause, hinterließ seiner Frau ein Testament, trank Entwickler und verschied. Er hatte einen Sohn namens Zhang Jinquan und eine Tochter namens Zhang Jinlu, die unserem Land einen Besuch abstatteten. Ich traf mit ihnen zusammen, und Kim Jong Il ließ ihnen große Fürsorge angedeihen.

Viele Probleme bei der Neugestaltung der Gesellschaft nach der Befreiung des Landes löste ich von einem souveränen Standpunkt aus gemäß der Wirklichkeit unseres Landes.

Die Kommunistische Partei, die wir unmittelbar nach der Befreiung gründeten, umfasste nur 10 000 Mitglieder, darunter Teilnehmer des antijapanischen revolutionären Kampfes, während die von Jo Man Sik gegründete Demokratische Partei 460 000 Mitglieder hatte. Entsprechend der bei uns entstandenen Lage und den Erfordernissen der sich entwickelnden Revolution wirkte ich darauf hin, dass die Kommunistische Partei sich mit der Neuen Demokratischen Partei vereinigte und zur Partei der Arbeit, einer Massenpartei des werktätigen Volkes, entwickelte, um die Reihen der Partei unter den Arbeitern, Bauern und werktätigen Intellektuellen zu erweitern und die breiten Massen um die Partei zusammenzuschließen. Wir legten neben den Arbeitern und Bauern die werktätige Intelligenz als Triebkraft unserer Revolution fest und sorgten dafür, dass in unsere Partei nicht nur diejenigen, die sich zum Kommunismus bekannten, sondern auch die besten progressiven Elemente aus der Arbeiter- und Bauernschaft und

aus der werktätigen Intelligenz, die für die antiimperialistische, antifeudalistische und demokratische Revolution eintraten, umfassend aufgenommen wurden. Im Emblem unserer Partei sind Hammer, Sichel und Pinsel dargestellt, was Arbeiter, Bauern und werktätige Intelligenz, aus denen sie besteht, symbolisiert. Auch Ausländer sagen, dass dies eine überaus originelle und kluge Idee sei. Bei keiner anderen Partei sieht man in ihrem Emblem den Pinsel neben Hammer und Sichel.

Ich habe die Frage der Darstellung des Pinsels neben Hammer und Sichel im Parteiemblem mit vielen Personen besprochen. Diejenigen, die mit mir zusammen am revolutionären Kampf gegen Japan mitwirkten, befürworteten alle diese Idee, während Sektierer wie O Ki Sop, Ri Ju Ha und Ju Nyong Ha, die die Hwayo-Gruppe und ML-Gruppe bildeten und sich mit Fraktionshader befassten, dagegen auftraten. Deshalb gab ich ihnen zu verstehen: Ohne Intelligenz sind weder die Revolution noch der Aufbau des Landes möglich. Sowohl der Kampf für die Zerschlagung der überlebten Gesellschaft und für die Machtergreifung als auch die Neugestaltung der Gesellschaft erfordern die Intelligenz. Die Teilnehmer des bewaffneten Kampfes gegen Japan schießen zwar treffsicher, aber ihnen mangelt es an Wissen, sodass Revolution und Aufbau erst dann möglich werden, wenn wir mit Intellektuellen mit Kenntnissen und technischen Fertigkeiten Hand in Hand gehen.

Bei der Neugestaltung der Gesellschaft nach der Befreiung des Landes war die Frage der Intelligenz der größte Engpass. Vor der Befreiung gab es in unserem Land keine Hochschule. Bestand damals eine Hochschule, so war sie nur eine Zweiganstalt einer japanischen Staatsuniversität in Soul. In Pyongyang bestanden die Technische Fachschule und die Medizinische Fachschule. Deshalb gab es in unserem Land nur wenige Hochschulabsolventen. Meines Erachtens gehörten zu den Absolventen einer technischen Hochschule nur etwas mehr als 10 Personen, darunter Kang Yong Chang, Kim Tu Sam, Ro Thae Sok und O Tong Uk. Außer ihnen zählten dazu einige Absolventen des juristischen Lehrfachs, die die Rechtswissenschaft Japans studierten und nach der Befreiung des Landes nirgendwo benötigt wurden.

Kurz nach der Befreiung wirkte ich zur Lösung der Frage der Intelligenz darauf hin, dass die Intellektuellen, die allerorten im Lande verstreut waren, zu uns kamen und mit uns zusammenarbeiteten. Auch Jong Jun Thae kam damals zu uns.

Er ging auf den Rat seines Vaters, Medizin zu studieren, nicht ein, bildete sich in einer Bergbaufachschule aus und wurde Ingenieur im einschlägigen Bereich. Sobald das Land befreit wurde, nörgelten etliche Personen daran herum, dass er dem japanischen Imperialismus gedient habe. Ich holte ihn jedoch zu uns und schlug ihm vor, ohne Furcht mit uns zusammenzuarbeiten. Er arbeitete selbstlos für die Neugestaltung des Vaterlandes, bekleidete sogar die schwere Funktion des Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees und wurde seiner Pflicht hervorragend gerecht. Wir holten nach der Befreiung des Landes Intellektuelle aus Soul, errichteten die Kim-II-Sung-Universität und begannen mit der Ausbildung von nationalen Kadern. Auch jetzt befinden sich an dieser Lehranstalt viele Professoren, die damals aus Soul kamen. Von dort kamen zu uns seinerzeit auch nicht wenige Filmschauspieler, Musiker und Tänzer. Ausländer, die in unserem Land zu Besuch weilten, sagen einmütig, dass die Politik unserer Partei gegenüber der Intelligenz sehr richtig sei. Sie sollen Kugelschreiber als Geschenk mitgebracht haben, davon gerührt, dass wir die Intellektuellen herausstellen. Dafür bin ich Ihnen dankbar.

Unsere Partei löst auch jetzt alle Probleme beim Aufbau und bei der Tätigkeit der Partei auf der Grundlage der Juche-Ideologie, des Gedankengutes, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt, und setzt diese Ideologie konsequent in der Revolution und beim Aufbau durch. Ebendeshalb wird unsere Partei vom ganzen Volk absolut unterstützt und erfreut sich seines Vertrauens, und das Volk teilt, fest um die Partei zusammengeschlossen, sein Schicksal mit ihr. Die Losung „Was die Partei will, setzen wir durch!“ ist hervorragend, zeigt sie doch das wahre Antlitz und die unbesiegbare Macht unseres Landes, in dem die Partei und das gesamte Volk ein einheitliches Ganzes bilden. In dieser Losung spiegelt sich wirklichkeitsgetreu der revolutionäre Wille unserer Partei und unseres Volkes wider, die traditionelle einmütige Geschlossenheit unbeirrt zu verteidigen und kraft solch eines

Zusammenschlusses die Revolution voll zu verwirklichen. Für unsere Partei und unser Volk, die sich unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie für den endgültigen Sieg unseres eigenen revolutionären Werkes einsetzen, gibt es keine bessere Parole als diese.

Unsere Partei fasste auf eine Initiative Kim Jong Ils hin den Beschluss, bis zum 15. April kommenden Jahres das Wohnraumproblem in Pyonyang befriedigend zu lösen, und ringt um den Bau von 50 000 modernen Wohnungen. Die ganze Partei, der Staat und das ganze Volk treiben zurzeit voller Energie den Bau von soviel Wohnungen voran. Alle Einwohner der Stadt Pyonyang helfen aktiv durch Arbeitseinsätze und materiell beim Bau von Wohnungen im Thongil-Wohnviertel. Jeder, der an dieser Straße vorbeigeht, geht an einen Bauplatz heran und schaufelt wenigstens einmal mit. Auch Angehörige der Botschaften anderer Länder in unserem Land helfen dabei durch Arbeitseinsätze. Unlängst kamen Angehörige der Botschaft Kubas in eine Baustelle im Thongil-Wohnviertel und halfen den Bauschaffenden bei der Arbeit. Zurzeit brodeln es auf dem gesamten Bauplatz. Aufgrund der gehobenen Stimmung der Bauschaffenden scheint es möglich zu sein, dass bis zum 15. April kommenden Jahres 50 000 Wohnungen fertig gestellt werden. Da jetzt der Bau von 30 000 Wohnungen sich in der Phase der Beendigung befindet, brauchen künftig nur noch 20 000 Wohnungen zu entstehen. Bis zum 15. April nächsten Jahres bleiben etwa 11 Monate, sodass 20 000 Wohnungen bis dahin durchaus gebaut werden könnten.

Völker vieler Länder der Welt sympathisieren heute mit der Juche-Ideologie und lernen von ihr. Es ist allerdings noch verfrüht, davon zu sprechen, dass diese Ideologie eine weltumfassende Geistesströmung geworden ist. Das ist aber eine Frage der Zeit. Die Welt richtet zurzeit das Augenmerk konzentriert auf unser Land, das unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie unverändert das sozialistische Werk verteidigt. Menschen vieler Länder kommen in unser Land, indem sie sich fragen, wie Korea zuversichtlich den Weg zum Sozialismus beschreiten kann, obwohl der Sozialismus in vielen Ländern Osteuropas plötzlich scheiterte, und sagen, dass dies wirklich erstaunlich sei. Als sie bei uns mit eigenen Augen die Wirklichkeit

sahen, gelangten sie zur Ansicht, dass der Sozialismus in Korea, in dem die Juche-Ideologie verwirklicht ist, eine wahrhafte Gesellschaft des Volkes ist, in der die Partei und die Volksmassen fest zu einem sozial-politischen Organismus vereint sind und alles dem Volk dient, und dass solch eine Gesellschaft niemals zusammenbrechen wird.

Eine führende Persönlichkeit der kommunistischen Partei eines kapitalistischen Landes, die sich angesichts des vereitelten Sozialismus in vielen Ländern Osteuropas von ihm abgewandt hatte, spricht nach einem Besuch in unserem Land von seinem Entschluss, sich weiterhin für den Sozialismus einzusetzen. Man scheint die Realität unseres Landes, in der die Juche-Ideologie verwirklicht ist, mit anderen Ländern zu vergleichen und die Richtigkeit und Lebenskraft dieser Ideologie genau zu verstehen. Erst auf einem niedrigeren Berg erkennt man in der Regel einen höheren Berg. Die Juche-Ideologie ist ein Gedankengut, das verlangt, alles so einzurichten, dass der Mensch im Zentrum steht, und alles dem Menschen dienen zu lassen, und seine Richtigkeit und Lebenskraft werden mit jedem Tag klarer unter Beweis gestellt.

Vertreter vieler Länder, die sich an der 85. Interparlamentarischen Konferenz beteiligten, die unlängst in Pyongyang stattfand, geizten nicht, wie aus einem Munde ihre Verwunderung über unseren Sozialismus und ihr Lob zum Ausdruck zu bringen. An dieser Konferenz nahmen zahlreiche Persönlichkeiten aus mehr als 80 Ländern und aus vielen Weltorganisationen teil, und das Echo war insgesamt positiv zu bewerten. Vertreter vieler Länder sagten, dass sie bisher kaum etwas von Korea gewusst und nur demagogische Lügen gehört hätten und nur wussten, Korea sei ein Land, das zurückgeblieben sei und in dem es viele Bettler und Räuberbanden gebe, und Koreaner seien furchtbare Menschen mit Hörnern. Während ihres diesmaligen Besuches in Korea hätten sie jedoch festgestellt, dass das Lügen seien, denn in Korea gebe es keine Bettler und keine Räuberbanden, keine Umweltverschmutzung und Hochwasserschäden, und Korea sei ein wirklich sauberes und schönes Land. Koreaner seien am vornehmsten und hätten eine starke organisatorische und vereinte Kraft.

Der Präsident des Interparlamentarischen Rates sagte nach seiner

Rückkehr in sein Land: Es scheint mir, in einer anderen Welt gewesen zu sein, die Interparlamentarische Konferenz fand zwar häufig statt, aber sie verlief in Pyongyang am besten, wurde sie doch gut organisiert und durchgeführt, alles verlief bestens, weil die Demokratische Volksrepublik Korea ein höchst diszipliniertes und organisiertes Land ist. Da die Teilnehmer der Konferenz sich ordentlich verhielten, gab es keine einzige ordnungswidrige Erscheinung, sondern die gesamte Tagesordnung verlief wie vorgesehen und reibungslos. Der größte Eindruck, den ich in Pyongyang empfand, besteht darin, dass diesem Land das Kriechertum fremd ist. Er hob hervor, dass man in Korea bei der Erledigung jeder Angelegenheit dem Volk vertraut und sich auf seine Kraft stützt. Wie die Teilnehmer der 85. Interparlamentarischen Konferenz bemerkten, ist unser Land das schönste in der Welt, dem Kriechertum gegenüber großen Ländern und der Kult gegenüber den entwickelten Ländern fremd sind.

In manchen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gibt es noch beachtliches Kriechertum und Kult gegenüber den großen und entwickelten Ländern. Für die Wahrung der staatlichen und nationalen Würde und die erfolgreiche Neugestaltung der Gesellschaft sind solche Tendenzen mit aller Konsequenz auszumerzen. Andernfalls wird es unmöglich sein, die Würde des Landes und der Nation zu schützen, und darüber hinaus führt es zum Untergang des Landes und der Nation. In der Vergangenheit sank unser Land zu einer Kolonie des japanischen Imperialismus herab, weil die korrupten und unfähigen Feudalherrscher vor den großen Ländern krochen, anstatt an die Kraft des Volkes zu glauben. Deshalb sagte ich zu Julius K. Nyerere, der während der 13. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in unserem Land zu Besuch weilte, dass die Entwicklungsländer im Interesse der Förderung der Süd-Süd-Zusammenarbeit niemals Kriechertum zulassen dürfen. Er war einst der Präsident und der Vorsitzende der Revolutionspartei Tansanias und wirkte bis vor kurzem als Vorsitzender des Süd-Komitees, das eine Nichtregierungsorganisation und dazu berufen ist, die Zusammenarbeit zwischen den Entwicklungsländern und die Strategien zu ihrer Entwicklung zu erforschen und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Das Wort „Süd“ meint diese Länder. In der Welt befinden

sich die entwickelten Länder hauptsächlich im Norden, während die Entwicklungsländer im Süden liegen, sodass die Beziehungen zwischen diesen und den entwickelten Ländern als Süd-Nord-Beziehungen und die Verhältnisse zwischen den Entwicklungsländern als Süd-Süd-Beziehungen bezeichnet werden. Da Nyerere mit mir befreundet ist, kam er mehrmals zu uns. Auf meine Frage, welche Schlussfolgerungen er während seines jahrelangen Wirkens als Vorsitzender des Süd-Komitees gezogen habe, antwortete er, er sei zu dem Schluss gelangt, dass alle Entwicklungsländer aus eigener Kraft schaffen und zusammenhalten sollten. Ich sagte ihm daraufhin: Das ist natürlich auch wichtig. Noch wichtiger ist es jedoch, dass diejenigen, die in den Entwicklungsländern an der Macht sind, Kriechertum und Kult vor den großen und entwickelten Ländern ausmerzen. Andernfalls ist es ausgeschlossen, aus eigener Kraft zu schaffen, und schwierig, sich zusammenzuschließen. Damit das Süd-Komitee zur Förderung der Wirtschaft der Entwicklungsländer beitragen kann, müsste es die Arbeit dafür verbessern, dass ihre führenden Repräsentanten sich mit solchen Tendenzen nicht abfinden. Nyerere hörte mir zu, bejahte voll und ganz meine Ausführungen und sagte, dass er das bedeutendste Problem bei der Entwicklung der Süd-Süd-Zusammenarbeit erkannt habe.

Das Kriechertum auszumerzen und aus eigener Kraft zu schaffen – das ist keinesfalls einfach. Diejenigen, die im revolutionären Kampf und beim Aufbau nicht davon ausgingen, sich auf die Kraft des eigenen Volkes zu stützen, ohne auf andere angewiesen zu sein, verstehen nicht einmal den Sinn des Ausdrucks „Schaffen aus eigener Kraft“. Bürger der großen und entwickelten Länder wollen nicht glauben, dass wir aus eigener Kraft schaffen, von denjenigen ganz zu schweigen, die vom Kriechertum und Kult durchdrungen sind.

Nach der Errichtung des Westmeerschleusenkomplexes und der öffentlichen Mitteilung darüber kam zu uns ein großer Kapitalist eines entwickelten Landes, und stellte die Frage, wer das Bauobjekt projiziert habe. Einer unserer Mitarbeiter antwortete, dass es von uns selbst projiziert wurde. Er schüttelte daraufhin den Kopf und wollte das nicht glauben, indem er sagte, dass solch ein Bauobjekt zu entwerfen auch Konstrukteure eines großen Landes kaum fähig sein

würden und das Projekt eventuell doch von Ausländern konstruiert worden sein müsse. Als er erfuhr, dass es eine Tatsache war, dass der Westmeerschleusenkomplex von uns selbst entworfen und gebaut wurde, fragte er, wie viel Finanzmittel dafür aufgewandt worden seien. Unser Mitarbeiter stellte ihm die Gegenfrage, wie viel Mittel seiner Meinung nach nötig gewesen wären, da er sich als Kapitalist in der Rechnung auskennen müsste. Er ließ noch einmal seinen Blick über den Schleusenkomplex schweifen und schätzte die Kosten auf 7 Mrd. US-Dollar. Unser Mitarbeiter gab ihm einen Kostenaufwand von etwa 4 Mrd. US-Dollar an. Er fragte ihn, woher so viel Geld aufgebracht worden sei, vermutete viele Schulden bei anderen Ländern und äußerte seine Bereitschaft, uns etwas Geld als Kredit zur Verfügung zu stellen. Unser Mitarbeiter gab ihm zu verstehen, dass wir von keinem Land einen Kredit erhalten haben, da wir den Komplex mit unseren Ausrüstungen, Materialien und Arbeitskräften gebaut haben, und fragte ihn, wie viel Geld er uns als Kredit gewähren könne, wenn er dazu bereit wäre. Er sagte, dass er je nach unserem Bedarf etwa eine Milliarde US-Dollar bereitstellen könne. Unser Mitarbeiter fügte hinzu, so eine Summe sei unnötig, und ersuchte ihn, wenn möglich, einen Kredit von rund 200 Mrd. US-Dollar zu gewähren. Daraufhin riss er den Mund auf und gab zu, dass er solch einen Betrag nicht erbringen könne. Er sprach damals davon, dass in Korea aus eigener Kraft ein hervorragendes Bauwerk entstanden sei, und kehrte zurück.

Unsere Bürger und die Volksarmisten, die der Führung durch unsere Partei grenzenlos ergeben sind, haben eine wirklich große Tat vollbracht. Unsere Mitarbeiter wollten am Westmeerschleusenkomplex einen Gedenkstein errichten und baten mich um eine darin zu gravierende Inschrift. Meine Inschrift hatte zum Inhalt, dass dieser Komplex eine große Schöpfung ist, die unsere Bürger und die Volksarmisten mit dem hohen revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes geschaffen haben.

Ich arbeite im Monat etwa 10 Tage in Pyongyang und rund 20 Tage lang bei der Vor-Ort-Anleitung in den Bezirken. So gehe ich häufig in die Bezirke Nord-Hamgyong, Süd-Hamgyong, Ryanggang, Süd-Phyongan, Nord-Phyongan, Süd-Hwanghae, Nord-Hwanghae und in

alle anderen Bezirke des Landes.

Ich möchte in Kürze den Bezirk Jagang an Ort und Stelle anleiten. In diesem Bezirk gibt es wenig Äcker und viele Berge. Deshalb beauftragte ich ihn damit, nicht nur Mais und dergleichen anzubauen, sondern auch an den Hängen Maulbeerbäume anzupflanzen und mehr Seidenkokons zu produzieren. Wenn der Bezirk dadurch Seidenfäden oder -stoffe verkauft, kann er die Lebenslage der Einwohner verbessern. Er kann mit wenig Arbeitskraftaufwand einfach das Nahrungsmittelproblem lösen, falls er Maulbeerfelder anlegt und sich mit Seidenraupenzucht befasst. Dieses Problem lässt sich nicht lösen, wenn an den Hängen Mais angebaut wird. Im Bezirk Jagang bestehen rund 10 000 ha Maulbeerfelder. Zurzeit werden je Hektar etwa 300 bis 500 kg Seidenkokons gewonnen. Diese Produktion kann gesteigert werden, wenn künftig diese Felder bewässert und ausreichend gedüngt werden. Dieser Bezirk kann mehr als 10 000 t Seidenkokons aufbringen, wenn diese Produktion je Hektar Maulbeerfeld 1 t beträgt. Gegen 10 000 t Kokons kann man Hunderttausende Tonnen Reis kaufen. Diese Menge Reis würde den Bedarf der Einwohner des Bezirkes decken und es würde noch etwas übrig bleiben, weshalb ich ihnen wiederholt gesagt habe, dass sie nicht nur Mais anbauen, sondern auch mehr Maulbeerbaumfelder schaffen und mehr Seidenkokons gewinnen sollen, damit sie sich mit Reis und Fleischsuppe ernähren, Kleidung aus Seidenstoff tragen und unter Ziegeldächern wohnen können.

Unser nächstes wichtiges Kampfziel, das wir beim sozialistischen Aufbau stellen, besteht darin, dass das ganze Volk sich so ernährt, kleidet und wohnt. Ist dieses Ziel erreicht, so könnte gesagt werden, dass der sozialistische Aufbau vollendet ist.

Sie sagten, dass ich von wirtschaftlicher Berechnung etwas verstehe, obwohl ich nicht speziell Ökonomie studiert habe. Ich lerne stets von unserem Volk. Ich begeben mich ständig ins Volk, lehre es und lerne von ihm. Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Bemerkung, dass Korea unter meiner Führung eine hervorragende Entwicklung erfahren und ein vorbildliches Land in der Welt werden wird.

Ich treffe während meiner Vor-Ort-Anleitung in den Bezirken oft mit

Ausländern zusammen, die in unserem Land zu Besuch weilen. Dieser Tage begegnete ich dem Direktor der japanischen Nachrichtenagentur *Kyodo Tsushin* und gab ihm Antworten auf seine Fragen.

Früher kamen japanische Persönlichkeiten der Massenmedien und aus dem politischen und gesellschaftlichen Leben öfter in unser Land, aber ihre Besuche verringerten sich in den letzten Jahren, nachdem die japanische Regierung gegen unser Land „Sanktionen“ verhängt hatte. Nach dem Besuch des Herrn Kanemaru Shin in unserem Land im Vorjahr kommen zu uns aber wieder viele Persönlichkeiten aus verschiedenen Kreisen Japans. Herr Kanemaru Shin war einst Leiter des Verteidigungsamtes und stellvertretender Ministerpräsident und spielt eine bedeutende Rolle in der Liberaldemokratischen Partei.

Der Direktor der Nachrichtenagentur *Kyodo Tsushin* übermittelte mir die Grüße des Herrn Kanemaru Shin und stellte mir Fragen, die im Interesse der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan zu regeln sind.

Die Frage der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan warfen an und für sich die Japaner als Erste auf. Während des vorjährigen Besuches einer Delegation der Liberaldemokratischen Partei und einer Delegation der Sozialistischen Partei Japans in unserem Land traf ich mit ihnen zusammen. Herr Kanemaru Shin sagte mir damals, es sei ein Unrecht gewesen, dass Japan früher Korea okkupiert und den Koreanern Unheil gebracht habe, und bat uns aufrichtig um Entschuldigung. Er bekräftigte die Notwendigkeit, das koreanische Volk dafür zu entschädigen, dass Japan ihm 36 Jahre lang und nach der Befreiung des Landes 45 Jahre lang der Demokratischen Volksrepublik Korea Schaden zufügte, und schlug uns vor, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu normalisieren.

Da Herr Kanemaru Shin uns wiederholt um Entschuldigung bat und die Frage der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern aufwarf, sprach ich zu ihm nicht mehr über die Schäden, die Japan früher unserem Volk zufügte, und stimmte seinem Vorschlag zu, die Beziehungen zu normalisieren. Auf diese Weise wurde die Frage der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern auf die Tagesordnung gesetzt.

Ich erzählte dem Direktor der Nachrichtenagentur *Kyodo Tsushin* über den Hergang der Dinge in dieser Frage und fügte hinzu: Die Frage der Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan kann befriedigend geregelt werden, wenn beide Länder diese Frage fest auf dem souveränen Standpunkt aufrichtig besprechen. Die Verhandlungen über die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan erreichen noch keinen großen Fortschritt. Es kann allerdings Streitfragen geben, da Gespräche zwischen Fremden geführt werden. Da jedoch die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern der gemeinsame Wunsch beider Völker ist und freundschaftliche Verhältnisse zum Ziel hat, sollten beide Seiten bei den Verhandlungen gemäß diesem Wunsch und Ziel vor allem dem nützliche Reden halten. Wenn man dabei Bemerkungen macht, die dem Partner missfallen, oder Fragen aufwirft, die wie die Frage der Nuklearinspektion nicht mit der Grundfrage im Zusammenhang stehen, wird dies nur die Verzögerung der Verhandlungen zur Folge haben. Alle Probleme können befriedigend gelöst werden, wenn beide Gesprächspartner gemeinsame Anstrengungen machen, zunächst bald die Frage der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen regeln und dann die anderen Probleme eines nach dem anderen besprechen. Daraufhin sagte der Direktor der Nachrichtenagentur *Kyodo Tsushin*, er sei mir dankbar für meine positiven Ausführungen.

Er fragte mich, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede die Frage der Vereinigung Koreas und die Frage der Vereinigung Ost- und Westdeutschlands hätten. Ich gab ihm zur Antwort, dass ich nicht gegen die Vereinigung Ost- und Westdeutschlands sei, dass der US-Präsident Bush zwar Freudenrufe über den Mauerfall in Berlin erhoben habe, jedoch kein einziges Wort über die Betonmauer sagte, die den Norden und den Süden Koreas voneinander trennt. Dass südlich der militärischen Demarkationslinie eine Betonmauer existiert, ist weltweit bekannt, da eine internationale Untersuchungsgruppe aus prominenten Persönlichkeiten aus vielen Ländern der Welt in unser Land kam und diese Mauer fotografierte und die Bilder veröffentlichte. Auch der Direktor der japanischen Nachrichtenagentur *Kyodo Tsushin* sagte, dass

er diese Mauer mit eigenen Augen gesehen habe. Japan und viele Länder Europas sprechen jedoch nicht darüber, weil sie sich vor dem Druck der USA fürchten. Ebendeshalb sagte ich dem Direktor der genannten Nachrichtenagentur, dass Japan die Souveränität anstreben möge, anstatt sich vor dem Diktat der USA zu fürchten und zu zittern. Der Wortlaut meiner Antworten auf seine Fragen wird bald veröffentlicht.

Über die Notwendigkeit, dass Japan nach der Souveränität streben sollte, sprach ich auch während meiner Zusammenkunft mit der Delegation der gleich gesinnten Parlamentarier der Liberaldemokratischen Partei Japans. Beim Gespräch mit ihnen sagte ich damals, dass Japan ein Land ohne Souveränität sei. Daraufhin erhob sich ein junger Mensch und fragte mich nach dem Grund meiner Meinung. Da widerlegte ihn ein älterer Mann: Präsident Kim Il Sung sagt die Wahrheit, denn den Japanern fehlt wirklich die Souveränität, verrenken und biegen sie sich doch blindlings vor den Amerikanern.

Ich sagte ihnen, dass auch dem Regime Südkoreas die Souveränität fehle, verglich es mit einer Rosshaarkappe und fuhr fort: Das südkoreanische Regime gleicht der Rosshaarkappe, die die Koreaner sich in den alten Zeiten aufsetzten. Die Kappe hat zwei Schnüre. Erst wenn sie verknotet sind, wird die Kappe bei Wind nicht vom Kopf fliegen, sondern sitzt fest auf dem Kopf. Eine der beiden Schnüre des südkoreanischen Regimes sind die USA, während die andere Schnur Japan bedeutet. Zurzeit wird es durch beide Schnüre – die USA und Japan – aufrechterhalten. Wenn eine Schnur davon zerreißt, wird Südkorea wie eine Rosshaarkappe ohne Schnüre sein. Auf meine Bemerkung hin stimmten sie mir zu und klatschten in die Hände. Ein junger Mensch erhob sich und sagte, dass das Regime Südkoreas zusammenbrechen werde, falls von den beiden Schnüren die eine Schnur – Japan – abgeschnitten werde und dann nur die andere Schnur – die USA – bleiben würde, und äußerte seine Bereitschaft, die erstgenannte Schnur zu zerreißen. Auf seine Worte hin sagte der Leiter der Delegation, dass das völlige Abschneiden dieser Schnur kaum möglich sei, weil die entsprechende Kraft fehle, dass es aber durch einen Kampf möglich sein würde, diese Schnur – Japan – zu lockern.

Ich sagte ihnen auch, dass Japan nicht nach dem Militarismus streben dürfe, und fügte hinzu: Gutzuheißen ist zwar, dass Japan eine wirtschaftliche Großmacht wird, aber es ist nicht gut, dass es den Weg des Militarismus beschreitet. Viele Völker Asiens erlitten früher Schäden durch die Japaner, und Japan wird von den Völkern Asiens und der Welt gehasst werden, wenn es erneut diesen Weg geht. Da Japan ein kleines Inselland ist und den größten Teil der Roh- und Brennstoffe importiert, werden die Länder der Dritten Welt und andere progressive Länder Japan blockieren, falls es den Weg des Militarismus beschreitet. Dann werden alle Fabrikschornsteine Japans in wenigen Tagen nicht mehr rauchen können. Zur Delegation der gleich gesinnten Parlamentarier aus der Liberaldemokratischen Partei Japans gehörte eine Frau namens Li Xianglan, die meinen Ausführungen zuhörte, sie für berechtigt hielt und sie voll und ganz unterstützte.

Sie sieht gut aus und sang auch ausgezeichnet, als sie jung war. Sie war Adoptivtochter eines Chinesen und diente einst unter dem chinesischen Namen in der japanischen Kwantungarmee. Auf meine Frage hin, ob sie nicht Li Xianglan heiße, stellte sie mir die Gegenfrage, woher ich, Herr Präsident, ihren Namen kenne. Daraufhin bemerkte ich, dass ich sie seit der Zeit des Partisanenkampfes in Nordostchina gut gekannt habe. Während des Abendessens an jenem Tag bat sie der Delegationsleiter, ein koreanisches Lied zu singen. Sie sagte, sie werde sich gut darauf vorbereiten und später auf diese Bitte eingehen. In der Folgezeit kam sie wieder in unser Land und traf mit mir zusammen, wobei sie ihre Bereitschaft zum Singen eines Liedes äußerte. Ich stimmte ihrem Vorschlag zu, und sie sang das Lied unseres Landes „Hochverehrter Führer, die Nacht ist ziemlich vorgeschritten“.

Auch im vorigen Jahr, als Herr Kanemaru Shin in unserem Land zu Besuch weilte, sagte ich ihm, dass Japan nicht den Weg des Militarismus gehen darf. Ich erklärte ihm: Auf einer Zusammenkunft mit einer Delegation von gleich gesinnten Parlamentariern der Liberaldemokratischen Partei Japans sagte ich einst, es sei schlecht, dass Japan nach dem Militarismus strebe. Zu begrüßen ist, dass japanische Politiker den Militarismus ablehnen. Hätte Japan den Weg des Militarismus beschritten, so wäre es ihm nicht gelungen, so reich

wie jetzt zu werden. Die USA bezeichneten sich früher als das reichste Land der Welt, sind aber in der Gegenwart ein verschuldetes Land gegenüber Japan geworden. Japan wurde Gläubiger der USA, was ich darauf zurückführe, dass es nicht den Weg des Militarismus ging. Die USA wenden viele Finanzmittel für das Wettrüsten auf, wobei sie den „Sternenkrieg“ propagieren, und wurden zu einem Habenicht, während Japan an solch einem Wettrüsten nicht teilnahm und jetzt zu einem überaus reichen Land in der Welt geworden ist. Will sich Japan weiterentwickeln, so sollte es auch künftig den Militarismus ablehnen. Japan führt zurzeit aus vielen Ländern der Welt Roh- und Brennstoffe ein und entwickelt die verarbeitende Industrie. Wenn es jedoch zum Militarismus übergeht und weltweit Vertrauen einbüßt, wird es in eine noch schwierigere Lage geraten als die USA. Da die USA ein großes Land sind und über viele Roh- und Brennstoffe verfügen, können sie sich einigermaßen halten, wenn sie auch weltweit Ablehnung ernten, während Japan als ein kleines Inselland sich kaum halten kann, falls es weltweit Vertrauen verliert, ist es doch auf die Roh- und Brennstoffe anderer Länder angewiesen. Auf meine Bemerkung hin sagte er, der einstige an die genannte Delegation Japans gerichtete Hinweis des Präsidenten Kim Il Sung darauf, dass Japan nicht nach Militärmacht streben darf, sei treffend und Japan strebe auch nicht danach. Nach seiner Rückkehr nach Japan sagte Kanemaru Shin, dass er dem Präsidenten Kim Il Sung die größte Achtung entgegenbringe.

Wir bringen gegenwärtig den sozialistischen Aufbau voller Energie voran und ringen zugleich aktiv um die Realisierung der Vereinigung des Vaterlandes, des größten Wunsches unserer Nation. Wir wollen das Vaterland durch einen großen nationalen Zusammenschluss vereinigen, ebenso wie wir früher eine umfassende nationale Einheitsfront bildeten und so die Wiedergeburt der Heimat erreichten.

Auf dem Weg des Kampfes unseres Volkes um die Verwirklichung dieses Vorhabens liegen viele Schwierigkeiten und Hindernisse. Die Machthaber Südkoreas gehen hartnäckig gegen die Vereinigung des Vaterlandes vor, obwohl die Bevölkerung des nördlichen Teils unserer Republik, Südkoreas und die Landsleute im Ausland einmütig die Vereinigung des Vaterlandes wünschen.

Vom vorigen Jahr an laufen zwischen Nord und Süd Verhandlungen auf hoher Ebene. Hierbei schlug unsere Seite der südkoreanischen Seite vor, eine Nichtangriffserklärung des Nordens und des Südens anzunehmen, gibt es doch keine Bedingungen, unter denen solch eine Erklärung nicht akzeptiert werden könnte, da der Norden und der Süden den Verzicht auf einen „Überfall auf den Süden“ bzw. auf den Norden proklamieren. Unsere Seite bestand darauf, diese Erklärung und eine Vereinbarung über die grundlegenden Beziehungen in Bezug auf Aussöhnung und Zusammenarbeit zusammengefasst anzunehmen, während die andere Seite hartnäckig gegen die Annahme einer Nichtangriffserklärung ist und nur auf der Annahme der zweiten Vereinbarung beharrt. Weil der Verhandlungsführer der südkoreanischen Seite behauptete, die Annahme einer Nichtangriffserklärung sei eine Frage, die nicht bei Verhandlungen zwischen den Premieren, sondern bei Verhandlungen auf höchster Ebene zu besprechen sei, und gegen deren Annahme auftrat, schlug der Leiter unserer Delegation ihm vor, durch eine Beratung den Entwurf einer Nichtangriffserklärung auszuarbeiten und ihn einer Verhandlung auf höchster Ebene vorzulegen, denn der Leiter unserer Seite betrat den Verhandlungssaal im Auftrag des hochverehrten Präsidenten Kim Il Sung und sein Partner im Auftrag des „Präsidenten“ Roh Tae Woo. Da wusste der Leiter der südkoreanischen Vertreter weder aus noch ein, weil ihm klar war, dass die USA die Annahme solch einer Erklärung ablehnen würden. Wenn diese Erklärung angenommen wird, haben die USA keinen Vorwand mehr, ihre Truppen weiterhin in Südkorea zu belassen. Sie behindern die Annahme einer Nichtangriffserklärung deshalb, weil sie unter dem Vorwand der Verhütung eines „Überfalls auf den Süden“ nach wie vor in Südkorea bleiben wollen. Wenn die USA diesen Vorschlag ablehnen, können die südkoreanischen Behörden nichts machen.

Die Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene wurden wegen des gemeinsamen Militärmanövers „Team Spirit“, das die USA und die südkoreanischen Machthaber in die Wege leiteten, unterbrochen, und die derzeitige Situation macht deren Wiederaufnahme unmöglich, auch wenn wir diese wollten. Nach der 3. Runde der Nord-Süd-

mVerhandlungen auf hoher Ebene wurde in Südkorea der „Ministerpräsident“ zweimal gewechselt.

Junge Studenten Südkoreas kämpfen zurzeit nachhaltig um die Vereinigung des Vaterlandes. Von ihnen begehen etliche Selbstmord durch Selbstverbrennung als Protest gegen die faschistische Politik und die gegen die Vereinigung des Landes gerichtete Politik der Machthaber Südkoreas.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist auf jeden Fall in den 1990er Jahren zu erreichen.

Sie sollen diesmal viele Orte im Vaterland, darunter die Gebirge Paektu, Myohyang und Kumgang, besichtigt haben, was gut ist.

Die Eisdecke des Kratersees Chon auf dem Paektu ist sicherlich noch nicht aufgetaut. In der Gegend um das Paektu-Gebirge ist die Lufttemperatur auch gegen Ende Mai so niedrig, dass die Blätter erst zu sprießen beginnen und das Eis auf diesem See kaum taut. In einem Jahr äußerte ein stellvertretender Vorsitzender des Generalverbandes der Japankoreaner, der an der in Hyesan stattgefundenen Festveranstaltung aus Anlass des Jahrestages des Sieges in der Schlacht von Pochonbo teilnahm, den Wunsch nach der Besichtigung dieses Berges. Man entsprach seiner Bitte und mobilisierte die nötigen Kräfte für die Räumung des Schnees. Auch damals soll der Kratersee zugefroren gewesen sein. Da dort jetzt eine gleisgestützte Seilbahn angelegt ist, kann man durch deren Benutzung leicht den Berg Paektu besteigen.

Sie sagten, dass das Großmonument Samjiyon ein Meisterwerk sei. Es wurde unter Leitung Kim Jong Ils von unseren Parteimitgliedern und anderen Werktätigen errichtet. Er begab sich zusammen mit Funktionären des zuständigen Bereichs an Ort und Stelle und leitete persönlich die Errichtung der Bronzestatue, der Gruppenskulpturen und der weiteren Bauwerke des Großmonuments. Auch in Taehongdan gibt es ein Monument, und ich empfehle Ihnen, es einmal zu besichtigen, wenn Sie später wieder zu uns kommen.

Sie sagten, dass Sie im Myohyang-Gebirge die Sangwon-Einsiedelei und das Manphokdong-Tal besichtigt und am Eingang zum Habiro-Tal zu Mittag gegessen und so einen fröhlichen Tag verbracht haben, und ich freue mich darüber. Wie Sie meinten, bietet das Myohyang-Gebirge

in jeder Hinsicht eine bezaubernde Landschaft. Auch Sankt Sosan, ein namhafter Mönch in unserem Land, soll gesagt haben, dass er alle Berge und Flüsse der acht Bezirke des Landes besichtigt und ihm das Myohyang-Gebirge am besten gefallen habe, und im Pohyon-Tempel in diesem Gebirge religiösen Geist gefördert haben. Er verstarb im Myohyang-Gebirge und war ein sehr patriotisch gesinnter Mönch. Er bekannte sich zwar zum Buddhismus, erwarb sich aber während des *Imjin*-Krieges gegen Japan große Verdienste um die Schlacht für die Zurückeroberung der Festungsstadt Pyongyang, indem er unter Einsatz von prominenten Mönchen wie Samyongdang eine Abteilung von Mönchssoldaten organisierte. Im Buddhismus gibt es an und für sich den Lehrsatz, dass Lebewesen nicht getötet werden dürfen. Sankt Sosan bestrafte jedoch schonungslos die Aggressoren, die in unser Land eindringen. Als die Japaner unser Land überfielen, flüchtete der König Sonjo bis Thonggunjong bei Uiju. Nach seiner Rückkehr nach Soul schätzte er die Verdienste von Sankt Sosan hoch ein und trug ihm ein hohes Regierungsamt an. Der Betreffende aber schlug alles mit Dank aus, zog wieder ins Myohyang-Gebirge und lebte in Ruhe. In diesem Gebirge gibt es die Kumgang-Höhle, die seine Wohnstätte gewesen sein soll.

Vom Myohyang-Gebirge sind viele Sagen überliefert. Auch Tangun, der als Urahn des Königtums unseres Landes bezeichnet wird, soll nach einer überlieferten Sage vom Himmel auf dieses Gebirge herabgestiegen sein, weil die Landschaft dort bezaubernd ist, und dann über das Land geherrscht haben. Die Tangun-Höhle im Myohyang-Gebirge soll die Wohnstätte von Tangun und der bizarre Felsen auf dem Berg jenseits von Pulyongdae ein Ziel seiner Übungen im Bogenschießen gewesen sein. Diesen Felsen nennt man Chonjusok.

Das Myohyang-Gebirge ist heute zu einer herrlichen und kulturvollen Erholungsstätte der Werktätigen geworden. Es wird zurzeit täglich von 3 000 bis 4 000, während der entsprechenden Saison von über 5 000 Schaulustigen aufgesucht. In dieses Gebirge kommen auch viele Ausländer, denen das Verlassen der Landschaft schwer fallen soll, weil sie allzu bezaubernd ist.

Kurz nach der Befreiung des Landes ging ich ins Myohyang-

Gebirge und fand dort eine Goldgrube, die die japanischen Imperialisten bewirtschaftet hatten. Die weitere Bewirtschaftung dieser Grube barg die Gefahr in sich, dass die schöne Landschaft in Mitleidenschaft gezogen würde und die Flüsse verschmutzt worden wären. So wies ich an, die Grube zu schließen. Daraufhin schlugen mir die Wirtschaftsfunktionäre vor, die Goldgrube unter Verhütung der Verschmutzung der Flüsse weiterhin in Betrieb zu halten. Ich unterbreitete ihnen den Vorschlag, das Goldbergwerk dennoch aufzugeben und das Geld auf andere Weise zu verdienen, da auch eine Unsumme Geld aus der Goldgrube im Myohyang-Gebirge nicht gegen die herrliche Landschaft einzutauschen ist und das sehenswürdige Gebirge der Heimat nicht beeinträchtigt werden darf.

Die japanischen Imperialisten plünderten vor der Befreiung des Landes das Gold aus dem Myohyang-Gebirge aus, indem sie dort ein Bergwerk leiteten. Sie fällten dort auch mächtige Bäume, die man mit beiden Armen kaum umfassen konnte, und schleppten sie fort. Unter dem Vorwand des „Schutzes“ der Wälder verboten sie den Koreanern, auch nur einen einzigen Baum zu schlagen, während sie selbst solche Bäume nach Belieben fällten und verbrauchten. Da die Koreaner durch die japanischen Imperialisten des Landes beraubt waren und sich in der Lage von Kolonialsklaven befanden, konnten sie das Myohyang-Gebirge nicht schützen, wenn sie dies auch wollten. Die Imperialisten scheuen vor keinem Mittel und keiner Methode zurück, wenn es um die Befriedigung ihrer Interessen geht. Uneingeschränkte Herrschaft und Ausplünderung sind ihre Existenzformen.

Während des Vaterländischen Befreiungskrieges wurden infolge der wahllosen Luftangriffe des US-Imperialismus viele historische Hinterlassenschaften und Bäume im Myohyang-Gebirge zerstört und verbrannt. Sie warfen von Flugzeugen aus wahllos Bomben und Brandbomben ab und beseitigten die Bäume, damit die Volksarmisten sich dort nicht verstecken konnten. Seit dem Waffenstillstand sind nahezu 40 Jahre vergangen, und in diesem Zeitraum sind viele Bäume gewachsen. Die Flüsse in den Tälern im Myohyang-Gebirge sind reich an Regenbogenforellen. Vor der Befreiung des Landes gewannen die Amerikaner in Unsan Gold und brachten es fort, wobei sie diese

Fischart mitbrachten und vermehrten. Unsere Menschen wollten, sobald der japanische Imperialismus unterging, dessen Überbleibsel restlos liquidieren und dabei auch die Regenbogenforelle vernichten. Sie schienen sich vorgestellt zu haben, dass diese Fischart durch die Japaner geholt und gezüchtet worden wäre. Da sie nach der Befreiung bedenkenlos gefangen wurden, blieben davon nicht viele übrig. Ich erfuhr davon und gab zu verstehen, dass das Übel der Imperialismus sei und die Fischart nicht vernichtet werden dürfe, sondern zielbewusst gezüchtet und vermehrt werden müsse, und wirkte darauf hin, dass sie umfassend gezüchtet wurde. Zurzeit wird sie vielerorts in großem Umfang gezüchtet. Wenn Sie den Weiher Phothae im Kreis Samjiyon besichtigt haben, wissen Sie sicherlich, dass diese Fischart auch im Gebiet um das Paektu-Gebirge gezüchtet wird. Regenbogenforellen können auch im Meer gezüchtet werden. Da diese Fischart im kalten Wasser lebt, ist deren Zucht im Wasser, dessen Temperatur mehr als 20 Grad Celsius beträgt, kaum möglich. Die Regenbogenforelle hat wenige Gräten und schmeckt wunderbar. Schmackhaft ist sie sowohl roh zubereitet als auch Suppe aus ihr.

Die Amerikaner, die vor der Befreiung in Unsan Gold gewannen, brachten ebenfalls Maissaatgut mit und vermehrten es. Die USA wurden durch den Maisanbau reich. Auch in unserem Land wurde freilich von alters her in geringer Menge Mais angebaut. Unsere Vorfahren bauten Mais unter anderem in geringer Menge auf Feldern rings um die Wohnhäuser an und aßen ihn noch nicht ausgereift. Sie bauten mehr Kulturen wie Kolben-, Mohren- und Hühnerhirse an, die ertragsarm sind. Bei Kolbenhirse beträgt der Ertrag je Hektar höchstens 800 kg. Bei Mais aber ist der Ertrag hoch. Nach dem Krieg gab ich die Losung „Mais ist der König der Feldkulturen!“ aus und sorgte dafür, dass Mais in großem Umfang angebaut wurde. Noch in dieser Zeit wollten unsere Bauern Mais nicht anbauen. Ich gab mir viel Mühe, um die älteren Bauern, die sich ausschließlich mit dem Anbau von Kolben- oder Mohrenhirse befassten, zum Maisanbau zu überreden. Gegenwärtig vertritt niemand eine andere Meinung über den Maisanbau. Zurzeit wird bei uns viel Mais angebaut, dessen Ertrag je Hektar in den Niederungen 8 bis 9 t und mancherorts mehr als 10 t

beträgt. Wird der Mais gut verarbeitet, so kann man vielerlei Speisen aus ihm zubereiten.

Sie hoben die Schönheit der koreanischen Bauweise hervor und meinten, die Dächer aus blaugrünen Ziegeln wirkten dekorativ, was ich für richtig halte.

Während der feudalen *Ri*-Dynastie hing ein großes Nachbarland so zügellos dem Großmachtchauvinismus an, dass es allein solche Dachziegel gebrauchte und unserem Land verbot, sie zu verwenden. Dieses Land ließ nicht einmal zu, die Schlösser Kyongbok und Changdok mit solchen Dachziegeln zu versehen. Die Feudalherrscher der *Ri*-Dynastie verfielen dem Kriechertum, unterwarfen sich vorbehaltlos den großen Ländern, sodass sie selbst die Dächer der Königspaläste des eigenen Landes nur mit schwarzen Ziegeln decken ließen.

Zurzeit werden bei uns in großem Umfang blaugüne Dachziegel produziert. Die Dächer des Großen Studienpalastes des Volkes und weiterer monumentaler Bauwerke im koreanischen Baustil wurden nun mit einheimischen blaugrünen Ziegeln gedeckt. Wenn Bauwerke koreanischer Art mit solchen Dachziegeln versehen sind, sehen sie schön und würdig aus.

Ich empfehle Ihnen, bei Ihrem nächsten Besuch im Vaterland auch den Bezirk Nord-Hamgyong zu besichtigen. Dieser Bezirk liegt im Nordosten unseres Landes, sodass das Wetter dort etwas kalt, aber milder ist als im Gebiet um das Paektu-Gebirge. Zurzeit könnte das Wetter in diesem Bezirk freundlich sein. Er liegt an der Meeresküste, sodass viele Orte landschaftlich herrlich gelegen sind. Dort ist die Landschaft vom Chilbo-Gebirge am schönsten, zumal es dort eine heiße Quelle gibt. Die Wassertemperatur dieser Quelle beträgt 60 bis 70 Grad.

Sie sagten, dass Sie diesmal im Heimatland vieles gesehen hätten, was mir Freude bereitet. Es ist eine gute Sache, dass Sie und Ihre Frau noch rüstig sind und keine Schwierigkeiten beim Gehen haben.

Sie sind nicht krank, aber Ihre Frau hat eine Augenkrankheit. Wenn der graue Star sich im Anfangsstadium befindet, wäre es empfehlenswert, ihn mit unseren Koryo-Arzneimitteln zu behandeln. Solche Heilmittel, die bei uns als Stärkungsmittel hergestellt werden,

sind gut geeignet sowohl für die Behandlung dieser Augenkrankheit als auch für die Vorbeugung gegen den Krebs und andere Krankheiten. Ich empfehle, dass Ihre Gattin einmal diese Arzneien gebraucht, falls moderne Mittel keine Heilwirkung zeigen würden. Luise Rinser, eine Schriftstellerin aus Deutschland, kommt in jedem Jahr in unser Land. Bei ihrem ersten Besuch sagte sie, dass sie sich wegen ihres schlechten Sehvermögens keine Filme anzusehen vermöge. Deshalb sagte ich ihr, dass das Alltagsleben uninteressant sein müsse, falls man sich nicht einmal Filme ansehen kann, und dass ich dafür sorgen würde, dass unsere Ärzte ihr unsere Koryo-Arzneien verabreichen, und empfahl ihr, diese Arzneien einzunehmen. Sie nahm die von unseren Ärzten verschriebenen Koryo-Heilmittel jahrelang ein und kann sich nun, wie ich hörte, Filme ansehen, weil die Augen gesund geworden sind. Luise Rinser ist eine namhafte Schriftstellerin, die sich in Deutschland am antifaschistischen Kampf beteiligte. In den westlichen Ländern soll sie so bekannt sein, dass jeder sie kennt. Sie möchte auch in diesem Jahr in unser Land kommen, also zum 11. Male. Sie weilt jährlich um den Monat Juli herum bei uns und erfreut sich etwa einen Monat lang der Erholung im Paektu-, im Kungang-Gebirge und an anderen Orten, wo die Luft frisch und die Landschaft herrlich ist. Seit Beginn ihrer Besuche in unserem Land geht sie nicht mehr nach Südkorea. Als sie sich dort aufhielt, setzten die Südkoreaner wahrscheinlich Spitzel auf sie an. Sie sagte, man hätte auf sie, eine Schriftstellerin, einen Spion angesetzt und sie wolle nie wieder nach Südkorea gehen. Luise Rinser lebt zurzeit in Rom, und ich habe ihr ein Geschenk anlässlich ihres 80. Geburtstages in diesem Jahr geschickt.

Die Koryo-Medizin unseres Landes ist, kann man sagen, wirksamer als die Medizin in der westlichen Welt. In dieser Medizin entwickelten sich zwar die Operationen und die Sterilität, aber im Hinblick auf die Technik der Therapeutik mit Hilfe von Stärkungsmitteln ist sie nicht so weit gekommen. In unserer Koryo-Medizin werden verschiedenartige Stärkungsmittel intensiv verwendet. Sie kann eine vorbeugende Medizin genannt werden.

In der Welt ist gegenwärtig die Sterblichkeit in unserem Lande am niedrigsten. Da bei uns ein System eingeführt ist, wonach jeder Arzt für

ein bestimmtes Wohnviertel zuständig ist, und Vorbeugungsmaßnahmen eingeleitet werden, ist diese Ziffer so niedrig. Bei diesem System handelt es sich darum, dass jeder Arzt für bestimmte Einwohnerzahl zuständig ist, einzelne Familien aufsucht, Patienten untersucht, behandelt und so Krankheiten vorbeugt. Die Ärzte in unserem Land sind verpflichtet, Familien, für die sie verantwortlich sind, zu betreuen, damit keine Krankheit ausbricht. Dieses System ist eine vorzügliche Ordnung des Gesundheitswesens, die man nur in unserer sozialistischen Ordnung antreffen kann, in der das Volk der Herr aller Dinge ist und alles dem Volk dient.

Als Pfarrer Kim Song Rak, ein Amerikakoreaner, im Heimatland zu Besuch weilte, führte ich ein Gespräch mit ihm und fragte ihn, ob er sich regelmäßig untersuchen lasse. Er antwortete, dass in den USA die Messung des Blutdrucks einen großen Kostenaufwand erfordere und er mit seiner Jahresrente nicht einmal an eine regelmäßige Untersuchung denken könne, dass daher er einen Blutdruckmesser gekauft habe und er und seine Frau einander bei der Messung des Blutdrucks helfen, weil bei ihm der Blutdruck etwas zu hoch sei. Ich empfahl ihm daraufhin, sich einmal in einem Krankenhaus unseres Landes untersuchen zu lassen. Er sprach mir Dank aus und sagte: Korea ist einem Paradies gleich, weil Sie, Herr Präsident, das System der unentgeltlichen medizinischen Betreuung geschaffen haben. Ich aß mit ihm zusammen zu Mittag und fragte ihn dabei, ob er als Pfarrer nicht das Tischgebet zu halten gedenke. Er verrichtete das Gebet und betete, Herr Präsident Kim Il Sung, der auf diesem Boden ein Paradies geschaffen habe, möge sich eines langen Lebens und der Gesundheit erfreuen.

Sie sollten, Herr Son Won Thae, öfter ins Vaterland kommen. Sie sagen, dass Sie mir dann zur Last fallen würden. Das ist ein unnötiger Gedanke, denn Sie sind mein Gast und sollen daher bevorzugt aufgenommen werden.

Sie sagten, dass Sie zurzeit in den USA über etwa 30 ha Land verfügten und der Verkauf dieser Fläche es Ihnen ermöglichen würde, die Reisekosten zu bestreiten und sich frei zu bewegen, sodass Sie jedes Jahr zu uns kommen könnten. Nun vermisse ich die Genossen aus der Jugendzeit, stehe ich doch im hohen Alter. Umso inniger sehne ich

mich nach Cha Kwang Su und anderen Genossen, die sich mit mir zusammen dem revolutionären Kampf widmeten und dabei fielen. Während der Anfangsperiode meiner revolutionären Tätigkeit nahm ich mit vielen Menschen Kontakt auf und hatte mit ihnen zu tun, aber später konnte ich sie nicht wieder finden, weil ich mich dem bewaffneten Kampf gegen Japan widmete. Von der Zeit an, als Kim Jong Il die Parteiarbeit insgesamt anzuleiten begann, werden historische Materialien über mein revolutionäres Wirken aufgedeckt, geordnet und propagiert, wobei viele Personen, die damit in Beziehung standen, und Materialien entdeckt wurden. Früher ließ ich eine solche Arbeit nicht zu. Das betraf ebenfalls die Produktion von Filmen über meine revolutionäre Tätigkeit. Seit dem regelrechten Beginn der Arbeit zur Entdeckung und Sammlung von Materialien über meine revolutionäre Tätigkeit sind 15 Jahre vergangen. Wäre diese Arbeit etwas früher in Angriff genommen worden, so hätte man noch mehr solche Personen und Materialien entdeckt.

Von den Mitgliedern der Vereinigung Koreanischer Kinder in Jilin leben nur noch Sie, Hwang Kwi Hon und Kwak Yon Bong. Hwang Kwi Hon begegnete ich nach dem Abschied von ihr im Jahr 1928 bis zur Befreiung des Landes nicht ein einziges Mal. Ich traf mit ihr erst kurz nach der Befreiung und später nach ihrer Einwanderung in die Heimat zusammen. Wenn Hwang Kwi Hon gesagt hat, sie sei im Jahr 1947 mit mir zusammengekommen, meine ich, dass sie ein gutes Gedächtnis hat. Sie schreibt auch ausgezeichnete Gedichte. Irgendwann las ich ein Gedicht, das sie verfasst und mir geschickt hatte.

Ich möchte, dass Sie jedes Jahr in die Heimat kommen und mit mir Erinnerungen austauschen.

Sie beabsichtigen, im nächsten Jahr zu meinem 80. Geburtstag in die Heimat zu kommen, und ich begrüße es, dass Sie Ihre Gattin mitbringen. Noch besser wäre es, dass Sie im kommenden Jahr alle Söhne und Töchter mitbringen.

Ihre Gattin hat beim diesmaligen Besuch gewiss an eine Begegnung mit ihrem älteren Bruder, dem Herrn Ri Yu Song, geglaubt, was ihr aber bedauerlicherweise nicht gelang, weil er verstorben ist. Herr Ri Yu Song konnte nicht gerettet werden, weil er sehr alt war und dazu noch

unter Leberzirrhose litt. Ein koreanischer Künstler aus den USA, der in diesem Jahr am Frühlingskunstfestival der Freundschaft im April teilnahm, suchte das Wohnhaus des Herrn Ri Yu Song auf, traf mit ihm zusammen und kehrte zurück. Schon damals soll der Patient bewusstlos gewesen sein. Leberzirrhose lässt sich, wie mir berichtet wurde, kaum durch die moderne Medizin heilen.

Herr Ri Yu Song ist zwar verstorben, erwarb sich aber Verdienste um die Ausbildung der Nachkommenschaft. Während des Vaterländischen Befreiungskrieges trat er in die Volksarmee ein, wirkte im Ensemble der Koreanischen Volksarmee, gelangte so in die Geborgenheit unserer Partei, wirkte lange an der Hochschule für Musik und Tanz Pyongyang als Lehrer und bildete viele talentvolle Künstler heran. Er wurde seiner revolutionären Pflicht hervorragend gerecht und war bei Partei und Volk beliebt. Die Ehefrau von Ri Yu Song soll Sie gebeten haben, mir ihre Grüße zu übermitteln, wenn Sie mir begegnen würden. Sie hat auch ein Leben als Schauspielerin hinter sich.

Sie sagten, Sie verhielten sich zu mir wie zu einem älteren Bruder, und ich rate Ihnen, den 80. Geburtstag in der Heimat zu feiern. Wenn Ihr Geburtstag der 11. August ist, fällt er auf eine sehr schöne Jahreszeit in unserem Land, in der auch der Festtag, der 15. August, begangen wird. Kommen Sie in dieser Zeit zu uns, so werde ich mit aller Aufrichtigkeit die 80. Geburtstagstafel für Sie decken lassen, in dem Sinne, den jüngeren Bruder zu seinem Geburtstag zu beglückwünschen. Dann könnten Sie ausruhen und dabei auch angeln.

Wenn Sie einen jährlichen Besuch in der Heimat wegen des hohen Alters kaum verwirklichen können, können Sie bei uns ständig wohnen. Es ist gutzuheißen, dass Sie in der Heimat mit uns zusammenleben. Da ich jetzt im hohen Alter stehe, übertrug ich die gesamte Arbeit der Partei und des Staates Kim Jong Il und bespreche und regle ausschließlich gewichtige Fragen mit ihm und befasse mich vorwiegend mit auswärtigen Angelegenheiten. Manche vermuten, dass ich mehr als 100 Jahre leben werde, weil ich gesund bin. Auch ich denke, dass ich noch weitere zehn Jahre lang arbeiten könnte.

Sie sind zwei Jahre jünger als ich, aber Ihr Haar ist weiß geworden. In Ihrer Familie scheint man traditionell frühzeitig zu ergrauen. Ich

habe nun auch immer mehr graue Haare. Das ist allein bei mir so, während dies in unserer Familie nicht der Fall ist.

Wenn die Tochter und der Schwiegersohn von Ri Yu Song im nächsten Jahr anlässlich meines 80. Geburtstages zu uns kommen wollen, ist das gutzuheißen. Wir sollten sie alle einladen. Das betrifft ebenfalls den Doktor der Medizin, der in den USA lebt und unser Land zu besuchen beabsichtigt. Nun werden in den USA Besuche der Koreaner im Heimatland nicht mehr kontrolliert, sodass jeder kommen kann, wenn er will. Wir werden die Landsleute aus den USA beim Heimatbesuch stets willkommen heißen.

Ich bitte Sie, Son In Sil meine Grüße zu übermitteln, wenn Sie mit ihr zusammentreffen. Sollte sie jetzt 74 Jahre alt sein, so ist sie sicher ebenfalls stark gealtert.

Ich bin Ihnen dankbar dafür, dass Sie das Lied „Heimweh“ gesungen haben. Diesmal halte ich für Sie zum Andenken an mein bedeutsames Zusammentreffen mit Ihnen eine Armbanduhr mit der Aufschrift meines Namens als Geschenk bereit. Geschenke sind auch andere Sachen, aber ich werde Ihnen die Uhr persönlich um das Handgelenk binden. Die Übergabe dieser Armbanduhren an Sie und an Ihre Gattin erfolgt in dem Sinne, dass Sie mich für immer für einen Freund halten und nicht vergessen mögen.

Es wäre begrüßenswert, wenn Sie nach Ihrer Rückkehr oft an mich schreiben.

**GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN
EINES VERBANDES BEIM NOK
UND DEM VORSITZENDEN UND
DIREKTOR DER MEXIKANISCHEN
VERLAGSGESELLSCHAFT UND
SEINER BEGLEITUNG**

5. Juni 1991

Ich heiÙe Sie, Herr Vorsitzender, und Ihre Begleitung herzlich willkommen. Sie sind trotz der weiten Entfernung in unser Land gekommen.

Im Mai 1988, als Sie, Herr Vorsitzender, unserem Land einen Besuch abstatteten, kam ich zum ersten Mal mit Ihnen zusammen, und es freut mich, Sie heute nach 3 Jahren wieder zu treffen.

Es tut mir Leid, dass ich Ihnen nicht in Pyongyang begegnen kann, sondern nur hier in einem lokalen Gebiet. Ich liebe es, öfter die örtlichen Gebiete vor Ort anzuleiten. Ich arbeite 10 Tage im Monat in Pyongyang und halte mich 20 Tage in örtlichen Gebieten auf. Auf diese Weise leite ich jeden Bezirk 20 Tage pro Jahr an. Derzeit befasse ich mich hier mit der Anleitung der Arbeit des hiesigen Bezirks und seiner Kreise.

Herr Vorsitzender, Sie wollen meine Meinungen über die politischen und wirtschaftlichen Fragen unseres Landes, die internationalen und sportlichen Probleme sowie die Frage der Vereinigung Koreas, eine Frage von internationaler Anteilnahme, hören. Ich bin bereit, mit Freude auf Ihre Fragen zu antworten.

Ich habe mich zwar nicht auf Ihre Fragen vorbereitet, werde aber

jede Ihrer Fragen meiner Ansicht nach beantworten.

Frage: Herr Präsident, ich möchte mich vor allem darüber informieren, worin die Erfolge liegen, die das Volk Ihres Landes in verschiedenen Bereichen erzielte, und was für Schwierigkeiten dabei auftraten.

Antwort: Die vor der Partei der Arbeit Koreas und der Regierung der Republik stehenden Aufgaben bestehen darin, erstens den sozialistischen Aufbau im nördlichen Teil der Republik erfolgreich durchzuführen, zweitens die südkoreanische Bevölkerung mit dem nationalen Bewusstsein auszustatten, die gesamte Nation fest zu einem Ganzen zusammenzuschließen und somit die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen und drittens durch die Verstärkung der Geschlossenheit mit allen antiimperialistischen und souveränen Kräften der Welt eine neue, freie und friedliche Welt zu schaffen.

Wir rangen vor allem darum, den sozialistischen Aufbau im nördlichen Teil der Republik mit Erfolg durchzuführen.

Unser Kampfziel war es, einen vollständigen sozialistischen souveränen und unabhängigen Staat zu errichten, in dem eigenes Denken in der Ideologie, Souveränität in der Politik, Selbstständigkeit in der Wirtschaft und Selbstschutz in der Landesverteidigung durchgesetzt worden sind.

Um einen sozialistischen souveränen und unabhängigen Staat aufzubauen, setzten wir die Hauptkraft dafür ein, die Partei zu stärken und das ganze Volk eng um sie zusammenzuschließen.

Nach der Befreiung, als wir mit dem Aufbau des neuen Korea begannen, gründeten wir zuallererst die Kommunistische Partei. Aber das Volk hatte keine richtige Vorstellung von der KP, weil die japanischen Imperialisten früher bösartige Unwahrheiten über den Kommunismus verbreitet hatten. Deshalb vereinigten wir die KP und die Neue Demokratische Partei und gründeten die Partei der Arbeit, eine Massenpartei des werktätigen Volkes.

Wir entwickelten die KP zur Partei der Arbeit, indem wir zusammen mit Arbeitern und Bauern die werktätigen Intellektuellen als Bestandteil

der Partei, als eine wichtige Triebkraft der Revolution festsetzen. Das Emblem unserer Partei enthält Hammer, Sichel und Pinsel, und der Pinsel symbolisiert die werktätige Intelligenz. Die Besonderheit unserer Partei, die sich von den kommunistischen Parteien anderer Länder unterscheidet, besteht darin, dass neben Arbeitern und Bauern auch die werktätige Intelligenz ihr Bestandteil ist.

Um die breiten Massen um die Partei zu scharen, brachten wir nach deren Gründung die Arbeit der Einheitsfront tatkräftig voran.

In einer unmittelbar nach der Befreiung vor dem Volk gehaltenen Rede stellte ich die Losung auf: Wer Kraft hat, muss seine Kraft, wer Wissen hat, sein Wissen und wer Geld besitzt, muss sein Geld geben und so aktiv zum Aufbau des Staates beitragen. Ich gab diese Losung mit dem Ziel aus, die Massen der verschiedenen Klassen und Schichten zusammenzuschließen und ihre eigene Kraft und Intelligenz für die Gestaltung einer neuen Gesellschaft einzusetzen.

Die Arbeit der Einheitsfront wurde in unserem Lande seit dem antijapanischen revolutionären Kampf geleistet. 1926 bildete ich den Verband zur Zerschlagung des Imperialismus und nahm den revolutionären Kampf auf. Seit den ersten Tagen nach Beginn der Revolution diente ich konsequent dem Volk und kämpfte gestützt auf das Volk. Die Revolution ist eine Sache für die Volksmassen, und deshalb ist es unmöglich, den Sieg davonzutragen, ohne sie zu organisieren und zu mobilisieren. Das A und O in der Revolution ist es, die Volksmassen richtig zu organisieren und zu mobilisieren. Zu diesem Zweck gründeten wir in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes die Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes. Sie war die Organisation der antijapanischen nationalen Einheitsfront, der die breiten Massen der verschiedenen Klassen und Schichten angehörten. Durch den Zusammenschluss der breiten Massen um diese Liga war es möglich, den antijapanischen nationalen Befreiungskampf auf eine neue Stufe zu heben.

Nach der Befreiung setzten wir diese Traditionen fort und bildeten die nationale Einheitsfront, wodurch es uns gelang, die breiten Massen fest um die Partei zu scharen und den Kampf für den Aufbau eines souveränen und unabhängigen Staates und für die Vereinigung des

Vaterlandes energisch zu entfalten.

Auch jetzt setzen wir die Arbeit der Einheitsfront fort. Es ist die konsequente Politik unserer Partei, die nationale Einheitsfront auszubauen. Bis die Vereinigung des Vaterlandes verwirklicht und der vollständige Sieg des Sozialismus erzielt ist, werden wir weiterhin auf der Politik der nationalen Einheitsfront bestehen.

Bei uns ist heute das ganze Volk eng um die Partei und den Führer geschart, und es lebt wie in einer großen Familie. Es ist unser großer Erfolg, die einmütige Geschlossenheit zwischen Führer, Partei und Massen erreicht zu haben.

Diese Geschlossenheit kann man mit einem Pfirsich vergleichen. Der Pfirsich setzt sich aus dem äußeren Fruchtfleisch und dem harten Stein mit dem Kern im Innern zusammen. Ich würde sagen, der Kern gleicht der Führungsspitze unserer Partei, der Stein symbolisiert die Partei und das Fruchtfleisch die Massen. Unsere Partei ist eine machtvolle Partei mit bewährter Führungsfähigkeit, und unser fest um die Partei geschartes Volk ist ein großes Volk.

Um einen souveränen und unabhängigen Staat aufzubauen und den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erreichen, müssen die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution tatkräftig vorangebracht werden. Seit der Anfangsperiode der Gestaltung einer neuen Gesellschaft unmittelbar nach der Befreiung führten wir diese drei Revolutionen durch und erhoben sie nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung zu den Hauptaufgaben beim sozialistischen Aufbau.

Unter den drei Revolutionen ist die ideologische am wichtigsten. Die ideologische Revolution zielt darauf ab, alle Mitglieder der Gesellschaft mit der Juche-Ideologie, mit dem sozialistischen Patriotismus und mit dem sozialistischen und kommunistischen Ideengut zu wappnen, das dem Volk dient. Mit anderen Worten, sie zielt darauf ab, alle Menschen zu Kommunisten zu entwickeln, die mit der Juche-Ideologie unserer Partei und mit dem kollektivistischen Gedankengut „Einer für alle, alle für einen!“ ausgerüstet sind.

Wir sorgen dafür, dass alle Mitglieder der Gesellschaft durch das Organisationsleben ideologisch erzogen werden. Bei uns gibt es

niemanden, der kein Organisationsleben führt. In unserem Land gehört jeder einer bestimmten Organisation an und wirkt darin. Die Parteimitglieder führen ihr politisches Leben in einer Parteiorganisation, die Mitglieder des Gewerkschaftsverbandes in einer seiner Organisationen, die Mitglieder des Verbandes der Werktätigen der Landwirtschaft in einer seiner Organisationen, die Frauen im Frauenbund, die Mitglieder des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit in einer von dessen Organisationen und die Mitglieder der Kinderorganisation in einer dieser Organisationen; dabei werden sie ideologisch erzogen. Morgen ist der 6. Juni. An diesem Tag wurde in unserem Land die Kinderorganisation gegründet. Bei uns rüsten sich alle Mitglieder der Gesellschaft fest mit der Juche-Ideologie aus.

Die technische Revolution nimmt einen wichtigen Platz in den drei Revolutionen ein. Ihre Hauptaufgabe ist es, alle Arbeiten zu mechanisieren, zu automatisieren und mit Hilfe der Elektronik zu verrichten und so die Menschen von der schweren Arbeit zu befreien. Wir haben vor, durch die tatkräftige Entfaltung der technischen Revolution unser von Ausbeutung und Unterdrückung befreites Volk von der schweren und zeitraubenden Arbeit zu erlösen und darüber hinaus die Unterschiede zwischen geistiger und körperlicher Arbeit zu beseitigen. Wenn man alle Arbeiten mechanisiert, automatisiert und mit Hilfe der Elektronik verrichtet, damit die körperliche Beschäftigung der Menschen durch Maschinen ersetzt wird, so werden die besagten Unterschiede verschwinden.

Zurzeit gibt es bei uns die Arbeiterklasse und die Bauernschaft. Nur durch die Beseitigung der Klassenunterschiede zwischen ihnen kann die klassenlose Gesellschaft verwirklicht werden.

Vor langem habe ich die „Thesen zur sozialistischen Agrarfrage in unserem Land“ veröffentlicht. Die in diesen Thesen gestellte Hauptaufgabe der technischen Revolution besteht darin, in der Landwirtschaft die Bewässerung, Elektrifizierung, Mechanisierung und Chemisierung zu verwirklichen. Wenn wir die bei der Bewässerung und Elektrifizierung in der Landwirtschaft schon erzielten Erfolge festigen und weiter ausbauen und die Mechanisierung und Chemisierung vollständig realisieren, so werden die Bauern wie die Arbeiter ebenfalls

nur 6–8 Stunden arbeiten; auf diese Weise werden auch die Unterschiede in den Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Bauern verschwinden.

Derzeit befassen wir uns mit der Einführung des Gasversorgungs- und Zentralheizungssystems auf dem Dorf. Ist diese Aufgabe bewältigt, so werden auch die Unterschiede in den städtischen und ländlichen Lebensbedingungen beseitigt.

Wenn die Klassenunterschiede zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft und die Unterschiede im städtischen und ländlichen Leben verschwinden, so wird, wie Marx sagte, eine klassenlose Gesellschaft verwirklicht.

Zurzeit geht bei uns der sozialistische Aufbau zügig voran. Unter dem hoch erhobenen Banner der drei Revolutionen wird unser Volk durch die dynamische Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus die große Sache des Sozialismus und Kommunismus unbedingt zu Ende bringen.

Die Schwierigkeit, auf die wir beim Aufbau der neuen Gesellschaft stießen, war die Spaltung des Landes. Die Spaltung des Landes durch die fremden Kräfte war das größte Hindernis im Kampf unseres Volkes für die Gestaltung der neuen Gesellschaft.

Unser Land wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gespalten. Die Koreanische Revolutionäre Volksarmee vernichtete zusammen mit der Sowjetarmee die Aggressoren des japanischen Imperialismus und befreite das Vaterland. Nach der Befreiung war in Nordkorea die Sowjetarmee und in Südkorea die US-Armee stationiert. Die Sowjetarmee überließ alles dem koreanischen Volk und zog bald ab. Die US-Armee zog aber nicht ab, sondern hält Südkorea besetzt. Folglich wurde Korea in zwei Teile gespalten.

Frage: Herr Präsident, wie geht jetzt die Industrieproduktion im nördlichen Teil der Republik vonstatten? Ich möchte mich auch darüber informieren, wie es in Ihrem Land um den Aufbau steht.

Antwort: Gegenwärtig sind wir dabei, den 3. Siebenjahresplan zu erfüllen.

Er hat zum Ziel, im letzten Jahr des Perspektivplanes 100 Mrd. kWh Elektroenergie, 120 Mio. t Kohle, 10 Mio. t Stahl, 1,7 Mio. t Buntmetalle, 22 Mio. t Zement, 7,2 Mio. t chemische Düngemittel, 1,5 Mrd. m Stoff, 11 Mio. t Fischereiprodukte und 15 Mio. t Getreide zu produzieren.

Wir sehen vor, im Zeitraum des 3. Siebenjahresplanes 1,2–1,5 Mio. Wohnungen zu bauen. Um dieses Ziel zu erreichen, errichten wir jährlich etwa 200 000 Wohnungen.

Zurzeit ringt man in Pyongyang um den Bau von 50 000 Wohnungen. In Pyongyang gibt es zwar niemanden, der keine Wohnung hat, aber manche Bürger wohnen noch in Ein-Zimmer-Wohnungen. Damit die Pyongyanger in einer modernen Drei-, Vier- oder Fünf-Zimmer-Wohnung leben können, hat Kim Jong Il zu meinem 80. Geburtstag den Bau von 50 000 Wohnungen veranlasst, und er leitet den Kampf für die Erfüllung dieser Aufgabe an. Seit dieser Initiative ist zwar nur wenig Zeit vergangen, aber die Bauarbeiter der Hauptstadt, die der Führung der Partei treu bleiben, erzielten dennoch Erfolge, nämlich sie konnten im vergangenen Jahr 30 000 neue Wohnungen bauen. Entstehen in Pyongyang 50 000 Wohnungen, so werden seine Einwohner in moderneren Wohnungen ein glückliches Leben genießen.

Man sagt, dass die Wohnungsfrage derzeit weltweit das schwierigste Problem ist. Auch in den entwickelten kapitalistischen Ländern ist diese Frage immer noch ungelöst.

Bei der Verbesserung des Lebens des Volkes ist es unsere Parole, ihm die Möglichkeit zu bieten, dass alle ohne Unterschied zwischen Arm und Reich ausnahmslos Reis mit Fleischsuppe essen, schöne Kleider aus Seidengewebe tragen und in einem Haus mit Ziegeldach wohnen. Nach der Erfüllung des 3. Siebenjahresplans wird sich unser Land in die Reihe der ökonomisch entwickelten und weltweit fortgeschrittenen Länder einordnen, und das Leben unseres Volkes wird das Niveau eines reichen Mittelbauern erreichen.

Frage: Herr Präsident, ich hätte mich gern darüber informiert, in welcher Menge Ihr Land Getreide produziert und wie viel davon ins Ausland ausführt

sowie wie hoch die alljährliche ökonomische Wachstumsrate ist.

Antwort: Die Getreideproduktion unseres Landes beträgt 10 Mio. t pro Jahr. Wir exportieren 1,5 bis 2 Mio. t Reis und importieren dafür Weizen und Mais.

Die ökonomische Wachstumsrate in den letzten Jahren lag bei 8 % jährlich; in manchen Jahren belief sie sich sogar auf 10 %.

Sie sagen, die wirtschaftliche Wachstumsrate unseres Landes sei überaus hoch, aber in der Tat ist es nicht leicht, diese Rate durchschnittlich bei 8 % zu halten. Das hohe Tempo der Wirtschaftsentwicklung in unserem Land wurde einzig und allein durch die Kraft unseres Volkes erreicht. Wir entwickeln unsere Wirtschaft nicht durch Kreditaufnahme von anderen Ländern. Wir orientieren uns in der ökonomischen Entwicklung darauf, uns selbst zu helfen. Weil wir auf diese Weise eine selbstständige Nationalwirtschaft errichten und voranbringen, sind wir imstande, den Bau gigantischer Objekte erfolgreich zu bewerkstelligen.

Frage: In jüngster Zeit kamen die USA, Kanada und Mexiko darüber überein, eine Freihandelszone zu schaffen. Auch die Mitgliedsländer des Andenpaktes trafen eine ähnliche Übereinkunft. Ich möchte wissen, ob Sie, Herr Präsident, in Asien Freihandelszonen und dgl. zu schaffen gedenken.

Antwort: Wie mir berichtet wurde, soll es auch in den asiatischen Ländern Menschen geben, die von der Schaffung von Freihandelszonen sprechen. Ich machte mir noch keine Gedanken über die Frage der Schaffung einer Freihandelszone.

Wie ich hörte, soll Japan einen Vorschlag über die Schaffung einer „Wirtschaftssphäre um das „Japanische Meer““ gemacht haben, die Japan, Korea, China und die Sowjetunion umfasst; das scheint aber nur ein Gerücht zu sein. Dieser Plan ist noch nicht herangereift. Ich stellte keine Überlegungen darüber an, ob unser Land in diese Sphäre eintreten wird.

Frage: Unlängst vollzog sich die Wiedervereinigung von Ost- und West-

deutschland. Wie denken Sie, Herr Präsident, über die Vereinigung Koreas?

Bis vor kurzem fanden Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene statt. Was für eine Einstellung haben Sie, Herr Präsident, dazu?

Antwort: Das koreanische Volk ist eine homogene Nation, die jahrtausendlang auf ein und demselben Territorium mit einer Kultur und Sprache lebte. Daher muss Korea unbedingt vereinigt werden. Man kann doch nicht diese Nation mit ihrer langen Geschichte künstlich auf ewig in zwei Teile trennen. Die Verewigung der Spaltung ist ein großes Verbrechen vor der Nation.

Bezüglich der Frage der Vereinigung Koreas sind zwei entgegengesetzte Strömungen zu beobachten. Die eine will die gespaltene Nation zu einem Ganzen vereinigen und die andere verfolgt das Ziel, die nationale Spaltung zu fixieren und aus unserem Land „zwei Korea“ zu machen. Die absolute Mehrheit unserer Nation wünscht sich die Vereinigung des Landes. Nur eine ganz geringe Minderheit von Elementen, die von den Machthabern der USA aufgehetzt werden, befürwortet die Zweiteilung unseres Landes.

Wir wollen um jeden Preis die Vereinigung des Vaterlandes verwirklichen. Auch die südkoreanische Bevölkerung wünscht sich die Vereinigung des Landes. Lediglich die Machthaber Südkoreas treten dagegen auf.

Wir wollen entsprechend den Bestrebungen und Wünschen des ganzen koreanischen Volkes die Vereinigung des Vaterlandes auf dem Wege der Konföderation realisieren. Der Vorschlag über die Vereinigung in Form der Konföderation, auf der wir insistieren, besteht darin, nach dem Prinzip, nach dem einer weder den anderen erobert noch von dem anderen erobert wird, die in Nord und Süd existierenden beiden Ordnungen und Regierungen beizubehalten und das Land auf dem Wege der Errichtung eines konföderativen Staates zu vereinigen. Mit anderen Worten, wir wollen die Vereinigung des Landes in Form einer Konföderation verwirklichen, die auf einer Nation, einem Staat, zwei Ordnungen und zwei Regierungen basiert. Die Frage der Vereinigung unseres Landes darf man nicht dadurch, dass sich ein Teil des anderen bemächtigt, zu lösen versuchen, und das kann auch nicht so

geschehen. In der realen Situation, in der in Nord und Süd zwei unterschiedliche Ordnungen existieren, ist meines Erachtens die Konföderation der einzige Weg zur friedlichen Lösung der Frage der Vereinigung unseres Landes.

Die USA sind dagegen, dass unser Land in Form einer Konföderation vereinigt wird. Wie ich bei vielen Gelegenheiten schon gesagt habe, brach der US-Präsident zwar über den Fall der Berliner Mauer in ein Freudengeschrei aus, schweigt sich aber darüber aus, dass die an der südlichen Seite der militärischen Demarkationslinie liegende Betonmauer niedergerissen werden sollte. Die USA wünschen, dass Südkorea Nordkorea verschlingt, wie Westdeutschland sich Ostdeutschland einverleibt hatte. Aber die Vereinigung unseres Landes wird niemals so erfolgen.

Was die Nord-Süd-Verhandlung auf hoher Ebene anbelangt, so kam sie aufgrund der Störmanöver der US- und der südkoreanischen Machthaber zum Erliegen.

Bei Beginn dieser Verhandlung machten wir den südkoreanischen Machthabern drei Vorschläge, um diese Gespräche voranzubringen. Sie bestanden darin, erstens die Persönlichkeiten, die den Norden besucht haben, aus den Gefängnissen zu entlassen, zweitens das gemeinsame Militärmanöver „Team Spirit“, das alljährlich die USA und Südkorea veranstalten, einzustellen und drittens die Frage des Beitritts zur UNO durch die Beratung von Nord und Süd zu lösen. Aber die Machthaber Südkoreas nahmen keinen unserer Vorschläge an. Sie ließen jene, die im Norden der Republik gewesen waren, darunter die Vertreterin des „Nationalrates der Studentenvertreter“ Südkoreas, die an den XIII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten teilgenommen hatte, einkerkern und ließen sie nicht wieder frei, ignorierten unseren Vorschlag, wenigstens in der Zeit der laufenden Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene das gemeinsame Militärmanöver „Team Spirit“ einzustellen, und führten auch dieses Jahr diese Kriegssübung gegen den nördlichen Teil unserer Republik durch. So kam die endlich zustande gekommene besagte Verhandlung zum Erliegen. Wenn man friedliche Gespräche für die Vereinigung des Vaterlandes führen will, so muss man den im Gewand versteckten

Dolch auf den Tisch legen, anderenfalls ist kein Erfolg zu erwarten.

Frage: Herr Präsident, die Amerikaner wollen einen Teil ihrer in Südkorea stationierten Truppen abziehen. Betrachten Sie diese Maßnahme als günstig im Hinblick auf die Vereinigung Koreas?

Antwort: Der Abzug der US-Truppen aus Südkorea begünstigt zweifelsohne die Vereinigung unseres Landes. Gut wäre es, wenn die USA ihre in Südkorea stationierten Truppen im Prozess, in dem Nord und Süd einen konföderativen Staat gründen, abziehen, noch besser wäre es, wenn sie diesen Schritt schon vorher unternähmen.

Wir unterbreiteten bereits vor langem den Vorschlag, eine Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd, die andere Seite nicht zu überfallen, anzunehmen und die Streitkräfte beider Landesteile drastisch zu reduzieren, d. h. auf 100 000 Mann und darunter. Wenn die Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd zustande kommt und ihre Streitkräfte etappenweise dezimiert werden, müssen auch die US-Truppen etappenweise abgezogen werden, und wenn die Streitkräfte von Nord und Süd auf 100 000 Mann und darunter reduziert werden, müssen die USA all ihre bewaffneten Kräfte einschließlich der Kernwaffen aus Südkorea abziehen und ihre Militärstützpunkte schließen.

Auch in den Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene haben wir vorgeschlagen, eine Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd anzunehmen, aber die Machthaber Südkoreas lehnten unseren Vorschlag ab und schlugen vor, zwischen Nord und Süd nur einen Austausch in den Bereichen Handel, Transport-, Post- und Fernmeldewesen durchzuführen. Deshalb brachten wir in Vorschlag, zwischen den beiden Landesteilen eine Nichtangriffserklärung anzunehmen und zugleich auch den Austausch in besagten Bereichen zu verwirklichen. Auch diesen unseren Vorschlag nehmen die Machthaber Südkoreas nicht an. Allem Anschein nach üben die Amerikaner Druck auf sie aus, weil sie bei Annahme einer Nichtangriffserklärung zwischen Nord und Süd keinen Vorwand mehr haben, weiterhin in Südkorea zu verbleiben.

Frage: Haben Sie, Herr Präsident, die Absicht, mit Roh Tae Woo aus Südkorea zusammenzutreffen?

Antwort: Ich bin bereit, mit jedem zusammenzukommen, wenn es um die Vereinigung des Landes geht. Der südkoreanische Machthaber sagte, dass er mich treffen möchte, und auch ich erklärte mich bei vielen Gelegenheiten bereit, mit ihm zusammenzukommen, weshalb ich ihm begegnen will, wenn die Bedingungen herangereift sind.

Wenn Nord und Süd Verhandlungen auf hoher Ebene führen wollen, müssen sie einander mit einem Programm für die Vereinigung gegenüber sitzen. Wir haben das eindeutige Programm, die Vereinigung des Vaterlandes in Form einer Konföderation auf der Grundlage einer Nation, eines Staates, zweier Ordnungen und zweier Regierungen zu verwirklichen. Der Machthaber Südkoreas aber hat kein Programm, wie er das Vaterland vereinigen will. Wenn er mit uns zusammentreffen will, muss er ein Programm für die Vereinigung vorlegen. Es nützt nichts, wenn er uns ohne ein klares Vereinigungsprogramm gegenüber sitzt, Tee trinkt, leeres Stroh drischt und sich dann von uns verabschiedet. Obwohl schon mehrmals Gespräche zwischen den Premieren von Nord und Süd stattgefunden haben, blieben sie ergebnislos, da die südkoreanische Seite daran teilnahm, ohne ein klares Programm für die Vereinigung des Vaterlandes zu haben.

Während des Gesprächs mit dem südkoreanischen „Ministerpräsidenten“, der im Vorjahr zur Teilnahme an der Nord-Süd-Verhandlung auf hoher Ebene nach Pyongyang gekommen war, sagte ich zu ihm: Ihr „Präsident“ soll mich treffen wollen, und auch ich beabsichtige, mit ihm zusammenzukommen. Wenn er sich mit uns treffen will, sollte er mit einem Programm für die Vereinigung des Landes kommen. Es ist auch notwendig, dies miteinander zu besprechen, unabhängig davon, ob wir es akzeptieren oder nicht. Der südkoreanische Machthaber unterbreitet keinen eindeutigen Vorschlag für die Vereinigung des Vaterlandes und wiederholt nur, dass der Austausch zwischen Nord und Süd zu verwirklichen sei. Ein bloßer Austausch zwischen beiden Landesteilen ist ein Problem, das sich auch ohne Verhandlungen auf hoher Ebene ohne weiteres lösen lässt.

Frage: Herr Präsident, Sie sagten beim Treffen mit dem Direktor der japanischen Nachrichtenagentur *Kyodo Tsushin* zu ihm, es sei sehr zu begrüßen, dass ein japanischer Politiker sich bereit erklärt habe, bei der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA die Rolle einer Brücke wahrzunehmen. Erwarten Sie, dass ein dritter Staat künftig die Vermittlerrolle spielt, um die Vereinigung Koreas zu erreichen?

Antwort: Die Koreafrage ist in jedem Falle eine innere Frage der koreanischen Nation, weshalb sie durch die eigene Kraft des koreanischen Volkes gelöst werden muss. Natürlich werde ich es begrüßen, wenn unsere Nachbarländer ein günstiges Umfeld dafür schaffen, dass Nord und Süd mit vereinter Kraft die Vereinigung des Landes herbeiführen können. Aber die Frage der Vereinigung des Vaterlandes müssen Nord und Süd vor allem aus eigener Kraft lösen.

Nord und Süd haben bereits 1972 die Gemeinsame Nord-Süd-Erklärung vom 4. Juli veröffentlicht, wonach die Vereinigung des Landes nach dem Prinzip – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – realisiert werden sollte. Auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes liegen zwar gegenwärtig aufgrund der Störmanöver der USA und der südkoreanischen Machthaber große Schwierigkeiten und Hindernisse, aber unser Volk wird mit der vereinten Kraft der ganzen Nation die selbstständige und friedliche Vereinigung des Landes auf jeden Fall erreichen.

Frage: Herr Präsident, ich sah, dass Nord und Süd an den 41. Tischtennisweltmeisterschaften, die unlängst in Japan stattfanden, mit einer einheitlichen Mannschaft teilnahmen, und freute mich sehr darüber. Haben Sie die Absicht, zur bevorstehenden XXV. Olympiade in Barcelona eine einheitliche Mannschaft von Nord und Süd zu entsenden?

Antwort: Die zuständigen Mitarbeiter von Nord und Süd scheinen derzeit diese Frage zu beraten. Wenn es künftig zu keinen großen Veränderungen kommt, werden Nord und Süd eine einheitliche Mannschaft bilden und sich an den XXV. Olympischen Spielen in Barcelona beteiligen.

Frage: Derzeit ist in manchen osteuropäischen Ländern die sozialistische Macht gestürzt, und sie stehen aufgrund der eingestellten Hilfe von großen Ländern vor vielen Schwierigkeiten. Ich bitte Sie, Herr Präsident, uns zu erzählen, wie die Regierung der DVRK diese Änderung der internationalen Lage beurteilt.

Antwort: Den Zusammenbruch der sozialistischen Macht in einigen osteuropäischen Ländern führe ich darauf zurück, dass die Menschen dieser Staaten Fehler begangen haben.

Ihnen fehlte vor allem der Glaube an den Sozialismus. Folglich hegten sie illusorische Hoffnungen auf den Kapitalismus und glaubten, dass die westliche Welt sie ernähren würde. Das eben war ihr Irrtum. Die Menschen der osteuropäischen Länder sind nicht genügend vom Sozialismus überzeugt, was davon herrührt, dass der Sozialismus dieser Staaten weder von deren Völkern selbst gewählt wurde noch durch deren eigene Kraft errichtet worden war. Diese Länder wurden im Zweiten Weltkrieg durch die Sowjetarmee befreit und begannen dann, das Muster der Sowjetunion nachahmend, mit dem Aufbau des Sozialismus.

Sie, Herr Vorsitzender, bezweifelten, dass der Sozialismus, der in den Ländern Osteuropas errichtet wurde, wirklich aufgezwungen worden war, aber man kann sagen, dass er, wenn er auch in gewisser Hinsicht oktroyiert worden war, aus einem Land importiert wurde. Diese Länder wahrten beim Aufbau des Sozialismus nicht die Souveränität, sondern ahmten mechanisch das Fremde nach. Da diese Länder ohne Souveränität blindlings das fremde Muster übernahmen, ging das Gerücht um, dass ihre Menschen, wenn es in Moskau regnete, ihre Regenschirme aufspannten, auch wenn bei ihnen kein Regen fiel.

Natürlich kann man beim Aufbau des Sozialismus Erfahrungen anderer Länder übernehmen. Aber dabei darf man nicht blindlings vorgehen, sondern muss unbedingt die realen Verhältnisse des eigenen Landes berücksichtigen. Ich pflege zu unseren Mitarbeitern stets zu sagen, dass man im Falle der Übernahme der Erfahrungen anderer Länder diese kauen und dabei erwägen müsse, ob sie der Realität unseres Landes entsprechen oder nicht, und sie dann hinunterschlucken

sollte, wenn der Magen sie aufnimmt, ansonsten sie aber ausspeien müsse. In den osteuropäischen Ländern hat man die fremden Erfahrungen verschlungen, ohne sie gekaut und geprüft zu haben, ob sie ihren realen Verhältnissen entsprachen oder nicht. Folglich zogen sie sich eine Magenkrankheit zu. Eine wichtige Ursache für den Sturz der sozialistischen Macht in diesen Ländern besteht darin, dass sie die Revolution und den Aufbau nicht auf ihre Art und Weise durchführten, sondern das Fremde mechanisch nachahmten.

In diesen Ländern gingen ferner jene, die an der Macht waren, bürokratisch vor, wobei sie den sozialistischen Forderungen und den Interessen ihrer Völker zuwiderhandelten. In der sozialistischen Gesellschaft sind Subjektivismus und Bürokratismus völlige Tabus. In der kapitalistischen Gesellschaft besteht die Wirtschaft aus Privatwirtschaften, weshalb das bürokratische Vorgehen der Machthaber keinen großen Einfluss auf die Leitung der Wirtschaft ausübt. Weil die sozialistische Wirtschaft aber eine Kollektivwirtschaft ist, wird eine subjektivistische und bürokratische Arbeitsweise der leitenden Staatsfunktionäre zu ernsthaften Konsequenzen beim Wirtschaftsaufbau führen. Darüber hinaus können die Machthaber, wenn sie bürokratisch vorgehen und ihrem Volk etwas diktieren, was seinen Interessen widerspricht, von ihm isoliert werden. Daher dürfen die Funktionäre in der sozialistischen Gesellschaft nicht in Subjektivismus und Bürokratismus verfallen. Wenn der Subjektivismus wächst, wird er zum Bürokratismus. Man kann sagen, dass in den osteuropäischen Ländern deshalb die sozialistische Macht gestürzt ist, weil jene, die an der Macht waren, bürokratisch vorgingen.

Frage: Worin besteht das Grundprinzip, an das man sich beim Aufbau des Sozialismus halten muss?

Antwort: Das Grundprinzip, das man beim Aufbau des Sozialismus einhalten muss, besteht, mit einem Wort, in der Souveränität. Jedes Land muss souverän den Sozialismus aufbauen. Jedes Land hat andere Realität, andere Bräuche und Sitten und auch andere Traditionen, weswegen es den sozialistischen Aufbau auf seine Art und Weise

durchführen muss. Mit anderen Worten, man muss diesen Aufbau entsprechend den Bestrebungen und Forderungen seines eigenen Volkes voranbringen.

Wir haben den Sozialismus unserer Prägung errichtet, der den Bestrebungen und Forderungen unseres Volkes entspricht. Daher schreitet der Sozialismus unseres Landes trotz der komplizierten internationalen Lage unerschütterlich und siegreich voran. Unser Volk erfreut sich ohne irgendwelche Sorgen in der aus eigener Kraft geschaffenen sozialistischen Gesellschaft eines glücklichen Lebens. In den USA, die sich die ökonomisch höchstentwickelte Nation der Welt nennen, sind unzählige Menschen anzutreffen, die obdachlos im Freien schlafen, aber in unserem Land gibt es keinen einzigen solchen.

Unlängst fand bei uns die 85. Interparlamentarische Konferenz statt, und unter denjenigen, die daran teilnahmen, fanden sich auch Leute, die unsere sozialistische Ordnung verleumden und diffamieren wollten. Um zu erfahren, wie unser Volk lebt, suchten sie Wohnungen auf, begaben sich in den Kulturpark Taesongsan und aßen auch mal gemeinsam mit Bürgern Pyongyangs. In Wohnhäusern sahen sie unsere Bürger Reis essen und alle Möbel, mit denen eine Wohnung ausgestattet sein muss. Nachdem sie direkt das Leben unserer Bürger gesehen hatten, sagten sie, dass sie diesmal ein neues Land namens Korea entdeckt hätten, wie Kolumbus den Kontinent Amerika entdeckt hatte.

Frage: Was halten Sie, Herr Präsident, vom Präsidenten Gorbatschow?

Antwort: Ich wünsche nur, dass es um die Sowjetunion gut steht. Ich bin weder ein Zeitungsjournalist noch ein Kommentator. Deshalb will ich ihn nicht beurteilen. Ich denke, es ist nicht gerecht, den Präsidenten eines anderen Landes einzuschätzen.

Frage: Herr Präsident, ich halte es für notwendig, dass Mexiko und Korea in vielen Bereichen, darunter Handel, Kultur und Sport, den Austausch entwickeln und die Beziehungen zwischen beiden Ländern enger gestalten. Was ist Ihre Meinung dazu?

Antwort: Herr Vorsitzender, ich stimme voll und ganz Ihrer Ansicht zu, was die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern, Korea und Mexiko, betrifft. Bisher fand zwischen beiden Ländern kein reger Austausch statt, da sie geographisch voneinander weit entfernt liegen. Sie sagten, dass Sie aktive Anstrengungen unternehmen werden, um in Mexiko eine Handelsvertretung oder ein Handelsbüro unseres Landes ins Leben zu rufen, und ich danke Ihnen dafür. Wenn in Ihrem Land solch eine Handelseinrichtung entsteht, wird das die Entwicklung des Handels zwischen unseren beiden Ländern begünstigen.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, dass sich die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur weiterentwickeln werden.

Wenn Sie keine weiteren Fragen haben, möchte ich damit unser Gespräch beenden.

Ich hoffe, dass Sie, Herr Vorsitzender, nach Ihrer Rückkehr nach Mexiko dem Volk Ihres Landes die Grüße unseres Volkes übermitteln.

Sie, Herr Vorsitzender, sagten, dass Sie am 26. Juni nach Kuba fliegen wollen, und ich erwarte von Ihnen, dass Sie in Kuba dem Genossen Fidel Castro meine Grüße ausrichten.

Ich bringe ihm Respekt entgegen.

Er ist ein Revolutionär, der in seinem revolutionären Kredo fest ist und eine hohe Pflichttreue hat. Als ein Ausdruck seiner Solidarität mit dem koreanischen Volk ließ er Kuba nicht an den XXIV. Olympischen Spielen teilnehmen, die in Soul stattfanden. Wer nicht willensstark und pflichttreu ist, kann nicht so handeln. Genosse Fidel Castro kämpft unter der Losung „Sozialismus oder Tod, wir werden siegen!“ standhaft gegen den Imperialismus und äußerte sich dahingehend, dass Kuba den Sozialismus behaupten wird, selbst wenn es ins Meer versinke. Meines Erachtens zeigt das, wie stark das revolutionäre Kredo des Genossen Fidel Castro ist und was für einen Willen er besitzt.

Er zeichnet sich nicht nur durch einen unerschütterlichen Willen, sondern auch durch hohe Verbundenheit mit dem Volk aus. Er weilt immer unter dem Volk, was sehr zu begrüßen ist. Wer mitten unter dem Volk lebt, kann keinen Fehltritt begehen. Wenn man unter das Volk geht, von ihm lernt und es lehrt, erleidet man keine Fehlschläge.

Korea und Kuba werden bis zum Ende den Sozialismus verteidigen.

Der US-Präsident Bush glaubt derzeit, dass der Sozialismus völlig untergegangen sei, und zwingt dem koreanischen und dem kubanischen Volk auf, den Sozialismus aufzugeben, aber der Glaube an den Sozialismus kann aus den Herzen unseres Volkes nicht herausgerissen werden. Der Zwang zum Verzicht auf den Sozialismus könnte bei denjenigen, die nicht vom Sozialismus überzeugt sind, eine Wirkung zeigen, nicht aber bei jenen, die fest an ihn glauben und in dieser Gesellschaftsordnung ein wirkliches Glück genießen. Die USA müssen mit den sozialistischen Ländern Korea und Kuba die Beziehungen verbessern und mit ihnen auf gutem Fuß stehen. Das Volk jedes Landes hat das Recht darauf, eine Gesellschaftsordnung zu wählen, die seinen eigenen Wünschen und Interessen entspricht.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die Flagge des Sozialismus künftig in der ganzen Welt flattern wird.

Wir haben uns vor drei Jahren getroffen und uns auf der heutigen erneuten Begegnung offen unterhalten, wodurch wir nun alte Freunde geworden sind. Ich hoffe, dass Sie, Herr Vorsitzender, häufig unser Land besuchen. Wenn Sie des Öfteren in unser Land kommen, werden wir miteinander noch vertrauter werden.

Ich hoffe, dass wir künftig gute Freunde werden.

GESPRÄCH MIT DEM PRÄSIDENTEN KAMBODSCHAS

18. Juni 1991

Heute jährt sich der Geburtstag der Prinzessin Monik Sihanouk, unserer vertrauten Freundin, zum 55. Male. Ich beglückwünsche Sie, Prinzessin, herzlich zum Geburtstag.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir außerdem, Ihnen, Prinz Norodom Sihanouk, zum Amtsantritt als Vorsitzender des Obersten Nationalrates Kambodschas von ganzem Herzen zu gratulieren.

Sie, Frau Prinzessin, haben die Hälfte Ihres Lebens Seiner Hoheit, dem Prinzen, gewidmet. Sie, Frau Prinzessin, lieben den Prinzen menschlich leidenschaftlich und erweisen ihm aufopferungsvoll Hilfe. Wir sind sehr davon gerührt, dass Sie, Frau Prinzessin, als vertraute Freundin, Genossin und Gattin dem Prinzen bei der Arbeit zur Seite stehen.

Sie, Frau Prinzessin, haben auch viel für die Freundschaft zwischen dem koreanischen und dem kambodschanischen Volk getan.

Seit meiner Bekanntschaft mit Ihnen, Prinz und Frau Prinzessin, sind schon 26 Jahre vergangen. Im Jahr 1965 lernte ich Sie in Jakarta, der Hauptstadt Indonesiens, kennen, und in jenem Jahr besuchten Sie auch unser Land, und wir begegneten uns wieder. Seitdem kommen wir miteinander wie leibliche Geschwister aus.

Ich habe Frau Prinzessin Monik Sihanouk wie meine leibliche Schwester geliebt. Seit unserer ersten Begegnung ist eine lange Zeit verflissen, sodass sich auch Ihr Antlitz stark verändert hat und Ihr Haar schon ergraut. Aber unsere Freundschaftsgefühle der vertrauten

Kameradschaft werden unverändert bleiben. Sie, Frau Prinzessin, begehen heute ihren 55. Geburtstag in Pyongyang, werden aber künftig Ihren 60. Geburtstag in Phnom Penh feiern. Dann könnte ich nach Phnom Penh reisen, um Sie zu beglückwünschen.

Im nächsten Jahr werden Sie, Prinz Norodom Sihanouk, Ihren 70. Geburtstag begehen. Ich werde mich darauf vorbereiten, dass Sie in Pyongyang Ihren 70. Geburtstag begehen. Es wäre ratsam, dass ich nach Phnom Penh reise, wenn Sie Ihren Geburtstag dort verbringen werden.

Korea und Kambodscha liegen zwar geographisch weit voneinander entfernt, haben aber schon seit langem eine gemeinsame Front gegen den Imperialismus gebildet und kämpfen zusammen für Souveränität, Unabhängigkeit und Frieden. Auf dem Weg dieses Kampfes haben wir als Brüder, Genossen und Mitstreiter unsere Freundschaftsbeziehungen vertieft und eng zusammengearbeitet, und dabei haben sich die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern gut entwickelt. Während der Zeit, in der Sie an der Macht waren, wurde die Demokratische Volksrepublik Korea als einzige legitime Regierung des koreanischen Volkes anerkannt und der südkoreanische Generalkonsul aus Phnom Penh ausgewiesen. Sie und Prinzessin traten immer aktiv für die gerechte Sache unseres Volkes, die Vereinigung des Vaterlandes ein. Auch wir unterstützen das kambodschanische Volk nach wie vor mit Tatkraft in seinem gerechten Kampf.

Ich bin Ihnen, Prinz Norodom Sihanouk, dankbar dafür, dass Sie soeben herzliche Worte an mich gerichtet und Ihren unveränderlichen Standpunkt zur Unterstützung der großen Sache unseres Volkes für die Vereinigung des Vaterlandes ausgedrückt haben.

Zurzeit schlagen die südkoreanischen Machthaber vor, Verhandlungen auf höchster Ebene zwischen dem Norden und dem Süden abzuhalten. Mit anderen Worten will der südkoreanische Machthaber mit mir zu Gesprächen zusammenkommen. Ich habe ihm zu verstehen gegeben, dass ich nicht dagegen bin. Schon bei verschiedenen Gelegenheiten hatte ich ihn nach Pyongyang eingeladen.

Wenn er zum Dialog mit mir nach Pyongyang kommen will, müsste er uns mit einem Vorschlag über die Vereinigung des Vaterlandes

besuchen. Aber er hat keinen solchen Plan. Wir haben schon verschiedene vernünftige Vorschläge zur Vereinigung des Vaterlandes unterbreitet, aber er hat keine diesbezüglichen Vorschläge vorgelegt. Wenn schon, ist sein Vorschlag über den Abschluss eines „Abkommens in drei Bereichen“ zu nennen, der zum Inhalt hat, dass der Norden und der Süden wie jetzt im Zustand der Spaltung des Landes Waren austauschen und den Reiseverkehr und Briefwechsel in die Wege leiten. Daher haben wir den südkoreanischen Machthabern zu verstehen gegeben, dass so etwas allerdings notwendig ist, aber vor allem eine günstige Atmosphäre geschaffen werden muss, damit der Austausch zwischen dem Norden und dem Süden auf verschiedenen Gebieten ermöglicht werden kann, und dass Südkorea damit aufhören muss, patriotisch gesinnte Jugendliche und Studenten zu verhaften und in Kerkerhaft zu werfen, Persönlichkeiten, die den Norden besucht haben, festzunehmen und einzusperren sowie das gemeinsame gegen uns gerichtete Militärmanöver „Team Spirit“ zu inszenieren. Aber die südkoreanischen Machthaber haben keine von unseren Forderungen angenommen. Während der Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene ließen die südkoreanischen Machthaber den Pfarrer Mun Ik Hwan gezwungenermaßen frei, warfen ihn dann aber wieder ins Gefängnis und setzen auch das gemeinsame Militärmanöver „Team Spirit“ fort. Das Militärmanöver ist eine Nuklearkriegsübung, die zum Ziel hat, unser Land in ein atomares Inferno zu stürzen. Der südkoreanische Machthaber will wohl mit einem Dolch bei sich zu mir kommen. Das bringt keinen Nutzen. Daher forderte ich ihn dazu auf, dass er zuerst den im Gewand versteckten Dolch ablegen und dann nach Pyongyang kommen soll. Daraufhin bleibt er stumm.

Wir vertreten unbeirrt den Standpunkt, auch die Frage des Eintritts unseres Landes in die UNO im Interesse der Realisierung der Vereinigung des Landes zu regeln. Unser Standpunkt zu dieser Angelegenheit besteht prinzipiell darin, dass unser Land nach der Realisierung der Vereinigung durch die Bildung einer Konföderation mit einer einheitlichen Staatsbezeichnung der UNO beitreten muss und Nord und Süd mit einem Sitz UNO-Mitglied werden sollten, wenn sie vor der Vereinigung des Landes in die UNO eintreten wollten. Aber die

südkoreanischen Machthaber gehen unserem gerechten Vorschlag aus dem Wege und wollen auf jeden Fall, wenn auch separat, in die UNO eintreten. Das koreanische Volk ist eine homogene Nation, die seit langem auf ein und demselben Territorium gelebt hat. Warum sollten der Norden und der Süden dennoch gesondert in die UNO eintreten? Da Korea nicht vereinigt worden ist, will Südkorea schließlich deshalb separat der UNO beitreten, um gegen die Vereinigung des Vaterlandes aufzutreten und die Spaltung der Nation zu fixieren.

Da die südkoreanischen Machthaber so in die UNO eintreten wollen, haben wir unlängst eine Erklärung des Außenministeriums veröffentlicht und unseren Eintritt in die UNO beschlossen. In dieser Erklärung haben wir eindeutig klargelegt, dass der Versuch der südkoreanischen Machthaber zum separaten Eintritt in die UNO die ewige Spaltung Koreas verfolgt und dass sie vor der Geschichte und Nation die Verantwortung für ein derartiges Verbrechen tragen sollen. Außerdem haben wir klar dargelegt, dass wir in der gegenwärtigen Etappe dazu gezwungen sind, den Weg zum Eintritt in die UNO zu wählen, um die vorübergehenden Schwierigkeiten zu überwinden, die durch die südkoreanischen Machthaber entstanden sind. Wir wollen der Geschichte hinterlassen, dass die Machthaber Südkoreas voll und ganz die Verantwortung für den separaten, dem Wunsch unserer Nation widersprechenden Eintritt des Nordens und des Südens Koreas in die UNO tragen, und der UNO beitreten. Viele Länder der Welt unterstützen unseren Beschluss zum Eintritt in die UNO.

Zurzeit verbreiten die Amerikaner ein falsches Gerücht darüber, dass unser Land Atombomben fabriziere, und faseln davon, dass sie unser Land zur nuklearen Inspektion nötigen müssten.

Wir sind nicht gewillt und auch unfähig, Atombomben zu produzieren. Wir treten nicht gegen die nukleare Inspektion unseres Landes auf. Wir sind bereit, darauf einzugehen, falls bei der nuklearen Inspektion die Gerechtigkeit gewährleistet ist. Unser Standpunkt zur Frage der nuklearen Inspektion besteht prinzipiell darin, dass die nukleare Inspektion nicht nur auf unser Land bezogen werden darf, wo es keine einzige Atomwaffe gibt, sondern darauf bezogen werden muss, die nuklearen Basen der USA in Südkorea zu veröffentlichen und deren

internationale Inspektion gleichzeitig vorzunehmen. Zurzeit können die Amerikaner nicht bestreiten, dass die USA in Südkorea Nuklearwaffen stationiert haben. Es ist der ganzen Welt bekannt, dass in Südkorea über 1000 Kernwaffen stationiert sind. Die Detonationskraft dieser Atomwaffen ist 1000fach stärker als die der Atombomben, die auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden.

Das Ziel der Amerikaner, die in Südkorea zahlreiche Nuklearwaffen stationiert haben, besteht darin, nicht nur den nördlichen Landesteil, unsere Republik, sondern auch die UdSSR anzugreifen. Unter der Bedingung, dass die UdSSR und die USA sich miteinander versöhnt und erklärt haben, sie betrachten die andere Seite nicht mehr als Feind, besteht für die USA keine Notwendigkeit mehr, ihre Nuklearwaffen weiterhin in Südkorea zu belassen.

Jugendliche und Studenten in Südkorea kämpfen heute mutig für den Abzug der Kernwaffen der USA aus Südkorea. Auch in den USA gibt es nicht wenige Persönlichkeiten, die auf den Abzug der US-Atomwaffen aus Südkorea drängen. Auch der Vorsitzende des Unterausschusses für asiatisch-pazifische Angelegenheiten beim Auswärtigen Ausschuss des US-Repräsentantenhauses verlangt den Abzug der US-Nuklearwaffen aus Südkorea. In Zukunft werden die USA dazu gezwungen sein, die Nuklearwaffen aus Südkorea abzuziehen.

Der südkoreanische Generalkonsul, der einst aus Phnom Penh vertrieben wurde, soll nach seiner Rückkehr in Südkorea in die USA emigriert sein. Viele Südkoreaner wandern in die USA aus. Zurzeit leben in den USA über eine Million Koreaner. In Zukunft wird diese Zahl voraussichtlich zunehmen. Die Zahl der in die USA auswandernden Südkoreaner wächst immer weiter. Auch in Japan wohnen viele Koreaner, deren Zahl sich auf 700 000 beläuft.

Ich traf jüngst einen in den USA lebenden Koreaner mit der Staatsangehörigkeit der USA. Er ist mein Freund. Im Alter von 16 Jahren hatte ich von ihm Abschied genommen. Sein Vater ist der Pfarrer Son Jong Do, ein Freund meines Vaters. Im Zuge der „105-Personen-Affäre“ wurde er zusammen mit meinem Vater ins Gefängnis geworfen. Sein Sohn kam erst nach über 60 Jahren zu mir.

Daher begegnete ich ihm mit Freude. Er erzählte mir viel über die Situation der USA und sagte, dass er schon seit langem die Heimat besuchen wollte, aber dieser Wunsch wegen der Störmanöver der US-Regierung nicht realisiert werden konnte. Aber zurzeit hat die US-Regierung zugelassen, dass Amerikakoreaner unser Land besuchen.

Die Reihe der Länder, die mit unserem Land befreundet sein wollen, erweitert sich immer mehr.

Gegenwärtig wollen die Philippinen diplomatische Beziehungen zu unserem Land anknüpfen. Im vergangenen Jahr stattete eine Parlamentsdelegation der Philippinen unter Leitung des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Unterhauses unserem Land einen Besuch ab. Eigentlich wollte ich mit jenem Delegationsleiter nicht zusammentreffen, da zwischen beiden Ländern keine diplomatischen Beziehungen bestehen. Aber weil er mich immer wieder um eine Audienz bat, indem er bemerkte, dass er bei der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern eine gewichtige Rolle spielen werde, traf ich doch mit ihm zusammen. Vor ein paar Tagen kamen auch der Präsident der Philippinen und der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates unseres Landes, der auf den Philippinen zu Besuch weilte, zu einem Gespräch zusammen. Während des Besuches dort führte unser stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates ein Gespräch mit dem Außenminister der Philippinen und veröffentlichte mit ihm eine gemeinsame Erklärung. Offensichtlich werden in absehbarer Zeit diplomatische Beziehungen zwischen unserem Land und den Philippinen angeknüpft.

Auch die Beziehungen zwischen unserem Land und Thailand entwickeln sich positiv. Unlängst besuchte eine Thai-Prinzessin unser Land. Vor ein paar Jahren besuchte die Schwester des thailändischen Königs unser Land und sie soll ihrer Nichte nach ihrer Rückkehr empfohlen haben, unser Land zu besuchen. Daher hat die Prinzessin unser Land besucht.

Gegenwärtig geht der sozialistische Aufbau in unserem Lande zügig voran.

Bei uns wird der Ackerbau alljährlich mit guten Ergebnissen betrieben. Es wurde vorhergesagt, dass es heute Nachmittag regnet. Das

wird für den Ackerbau sehr günstig sein. In diesem Jahr sind die Ernteaussichten nicht schlecht. Dass der Ackerbau bei uns erfolgreich betrieben wird, ist auf die Fertigstellung der Bewässerung in der Landwirtschaft zurückzuführen. Unser Land verfügt weltweit über die besten Bewässerungsbauten und ist reich an Wasser.

Beim Aufbau des Sozialismus kommt es darauf an, der eigenen Kraft zu vertrauen und aus eigener Kraft zu schaffen. Von Anfang an bauten wir mit dem Geist des Schaffens aus eigener Kraft den Sozialismus auf. Nach der Befreiung des Landes gründeten wir die Kim-II-Sung-Universität und lösten die Frage der nationalen Kader, eine beim Aufbau eines neuen, des demokratischen Korea schwierige Aufgabe, aus eigener Kraft und bewältigten auch die Probleme beim sozialistischen Aufbau nach dem Prinzip des Schaffens aus eigener Kraft.

Früher übte die Sowjetunion oft Druck auf uns aus, um uns zum Eintritt in den RGW zu zwingen. Sie hatte uns versprochen, uns die Nutzung der Elektroenergie aus dem Wasserkraftwerk Bratsk in der Nähe des Baikalsees zu erlauben, wenn wir an genannter Organisation teilnehmen. Darauf antwortete ich, dass wir diesen Vorschlag ablehnen, da wir eventuell einen großen Schlag erleiden werden, falls die UdSSR uns nicht wie erwünscht mit elektrischem Strom versorgen würde. Ich meinte, dass der Bau eines weiteren Wasserkraftwerkes in unserem Land, falls uns Finanzmittel zur Verfügung stehen, vorteilhafter ist, als mit diesen Mitteln vom Wasserkraftwerk Bratsk aus bis in unser Land elektrische Leitungen zu legen. Jetzt wird uns immer klarer, dass der sozialistische Aufbau aus eigener Kraft ohne Eintritt in den RGW absolut richtig war.

Zurzeit schreiten unser Land, China und Kuba unter dem Banner des Sozialismus vorwärts. Mit der Strategie des „friedlichen Übergangs“ haben die USA allen sozialistischen Ländern Osteuropas den Untergang gebracht. Die USA versuchten einmal, auch China anzutasten, aber China erteilte diesem Versuch eine entschiedene Abfuhr. Die USA wissen sich jetzt bei der Frage, wie sie sich China gegenüber verhalten sollen, nicht zu helfen.

Die USA warten auf die Entstehung eines gesellschaftlichen

Durcheinanders auch in unserem Lande. Aber das ist ein naiver Fiebertraum. Der Sozialismus unserer Prägung, den unser Volk entsprechend seinem Kredo aus eigener Kraft aufgebaut hat, ist solid, und unsere Gesellschaft ist stabilisiert worden. Das bestätigen auch ausländische Gäste, die unser Land besuchen.

Unlängst fand in unserem Land die 85. Interparlamentarische Konferenz statt. Unter den Delegierten, die an dieser Zusammenkunft teilnahmen, befanden sich auch Menschen, die häufig Demagogie gegen unser Land gehört hatten. Manche von ihnen suchten absichtlich unsere picknickenden Bürger auf, aßen mit ihnen zusammen und besichtigten auch Wohnungen, wobei sie keinerlei Makel finden konnten. Sie sahen das glückliche Leben unseres Volkes mit eigenen Augen und bemerkten, dass sie diesmal ein neues Land vorgefunden hätten. Bemerkungen unserer Funktionäre zufolge, die an dieser Konferenz teilgenommen hatten, sollen Personen aus einem Land mit einem dicken Manuskript zu uns gekommen sein, um eine verleumderische Rede zu halten, aber nach der Inaugenscheinnahme unserer Realität dieses weggeworfen und ihren Redestoff neu geschrieben haben.

Heute sind hier viele prominente Künstler unseres Landes versammelt. Um Ihnen, Frau Prinzessin Monik Sihanouk, zu Ihrem 55. Geburtstag zu gratulieren, sorgte Kim Jong Il dafür, dass hier viele bekannte Künstler zugegen sind.

Unsere Künstler sind in ideologischer Hinsicht gesund. Durch ihre künstlerische Tätigkeit propagieren sie umfassend die Ideologie unserer Partei. Meines Erachtens ist dies gutzuheißen.

Sie, Prinz Norodom Sihanouk, haben richtig bemerkt, dass Kim Jong Il mir gegenüber sehr treu und pietätvoll ist. Seine Treue und Pietät gegenüber mir ist äußerst tief. Er scheut nichts, wenn es um meine Gesundheit geht.

Er vergisst niemals die altbewährten Revolutionäre, die sich zusammen mit mir der Revolution gewidmet haben, und kümmert sich äußerst sorgfältig um sie. Er lässt sie jedes Jahr auf Urlaub gehen und sich ausruhen, ohne sich selbst keinen Tag Rast zu gönnen. Ich bin damit sehr zufrieden. Die Menschen, die ich liebe, zu hegen und zu

pflegen und die Genossen, die zusammen mit mir an der Revolution mitwirken, weiterhin nachsichtig zu umsorgen – das ist ein Ausdruck der pietätvollen Pflichttreue gegenüber mir.

Kim Jong Il ist ein beispiellos treuer Diener an Land und Volk. Er setzt sich mit ganzer Hingabe für das Aufblühen und Gedeihen der Heimat, für das Glück des Volkes und für die Vollendung unserer großen revolutionären Sache ein.

Ihm ist der Bürokratismus ganz fremd, und er verhält sich überaus liebevoll zu allen Genossen. Er behält die 60. Geburtstage wie auch andere Geburts- oder Todestage seiner Genossen im Gedächtnis, besucht die Betroffenen bzw. deren Familien, gratuliert ihnen bzw. spricht den betreffenden Hinterbliebenen Trost zu. Ich freue mich sehr darüber, dass er seine Kameraden behütet und sich liebevoll zu ihnen verhält.

Dieses Verhalten scheint eine Tradition unserer Familie zu sein. Meine Eltern hatten sich grenzenlos liebevoll zu ihren Kameraden verhalten. Auch mein Großvater hatte hin und wieder darauf hingewiesen, dass Kameraden teuer sind und man sie behüten und liebevoll behandeln soll. Ich wurde von meinen Eltern und meinem Großvater in diesem Sinne erzogen, sodass ich die Genossen behüte und mich liebevoll zu ihnen verhalte. Von jung auf habe ich mich der Revolution gewidmet, aber dabei niemals meine Kameraden vergessen. Wenn es um sie ging, scheute ich keine Gefahr.

Auch sie verhielten sich mit großer Herzlichkeit zu mir. Es ist ihrem Vertrauen und ihrem liebevollen Verhalten zu mir zu verdanken, dass ich bisher bei guter Gesundheit geblieben bin und die Revolution weiterführen konnte. An den harten Tagen des bewaffneten antijapanischen Kampfes hatten sie auch ihr Leben bereitwillig geopfert, um mich zu verfechten und zu schützen. Während unseres Kampfes gegen den japanischen Imperialismus hatten wir weder einen Staat noch eine Macht, aber die Revolutionäre verließen sich auf mich und kämpften standhaft. Sie hätten in Ruhe leben können, wenn sie nach Hause zurückgekehrt gewesen wären. Sie hatten jedoch in den tiefen Wäldern um das Paektu-Gebirge zusammen mit mir bis zuletzt gegen die japanischen Imperialisten gekämpft. Einst hatten die Japaner

Schriftsteller, darunter Ri Kwang Su und Choe Nam Son, und andere Gelehrte irreführt und Flugblätter mit ihrer gemeinschaftlichen Unterschrift im Gebirge verteilt, wo sich die antijapanischen Partisanen aufgehalten hatten, um sie zur Bekehrung zu motivieren. In den Flugblättern stand geschrieben, dass die nur wenige Personen umfassende antijapanische Partisanenarmee kaum den Sieg im Kampf gegen die mächtige Armee Japans erringen könne und diese Armee einem Hirsekorn im Ozean gleiche. In den Flugblättern war sogar ein gefälschtes Bild zu sehen, auf dem ein angeblicher Deserteur aus der Partisanenarmee, der einst im Gebirge gekämpft hatte, zu Hause eine hübsche Frau geheiratet hat und ein glückliches Leben führt. Damals betrieben die japanischen Imperialisten allerlei Demagogie in dem Sinne, die antijapanischen Partisanen ernährten sich von Graswurzeln, weil sie nichts zu essen hätten. Aber sie wurden nicht wankelmütig oder abtrünnig und verließen sich trotz aller Schwierigkeiten und Prüfungen einzig und allein auf mich und kämpften bis zuletzt tapfer gegen die japanischen Imperialisten. Schließlich konnten wir die räuberischen japanischen Imperialisten besiegen und die Wiedergeburt des Vaterlandes herbeiführen.

Die Kameradschaft bringt wirklich eine große Kraft mit sich. Von alters her sagt man, dass die Liebe zwischen Eheleuten und zwischen den Eltern und deren Kindern die tiefste ist. Aber meines Erachtens ist die Liebe zwischen Kameraden am herzlichsten und unverbrüchlichsten. Ich habe das während des langen revolutionären Kampfes erfahren.

Kim Jong Il verehrt Sie, mein Freund Prinz Sihanouk. Er setzt sich gänzlich für Sie ein, Eure Hoheit.

Sie beabsichtigen, Anfang Juli wieder in unser Land zu kommen, und das ist zu begrüßen. Ich werde Ihrem Besuch in unserem Land entgegenharren.

FÜR DEN GROSSEN ZUSAMMENSCHLUSS UNSERER NATION

**Gespräch mit den verantwortlichen Funktionären des
Komitees für die Friedliche Vereinigung des Vaterlandes
und den Mitarbeitern der Direktion des Nordens
beim Gesamtnationalen Verein für die
Vereinigung des Vaterlandes**

1. August 1991

Zum 45. Jahrestag der Befreiung der Heimat fand im Vorjahr ein gesamtnationales Treffen für den Frieden und die Vereinigung des Vaterlandes statt. In diesem Jahr wird erneut anlässlich des 15. August das 2. Treffen eröffnet. Ich halte es für eine gute Sache, dass zum bedeutsamen Tag, zum Jahrestag der Befreiung der Heimat, ein gesamtnationales Treffen und verschiedene andere gemeinsame nationale Festveranstaltungen für die Vereinigung stattfinden. Unsere Aufgabe ist es, uns aktiv dafür einzusetzen, dass die vorgesehenen Veranstaltungen erfolgreich vonstatten gehen, um daraus einen bedeutenden Anlass zum großen Zusammenschluss der Nation und zur Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes zu machen.

Bei der Vereinigung unseres Landes geht es darum, die Verbindung unserer künstlich getrennten Nation wiederherzustellen, die nationale Eintracht zu erreichen und die Souveränität der Nation im ganzen Land zu verwirklichen. Mit anderen Worten geht es hierbei um das Schicksal unserer Landsleute und um die Existenz unserer Nation.

Wie es allen bekannt ist, wurde diese Spaltung nicht durch Widersprüche innerhalb unserer Nation, sondern ausschließlich durch

den Zwang äußerer Kräfte verursacht. Die Großmächte waren es, die nach dem Zweiten Weltkrieg über die Koreafrage gegen die souveränen Forderungen und gegen den Willen unserer Nation, sondern im Einklang mit ihren Interessen entschieden; die Trennung unseres Landes in Nord und Süd ist ein Ergebnis der Besetzung Südkoreas durch die US-Truppen. Dass die Vereinigung Koreas bis heute nicht ihre Verwirklichung findet, sondern sich hinauszieht, hängt auch mit der fortdauernden Einmischung und den Störmanövern seitens der äußeren Kräfte zusammen.

Keinen einzigen Tag habe ich im Laufe eines halben Jahrhunderts seit der Trennung unseres Landes das Unglück und die Leiden unserer Nation vergessen, und es gab keinen Tag, an dem ich mir nicht Gedanken über die Vereinigung unserer Heimat gemacht habe. Die Aufgabe, das Vaterland zu vereinigen, dürfen wir keineswegs unserer Nachwelt überlassen, sondern müssen sie unbedingt in unserer Generation lösen. Es ist der größte Wunsch der gesamten koreanischen Nation, das Vaterland zu vereinigen, und für unsere Nation gibt es keine dringendere Aufgabe als die Vereinigung des Vaterlandes.

Unser Land muss auf selbstständigem und friedlichem Wege vereinigt werden, und dazu muss sich unsere ganze Nation zusammenschließen. Ohne dies ist die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes undenkbar. Der große Zusammenschluss der Nation ist eine Grundvoraussetzung und der Hauptinhalt für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes. Für die Vereinigung des Vaterlandes ist es vor allen Dingen wichtig, den großen Zusammenschluss unserer Nation zu erreichen.

In jeder Bewegung kann der Sieg erst erzielt werden, wenn das Subjekt und dessen Rolle verstärkt werden. Das ist die bedeutsamste Wahrheit in der Revolution und unsere Philosophie, die wir zum Kredo im langwierigen revolutionären Kampf gemacht haben.

Das Subjekt der Vereinigung des Vaterlandes ist die ganze koreanische Nation. Das Vaterland zu vereinigen ist eine souveräne Sache unserer Nation, und die Kraft für die Verwirklichung dieser Sache ist die Kraft unserer Nation. Die koreanische Nation ist der Herr der Vereinigung des Vaterlandes und daher verpflichtet, im Ringen um

die Vereinigung des Vaterlandes ihrer Verantwortung und Rolle als deren Herr gerecht zu werden. Zu diesem Zweck muss sich unsere Nation ehern zu einem Ganzen zusammenschließen. Die Macht des Subjekts ist eben die Macht der Geschlossenheit. Die ganze Nation zu einem Ganzen fest zu vereinen und das Subjekt der Vereinigung zu konsolidieren, das ist die entscheidende Garantie für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes.

Die ganze koreanische Nation muss unter dem Banner des großen nationalen Zusammenschlusses und auf der Basis der Vaterlandsliebe und des nationalen souveränen Geistes eine stabile Einheit bilden.

Die Nation ist ein dauerhaftes Kollektiv der Menschen, das im Laufe der Geschichte entstand und sich weiterentwickelte, und die Einheit ihres gesellschaftlichen Lebens. Die Menschen sahen historisch im Land und in der Nation eine Einheit ihres Lebens und gestalteten gemeinsam ihr Schicksal. Bei der Frage der Nation geht es ihrem Wesen nach um den Schutz und die Realisierung der Souveränität der Nation. Die Souveränität ist nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern auch für das Land und die Nation lebenswichtig. Ein Mensch, der die Souveränität verloren hat, ist praktisch schon tot. Ebenso ist ohne die Souveränität Existenz und Entwicklung einer Nation undenkbar.

Die Verwirklichung der Souveränität des Landes und der Nation ist die Voraussetzung für die Realisierung der Souveränität des einzelnen Menschen. Sind das Land und die Nation von anderen abhängig, so ist jeder Einzelne zu einem Sklavendasein verdammt, und zwar deshalb, weil die Existenz des einzelnen Menschen als Angehöriger der Nation die Existenz des Landes und der Nation voraussetzt. Eben aus diesem Grunde lieben die Menschen ihr Vaterland, schätzen die Souveränität ihrer Nation und kämpfen im Zusammenschluss für die Souveränität des Landes und der Nation, obwohl eine Nation sich aus unterschiedlichen Klassen und Schichten zusammensetzt. Die Heimatliebe und die Wertschätzung der Souveränität der Nation, das ist ein gemeinsames ideologisches Gefühl der Menschen als Angehöriger einer Nation.

Ursprünglich entstand der Nationalismus als eine progressive

Ideologie, um die Interessen der Nation zu schützen. Es ist zwar eine Tatsache, dass sich die aufstrebende Bourgeoisie unter dem Banner des Nationalismus an die Spitze der nationalen Bewegung stellte. Doch kann nicht behauptet werden, der Nationalismus sei von Anfang an ein Gedankengut der Kapitalistenklasse gewesen. Während der bürgerlich-nationalistischen Bewegung gegen den Feudalismus stimmten im Allgemeinen die Interessen der Volksmassen mit denen der aufstrebenden Bourgeoisie überein, und folglich spiegelte der Nationalismus die gemeinsamen Interessen der Nation wider. Später entwickelte sich der Kapitalismus, und aus der Bourgeoisie wurde eine reaktionäre herrschende Klasse. Hier wurde auch der Nationalismus ein ideologisches Werkzeug zum Schutz der Interessen der Kapitalistenklasse. Der bürgerliche Nationalismus läuft dem wahren Nationalismus zuwider, der wahrhaft die Interessen der Nation verteidigt. Es ist nichts weiter als eine Heuchelei, dass die Nichtstuer, die als Schmarotzer der Nation betrachtet werden können, vom Nationalismus reden und sich als Nationalisten hinstellen. Wer für seine Nation Nützliches tut, egal ob geistig oder körperlich, ist ein wahrer Nationalist.

In unserem Land, einem Staat mit einer einheitlichen Nation, ist der wahre Nationalismus eben der Patriotismus. Unsere Nation, die seit uralten Zeiten auf einem Territorium lebt, in deren Adern das Blut gleicher Vorfahren fließt, die eine gleiche Sprache spricht und eine prächtige Nationalkultur besitzt, ist von ausgeprägtem Patriotismus und hohem souveränem Geist durchdrungen. Unser Volk, stets von der glühenden Liebe zur Heimat erfüllt, kämpfte unermüdlich für den Schutz der Souveränität des Landes und der Nation. Das ist eine Tradition, auf die unsere Nation stolz sein kann.

Mein Vater begründete früh schon die Idee „weit reichende Ziele“ und erzog uns im Geiste des Patriotismus und der nationalen Souveränität. So trat ich von Anfang an den Weg des Kampfes mit dem Entschluss an, mich zeitlebens für die Rettung des Schicksals des Landes und der Nation einzusetzen. Der Beginn meiner revolutionären Tätigkeit war der nationale Befreiungskampf, und im Laufe des Ringens um die Formierung des Subjekts der Nation und des Subjekts

der Revolution begründete ich die Juche-Ideologie, die leitende Ideologie unserer Revolution. Ich habe mich in meinem ganzen Leben für die Souveränität, die Unabhängigkeit und das Gedeihen unserer Nation und für die Souveränität der Volksmassen eingesetzt. Ohne Zweifel kämpfe ich nicht nur für die Souveränität unseres Volkes, sondern auch für den Schutz der Souveränität der Völker der Welt. Des Weiteren setze ich mich für die Beseitigung der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen nicht nur in unserem Land, sondern auch im Weltmaßstab ein. Wer es nicht vermag, seine Familienmitglieder zu lieben, kann niemals von der Liebe zu Land und Nation erfüllt sein. Ebenso ist es bar jeder Logik, dass jemand, der dem Geschick seiner Nation gegenüber gleichgültig ist, der Weltrevolution treu bleibt. Wie ich immer wieder unterstreiche, kann nur ein wahrer Patriot ein wahrer Internationalist werden, der der Weltrevolution treu ist. In diesem Sinne kann ich mich als Kommunist und Patriot und gleichzeitig als Internationalist bezeichnen.

In der gegenwärtigen Etappe der geschichtlichen Entwicklung, in der das Schicksal der Volksmassen gestützt auf das Land und die Nation als Haupteinheit gestaltet wird, sollte die ganze Nation unbedingt im engen Zusammenschluss für die unbeirrbar Durchsetzung ihres eigenen Denkens sowie für ihre gemeinsamen Interessen und ihr Aufblühen kämpfen. Unsere Aufgabe ist es, nicht nur die Vereinigung des Vaterlandes auf der Grundlage des großen Zusammenschlusses der Nation zu verwirklichen, sondern auch danach gestützt auf die Kraft der Einheit und Geschlossenheit der ganzen Nation eine ideale Gesellschaft des Volkes zu errichten und zu erreichen, dass das ganze Volk auf diesem Boden grenzenlos glücklich ist.

In der Souveränität die Existenz der Nation sehen, im Zusammenschluss der ganzen Nation ihre Souveränität schützen und verwirklichen und ihr gemeinsames Gedeihen erreichen – das kann als unsere eigenständige nationale Auffassung betrachtet werden.

Sowohl im Kampf gegen Imperialismus als auch im Ringen um den Aufbau des Sozialismus hielten wir uns unentwegt an das Prinzip, stets der vereinten Kraft des Volkes zu vertrauen und uns auf sie zu stützen. In unserem Ringen stellten wir die nationalen Interessen über alles und

stützten uns auf die vereinte Kraft des Volkes, und wir können sagen, dass eben darin das Geheimnis unseres Sieges in der Revolution und beim Aufbau liegt.

Im antijapanischen revolutionären Kampf für die Wiedergeburt der Heimat konnten wir siegen, weil die antijapanischen Partisanen aufs engste mit dem Volk verbunden waren und sich alle antijapanischen patriotischen Kräfte im festen Zusammenschluss zur Wehr setzten. In der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes widersetzen wir uns dem japanischen Imperialismus mit der vereinten Kraft unserer Nation, indem wir die patriotischen Menschen aller Klassen und Schichten für die antijapanische nationale Einheitsfront gewannen. Die Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes, die im Jahr 1936 gegründet wurde, war eine Organisation der antijapanischen nationalen Einheitsfront, in die zahlreiche patriotische Menschen einbezogen wurden, die gegen den japanischen Imperialismus auftraten und die Unabhängigkeit des Landes anstrebten. Um diese Liga waren Kommunisten, Nationalisten, Arbeiter, Bauern, Intellektuelle, Jugendliche und Studenten sowie alle anderen antijapanischen patriotischen Kräfte aus verschiedenen Bevölkerungsschichten, z. B. loyale Nationalbourgeois und Gläubige, zusammengeschlossen. Gestützt auf die breite antijapanische nationale Einheitsfront hat sich der revolutionäre Kampf gegen Japan entfaltet, wodurch die Tradition des nationalen Zusammenschlusses geschaffen wurde.

Auch im Kampf um den Aufbau einer neuen Gesellschaft nach der Befreiung legten wir das Schwergewicht auf die Erreichung einer großen nationalen Geschlossenheit. Nach der Befreiung des Vaterlandes hielt ich eine Rede vor den Einwohnern und appellierte: Das ganze Volk, dem das Land, die Nation und die Demokratie am Herzen liegen, muss sich fest zusammenschließen, und wer Kraft hat, sollte seine Kraft, wer Wissen hat, sein Wissen und wer Geld besitzt, sollte sein Geld geben und so aktiv zum Aufbau des Staates beitragen. Wir haben gestützt auf die vereinte Kraft der verschiedenen Bevölkerungsschichten die Neugestaltung einer demokratischen Heimat und den Aufbau des Sozialismus zügig vorangetrieben. Wir bauen den Sozialismus mit dem Ziel auf, dass das ganze Volk in einer Gesellschaft

ohne Ausbeutung und Unterdrückung ein glückliches und sinnvolles Leben führen kann. In dieser sozialistischen Gesellschaft stehen die Volksmassen im wahrsten Sinne des Wortes im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit. Das bedeutet, dass es sich um eine wahre Gesellschaft des Volkes handelt, in der das ganze Volk Herr des Landes geworden ist und alles den Volksmassen dient. Einen Sozialismus, der nicht den Volksmassen dient, brauchen wir nicht, und ohne die Verbundenheit des Volkes ist es auch unmöglich, einen Sozialismus aufzubauen, der das Volk in den Mittelpunkt stellt.

Wir wollen unsere Heimat vereinigen, was auch darauf zielt, die Souveränität unserer Nation zu verwirklichen, ihr gemeinsames Aufblühen und ihre Weiterentwicklung herbeizuführen und so zu erreichen, dass die ganze koreanische Nation sich in einer vereinigten Heimat eines glücklichen und sinnvollen Lebens erfreut. Deshalb ist es nur natürlich, dass die ganze Nation im Ringen um die Vereinigung des Vaterlandes das gleiche Ziel verfolgt und sich mit einer Seele zusammenschließt, und das wird auch durchaus erreichbar sein.

Im Jahr 1948 wurde in Pyongyang die Gemeinsame Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen Nord- und Südkoreas abgehalten. Wir beriefen diese Konferenz mit dem Ziel ein, akute Maßnahmen zur Rettung des Landes und die Frage der Vereinigung des Vaterlandes zu erörtern, was damals von brennender Aktualität für unsere Nation war. An dieser Konferenz nahmen die Repräsentanten fast aller Parteien und gesellschaftlichen Organisationen aus Südkorea teil außer der unmittelbar von Syngman Rhee geleiteten Partei. Damals war auch Kim Ku als Führer der „Unabhängigkeitspartei Koreas“ zugegen. Was ihn anbelangt, so war er vor der Befreiung in der „Provisorischen Regierung in Shanghai“ und hielt die Kommunisten für seinen Gegner, aber er beteiligte sich an der genannten Konferenz, weil er an unserem gerechten Vorschlag Gefallen fand, als Angehöriger einer homogenen Nation zusammenzukommen und über die ihr Schicksal angehenden wichtigen Fragen offenherzig zu beraten. Schließlich betrat er den Weg der Koalition und Zusammenarbeit mit den Kommunisten. Er wusste zwar nicht genau, was für Menschen die wahren Kommunisten sind, war jedoch ein

Patriot, dem das Land und die Nation am Herzen lagen. Auf dieser gemeinsamen Konferenz hielt er eine gute Rede, und nach seiner Rückkehr nach Südkorea trat er für die Geschlossenheit der Nation und die Vereinigung des Vaterlandes ein, bis er von den US-Imperialisten und ihren Lakaien meuchlings umgebracht wurde. Die historische gemeinsame Konferenz des Nordens und des Südens vom April zeugt klar davon, dass alle im Kampf für die gemeinsame Sache unserer Nation zusammenhalten können, obwohl es Unterschiede in den Ideologien und Idealen, politischen Ansichten und Glaubensbekenntnissen gibt.

Unsere ganze Nation sollte die bei der Verwirklichung ihrer großen souveränen Sache errungenen Traditionen und gesammelten Erfahrungen aus dem nationalen Zusammenschluss pflegen und nutzen, in Eintracht leben und mit vereinter Kraft kämpfen. Dann wird sie unbedingt in der Lage sein, die Vereinigung des Vaterlandes, ihre höchste Aufgabe, zu verwirklichen.

Dass die ganze Nation in Eintracht lebt und sich fest zusammenschließt – das eben ist die Vereinigung des Vaterlandes, unsere Sehnsucht. Bei der Vereinigung des Vaterlandes liegt das Schwergewicht nicht auf irgendeiner Prozedur oder Methode, sondern darauf, eine wirkliche Eintracht und Geschlossenheit der ganzen Nation herbeizuführen. Wenn das ganze koreanische Volk und alle unsere Landsleute im Ausland ihre Herzen zu einem Ganzen vereinen und auf dieser Grundlage einen großen nationalen Zusammenschluss erreichen, kann die Hauptfrage bei der Vereinigung des Vaterlandes gelöst werden, was es natürlich ermöglichen wird, die anderen Fragen ohne große Mühe zu bewältigen.

In den letzten Jahren wurden große Fortschritte beim nationalen Zusammenschluss erreicht. Im vorigen Jahr fand das Gesamtnationale Treffen zum 15. August für Frieden und Vereinigung des Vaterlandes statt. Im Anschluss daran wurden die Gesamtnationalen Musikfestspiele für die Vereinigung, die Fußballwettkämpfe des Nordens und des Südens für die Vereinigung und das Kunstfestival veranstaltet. In diesem Jahr haben Nord und Süd einheitliche Mannschaften geschaffen und sie an der Tischtennis- und der Juniorenfußballweltmeisterschaft

beteiligt. All diese Begebenheiten resultierten aus dem wie nie zuvor erhöhten Begehren unserer Nation nach der Vereinigung und aus dem hohen Geist der nationalen Eintracht und Geschlossenheit; darin sahen alle Landsleute im Norden und im Süden sowie im Ausland ihre Freude, ihren nationalen Stolz und ihre nationale Würde. Wenn die ganze Nation auf diese Weise allmählich am gleichen Strang zieht, kann schließlich ihr großer Zusammenschluss erreicht und die Vereinigung des Vaterlandes herbeigeführt werden. Meines Erachtens hat der südkoreanische Pfarrer Mun Ik Hwan sich in diesem Sinne geäußert, dass unsere Nation vereint und die Vereinigung quasi schon abgeschlossen sei.

Wir bestehen auf dem Vorschlag zur Vereinigung des Vaterlandes in Form einer Konföderation, die auf einer Nation, einem Staat, zwei Ordnungen und zwei Regierungen beruht, weil wir eine wahrhafte Eintracht und Einheit der Nation verwirklichen wollen. Da in unseren beiden Landesteilen unterschiedliche Ideen und Ordnungen existieren, gibt es keinen anderen Weg zur nationalen Eintracht und Einheit als die Konföderation. In der gegenwärtigen Lage unseres Landes ist es falsch, wenn man die Vereinigung mit der Methode herbeiführen will, dass eine Seite von der anderen erobert wird. Ideen und Ordnungen dürfen nicht gewaltsam aufoktroziert, sondern müssen vom Volk selbst gewählt werden. Mit der Methode, dass eine Seite der anderen ihre Ideologie und Ordnung aufzwingt, ist die Vereinigung der Nation unrealisierbar, das könnte vielmehr dazu führen, dass sich die Konfrontation in der Nation verschärft und neue nationale Katastrophe eintritt. Die Unterschiede in den Ideen und Ordnungen innerhalb der Nation darf man nicht mit Zwangsmethoden überwinden, sondern muss auf der Grundlage der gemeinsamen Interessen der Nation und auf dem Wege der Verstärkung der nationalen Geschlossenheit schrittweise eine Lösung finden. Die gemeinsamen dringlichsten Interessen der Nation bestehen heute darin, dass sich unsere Nation endgültig von der Herrschaft und Einmischung der äußeren Kräfte befreit und ihre Vereinigung erreicht. Auch bei Unterschieden der Ideen und Ordnungen innerhalb unserer Nation ist die Vereinigung als eine Nation und eine Zusammenarbeit im Interesse ihres gemeinsamen Gedeihens möglich.

Für die Vereinigung des Vaterlandes, das gemeinsame Werk der Nation, müssen sich alle Angehörigen unserer Nation unabhängig davon, ob sie im Norden, im Süden oder im Ausland leben, ob sie Arbeiter, Bauern, Intellektuelle, Jugendliche, Studenten, Politiker, Unternehmer, Gläubige und Soldaten sind, mit vereinter Kraft einsetzen. Alle unsere Landsleute der verschiedensten Bevölkerungsschichten in Nord, in Süd und im Ausland sollten, wie es unser Volk in der Vergangenheit bei der Neugestaltung der Heimat vorgemacht hat, vereint zum Werk für die Vereinigung des Vaterlandes beitragen, und zwar unter dem Motto: Wer Kraft hat, soll seine Kraft, wer Kenntnisse hat, soll seine Kenntnisse einsetzen, und wer Geld hat, soll sein Geld für diese Sache geben.

Die Arbeiter und Bauern sowie die Intellektuellen bilden die Hauptkraft der Nation. Wenn sie die ihnen eigenen Besonderheiten zur Geltung bringen und miteinander zusammenwirken und zusammenhalten, können sie ein mächtiges souveränes Subjekt der Nation darstellen und dazu beitragen, die Vereinigung des Vaterlandes erfolgreich herbeizuführen. Die Arbeiter und Bauern sollten ihre Kräfte mit den Angehörigen der Intelligenz vereinen, und die Letztgenannten sollten ihr Schicksal mit den Arbeitern und Bauern verknüpfen, um auf diesem Wege im Ringen um die Vereinigung des Vaterlandes ihrer Rolle als Subjekt gerecht zu werden. Es ist nicht richtig, die Rolle der Intellektuellen gering zu schätzen oder sich ihnen gegenüber engstirnig zu verhalten. Zur Zeit der Gründung unserer Partei haben wir sie neben Arbeitern und Bauern als einen Bestandteil unserer Partei definiert. Im Emblem unserer Partei sind Hammer, Sichel und Pinsel zu sehen, was Arbeiter, Bauern und Intellektuelle symbolisiert, aus denen sich unsere Partei zusammensetzt. Als wir nach der Befreiung des Landes den Aufbau einer neuen Gesellschaft in Angriff nahmen, distanzierten wir uns nicht von den Intellektuellen, die den japanischen Imperialisten gedient hatten, sondern glaubten an ihren Patriotismus und ihr souveränes Nationalbewusstsein und gewannen sie aktiv für uns. Wir sahen in ihnen, die überall verstreut in unserem Lande lebten, einen wertvollen Schatz des Landes, machten jeden ausfindig und regten sie intensiv dazu an, bei der Neugestaltung der Heimat eine große Rolle zu

spielen. Unsere Intellektuellen vertrauten unserer Partei, folgten ihr und teilten ihr Schicksal mit ihr. Sie setzten für den Aufbau eines neuen, demokratischen Korea nicht nur all ihre Kräfte und Talente ein, sondern taten sich auch im Vaterländischen Befreiungskrieg gegen die Aggression der US-Imperialisten hervor und leisteten nach dem Krieg zur sozialistischen Revolution und zum Aufbau des Sozialismus einen gewichtigen Beitrag.

Gegenwärtig kämpfen auch die südkoreanischen Intellektuellen entschlossen für die Vereinigung des Vaterlandes. Getragen vom flammenden patriotischen Geist und von einem standhaften anti-amerikanischen Selbstbewusstsein, nimmt die studentische Jugend Südkoreas im Ringen um die Realisierung der Souveränität und Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft sowie um die Vereinigung des Vaterlandes die Rolle eines Kerns und Bahnbrechers wahr. Diese jungen Menschen, die für die Souveränität, die Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes heroisch kämpfen und dabei ihre blühende und kostbare Jugend ohne zu schwanken hingeben, sind ein Stolz unserer Nation.

In Südkorea gibt es neben Arbeitern, Bauern und Intellektuellen nicht wenige, die unterschiedliche Laufbahnen hinter sich haben und unter verschiedenen Bedingungen leben. Auch diese Bürger dürfen nicht unterschätzt werden. Wir sollten ausgehend von dem Prinzip, mit Ausnahme der nationalen Verräter alle Menschen kühn für unsere Seite zu gewinnen, den Zusammenschluss unserer Nation erreichen.

Es kommt sehr darauf an, eine richtige Vorstellung von der Religion zu haben und die Arbeit mit den Gläubigen gezielt zu leisten. Das Bekenntnis zu einer Religion ist im Allgemeinen darauf zurückzuführen, dass die Menschen Leid und Unglück in ihrem Leben als Schicksal ansehen, und ist von dem Wunsch geprägt, im Jenseits ein glückliches Leben zu führen. Deshalb soll man die Gläubigen nicht schlecht machen. Abträglich sind die volksfeindliche Politik, die die Hoffnungen der Menschen enttäuscht, und die reaktionären Herrscher, die die Konfession als ein Mittel zur Lähmung des souveränen Bewusstseins der Menschen missbrauchen, um diese zu willfährigen Lämmern gegenüber ihrer Herrschaft zu machen. Die progressiven

Religiösen wünschen, dass die Menschen einander zugetan sind und in Eintracht miteinander leben. Die südkoreanischen Gläubigen treten gegenwärtig dagegen auf, dass die Aggressoren, die unsere Nation künstlich gespalten haben, diejenigen Menschen, die die Vereinigung fordern, mit Bajonetten unterdrücken. Wir sollten den selbstlosen Kampf der südkoreanischen Religiösen für die Vereinigung des Vaterlandes hoch würdigen und uns mit ihnen zusammenschließen.

Es ist bedauerlich, dass in Südkorea die Jugendlichen – die Söhne und Töchter unserer Nation – unter dem Kommando der US-Amerikaner in der „Nationalen Verteidigungsarmee“ als ein Werkzeug der neokolonialistischen Herrschaft der USA und der auf die nationale Spaltung gerichteten Politik dienen. Wir sollten die Offiziere und Soldaten dieser Armee gründlich über die Natur der Imperialisten und über die antinationale und volksfeindliche Natur ihrer Lakaien aufklären. So ist zu erreichen, dass sie unerschütterlich an der Seite ihrer Nation und ihres Volkes stehen und auf dem Weg zur Souveränität, Demokratie und zur Vereinigung des Vaterlandes gemeinsam mit ihren Eltern und Brüdern voranschreiten.

Wie ich immer wieder hervorhebe, ist die Vereinigung mit Patriotismus und die Spaltung mit Landesverrat gleichzusetzen. Wer als Angehöriger der koreanischen Nation die Vereinigung des Vaterlandes wünscht und sich darum bemüht, ist ein Patriot, und wer im Komplott mit äußeren Kräften dagegen auftritt und nach Spaltung trachtet, ist ein Landesverräter. Wir müssen uns gemäß diesem Richtmaß mit all denjenigen zusammenschließen, die für die Vereinigung des Vaterlandes eintreten, und mit ihnen in einer Formation voranschreiten. Wenn auch jemand einst gegen die Vereinigung des Vaterlandes auftrat und Verbrechen an Land und Nation beging, aber seine Fehler bereut und den patriotischen Weg zur Vereinigung des Vaterlandes einschlägt, soll man seine Vergangenheit ignorieren und sich mit ihm zusammenschließen.

Unter denjenigen, die einst vor der Nation ein unwürdiges Leben geführt haben, gibt es so manche, die mit ihrer Vergangenheit gebrochen und den patriotischen Weg zum nationalen Zusammenhalt und zur Vereinigung des Vaterlandes beschritten haben. Choe Tok Sin

war einer von ihnen. Wie Sie alle wissen, war er einst in Südkorea als Chef eines Armeekorps der „Nationalen Verteidigungsarmee“ und als „Außenminister“ tätig. Er bekleidete in Südkorea wichtige Funktionen in der Armee und in politischen Kreisen und ging den proamerikanischen und antikommunistischen Weg; dann fühlte er sich immer mehr enttäuscht von den landesverräterischen und gegen die Vereinigung des Landes gerichteten Praktiken der Machthaber und emigrierte ins Ausland, um für die Interessen der Nation den wahren Weg zu gehen. Choe Tok Sin entfaltete in seinem Exilleben eine patriotische Tätigkeit, um die Souveränität und Demokratisierung der südkoreanischen Gesellschaft zu verwirklichen sowie das Vaterland zu vereinigen. Während seiner mehrmaligen Besuche der Heimat konnte er sich zutiefst davon überzeugen, welcher der Weg zur wahren Liebe zum Vaterland und zur Nation ist. Er war sehr beeindruckt davon, dass unsere Republik als ein Land der Souveränität, der Selbstständigkeit und der Selbstverteidigung mit Fug und Recht den großen Stolz und die Würde der koreanischen Nation zur Geltung bringt, und hegte Sympathie mit unserer gerechten und konsequenten Politik und mit unserer Linie für den großen nationalen Zusammenschluss, die darauf gerichtet ist, all jene, die Heimat und Nation lieben, ungeachtet ihrer politischen Ansichten, grundsätzlichen Prinzipien und Glaubensbekenntnisse für uns zu gewinnen und mit ihnen Hand in Hand zu gehen, ohne sie nach ihrer Vergangenheit zu fragen. Er meinte, er habe in der Heimat das Paradies auf Erden gefunden, das er als Nationalist und Chondoist sein ganzes Leben lang ersehnt und gesucht habe; er entschloss sich dazu, den Rest seines Lebens der gerechten Sache im Interesse der Heimat und Nation zu widmen, und bat darum, ständig in der Heimat wohnen zu dürfen. Choe Tok Sin ging zwar früher einen uns entgegengesetzten Weg, trennte sich aber von seiner Vergangenheit und wollte einen neuen Anfang auf dem Weg im Interesse der Heimat und Nation versuchen. Deshalb begrüßten wir nachdrücklich seinen Wunsch und fassten den Entschluss, für den großen Zusammenschluss der Nation und für die Vereinigung des Vaterlandes ihm die Hände zu reichen und mit ihm zusammenzuarbeiten. In der Geborgenheit der Heimat wirkte er als Vorsitzender des Zentralvorstandes der Religiösen

Chondo-Chongu-Partei und als stellvertretender Vorsitzender des Komitees für die Friedliche Vereinigung des Vaterlandes bis zum letzten Augenblick seines Lebens selbstlos für das Gedeihen und die Entwicklung der Heimat, für den großen Zusammenschluss unserer Nation und für die Vereinigung des Vaterlandes. Choe Tok Sin ging von uns, ohne den ersehnten Tag der Vereinigung des Vaterlandes erlebt zu haben. Sein Name als beliebter patriotischer Kämpfer wird in uns auf ewig fortleben; er machte den Landsleuten im In- und Ausland den wahren Sinn der Eintracht und des großen Zusammenschlusses der Nation bewusst, denn er marschierte in den letzten Jahren seines Lebens in den Reihen der Bewegung für die Vereinigung des Vaterlandes Schulter an Schulter mit seinen Landsleuten.

Für die Realisierung des großen nationalen Zusammenschlusses sollten die Landsleute aller Klassen und Schichten in Nord und in Süd sowie im Ausland ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie, der Gesellschaftsordnung und in der Glaubensrichtung die gemeinsamen Interessen der Nation in den Vordergrund stellen und alles der Vereinigung des Vaterlandes unterordnen. Wir müssen darin das Grundprinzip des großen nationalen Zusammenschlusses sehen und dieses Prinzip unbeirrt einhalten.

Die Gemeinsamkeiten der Nation, die sich im Laufe der 5 000 Jahre langen Geschichte herausbildeten und festigten, sind größer als die vorübergehenden Unterschiede in der Gesellschaftsordnung als Folge der nationalen Spaltung oder die Kluft zwischen den Ideologien und Idealen, und die gemeinsamen Ansprüche der einheitlichen Nation, die die Vereinigung anstrebt, sind in unvergleichlichem Maße wichtiger als die Interessen einzelner Klassen und Schichten. Es ist zwar von Bedeutung, die Ideologien und Ideale einzelner Klassen und Schichten zu verfechten und deren Interessen zu verwirklichen; von größerem Gewicht ist jedoch die Realisierung der gemeinsamen Sache der Nation. Da die Klassen und Schichten ein Teil der Nation sind, vermag keine Klasse und Schicht losgelöst von den gemeinsamen Interessen der Nation ihre Interessen zu verwirklichen. Die Existenz der Klassen ist ohne die Nation undenkbar, und die Interessen der Klassen können erst gesichert werden, wenn die Interessen der Nation gewährleistet sind.

Heute, da die Souveränität unserer Nation von äußeren Kräften verletzt wird, darf keine Klasse und Schicht als Bestandteil der koreanischen Nation ihre Interessen in den Vordergrund stellen und so die Vereinigung des Vaterlandes, die gemeinsame Sache der Nation, behindern. Unzulässig ist, dass man im Banne kleinlicher Interessen und Vorurteile die Interessen seiner Klasse über die der Nation stellt oder den Kampf um die Verwirklichung der Ansprüche seiner Klasse dem Kampf um die Vereinigung des Vaterlandes gegenüberstellt. Dem Prinzip des großen nationalen Zusammenschlusses, über das sich Nord und Süd einig waren, widerspricht grundsätzlich, dass einer als Angehöriger der gleichen Nation andere aufgrund der Differenzen zwischen den politischen Anschauungen und den grundsätzlichen Prinzipien ausschließt oder sie kraft der Obrigkeitsbefugnisse unterdrückt und wegen der Unterschiede in der Ideologie und Gesellschaftsordnung als Feinde betrachtet. Diese Handlungen sind in der Nation unzulässig. Unsere Nation wird niemals zur Vereinigung gelangen, wenn man, statt sich auf der Grundlage der Gemeinsamkeiten zusammenzuschließen, die Unterschiede in den Vordergrund stellt und einander abstößt und anfeindet.

Der große nationale Zusammenschluss setzt mehr Kontakte und gegenseitige Besuche zwischen den Landsleuten in Nord und in Süd wie auch im Ausland und die nachhaltige Förderung von Gesprächen voraus.

Damit die ganze Nation zur Erreichung des gemeinsamen Ziels ihre Seele und Kraft vereinen kann, muss innerhalb der Nation eine Atmosphäre des Verständnisses und Vertrauens geschaffen werden. Da nach der Spaltung des Landes die beiden Teile sich lange im Zustand der Verschlossenheit befanden, betrachten manche ihre eigenen Landsleute, in deren Adern das Blut der gleichen Vorfahren fließt, irrtümlicherweise als Feinde, während manche aufgrund des Mangels an Vertrauen davor zurückscheuen, mit Landsleuten Hand in Hand zu gehen, obwohl sie sich die Verbundenheit der Nation wünschen. Um diese Missverständnisse und das Misstrauen zu überwinden und die nationale Aussöhnung und Geschlossenheit zu erreichen, müssen mehr freie gegenseitige Besuche, Kontakte und Dialoge zustande kommen.

Hierbei kommt es darauf an, die Barriere der Spaltung niederzureißen und alle politischen und juristischen Hindernisse zu beseitigen. Wir unterbreiteten bereits den Vorschlag, diese Barriere niederzureißen und freie gegenseitige Besuche und die allseitige Öffnung zwischen Nord und Süd zu realisieren; wir bemühen uns unermüdlich um die Realisierung dieses Vorschlages. Es geht darum, dass die Regierenden Südkoreas die Mauer der nationalen Spaltung niederreißen und alle Hindernisse für solche Besuche, Kontakte und Gespräche zwischen den Landsleuten in Nord und in Süd sowie im Ausland aus dem Weg räumen. Das „Staatssicherheitsgesetz“ Südkoreas ist heute ein großes Hindernis für die Verwirklichung freier gegenseitiger Besuche und Kontakte sowie für die Förderung von Verhandlungen zwischen beiden Landesteilen. In Südkorea werden Menschen, die den Norden besucht oder im Ausland mit Bürgern aus dem nördlichen Teil über die Vereinigung des Landes gesprochen haben, laut diesem Gesetz verurteilt. Der 70-jährige Pfarrer Mun Ik Hwan, die junge Studentin Rim Su Gyong und andere Persönlichkeiten, die Nord besucht hatten, und weitere zahlreiche Teilnehmer der Bewegung für die Vereinigung des Landes sind Opfer dieses Gesetzes und schmachten zurzeit im Gefängnis. Bei Fortbestehen solcher drakonischen Gesetze sind die erwähnten Besuche und Kontakte wie auch freimütige Dialoge zwischen Nord und Süd unmöglich. Deshalb muss das „Staatssicherheitsgesetz“ so bald wie möglich abgeschafft werden.

Um den großen Zusammenschluss der Nation zu erreichen, ist im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes die gesamt nationale Solidarität zu festigen.

Nur mit Worten ist dieser Zusammenschluss nicht zu verwirklichen. Er wird im Laufe gemeinsamer Handlungen durch vereinten Willen und vereinte Kräfte im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes erlangt und gefestigt. Sämtliche Parteien, Organisationen und Landsleute aus allen Klassen und Schichten im Norden und im Süden sowie im Ausland sollten im Interesse der Vereinigung des Vaterlandes gemeinsame Schritte unternehmen, wobei sie einander unterstützen.

Hierbei stellt sich vorrangig die wichtige Aufgabe, die Machen-

schaften der gegen die Vereinigung auftretenden Kräfte für die Verewigung der nationalen Spaltung und die Entfesselung eines neuen Krieges zu vereiteln. Die Landsleute im Norden und im Süden sowie im Ausland sollten unermüdlich gemeinsame Aktionen in verschiedenen Formen durchführen, um die gegen die Vereinigung auftretenden Kräfte, die den Weg zur Vereinigung versperren, zu isolieren und zu schwächen und ihre separatistischen Umtriebe zum Scheitern zu bringen. Die in Südkorea stationierten Zehntausende Mann starken US-Truppen und die mehr als 1 000 verschiedenartigen Kernwaffen sind die Hauptursache dafür, dass die Lage auf der Koreanischen Halbinsel verschärft und die Gefahr eines Nuklearkrieges heraufbeschworen wird. Wir müssen die US-Truppen und ihre Kernwaffen so bald wie möglich zum Abzug aus Südkorea zwingen und damit die Gefahr eines Nuklearkrieges, der die Existenz unserer Nation bedroht, bannen und ein sicheres Unterpfand für den Frieden auf der Koreanischen Halbinsel schaffen. Alle Landsleute im Norden und im Süden sowie im Ausland haben einen die gesamte Nation umfassenden Kampf für den Abzug der US-Truppen und der Kernwaffen aus Südkorea und für die Verwandlung der Koreanischen Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu führen.

Die Verwirklichung des großen Zusammenschlusses der Nation erfordert, dass sich alle Parteien, Gemeinschaften und Organisationen sowie alle Landsleute der verschiedenen Klassen und Schichten im Norden und im Süden sowie im Ausland, die um die Vereinigung des Vaterlandes ringen, organisatorisch vereinen.

Erst wenn sich alle Landsleute, die den gleichen patriotischen Willen zur Vereinigung des Landes haben, um eine Formation organisatorisch zusammenschließen, sind eine solide nationale Geschlossenheit, die Einheitlichkeit im Handeln und die Einmütigkeit im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes möglich.

Die Verwirklichung des organisatorischen Zusammenhaltes der ganzen Nation erfordert eine Organisation, in die unsere Landsleute aller Klassen und Schichten im Norden, im Süden und im Ausland auf der Basis der Freiwilligkeit aufgenommen werden können. Meiner Meinung nach könnte diese Organisation der Gesamtnationale Verein

für die Vereinigung des Vaterlandes sein, der im vorigen Jahr laut Beschluss des Gesamtnationalen Treffens ins Leben gerufen wurde. Dieser Verein wurde durch die gemeinsamen Bemühungen der patriotischen Organisationen und Gemeinschaften sowie der Persönlichkeiten aller Schichten im Norden, im Süden und im Ausland gebildet, die nach der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Landes streben. Er hält es für seine Mission, auf der Grundlage der drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – die Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen. Er ist eine patriotische Organisation für die Bewegung der Vereinigung, die den gemeinsamen Willen der Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland vertritt. Er hat eine große Aufgabe und Verantwortung für die Verwirklichung des großen nationalen Zusammenschlusses und für die beschleunigte Herbeiführung der Vereinigung des Vaterlandes. Dieser Verein sollte ununterbrochen unter den Landsleuten seine Reihen vergrößern und festigen sowie tatkräftig verschiedene Aktionen für die schnellere Verwirklichung der Vereinigung des Vaterlandes entfalten.

Auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes haben wir es nach wie vor mit vielen Hindernissen und Schwierigkeiten zu tun, aber wir blicken mit Zuversicht auf eine lichtvolle Perspektive für die Vereinigung des Vaterlandes.

In unserer Nation herrscht eine beispiellos hohe Stimmung der Vereinigung. Mit dem Entschluss, in den 1990er Jahren unbedingt die Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen, erheben sich die Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland tatkräftig zur Bewegung für die Vereinigung. Niemand vermag heute den Willen unseres Volkes zur Vereinigung des Vaterlandes zu brechen. Es gibt keine Kraft, die imstande wäre, die machtvolle Strömung in unserer Nation nach der Vereinigung des Vaterlandes aufzuhalten. Unser Volk wird mit der vereinten Kraft der gesamten Nation die Hindernisse und Schwierigkeiten auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes beseitigen und die Vereinigung des Landes unbedingt herbeiführen.

Ist dieses Ziel erreicht, so wird sich unsere Nation als würdig und machtvoll erweisen, und unser Land wird als ein souveräner und

unabhängiger Staat mit einer Bevölkerung von mehr als 70 Millionen, mit einer leuchtenden Nationalkultur und einer starken Wirtschaft die Weltarena betreten. Unsere Nation ist fleißig und klug, unser 1200 km langes Land ist wunderschön, und es lohnt sich, hier zu leben. Wenn sich die gesamte Nation zusammenschließt und die Heimat vereinigt wird, haben wir nichts zu fürchten und niemanden zu beneiden. Unser Volk wird stolz sein auf die Würde und die Macht der koreanischen Nation, und niemand wird es wagen, die Souveränität unserer Nation anzutasten. Wenn die gesamte Nation nach der Vereinigung des Vaterlandes ihre Kraft und ihr Wissen vereint, die Wirtschaft und die Kultur entwickelt, wird unser Land reicher, stärker und zivilisierter, und es wird noch effektiver zur gemeinsamen Sache der Völker in Asien und der Welt für den Frieden und das Gedeihen beitragen.

Als Angehöriger der koreanischen Nation für die Vereinigung des Vaterlandes selbstlos einzutreten, das ist die größte Ehre und die sinnvollste Tat. Wer zur heiligen Sache für die Vereinigung des Vaterlandes beitrug, der wird die Liebe und Achtung der Nation genießen und im Namen der vereinigten Heimat hoch eingeschätzt.

Ich bin davon überzeugt, dass Sie an der vordersten Linie für die Vereinigung des Vaterlandes die ehrenvolle Aufgabe, die Ihnen das Vaterland und die Nation übertrugen, ausgezeichnet erfüllen werden.

AUFGABEN ZUR ATTRAKTIVEN GESTALTUNG WICHTIGER GEGENDEN UND ZUR ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFT IM BEZIRK RYANGGANG

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen
Funktionäre des Bezirks Ryanggang**

20. August 1991

Auf der heutigen Beratung möchte ich über die attraktive Gestaltung wichtiger Gegenden im Bezirk Ryanggang und über die Entwicklung der Wirtschaft in diesem Bezirk sprechen.

Zunächst gehe ich auf die zweckmäßige Gestaltung bedeutsamer Gegenden des Bezirkes ein.

Ryanggang ist eine heilige Stätte unserer Revolution, denn hier ragt das Paektu-Gebirge empor, der heilige Berg der Revolution, und hier befinden sich zahlreiche revolutionäre Kampfgedenkstätten, z. B. das Geheimplager Paektusan und die Stadt Pochonbo. Man kann sagen, der Bezirk Ryanggang sei ein großes Revolutionsmuseum im Freien, wo überall die Spuren des Kampfes der antijapanischen revolutionären Mitstreiter zu finden sind. Da es in diesem Bezirk viele revolutionäre Kampfgedenkstätten gibt und auch das Geburtshaus von Kim Jong Il hier steht, kommen hierher unzählige Auslandskoreaner und Revolutionäre aus aller Welt, von den Bürgern Koreas ganz zu schweigen. Die zielgerechte Ausgestaltung wichtiger Gebiete wie Hyesan, Samjiyon und Pochonbo ist von außerordentlicher Bedeutung dafür, nicht nur auf unser Volk, sondern auch auf die Landsleute im Ausland und auf die revolutionären Völker der Welt einen positiven Einfluss auszuüben.

In Ryanggang hatte ich jedes Mal auf die konkreten Aufgaben bei der Ausgestaltung des Bezirks hingewiesen und nötige Maßnahmen getroffen, weil dieses Vorhaben wichtig ist. Dennoch werden die Aufgaben nicht richtig erfüllt.

Ihr Bezirk war nicht in der Lage, wie geplant Zentren der Produktion von Lebensmitteln und Erfrischungsgetränken für die Teilnehmer der Exkursion zu den revolutionären Kampfgedenkstätten zu schaffen.

Damit die Besucher der revolutionären Kampfgedenkstätten im Paektu-Gebirge mit nahrhaften Speisen versorgt werden können, sorgte ich dafür, dass der Staat die Pyong-On-Brauerei in Hyesan bei ihrer Produktion stark unterstützte und ein neues Reispaketwerk gebaut wurde, damit schmackhafter Paketreis zubereitet und geliefert wird. Wenn Bier und andere Erfrischungsgetränke sowie solcher Paketreis im Angebot stehen, werden die Besucher der erwähnten Gedenkstätten gut gelaunt und aktiv an der Exkursion mitwirken.

Dieser Tage habe ich davon erfahren, dass gegenwärtig den Teilnehmern an der Exkursion zu den revolutionären Kampfgedenkstätten im Paektu-Gebirge Reis und Bier angeboten werden, wobei der Paketreis qualitätsgerecht ist, aber Bier nicht in Flaschen geliefert wird. Es ist paradox, dass, obwohl eine gute Brauerei besteht, das Bier wegen der mangelhaften Zustellung von Flaschen in Holzbehältern herangeschafft und den Exkursionsteilnehmern jeweils ein Glas davon zu Mahlzeiten angeboten wird. Ich habe mir sagen lassen, dass zwar eine Flaschenfabrik existiert, aber die Flaschenproduktion nicht wie erforderlich vorankommt, weil einige Elektromotoren und Untersetzungsgetriebe fehlen. Da solche Maschinen in unserem Land erzeugt werden, können sie durchaus bereitgestellt werden. Die Tatsache, dass man Bier nicht in Flaschen liefert, die sich erzeugen lassen, wenn man sich ein bisschen Mühe gibt, bezeugt einen Mangel an revolutionärem Charakter, an Verbundenheit zur Partei, zur Arbeiterklasse und zum Volk bei unseren Funktionären.

Die Arbeit zur Ausgestaltung des Bezirks Ryanggang kommt nicht voran, und das hängt damit zusammen, dass der Verwaltungsrat, das Staatliche Plankomitee, das Bezirksparteikomitee sowie das Bezirks-

komitee für Verwaltung und Wirtschaftsanleitung dieser Sache keine Aufmerksamkeit schenken.

Die Zentren der Produktion von verschiedenartigen Lebensmitteln und Erfrischungsgetränken sind vollständig einzurichten.

Die für die Produktion von Bierflaschen notwendigen Ausrüstungen sind sofort anzuliefern. Wenn diesmal die verantwortlichen Funktionäre des Staatlichen Plankomitees sich in den Bezirk begeben, sich nach der Sachlage erkundigt und die Produktion und Zulieferung der erforderlichen Ausrüstungen in den Plan aufgenommen haben, muss dies unbedingt unverändert durchgesetzt werden. Auch ein Plan, in den die Produktion von Equipments aufgenommen ist, bringt keinen Nutzen, falls er nicht in die Tat umgesetzt wird.

Flaschenbier ist in großer Menge zu produzieren. Wenn das Dosenwerk fertig ist, ist auch Dosenbier in großer Menge herzustellen und zu liefern. Wenn den Teilnehmern der Exkursion in die revolutionären Kampfgedenkstätten Flaschen- und Dosenbier angeboten werden, werden sie sich sehr freuen. Wenn solche Dosen massenweise produziert werden, ist auch Blaubeersaft in Dosen zu verkaufen.

Ich habe mir sagen lassen, dass man den Teilnehmern der Exkursion in die revolutionären Kampfgedenkstätten im Paektu-Gebirge bei ihrer Rückkehr Blaubeersaft und Blaubeerschnaps zum Verkauf angeboten hat. Es gilt, die Herstellung von Blaubeerschnaps einzuschränken und stattdessen Blaubeersaft in großer Menge zu erzeugen und zu verkaufen. Ich habe den 40-prozentigen Blaubeerschnaps gekostet und bin der Meinung, dass dessen Massenproduktion nicht nötig ist. Es empfiehlt sich, so viel Blaubeerschnaps herzustellen, dass er Ausländern angeboten werden kann, die die revolutionären Kampfgedenkstätten im Paektu-Gebirge besichtigen kommen, und aus der Menge Blaubeeren, die für die Schnapsherstellung aufgewendet wurden, in großer Menge Saft zu erzeugen. Dieser Saft lässt sich gut trinken. Produkte aus Blaubeeren sind eine Spezialität unseres Landes.

Samjiyon, Hyesan und andere wichtige Gebiete sind zweckentsprechend zu gestalten.

In den Gebieten Samjiyon und Hyesan müssen Interhotels und viele

schöne Wohnhäuser entstehen. In der Stadt Hyesan ist ein gutes Interhotel zu errichten. Dass in diesem Jahr in Hyesan etwa 500 5- bis 7-stöckige Wohnhäuser gebaut wurden, ist lobenswert. Was die Gestaltung dieser Stadt anbetrifft, so habe ich anhand des Bauplans auf die entsprechende Richtung hingewiesen, weshalb man auch dementsprechend arbeiten sollte.

Die genannten Bauvorhaben setzen eine stabile Basis der Baustoffproduktion voraus. Wenn der Bezirk Ryanggang selbst viel Zement produziert, kann die Bautätigkeit zügig vorankommen. Das Zementwerk Hyesan sichert jedoch kaum die Kontinuität der Produktion, weil es Anthrazit aus dem Bezirk Süd-Phyongan beziehen muss. Die diesbezügliche Festlegung scheint auf einer falschen Kalkulation zu beruhen. Auch im Bezirk Süd-Phyongan ist Anthrazit knapp, weshalb er nicht viel davon dem Bezirk Ryanggang liefern kann. Weil in diesem Bezirk die Massenproduktion von Zement schwierig ist, hatte ich im vergangenen Jahr angeordnet, dass das Zementwerk Hyesan monatlich etwa 4000 t Zement erzeugt, indem es Klinker aus dem Vereinigten Zementwerk Chonnaeri herantransportiert und zerkleinert. Aber das Ministerium für Eisenbahnwesen sichert nicht wie geplant den Klinkertransport. Dieses Ministerium muss Maßnahmen ergreifen, damit Klinker aus dem Vereinigten Zementwerk Chonnaeri planmäßig an das erwähnte Zementwerk geliefert wird.

Zu liefern sind auch Lastkraftwagen, die für die Gestaltung der wichtigen Gebiete wie Samjiyon und Hyesan nötig sind. Ich hatte angeordnet, an den Bezirk Ryanggang LKWs vom Typ „Jaju-64“ und „Sungri-58“ zu liefern; diese sind beizeiten zu beziehen.

Ich schlage vor, dass der Verwaltungsrat in diesem Jahr die Funktionäre des Bezirks Ranggang zu sich ruft, um über die Gestaltung der genannten Gebiete zu beraten.

Als Nächstes spreche ich über die wirtschaftlichen Probleme im Bezirk Ryanggang.

Ihr Bezirk muss das Problem mit der Elektrizität lösen. Erst wenn das gelingt, lässt sich die Produktion normalisieren.

Zurzeit bezieht der Bezirk den Strom aus dem Kraftwerk Hochongang. Man sollte überlegen, ob es möglich wäre, die

entsprechende Menge Elektrizität selbst zu produzieren. Wenn Ihr Bezirk den elektrischen Strom selbst erzeugt, braucht man den Strom nicht aus dem Kraftwerk Hochongang heranzuführen. Wenn der Bezirk den elektrischen Strom von so weit heranleitet, kann er nicht wie geplant damit versorgt werden. Im Bezirk Süd-Hamgyong gibt es viele Großbetriebe wie den Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam, das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“, den Vereinigten Bergbaubetrieb Komdok und das Hüttenwerk Tanchon, sodass dort viel Strom verbraucht wird. Da in diesem Bezirk nur wenig Kohle vorkommt, ist es kaum möglich, dort große Wärmekraftwerke zu errichten.

Damit Ryanggang selbst sein Elektrizitätsproblem lösen kann, müssen viele mittelgroße und kleine Wasserkraftwerke gebaut werden. Dadurch müsste der Bezirk mindestens 20 000 bis 30 000 kW Strom produzieren.

Da es in Ihrem Bezirk viele Schluchten gibt, können allorts Staudämme und viele mittlere Wasserkraftwerke entstehen, wenn Zement dafür vorhanden ist.

Der Bezirk muss Maßnahmen dafür einleiten, dass im Winter wie im Sommer elektrischer Strom produziert werden kann. Meiner Ansicht nach wäre es angebracht, dass saisongerechte Stauseen gebaut werden, damit auch im Winter Strom erzeugt werden kann. Mit anderen Worten könnten überall Staudämme errichtet und dann Stauseen angelegt werden, die im Sommer bzw. im Winter für die Stromerzeugung genutzt werden. Dann könnte in den „Winter-Stauseen“ im Sommer Wasser aufgefangen werden und im Winter, in dem der Pegelstand sinkt, mit dem Wasser dieser Stauseen elektrischer Strom produziert werden. Da im Bezirk bei kurzen Sommern und langen Wintern ein kühles Klima herrscht, wird im Winter in den Stauseen nicht viel Wasser verdunsten.

Da im Bezirk die Berge an den Schluchten meist hoch sind, können auch die Staudämme hoch sein. Da es in den Schluchten wenige Anbauflächen gibt und der Ackerbau nicht ergebnisreich ist, werden hohe Staudämme so gut wie keine Nachteile haben.

Es scheint günstig zu sein, innerhalb der Schlucht Taejinphyong, in der der Fluss Karim fließt, 3 bis 4 Staudämme zu errichten. Da neben

dieser Schlucht hohe Berge emporragen, könnte dort viel Wasser aufgefangen werden, wenn dort Staudämme entstehen. In diesem Fall müssten ein Damm am Eingang in Taejinphyong und dann einige weitere flussaufwärts errichtet werden. Das Wasser in den oberen Stauseen muss seitwärts in Richtung der unteren fließen, damit eine große Fallhöhe entsteht. Auf diese Weise ist der Wassernutzungsgrad zu erhöhen. Wenn in der Schlucht Taejinphyong mehrere Stauseen entstehen und das Wasser aufgefangen wird, kann auch im Winter viel Elektrizität erzeugt werden.

Auch an dem Fluss, der von Paegam aus in Richtung Kilju fließt, kann ein Staudamm errichtet und ein Kraftwerk gebaut werden. Da dieser Fluss große Wassermassen führt, könnte dort durch den Bau eines Staudammes ein großes Kraftwerk errichtet werden.

In diesem Falle könnte der elektrische Strom aus dem besagten Wasserkraftwerk im Bezirk Ryanggang oder im Bezirk Nord-Hamgyong verbraucht werden. Wird der Strom erzeugt, so ist es egal, wo er dann verbraucht wird.

Dieses Bauvorhaben ist bisher wegen der Verlegung der Eisenbahnlinie nicht verwirklicht worden. Da aber die Elektrizität knapp ist, ist es nicht schlecht, nach einer konkreten Berechnung die Eisenbahnlinie zu verlegen, wenn dies möglich ist, und das Kraftwerk aufzubauen. Wenn die Eisenbahnlinie Kilju–Paegam verlegt wird, könnte man auch am Fluss Unchong einen Staudamm errichten und ein Wasserkraftwerk bauen. Den verantwortlichen Funktionären des Ministeriums für Eisenbahnwesen ist die Aufgabe zu stellen, durch Untersuchungen vor Ort exakt zu ermitteln, wie die Bahnstrecke verlegt sein könnte.

Im Bezirk Ryanggang müssen auch viele kleine Kraftwerke wie ein Wasserrad-Kraftwerk in Form einer Wassermühle entstehen, die eigens für den Gebrauch im Sommer bzw. im Winter bestimmt sein müssten. Mit der Elektrizität aus solchen Kraftwerken müssten die örtlichen Industriebetriebe betrieben werden.

Das Elektrizitätsproblem im Bezirk Ryanggang könnte auch dadurch gelöst werden, indem man das Kraftwerk Linjiang errichtet und den dort erzeugten Strom heranleitet. Es ist vorgesehen, dass wir im

Zusammenwirken mit China das Kraftwerk Linjiang und das Kraftwerk Uiju bauen. Wenn sie fertig sind, könnten wir allein aus dem Kraftwerk Linjiang eine große Menge Strom geliefert bekommen. Wenn dieser Menge die vom Bezirk selbst erzeugte Elektrizitätsmenge hinzugefügt wird, lässt sich das Stromproblem im Bezirk völlig lösen.

Den Strom aus dem Kraftwerk Linjiang sollte nicht der Bezirk Jagang, sondern Ryanggang verbrauchen. Da im Bezirk Jagang viele Kraftwerke bestehen, braucht er den Strom nicht vom Linjiang-Kraftwerk zu erhalten.

Die Frage der Selbstversorgung des Bezirks Ryanggang mit elektrischem Strom werde ich erneut besprechen und die Entscheidung darüber treffen, wenn die verantwortlichen Funktionäre des Komitees für Elektroenergie und die Mitarbeiter des zuständigen Bereichs im Bezirk bis Oktober dieses Jahres vor Ort gründliche Untersuchungen angestellt haben.

Zu empfehlen ist, dass der Bezirk Ryanggang bis zur selbstständigen Lösung des Stromproblems den nötigen Strom vom Kraftwerk Hochongang heranleitet und verbraucht.

Die Kupferbergwerke im Bezirk haben die Produktion zu steigern.

Kupfer ist ein sehr wertvolles Buntmetall. Es wird benötigt für die Herstellung von elektrischen Leitungsdrähten, Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren, für die Entwicklung des Maschinenbaus, der Elektronen- und Automatisierungsindustrie wie auch der Verteidigungsindustrie. Da aber zurzeit die Kupferproduktion gering ist, werden die Bereiche Produktion und Aufbau nicht wie erforderlich vorangebracht. Bei meiner jüngsten Vor-Ort-Anleitung im Bezirk Süd-Hamgyong stellte sich heraus, dass die hauptsächliche Ursache dafür, dass die Betriebe die Produktion nicht normalisieren konnten, darin lag, dass die elektrischen Ausrüstungen einschließlich der Motoren und Transformatoren häufig defekt werden oder nicht funktionstüchtig sind. Das ist auch in Ihrem Bezirk der Fall. Motoren und Transformatoren können wir beliebig herstellen, wenn Kupfer vorhanden ist, aber der Mangel daran stört deren Produktion. Da die Massenproduktion von Kupfererzkonzentrat ausbleibt, mangelt es uns an Kabeln und Leitungsdrähten, sodass auch das Bauwesen nicht zügig

vorankommt. Die unzureichende Herstellung von Schwefelsäure in den Hüttenwerken behindert die Düngemittelproduktion.

Damit Ihr Bezirk mehr Kupfer gewinnen kann, muss das Jugend-Erzbergwerk Hyesan seine Produktion normalisieren und weiter steigern. Von den Kupfererzbergwerken unseres Landes verfügt dieses Werk über eine große Kupferlagerstätte und ist aussichtsreich. Da die Steigerung der Produktion von Kupfererzkonzentrat in diesem Bergbauwerk wichtig ist, erkundige ich mich jedes Mal, wenn ich mich im Bezirk Ryanggang aufhalte, nach dem Stand der Produktion in diesem Betrieb und gebe ihm Aufgaben. Auch im vergangenen Februar schickte ich den Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees ins Jugend-Erzbergwerk Hyesan und erfuhr durch ihn, wo die Engpässe der Produktion liegen, und half alle anstehenden Probleme lösen. Diesmal schickte ich einen Funktionär in dieses Bergwerk und erkundigte mich bei ihm danach, wie die von mir gestellten Aufgaben verwirklicht werden. Diese werden jedoch nicht folgerichtig durchgesetzt. Der Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees hat früher im Erzbergwerk offensichtlich keine eindeutige organisatorische Arbeit für die Lösung der aufgetretenen Probleme geleistet. Auch die verantwortlichen Funktionäre des Verwaltungsrates beachten dieses Bergwerk kaum und bemühen sich nicht beharrlich um die Steigerung der Kupferproduktion. Derzeit ist so gut wie kein Funktionär von Ungeduld erfüllt, um die Kupferproduktion zu erhöhen. Manche Funktionäre verhalten sich gleichgültig dazu, dass die Arbeit nicht wie geplant verläuft, organisieren jede Arbeit nicht inhaltsreich, sondern aufs Geratewohl.

Den verantwortlichen Funktionären des Verwaltungsrates und des Ministeriums für Erzbergbau obliegt es, bis zum 9. September an das erwähnte Erzbergwerk wie geplant Elektromotoren und Pumpen zu liefern, damit es die Produktion normalisieren kann. Ratsam ist, bis zum September auch alle anderen offenen Probleme der übrigen Kupfererzbergwerke in Ihrem Bezirk zu lösen.

Der Plan für die Kupferproduktion, den die Kupfererzbergwerke in Ihrem Bezirk im kommenden Jahr zu erfüllen haben, ist entsprechend dem besprochenen Vorschlag festzulegen. Unter den derzeitigen

Umständen scheint es, dass zusätzliche Aufgaben kaum verwirklicht werden können. Es muss im Plan genau dargelegt sein, bis wann die in den genannten Bergwerken aufgetretenen Probleme völlig zu lösen sind und bis wann wie viel Kupfererzkonzentrat zu produzieren ist.

Große Kräfte sind auch in die Entwicklung der Forstwirtschaft zu investieren.

Der Bezirk Ryanggang ist ein wichtiges Zentrum der Rundholzproduktion des Landes. Wenn dieser Bezirk die Forstwirtschaft voranbringt, ist es möglich, viel Rundholz zu produzieren und den Bedarf der verschiedenen Volkswirtschaftszweige daran zu decken.

Von den zurzeit erforderlichen Rundholzarten stellen Stempelhölzer den größten Engpass dar. In den Kohlenbergwerken wird Kohle aus Mangel an Stempeln nicht wie erwünscht abgebaut. Um das Stempelproblem zu lösen, ist die Rundholzproduktion entschieden zu steigern. Der Bezirk muss in die Entwicklung der Forstwirtschaft weiterhin große Kräfte investieren und das erwähnte Problem um jeden Preis lösen.

Die Forstwirtschaftsbetriebe sind mit Kraftstoff zu beliefern. Nur dann können sie gefälltes Rundholz schnell abtransportieren. Das Komitee für Materialversorgung muss den dafür nötigen Kraftstoff umgehend liefern, damit es nicht vorkommt, dass diese Betriebe das gefällte Rundholz aus Kraftstoffmangel nicht sofort abtransportieren können. Selbst wenn die Kraftstoffversorgung anderer Bereiche eingestellt werden müsste, muss sie doch für den Rundholztransport und die Landwirtschaft gesichert bleiben.

Ihr Bezirk hat mehr Eisenbahnschienen in den Gebieten der Forstwirtschaft anzulegen. Da in der Folgezeit an den Flüssen in Ryanggang viele Wasserkraftwerke entstehen sollen, könnte die Flößerei erschwert werden. Dort, wo diese Arbeit erschwert wird, sind Bahngleise anzulegen, damit Rundholz transportiert werden kann. Auf den Flüssen, wo kein Wasserkraftwerk errichtet wird, muss auch künftig die Flößerei fortgesetzt werden.

Ein dynamischer Kampf für die Steigerung der Agrarproduktion ist zu entfalten.

Im Bezirk Ryanggang geht es vor allem um guten Ackerbau auf den

Hochebenen. Gegenwärtig soll in Ihrem Bezirk die Anbaufläche auf dem Plateau etwa 30 000 ha betragen, dies ist keineswegs gering. Schon wenn Ihr Bezirk nur dort den Ackerbau erfolgreich betreibt, lässt sich große Menge Getreide ernten. Voriges Mal sagte der Vorsitzende des Bezirkslandwirtschaftskomitees, dass künftig auf dem Plateau pro Hektar etwa 3 t Gerste eingebracht werden können, das ist aber zu wenig. Auf einer Hochebene müsste man je Hektar etwa 5 bis 7 t, mindestens aber 4 t Gerste einbringen. Wenn dort je Hektar nur 4 t eingebracht werden, wird sich der Getreideertrag insgesamt auf 120 000 t belaufen. Dann lässt sich das Nahrungsmittelproblem der Bezirkseinwohner durchaus aus eigener Kraft lösen.

Die Standortverteilung landwirtschaftlicher Kulturen muss rationalisiert werden. Die Hauptsache hierbei ist der starke Anbau von ertragreichen Kulturen.

In Ryanggang ist Gerste umfassend anzubauen. Ihr Bezirk baut zwar viel Weizen an, aber der Weizenanbau entspricht kaum den Klima- und Bodenbedingungen unseres Landes. Auf dem Flachland baute man früher mehrmals versuchsweise Weizen an, wobei jedoch die Resultate nicht so gut waren. Damals wurde Weizen in der Gemeinde Phungjong, Kreis Jungsan, angebaut, und die Saat stand anfangs gut; deshalb war dort ein Ertrag von ca. 5 t je Hektar vorgesehen. Der Ernteertrag betrug aber nur etwa 1,5 t. Da bei uns in der Zeit, in der Weizen erntereif wird, gewöhnlich die Regenperiode einsetzt, ist es schwierig, die Gelbverzwergung zu verhindern. Beträgt der Weizenertrag pro Hektar nicht 5–7 t, sondern nur 1,5 t, so ist der Verzicht auf dessen Anbau anzuraten. Weizen könnten wir im Ausland gegen Reis tauschen. Anstatt Weizen zu kultivieren, der nicht gut gedeiht und ertragsarm ist, müssen wir Gerste anbauen. Künftig sollte man im Bezirk Ryanggang darum ringen, Gerste anzubauen und pro Hektar 4 bis 5 t einzubringen. Es ist schon gut, wenn man je Hektar 4 t Gerste erzeugt.

Da in Ryanggang in starkem Maße Gerste angebaut wird, sind konsequente Maßnahmen zu deren Aufkauf zu ergreifen. Derzeit gibt es keine genauen Maßnahmen dafür, weshalb verschiedene Probleme auftauchen. Die Bevölkerung hat Schwierigkeiten im Alltagsleben, weil manche Bezirke keine Gerste aus dem Bezirk Ryanggang beziehen

wollen und der Staat an sie nicht rechtzeitig Reis anstelle der Gerste liefert. Die verantwortlichen Funktionäre des Komitees für Volksdienstleistungen beschäftigen sich nicht gezielt mit der organisatorischen Arbeit dafür, Gerste aufzukaufen und dafür Reis zu liefern. Da sie das nicht verantwortungsbewusst tun, gibt es in Ryanggang Gerste im Überschuss, während im Bezirk Süd-Hamgyong aus Mangel an Gerste Bier aus Mais hergestellt wird. Als ich im vorigen Jahr dort war, sagte man mir, dass Bier aus Mais hergestellt wird. Deshalb kritisierte ich die dortigen Funktionäre und fragte sie, warum man keine Gerste anbaue, obwohl der Bezirk Süd-Hamgyong z. B. im Kreis Jangjin Gerste anbauen kann, und Bier aus Mais braue. In der Folgezeit sollte der Bezirk Ryanggang die Stadt Pyongyang und andere Bezirke mit Gerste beliefern und dafür Reis von ihnen bekommen. Manche Bezirke einschließlich Süd-Hamgyong bauen Gerste selbst an und könnten deshalb keine Gerste aus Ryanggang abnehmen, dessentwegen man sich aber nicht zu sorgen braucht. Wenn die anderen Bezirke keine Gerste aus dem Bezirk Ryanggang beziehen, wird der Staat sie aufkaufen und dem Bezirk so viel Reis liefern.

Das Tauschverhältnis von Gerste und Reis muss zwei zu eins oder drei zu eins sein. Wenn es eins zu eins ist, wird keiner Reis gegen Gerste tauschen wollen. Künftig muss Gerste aus dem Bezirk Ryanggang aufgekauft und dafür Reis an diesen Bezirk geliefert werden. Ihr Bezirk braucht nicht darum besorgt zu sein, dass die geerntete Gerste möglicherweise nicht angekauft wird, sondern muss sie umfangreicher anbauen.

Auch Puffbohnen sind stark anzubauen.

Sie gedeihen nur in Ryanggang gut. Wenn in der Folgezeit eine große Menge dieser Bohne erzeugt wird, beabsichtige ich, die Kinder der Kinderkrippen und -gärten, die Schüler der Grund- und Oberschulen in Ryanggang mit Puffbohnenmilch zu versorgen und den Besuchern der revolutionären Kampfgedenkstätten Puffbohnenmilch anzubieten.

Der Hektarertrag dieser Kultur ist zu erhöhen. Er beträgt zurzeit etwa 2 t, sodass er noch mehr zu erhöhen ist. Der Genossenschaftliche Landwirtschaftsbetrieb (GLB) Jungphyongjang im Kreis Samsu sieht in

diesem Jahr vor, je Hektar 2,5 bis 3 t Puffbohnen einzubringen. Auch andere GLB können diesen Stand erreichen, wenn durchdacht gearbeitet wird. Künftig muss Ihr Bezirk den Hektarertrag dieser Kultur auf 3 bis 4 t erhöhen. Bringt ein Hektar 4 t Puffbohnen, so ist dies großartig.

Ihr Bezirk soll auf rund 2 000 ha Puffbohnen wie derzeit anbauen. Damit die Kultur keine Schäden durch Krankheiten und Insekten erleidet, sind entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Zurzeit mache ich mir am meisten Sorgen darum, dass die Puffbohnen durch die Rotfleckerkrankung geschädigt werden könnten.

Der Austausch von Puffbohne gegen Reis muss fortan erfolgen. Dank der entsprechenden staatlichen Maßnahmen essen die Bauern des GLB Jungphyongjang im Kreis Samsu Reis, was gutzuheißen ist. Ich habe mir sagen lassen, dass sie derzeit sehr erfreut sind, dass der Staat diese Bohnen im Verhältnis von 1:1 gegen Reis tauscht. Es gilt, künftig den Anbau dieser Kultur weiterhin zu fördern. Damit dieser Tausch wie geplant erfolgen kann, hat das Landwirtschaftskomitee einen Vorrat an Reis anzulegen. Meines Erachtens wäre es ratsam, einen GLB dafür zu bestimmen und Reis aus diesem GLB als Vorrat zu akkumulieren. Das Landwirtschaftskomitee müsste diesbezüglich einen GLB festlegen.

Ihr Bezirk hat im geeigneten Maße Kartoffeln anzubauen. Werden pro Hektar 20 t eingebracht, so ist dies recht viel. Das Tauschverhältnis von Kartoffeln gegen Getreide ist 4:1, sodass 20 t Kartoffel 5 t Getreide entsprechen.

Auch Zuckerrüben sind in gewissem Umfang anzubauen. In diesem Jahr soll Ryanggang Zuckerrüben auf 1 100 Hektar angebaut haben. Ihr Zuckergehalt beträgt nur 17 %, weshalb diese Anbaufläche nicht erweitert werden darf. Da dieser Gehalt nicht mehr steigt, ist es nicht nötig, diese Fläche zu erweitern. Wenn später der Zuckergehalt auf etwa 20 % steigt, ist die Anbaufläche auf 2000 bis 3000 Hektar zu erweitern.

Die Steigerung der Agrarproduktion setzt eine entsprechende Düngung voraus.

Den Feldern ist reichlich Stickstoffdünger zuzuführen. In Ryanggang ist die Anbaufläche begrenzt, sodass etwa 80 000 t Stickstoffdünger

ausreichen würden. Ihr Bezirk soll diesen Dünger aus dem Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam beziehen. Während meiner jüngsten nahezu einen Monat währenden Vor-Ort-Anleitung im Bezirk Süd-Hamgyong ließ ich das Schwergewicht auf die Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen im erwähnten Betrieb legen. Wenn künftig dieses Vorhaben vollauf realisiert ist, könnten allein dort rund 850 000 t Stickstoffdünger produziert werden. Dann können die 80 000 t, die im Ackerbau in Ryanggang benötigt werden, durchaus geliefert werden. Der Vereinigte Düngemittelbetrieb Hungnam hat dem Bezirk Ryanggang diese Menge vorbehaltlos bereitzustellen.

Wenn Ihr Bezirk in der Folgezeit große Mengen Elektroenergie erzeugt, könnte er eine Stickstoffdüngemittelfabrik mit einer Leistung von 100 000 t bauen. Zurzeit befindet sich im Bezirk Jagang solch eine Fabrik mit einer Leistung von 300 000 t im Bau. Da in diesem Bezirk eine große Menge Elektroenergie produziert wird, kann dort ein Düngemittelwerk mit dieser Kapazität ohne weiteres gebaut und in Betrieb gesetzt werden. Wenn künftig in Jagang Stickstoffdünger produziert wird, kann auch der Bezirk Ryanggang damit beliefert werden.

Ihr Bezirk sollte Phosphordüngemittel wie jetzt aus dem Bergbauwerk Ssangryong im Bezirk Nord-Hamgyong beziehen. Geplant ist, dass dieses Bergwerk jährlich 150 000 t Phosphordünger herstellt und davon 100 000 t an den Bezirk Nord-Hamgyong und 50 000 t an den Bezirk Ryanggang liefert, aber wegen der ungenügenden Produktion erhält Ihr Bezirk nur wenig davon. Künftig muss Ihr Bezirk jedes Jahr 50 000 t Phosphordünger vom genannten Bergwerk bekommen. Im Bezirk Ryanggang ist kaum möglich, diese Düngerart selbst zu produzieren.

Ihr Bezirk muss aber Kalidünger selbst erzeugen. Das Kalidüngerwerk Hyesan ist durchaus dazu imstande. Hierfür muss der Bezirk diese Fabrik gezielt verwalten und die Produktion normalisieren.

Der Bezirk muss auch Huminsäuredünger selbst produzieren.

Die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit ist einer der wichtigen Wege zur Steigerung der Getreideproduktion. In diesem Jahr ist in allen GLB ein hoher Maisertrag erzielt worden, was ich darauf zurückführe, dass

die Maisfelder dadurch fruchtbarer wurden, dass ihnen durch eine Massenbewegung frische Erde zugeführt wurde. Neue Erde kann die Versauerung der Böden verhindern und zudem ihre Fruchtbarkeit erhöhen. Seinerzeit grub mein Großvater häufig Wiesenstücke aus, ließ diese kompostieren und schüttete den Kompost dem Acker zu. Von ihm hatte ich gelernt, dass frische Erde die Bodenfruchtbarkeit erhöht. Es empfiehlt sich, die Zuführung neuer Erde alle drei Jahre einmal vorzunehmen.

Im Bezirk Ryanggang gilt es, dem Acker frische Erde zuzuführen und dabei mehr Huminsäuredünger zu produzieren und einzusetzen. Für die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit ist keine Düngerart so geeignet wie Huminsäuredünger. In Ihrem Bezirk kommt viel Torf vor, und hier befindet sich auch eine Huminsäurefabrik, sodass es bei der Produktion von Huminsäuredünger keine großen Probleme gibt.

Der verantwortliche Funktionär des Bezirkslandwirtschaftskomitees meinte, dabei sei der Transport von Torf am schwierigsten, und verlangte die dafür bestimmten speziellen Güterwagen. Ihr Bezirk sollte dem Ministerium für Eisenbahnwesen das für den Bau von Güterwagen benötigte Rundholz liefern und dafür 100 Güterwagen und 2 Lokomotiven zum Eigengebrauch erhalten. Aus 100 Güterwagen könnten spezielle Züge aus jeweils 50 Waggons zusammengestellt werden, die zwischen Paegam und Hyesan abwechselnd hin- und herfahren, um Kohle und Torf zu transportieren. Ihr Bezirk müsste mit dem Ministerium für Eisenbahnwesen diese Frage erörtern. Der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates soll nach der Rückkehr nach Pyongyang den verantwortlichen Funktionären des Verwaltungsrates und des Ministeriums für Eisenbahnwesen die auf der heutigen Beratung gestellte Frage im Zusammenhang mit den erwähnten Zügen verantwortungsbewusst übermitteln. Wenn dieses Problem gelöst ist, sollte Ihr Bezirk Kohle und Torf herantransportieren und jährlich ca. 160 000 t Huminsäuredünger produzieren. Dann werden auf ein Hektar Boden 2 t Huminsäuredünger entfallen. Meines Erachtens ist es angebracht, Trockenfeldern pro Hektar 3 bis 4 t davon zuzuführen, aber das scheint schwierig zu sein.

Das Bezirksparteikomitee hat auf alle Angelegenheiten, die sich

innerhalb des Bezirks abspielen, stets große Aufmerksamkeit zu richten und Produktion und Aufbau parteigemäß tatkräftig voranzubringen. Insbesondere die Produktion von Kupfer und Rundholz muss direkt im Auge behalten und vorangebracht werden. Die Lösung des Problems dieser Produktion ist die wichtigste ökonomische Aufgabe des Bezirksparteikomitees Ryanggang. Ohne deren Erfüllung kann seine Pflicht nicht als erfüllt betrachtet werden. Es muss auch die Produktion von Huminsäuredünger und andere Arbeiten im Agrarbereich aktiv unterstützen.

Das Bezirksparteikomitee Ryanggang ist aufgefordert, die heute von mir gestellten Aufgaben konsequent zu verwirklichen und die Wirtschaft im Bezirk schnellstmöglich voranzubringen.

ÜBER DIE INDUSTRIELLE SALZGEWINNUNG

Rede auf der Beratung verantwortlicher

Wirtschaftsfunktionäre

23. August 1991

Auf der heutigen Beratung möchte ich über Fragen der industriellen Salzgewinnung sprechen.

Salz ist ein wichtiges Lebensmittel, das auf dem Speisetisch unentbehrlich ist. Dem Menschen ist das Salz lebensnotwendig. Wer sich zwar satt gegessen, aber nur einige Tage lang kein Salz zu sich genommen hat, fühlt sich in den Beinen kraftlos und kann sich kaum bewegen.

Da ich es während der Zeit des bewaffneten Kampfes gegen Japan persönlich erlebt hatte, weiß ich sehr genau, was für Folgen entstehen, wenn der Mensch kein Salz zu sich nimmt. Seinerzeit hatten wir häufig unter Salzangel zu leiden. Die japanischen Imperialisten intensivierten die „Strafexpedition“ gegen die antijapanischen Partisanen und verhinderten zugleich die Verbindung der Partisanen mit der Bevölkerung, um die Partisanen zu vernichten. Sie verstärkten zu diesem Zweck die Kontrolle über Nahrungsmittel und Salz. Als wir im Frühjahr 1939 den Schwere Marsch beendeten und in der Nähe von Shierdaogou eintrafen, konnten wir kein Salz beschaffen und mussten tagelang ohne Salz auskommen. Da das Salzproblem überaus dringlich war, gab ich einem Partisanen, der aus jenem Gebiet stammte und der Partisanenarmee beigetreten war, Geld und beauftragte ihn, seinen Vater aufzusuchen und Salz zu beschaffen. Er traf seinen Vater, der gerade ins Gebirge Brennholz sammeln ging, und bat ihn, Salz zu

beschaffen, da die Partisanen derzeit aus Mangel an Salz Schwierigkeiten hätten. Damals betrieben die Feinde ihre Lügenpropaganda in dem Sinne, dass Kim Il Sung festgenommen worden sei. Sein Vater freute sich sehr, als er davon hörte, dass ich am Leben war, und kehrte in die Siedlung zurück, um Salz einzukaufen. In der Absicht, auf einmal viel Salz zu kaufen, wandte sein Vater sich an einen ihm eng vertrauten älteren Mann mit der Bitte, für ihn Salz einzukaufen, da den Partisanen das Salz ausgegangen sei. Das hörte aber der Sohn des anderen älteren Mannes, der in der „Hyophwa(Harmonie)-Gesellschaft“ als Lakai des japanischen Imperialismus wirkte, und erzählte der Polizei davon. Anhand dieser Information sammelten die japanischen Schergen noch in jener Nacht alles Salz ein, das in Läden im Angebot war, und ließen statt dessen vergiftetes Salz anbieten. Ahnungslos kauften der Partisan und sein Vater das vergiftete Salz und brachten es auf dem Rücken zur Truppe. Die Mitarbeiter im rückwärtigen Dienst verteilten das Salz sogleich an die Regimenter und an die Geleitschutzkompanie. Viele von den Soldaten, die Speisen mit jenem vergifteten Salz eingenommen hatten, wurden krank, sie klagten über Kopf- und Bauchschmerzen. Ich erhielt während einer Beratung einen Bericht darüber. Ich vermutete, dass die japanischen Bestien etwas mit dem Salz angestellt haben können, und ordnete an, das ausgeteilte Salz einzusammeln. Nach der Beratung ging ich hinaus und warf eine Hand voll Salz ins Feuer. Grüne Flammen loderten auf. Ich ließ deshalb die ganze Menge Salz verbrennen. Damals mussten wir rund zehn Tage lang ohne Salz auskommen und marschieren. Uns wurden die Beine kraftlos, und wir konnten nicht richtig laufen.

Salz ist ein wichtiger Rohstoff der chemischen Industrie. Steht genügend Salz zur Verfügung, lässt sich die Produktion von Ätznatron und Natriumkarbonat steigern, um mehr Textilien, Papier, Glasflaschen und dgl. zu erzeugen, die im Alltag der Menschen unentbehrlich sind. Stockt die Salzversorgung, so wird die Produktion von Stapelfasern, Papier und Glasflaschen aus Mangel an Soda ausbleiben, sodass die Hebung des Lebensniveaus des Volkes unmöglich ist. Da zurzeit aus Mangel an Salz die Sodaproduktion stockt, bringen die vielen Papierfabriken, die in den Bezirken entstanden sind, keinerlei Nutzen.

Auch das moderne Kraftpapierwerk ist nicht ausgelastet. Unlängst erfuhr ich im Bezirk Ryanggang, dass Bier und Blaubeerensaft in großen Gefäßen an die Teilnehmer der Exkursion in die revolutionären Kampfgedenkstätten geliefert wurden, weil die Flaschenproduktion stockte, obwohl viel von diesen Getränken zubereitet wird.

Ohne Lösung des Sodaproblems durch die Überwindung des Salz mangels ist weder die Entwicklung der chemischen Industrie noch die Hebung des Lebensniveaus des Volkes möglich. Das besagt schließlich, dass das Salzproblem hierbei eines der allerwichtigsten Probleme ist.

Die Lösung des Salzproblems bei uns setzt voraus, dass wir uns nicht nur an die Salzgärten klammern, sondern Maßnahmen zur industriellen Salzgewinnung ergreifen. Derzeit gewinnen in unserer Republik die Meeressaline Namsi im Bezirk Nord-Phyongan und die Salzgärten des Kreises Onchon im Bezirk Süd-Phyongan, die Meeressaline Yonbaek im Bezirk Süd-Hwanghae sowie die anderen Betriebe an der Westküste Kochsalz für die Bevölkerung. In den Bezirken Kangwon, Süd- und Nord-Hamgyong, Ryanggang und Jagang ist die Salzgewinnung unmöglich. Künftig wollen wir auf den Salzfeldern jährlich eine Million Tonnen Salz gewinnen. Die Salzgärten können aber Salz nicht wie geplant erzeugen, wenn die Sonne nicht wie erwünscht scheint. Auch im vergangenen Jahr konnte Salz nicht in der geplanten Menge gewonnen werden, da es oft geregnet und viele trübe Tage gegeben hat. Demzufolge mangelte es uns in diesem Jahr an Salz, sodass eine erhebliche Menge davon importiert wurde. Wir müssen Maßnahmen dafür einleiten, den Bedarf an Salz um jeden Preis selbst zu decken.

Die Lösung der Salzfrage setzt voraus, dass Salz mit industriellen Methoden produziert wird.

Dieses Vorhaben wird heute nicht zum ersten Mal aufgeworfen. Wir begannen erstmals mit der Methode der Salzgewinnung mit Hilfe von Elektrodialysewannen, die mit Ionenaustauschmembranen versehen sind. Dieses Verfahren ist nicht neu, bisher aber nicht praktiziert worden, weil die betreffenden Mitarbeiter auf halbem Wege davon abgelassen haben. Wir haben deshalb mit dem Bau des Wärme-

kraftwerkes „16. Juni“ begonnen, um unter Nutzung der genannten Anlage Salz zu produzieren. Seinerzeit hatte Jong Jun Thak mit dem Bau dieses Kraftwerkes angefangen, um Salz mit diesem Verfahren zu erzeugen. Nach seinem Tod hat man darauf verzichtet. Danach wurde der Bau einer Salzfabrik mit einer Leistung von 200 000 t begonnen, aber dieses Projekt wurde ebenfalls halbwegs eingestellt. Unsere Funktionäre schworen mir, dieses Vorhaben zu verwirklichen, verzichteten aber jedes Mal darauf, wenn geringfügige Schwierigkeiten auftraten, sodass uns bis jetzt die industrielle Salzgewinnung nicht gelungen ist.

Als die Frage der selbstständigen und sicheren Salzproduktion überaus eindringlich wurde, erhielt ich einen freudigen Bericht darüber, dass dem Wärmekraftwerk „16. Juni“ die Salzgewinnung unter Nutzung von Abwärme gelungen sei. Das ist der Grund dafür, dass ich heute diese Beratung einberufen habe, um Maßnahmen zur industriellen Salzproduktion zu erörtern. Da nun es uns gelungen ist, so Salz zu gewinnen, müssen wir in der Folgezeit energisch darum ringen, Salz industriell zu produzieren.

Diesbezüglich möchte ich heute zwei Probleme ansprechen. Das erste ist, unter Nutzung von Abwärme Salz zu produzieren, während das andere damit zusammenhängt, im Gebiet Hamhung ein Zentrum der Salzproduktion mit einer Leistung von 200 000 t zu schaffen.

Die Bezirke Süd- und Nord-Hamgyong, Kangwon, Süd-Hwanghae sollten die von ihnen benötigte Menge Salz unter Nutzung von Abwärme selbst produzieren, denn sie haben günstige Bedingungen dafür. Die anderen Bezirke, die an das Meer grenzen, können Salz nicht auf diese Weise gewinnen, da nahe am Meer kein Betrieb besteht, der Abwärme ablässt.

Der Bezirk Süd-Hamgyong hat einen Maßnahmenplan dafür auszuarbeiten, ab nächstes Jahr die für die Deckung des Eigenbedarfs nötige Menge Salz über den Bedarf der Chemieindustrie hinaus selbst zu gewinnen. Es ist recht positiv, dass dieser Bezirk nur die für die Bezirkseinwohner und die örtlichen Industriebetriebe nötige Menge Salz selbst produziert, auch wenn er die für die Chemieindustrie nötige Menge Salz extra geliefert bekommt. Da die örtlichen Industriebetriebe

im Bezirk von ihm geleitet werden, muss der Bezirk letztendlich auch die für sie erforderliche Menge Salz selbst produzieren und liefern. Der Bezirk benötigt für die Einwohner und die örtlichen Betriebe insgesamt 30 000 t Salz. Deshalb müsste er planen, diese Menge Salz unter Nutzung von Abwärme zu produzieren. Geht man in diesem Bezirk durchdacht vor, so könnte man allein im Gebiet Tanchon diese Menge herstellen.

Der Bezirk Nord-Hamgyong müsste auch darüber nachdenken, den Eigenbedarf an Salz selbst zu decken. Er hat sehr günstige Bedingungen für die Salzproduktion unter Nutzung von Abwärme. Er sollte zunächst entsprechende Voraussetzungen für die Produktion von 20 000 t Salz schaffen und später 50 000 t Salz gewinnen, und zwar 20 000 t im Wärmekraftwerk „16. Juni“, 20 000 t im Gebiet Chongjin und 10 000 t in der Kim-Chaek-Stadt. Wenn in diesem Bezirk unter Nutzung von Abwärme jährlich 50 000 t Salz produziert werden, braucht man sich um die Salzbeschaffung keine Sorgen mehr zu machen. Da im Bezirk Ryanggang die Einwohnerzahl nicht groß ist, müsste die für ihn nötige Menge Salz vom Bezirk Nord-Hamgyong geliefert werden. Wenn Nord-Hamgyong unter Nutzung von Abwärme 50 000 t Salz erzeugt, wird diese Menge für beide Bezirke ausreichen und noch ein Überschuss bleiben. Die übrige Menge kann exportiert werden.

Wenn die Reinheit des Salzes, das im Wärmekraftwerk „16. Juni“ unter Nutzung von Abwärme gewonnen wird, 95–96 % beträgt, ist sie hoch. Es ist zu begrüßen, dass das Salz aus diesem Wärmekraftwerk dem Kreis Sonbong und sogar der Stadt Rajin und dem Kreis Undok geliefert wird. Da der Bezirk Nord-Hamgyong gute Erfahrungen mit der Salzgewinnung im Wärmekraftwerk „16. Juni“ unter Nutzung von Abwärme gemacht hat, hat er den anderen Bezirken die diesbezüglichen technologischen Projekte bereitzustellen.

Im Bezirk Kangwon sind Wege zur selbstständigen Gewinnung der dort erforderlichen Menge Salz zu finden. Dort wird zurzeit, wie ich hörte, mit Hilfe der Restmenge Dampf aus dem Hüttenwerk Munphyong eine gewisse Menge Salz gewonnen. Sie reicht aber nicht für die Deckung des Kochsalzbedarfs der Bezirkseinwohner aus.

Im Bezirk Süd-Hwanghae wird die Massenproduktion von Salz kaum möglich sein, da die Abwärme aus dem Hüttenwerk Haeju und dem Zementwerk Haeju gering ist. Dennoch müsste dieser Bezirk darum ringen, die Abwärme ohne Verlust gänzlich zu nutzen und so die im Bezirk erforderliche Menge Salz selbst zu produzieren.

Selbst die geringe Abwärme aus den Fabriken ist vollständig für die Salzproduktion zu nutzen. Die Fertigung von Ausrüstungen für die Salzgewinnung unter Nutzung von Abwärme sollte nicht allzu schwierig sein. Es hängt davon ab, wie unsere Funktionäre sich dazu stellen und wie sie zupacken. Sie haben durch gezielte organisatorische Arbeit allen Betrieben, in denen die Salzproduktion möglich ist, Ausrüstungen für die Salzgewinnung unter Nutzung von Abwärme bereitzustellen.

Solche Ausrüstungen aus Eisenplatten sind zwar anfällig für Rost, trotzdem sind sie aus diesem Material zu fertigen, das etwa 5 Jahre lang verwendbar ist. Wenn sie aus Nirosta gebaut werden, ist dies selbstverständlich vorteilhaft, aber in der derzeitigen Situation ist die staatliche Versorgung damit kaum möglich. Dort, wo es möglich ist, den rostfreien Stahl selbst zu beschaffen und damit Anlagen für die Salzgewinnung zu bauen, muss dies getan werden. Ratsam ist für jeden Abschnitt, Arbeiten wie die Fertigung solcher Anlagen und das Verkleiden von Betonbehältern mit Fliesen aus eigener Kraft zu erledigen. Man darf nicht nur darauf warten, dass korrosionsbeständige Stahlbleche von oben geliefert werden, und deshalb die Arbeit in die Länge ziehen, sondern muss auch aus Eisenplatten schnell Anlagen bauen und mit der Salzproduktion beginnen. Zugleich müssen jene Betriebe, die Salz unter Nutzung von Abwärme gewinnen können, eine Bewegung dafür organisieren, entsprechende Techniker in das Wärmekraftwerk „16. Juni“ zu schicken, damit sie dort an einem Ausbildungskursus über wissenschaftlich-technische Fragen der Fertigung und Verwendung von Ausrüstungen für die Salzproduktion teilnehmen.

Als Nächstes sollte darum gerungen werden, im Gebiet Hamhung ein Zentrum der Salzgewinnung mit einer Leistung von 200 000 t zu schaffen. Aus Salzangel sind zurzeit die Anlagen für die Produktion

von Ätznatron im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ kaum ausgelastet, weshalb im Gebiet Hamhung ein solches Zentrum zu schaffen ist. Dampfkessel für solch eine Fabrik mit einer Leistungskapazität von 200 000 t muss der Bezirk Süd-Hamgyong selbst herstellen.

Das Verfahren der Salzproduktion mit Hilfe von Elektrodialysewannen ermöglicht es, die Produktionskosten herabzusetzen und die Produktion zu steigern. Deshalb gilt es, die für dieses Verfahren erforderlichen Ionenaustauschmembranen entweder einzuführen oder Maßnahmen für deren einheimische Fertigung zu ergreifen. Da bei uns Kationenaustauschmembranen hergestellt werden, sind Maßnahmen zur Entwicklung von Anionenaustauschmembranen einzuleiten, damit künftig die für die Salzproduktion benötigten Ionenaustauschmembranen einheimisch gefertigt und genutzt werden können.

Der Verwaltungsrat hat nach der Beendigung der heutigen Beratung erneut die Frage der Schaffung eines oben erwähnten Zentrums und die diesbezüglichen Fragen zu überprüfen.

Die Kontinuität der Produktion im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam und im Vereinigten Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ ist zu sichern.

Der ergebnisreiche Ackerbau in unserem Land setzt voraus, dass die Düngemittelproduktion im erstgenannten Werk normalisiert wird. Im vergangenen Jahr wurde zwar auf den Anbauflächen umfassend frische Erde aufgetragen, aber der vorgesehene Getreideertrag dieses Jahres konnte nicht die geplanten Ziffern erreichen, was voll und ganz darauf zurückzuführen ist, dass die Düngung nicht wie erforderlich erfolgte.

Im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam hat man die Ausrüstungen baldigst zu vergrößern und zu modernisieren und die Produktion zu normalisieren, erst dann kann der Ackerbau erfolgreich sein. Wenn dieser Betrieb die derzeitigen Bauarbeiten für die Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen beendet hat, lassen sich in einem Jahr ohne weiteres 850 000 t Düngemittel produzieren. Da die Anlagen zur Produktion von Stickstoffdüngemitteln in diesem Betrieb lange genutzt worden und veraltet sind, treten häufig Betriebsstörungen auf, und Gase weichen aus, sodass die Produktion

nicht normalisiert und die Umwelt verunreinigt wird. Werden die alten Ausrüstungen völlig ausgeräumt und große und moderne Ausrüstungen installiert, kann die Luftverunreinigung der Stadt Hamhung beseitigt werden.

Ich habe mich schon lange im Gebiet an der Ostküste aufgehalten und bin nicht nach Pyongyang zurückgefahren, weil ich erreichen will, dass die Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam und der Umbau des Karbidofens des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ schleunigst zu Ende kommen. Ich will nicht nach Pyongyang zurückfahren, bevor die alten Ausrüstungen des genannten Werkes völlig erneuert worden sind.

Bei der Rekonstruktion der Ausrüstungen dieses Betriebes sollen Hochdruckventile ein Engpass gewesen sein. Ist dieses Problem erst gelöst, so gibt es kein großes Problem mehr, sodass die Bauarbeiten für die Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen im genannten Betrieb in einem gezielten Kampf bis zum Festtag am 9. September abgeschlossen werden können. Ich beabsichtige, an diesem Feiertag dort das Einweihungsband durchzuschneiden und zusammen mit den Hamhungern den Festtag zu feiern. Auf jeden Fall sind die Vergrößerung und Modernisierung des Vereinigten Düngemittelbetriebes Hungnam und die Rekonstruktion des Karbidofens des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ abzuschließen.

Wenn der Bau einer Werkabteilung für Luftzerleger und die Rekonstruktion des Karbidofens im letztgenannten Werk abgeschlossen sind, ist es möglich, die Vinalonproduktion zu normalisieren und 100 000 t Methanol zu gewinnen. Dann wird dieses Werk das benötigte Methanol nicht mehr aus dem Bezirk Nord-Hamgyong zu beziehen brauchen. In Nord-Hamgyong gilt es dann, aus der entsprechenden Menge Methanol Formalinplaste herzustellen.

Es sind Maßnahmen zur Sicherung der Kontinuität der Produktion im Vereinigten Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ einzuleiten. Erst dann können alle Probleme gelöst werden. Auch wenn in diesem Werk die Versorgung mit Kokskohle stockt, müsste es das Verfahren der Eisenproduktion aus einheimischen Rohstoffen einführen und den Bedarf der Volkswirtschaft an Eisen und Stahl decken. Es hat in dieser

Richtung Maßnahmen für die Eisen- und Stahlgewinnung zu ergreifen.

Wir sollten uns Gedanken darüber machen, auf jeden Fall mit der eigenen Kraft auszukommen, statt Erwartungen in andere Länder zu setzen. Diesmal ist in Nord-Hamgyong ein flüssiger Sprengstoff hergestellt worden, was sehr zu loben ist. Mir teilte Kim Jong Il mit, dass die Arbeiter im Vereinigten Erzbergwerk Musan gut arbeiten und neue Ausrüstungen installiert haben, und ich machte einen Rundgang durch diesen Betrieb, um sie zu ermutigen. Das war wohl mein vierter Rundgang in diesem Erzbergwerk. Ich war bereits dreimal dort gewesen und besichtigte es jüngst erneut. Das Vereinigte Erzbergwerk Musan hat inzwischen vieles geleistet. Der wichtigste Erfolg ist dabei die Produktion von flüssigem Sprengstoff. Die Bezirke Nord-Hamgyong, Süd-Hamgyong und Süd-Phyongan verbrauchen derzeit am meisten Sprengstoff. Süd-Phyongan sollte ebenfalls flüssigen Sprengstoff selbst erzeugen. Ich habe vor einigen Tagen den Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees Süd-Phyongan angerufen und ihn dazu aufgefordert, die Fabrik für flüssigen Sprengstoff in Nord-Hamgyong zu besichtigen.

Damit die verschiedenen Volkswirtschaftszweige die Produktion auf einem hohen Niveau normalisieren können, ist die Produktion von Elektroenergie zu erhöhen und die Stromversorgung zu verbessern. Die derzeitige mangelhafte Stromerzeugung hängt im Wesentlichen damit zusammen, dass die Belieferung der Wärmekraftwerke mit Kohle nicht wie geplant erfolgt. Ohne Investitionen in die Kohlengruben und nur mit Worten ist ein normaler Kohleabbau kaum möglich. Da viele zuverlässige Leute in die Kohlenbergwerke geschickt worden sind, kann dort die Produktion dementsprechend steigen, wenn Investitionen vorgenommen werden. Durch gezielte organisatorische Arbeit und kühne Investitionen sind alle Wärmekraftwerke voll auszulasten.

Parallel zur Steigerung der Elektroenergieproduktion muss die Stromversorgung verbessert werden. Da in diesem Jahr diese Arbeit nicht richtig verlief, konnten in der landwirtschaftlichen Saison die Wasserpumpen nicht wie erforderlich arbeiten, sodass die Agrarproduktion behindert wurde. Im Frühjahr sind die Dörfer mit elektrischem Strom zu versorgen, damit sie die Wasserpumpen in

Betrieb setzen können, selbst wenn dafür die Stromversorgung anderer Bereiche unterbrochen werden müsste.

Im Bezirk Süd-Hamgyong gilt es, dem Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam und dem Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ konzentriert Elektroenergie zu liefern. Ansonsten werden Düngemittel, Vinalon, Ätznatron nicht wie geplant produziert, was das Alltagsleben der Bevölkerung erschweren könnte. An diese beiden Betriebe ist auf alle Fälle elektrischer Strom zu liefern, damit sie voll ausgelastet werden.

Der Bezirk Nord-Hamgyong muss Maßnahmen dafür einleiten, dass das Vereinigte Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ und das Vereinigte Erzbergwerk Musan unbedingt mit Elektroenergie versorgt werden. Diesem Bezirk obliegt es, das Kraftwerk „17. März“ voll auszulasten und zugleich wie die anderen Bezirke die Kohleproduktion zu steigern, um die Wärmekraftwerke kontinuierlich mit Kohle zu beliefern.

Große Aufmerksamkeit haben die Funktionäre auf die Verbesserung der Ernährung der Bevölkerung zu richten.

Es sind Maßnahmen dafür zu ergreifen, dass die Kinder mit viel Fleisch ernährt werden. Wenn sie genügend Fleisch essen, werden sie groß und stark. In unserem Land werden die Kinder vom Staat verantwortungsbewusst aufgezogen, weshalb der Staat für ihre gute Ernährung sorgen muss. Nach meiner Rückkehr vom Besuch in europäischen Ländern im Jahr 1984 rief ich die Funktionäre zu mir und wies mit Nachdruck darauf hin, dass so bald wie möglich eine Fabrik für nahrhafte Kinderlebensmittel gebaut werden sollte. Wir müssen Fleisch, Eier und andere nahrhafte Kinderlebensmittel in großen Mengen herstellen und alle Kinder im Lande kräftig aufziehen.

Jüngst sah ich mir einen ausländischen Film an und stellte fest, dass die Bürger jenes Landes an einem Tag einmal Reis und hauptsächlich Nudeln essen. Die Speisen aus Mehl sind gut verdaulich und bekömmlich.

Unser Land sollte künftig ebenfalls viel *Kuksu* (Nudeln) aus Mais zubereiten, damit die Bürger sich mit mehr *Kuksu* ernähren können. Künftig ist der Maisanbau ergebnisreich zu betreiben, und die Dörfer müssen intensiv Enten züchten, damit die Bürger *Kuksu* aus Mais mit Entenfleisch essen können.

Diese Nudeln sind aus denaturiertem Mais zuzubereiten. In einem Land sollen Menschen auf ihrem Arbeitsplatz zu Mittag Instantnudeln essen. Solche Nudeln werden heiß bzw. kalt, wenn darauf heißes bzw. kaltes Wasser gegossen wird. Wir sollten auch mehr solche Nudeln zubereiten. Dann können die Bürger schmackhafte Speisen aus Mehl essen, und die Bürden der Frauen bei der Hausarbeit verringern sich. Derartige Speisen fördern zudem die Gesundheit.

Künftig ist Mais unbedingt zu denaturieren und zu Speisen zu machen. Sonst ist er schwer verdaulich. Der Mais ist, wenn er nicht in denaturierter Form gegessen wird, schwer verdaulich und absorbierbar, was daran liegt, dass er viel unauflösliches Eiweiß enthält. Wenn Mais denaturiert ist, ist er leicht verdaulich und absorbierbar, da dieser Eiweißstoff völlig aufgelöst wird. *Ttok* (gedünsteter Reiskuchen) aus denaturiertem Maismehl schmeckt nicht schlechter als *Ttok* aus klebrigem Reis.

Damit die Bürger mit *Kuksu* aus denaturiertem Mais versorgt werden können, sind viele entsprechende Maschinen zu bauen. Irgendwann weilte ich in der Gemeinde Jongpho, Kreis Janggang im Bezirk Jagang, machte einen kurzen Besuch bei der Familie eines Armeeingehörigen und las einen Brief von ihm, wobei mir auffiel, dass die Familie getrocknete *Kuksu* aus denaturiertem Mais leicht kochte und in die kalte Suppe hineintat. Zurzeit wird aber die einst entwickelte Maschine für die Zubereitung von solchem *Kuksu* nicht gebaut. In der Folgezeit müssen derartige Maschinen nach einem Plan gebaut und allen Wohnvierteln und Dorfgemeinden zur Verfügung gestellt werden. Diese sind zuerst in den Dörfern aufzustellen. Den Dörfern darf dabei nicht der gleiche Maschinentyp aufgezwungen werden, damit sie jeweils aus der eigenen Realität heraus solche Maschinen bauen. Da das Mahlen von Mais zu Mehl schon einer Denaturierung gleichkommt, sind die Dörfer nicht dazu aufzufordern, auf einmal alle dort benötigten modernen Maschinen dieser Art zu bauen und aufzustellen, sondern dazu, zuerst Geräte zum Mahlen von Mais und Geräte für die *Kuksu*-Zubereitung und dann moderne Denaturierungsmaschinen zu bauen.

Gegenwärtig ist in Pyonyang und manchen Städten der Anteil von

Reis an der Nahrungsmittelzuteilung hoch. Da die Ernährung der Städter mit Reis eine gute Sache ist, darf der Anteil von Mais an der Lebensmittelzuteilung nicht deshalb erhöht werden, weil ich empfehle, mehr *Kuksu* aus denaturiertem Mais zu verzehren. In jeder Straßengemeinschaft müsste doch eine solche Maschine aufgestellt werden, da in den Städten die Bevölkerung auch mit Mais und anderen Getreidearten versorgt wird.

Diesmal fiel mir in Nord-Hamgyong viel Interessantes auf. Mich interessieren Nuekkot (eine Blumenpflanze, angebaut für die Züchtung von Seidenraupen), das Trocknen von Tabak unter der Sonne, der Anbau von Süßholz, einer Maissorte, die mehrere Kolben trägt, ebensolche Mohrenhirse und Sojabohnen. Die auf dem Versuchsfeld kultivierten Sojabohnen in diesem Bezirk scheinen auf einem Hektar mindestens 5 t einzubringen. Dieser Ertrag je Hektar ist großartig. Bei uns werden zwar Sojabohnen angebaut, aber ihr Ertrag ist zu niedrig. Da es im Bezirk Nord-Hamgyong eine ertragreiche Sojabohnensorte gibt, ist der Anbau auch in den anderen Bezirken umfassend zu verbreiten.

Heute haben wir die Frage der Salzproduktion unter Nutzung von Abwärme besprochen, und anschließend sollten die Teilnehmer der Beratung mit dem Verantwortlichen Sekretär des Parteikomitees des Bezirkes Nord-Hamgyong zusammen in das Wärmekraftwerk „16. Juni“ fahren, sich noch einmal die Erläuterungen anhören und dann zurückkehren.

Ich wollte Ihnen zeigen, dass im Bereich der Landwirtschaft in Nord-Hamgyong Großes geleistet worden ist, wollte den Stand des diesjährigen Ackerbaus auswerten und die Vorbereitungen für den Ackerbau im kommenden Jahr besprechen. Deshalb rief ich Sie alle, die Verantwortlichen Sekretäre der Bezirksparteikomitees, die für die Landwirtschaft zuständigen Sekretäre der Bezirksparteikomitees sowie die Vorsitzenden der Bezirkslandwirtschaftskomitees, zu mir. Wenn die Funktionäre eintreffen, die an der Beratung über die Fragen der Landwirtschaft teilnehmen werden, will ich sie morgen Vormittag die Versuchsplantage besichtigen lassen und dann am 25. über diese Fragen beraten und gegen den 27. die wirtschaftlichen Fragen des Bezirkes

Nord-Hamgyong besprechen. Inzwischen sollte man den Stand der Erfüllung der Aufgaben, die ich im vorigen Jahr dem Bezirk Nord-Hamgyong gestellt hatte, überprüfen und die erforderlichen Akten anfertigen.

DIE FUNKTIONÄRE SOLLEN PFLICHTTREU FÜR PARTEI, FÜHRER, VATERLAND UND VOLK ARBEITEN

**Unterhaltung mit dem Verantwortlichen Sekretär
des Parteikomitees des Bezirkes Jagang und
mit der Leiterin der Verwaltung für
Warenversorgung im Kreis Jonchon**

19. September 1991

Heute habe ich Sie zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Da ich Sie lange nicht gesehen habe, wollte ich Sie treffen und Sie zu einem Mahl einladen.

Sie fragten mich nach dem Befinden Kim Jong IIs; er ist gesund und führt zielklar Revolution und Aufbau. Da er alle Angelegenheiten in der Revolution und beim Aufbau auf sich nimmt und erledigt, bin ich häufig auf Vor-Ort-Anleitungen.

Sie haben sich verpflichtet, unter Führung Kim Jong IIs mehr für Vaterland und Volk zu arbeiten, und es gibt keine noch ehrenvollere und nützlichere Sache als die selbstlose Arbeit für Führer, Partei, Vaterland und Volk.

Im nächsten Jahr jährt sich der Geburtstag Kim Jong IIs zum 50. Male. Er ist wirklich dem Vaterland und Volk ein treuer Diener und mir gegenüber äußerst pietätvoll. Demnach rate ich den Funktionären stets, seiner Treue und Pietät nachzueifern. Alle Funktionäre, anderen Parteimitglieder und Werktätigen bemühen sich jetzt darum, der grenzenlosen Treue und Pietät Kim Jong IIs gegenüber seinem Führer nachzueifern, was selbstverständlich ist. Die sozialistischen Länder

Europas waren über Nacht zugrunde gegangen, aber unser Land allein verteidigt unerschütterlich bis ins Letzte den Sozialismus. Das führe ich darauf zurück, dass ich früher die Partei verstärkt habe und Kim Jong Il die organisatorische und ideologische Grundlage der Partei gefestigt sowie Revolution und Aufbau klug geführt hat.

Die richtige Wahl des Nachfolgers des Führers macht es möglich, die vom Führer erworbenen Verdienste um die Revolution unentwegt zu schützen. Ansonsten gehen Revolution und Aufbau zugrunde und das Land schließlich auch. Derzeit beneiden uns zahlreiche Menschen der Welt sehr um unser Land, und auch unsere Bürger, die im Ausland waren, meinen, unser Führer, unsere Partei, unser Vaterland und unser Volk sowie der Sozialismus unseres Landes seien am besten. Sie sollen Kim Jong Il hochverehren und unsere Revolution konsequent vollenden.

Der Bezirk Jagang hat das Gebirge Jangja, wo sich Kim Jong Il während des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges aufgehalten hatte, als eine historische revolutionäre Gedenkstätte ausgestaltet und erzieht dadurch Parteimitglieder, andere Werktätige und Jugendliche, Schüler und Studenten; auch ich werde mir einmal die Zeit nehmen und dorthin gehen.

Sie, Genossin Jong Chun Sil, sind noch voller Energie. Sie sind 49 Jahre alt, also im besten Arbeitsalter. Sie haben, wie ich hörte, zwei Söhne und zwei Töchter, und das ist gutzuheißen. In unserem Land werden die Kinder vom Staat aufgezogen. Das ist nur in unserem Land der Fall. Die sozialistische Ordnung unseres Landes ist am vorzüglichsten.

Ich habe mir Maiskolben aus dem nebenwirtschaftlichen Feld der Verwaltung für Warenversorgung im Kreis Jonchon angesehen. Die Kolben sind sehr groß, sodass die Kolbenblätter deren Spitze nicht erreichen konnten. Die Maissorte ist zwar keine Hybride der ersten Generation, aber die Kolben sind ganz groß und erwecken Appetit. Der Ernteertrag je Hektar mag sehr hoch sein, wenn 60 % der Maispflanzen jeweils zwei Kolben tragen. Die Verwaltung für Warenversorgung im Kreis Jonchon hat den Ackerbau wirklich erfolgreich betrieben, wenn sie, wie ich hörte, auf einem Ackerfeld, das für unbrauchbar gehalten wurde und unbestellt blieb, durch dessen Melioration je Hektar 13 t

Mais geerntet hat. Die Volksarmee sollte die dort angebaute Maissorte heranholen und versuchsweise kultivieren. Dafür würden etwa 2 t Maissaatgut ausreichen. Zwei Maiskolben werde ich mitnehmen und sie auf einer künftigen Tagung vor anderen lobpreisen. Ich habe mir sagen lassen, dass diese Verwaltung für Warenversorgung jedes Jahr Hunderte Tonnen Mais produziert, damit einerseits Haustiere gefüttert und die übrige Menge an den Staat abgeliefert hat, die bisher insgesamt etwa 2 000 t beträgt. Das ist großartig.

Die dort erzielte Produktion von 1,2 t Seidenraupenkokons auf jedem Hektar Maulbeerplantage ist eine beachtliche Leistung. Allen Seidenkokonproduzenten des Landes sollte man rühmend davon berichten, dass Jong Chun Sil so viel Kokons je Hektar gewonnen hat. Wenn der Bezirk Jagang wie sie eine gute Seidenraupenzucht betreibt, könnte er 10 000 t Kokons produzieren. Hierfür müsste der Bezirk sich noch mehr als jetzt anstrengen.

Um diese Produktion zu steigern, sind mehr Maulbeerbaumblätter nötig. Die Erfahrung Jong Chun Sils bei der Seidenraupenzucht besteht darin, dass Maulbeerbaumblätter in großer Menge gewonnen und an Seidenraupen verfüttert wurden. Künftig kann Jagang die Produktion von Seidenkokons je Hektar bedeutend steigern, wenn er mehr solche Blätter und Nuekkot (Blumenpflanze für Seidenraupenzucht) gewinnt bzw. kultiviert.

Sie, Genossin Jong Chun Sil, haben gesagt, dass Sie bald nach meinem Hinweis darauf, im Bezirk Jagang mehr Maulbeerbaumplantagen anzulegen und die Seidenraupenzucht sachlicher zu betreiben, Felder mit einer Fläche von 12 Hektar angelegt und dort Seidenraupen gezüchtet hätten. Sie haben hierbei die Rolle eines Schrittmachers gespielt. Sie waren bisher bei allen Arbeiten eine Schrittmacherin. Als ich Sie zum ersten Male sah, waren Sie ein junges Mädchen mit Ponyfrisur, nun sind Sie eine zweifache Heldin der Arbeit geworden, was nicht einfach ist. Früher wollten unsere Funktionäre Sie, Genossin Jong Chun Sil, zu einer Funktionärin befördern und nach Pyongyang berufen. Das lehnte ich ab. Wenn Sie als Funktionärin nach Pyongyang gekommen wären, hätten Sie sich von der Produktionsstätte trennen müssen. Deshalb sorgte ich dafür, dass Sie nach wie vor auf

Ihrer Stelle wirken. Sie, Genossin Jong Chun Sil, sollten weiter im Kreis Jonchon bleiben und weiterhin Ihrer Rolle als Heldin gerecht werden.

Die Mitarbeiter der Verwaltung für Warenversorgung im Kreis Jonchon sollen ganz im Sinne meiner ihnen gestellten Aufgabe, im Bezirk Jagang durch die Seidenraupenzucht große Summen von Devisen zu erwirtschaften und das Lebensniveau der Bevölkerung zu erhöhen, durch gezielte diesbezügliche Arbeit im Jahr 1984 allen Haushalten im Kreis jeweils Nylonstoffe mit Blumenmustern, seidene Schlafdecken, hochwertige Wolldecken und Anzugsstoffe geliefert haben. Das ist wirklich lobenswert.

Wer ganz im Sinne meiner Hinweise arbeitet, der ist ein treuer Diener. Sie, Genossin Jong Chun Sil, erschlossen unter Einsatz Ihrer Mitarbeiter eine Freifläche für die Nebengewirtschaft und brachten je Hektar 13 t Mais ein. Eine solche Person ist eine Heldin und treue Dienerin. Wenn es mehr treue Diener wie Sie, Genossin Jong Chun Sil, gäbe, würde jede Angelegenheit besser vorankommen. Sie wurden unter meiner Bürgerschaft Parteimitglied, aber von Kim Jong Il zu solch einer Funktionärin herangebildet. Mit Ihrer Bemerkung, Sie seien von Kim Jong Il zu einer treuen Dienerin herangebildet worden, haben Sie Recht. Er bildete nicht nur Sie, sondern auch viele Menschen zu treuen Dienern heran.

Auch Sie, der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees Jagang, sind einer der Funktionäre, die von uns ausgebildet worden sind. Sie haben gesagt, Sie sind vor der Befreiung in einer Forstarbeiterfamilie geboren, waren in Lumpen gehüllt, litten Hunger und waren allen denkbaren Erniedrigungen unterworfen und herabgewürdigt gewesen, sind dann aber dank der Partei zu einem Parteimitglied, dem Vorsitzenden einer Parteizelle, zum Verantwortlichen Sekretär des Bezirksparteikomitees, zu einem Mitglied des ZK der Partei und zu einem Abgeordneten der Obersten Volksversammlung herangebildet worden. Ich teile Ihre Meinung. Ich erwarte, dass Sie auch künftig für Partei und Führer, für Vaterland und Volk pflichttreu arbeiten. Das Bezirksparteikomitee Jagang hat seine Arbeit weiter zu verbessern. In Jagang kann die Lebenslage verbessert

werden, wenn es entsprechend meiner diesmaligen Aufgabenstellung gearbeitet wird.

Wenn in der Folgezeit 10 000 ha Maulbeerbaumpflanzungen sachgemäß gepflegt und nur 500 kg Seidenraupenkokons je Hektar produziert werden, können insgesamt 5 000 t gewonnen werden. Wird diese Menge exportiert, so können 12 Mio. US-Dollar erwirtschaftet werden. Mit diesem Geld kann man rund 120 000 t Mais bzw. 100 000 t Weizen importieren.

Würden in Jagang die Felder auf der Hochebene Osu melioriert und dort technische Kulturen angebaut, kann eine große Summe Geld erwirtschaftet werden. Diesmal entschloss ich mich dazu, auf diese Felder neues Erdreich aufzufahren und technische Kulturen anzubauen. Wenn die Felder dort dadurch fruchtbarer gemacht worden sind, können sie ohne weiteres mit technischen Kulturen bestellt werden.

Wenn der Bezirk eine Düngemittelfabrik mit einer Leistung von 300 000 t errichtet und selbst 100 000 t verbraucht und 200 000 t exportiert, lassen sich Devisen im Werte von 12 Mio. US-Dollar erwirtschaften. Wenn der Bezirk in Zukunft Seidenraupenkokons gewinnt, technische Kulturpflanzen anbaut, Düngemittel produziert und an andere Länder verkauft, kann er mit diesem Erlös Getreide kaufen und auch viele andere Dinge einführen. Dann könnte die Bevölkerung, abgesehen von dem Getreideertrag im Bezirk, sich mit Reis und Fleischsuppe ernähren, in seidenen Trachten in Häusern mit einem Ziegeldach ein Wohleben führen. Letztes Mal sah ich auf meiner Zugfahrt attraktive Wohnhäuser in der Umgegend der Eisenbahnlinie im Kreis Hwaphyong und sagte, der lang gehegte Wunsch unserer Bürger sei es, in solchen Häusern sich mit Reis und Fleischsuppe zu ernähren, Seidenkleider zu tragen und sich eines Wohllebens zu erfreuen. Dem Bezirk Jagang obliegt es, die von mir gestellten Aufgaben um jeden Preis ergebnisreich zu erfüllen und dem Wunsch unseres Volkes nachzukommen.

Der Bezirk Jagang hat bis zum Frühjahr nächsten Jahres den Bau der Kraftwerke Hungju und Uijin abzuschließen. Ich habe angeordnet, dass Material wie Zement, Walzstahl und Holz sowie Ausrüstungen, die für den Bau beider Kraftwerke und anderer mittlerer und kleiner

Kraftwerke nötig sind, von der staatlichen Reserve geliefert werden. Im nächsten Jahr will ich das fertig gebaute Kraftwerk Hungju sehen. Ich werde jedes Jahr nach Jagang kommen, bis die drei diesmal von mir gestellten Aufgaben, auf 10 000 Hektar Maulbeerbäume dicht anzupflanzen, Blumenpflanzen Nuekkot anzupflanzen und so 5 000 t Seidenraupenkokons zu produzieren, die Hochebene Osu zu meliorieren und technische Kulturen anzubauen sowie eine Düngemittelfabrik mit einer Leistung von 300 000 t zu bauen, verwirklicht werden und die Einwohner im Bezirk ein wohlhabendes Leben führen. In Jagang sind die Stadt Kanggye, die Kreise Jonchon, Songgan und die Städte Manpho und Huichon Industriegebiete, wo sich Arbeiter konzentrieren. Wir müssen der Arbeiterklasse auf jeden Fall ein Wohlleben sichern.

Im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam sind die Ausrüstungen vergrößert und modernisiert, und sie befinden sich zurzeit im Probelauf, der einwandfrei ist. Ich habe vor, am 10. Oktober in diesem Betrieb der Inbetriebnahme beizuwohnen, den Erbauern zu ihrem Erfolg zu gratulieren und ihnen ein Bankett zu geben.

Ich beabsichtige, am 23. September eine Delegation aus Japan zu empfangen und am 24. in den Kreis Jonchon zu fahren. Dort werde ich mir das neue große Kaufhaus für Industrieerzeugnisse ansehen, das auf der Stelle des Ladens entstand, in dem ich früher gewesen war. Im Anschluss daran werde ich Betriebe in Jonchon besichtigen, darunter die Bohrhammerfabrik Jonchon und das Streichholzwerk Jonchon. Auf der Fahrt in den Kreis Jonchon möchte ich Betriebe im Kreis Songgan besuchen.

Es empfiehlt sich, dass der Bär, den Jong Chun Sil als Geschenk mitgebracht hat, in die Kongresshalle Kumsusan gebracht wird, damit ich ihn oft sehen kann.

Sie, der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees, haben morgen wieder auf die Hochebene Osu zu fahren und sich nach dem Stand des Auffahrens neuer Erde zu erkundigen. Da man die dortigen Felder zu einer fruchtbaren Fläche meliorieren möchte, ist auf diese Sache stets die Aufmerksamkeit zu richten. Die Ausbringung neuer Erde und die Bewässerung der Felder auf der Hochebene könnten

Armeeangehörige übernehmen.

Wenn 500 Demobilisierte dorthin geschickt werden, sollen 200 Personen davon Methoden des Anbaus technischer Kulturen erlernen und die übrigen 300 Personen auf der erwähnten Hochebene Wohnhäuser bauen. Wenn in Zukunft 500 Demobilisierte verheiratet sind, wird sich dort die Zahl der jungen Arbeitskräfte im besten Alter auf 1000 belaufen, und sie werden die Hochebene mit Wundertaten erschüttern.

Ich bedanke mich bei Ihnen dafür, dass Sie mit mir auf mein Wohl trinken wollen. Erheben wir alle das Glas auf die Gesundheit Kim Jong IIs, auf die Einheit und Geschlossenheit unserer Partei und auf den endgültigen Sieg unserer Revolution.

Ich hoffe, dass Sie auch künftig Kim Jong Il hoch verehren und für immer als treue Diener leben.

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES DIREKTORS DES JAPANISCHEN VERLAGS „IWANAMI“

26. September 1991

Ich heiÙe Sie in unserem Lande herzlich willkommen.

In einer Zeit, in der die Völker unserer beiden Länder – Koreas und Japans – ihre Verständigung weiter vertiefen und die Stimmen mit der Forderung nach der Normalisierung der staatlichen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan wie nie zuvor lauter werden, statten Sie erneut unserem Land einen Besuch ab. Das erneute Gespräch mit Ihnen, einem alten Freund, nach sechs Jahren erfreut mich sehr.

Nun möchte ich Ihre Fragen beantworten.

Frage: Jedermann erkennt klar, dass sich die Menschheit heute mitten in der Zeit einer großen Wende befindet.

Meines Erachtens ist sie eine Zeit der heftigen Bewegungen, in der sich die Weltordnung nach dem Zweiten Weltkrieg nicht auf ihre Wende beschränkte und das Ende des 20. Jahrhunderts und die Wende der modernen Gesellschaft ineinander greifen.

Eure Exzellenz, Herr Präsident, Sie sind ein hervorragender, in der Welt einmaliger Politiker, der seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis auf den heutigen Tag als ein großer Führer seine Nation lenkte und die Umwälzungen in der Weltpolitik erlebte.

Wie schätzen Sie, Eure Exzellenz, Herr Präsident, diese Zeit der Erschütterungen ein und wie sehen Sie ihre Perspektiven voraus?

Antwort: Gegenwärtig vollziehen sich in der Welt viele Veränderungen. Die gegensätzlichen Beziehungen zwischen Ost und West mit den beiden Supermächten im Mittelpunkt, die nach dem Zweiten Weltkrieg fortbestanden, sind zusammengebrochen, und es entstehen neue multilaterale internationale Beziehungen. Die politische Lage auf dem Erdball ist von überaus komplizierten Erscheinungen geprägt. Hin und wieder tragen sich unvorhergesehene Ereignisse zu. Zusammengefasst kann man sagen, dass dies ein historischer Wirbel ist, der zeitweilig im Prozess entstanden ist, in dem die Menschheit einer neuen, souveränen Welt entgegenschreitet.

Zur richtigen Beurteilung des gegenwärtigen Zeitalters muss man die geschichtliche Entwicklung im allgemeinen Zusammenhang betrachten, darf nicht nur die Erscheinungen, sondern muss ihr Wesen ansehen. Bedauerlicherweise fassen manche Leute den Zusammenfall des Systems des „Kalten Krieges“ zwischen Ost und West und das Scheitern des Sozialismus in einigen Ländern so auf, als ob das Alte im Kampf zwischen dem Neuen und dem Alten siege und sich die Richtung des historischen Gangs ändere. Diese Betrachtung ist falsch. Im Prozess des Voranschreitens der Geschichte kann es zwar Wendungen und Wechselfälle geben, aber die Richtung der geschichtlichen Entwicklung sich niemals ändern.

In einer freien und friedlichen Welt, in der es weder Herrschaft und Unterjochung noch Aggressionen und Kriege mehr geben sollte, ein gleichermaßen glückliches Leben zu führen – das ist ein Ideal der Menschheit, das auf der gesellschaftlichen Natur des souveränen Menschen basiert, und es ist die Hauptrichtung der geschichtlichen Entwicklung, solch eine neue Welt anzustreben. So wie sich die gesellschaftliche Natur des Menschen nicht verändert, wird auch die Menschheit ihr Ideal nicht ändern und auch die geschichtliche Entwicklung niemals eine andere Richtung einschlagen. Wenn wir sagen, dass die Gegenwart eine Zeit der Wende und der tiefen Bewegungen darstellt, so meinen wir damit, dass dies eben eine Wende zu einer neuen, souveränen Welt und als tiefe Bewegungen für diese Umwälzungen zu betrachten ist.

Die Menschheit erstrebt nicht nur eine freie und friedliche Welt,

sondern schafft sich selbst auch soziale und materielle Voraussetzungen für die Gestaltung solch einer neuen Welt. Heutzutage wird die alte Ordnung der Herrschaft und Unterjochung, die die Souveränität des Menschen verletzt, von niemand befürwortet und als Hinterlassenschaft der alten Epoche überall zurückgewiesen. Die rapide Entwicklung der modernen Wissenschaft und Technik und die Ergebnisse der schöpferischen Arbeit der Völker geben der Menschheit hinreichend Möglichkeiten, durchaus eine neue, freie und friedliche Welt aufzubauen und in dieser Welt ein gleichermaßen glückliches Leben zu führen. Die souveränen Bestrebungen der Menschheit und ihre Anstrengungen für deren Realisierung stoßen heute trotzdem auf große Hindernisse und Herausforderungen.

Obwohl die Struktur des bisherigen „Kalten Krieges“, dem die Konfrontation zwischen den Supermächten zugrunde liegt, zusammenbricht, bestehen die überholten Kräfte des Imperialismus nach wie vor, und die Imperialisten erheben unverändert weiter ihre Ansprüche auf die Weltherrschaft. Sie versuchen unverhohlen, vor allem gestützt auf ihre militärische Übermacht, die alte Ordnung der Herrschaft und Versklavung aufrechtzuerhalten und als einzige Herrscher über die Welt zu regieren. Die Gewalt ist das letzte Mittel des Imperialismus. Sein reaktionärer Charakter als alte Kraft, die wider den Strom der neuen Zeit schwimmt, entblößt sich heute deutlicher denn je.

Die Geschichte wird unweigerlich fortschreiten. Selbst wenn sie dabei auf Hindernisse stößt, lässt sich ihr Rad niemals zurückdrehen. Die Volksmassen sind jedenfalls Herren der Welt und das Subjekt, das die Entwicklung der Geschichte voranbringt. Wir dürfen an der Schwelle des 21. Jahrhunderts angesichts der Veränderungen auf dem geschichtlichen Schauplatz niemals unsere Hoffnungen aufgeben oder wankelmütig werden, sondern müssen, fest überzeugt davon, dass eine lichtvolle Zukunft der Menschheit herannaht, vorwärts schreiten, der Kraft der Volksmassen vertrauen, uns auf sie stützen und uns einen geraden Weg der Geschichte bahnen. Die Geschichte wird schließlich auf dem Weg der Souveränität und des Friedens fortschreiten, und das Werk der Völker für die Souveränität wird unbedingt den Sieg davontragen.

Frage: Meiner Meinung nach tritt die Sache der koreanischen Nation für die Vereinigung in ein neues Stadium ein, das konkrete Möglichkeiten für deren Realisierung vorsieht.

Ich denke, das ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Demokratische Volksrepublik Korea unbeirrt ihre größte Aufgabe im Zusammenschluss der Nation sah und sieht und sich in ihrer gesamten Tätigkeit davon leiten ließ.

Davon bin ich sehr angetan.

Ferner wurde in Südkorea die Demokratie in bestimmtem Maße realisiert, und dazu gesellten sich die Veränderungen in der Weltpolitik, weshalb man sich von der Realisierung der Vereinigung Koreas überzeugt und die Stimme erhöht, die dafür eintritt.

Worin besteht die Ursache dafür, dass trotzdem in Wirklichkeit keine großen Fortschritte zu verzeichnen sind? Man pflichtet Ihrem Lande in seiner unveränderten Haltung sehr bei und erhebt zugleich deshalb auch die Stimme, die kühne Zugeständnisse und Verbesserungsmaßnahmen zur sprunghaften Weiterentwicklung der Kontakte zwischen dem Süden und dem Norden Koreas fordert.

Ich bitte Sie, Eure Exzellenz, Herr Präsident, mir noch einmal Ihre hoch geschätzten Meinungen über die Prinzipien der Vereinigung Koreas, die konkreten Konzeptionen für deren Realisierung und die dies behindernden Faktoren zu sagen.

Antwort: Unsere Partei und die Regierung unserer Republik sahen die Vereinigung des Vaterlandes stets als ihre wichtigste, dringendste und größte nationale Aufgabe an und taten alles in ihren Kräften Stehende, um sie zu realisieren. Das Grundprinzip, an das wir uns im Ringen um die Vereinigung des Vaterlandes konsequent halten, sind die drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss. Von diesen Prinzipien ausgehend, unterbreiteten wir für die Lösung der Frage der Vereinigung unserer Heimat viele vernünftige Vorschläge.

Angesichts des Wachstums der demokratischen Kräfte in Südkorea und der neuen Veränderungen in den internationalen Beziehungen überzeugten sich auch die südkoreanische Bevölkerung und unsere

Landsleute im Ausland gründlicher von der Richtigkeit des konsequenten Standpunktes unserer Partei und der Regierung unserer Republik und ihrer Vorschläge über die Vereinigung des Vaterlandes und erheben sich kühner denn je zum Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes. Gegenwärtig wird zwischen unseren Landsleuten im Norden, im Süden und im Ausland in der Tat die Mauer, ein Symbol der Spaltung, niedergerissen und werden die nationale Aussöhnung und Einheit erreicht. So formiert sich zuverlässig das gesamt-nationale Subjekt der Vereinigung des Vaterlandes. Die Verantwortung für das Ausbleiben größerer Fortschritte bei der Lösung der Frage der Vereinigung unseres Landes liegt keinesfalls beim Volke. Das steht im Zusammenhang mit dem falschen Standpunkt der Separatisten, die sich von der alten Denkweise der Zeit des „Kalten Krieges“ nicht lossagen. Das Volk ist der Ansicht, dass es bei der Verwirklichung der Vereinigung des Vaterlandes nichts zu verlieren hat als die Tragödie der Teilung, aber die Separatisten sind um den Verlust ihrer herrschenden Stellung nach der Vereinigung unseres Landes besorgt und legen der Vereinigung des Vaterlandes künstliche Hindernisse und Schwierigkeiten in den Weg.

Bei der Vereinigung unseres Landes geht es nicht darum, welche Seite die andere erobert oder welche Seite von der anderen erobert wird, sondern darum, die von den fremden Kräften zerrissenen Bande unserer Nation wieder zu knüpfen und im Maßstab des ganzen Landes ihre Souveränität durchzusetzen. Daher ist es für die Vereinigung des Vaterlandes unbedingt notwendig, den großen nationalen Zusammenschluss zu erreichen und die Interessen und die Forderungen der einzelnen Klassen und sozialen Schichten innerhalb der einzelnen Nation denen der gesamten Nation unterzuordnen. Die gesamte Tätigkeit unserer ganzen Nation muss auf die Verwirklichung der großen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, gerichtet sein. Ausgehend von diesem prinzipienfesten Standpunkt bestehen wir darauf, ungeachtet der Unterschiede der Ideen und Ordnungen, der Zugehörigkeit der Klassen und Schichten und der Glaubensbekenntnisse den großen Zusammenschluss unserer Nation zu erreichen und die Heimat so schnell wie möglich zu vereinigen.

Wenn auch Nord und Süd nicht entsprechend unserem gerechten, nach der Vereinigung des Vaterlandes strebenden Standpunkt mit einem Sitz und einer Stimme, sondern gesondert der UNO beigetreten sind, ist Korea auf jeden Fall eins, und unsere Einstellung zur Vereinigung zu einem Korea ändert sich nicht im Geringsten. Auch in Zukunft werden wir unerschütterlich den souveränen Standpunkt der Nation und das Prinzip ihres großen Zusammenschlusses wahren und weiterhin beharrlich darum bestrebt sein, unser Land auf der Grundlage einer Nation, eines Staates, zweier Systeme und zweier Regierungen in Form einer Konföderation zu vereinigen.

Frage: Eure Exzellenz, Herr Präsident, Sie haben schon seit langem darauf hingewiesen, dass die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA von großer Bedeutung für die Einheit der koreanischen Nation und für die Gewährleistung einer neuen Sicherheit im Fernen Osten ist.

Die Presse meldet, dass die DVRK und die USA in den letzten Jahren weiterhin Überlegungen anstellen.

Gegenwärtig bricht das System des „Kalten Krieges“ zusammen. Denken Sie daran, eingehende Verhandlungen mit den USA aufzunehmen? Welche Voraussetzungen zur Wendung in den Beziehungen zwischen der DVRK und den USA gibt es?

Antwort: Unsere Republik hat sich unermüdlich darum bemüht, die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA zu verbessern. Das rührt davon her, dass die USA für die Spaltung Koreas unmittelbar verantwortlich sind und die Lösung der Frage der Vereinigung unseres Landes mit ihrer Koreapolitik eng verbunden ist.

Es ist allen bekannt, dass die USA sich Südkoreas mit militärischen Mitteln bemächtigten und damit die Spaltung Koreas begann und dass sie Südkorea in ihren nuklearen Militärstützpunkt verwandelten, was die wachsende Gefahr eines Kriegs auf der Koreanischen Halbinsel heraufbeschwört und der Vereinigung des Vaterlandes ernsthafte Hindernisse bereitet.

Dem vernünftigen Prinzip der internationalen Gesellschaft nach basieren die derzeitigen Beziehungen zwischen der DVRK und den

USA auf Ungerechtigkeit.

Unsere Republik beeinträchtigte nicht einmal die Interessen der USA, kann ja doch keine derartige Absicht haben. Die USA oktroyierten uns ständig ihren einseitigen Willen, und wir hatten überhaupt keine Absicht, ihnen unseren Willen aufzuzwingen.

In jener Zeit, als die beiden Supermächte einander gegenüberstanden, konnten die USA sich im Interesse des Antikommunismus einen Vorwand ausdenken, Südkorea als ihren Militärstützpunkt zu benutzen, aber heute ist ihnen sogar dieser Vorwand entgangen. Sie haben jedoch immer noch in Südkorea ihren nuklearen Militärstützpunkt und schüchtern unsere Republik mit militärischen Mitteln ein. Dessen ungeachtet behaupten sie, dass die Koreafrage durch den Norden und den Süden Koreas gelöst werden müsse, und versuchen, bei der Beilegung der Koreafrage ihrer Verantwortung aus dem Weg zu gehen. Das stellt einen falschen Standpunkt dar, der zurzeit niemandem einleuchtet.

Wie wir bereits erwähnt haben, gibt es zwar in der Welt große und kleine Länder, entwickelte und unterentwickelte Nationen, es darf aber nicht höher gestellte und niedriger gestellte Länder und nicht herrschende und beherrschte Nationen geben. Unseres Erachtens ist es an der Zeit, dass die USA ihre Politik gegenüber Korea ändern sollten. Die Bevölkerung der USA fordert gegenwärtig diese Änderung, die sowohl ihren Interessen als auch denen des koreanischen Volkes entspricht und auch mit den gemeinsamen Wünschen der Weltbevölkerung im Einklang steht.

Die USA sollten übereinstimmend mit dem Gang der Zeit ihre Koreapolitik nochmals überprüfen und den Weg zur Unterstützung der Vereinigung Koreas beschreiten. Dann werden sie sowohl vom koreanischen Volk als auch von der Weltbevölkerung begrüßt werden, und es wird sich eine neue Phase für die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA eröffnen.

Meines Erachtens ist es eine gute Sache, dass Diplomaten der DVRK und der USA in der letzten Zeit Kontakte aufnahmen und somit es beiden Ländern gelungen ist, sich miteinander zu verständigen, obwohl sie gewissen Einschränkungen unterlegen sind. Wir hoffen,

dass sich diese bereits aufgenommenen Diplomatenkontakte zu Verhandlungen für die Lösung der grundlegenden Probleme einschließlich des Abschlusses eines Friedensabkommens zwischen den beiden Ländern weiterentwickeln werden.

Frage: Eine so genannte Nuklearinspektion in Ihrem Land weckt eine weltweite Aufmerksamkeit, da dieses Problem auch mit der Verbesserung der Beziehungen zwischen Japan und Korea, zwischen Japan und den USA zusammenhängt.

Die japanische Regierung sieht diese Frage als einen wichtigen Tagesordnungspunkt bei den Verhandlungen zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Japan und der DVRK an, zu dem sich manche Massenmedien gesellen, deshalb beschäftigen mich diesbezüglich viele Fragen.

Japan sollte die Forderung erheben, Nord- und Südkorea in eine kernwaffenfreie Zone zu verwandeln, und sich selbst auch um solch eine Zone bemühen. Es ist aber ein großer Irrtum, dass Japan im Zusammenhang mit den bilateralen Beziehungen zwischen Japan und Korea einseitig auf solchem Problem besteht.

Eure Exzellenz, Sie haben bereits den Kurs Ihres Landes, die Kernwaffen nicht zu besitzen, wiederholt unterbreitet und den Plan zur Bildung einer kernwaffenfreien und Friedenszone auf der Koreanischen Halbinsel klar erläutert.

Wie denken Sie, Herr Präsident, diesbezüglich über die „Nuklearinspektion“?

Antwort: Die Demokratische Volksrepublik Korea gehört zu den Nichtkernwaffenstaaten. In dem hohen Wunsch, die Gefahr eines nuklearen Krieges auf der Koreanischen Halbinsel zu beseitigen und den Frieden und die Sicherheit in Asien und in der Welt zu garantieren, hat die Regierung unserer Republik den Vorschlag zur Verwandlung der Koreanischen Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone unterbreitet und unternimmt enorme Anstrengungen für dessen Verwirklichung.

Wir sind weder willens noch fähig, Kernwaffen herzustellen. Deshalb sind wir nicht gegen die nukleare Inspektion. Wir treten nicht

gegen solche Inspektion selbst auf, sondern gegen die ungerechtfertigten Handlungen einiger Politiker, die entgegen der Weltgerechtigkeit nur uns allein eine einseitige Nuklearinspektion aufzwingen wollen. Keiner wird von uns mit Kernwaffen bedroht, im Gegenteil, unser Land steht unter Bedrohung mit Kernwaffen. Es ist kein Geheimnis, dass zurzeit mehr als 1000 US-Kernwaffen in Südkorea stationiert sind. Wenn man eine Nuklearinspektion unparteiisch vornehmen will, muss sie deshalb nicht nur über uns, sondern zugleich auch über die nuklearen Stützpunkte in Südkorea erfolgen.

Manche Länder versuchen, uns eine nukleare Inspektion zu oktroyieren, was einen groben Anschlag auf unsere Souveränität darstellt. Die nukleare Inspektion ist eigentlich eine Frage, die wir gemeinsam mit der Internationalen Atomenergiebehörde nach souveränem Prinzip zu lösen haben, stellt sie doch keine Frage dar, die den Charakter hat, durch einen internationalen Druck darüber zu entscheiden. Die Souveränität ist lebenswichtig für einen selbstständigen und unabhängigen Staat. Es versteht sich von selbst, dass das Land, für das die Souveränität lebenswichtig ist, einem Druck, der in seine inneren Belange einredet, nicht zustimmt und ihn nicht zulassen wird.

Die nukleare Inspektion ist nicht eine Frage, über die wir in den Verhandlungen zur Normalisierung der staatlichen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan zu diskutieren hätten. Es ist ein Irrtum, dass Japan, das mit uns freundschaftliche Beziehungen aufnehmen will, nicht mit uns sympathisiert und uns nicht unterstützt, die wir uns ständig mit Kernwaffen bedroht, im Zustand eines Leidtragenden befinden, sondern mit den ungerechten Forderungen von außen Schritt hält und einen Druck auf uns auszuüben versucht.

Da wir nicht gegen die nukleare Inspektion sind, wird sich die diesbezügliche Frage lösen lassen, wenn der unrechtmäßige Druck auf uns beseitigt und die Unparteilichkeit gesichert wird.

Frage: Als Ergebnis der Veröffentlichung der Gemeinsamen Erklärung der drei Parteien wird die Normalisierung der Beziehungen zwischen Japan und

der DVRK früher oder später ihre Tore öffnen, was wir jahrelang heiß ersehnen. Dennoch fehlen der japanischen Seite, ihrer Haltung nach, Aufrichtigkeit und Eigenständigkeit, ihre historisch begangenen Fehler zu liquidieren. Darüber bin ich als ein Japaner sehr besorgt.

Mit Ihrem Hinweis, „bei den Verhandlungen über die Normalisierung der Beziehungen zwischen Japan und der DVRK könne es keine Hindernisse geben“, sagten Sie, Eure Exzellenz, Herr Präsident, dass Sie die Perspektive für diese Verhandlungen optimistisch sehen.

Was ist Ihrer Meinung nach, Herr Präsident, wichtig, um bei diesen Verhandlungen schnell zu Übereinkünften zu gelangen?

Ich würde mich bei Ihnen bedanken, wenn Sie praktische Fragen aufwürfen.

Abschließend bitte ich Sie, Eure Exzellenz, Herr Präsident, um die Worte, die Sie in der heutigen, von Hoffnungen und Stagnation geprägten Wirklichkeit persönlich an das japanische Volk richten möchten.

Antwort: Die Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan ist nicht nur hinsichtlich der Forderungen und Interessen der Völker unserer beiden Länder, sondern auch hinsichtlich der Entwicklungstendenz der Weltlage eine wichtige Frage, die keinen Aufschub duldet. Ebendeshalb haben die Partei der Arbeit Koreas, die Liberaldemokratische Partei und die Sozialistische Partei Japans auf ihrer Initiative ihre Gemeinsame Erklärung angenommen, die bei den Völkern unserer beiden Länder und den friedliebenden Völkern der Welt großen Beifall und Zustimmung erweckte.

Das Wesen der Frage der Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan und die bei deren Lösung einzuhaltenden Prinzipien sind in der besagten Gemeinsamen Erklärung enthalten, und ferner haben wir schon mehrmals darüber klar erläutert.

Unsere Republik, die Souveränität, Frieden und Freundschaft als das Hauptideal ihrer Außenpolitik ansieht, ist gewillt, die Beziehungen mit Japan, einem nahen Nachbarn, der historisch mit uns in tiefer Verbindung steht, zu normalisieren. Das ist eine selbstverständliche Sache. Für die Befreiung unserer Nation kämpfte ich zwar lange Zeit gegen die japanischen Imperialisten, aber niemals gegen das Volk

Japans. In der Vergangenheit unterstützten uns japanische Freunde in unserem gerechten Kampf und auch heute stehen uns unzählige Japaner bei. Ich schätze ihre gerechte Tätigkeit hoch ein.

Die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan setzt voraus, dass Japan über seine negativ belastete Vergangenheit aufrichtig nachdenkt. Sowohl in den Beziehungen zwischen den Menschen als auch in denen zwischen Staaten müssen sie ihrem skandalösen Vorleben ein Ende setzen und daraus Lehren ziehen, wenn sie miteinander auf vertrautem Fuße stehen und ihre Beziehungen weiterentwickeln wollen. Als ein besiegt Land wurde Japan nach dem Krieg verhältnismäßig schnell wiederaufgebaut und entwickelt. Das ist – kann man sagen – darauf zurückzuführen, dass Japan die aggressive Politik des Militarismus ablehnte und eine neue Orientierung einschlug. Wenn Japan als eine ökonomische Großmacht einen neuen Entwicklungsweg beschreiten will, sollte es meiner Meinung nach auch in den Beziehungen mit anderen Ländern nicht in seiner negativ belasteten Vergangenheit leben, sondern mit ihr brechen und einen Weg einschlagen, sich zu ihnen wirklich wohlwollend zu verhalten.

„Das Ganze nach einem Teil beurteilen“, heißt es in einer koreanischen Volksweisheit. Die progressiven Völker Asiens und der Welt beobachten, von welchem Ideal und Prinzip aus Japan die Frage der Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan löst, und ziehen daraus ihre Schlussfolgerungen. In Japan gibt es nicht wenige Politiker, die in die Zukunft blicken. Deshalb erwarten wir nach wie vor, dass Japan die Einmischung und Behinderung von außen überwindet und vom souveränen Standpunkt ausgehend für die Herstellung normaler Beziehungen mit der DVRK aktive Anstrengungen unternimmt.

Als asiatische Länder sind Korea und Japan gleichermaßen an einem gemeinsamen Gedeihen und Aufblühen Asiens interessiert. Sie sind Nachbarländer, die geographisch vom Meer getrennt sind, und verfügen über große Potenzen. Wenn die Völker unserer beiden Länder sich verstehen und mit vereinter Kraft anstrengen, können sie einen großen Beitrag zur gemeinsamen Sache der asiatischen Völker für den Aufbau eines neuen, freien und friedlichen Asiens leisten.

Ich bringe meine Hoffnung zum Ausdruck, dass sich die beiden Völker für Frieden und Gedeihen in Asien zusammenschließen und zusammenarbeiten. Und bei dieser Gelegenheit entbiete ich dem japanischen Volk herzliche Grüße.

ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES AUSSENHANDELS GEMÄSS DEM VERÄNDERTEN MILIEU

**Rede auf der Beratung der leitenden Partei-,
Staats- und Wirtschaftsfunktionäre**

23. und 26. November 1991

Das Milieu für den Außenhandel unseres Landes ist heute merklich verändert worden. In der Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern, in denen sich bisher der Sozialismus im Aufbau befand, scheiterte er und kehrte der Kapitalismus ein, sodass der weltweite sozialistische Markt verschwunden ist. Diese Länder, die den Sozialismus aufbauten, gehen jetzt zur kapitalistischen Marktwirtschaft über und betreiben auch den Außenhandel mit kapitalistischen Methoden. Auch manche andere sozialistische Länder gehen zwar nach wie vor den sozialistischen Weg, betreiben aber den Außenhandel nicht auf sozialistische, sondern auf kapitalistische Weise. Sie verlangen auch im Handel mit unserem Land die Abrechnung durch US-Dollar.

Wir müssten gemäß den Erfordernissen des veränderten Milieus die Methode des Außenhandels ändern.

Als früher der sozialistische Markt bestand, nutzten wir hauptsächlich ihn und nur aushilfsweise den kapitalistischen Markt. Da jetzt aber der sozialistische Markt verschwunden ist und alle Länder den Außenhandel auf kapitalistische Weise betreiben, ist es unmöglich geworden, den Außenhandel mit sozialistischen Methoden zu betreiben. Da wir es bei Handelstätigkeiten nicht mehr mit dem sozialistischen, sondern mit dem kapitalistischen Markt zu tun haben, können auch wir nicht umhin, die Handelsmethoden dementsprechend zu ändern. Die

umgewandelten Verhältnisse verlangen von uns, kühn auf den kapitalistischen Weltmarkt zu drängen und im Außenhandel eine Wende herbeizuführen.

Wenn wir den Außenhandel mit dem kapitalistischen Markt entwickeln wollen, müssen wir vor allem mehr Quellen von solchen Exportgütern erschließen und mobilisieren, die auf dem kapitalistischen Markt abgesetzt werden können.

Wir hatten den Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat schon jährliche Perspektivziele der Erwirtschaftung von Devisen durch die Erweiterung des Exports gestellt. Ich stellte jedoch diesmal bei der Überprüfung der vom Verwaltungsrat besprochenen und ausgearbeiteten Ziffern von Exporterzeugnissen der Komitees und Ministerien für das kommende Jahr fest, dass sie noch weit unzureichend sind. Damit unsere Ziele der Exportlieferung erreicht werden können, müssen alle Bereiche aktiv nach Quellen von Exportgütern suchen und energisch um die Steigerung der Produktion von Exportwaren ringen.

Bei uns gibt es viele Quellen von Exportgütern, deren Absatz möglich ist. Wenn die Funktionäre ihren Geist betätigen und sich anstrengen, können sie in allen Bereichen die Produktion von Exportwaren steigern und mehr Devisen erwirtschaften.

Im Ministerium für Eisenbahnwesen zum Beispiel bestehen Bedingungen für die Erwirtschaftung von mehr Devisen. Dieses Ministerium hat ein Containerwerk gebaut und kann nun große Summe Devisen erwirtschaften, wenn es dieses Werk mit den nötigen Ausrüstungen ausstattet, Container fertigt und an andere Länder verkauft. Durch den Verkauf von Containern kann man mehrfach Geld verdienen, als Stahlgut zu verkaufen. Der Erlös aus dem Verkauf einer Menge Stahl, die für die Fertigung eines Containers aufgewandt wird, beträgt nur 700 US-Dollar, aber der Verkauf von Containern aus dieser Menge Stahl macht einen Gewinn von 2000 US-Dollar möglich. Das Ministerium für Eisenbahnwesen könnte nicht nur Container, sondern auch Waggonräder und -achsen fertigen und verkaufen. Zurzeit fragen viele Länder nach solchen Rädern und Achsen nach. Ein solches Wagenrad kostet, wie ich hörte, 400 US-Dollar, sodass wir 20 Mio.

US-Dollar erwirtschaften können, wenn wir rund 100 000 Waggonräder produzieren, davon 50 000 selbst gebrauchen und 50 000 Stück exportieren. Man glaubte bisher, im Ministerium für Eisenbahnwesen gebe es keine Möglichkeit zur Erwirtschaftung von viel Devisen, was in der Tat nicht der Fall ist. Auch dieses Ministerium kann viele Devisen erwirtschaften. Das Eisenbahntransportwesen benötigt zurzeit jährlich rund 100 000 t Stahl und das genannte Ministerium müsste künftig darauf orientiert sein, selbst Devisen zu erwirtschaften und den Eigenbedarf an Walzstahl durch dessen Import zu decken.

Wir exportieren gegenwärtig viel Magnesiaklinker und können mehr Devisen erwirtschaften, wenn wir dieses Material nicht als Rohmaterial exportieren, sondern daraus feuerfeste Ziegelsteine fertigen und diese ausführen. Der Erlös aus dem Verkauf von einer Tonne Magnesiaklinker beträgt nur 60 US-Dollar, während er aus dem Export von feuerfesten Ziegelsteinen aus dieser Menge um mehr als das Dreifache höher sein kann. Da solche Steine für Öfen aller Industriezweige, die Erz, Metall und dergleichen verschmelzen oder erhitzen, genutzt werden, ist der Weltbedarf daran sehr groß. Unser Land produziert große Mengen Magnesiaklinker und ist reich an Ton, sodass es beliebige Menge von feuerfesten Steinen fertigen und verkaufen kann. Die Fertigung solcher Steine ist nicht schwierig. Diese können mit Hilfe von Pressen fertig gedruckt werden. Die dafür benötigten Pressen können bei uns selbst gebaut werden. Es besteht kein Grund dafür, dass bei uns die Fertigung einer Presse für die Herstellung von feuerfesten Steinen unmöglich sein sollte, bauten wir doch auch eine 10 000-Tonnen-Pressen.

Für die Erwirtschaftung von viel Devisen müssten wir die Industrie der zweiten Verarbeitungsstufe entschieden entwickeln. Unsere Industrie hat heute eine unvergleichlich höhere Stufe als in der Zeit erreicht, da im Stahlwerk Kangson mit einem Blockwalzwerk mit einer Leistungskapazität von 60 000 t durch einen harten und beharrlichen Kampf 120 000 t Stahl gewonnen wurden. Wir bauen zurzeit alle gewöhnlichen Maschinen und Ausrüstungen selbst. Unlängst wurde die Arbeit zur Entwicklung von großen und modernen Ausrüstungen für den Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam in nur drei Monaten

bewältigt, wobei unter anderem ein großer Ammoniak-Syntheseturm, 4 000-PS-Kompressoren und Hochdruckventile ausnahmslos einheimisch gebaut wurden. Ich sah mir eine Videoaufnahme der laufenden, neu entwickelten und aufgestellten Ausrüstungen in diesem Düngemittelbetrieb an und stellte fest, dass sie zweckmäßig gefertigt sind. Wenn sich die Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong und das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean und andere Maschinenwerke weiterhin vervollständigen und Ausrüstungen für bestimmte Objekte produzieren und somit viele Betriebe der zweiten Verarbeitungsstufe geschaffen werden, können mehr qualitätsgerechte Erzeugnisse zu Exportzwecken erzeugt werden, ohne dass Rohstoffe unverarbeitet verkauft werden.

Es lassen sich viele Devisen erwirtschaften, wenn verschiedenartige Heilpflanzen angebaut und daraus Koryo-Arzneien gewonnen und exportiert werden.

Insam (Ginseng) ist eine gute Devisenquelle. Mit dem Erlös aus dem Ernteertrag von einer Tonne Ginseng ist die Einfuhr von 150 t Mais möglich, wenn er als weißer Ginseng verkauft wird, ebenso von 500 t Mais, falls er als rötlicher Ginseng verarbeitet verkauft wird, und von 1 400 t Mais, wenn aus dieser Ertragsmenge Ginseng alkoholische Getränke gewonnen und verkauft werden. Unsere Funktionäre bemühen sich aber kaum um die Steigerung des entsprechenden Ertrages. Schon seit langem fordere ich mit Nachdruck, in Kaesong weitere Ginseng-Plantagen zu schaffen und mehr Ginseng anzubauen, aber diese Anweisung wird kaum wie erwünscht ausgeführt.

In einem Land werden gegenwärtig aus heilkräftigen Rohstoffen wie Ginseng und jungen Geweihsprossen von Hirschen viele Arzneimittel gewonnen und zu hohen Preisen verkauft. Außer der Gesundheitshauptverwaltung Mannyon gibt es in unserem Land so gut wie keine Stelle, die Koryo-Arzneien erzeugt und exportiert. Daran ist erkennbar, dass unsere Funktionäre es noch nicht verstehen, Geld zu verdienen.

Das Exportwarensortiment ist entschieden zu erweitern. Zu mobilisieren sind selbst die geringsten Quellen von Exportwaren. In einem Land werden zum Beispiel Kampanula, Rübe und Kürbisse eingesalzt oder geschnitten und getrocknet in Plastikdosen zu hohen

Preisen verkauft. Erst wenn auf diese Weise unter Anwendung aller möglichen Methoden verschiedenartige Artikel exportiert werden, lässt sich viel Geld verdienen. Wir verfügen zwar über viele Quellen der Geldeinnahme, können aber deshalb kaum mehr Geld verdienen, was jedoch durchaus möglich wäre, weil wir im Außenhandel immer noch ungeschliffen sind.

Ausländer, die sich in unserem Land aufhalten, meinen, wie ich hörte, dass Korea an Naturschätzen reich sei. Wenn wir sachkundig herangehen, können wir Quellwasser, Sand, Steine und dergleichen, an denen unser Land reich ist, verkaufen und viele Devisen erwirtschaften. Bei uns sprudelt überall vortreffliches Mineralwasser, z. B. das Sindok-Mineralwasser. Das trifft auch auf das Gebiet Kyongsong im Bezirk Nord-Hamgyong und auf den Kreis Thaethan im Bezirk Süd-Hwanghae zu. Gemäß der Nachfrage anderer Länder müsste mehr Mineralwasser an sie verkauft werden.

Zurzeit wollen viele Länder von uns verschiedenartige Gesteine wie Granit und Marmor beziehen. Unser Land ist reich an verschiedenartigen Steinen, da Gebirge nahezu 80 % unserer Gesamtfläche ausmachen. Es gilt, viel Granit, Marmor und verschiedene Nichteisenmetalle abzubauen, zu bearbeiten und zu verkaufen. Es gibt darüber hinaus noch viele Quellen zur Erwirtschaftung von Devisen. Wenn aktiv nach Quellen von Exportgütern gesucht wird und diese mobilisiert werden, lassen sich jährlich Zigmilliarden US-Dollar erwirtschaften. Alle Bereiche sollten aktiv darum bemüht sein, Quellen von Exportartikeln ausfindig zu machen.

Die Entwicklung des Außenhandels erfordert, mit Tatkraft um die Qualitätsverbesserung von Exportwaren zu ringen.

Damit unsere Waren auf dem kapitalistischen Markt abgesetzt werden können, müsste deren Qualität entschieden verbessert werden. Die Qualität unserer Waren lässt zurzeit zu wünschen übrig. Auf dem kapitalistischen Markt können Waren von niedriger Qualität kaum abgesetzt werden. Auch in anderen Ländern ist man gegenwärtig intensiv um die Hebung der Warenqualität bemüht. Unsere Funktionäre ringen jetzt kaum um die Verbesserung der Erzeugnisqualität, sodass sich die Warenqualität, die ohne weiteres erhöht werden könnte, nicht

verbessert. Es gilt, tatkräftig um die Qualitätserhöhung zu ringen und somit die Qualität aller Exportwaren so zu verbessern, dass sie auf dem kapitalistischen Markt abgesetzt werden können.

Es ist überaus wichtig, dass der Bereich Maschinenbau die Qualität von Maschinenerzeugnissen verbessert. Die von uns gefertigten Maschinen und Ausrüstungen sind in ihrer Qualität nicht hoch genug. Einem Bericht zufolge kann die Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong deshalb ihre Erzeugnisqualität nicht verbessern, weil ihr Versuchsanlagen fehlen und daher die Ausrüstungen nicht geprüft werden können. Dieser Hauptverwaltung sind also Versuchsanlagen bereitzustellen. Die für deren Einfuhr nötigen Devisen werde ich ihr zur Verfügung stellen. Es empfiehlt sich, so bald wie möglich solche Anlagen zu importieren und bis zum 15. April kommenden Jahres aufzustellen. Künftig müssten alle Ausrüstungen aus dieser Hauptverwaltung die Qualitätsprüfungen bestehen.

Die Entwicklung des Außenhandels setzt voraus, dass Exportwaren besser verpackt werden. Das ist sehr wichtig. Damit Waren aus unserer Produktion auf dem kapitalistischen Markt abgesetzt werden können, muss parallel zur Verbesserung der Warenqualität die Warenverpackung verbessert werden. Bei gleichartigen Produkten kann der Preis dann höher sein, wenn die Verpackung gut ist. Die Warenverpackung müsste dem Geschmack der Menschen in den kapitalistischen Ländern entsprechen.

Damit sich der Außenhandel gemäß den veränderten Bedingungen entwickelt, müsste das System des Außenhandels umgeändert werden.

Manche zum Ministerium für Außenhandel gehörenden Handelsgesellschaften sind den betreffenden Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat übergeben worden, was meines Erachtens ratsam ist. So müssten diese Gremien durch selbstständige Handelstätigkeit für sich selbst aufkommen. Da man es im Außenhandel mit den kapitalistischen Ländern mit einzelnen Kapitalisten zu tun hat, empfiehlt es sich, dass die Komitees und Ministerien jeweils Handelsgesellschaften gründen und sich mit dem Außenhandel befassen.

Sie sollten auf diese Weise Rohstoffe und Materialien, die die Betriebe ihrer Wirkungsbereiche benötigen, einführen und für die

Normalisierung der Produktion sorgen. Die Komitees und Ministerien beim Verwaltungsrat müssen beim Außenhandel ihre Hauptaufgabe darin sehen, die für die Produktion in diesen Betrieben nötigen Rohstoffe und Materialien rechtzeitig zu kaufen und bereitzustellen. Sie sind zugleich verpflichtet, aktiv nach Quellen von Exportwaren zu suchen, sich auf verschiedene Weise besser mit dem Außenhandel zu befassen und mehr Devisen zu erwirtschaften.

Hätten wir schon von früh an auf diese Weise den Außenhandel betrieben, so wären wir in der Lage gewesen, in vielen Zweigen der Volkswirtschaft die anstehenden Probleme beizeiten zu lösen und die Produktion in den Betrieben zu normalisieren. Der Bezirk Ryanggang erlitt in diesem Jahr beim Kartoffelanbau erhebliche Verluste durch Marienkäfer, was zu verhüten gewesen wäre, wenn das Landwirtschaftskomitee oder der Bezirk durch selbstständigen Außenhandel rechtzeitig entsprechendes Insektizid eingeführt und eingesetzt hätte.

Bei der Übergabe der Handelsgesellschaften an die Komitees und Ministerien kommt es darauf an, ihnen präzise Handelskennziffern zuzuteilen. Klar festzulegen ist, welches Komitee bzw. Ministerium was in welcher Menge zu exportieren bzw. zu importieren hat. Was zum Beispiel Rohkautschuk anbelangt, könnte das Ministerium für Erzbergbau mit dem Erlös aus dem Export von Magnesiaklinker die für die Normalisierung der Produktion in seinem Wirkungsbereich nötigen Rohstoffe und Materialien beziehen, auch wenn Rohkautschuk in der Leichtindustrie und anderen Zweigen verbraucht wird, und zugleich die vom Staat benötigte Menge davon kaufen. Feuerfeste Steine könnte das Ministerium für Metallurgie fabrizieren und exportieren und andere nötige Dinge einführen, wenn zwar auch das Ministerium für Erzbergbau Magnesiaklinker produziert, aber zur Fertigung feuerfester Steine unfähig ist. Eine Kennziffer im Außenhandel könnte mehreren Handelsorganen zugeteilt werden. Zurzeit läuft die Schuhproduktion nicht wie geplant, da der Import von Kautschuk nicht beizeiten erfolgt, was verhütet werden könnte, wenn mehrere Handelsgesellschaften die entsprechende Einfuhr auf sich nehmen würden.

Da die Komitees und Ministerien durch ihre Handelsgesellschaften den Außenhandel betreiben, muss das Ministerium für Außenhandel

diese Tätigkeit insgesamt besser anleiten und kontrollieren. Hierbei ist es besonders wichtig, die Handelspreise verstärkt unter Kontrolle zu nehmen. Dadurch muss verhütet werden, dass die Handelsgesellschaften der Komitees und Ministerien auf dem Weltmarkt um die Verkaufspreise gleicher Waren untereinander konkurrieren. Wenn diese Handelsgesellschaften im Handel mit anderen Ländern so vorgehen, kann der Staat großen Schaden erleiden.

Der Exportplan für das kommende Jahr, den der Verwaltungsrat nach einer Beratung über die Frage des Exports ausgearbeitet und vorgelegt hat, darf nicht endgültig beschlossen, sondern müsste bei seiner Ausführung auf der Suche nach weiteren Quellen von Exportwaren ergänzt werden, da noch viele Reserven vorhanden sind.

**REDE AUF EINEM FESTBANKETT ZUR
VOLLENDUNG DER BAUARBEITEN ZUR
VERGRÖßERUNG UND MODERNISIERUNG
DES VEREINIGTEN DÜNGEMITTELBETRIEBES
HUNGNAM**

1. Dezember 1991

Ich erlaube mir zuerst, den Arbeitern, Wissenschaftlern, Technikern, den Mitgliedern der leitenden Parteigruppen, der Stoßabteilung der Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong, des Vereinigten Düngemittelbetriebes Hungnam, des Vereinigten Schwermaschinenwerkes Taean, des Vereinigten Eisenhüttenwerkes „Kim Chaek“, der Vereinigten Stahlwerke Songjin und Chollima, des Vereinigten Betriebes für die Montage von Ausrüstungen, den Einwohnern der Stadt Hamhung und allen anderen Teilnehmern an den Bauarbeiten, die die Treue zur Partei und zum Führer im Herzen bewahren und die Bauarbeiten zur Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen des Vereinigten Düngemittelbetriebes Hungnam in kurzer Frist vollendet und ihn hervorragend in Betrieb gesetzt haben, im Namen des Zentralkomitees der Partei, der Regierung der Republik und in meinem eigenen Namen herzlichen Dank auszusprechen.

Im Juli hatte ich mich auf meiner Vor-Ort-Anleitung des Bezirkes Süd-Hamgyong dazu entschlossen, den Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam zu vergrößern und zu modernisieren, und unsere Arbeiterklasse und Funktionäre dazu aufgerufen, dieses Vorhaben in einer kurzen Zeit zu realisieren. Unsere Arbeiter, Wissenschaftler, Techniker, die Mitglieder der leitenden Parteigruppen und die

Einwohner der Stadt Hamhung erhoben sich einmütig und ganz im Sinne des Aufrufes der Partei zu diesen Bauarbeiten, führten einen angespannten Kampf und beendeten so die Bauarbeiten in drei Monaten, sodass schon am 8. Oktober das erste Ammoniak produziert werden konnte. Es ist erstaunlich und eine Seltenheit, dass diese umfangreichen Bauarbeiten in der kurzen Zeit von drei Monaten abgeschlossen wurden. Die Arbeiter, Wissenschaftler, Techniker, die Mitglieder der leitenden Parteigruppen und die Einwohner der Stadt Hamhung, die sich an diesen Bauarbeiten beteiligt hatten, haben eine Großtat vollbracht. Darüber bin ich sehr froh.

Während dieser Bauarbeiten ist klar bewiesen worden, wie mächtig die sozialistische Ordnung und die selbstständige Nationalwirtschaft unseres Landes sind, in dem der Führer, die Partei und die Massen mit Herz und Seele zusammengeschlossen sind, und wie groß die Kraft der Volksmassen, allen voran der Arbeiterklasse, ist. Wir konnten überdies im Verlauf dieser Bauarbeiten zutiefst empfinden, dass die Losung „Was die Partei will, setzen wir durch!“ die Realität unseres Landes, in der der Führer, die Partei und die Massen geeint wie ein einziger Mann sind, wahrhaftig widerspiegelt und daher eine richtige und vortreffliche Parole ist, die sich fest im Herzen unseres Volkes platziert hat. Ich konnte mich diesmal erneut davon überzeugen, dass kein Vorhaben unrealisierbar ist, wenn unsere Partei es will, und bin aufs Neue mit Zuversicht erfüllt.

Wir dürfen in der revolutionären Stimmung, die während der erwähnten Bauarbeiten entstand, nicht nachlassen, sondern müssen weiterhin schnell vorwärts gehen und beim Aufbau des Sozialismus noch einmal einen großen revolutionären Aufschwung bewirken.

Wir verfügen über ein genügendes Potenzial dafür. Unsere Arbeiterklasse und unser Volk sind vortrefflich; sie können jede schwere Aufgabe vorbehaltlos bewältigen, wenn die Partei sich dazu entschließt. Wir besitzen ferner eine große Formation von Wissenschaftlern, Technikern und Spezialisten sowie viele moderne Betriebe wie die Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong und das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taean. Unter dieser Bedingung können wir beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau weitere Neuerungen

und Wundertaten vollbringen und das Ziel des Sozialismus ohne weiteres erreichen, wenn wir uns dazu entschließen und tüchtig anpacken.

Das Ziel des Sozialismus, das wir uns gesetzt haben, ist durchaus nicht allzu hoch und weit reichend. Dieses Ziel besteht darin, das Lebensniveau des ganzen Volkes auf das der Mittelschicht in der Vergangenheit zu bringen. Mit anderen Worten besteht es darin, dass alle Bürger sich mit Reis und Fleischsuppe ernähren, Seidenkleider tragen und unter Ziegeldächern wohnen. Das ist ein jahrhundertealter Wunsch unseres Volkes.

Bei der Lösung des Ernährungs-, Bekleidungs- und Wohnraumproblems unseres Volkes nimmt die Chemieindustrie, insbesondere die in der Stadt Hamhung, einen wichtigen Platz ein. Wenn die Chemiebetriebe in Hamhung, darunter der Vereinigte Düngemittelbetrieb Hungnam und das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“, in großen Mengen Chemierzeugnisse wie Düngemittel, Vinalon, Ätznatron und Polyvinylchlorid produzieren, wird bei der Lösung der erwähnten Probleme eine große Wende eintreten.

Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, dass die Arbeiter in der Chemieindustrie und die der damit in Verbindung stehenden Bereiche ganz im Sinne des Aufrufs der Partei, noch einmal einen großen revolutionären Aufschwung herbeizuführen, einen bedeutenden Beitrag zur Lösung dieser Probleme unserer Bürger leisten.

Es geht vor allem darum, weiterhin voller Energie um die Steigerung der Düngemittelproduktion zu ringen.

Wie ich hin und wieder erwähnt habe, ist der Dünger eben der Reis, der wiederum Kommunismus bedeutet. Erst wenn reichlich Dünger vorhanden ist, ist es möglich, einen ergebnisreichen Ackerbau zu betreiben, umso mehr Getreide und Fleisch zu produzieren und überdies hervorragend den Sozialismus und Kommunismus aufzubauen. Das Düngemittelproblem kann nun mehr weitgehend gelöst werden, da die Bauarbeiten zur Vergrößerung und Modernisierung des Vereinigten Düngemittelbetriebes Hungnam abgeschlossen sind.

In den letzten Jahren brachte die Landwirtschaft kein gutes Resultat, was am Düngemittelmangel und nicht etwa daran lag, dass es uns an

Landmaschinen mangelte oder etwa das System der Landwirtschaft schlecht wäre. In den Dörfern unseres Landes ist ein fortschrittliches System der sozialistischen Landwirtschaft eingebürgert, und Landmaschinen stehen hinreichend zur Verfügung. Die Entwicklung der Landwirtschaft und der Aufbau des Sozialismus setzen auf alle Fälle voraus, dass die Landwirtschaft vergenossenschaftlicht und keine Einzelbauernwirtschaft geduldet wird. Die Einzelbauernwirtschaft macht es unmöglich, die Bewässerung und Mechanisierung in der Landwirtschaft zu realisieren und die Getreideproduktion zu steigern. Wir sollten auf das System der sozialistischen Landwirtschaft in unserem Land stolz sein und sie auf unsere Art und Weise entwickeln. Wenn das System der sozialistischen Genossenschaftswirtschaft stabilisiert und somit ausreichend Dünger produziert wird, kann erfolgreicher Ackerbau betrieben werden.

Im Bezirk Süd-Hamgyong wird die Verpflichtung dazu geäußert, im kommenden Jahr 1 Mio. t Getreide einzubringen, falls den Reis- und anderen Feldern je Hektar 800 kg Dünger zugeführt werden. Beim Feldbau in diesem Bezirk kommt es darauf an, hinreichend Dünger einzusetzen und zugleich zielbewusst eine Ackerbaumethode zu erforschen und zu verbreiten, die für die Gegend an der Ostmeerküste geeignet ist. Bei der Anwendung unserer eigenen Ackerbaumethode geht es hauptsächlich darum, gesunde Jungpflanzen aufzuziehen, Dünger richtig einzusetzen und eine sachkundige Wasserwirtschaft zu betreiben. Beim Feldbau in den Gegenden an der Ostmeerküste sind diese Aspekte nicht konkret erforscht worden, während beim Ackerbau in den Gebieten an der Westmeerküste klargestellt worden ist, wie Setzlinge aufzuziehen und wann sie auszupflanzen sind, wann und in welcher Menge Dünger einzusetzen und wie der Wasserhaushalt zu regeln ist, weil ich ihn persönlich im Auge behalten und ständig angeleitet hatte. Diese Sachlage vermisste ich jedoch beim Feldbau in den Gebieten an der Ostmeerküste, da ich ihn nicht häufig anleiten konnte und auch die Funktionäre ihre Aufmerksamkeit selten darauf gerichtet haben. Deshalb beauftragte ich diesmal den für die Landwirtschaft zuständigen Sekretär des ZK der Partei und den Vorsitzenden des Landwirtschaftskomitees damit, eine Ackerbau-

methode zu erforschen, die für die Gebiete an der Ostmeerküste geeignet ist.

Durch die Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam ist es nun möglich geworden, das Düngemittelproblem weitgehend zu lösen, aber wir dürfen damit nicht zufrieden sein. Je mehr Düngemittel, desto besser. Die Massenproduktion von Dünger ermöglicht es, durch dessen Export Devisen zu verdienen oder benötigte Güter einzuführen. Da jüngst durch die Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion und den sozialistischen Ländern Osteuropas die wirtschaftliche Verbindung mit diesen Ländern unterbrochen wurde, müssten wir den südostasiatischen Markt erschließen und dort unter anderem chemische Düngemittel anbieten. Da die südostasiatischen Länder vorwiegend Ackerbau betreiben, verlangen sie viel chemische Düngemittel und Agrochemikalien. Werden in diese Länder Düngemittel exportiert, so können wir von dort viel Rohkautschuk, Palmfett und dergleichen beziehen.

Der Vereinigte Düngemittelbetrieb Hungnam sollte sich für die Erhöhung der Kapazität der Düngemittelproduktion auf 1 Mio. t einsetzen, ohne in jenem Elan nachzulassen, mit dem die Ausrüstungen vergrößert und modernisiert wurden. Ich machte gestern einen Rundgang durch diesen Betrieb und stellte dabei fest, dass dort noch Stellen frei sind, wo Kompressoren aufgestellt werden können. Wenn dort zwei 4000-PS-Kompressoren installiert werden, lässt sich die Kapazität der Düngemittelproduktion auf 1 Mio. t steigern. Parallel dazu sind die Arbeiter der Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong, des Vereinigten Schwermaschinenwerkes Taean und anderer Betriebe sowie die Bauschaffenden dazu aufgefordert, den Kampf um die Schaffung einer Kapazität der Düngemittelproduktion von 900 000 t im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon aufzunehmen.

Die Steigerung der Kapazität der Düngemittelproduktion setzt voraus, dass die für bestimmte Objekte nötige Ausrüstungen produzierenden Betriebe, darunter die Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong, rechtzeitig 4 000-PS-Kompressoren bauen und liefern.

In unserem Land können künftig jährlich 3 Mio. t Stickstoffdünger produziert werden, wenn im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam

die Produktionskapazität auf 1 Mio. t steigt, im Vereinigten Vinalonwerk Sunchon eine Kapazität der Düngemittelproduktion von 900 000 t geschaffen und im Bezirk Jagang ein weiteres Zentrum der Düngemittelproduktion mit einer Leistungskapazität von 300 000 t geschaffen wird. Dann können wir rund 1 Mio. t Stickstoffdünger exportieren, da für die gesamte Anbaufläche unseres Landes 2 Mio. t ausreichen, vorausgesetzt, dass jedem Hektar Land 1 t davon zugeführt wird.

Die Bauarbeiten zur Modernisierung des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ sind zu beschleunigen.

Dieser Betrieb ist ein auf dem eigenständigen Denken beruhendes Zentrum der Chemieindustrie, das sich konsequent auf die einheimischen Rohstoffe stützt. Dort werden Vinalon und verschiedene andere Chemierzeugnisse aus Karbid gewonnen, das aus Kalkstein und Anthrazit fabriziert wird. Aus Karbid lassen sich auch Plastikstoffe wie Polyvinylchlorid gewinnen, mit denen wiederum verschiedenartige Gebrauchsartikel wie Schuhe und Spielzeuge erzeugt werden können. Kalkstein und Anthrazit sind Ausgangsstoffe von Karbid und sind bei uns reichlich vorhanden. Das Kalksteinvorkommen in unserem Land ist unerschöpflich. Wenn wir Kalkstein abbauen und vielfältig nutzen, können wir über Generationen hinweg ein Wohlleben führen. Dr. habil. Ri Sung Gi wird deshalb hoch eingeschätzt, weil er es möglich machte, eine uns eigene Chemieindustrie zu schaffen, die aus Kalkstein und Anthrazit Vinalon und andere chemische Erzeugnisse produziert. Wir sollten die Karbidindustrie nicht vernachlässigen, sondern sie weiterentwickeln. In diesem Sinne können die Bauarbeiten zur Modernisierung der Ausrüstungen des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ als Bauarbeiten von großer Tragweite bezeichnet werden.

Bei deren Modernisierung in diesem Betrieb geht es darum, schnell eine Werkabteilung für Luftzerleger zu bauen und Sauerstoff in die geschlossenen elektrischen Karbidöfen einzublasen. Das ist in vieler Hinsicht vorteilhaft. Es lässt sich dann viel elektrischer Strom einsparen und Methanol aus dem entstehenden Gas gewinnen. Wenn im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ Methanol gewonnen wird, braucht dieses nicht aus dem Bezirk Nord-Hamgyong herangebracht zu

werden, und die Produktion von Vinalon kann gesichert werden. Dann lassen sich auch Formalin-Plastikmaterialien und eiweißhaltige Futtermittel gewinnen.

Die Produktion von solchen Futtermitteln aus Methanol kann das Futterproblem lösen. Da dieses Problem ungelöst bleibt, sind wir außerstande, die Produktion von Fleisch zu steigern und die Bürger damit zu versorgen. In so einer Situation unseres Landes geht es über unsere Kraft, das Futterproblem allein durch den Feldbau unter Aufwand von Getreide zu lösen. Solange wir nicht mindestens 10 Mio. t Getreide produzieren, ist es kaum möglich, genügend die für die Fleischproduktion nötigen Futtermittel zur Verfügung zu stellen. Wollen wir aus Sojabohnen Milch gewinnen und die Kinder damit versorgen sowie auch eiweißhaltige Futtermittel gewinnen, so brauchen wir 250 000 t Sojabohnen. Die Produktion dieser Menge Soja ist nicht einfach. Da bei uns beim Sojabohnenanbau der Ertrag je Hektar im besten Fall nur etwa 2 t beträgt, müssen wir mindestens 100 000 ha Ackerfläche haben, um 250 000 t Sojabohnen ernten zu können. In unserem Land mit seiner begrenzten Anbaufläche ist es kaum möglich, so viel Ackerfläche eigens für den Sojabohnenanbau zu nutzen.

Durch den Anbau von Sojabohnen ist es zwar kaum möglich, das Problem der eiweißhaltigen Futtermittel zu lösen, doch lässt sich das Problem der Produktion von Milch für die Kinder oder von Tofu lösen. Dafür sind rund 100 000 t Sojabohnen nötig, wofür in jedem Bezirk etwa 5000 ha und landesweit insgesamt rund 50 000 ha Felder in Anspruch genommen werden. 100 000 t Sojabohnen können auch importiert werden, und zwar unter Aufwand von 30 Mio. US-Dollar, vorausgesetzt, 1 t kostet 300 US-Dollar.

Das Problem der eiweißhaltigen Futtermittel müsste durch die Produktion von solchen Futtermitteln aus Methanol gelöst werden, statt es durch den Sojabohnenanbau oder durch den Import lösen zu wollen. Die aus Methanol gewonnenen eiweißhaltigen Futtermittel sind sehr gut, da ihr Eiweißgehalt doppelt so hoch ist wie der von Sojabohnen. Wenn im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ die Bauarbeiten zur Modernisierung der Ausrüstungen in ihrer ersten Bauetappe abgeschlossen sind, ergeben sich daraus 30 000 t eiweißhaltige

Futtermittel. Mit dieser Menge lässt sich das Problem der Futtermittel lösen, die für die Produktion einer Menge Fleisch nötig sind, mit der die Einwohner der Stadt Hamhung und der Gebiete Tanchon und Kowon versorgt werden. Die Fleischproduktion in der Entenfarm Kwangpho verläuft zurzeit aus Mangel an Futtermitteln nicht wie geplant, aber künftig muss Entenfleisch produziert und den Einwohnern der Stadt Hamhung angeboten werden, wenn eiweißhaltige Futtermittel vorhanden sind. Unsere Partei beabsichtigt, dass jeder Bürger zunächst täglich mit 100 g Fleisch versorgt wird. Es ist zu erreichen, dass in der Stadt Hamhung jeder Einwohner zuerst täglich mit 100 g und später mit 200 g Fleisch versorgt wird, wenn eiweißhaltige Futtermittel produziert werden. Das setzt einen Kampf voraus. Dem Bezirk Süd-Hamgyong obliegt es, mit dem Schneid, mit dem die Bauarbeiten für die Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam in kurzer Frist beendet wurden, an die Bauarbeiten zur Modernisierung der Ausrüstungen im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ heranzugehen und sie blitzschnell zu bewältigen.

Zunächst gilt es, den Bau einer Werkabteilung für Luftzerleger zu beschleunigen und schnellstmöglich abzuschließen. Da im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ alle nötigen Luftzerleger und andere Ausrüstungen eingetroffen sind, ist es wichtig, diese so bald wie möglich zu montieren.

Baldigst zu bewältigen sind die Bauarbeiten dafür, alle geschlossenen Karbid-Elektroöfen im erwähnten Betrieb so zu rekonstruieren, dass diesen Sauerstoff zugeblasen werden kann. Wenn es sich als nutzbringend erweisen sollte, den genannten Karbidöfen Sauerstoff zuzublasen und dadurch Methanol zu gewinnen, beabsichtige ich, dieses Verfahren weiter anzuwenden. Wenn in der 2. Etappe der Bauarbeiten für die Modernisierung der Ausrüstungen im Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ etwa 10 weitere solche geschlossene Karbid-Elektroöfen gebaut sind, wird es möglich sein, viel Methanol zu gewinnen und die Produktion von eiweißhaltigen Futtermitteln und Formalin-Plastikstoffen sowie von anderen Erzeugnissen aus Methanol zu steigern. Die Bereitstellung von

Luftzerlegern, die für die erwähnten Bauarbeiten in der 2. Etappe erforderlich sind, ist kein Problem, da wir selbst solche Luftzerleger bauen können.

Um Gas aus den besagten Karbidöfen zu fangen und daraus Methanol zu gewinnen, müssen wir schnellstmöglich einen 40 000-m³-Zentrifugalkompressor entwickeln. Dieser Kompressor ist ausschlaggebend dabei, Gas aus diesen Karbidöfen zu fangen und daraus Methanol zu gewinnen. Werden nur ein oder zwei solcher Kompressoren benötigt, so könnten sie importiert werden, aber sie werden vielerorts verlangt, unter anderem von den Vereinigten Vinalonwerken Sunchon und „8. Februar“ und außerdem vom Bezirk Nord-Hamgyong. Da wir viele solcher Kompressoren brauchen, müssen wir sie so bald wie möglich entwickeln und bauen. Die Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong und das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taeon sollten mit vereinter Kraft einen 40 000-m³-Zentrifugalkompressor bauen. Die genannte Hauptverwaltung für Maschinenbau hat sich zur Produktion und Lieferung solcher Kompressoren unter anderem für die Vereinigten Vinalonwerke Sunchon und „8. Februar“ verpflichtet, was zu begrüßen ist. Das Vereinigte Schwermaschinenwerk Taeon hat die Arbeit zur Produktion und Lieferung von qualitätsgerechten Übersetzungsgetrieben zur Erhöhung der Geschwindigkeit, die zu solchen Kompressoren gehören, organisiert, was gutzuheißen ist.

Im Bezirk Süd-Hamgyong gilt es darum zu ringen, das neu geschaffene Vereinigte Chemiewerk Sinhung zu renovieren und instand zu setzen und dort die Produktion zu normalisieren. Während meines jüngsten Aufenthalts in diesem Bezirk wirkte ich darauf hin, dass einige Betriebe vom Vereinigten Vinalonwerk „8. Februar“ getrennt wurden und aus diesen ein neuer vereinigter Betrieb, nämlich das Vereinigte Chemiewerk Sinhung gebildet wurde.

Dieser neue Betrieb hat zunächst die Aufgabe, die Ausrüstungen zu renovieren und instand zu setzen. Deren Renovierung und Instandsetzung darf nicht passiv wie das Flickeln einer zerrissenen Hose, sondern muss allseitig erfolgen.

Im Vereinigten Chemiewerk Sinhung ist die Produktion von

Ätznatron schnell zu normalisieren. Da Ätznatron ein Ausgangsrohstoff der Chemieindustrie ist, können die Chemiebetriebe ohne Ätznatron nicht wie erwünscht laufen. Aus Mangel an diesem Rohstoff können zurzeit die Vereinigten Chemiefaserwerke Sinuiju und Chongjin sowie andere Chemiebetriebe nicht wie geplant arbeiten.

Damit im Vereinigten Chemiewerk Sinhung die Produktion von Ätznatron wie geplant laufen kann, muss so bald wie möglich ein Salzwerk entstehen. Zurzeit wird bei uns Salz in den Salzgärten gewonnen, aber allein dadurch lässt sich der Salzbedarf nicht decken. In den Salzgärten unseres Landes kann jährlich höchstens 1 Mio. t Salz gewonnen werden. Salzgärten sind stark vom Wetter beeinflusst, sodass die Salzgewinnung während einer Dürre steigt, aber zu wünschen übrig lässt, wenn es häufig regnet. Die Salzproduktion lediglich in den Salzgärten macht es unmöglich, das Salzproblem befriedigend zu lösen.

Die Lösung des angespannten Salzproblems setzt den Bau von Salzwerken voraus. Diese Frage stellte sich schon, als Jong Jun Thae wirkte, und auch das Wärmekraftwerk „16. Juni“ wurde erbaut, um Elektrizität für die Salzwerke zu produzieren. Aus Knappheit an Elektroenergie konnten wir bis heute kein Salzwerk bauen. Inzwischen sollen unsere Wissenschaftler ein Verfahren der Salzgewinnung ohne großen Aufwand an Elektrizität, also unter Nutzung von Plastikdiaphragma für den Ionenaustausch erforscht und vollendet haben. Bei der Salzgewinnung durch den Ionenaustausch war die Fertigung von entsprechendem Plastikdiaphragma das größte Problem. Unsere Wissenschaftler sollen aber dieses Problem gelöst haben. Wenn auf diese Weise wissenschaftlich-technische Erkenntnisse in die Produktion eingeführt werden, lassen sich alle anstehenden Probleme lösen. Wir müssen der Wissenschaft stets große Bedeutung beimessen und das Schwergewicht auf deren Entwicklung legen. Die Menschen leben im Zeitalter der Wissenschaft und können keinen einzigen Schritt nach vorn tun, wenn sie keinen großen Wert auf die Wissenschaft legen. Da alle Engpässe beim Bau von Salzwerken überwunden sind, müssen wir auf jeden Fall ein Salzwerk bauen und das Salzproblem lösen.

Die Stadt Hamhung sollte weiterhin energisch um die völlige Beseitigung der Umweltverschmutzung ringen. Dieser ein Ende zu

setzen, ist eine der Hauptaufgaben dieser Stadt. Da dort viele Chemiebetriebe vorhanden sind, ist auf diese Sache stets besondere Aufmerksamkeit zu richten.

Diese Angelegenheit hebe ich seit langem hervor. Der Stadt gelang es jedoch immer noch nicht, mit der Umweltverschmutzung Schluss zu machen. Die Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam hatte parallel zur Steigerung der Düngemittelproduktion die vollständige Beseitigung der Umweltverschmutzung zum Ziel. Die Funktionäre sollten etwa ein Jahr lang zielbewusst darum ringen, dass die Stadt Hamhung sich in eine Stadt ohne die geringste Umweltverunreinigung, in eine wohnliche Stadt verwandelt, deren Einwohner keine Umweltverschmutzung kennen und sich nach Herzenslust eines glücklichen Lebens erfreuen.

Damit in der Stadt Hamhung ein für alle Mal der Umweltverschmutzung ein Ende gesetzt werden kann, müsste vor allem die Einstellung der Funktionäre berichtigt werden. Der Stadt gelang es noch nicht, der Umweltverschmutzung ein für alle Mal ein Ende zu setzen, was erheblich damit zusammenhängt, dass die Funktionäre denken, die Umweltverschmutzung sei dort unvermeidlich, da es viele Chemiebetriebe gibt, und keinen aktiven Kampf zum Umweltschutz führen. Wenn sie so eingestellt sind, wird es ihnen niemals gelingen, mit der Verschmutzung der Umwelt für immer Schluss zu machen. Jeder Einwohner dieser Stadt sollte sich das Wort „Verhütung der Umweltverschmutzung“ für immer ins Gedächtnis einprägen und sich zum Kampf um deren endgültige Beseitigung erheben.

Die Beseitigung der Umweltverschmutzung setzt auch voraus, das Problem der mangelhaften Gasdichtungen zu lösen. Aus den Chemiebetrieben entweicht nicht wenig Gas, da die Abdichtungen zu wünschen übrig lassen. Das entsprechende Material ist besser herzustellen, damit aus diesen Betrieben kein Gas mehr entweichen kann.

Besser zu fertigen sind auch die Ausrüstungen für die Chemiebetriebe. Andernfalls ist es kaum möglich, der Umweltverschmutzung ein Ende zu setzen, wie eindringlich man auch von deren Beseitigung reden mag. Die Funktionäre und Arbeiter der Betriebe, die vorwiegend Ausrüstungen für Chemiebetriebe produzieren, darunter der

Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong und des Vereinigten Schwermaschinenwerkes Tae-an, sollen noch verantwortungsbewusster arbeiten und die Erzeugnisqualität entschieden verbessern. Auch an den abgeschlossenen Bauarbeiten zur Vergrößerung und Modernisierung des Vereinigten Düngemittelbetriebes Hungnam ist zu erkennen, dass die Qualität der Ausrüstungen nicht hoch genug ist. Meines Erachtens ist es ratsam, dass alle Maschinenbauwerke unter der Losung auf die Verbesserung der Erzeugnisqualität und die Verhütung der Umweltverschmutzung dementsprechend arbeiten.

Den Maschinenbauwerken sind Versuchsanlagen bereitzustellen, die alle erzeugten Maschinen überprüfen. Ohne solche Anlagen ist in diesen Betrieben die Verbesserung der Erzeugnisqualität kaum möglich. Die Qualität der Maschinenerzeugnisse aus den einschlägigen Werken ist nicht hoch, was in vieler Hinsicht auch mit dem Mangel an Versuchsanlagen zusammenhängt. Ich sorgte unlängst dafür, dass der Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong Devisen zur Verfügung gestellt wurden, die sie für die Ausstattung mit solchen Versuchsanlagen brauchte. Die ganze Geldsumme, die diese Hauptverwaltung für die Verbesserung der Qualität der Maschinenerzeugnisse benötigt, muss ihr zur Verfügung gestellt werden.

Sie sollte nach der Ausstattung mit solchen Überprüfungsanlagen energisch um die Verbesserung der Qualität der Maschinenerzeugnisse ringen. Die Qualität der Maschinenerzeugnisse verbessert sich nicht von selbst, auch wenn solche Anlagen vorhanden sind. Es ist zwar wichtig, Maschinen nach deren Fertigung genau zu überprüfen, aber noch wichtiger ist es, dass sie von Anfang an qualitätsgerecht gefertigt werden.

Empfehlenswert wäre, dass in der Stadt Hamhung massenweise Fahrräder erzeugt und den Einwohnern zum Kauf angeboten werden.

Fahrräder sind bequeme Verkehrsmittel. Deren Nutzung ist in ökonomischer und gesundheitlicher Hinsicht vorteilhaft, weil sie keinen Treibstoff benötigen.

In anderen Ländern werden gegenwärtig Fahrräder in großem Maßstab genutzt. Während meines jüngsten Aufenthalts in China fiel mir auf, dass viele Menschen auf Fahrrädern fahren.

Die Lösung des Fahrradproblems in Hamhung setzt voraus, dass eine stabile Produktionsbasis geschaffen wird. Mir wurde berichtet, dass im Fahrradwerk Hamhung eine Produktionskapazität von 10 000 Fahrrädern im Jahr geschaffen worden sei, was zu wenig ist. Diese jährliche Produktionsmenge reicht nicht einmal dafür aus, den Bedarf eines Hamhunger Stadtbezirks zu decken. Zur Befriedigung des Bedarfs der Stadt an Fahrrädern sind Hunderttausende davon erforderlich. Dem Fahrradwerk Hamhung ist Material in ausreichender Menge bereitzustellen, damit die Fahrradproduktion steigt. Die Produktion von Fahrrädern ist nicht mit einem großen Aufwand an Material verbunden. Auch in der schweren Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges hatten wir dafür gesorgt, dass eine Basis der Fahrradproduktion geschaffen wurde und Fahrräder hergestellt wurden.

Ich erfuhr von der Fertigung von Fahrrädern in der Hauptverwaltung für Maschinenbau Ryongsong; diese Fahrräder sind den Arbeitern zum Kauf anzubieten. Gutzubeißen ist, dass auch im Vereinigten Schwermaschinenwerk Taean mit der Produktion von Fahrrädern begonnen wurde. In der Stadt Nampho zum Beispiel sind die Straßen gut, weshalb die Arbeiter mit Fahrrädern zur Arbeit und zurück oder woandershin fahren könnten, wenn im Vereinigten Schwermaschinenwerk Taean in großer Stückzahl Fahrräder gebaut und den Arbeitern zum Kauf angeboten werden.

Es gilt, aktiv um die Einsparung von Anthrazit zu ringen.

Zurzeit wird Anthrazit in gewöhnlichen Wohnhäusern als Brennstoff genutzt. Auch im Bezirk Süd-Hamgyong gibt es wahrscheinlich viele solche Häuser. Bei 4 Millionen Wohnungen bei uns im Norden wird jährlich beträchtliche Menge Anthrazit aufgewendet. Vorausgesetzt, dass für eine Wohnung pro Jahr 2 t nötig sind, werden im ganzen Land 8 Mio. t verbraucht. Wir können also nicht mit dem Anthrazit auskommen, wenn sogar Haushalte ihn als Brennstoff verwenden. Wird Anthrazit wie jetzt gebraucht, so könnten die Vorkommen in nicht ferner Zukunft erschöpft sein.

Um die Haushalte dazu anzuhalten, keinen Anthrazit zu gebrauchen, muss die Fernheizung eingeführt werden. Wenn zudem sogar die Versorgung mit Gas gesichert ist, werden die Haushalte keinen

Anthrazit mehr gebrauchen wollen, auch wenn sie dazu aufgefordert werden. Zur Sicherung der Heizung der Wohnungen können allerdings, wie ich hörte, auch Sonnenwärme und Elektrizität aus Windkraft-Generatoren gebraucht werden, ohne dass die Fernheizung praktiziert wird, aber diese Methoden sind noch nicht realistisch. Ich las mit Interesse in einer Zeitschrift eines anderen Landes einen Artikel darüber, dass unter Nutzung der Sonnenwärme sowohl geheizt als auch gekocht werden kann, aber das ist kaum sofort in die Praxis umzusetzen. In den Zeitschriften anderer Länder werden allerlei Angaben veröffentlicht, darunter Angaben darüber, dass die Elektrizität nicht nur unter Nutzung von Sonnenwärme, sondern auch unter Nutzung von Seegang erzeugt werde. Aber das alles befindet sich lediglich noch im Stadium der Erforschung. Das trifft auch auf die Angabe zu, dass ein Windkraft-Generator aufgestellt und damit Elektrizität gewonnen und genutzt wird. Früher berichteten mir Funktionäre, die sich in anderen Ländern aufgehalten und diese Praktiken mit eigenen Augen gesehen hatten, dass dort auf diese Weise Elektrizität gewonnen und genutzt werde, und ich sorgte dafür, dass solch ein Generator importiert und versuchsweise genutzt wurde, wobei aber nicht in erwünschtem Umfang Elektrizität erzeugt wurde. Bei der Lösung des Problems der Wohnraumheizung ist die Fernheizung höchst realistisch und günstig.

Die hierfür benötigten Heizkessel sind so zu fertigen, dass Maisstengel, Reisstroh und alle anderen brennbaren Dinge verwendet werden können. Auch in anderen Ländern werden solche Heizkessel gebaut und Wohnungen auf diese Weise beheizt. Wir müssten ebenfalls viele Heizkessel fertigen, die keine Kohle als Brennstoff verwenden, und in großem Maßstab unter anderem Akazien kultivieren und als Brennstoff gebrauchen.

Bei der Fernheizung der Wohnungen bilden die Rohrleitungen den größten Engpass, und wir müssen dabei schmiedegeschweißte Rohre fertigen und nutzen.

Unsere Partei sieht im Kampf um die Lösung des Ernährungs-, Bekleidungs- und Wohnungsproblems der Bürger in der Entwicklung der Chemieindustrie eine wichtige Aufgabe und setzt besonders große

Erwartungen in die Chemiewerke in Hamhung. Wenn der Vereinigte Düngemittelbetrieb Hungnam, das Vereinigte Vinalonwerk „8. Februar“ und das Vereinigte Chemiewerk Sinhung die Produktion normalisieren und dadurch die Produktion von Düngemitteln, Vinalon, Polyvinylchlorid und anderen Chemieerzeugnissen steigern, wird das Ernährungs- und Bekleidungsproblem unserer Bürger in erheblichem Maße gelöst, und der Sozialismus kann noch erfolgreicher aufgebaut werden.

Der Verantwortliche Sekretär des Bezirksparteikomitees Süd-Hamgyong verpflichtete sich dazu, durch bessere organisatorische Arbeit und ideologische Erziehungsarbeit die Bevölkerung aktiv zur Erfüllung der von mir diesmal dem Bezirk gestellten Aufgaben aufzurufen und sie um jeden Preis innerhalb der festgesetzten Frist zu bewältigen, bis zum 10. Oktober kommenden Jahres die Bauarbeiten für die Modernisierung der Ausrüstungen des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ zu vollenden und dessen Einweihungsfeier zu veranstalten. Diese Verpflichtung müsste in die Tat umgesetzt werden.

Ich erlaube mir, allen Arbeitern, Wissenschaftlern, Technikern, Mitgliedern der leitenden Parteigruppen und der Stoßabteilung, die sich an den Arbeiten zur Vergrößerung und Modernisierung der Ausrüstungen des Vereinigten Düngemittelbetriebes Hungnam beteiligt und herausragende Arbeitsleistungen vollbracht haben, noch einmal meinen Dank zu entbieten, und schlage vor, das Glas auf das Wohl aller hier anwesenden Genossen zu erheben.

DEN SPEISEPLAN DES VOLKES DURCH DIE STEIGERUNG DER PRODUKTION VON MEERESPRODUKTEN ABWECHSLUNGSREICHER GESTALTEN

**Rede auf der Beratung der verantwortlichen
Funktionäre in der Fischwirtschaft**

3. Dezember 1991

Über die Frage der Produktion von Meeresprodukten wurde früher häufig diskutiert, was in den letzten Jahren jedoch nicht der Fall gewesen ist. Deshalb machte ich mich bei dieser Gelegenheit, während meines Aufenthalts im Bezirk Süd-Hamgyong, mit der wirklichen Lage im Bereich Fischwirtschaft, darunter in der Hauptverwaltung für Fischwirtschaft des Bezirkes Süd-Hamgyong, vertraut und bestellte heute die verantwortlichen Funktionäre des Bereiches Fischwirtschaft zu mir, um Maßnahmen für die Steigerung der Produktion von Meeresprodukten zu treffen.

Die ausreichende Versorgung des Volkes mit Fisch und Seegemüse durch die Steigerung der Produktion von Meeresprodukten ist von immenser Bedeutung für die Erreichung des Ziels des Sozialismus. Dieses Ziel besteht darin, dass alle Bürger sich mit Reis und Fleischsuppe ernähren, Seidenkleider tragen und unter einem Ziegeldach wohnen. Auf die Frage ausländischer Besucher nach dem Ziel des Sozialismus, das Korea erreichen will, pflege ich zu antworten, das bestehe darin, dass alle Bürger ohne Unterschied zwischen Arm und Reich sich so ernähren, kleiden und wohnen. Das von uns gesteckte

Ziel des Sozialismus ist es, das Lebensniveau des Volkes auf den Stand der früheren Mittelschicht zu heben. Das Lebensniveau der einstigen Mittelbauern unseres Landes entsprach dem Stand, dass sie zu den drei täglichen Mahlzeiten gekochten Reis aßen, und jetzt könnte man sagen, dass das Lebensniveau unseres Volkes höher ist als das der früheren Mittelbauern. Wir sind aber noch nicht in der Lage, dem Volk reichlich Fleisch und Meeresprodukte anzubieten. Es ist mein Wille, die Landwirtschaft auf jeden Fall erfolgreich zu betreiben und jeden unserer Bürger täglich mit 100 g Fleisch zu versorgen. Da die genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe (GLB) in diesem Jahr mit relativ guten Ergebnissen den Feldbau betrieben haben, ist es möglich geworden, mehr Schweine zu halten. Bei der Realisierung des Ziels des Sozialismus wird sich nun ein großer Wandel vollziehen, wenn zudem die Versorgung mit Fisch und anderen Meeresprodukten reichlich ist.

Werden ausreichend Meeresprodukte gewonnen und dem Volk angeboten, so ist es möglich, den Speiseplan des Volkes abwechslungsreicher zu gestalten und die Kinder groß und gesund aufzuziehen. Wenn die Kinder ausreichend Fisch und andere eiweißreiche Speisen zu sich nehmen, werden sie schnell großwüchsig und auch starkknochig.

Früher sah ich mir häufig künstlerische Darbietungen der Schulkinder des ganzen Landes an und stellte dabei fest, dass die Schüler aus Sinpho am größten und starkknochigsten gewachsen waren. Auch die Schülerinnen und Schüler aus jenem Ort waren bei weitem größer als die aus anderen Gebieten. Das führe ich darauf zurück, dass die Kinder aus Sinpho mehr mit Fisch ernährt waren.

Wenn die Kinder während der Zeit ihres Wachstums nicht wie erforderlich mit nährstoffreichen Speisen versorgt werden, können sie kaum groß wachsen. Während des bewaffneten Kampfes gegen Japan waren fast alle Angehörigen der Kinderkompanie kleinwüchsig, hatten sie doch während ihrer Kinderzeit Hunger gelitten und waren auch nach ihrer Aufnahme in diese Kompanie schlecht ernährt. Auch früher gab es unter den neu immatrikulierten Schülern der Revolutionsschule Mangyongdae viele kleinwüchsige Schüler, denn sie konnten sich während ihres Wachstums nicht wie erwünscht ernähren. Nach ihrem

Eintritt in die erwähnte Schule wurden sie kräftig und groß, weil sie sich gut ernährten.

Da bei uns die Kinder von ihrer Geburt an in Kinderkrippen und -gärten sowie in den Schulen in der Verantwortung des Staates großgezogen werden, sollten die Funktionäre die Kinder groß und gesund aufziehen. Andernfalls würden sie ihrer Pflicht als treue Diener des Volkes nicht gerecht werden und überdies ein Verbrechen am Volk begehen.

Dennoch sind unsere Funktionäre zurzeit kaum imstande, die Kinder und Werktätigen wie erwünscht mit Fisch und anderen Meeresprodukten zu versorgen. In den letzten Jahren wuchs diese Produktion nicht an, wofür die Funktionäre der Fischwirtschaft die Verantwortung tragen. Als früher ein anderer als Vorsitzender des Komitees für Fischereiwesen fungierte, stieg die entsprechende Produktion kontinuierlich an, sodass der Jahresfangertrag nicht selten mehr als 1,5 Mio. t betrug.

Die geringen Fangerträge der Gegenwart werden damit begründet, dass die Fischbestände verringert worden seien, was nichts weiter als ein Vorwand ist. Wäre der Bestand an manchen Fischarten verringert worden, so könnte man Fischarten fangen, deren Bestand reich ist. Einer Angabe zufolge sollen die Fischbestände im Westmeer unseres Landes konstant sein. Wenn die verantwortlichen Funktionäre des Bereichs Fischwirtschaft die Arbeit besser organisieren, lassen sich auch im Westmeer die Fangerträge steigern. Man berichtet mir, dass Ausländer zurzeit im Westmeer in großer Menge Fisch fangen und die Fänge fortbringen. Aus dieser Tatsache ist ersichtlich, dass die Behauptung, dass der Fangertrag wegen eines Fehlbestandes an Fisch absinke, jeder Logik entbehrt.

Ein Vorwand ist es auch, zu behaupten, die Steigerung der Fangerträge sei wegen der stockenden Treibstoffversorgung unmöglich. Der Fischfang ist auch ohne Treibstoff möglich. Wenn es an Treibstoff fehlt, kann man die Küstenfischerei mit kleinen Ruderbooten betreiben. Auch durch die Küstenfischerei lässt sich der Fangertrag steigern.

Ich sah gestern Morgen auf dem Meer vor Majon viele Möwen umherfliegen und empfahl deshalb den Armeeangehörigen, einmal

versuchsweise Stellnetz zu legen. Sie fuhren mit einem Kahn aufs Meer hinaus, legten Stellnetze und fingen rund 200 kg Fisch. Danach ließ ich sie neben dem Badestrand Majon wieder 4 Stellnetze legen, wodurch neben anderen Fischarten allein etwa 800 kg Sandfisch gefangen wurden.

Die Küstenfischerei lässt sich durchaus betreiben, wenn kleine Netze und Ruderboote vorhanden sind. Dadurch kann man in einer Nacht Hunderte Kilo Fisch fangen. Wenn im Bezirk Süd-Hamgyong durch die Küstenfischerei Fischfang betrieben wird und die Arbeiter der Stadt Hamhung mit Fisch versorgt werden, werden sie sich sehr freuen. Es ist paradox, dass in unserem Land, das von Meeren umgeben ist, die Bevölkerung nicht ordentlich mit Fisch versorgt wird.

Die geringen Fangerträge bei uns in der Gegenwart führe ich darauf zurück, dass die Werktätigen im Bereich Fischereiwesen nicht wie erwünscht arbeiten. Sie erhalten in jedem Monat vom Staat Löhne und Nahrungsmittel, leben komfortabel, ohne sich um etwas sorgen zu müssen, bemühen sich aber nicht beharrlich für die Steigerung der Fangerträge. Wenn die Fischer Südkoreas wie unsere Werktätigen im Fischereiwesen vorgehen würden, würden sie alle verhungern. Die dortigen Fischer können ihre Existenz nur dann aufrechterhalten, wenn sie Fisch fangen. Andernfalls sind sie außerstande, ihren Kindern die Bildung zu ermöglichen und ihren Frauen, wenn diese krank werden, wenigstens eine Dosis Arznei zu verabreichen, sodass sie auch unter den schlechtesten Wetterbedingungen zum Fischfang aufs Meer hinausfahren. Sie fangen Fische, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, selbst wenn sie dafür angeln müssten. Bei uns werden jedoch die Kinder der Werktätigen im Fischereiwesen unentgeltlich gebildet, sie selbst ärztlich betreut, ohne einen Groschen zahlen zu müssen, auch wenn sie ohne Fangergebnis bleiben. Sie leben schon seit langem frei von Sorgen, ohne das Wort „Steuerlast“ zu kennen. Auch in unserem Land wird jeder Arbeiter im Fischereiwesen eifrig arbeiten, wenn er seinen Unterhalt erst dann sichern kann, wenn er bestimmte Fangergebnisse erzielt. Das darf uns jedoch nicht dazu verleiten, sie wie in der kapitalistischen Gesellschaft dazu anzuhalten, um des Geldes willen zu arbeiten. Der Untergang des Sozialismus in den Ländern Osteuropas ist auf die Akzeptierung kapitalistischer Methoden

zurückzuführen, statt die Menschen ideologisch zu mobilisieren und die wirtschaftsorganisatorische Arbeit exakt zu planen, damit sie eifrig arbeiten. Wir dürfen die kapitalistischen Methoden nicht einführen, sondern müssen die sozialistischen Methoden in die Tat umsetzen und die Überlegenheit der sozialistischen Ordnung unseres Landes, die in der Welt ihresgleichen sucht, in hohem Maße zur Geltung bringen. Dafür müssten alle Bürger mit der Einstellung eines Hausherrn aufrichtig arbeiten und die ihnen gestellten revolutionären Aufgaben verantwortungsbewusst erfüllen.

Dem Fischereiwesen obliegt es, zu erreichen, dass jeder Bewohner täglich mit 150 g Fisch versorgt wird. Damit die Bevölkerung ausreichend mit Fisch versorgt wird, müssen auf jeden Bürger täglich 200 g Fisch entfallen.

Dieser Bereich muss auch die Gewinnung von Seegemüse steigern und erreichen, dass jeder Bürger täglich mit 50 g davon im Trockenzustand versorgt wird. In diesem Jahr wurden zwar Hunderttausende Tonnen Seegemüse gewonnen, aber diese Menge ist, in den Trockenzustand umgerechnet, nicht viel.

Gelingt es dem Fischereiwesen, pro Kopf der Bevölkerung täglich 150 g Fisch und 50 g Seegemüse im Trockenzustand zu liefern, so wird der Speiseplan unseres Volkes bei weitem abwechslungsreicher, und die Kinder werden beträchtlich größer.

Dieses heute von mir gesetzte Ziel der Versorgung mit Fisch und Seegemüse entspricht einer Versorgung, die jedem wirklich zugute kommen muss. In diese Mengen dürfen die entsprechenden Exportmengen und Verluste und dergleichen nicht mit einbezogen werden. Falls die Ziele der Versorgung mit Meeresprodukten alle diese Mengen enthalten, verringern sich die wirklichen Versorgungsmengen für die Bevölkerung, was nicht sein darf. Die von mir festgelegten Ziele entsprechen den Mengen von Fisch und Seegemüse, die von den Verkaufsstellen den einzelnen Familien wirklich zu liefern sind.

Da die Bevölkerung unseres Landes auch die Angehörigen der Volksarmee umfasst, müsste man dafür sorgen, dass auch sie ordentlich mit Fisch und Seegemüse versorgt werden. Ihnen sind diese Produkte bevorzugt anzubieten.

Der Plan für die Gewinnung von Meeresprodukten muss richtig ausgearbeitet und weitergeleitet sein. Erst dann können die Mitarbeiter im Fischereiwesen dazu angeregt werden, sich um Steigerung der Gewinnung von Meeresprodukten zu bemühen und voller Energie zuzupacken.

Zurzeit vermisste ich jedoch eine richtige Aufschlüsselung dieses Plans. Dieser Wirtschaftsbereich schlüsselt den Plan für den Fischfang auf die einzelnen Betriebe nicht nach der Zahl der Mitarbeiter dieser Betriebe auf, sondern nach der Zahl ihrer Fischer, die mit Fangschiffen aufs Meer hinausfahren. Das hat zur Folge, dass in diesem Bereich der Fangertag pro Kopf der Belegschaft gering ist und die Küstenfischerei und Meeresaufzucht vernachlässigt werden.

Im Bezirk Süd-Hamgyong beträgt der Plan für den Fangertag je Kopf der Belegschaft im Bereich Fischwirtschaft nicht einmal 10 t, was davon zeugt, dass der Plan falsch aufgeschlüsselt ist. Das liegt daran, dass die Mitarbeiter des Staatlichen Plankomitees den Plan auf der Grundlage der ihnen von den unteren Ebenen überreichten Materialien aufstellen, anstatt ihn unmittelbar auf der Basis von richtigen Informationen über die wirkliche Situation auszuarbeiten. Wenn im Fischereiwesen der Fangertag je Kopf der Belegschaft im Jahr 10 t beträgt, ist es kaum möglich, das Volk reichlich mit Fisch zu versorgen. Damit der Bevölkerung genügend Fisch angeboten werden kann, müsste diese Ertragsmenge mindestens 15 t pro Jahr betragen.

Dann könnte man einen Teil des Fanges exportieren, somit Treibstoff und Fischereigeräte einführen und darüber hinaus die Bevölkerung ausreichend mit Fisch versorgen. In diesem Bereich muss der Plan für den Fischfang auf die einzelnen Betriebe gemäß dem Maßstab aufgeschlüsselt werden, dass der Fangertag je Kopf der Belegschaft jährlich 15 t beträgt, wobei in diese Zahl lediglich Fische einzuschließen sind. Der Bereich Fischwirtschaft ist dazu aufgefordert, sich so ein Ziel zu stellen und mit Tatkraft um den Fischfang zu ringen. Der Bezirk Süd-Hamgyong sollte sich für das kommende Jahr ein Ziel des Fischfangs von 546 000 t stellen, und die an den Meeresküsten liegenden Bezirke Nord-Hamgyong, Kangwon, Süd-Phyongan, Nord-Phyongan und Süd-Hwanghae haben einen entsprechenden Plan

gemäß dem Maßstab auszuarbeiten, dass jedes Belegschaftsmitglied jährlich im Durchschnitt 15 t Fisch fängt.

Auch der Plan für die Produktion von Seegemüse ist gemäß der Zahl der Mitglieder der Belegschaft aufzustellen. Wie viel Seegemüse pro Kopf der Belegschaft im Bereich Fischereiwesen der Plan vorsehen muss, das sollten die zuständigen Funktionäre nach einer ausführlichen Besprechung festlegen.

In diesem Bereich gilt es, die Probleme bei der Steigerung der Gewinnung von Meeresprodukten aus eigener Kraft zu lösen. Mit anderen Worten sollen die Hauptverwaltung oder Verwaltungen für Fischwirtschaft daran denken, wie sie durch die Verbesserung der Betriebsleitung mit eigenen Kräften auskommen können. Eben das wollte ich auf der heutigen Beratung mit besonderem Nachdruck unterstreichen. Fehlt es diesem Bereich an Treibstoff, so müsste der Fang verkauft werden, um Treibstoff zu importieren und Fische zu fangen. Dieser Bereich müsste nötigenfalls selbst Fangschiffe renovieren und Fanggeräte und Materialien, darunter Netze, beschaffen, an denen es ihm mangelt. Die für diesen Bereich nötigen Dinge müsste allerdings im Bedarfsfalle der Staat bereitstellen. Der Bereich darf sich jedoch nicht nur auf die staatliche Versorgung verlassen, sondern muss darum ringen, die bestehenden Fanggeräte und -schiffe ordentlich instand zu setzen, deren Nutzungsgrad zu erhöhen und mehr Meeresprodukte zu gewinnen. Er darf keinen Mangel an Treibstoff und Fanggeräten vorschützen, sondern muss nach dem Prinzip, auftauchende Probleme aus eigener Kraft zu lösen, in der Gewinnung von Meeresprodukten eine bedeutende Wende herbeiführen.

Den Erfüllungsstand der von mir heute dem Bereich Fischereiwesen gestellten Aufgaben werde ich im nächsten Jahr persönlich auswerten. Die verantwortlichen Funktionäre dieses Bereiches sollen mir dann berichten können, dass sie Fisch und Seegemüse genau im Sinne der Aufgabenstellung geliefert haben.

Der Vorsitzende des Komitees für Fischereiwesen und der Leiter der Hauptverwaltung für Fischereiwesen des Bezirks Süd-Hamgyong haben sich dazu verpflichtet, alle Mitarbeiter und die gesamte Belegschaft in ihrem Wirkungsbereich aufzurufen und genau im Sinne

meiner heutigen Aufgabenstellung Fisch und Seegemüse zu produzieren und das Volk damit zu versorgen, was zu begrüßen ist. Ich hoffe, dass das Volk vom nächsten Jahr an ohne Stockung mit Meeresprodukten versorgt wird.

ÜBER DIE AUFGABEN DER POLITINSTRUKTEURE DER KOMPANIEEN DER VOLKSARMEE

**Rede auf dem Treffen der Politinstruktore
der Kompanien der KVA**

25. Dezember 1991

Zunächst möchte ich Ihnen, den Teilnehmern am Treffen der Politinstruktore der Kompanien der Koreanischen Volksarmee (KVA), und durch dieses Treffen allen anderen Soldaten und Offizieren der Volksarmee den Beschluss des 19. Plenums des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode mitteilen.

Auf dem gestrigen Plenum wurde Kim Jong Il nach dem einmütigen Willen der ganzen Volksarmee und des gesamten Volkes zum Obersten Befehlshaber der KVA ernannt.

Da ich nun schon fast achtzig bin, fällt es mir schwer, als Oberster Befehlshaber nachtsüber zu arbeiten und die ganze Armee zu befehligen. Von nun an will ich als Vorsitzender der Militärkommission beim ZK der Partei eine Beraterrolle spielen. Ich erwarte von allen Soldaten und Offizieren der Volksarmee, dass sie die Befehle des Obersten Befehlshabers Kim Jong Il als meine eigenen Befehle betrachten, sich ihnen absolut fügen und seine Führung in aller Treue unterstützen.

Dieses Treffen findet seit der Gründung der Volksarmee zum ersten Mal statt. Ich beglückwünsche diese Versammlung der Politinstruktore der Kompanien der KVA aufs Herzlichste.

Bei dieser Gelegenheit spreche ich allen Kompanieführern und -politinstruktoren der Volksarmee meinen wärmsten Dank dafür aus,

dass sie im Sinne des Aufrufes der Partei über die Stärkung der Kompanien mit ihren Soldaten Kost und Logis teilen und sie erziehen und ausbilden.

Die Volksarmee ist die Armee der Revolution. Das bedeutet, dass sie die Armee der Partei ist, und das wiederum heißt, dass sie die Armee des Volkes ist. Um die Volksarmee zur wahren Armee der Revolution, der Partei und des Volkes zu entwickeln, muss man alle Soldaten zu verlässlichen Kämpfern ausbilden, von denen ein jeder allein hundert Feinden gewachsen ist, und die ganze Armee revolutionieren.

Für die Stärkung der Volksarmee habe ich schon vor langem die Losung „Einer schlägt hundert“ ausgegeben. Diese Losung besagt, dass ein Soldat allein hundert Feinde bezwingen soll. Die Volksarmee sollte diese Losung weiterhin hochhalten.

Unsere Volksarmee erbt die ruhmreichen Traditionen des antijapanischen revolutionären Kampfes. Sie wurde zwar am 8. Februar 1948 als reguläre Streitkraft gegründet, aber als ihren Gründungstag haben wir den 25. April festgesetzt, an dem die Koreanische Revolutionäre Volksarmee gegründet wurde, weil sie die Traditionen des antijapanischen revolutionären Kampfes fortsetzt. Die Volksarmee muss diese ruhmreichen Traditionen in hervorragender Weise fortführen und sich somit konsequent revolutionieren.

Bei der Weiterentwicklung der Volksarmee zur Armee der Revolution, der Partei und des Volkes sind die Position und die Rolle der Kompanie sehr wichtig. Die Kompanie ist eine Grundorganisation der Volksarmee und die Hauptkampfeinheit. Eine Kompanie der Volksarmee ist mit einer Zelle eines Organismus zu vergleichen. Ebenso wie die Zellen zusammen einen Organismus bilden, formieren sich die Kompanien zu Bataillonen, Regimentern, Divisionen und zu Armeekorps und darüber hinaus zur Volksarmee. Ebenso wie der Mensch nur dann gesund bleiben kann, wenn alle Zellen seines Körpers gesund sind und ihre Funktion richtig ausüben, kann auch die Volksarmee sich nur stärken, wenn alle ihre Kompanien gesund sind und ihrer Rolle vollauf gerecht werden. Deshalb kommt es bei der Stärkung der Volksarmee vor allem auf die Kompanien an.

Die Kompaniepolitinstruktoren sind überaus wichtige Wesen, denn

diese Instruktoren sind ja Leiter der Parteizellen, der Grundorganisationen unserer Partei, die das Parteileben der Parteimitglieder innerhalb der Kompanie organisieren und anleiten sowie die Organisation des Verbandes der Sozialistischen Jugend der Arbeit Koreas (VSJAK) innerhalb der Kompanie anleiten. Sie haben zusammen mit den Soldaten zu leben, an Militärübungen teilzunehmen und den Kompanieführern bei der Arbeit zu helfen sowie die politisch-ideologische Erziehungsarbeit der Soldaten zu leisten.

Während in den Kompanien der Volksarmee der Kompaniechef als ältester Bruder betrachtet werden kann, ist der Politinstrukteur mit der ältesten Schwester zu vergleichen. Es wäre sogar besser, den Politinstrukteur die Mutter der Kompanie zu nennen, aber das klingt etwas übertrieben. Deshalb ist es angemessen, ihn als die älteste Schwester der Soldaten einer Kompanie zu bezeichnen. In einer Familie betreut die älteste Schwester ihre jüngeren Geschwister mit warmer Liebe, indem sie sie ernährt, bekleidet, liebt und erzieht. Die Kompaniepolitinstruktoren sollten mit dem Gefühl der ältesten Schwester herzlich für das Leben ihrer Soldaten sorgen und auf sie gezielt erzieherisch einwirken. Ich erwarte, dass alle Politinstruktoren in den Kompanien der Volksarmee zu fürsorglichen und liebevollen Schwestern werden.

Für die Stärkung der Kompanien der Volksarmee gilt es, dass die Politinstruktoren ihrer Aufgabe und Rolle gerecht werden. Ihre wichtigste Aufgabe besteht eben darin, die Traditionen der antijapanischen Revolution zu übernehmen und somit die Kompanie zu revolutionieren. Sie sollten im Sinne der Losung, die Volksarmee zu revolutionieren, das Hauptgewicht ihrer Arbeit auf die Revolutionierung ihrer Kompanien legen. Wenn sie ihre Aufgabe befriedigend erfüllt haben, wird die Parteizelle der Kompanie gestärkt und die Kompanie revolutioniert. Dann wird sich die Volksarmee zur wahren Armee der Revolution, der Partei und des Volkes entwickeln.

Um ihrer Pflicht gerecht zu werden, haben die Politinstruktoren der Kompanien folgende Aufgaben konsequent zu erfüllen.

Erstens müssen sie die politisch-ideologische Erziehung der Soldaten intensivieren.

Während die allerwichtigste Aufgabe des Kompaniechefs in der Verstärkung der militärischen Ausbildung besteht, liegt die des Politinstrukteurs vor allem darin, die genannte Erziehungsarbeit zu aktivieren. In der Tat kann man sagen, dass die wichtige Aufgabe der Kompaniepolitinstruktore ganz und gar in der politisch-ideologischen Erziehung der Soldaten besteht.

Zurzeit greifen die Imperialisten zu allen möglichen Umtrieben, um mit der Strategie des „friedlichen Übergangs“ die sozialistischen Länder von innen her zu zersetzen und sie zum Kapitalismus hinüberzuziehen. Ihre heimtückischen Manöver führen zu den ernsthaften Ereignissen, dass in vielen Ländern der Sozialismus zusammenbricht und der Kapitalismus restauriert wird. Aber in unserem Land bleibt der Sozialismus allen wechselvollen Stürmen zum Trotz unerschütterlich und wird stabil verteidigt. Das ist gerade das Ergebnis dessen, dass unsere Partei sich unter dem hoch erhobenen Banner der drei Revolutionen – der ideologischen, technischen und kulturellen Revolution – dynamisch für die Einnahme der ideologischen und der materiellen Festung des Kommunismus eingesetzt hat.

Der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus und Kommunismus setzt voraus, die beiden genannten Festungen gleichzeitig einzunehmen. Das ist unser Kampfziel. Da wir darum ringen, wird unser Sozialismus, in dessen Mittelpunkt die Volksmassen stehen, als etwas Unzerstörbares unablässig konsolidiert und auch in der Folgezeit immer siegreich voranschreiten.

Die von uns aufgebaute sozialistische Ordnung ist fürwahr vortrefflich. Das jüngst entstandene Lied „Mein Land ist am besten“ ist sehr gut. Wie es im Liedtext heißt, ist die Welt zwar weit ausgedehnt, aber mein Land ist am besten. Unser Land, das die Soldaten der Volksarmee schützen, ist das vorzüglichste Land, unsere sozialistische Ordnung die beste und unsere Partei die hervorragendste.

Die Kompaniepolitinstruktore sollten unter den Soldaten die politisch-ideologische Erziehung intensivieren, damit sie alle im Kampf zum Schutz unseres Heimatlandes und unserer sozialistischen Ordnung ihre Stärke restlos an den Tag legen und es allein mit hundert Feinden aufnehmen können.

Heute will ich auch kurz anschneiden, wie Sie die politisch-ideologische Erziehung der Soldaten leisten sollen.

Die Hauptrichtung hierbei ist es, die Erziehung in der Juche-Ideologie und im Sinne der revolutionären Traditionen, die klassenmäßige und die kommunistische Erziehung zu intensivieren, insbesondere auf die erstgenannte Erziehung das Hauptaugenmerk zu richten und dann auf die letztgenannte. Wenn die Kompaniepolitinstruktoren die Soldaten immer wieder im Geiste der Juche-Ideologie und der revolutionären Traditionen klassenmäßig und kommunistisch erziehen und diese Erziehungsarbeit substanziell leisten, kann sich unsere Volksarmee zu einer revolutionierten starken Streitmacht weiterentwickeln, in der jeder fähig ist, hundert Feinde zu bezwingen. Der Inhalt und die Methode der politisch-ideologischen Erziehung der Soldaten sind in meinen Werken und in denen von Kim Jong Il konkret umrissen. Die Kompaniepolitinstruktoren sollten die für die Erziehung der Soldaten notwendigen Werke, die ich und Kim Jong Il zu diesem Thema verfasst haben, tief schürfend studieren und in- und auswendig kennen.

Und sie haben mehr Zeitungen, Zeitschriften und Bücher zu lesen. Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes gab es zwar nur wenige Bücher, aber die antijapanischen Partisanen studierten emsig. Wenn sie z. B. Zeitungen der Komintern in die Hände bekamen, studierten sie, indem sie sie der Reihe nach lasen und sie so zerfledderten, dass die Schrift kaum noch erkennbar war. Im Vergleich zu der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes stehen den Soldaten heute sehr viele Zeitungen, Zeitschriften und Bücher zum Studium zur Verfügung. Es gibt doch die Zeitung „*Rodong Sinmun*“, die Zeitung der Volksarmee und verschiedene Zeitschriften. Wenn die Kompaniepolitinstruktoren Zeitungen, Zeitschriften und viele Bücher lesen, können sie zahlreiche gute Materialien gewinnen, die für die Erziehung der Soldaten benötigt werden.

Zweitens sollten sie dafür sorgen, dass unter den Soldaten die schöne Tradition der Einheit zwischen ihnen und den Offizieren, zwischen der Armee und dem Volk und zwischen den Parteimitgliedern und den VSJAK-Mitgliedern in hohem Maße zur Geltung kommt.

Diese genannte Einheit ist die wichtige Wesensart unserer Volksarmee. Die Frage der Einheit zwischen den Parteimitgliedern und den VSJAK-Mitgliedern habe ich heute neu aufgeworfen. Selbst wenn die Volksarmee lediglich die schöne Tradition der Einheit zwischen den Offizieren und den Soldaten und zwischen der Armee und dem Volk in sich vereint, kann sie nicht als geistig-moralisch vollkommen vorbereitet gelten. Da in der Volksarmee Parteimitglieder und VSJAK-Mitglieder dienen, muss die Einheit zwischen ihnen gewährleistet werden. Die Kompaniepolitinstruktoren sollten darauf hinwirken, dass die genannten drei Arten der Einheit im Alltagsleben der Soldaten gewährleistet sind.

Die Einheit zwischen Offizieren und Soldaten schafft eine Atmosphäre, die darin zum Ausdruck kommt, dass die Kommandeure und die Soldaten als revolutionäre Genossen miteinander fest vereint sind, sich gegenseitig schonen und lieben sowie miteinander Freude und Leid sowie Gefahren teilen. Da alle Kommandeure und Soldaten der Volksarmee Söhne und Töchter der Arbeiter und Bauern, ja des werktätigen Volkes sind, darf es zwischen ihnen nicht einmal einen kleinen Abstand geben. Die Kommandeure der Volksarmee dürfen als Offiziere keine Sonderrechte ausüben oder sich nicht wichtig machen, sondern sollten stets mit den Soldaten Kost und Logis teilen.

Seit der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes forderte ich, dass das Essen für die Kommandeure und die Soldaten in ein und demselben Kochkessel zubereitet wird. Wenn die Kommandeure nicht zusammen mit den Soldaten aus ein und demselben Kessel essen, könnten sie zu besonderen Wesen werden. Keiner von den Kommandeuren der antijapanischen Partisanenarmee aß etwas anderes als die Soldaten. Wenn diese von Maiskörnern, Kolbenhirse, Brei oder Graswurzeln lebten, so ernährten sich auch die Kommandeure damit. Deshalb bestand keine kleine Kluft zwischen den Kommandeuren und den Soldaten der antijapanischen Partisanenarmee.

Weil ich seit der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes daran gewöhnt war, mit den Soldaten Kost und Logis zu teilen, führte ich auch nach der Befreiung ein bescheidenes Leben genau wie das Volk. Wenn das Volk sich von Kolbenhirse ernährte, aß auch ich diese Getreidesorte.

Wie Sie vielleicht aus dem Spielfilm „Sehnsucht nach dem Sonnenschein“ wissen, kam kurz nach der Befreiung Ryo Un Hyong aus Südkorea zu mir. Damals war er an sechzig. Ich empfing, begrüßte ihn und machte mich mit ihm bekannt. Dann überlegte ich hin und her, ob ich ihn gleich zurückschicken oder ihn in einem *Kuksu*-Restaurant zu einer Schüssel *Kuksu* einladen sollte. Ich hatte den Eindruck, dass er unzufrieden sein würde, wenn ich ihn in ein *Kuksu*-Restaurant führe. Deshalb entschloss ich mich, ihn zu mir nach Hause zu bringen. Als ich zu ihm sagte, ich möchte mit ihm in meinem Haus eine Mahlzeit teilen, freute er sich darüber sehr. In der Tat konnte unsere Familie ihm nur Kolbenhirse vorsetzen. Damals lebten unsere Bürger von Kolbenhirse, und auch ich ernährte mich damit. Ryo Un Hyong aß bei mir zu Hause die von Kim Jong Suk gekochte Kolbenhirse, zubereitete *Toenjangguk* (Suppe mit Sojasoße) und *Toenjangjijigae* (Sojasauce). Tief beeindruckt von unserem einfachen Leben kehrte er zurück.

Die Kompaniepolitinstruktureure sollten nicht nur in Worten die Einheit zwischen Offizieren und Soldaten hervorheben, sondern sie im Alltagsleben durchsetzen. Sie müssen zusammen mit den Soldaten Verpflegung und Unterkunft teilen und sie herzlich wie Blutsverwandte schonen und lieben. Wenn die Soldaten hungern, sollten auch sie mit ihnen hungern. Nur dann kann man sagen, dass sie die Wesensart der ältesten Schwester besitzen.

Die Einheit zwischen der Armee und dem Volk schafft eine Atmosphäre, in der Armee und Volk ein Ganzes bilden, einander achten, lieben und helfen. Die schönen Traditionen der Einheit zwischen Offizieren und Soldaten wie auch zwischen Armee und Volk wurden in der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes geschaffen. Zu jener Zeit verwirklichten wir im Sinne der Losung „Partisanen können ohne das Volk ebenso wenig leben wie ein Fisch ohne Wasser“ die Bande der Blutsverwandtschaft mit dem Volk. Unsere Volksarmee, die die Traditionen der antijapanischen Revolution übernahm, kann getrennt vom Volk nicht existieren. Deshalb sollten die Kompaniepolitinstruktureure aktive Bemühungen unternehmen, um die Einheit zwischen Armee und Volk zu gewährleisten.

Im Militärdienst darf es keinen Unterschied zwischen den

Parteimitgliedern und den VSJAK-Mitgliedern geben. Die erstgenannten dürfen sich nicht überheblich benehmen oder ihre Autorität missbrauchen, sondern sollten ihren Dienst vorbildlich versehen und den letztgenannten stets helfen und sie mitreißen.

Drittens müssen die Kompaniepolitinstruktoren aktiv darum bemüht sein, die militärische Ausbildung der Kompanie zu verstärken.

Das ist eine wichtige Aufgabe der Kompanieführer und -politinstruktoren. Die Kompanien sollten die größte Kraft dafür einsetzen, die drei Arten der Ausbildung – Schießübungen, die taktischen Übungen und die Exerzierausbildung – zu intensivieren.

Vor allem ist die Übung im Schießen zu verstärken. Die bewaffneten Soldaten müssen dadurch ihre Schießkunst ständig verbessern. Wer beim Schießen nicht treffsicher ist, kann nicht seiner Mission als bewaffneter Soldat gerecht werden. In den Kompanien sollte man die Schießübung intensivieren, damit alle Soldaten zu treffsicheren Schützen werden.

Des Weiteren kommt es auf die taktischen Übungen und die Exerzierausbildung an. Nur durch die intensive taktische Übung können die Soldaten sich die Kampfmethoden unserer Art aneignen. Die aktive Exerzierausbildung ist von großer Bedeutung dafür, in der Volksarmee die Ordnung und Disziplin zu gewährleisten.

Für die Intensivierung der militärischen Übung der Kompanie sollte der Politinstrukteur mit dem Kompaniechef zusammenwirken und ihn nach Kräften unterstützen. Er muss zuverlässigster Gehilfe des Kompaniechefs sein, der die Übungen der Kompanie organisiert und führt. Er sollte sowohl bei der militärischen Ausbildung als auch bei der Verstärkung der Disziplin der Kompanie und der Erfüllung der vor der Kompanie stehenden Aufgaben dem Kompaniekommandeur aktiv helfen. So ist zu erreichen, dass die Kompanieführer erkennen, dass sie losgelöst vom Politinstrukteur nichts tun können, und dass sie ihm volles Vertrauen schenken.

Viertens müssen die Kompaniepolitinstruktoren sich aktiv darum bemühen, die Disziplin in der Kompanie zu verstärken.

Die Disziplin ist der Lebensnerv einer Armee und die Quelle der Kampfkraft. Ohne die Disziplin ist es ausgeschlossen, die Einheit der

Armee im Denken und Handeln zu gewährleisten. Eine disziplinierte Armee kann nicht als Armee bezeichnet werden. In der Volksarmee gibt es innere Dienst-, Disziplinvorschriften und andere verschiedene Normen. Nur wenn alle Soldaten nach den Erfordernissen der militärischen Bestimmungen leben und handeln, kann in der Armee eine eiserne Disziplin herrschen.

Für die Verstärkung der Disziplin der Kompanie gilt es, die Rolle der Politinstrukteure zu erhöhen. Sie sollten sich in den militärischen Vorschriften auskennen, bei deren Einhaltung ein Beispiel geben und an alle Soldaten hohe Anforderungen stellen, damit diese nach diesen Vorschriften leben und handeln.

Fünftens müssen die Kompaniepolitinstruktoren sich umsichtig um das Leben der Soldaten kümmern.

In unserem Land dient der größte Teil der Jugendlichen in der Volksarmee. Die Soldaten der Volksarmee sind noch so jung, dass sie zu Hause von ihren Eltern noch erzogen werden müssten. Da die Kompanieführer und -politinstruktoren sie in ihre Obhut nehmen und erziehen, müssen sie ihre Soldaten wie Väter und Mütter lieben und für ihr Alltagsleben sorgen. Es gibt doch niemand außer ihnen, die die Soldaten zu lieben und sich um sie zu kümmern haben. Wenn die Kompaniepolitinstruktoren umsichtig für das Leben der Soldaten sorgen, können sie alle mit guter Gesundheit aktiv an den militärischen Übungen teilnehmen und somit gut kämpfen.

Wenn ein Soldat krank wird, sollten die Kompaniepolitinstruktoren danach fragen, an welcher Krankheit er leidet, und wenn ein Soldat keinen Appetit hat, sollten sie nach dem Grund fragen und dann beizeiten entsprechende Maßnahmen einleiten. Und sie müssen sich stets darum kümmern, wie die Kaserne gelüftet wird und woran es im Alltagsleben der Soldaten mangelt, und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Sie sollten durch das Zusammenwirken mit dem Hauptfeldwebel den Soldaten gute Bedingungen sichern, damit diese vorschriftsmäßig leben.

Wenn die Kompaniepolitinstruktoren die oben genannten fünf Aufgaben in hervorragender Weise erfüllt haben, wird unsere Volksarmee zu einer revolutionären Streitmacht erstarken und sich

weiterentwickeln; sie wird in politisch-ideologischer, militärtechnischer und geistig-moralischer Hinsicht zuverlässig vorbereitet sein.

Auf dem jüngst stattgehabten 19. Plenum des ZK der Partei in der VI. Wahlperiode wurden die Ergebnisse der 5. Runde der Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene und die Aufgaben zur Durchsetzung der „Vereinbarungen über Aussöhnung, Nichtangriff, Zusammenarbeit und Austausch zwischen Nord und Süd“ erörtert. Wenn durch die Durchsetzung der Nord-Süd-Vereinbarungen der Frieden in unserem Land gesichert ist und die Voraussetzungen für die souveräne und friedliche Vereinigung des Vaterlandes geschaffen sind, ist das sehr begrüßenswert. Da aber die Volksarmee die Streitkraft für die Verteidigung des Landes ist, muss sie sich konsequent in voller Kampfbereitschaft halten.

Sobald die 5. Runde der Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene abgeschlossen war und die Nord-Süd-Vereinbarungen veröffentlicht wurden, soll der südkoreanische Machthaber die auf Vorposten stehenden Truppen inspiziert und unterstrichen haben, die Veröffentlichung der Vereinbarungen durch die Verhandlungen mit der kommunistischen Partei bedeute nicht, dass alle Probleme gelöst seien. Deshalb sollten sie noch besser Kriegsvorbereitungen treffen. Wir können also nicht ohne Kampfvorbereitungen einfach nur still dasitzen.

Gegenwärtig schreiten wir unter dem hoch erhobenen Banner der Revolution voller Zuversicht auf dem Weg zum Sozialismus voran, und unser Sozialismus ist in der Welt am vorzüglichsten und machtvoll. Deshalb lauern die Imperialisten und anderen Reaktionäre auf eine Chance, den nördlichen Landesteil, unsere Republik, anzugreifen, indem sie meinen: Wenn man den Sozialismus völlig aus der Welt schaffen will, muss man die sozialistische Ordnung in Nordkorea zum Zerfall bringen.

Wie verzweifelt die Feinde auch manövrieren mögen, sie können keineswegs unser sozialistisches Werk erdrosseln. Das ist eine gerechte Sache, und das Volk kann erst dann ein gesichertes und glückliches Leben führen, wenn es den Weg zum Sozialismus beschreitet. Das wird anschaulich von der Wirklichkeit in vielen Ländern bewiesen, die auf den Sozialismus verzichtet und den Weg zur Restauration des

Kapitalismus beschritten haben. Wir dürfen auch bei den ungünstigsten Stürmen nicht im Geringsten schwanken, sondern müssen auf dem Weg zum Sozialismus weiterhin voller Energie vorwärts schreiten.

Es ist die ehrenvolle Aufgabe der Volksarmee, unser Vaterland, unsere sozialistische Ordnung und unsere Partei zu verfechten und zu verteidigen. Alle Volksarmisten sollten stets daran denken, wie sie unsere Heimat, unsere sozialistische Ordnung und unsere Partei standhaft verteidigen und wie sie die feindlichen Angriffe mit einem Schlag zurückschlagen können, und sich kampfbereit halten. Wenn alle Soldaten in voller Gefechtsbereitschaft sind, wird sich die Macht der Volksarmee umso mehr stärken und der Feind keinen Angriff wagen. Die Volksarmee muss mit hoher Wachsamkeit die feindlichen Handlungen aufmerksam verfolgen, dabei die militärische Ausbildung verbessern, bessere Verteidigungswerke anlegen und sich so darauf vorbereiten, die Imperialisten und ihre Helfershelfer mit einem Schlag zurückzuschlagen, wenn im Ernstfall ein Befehl des Obersten Befehlshabers erteilt wird.

Ich bin fest davon überzeugt, dass die ganze Armee künftig die Befehle des Obersten Befehlshabers Kim Jong Il konsequent ausführt und ihm die Treue hält.

NEUJAHRANSPRACHE

1. Januar 1992

Liebe Genossen!

Liebe Landsleute, Brüder und Schwestern!

Voller Würde und Stolz darauf, dass wir unter dem hoch erhobenen Banner der Revolution den Weg des Sozialismus siegreich beschreiten, begrüßen wir heute das neue Jahr 1992.

Zum bedeutsamen neuen Jahr entbiete ich meine herzlichsten Glückwünsche und Grüße dem gesamten Volk des nördlichen Teils der Republik und den Brüdern im Süden unseres Landes sowie den koreanischen Landsleuten in Japan und allen anderen Landsleuten im Ausland.

Meine Neujahrsgrüße gelten auch den progressiven Völkern und den Freunden in aller Welt, denen die Gerechtigkeit und der Frieden am Herzen liegen und die eine neue, souveräne Welt anstreben.

1991 war für unser Volk ein Jahr harter Prüfungen, ein Jahr sinnvollen Kampfes und ruhmreicher Siege.

Im vergangenen Jahr konzentrierten die Imperialisten und andere Reaktionäre die Speerspitze ihrer Angriffe auf unsere Republik, das Bollwerk des Sozialismus, und unternahmen Schachzüge, um mit allen Mitteln und Methoden unseren Drang nach vorn aufzuhalten. Aber keinerlei Herausforderungen und Bewährungsproben vermochten die revolutionäre Überzeugung und den revolutionären Willen unserer Partei und unseres Volkes zu brechen. Unsere Partei vertraut unserem Volk, und das Volk vertraut der Partei, und die Partei und das Volk schlossen sich in ihrem Kampf mit einem Herzen und einer Seele

zusammen, wodurch unser sozialistisches Werk zuverlässig verteidigt wird und weiterhin dynamisch fortschreitet. Es erfüllt mich mit Stolz, dass unser Volk, eng geschart um unsere Partei, die Prüfungen der Geschichte bestanden und den heroischen Mut des die Revolution verwirklichenden Volkes und den unbeugsamen Geist des Juche-Korea vollauf demonstriert hat, und dafür spreche ich ihm meine hohe Anerkennung aus.

Getragen von dem unerschütterlichen Kredo und Willen – Was die Partei will, setzen wir durch! –, kämpfte unser Volk im Vorjahr selbstlos, demonstrierte somit seine unwandelbare Treue zur Partei und Revolution und vollbrachte beim sozialistischen Aufbau bemerkenswerte Großtaten.

Die Bauschaffenden, allen voran die heroische Arbeiterklasse und die Angehörigen der Volksarmee, die sich im Interesse des ewigen Gedeihens der Heimat und des glücklichen Lebens des Volkes zum Kampf für den umfassenden Aufbau erhoben hatten, überwandten mutig die sich auftürmenden Hindernisse und Hürden und fachten auf allen Bauplätzen in der Hauptstadt und im Lande ein heftiges Feuer der Neuerungen an. Unsere Arbeiter und Techniker, die den Aufruf der Partei, die Produktionskapazitäten in den wichtigen Bereichen der Volkswirtschaft zu erweitern und deren Modernisierung zu beschleunigen, von ganzem Herzen unterstützten, brachten den Ausbau der Kapazitäten des Vereinigten Erzbergwerkes Musan in hervorragender Weise zum Abschluss, führten anschließend die Bauarbeiten zum Einsatz von großen Ausrüstungen und zu deren Modernisierung im Vereinigten Düngemittelbetrieb Hungnam wie auch die Errichtung der Luftzerleger-Werkabteilung des Vereinigten Vinalonwerkes „8. Februar“ in ihrer ersten Baustufe in kurzer Frist erfolgreich durch. Dadurch gelang es uns, die große Macht unserer selbstständigen Nationalwirtschaft zu verstärken und die Perspektive für einen neuen Aufschwung in der Produktion zu eröffnen. Unsere Werktätigen in der Agrarwirtschaft und deren Helfer erhoben sich in Erwidern des Aufrufes der Partei wie ein Mann und leisteten eine hervorragende Arbeit zur Umgestaltung der Natur, die darauf gerichtet ist, auf die Reis- und alle anderen Felder neue Erde aufzuschütten und somit deren

Bodenfruchtbarkeit beträchtlich zu erhöhen, und erzielten im Vorjahr in der Landwirtschaft herausragende Ergebnisse. Auch unsere Intellektuellen setzten, fest überzeugt vom Werk des Sozialismus, all ihren schöpferischen Verstand und ihre Fähigkeiten ein und leisteten damit einen gewichtigen Beitrag zum Aufbau der sozialistischen Kultur.

Die leitenden Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre gingen im vergangenen Jahr in aktiver Befolgung der Losung der Partei „Dem Volk dienen!“ tief unter die Massen, teilten mit ihnen Freud und Leid, halfen ihnen nachhaltig mit persönlichem Beispiel und rissen sie mit. Die leitenden Funktionäre und die Massen setzten, zusammengeschlossen zu einem Ganzen, die Linie und Politik der Partei in die Tat um. Im Laufe dieses sinnerfüllten Kampfes festigte sich die Einheit und Geschlossenheit von Partei und Volksmassen im Denken und Wollen noch mehr und wurde unzerstörbar.

Die Siege unseres Volkes, die es unter Führung der Partei errang, sind uns wertvoller denn je, und auf sie sind wir stolz, weil sie unter den schwierigsten und kompliziertesten Verhältnissen und in der schärfsten Konfrontation mit dem Feind erzielt worden sind. Diese Triumphe sind eine eindeutige Demonstration der Vorzüge und Lebenskraft unseres Sozialismus, in dem die Juche-Ideologie ihre Verkörperung fand und die Volksmassen im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit stehen.

Gestatten Sie mir, dem ganzen Volk meinen herzlichsten Dank auszusprechen, allen voran unseren Arbeitern, Bauern, Soldaten und den werktätigen Intellektuellen sowie den leitenden Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionären, die im vergangenen Jahr gemeinsam mit unserer Partei mit einem Herzen und einer Seele einen historischen Beitrag dazu geleistet haben, das große Werk des Sozialismus zu verfechten und zu verteidigen und siegreich voranzubringen.

Unser Volk, das sich in den harten Bewährungsproben bewährt hat und standhafter wurde, zieht heute voller Zuversicht und Elan in den Kampf des neuen Jahres.

Wir sind verpflichtet, durch eine generelle Mobilisierung der ganzen Partei, des ganzen Staates und des gesamten Volkes einen neuen Aufschwung beim sozialistischen Aufbau herbeizuführen und somit

dieses bedeutsame Jahr zu einem in der Geschichte unseres Vaterlandes glorreichsten Jahr des Sieges zu machen.

Unsere Hauptrichtung beim sozialistischen Aufbau in der Gegenwart besteht darin, die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – zügiger voranzubringen und unsere Prinzipien auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur konsequenter denn je durchzusetzen, damit wir der sich rasch verändernden Lage aktiv Herr werden können. Unser Sozialismus wird auch unter den schwersten Stürmen weiterhin siegreich voranschreiten, wenn sich in allen Bereichen unsere Prinzipien unerschütterlicher durchsetzen und das ganze Volk im engen Zusammenschluss um die Partei seiner Verantwortung und Rolle als Herr des Staates und der Gesellschaft vollauf gerecht wird.

Beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau stehen wir gegenwärtig vor der Aufgabe, die Linie für den Aufbau einer eigenständigen Nationalwirtschaft, deren Richtigkeit immer deutlicher bestätigt wird, mit aller Konsequenz durchzusetzen, somit die ökonomische Macht des Landes zu konsolidieren und die Ernährungs-, die Bekleidungs- und Wohnraumfrage der Bevölkerung entsprechend den sozialistischen Forderungen befriedigender zu lösen.

Die wichtigste und vordringlichste Aufgabe beim sozialistischen Wirtschaftsaufbau in diesem Jahr ist es, die Stromerzeugung und die Kohleproduktion zu erweitern und den Eisenbahntransport weiterzuentwickeln.

In der Elektroenergieindustrie ist es unerlässlich, die Generatoren gut instand zu setzen und zweckentsprechend zu verstärken, durch deren Auslastung die Stromerzeugung maximal zu steigern, die Kraft auf die im Bau befindlichen Kraftwerke zu konzentrieren und so den Termin ihrer Inbetriebnahme vorzuverlegen sowie weitere neue Wasser- und Wärmekraftwerke zu errichten. In der Kohleindustrie kommt es darauf an, in den Bergwerken die Produktion auf einem hohen Niveau zu stabilisieren und durch die Erschließung weiterer neuer Gruben die Kohleförderung entscheidend zu vergrößern.

Transport ist gleichbedeutend mit Produktion und Baugeschehen. Im Eisenbahntransportwesen ist es notwendig, die materiell-technische

Basis der Eisenbahn zu modernisieren, die Beförderung lückenlos zu organisieren und so den wachsenden Transportbedarf aller volkswirtschaftlichen Zweige rechtzeitig voll zu decken.

Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sollten dieses Jahr der Elektroenergie- und Kohleindustrie sowie dem Eisenbahntransportwesen unbeirrbar den Vorrang einräumen und ausgehend von dem Prinzip, diesen Bereichen eine bevorzugte Versorgung zu sichern, die Wirtschaftsarbeit organisieren.

Die Realisierung des jahrhundertealten Wunsches unseres Volkes – alle Menschen essen gleichermaßen Reis mit Fleischsuppe, tragen Seidenkleider und wohnen in Häusern mit einem Ziegeldach – ist ein wichtiges Ziel, das wir augenblicklich beim Aufbau des Sozialismus zu erreichen haben.

Im Interesse einer befriedigenden Lösung der Nahrungs-, Bekleidungs- und Wohnungsfrage und der ständigen Hebung des Lebensstandards des Volkes müssen wir weiterhin unsere größeren Kräfte für die Landwirtschaft und Leichtindustrie aufbieten. Unsere Partei hat dieses Jahr als ein großes Agrarjahr festgelegt und aktive Maßnahmen zur erheblichen Steigerung der Landwirtschaftsproduktion eingeleitet. Uns obliegt es in diesem Jahr, in der Landwirtschaft das Bewässerungs- und Elektrifizierungsniveau noch mehr zu erhöhen, die Mechanisierung und Chemisierung aktiv zu verwirklichen und durch die Durchsetzung der Erfordernisse unserer Ackerbaumethoden die Agrarproduktion entscheidend zu steigern. Die Leichtindustrie ist verpflichtet, in nachhaltiger Befolgung des Kurses der Partei für die revolutionäre Wende in der Leichtindustrie Textilien und verschiedenartige andere Massenbedarfsartikel von guter Qualität in größeren Mengen zu produzieren, damit die Warenhäuser mit einem reichen Angebot aufwarten können.

Auch in diesem Jahr müssen wir uns dafür anstrengen, in großem Maßstab moderne Wohnhäuser in Pyongyang und in anderen Städten und Dörfern zu erbauen.

Der erfolgreiche Aufbau der sozialistischen Kultur ist gegenwärtig von großer Bedeutung für die Verteidigung und Weiterentwicklung der sozialistischen Sache.

Die Wissenschaftler und Techniker sollten sich mit hohem revolutionärem Enthusiasmus und großer schöpferischer Aktivität tatkräftig zur Erfüllung des Dreijahresplans für die Entwicklung der Wissenschaft und Technik einsetzen, somit deren wichtige Bereiche auf eine neue, höhere Stufe entwickeln und so zur Durchsetzung der Selbstständigkeit in der Volkswirtschaft, zu deren Modernisierung und wissenschaftlicher Gestaltung aktiv beitragen. In diesem Jahr, in dem sich die Veröffentlichung der „Thesen über die sozialistische Bildung“ zum 15. Male jährt, ist es im Bildungswesen unerlässlich, im Einklang mit den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit den Inhalt der Lehre zu verbessern, ihr qualitatives Niveau zu heben und so große Fortschritte in der Bildung unserer jungen Generation und in der Ausbildung der Nationalkader zu erzielen. Wir sind verpflichtet, alle Bereiche der revolutionären Literatur und Kunst und des Aufbaus der sozialistischen Kultur schnell zu entwickeln und so die Überlegenheit des gesunden und reichen sozialistischen Kulturlebens unseres Volkes stärker denn je zur Geltung zu bringen.

Der Hauptschlüssel zur starken Entfaltung der Vorzüge der sozialistischen Ordnung und zur tatkräftigen Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus besteht darin, das Subjekt der Revolution zu festigen und seine Rolle ständig zu verstärken. Wir haben in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die führende Rolle der Partei zu verstärken und durch die Durchsetzung der revolutionären Massenlinie die politische und ideologische Einheit der Partei und Massen allseitig zu stabilisieren, damit alle Werktätigen ihren revolutionären Elan und ihre schöpferische Aktivität voll und ganz an den Tag legen können. Die leitenden Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre müssen entsprechend den Forderungen des Chongsanri-Geistes, der Chongsanri-Methode und des Taeaner Arbeitssystems unter die Massen gehen und ihrer ehrenvollen Mission und Rolle als treue Diener des Volkes vollauf gerecht werden. Auf diese Weise sollten sie die Werktätigen mit Tatkraft zu einem sinnerfüllten Schaffen und zu Heldentaten anspornen.

Es ist ein stolzer revolutionärer Charakterzug unseres Volkes, das gemeinsam mit der Partei unzählige Prüfungen bestanden hat, dass man

sich umso fester zusammenschließt und mit vervielfachter Energie kämpft, je schwieriger und komplizierter die Zeit ist. Es gibt keine Schwierigkeiten und Festungen, die wir nicht überwinden bzw. einnehmen können, wenn unsere Partei anhand ihrer stets siegreichen Strategie und Taktik das ganze Volk führt und das Volk ihrer Führung einmütig folgt. Ich glaube fest, dass unsere Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen auch in diesem Jahr dem Ruf der Partei aktiv folgen und in starker Entfaltung des revolutionären Geistes des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes heldenhaft ringen und so aus dem sozialistischen Aufbau als ehrenvoller Sieger hervorgehen werden.

Dank des unermüdlichen Einsatzes der Landsleute im Norden und im Süden sowie im Ausland wurden im letzten Jahr auch bei der Verwirklichung der Vereinigung des Vaterlandes große Fortschritte erzielt.

Die Studenten und die patriotisch gesinnte Bevölkerung der verschiedenen Schichten in Südkorea kämpften unbeugsam trotz der schwierigen Bedingungen der andauernden Unterdrückung und Verfolgung, indem sie unter der Losung der Souveränität, der Demokratie und der Vereinigung des Vaterlandes Kühnheit und Selbstlosigkeit bekundeten. Eingedenk der Ehre und Verantwortung, Angehörige der koreanischen Nation zu sein, leisteten die Koreaner im Ausland ebenfalls einen großen Beitrag dazu, den Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes in eine gesamt nationale Bewegung zu entwickeln und auszudehnen. Ich bringe der südkoreanischen Bevölkerung und den Landsleuten im Ausland Hochachtung entgegen, denn sie setzen sich, geleitet von dem erhabenen Patriotismus, mit aller Hingabe dafür ein, den sehnlichsten Wunsch unserer 70 Millionen zählenden Nation – die Vereinigung des Vaterlandes – schneller Wirklichkeit werden zu lassen.

Zum 20. Male jährt sich dieses Jahr die Veröffentlichung der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 4. Juli 1972, die die drei Prinzipien – Souveränität, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – zum Hauptinhalt hat. Diese drei Prinzipien beweisen von Tag zu Tag immer deutlicher ihre Richtigkeit und

Lebenskraft als ein gemeinsames Programm der Nation zur Vereinigung. Ende des letzten Jahres wurde die „Vereinbarung über Aussöhnung, Nichtangriff, Zusammenarbeit und Austausch zwischen Nord und Süd“ angenommen, was ein großer Sieg im gesamtnationalen Kampf um die Durchsetzung der drei Prinzipien der Vereinigung des Vaterlandes und ein historisches Ereignis ist, das auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes einen neuen Meilenstein setzte. Zusammen mit der Gemeinsamen Nord-Süd-Erklärung vom 4. Juli 1972 ist diese jüngste Nord-Süd-Vereinbarung das richtigste Programm für die Vereinigung des Vaterlandes, das die einmütigen Forderungen unserer Nation nach der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes und die Tendenz der gegenwärtigen Epoche zu Souveränität und Frieden deutlich widerspiegelt. Diese Vereinbarung gibt unserer die Vereinigung des Vaterlandes ersehnenen ganzen Nation Hoffnung und Zuversicht darauf und findet bei den progressiven Völkern der Welt Unterstützung und Begrüßung.

Nord und Süd sollten auf der Grundlage der drei Prinzipien der Vereinigung des Vaterlandes ihre Vereinbarung getreu dem Wunsch der ganzen Nation und gemäß den Erwartungen der Völker der Welt aufrichtig in die Tat umsetzen und dadurch die Vereinigung des Vaterlandes so schnell wie möglich herbeiführen.

Der souveräne Standpunkt ist die grundlegende Position, die man bei der Erfüllung der Nord-Süd-Vereinbarung und bei der Realisierung des Werkes für die Vereinigung des Vaterlandes unbeirrbar beziehen soll.

Die Spaltung unseres Landes selbst war durch äußere Kräfte aufgezwungen, und im Ringen unseres Volkes um die Vereinigung des Vaterlandes geht es eben darum, der Fremdherrschaft ein Ende zu setzen und die Souveränität unserer Nation zu verwirklichen. Deshalb ist der souveräne Standpunkt der Ausgangspunkt im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes. Losgelöst von dieser Position lässt sich keine einzige Frage bezüglich der Vereinigung des Vaterlandes im Einklang mit den Interessen und Forderungen unserer Nation lösen. Auch den jüngsten Abschluss der Nord-Süd-Vereinbarung entsprechend den nationalen Forderungen führe ich darauf zurück, dass man von dem

Prinzip der nationalen Souveränität ausgegangen ist; welch eine große Lebenskraft dieses Dokument künftig bei der Öffnung der Tore der Vereinigung des Vaterlandes entfalten wird, hängt auch davon ab, wie Nord und Süd das besagte Prinzip bewahren.

Wer einen Beitrag zur Vereinigung des Vaterlandes leisten will, muss sich von den Gedanken, sich auf äußere Kräfte zu stützen, konsequent lossagen und sich auf den Standpunkt der nationalen Souveränität stellen. Man darf sich niemals auf äußere Kräfte, die Urheber der nationalen Spaltung, sondern muss sich auf die souveränen Kräfte der Nation stützen. Insbesondere sollte man die patriotischen Bürger, die gegen die Einmischung der äußeren Kräfte auftreten und für die selbstständige Vereinigung des Vaterlandes kämpfen, aktiv unterstützen und ermutigen und damit Schluss machen, sie zu unterdrücken.

Die wichtige Frage, die bei der Vereinigung des Vaterlandes zuallererst gelöst werden muss, ist, dass Voraussetzungen für die friedliche Vereinigung geschaffen werden.

Da die Nord-Süd-Vereinbarung über den Nichtangriff zustande gekommen ist, ist es am wichtigsten, wirkliche Maßnahmen dafür zu treffen, den Frieden auf der Koreanischen Halbinsel zu sichern und Voraussetzungen für die friedliche Vereinigung zu schaffen. Dem Norden und dem Süden obliegt es, entsprechend dem Geist dieses Dokumentes die Abrüstung vorzunehmen, die Entspannung herbeizuführen und alle Bemühungen zu unternehmen, um die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln.

Die Frage der Vereinigung Koreas hängt historisch mit den internationalen Beziehungen zusammen, weshalb bei der Erfüllung der besagten Vereinbarung eine Zusammenarbeit der interessierten Staaten notwendig ist. Diese Staaten sollten den Geist der Nord-Süd-Vereinbarung achten und unserer Nation nachhaltig helfen, damit die Frage der Vereinigung des Vaterlandes selbstständig und friedlich gelöst werden kann. Heute, da die gegensätzlichen Beziehungen zwischen Ost und West zusammenbrechen und sich die Stimmung unserer Nation zur friedlichen Vereinigung beispiellos hebt,

ist es eine anachronistische Denkweise, dass man sich mit einer alten Position aus der Zeit des Kalten Krieges und vom Standpunkt der „Stärke“ aus zur Koreafrage verhält.

Mehr noch, es ist unzulässig, dass man mit der Frage der nuklearen Inspektion einen ungerechten Druck auf uns ausübt. Es ist unser unveränderter Standpunkt, die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone umzuwandeln. Wir haben schon mehrmals erklärt, dass wir weder gewillt noch fähig sind, Nuklearwaffen zu entwickeln, und dass wir bei Wahrung der Unparteilichkeit bereit sind, bei uns nukleare Inspektionen vornehmen zu lassen. Wenn wir das schon erklärt haben, dann halten wir auch unser Wort, denn wir dreschen ja niemals leeres Stroh. Die Souveränität ist sowohl für die Menschen als auch für Land und Nation lebenswichtig. Wir kämpften lange Zeit, überwandern dabei alle Schwierigkeiten und nahmen Entbehungen auf uns, und das hatte eben zum Ziel, die Menschenwürde zu verteidigen und die Souveränität des Landes und der Nation zu verwirklichen. Ungeachtet allen Druckes auf uns unterlassen wir keine Sache, die wir tun müssen, oder aus dem gleichen Grunde nehmen wir keine Arbeit in Angriff, die wir nicht erledigen müssen. Solche Erscheinung kann es bei uns nicht geben. In der heutigen Weltgemeinschaft hat niemand das Recht, die Souveränität anderer Länder zu verletzen. Alle Staaten sind gleichberechtigt, und die großen Länder haben die schwerere Verantwortung dafür, dem Prinzip der internationalen Gerechtigkeit und Gleichberechtigung treu ergeben zu sein. Nötigt eine Supermacht anderen Staaten willkürlich ungerechtfertigte Forderungen auf, wird das als eine Provokation gegen die für die Souveränität eintretenden Völker der Welt unweigerlich auf eine Gegenoffensive stoßen, und sie wird sich für die daraus resultierenden unabsehbaren Folgen vor der Geschichte verantworten müssen.

Weil das Subjekt der Vereinigung des Vaterlandes die gesamte koreanische Nation ist, ist der große nationale Zusammenschluss das grundlegende Unterpfand für die Vereinigung des Vaterlandes.

Alle Angehörigen der koreanischen Nation müssen ihre gemeinsamen Interessen an die erste Stelle stellen, alles ihnen

unterordnen und sich ungeachtet der Unterschiede in den Ideologien, den politischen Ansichten und Glaubensbekenntnissen auf der Grundlage der Vaterlandsliebe und des nationalen souveränen Geistes zusammenschließen. Unsere Landsleute der verschiedenen Schichten im Norden, im Süden und im Ausland müssen als Angehörige der koreanischen Nation entsprechend ihrer Umwelt und ihren Bedingungen einen besonderen Beitrag zum Werk der Vereinigung des Vaterlandes leisten, und zwar unter dem Motto: wer Kraft hat, soll seine Kraft, wer Wissen hat, sein Wissen, und wer Geld besitzt, sein Geld geben.

Den Repräsentanten der Behörden kommt bei der Erreichung des großen nationalen Zusammenschlusses eine große Verantwortung zu. Sie müssen pflichtgemäß aktiv Anstrengungen unternehmen, um entsprechend den gemeinsamen nationalen Bestrebungen und Erwartungen die Mauer innerhalb der Nation niederzureißen, das Missverständnis und Misstrauen zu beseitigen, breite Gespräche, allseitige Zusammenarbeit und allseitigen Austausch zu entwickeln. Sie sollten alle möglichen aufrichtigen Bemühungen unternehmen, um die jüngst getroffene Vereinbarung zwischen Nord und Süd in Erfüllung gehen zu lassen, damit sie nicht einfach nur ein Stück Papier bleibt. Auf diese Weise sollten sie zur Beschleunigung der Vereinigung des Vaterlandes aktiv beitragen und so ihrer schweren Verantwortung und Pflicht vor der Nation voll gerecht werden.

In diesem Jahr sind alle Landsleute im Norden und im Süden sowie im Ausland aufgerufen, in höherem Drang zur Vereinigung des Vaterlandes noch energischer zu kämpfen und damit eine entscheidende Phase für die Vereinigung des Vaterlandes einzuleiten.

Es ist wichtig, angesichts der derzeitigen komplizierten Weltlage die auswärtigen Beziehungen in richtiger Weise zu entwickeln.

Trotz der Machenschaften der Imperialisten und anderen Reaktionäre, die das Rad der sich vorwärts bewegendem Geschichte zurückdrehen wollen, schreitet gegenwärtig die Geschichte nach wie vor auf dem Weg der Souveränität voran. Angesichts der Tatsache, dass der Sozialismus in einigen Ländern gescheitert ist, redet man lauthals davon, dass dies den „Sieg“ des Kapitalismus über den Sozialismus und

das „Ende des Sozialismus“ bedeute. Das ist ein Ausdruck dafür, dass man das Gesetz der geschichtlichen Entwicklung nicht kennt, und nichts anderes als eine Sophisterei, die von dem Standpunkt herrührt, die alte Gesellschaft zu verfechten. Es ist ein großer Verlust bei der Verwirklichung der großen Sache der Völker für die Souveränität, dass in einigen Ländern der Sozialismus gescheitert ist und der Kapitalismus restauriert wird, was aber niemals ein Grund dafür sein kann, die Richtigkeit des sozialistischen Werkes und den reaktionären Charakter des Imperialismus zu verneinen. Wenn beim Aufbau des Sozialismus die sozialistischen Prinzipien nicht konsequent durchgesetzt werden, wird er unweigerlich scheitern, und wenn er den Weg zur Restauration des Kapitalismus einschlägt, wird er den Völkern unermessliches Leid und Unglück bringen. Das ist eine ernste Lehre, die die historische Wirklichkeit zeigt, und beweist selbst die Vorzüge des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus. Der Sozialismus ist das Ideal, das das Wesen des gesellschaftlichen Menschen zum Tragen bringt, die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen zu liquidieren und gemeinsam ein souveränes Leben zu führen. Es liegt deshalb zweifellos auf der Hand, dass dem Sozialismus mit dem Fortschreiten der Geschichte und mit der Festigung der Souveränität und des Schöpfungstums des Menschen noch größere Anziehungskraft innewohnen und er unbedingt vom Sieg gekrönt sein wird. Der Kapitalismus hingegen, der auf dem Grundsatz der Herrschaft über die Menschen durch das Geld beruht, wird von Tag zu Tag immer unmenschlicher und wird schließlich unvermeidlich von den souveränen wachgerüttelten Völkern zu Grabe getragen. Wir sollten die Veränderungen in der gegenwärtigen Lage nicht pessimistisch, sondern optimistisch betrachten und mit festem Glauben an den Sozialismus auf dem Weg der Souveränität energischer denn je voranschreiten.

Das strategische Ziel, das die Imperialisten zurzeit verfolgen, besteht darin, den Sozialismus völlig auszutilgen, das Kolonialsystem wieder zu beleben und so die Weltherrschaft durch den Imperialismus zu realisieren. Um dieses Ziel zu erreichen, klammern sich die Imperialisten an die Methode des Drucks und der Drohungen im Militärwesen und in der Politik, der Bestechung und Unterwerfung in

der Wirtschaft sowie der moralischen Zersetzung, Spaltung und Desorganisation in der Ideologie und Kultur. Angesichts dieser Umtriebe müssen sich die Völker der Welt unter dem Banner des Antimperialismus und der Souveränität zusammenschließen und dafür kämpfen, die Kolonialpolitik der Imperialisten zu durchkreuzen und eine neue, freie und friedliche Welt aufzubauen.

Auch künftig werden wir auf der Grundlage des Ideals der Souveränität, des Friedens und der Freundschaft die Auslandsbeziehungen weiterentwickeln und zur gemeinsamen Sache der Menschheit für die Verwirklichung der Souveränität in der Welt aktiv beitragen.

Ausgehend vom Prinzip der Souveränität und vom Geist der kameradschaftlichen Zusammenarbeit werden wir die Geschlossenheit und Solidarität mit den sozialistischen Ländern festigen und für den Sieg der großen Sache des Sozialismus gemeinsam mit den Völkern der sozialistischen Bruderländer Schulter an Schulter kämpfen.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenheit ist als eine Bewegung, die gegen die Herrschaft und Unterjochung auftritt und die Souveränität der Länder und Nationen verteidigt, nach wie vor von großer Bedeutung. Wir werden die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den blockfreien Staaten ausbauen und aktive Anstrengungen unternehmen, um angesichts der sich verändernden Situation entsprechend dem Wunsch der Völker nach der Errichtung einer neuen, souveränen Welt die Bewegung der Nichtpaktgebundenen zu verstärken und weiterzuentwickeln.

Da sich die Imperialisten derzeit unter der Maske des „Friedens“ an die Politik der Stärke klammern, ist es wichtig, die Friedensbewegung weiterzuentwickeln. Im Zusammenschluss mit sämtlichen friedliebenden Völkern des Erdballs werden wir alles in unseren Kräften Stehende tun, um die Aggressionen, Interventionen und Störmanöver der Imperialisten zum Scheitern zu bringen, die Massenvernichtungswaffen, vor allem die Kernwaffen, die die Existenz der Menschheit gefährden, abzuschaffen und den Frieden und die Sicherheit in Asien und der Welt zu schützen.

Unser Volk, das sich der Richtigkeit seiner großen Sache zutiefst

bewusst ist und unter der bewährten Führung der Partei im Zusammenschluss mit einem Herzen kämpft, ist unbesiegbar. Schreiten wir alle, fest geschart um das Zentralkomitee der Partei, tatkräftig unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie vorwärts, dem neuen Sieg entgegen.

**ZUR EINLEITUNG VON MASSNAHMEN ZUR
ERHÖHUNG DER LÖHNE UND GEHÄLTER ALLER
ARBEITER, TECHNIKER UND ANGESTELLTEN
UND ZUR STEIGERUNG DES EINKOMMENS
DER GENOSSENSCHAFTSBAUERN**

Erlass des Zentralen Volkskomitees der DVRK

13. Februar 1992

Die ständige Hebung des Volkswohlstandes ist das höchste Prinzip der Tätigkeit unserer Partei und der Regierung unserer Republik und eine der Grundforderungen des sozialistischen Aufbaus.

Unsere Partei und die Regierung unserer Republik bauten die selbstständige sozialistische Nationalwirtschaft auf, verstärkten damit die ökonomische Macht des Landes und ergriffen darauf gestützt ununterbrochen verschiedene volksverbundene Maßnahmen zur systematischen Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards.

Dank der richtigen Führungstätigkeit unserer Partei und der Regierung unserer Republik und ihrer volksverbundenen Politik kann unser ganzes Volk als Herr des Staates und der Gesellschaft in der vortrefflichsten sozialistischen Ordnung die wahrhaften politischen Freiheiten und demokratischen Rechte und ein glückliches materielles und kulturelles Leben genießen.

Unserem Volk werden heute vom Staat alle materiell-kulturellen Bedingungen für die Ernährung, Kleidung und Wohnung zuteil, und jeder entfaltet in gesicherter Stellung nach Herzenslust ein schöpferisches Arbeitsleben.

Unser Volk ist mit Nahrungsmitteln zu niedrigen Preisen so gut wie

kostenlos versorgt, es kommt in den Genuss verschiedener staatlicher und gesellschaftlicher Vergünstigungen, darunter der unentgeltlichen Schulbildung und der kostenlosen medizinischen Betreuung, und kennt in seinem Leben nicht einmal das Wort „Steuer“, weil das gesamte Steuersystem abgeschafft worden ist.

Alle Angehörigen der Gesellschaft führen frei von Existenzsorgen ein glückliches und sinnerfülltes Leben, und das ganze Volk kämpft, einmütig um Partei und Führer zusammengeschlossen, standhaft und voller Zuversicht und Optimismus für die Vollendung des großen sozialistischen Werkes.

Heute stehen wir vor der wichtigen Aufgabe, die großen Erfolge bei der Gewährleistung des materiell-kulturellen Lebens des Volkes in einem fort zu festigen und weiterzuentwickeln und damit entsprechend den sozialistischen Forderungen das Lebensniveau des Volkes auf eine noch höhere Stufe zu bringen.

Unter der weisen Führung unserer Partei wurde in den letzten Jahren die groß angelegte sozialistische Aufbauarbeit dynamisch vorangetrieben, überall im Land entstanden zahlreiche monumentale Bauwerke, und die materiell-technische Basis des Sozialismus stabilisierte sich weiter.

Während wir neue Erfolge beim sozialistischen Aufbau erzielten und die ökonomische Macht des Landes weiter festigten, haben unsere Partei und die Regierung unserer Republik Epoche machende Maßnahmen dafür ergriffen, die Löhne und Gehälter aller Arbeiter, Techniker und Angestellten in großem Umfang zu erhöhen, das Einkommen der Genossenschaftsbauern noch mehr zu steigern und den Bürgern noch mehr staatliche Vergünstigungen zu gewähren.

Diese Maßnahmen sind ein Ausdruck der konsequenten Politik unserer Partei und der Regierung unserer Republik, die darauf gerichtet ist, unseren Bürgern noch besser ein souveränes und schöpferisches Leben zu ermöglichen, und historische Maßnahmen, die die Überlegenheit und Unbesiegbarkeit unseres Sozialismus demonstrieren, der die Volksmassen in den Mittelpunkt stellt.

Das Zentrale Volkskomitee der Demokratischen Volksrepublik Korea nimmt folgenden Beschluss an, um entsprechend den realen

Forderungen des sozialistischen Aufbaus in unserem Land das Einkommen der Werktätigen zu steigern und das Lebensniveau des Volkes insgesamt zu heben:

1. Es werden staatliche Maßnahmen zur Erhöhung der Löhne und Gehälter aller Arbeiter, Techniker und Angestellten, der Renten und der Stipendien der Studenten und zur Steigerung des Einkommens der Genossenschaftsbauern eingeleitet.

1) Die Löhne und Gehälter der Arbeiter, Techniker und Angestellten werden durchschnittlich um 43,4 % erhöht.

2) Die Renten werden im Durchschnitt um 50,7 % erhöht.

3) Die Stipendien der Studenten der Lehranstalten aller Stufen, darunter der Hochschulen und Fachschulen, werden durchschnittlich um 33 % erhöht.

4) Für die Erhöhung des verteilten Einkommens der Genossenschaftsbauern wird der staatliche Aufkaufspreis bei Reis um 26,2 % und bei Mais um 44,8 % sowie bei einigen anderen Agrarprodukten erhöht.

Die Preise für die Nahrungsgüter, mit denen die Bevölkerung versorgt wird, bleiben unverändert.

2. Diese Maßnahmen treten am 1. März 1992 in Kraft.

3. Der Verwaltungsrat trifft administrativ-sachliche Maßnahmen zur korrekten Verwirklichung dieses Erlasses.

**LOBGEDICHT
ZUM 50. GEBURTSTAG KIM JONG ILS**

16. Februar 1992

白頭山頂正日峯
小白水河碧溪流
光明星誕五十週
皆贊文武忠孝備
萬民稱頌齊同心
歡呼聲高震天地

Aus der Bergkette des Paektu ragt
der Jong-Il-Gipfel empor.
Um seinen Fuß schlängelt sich
das blaue Band des Sobaek.
Seit der Geburt des strahlenden Leitsterns
sind 50 Jahre vergangen.
Da er sowohl in der Kriegskunst
als auch in anderen Wissenschaften bewandert ist,
da er sowohl die Treue zum Land
als auch die Liebe zu den Eltern in sich vereint,
grüßen ihn alle Menschen mit Ehrerbietung.
Wenn aus aller Welt
einmütig sein Lob erschallt,
erschüttern die Jubelrufe Himmel und Erde.

DER NORDEN UND DER SÜDEN SOLLTEN DIE KRÄFTE VEREINEN UND DEN WEG ZU FRIEDEN UND VEREINIGUNG BAHNEN

**Gespräch mit den Mitgliedern der Delegationen beider
Seiten der Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene**

20. Februar 1992

Ich freue mich darüber, dass ich mit den Delegationen beider Seiten zusammengekommen bin, die heute die 6. Runde der Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene erfolgreich abgeschlossen haben.

Ihre gemeinsamen Anstrengungen bis zur Inkraftsetzung der „Vereinbarung über Aussöhnung, Nichtangriff, Zusammenarbeit und Austausch zwischen Nord und Süd“ und der „Gemeinsamen Erklärung für die Denuklearisierung der Koreanischen Halbinsel“ bereiten mir Genugtuung, und ich schätze sie hoch ein.

Die Inkraftsetzung dieser Vereinbarung und Erklärung ist ein epochales Ereignis, das ein Meilenstein auf dem erstrebten Weg zum Frieden und zur Vereinigung des Landes ist.

Mit der Inkraftsetzung der erwähnten Vereinbarung und Erklärung ist es möglich geworden, dass der Norden und der Süden sich von der Vergangenheit des Misstrauens und der Konfrontation trennen und eine Wende zur Aussöhnung herbeiführen, die Kriegsgefahr abwenden und der lichten Zukunft des Friedens und der friedlichen Vereinigung des Landes entgegensehen.

Der Norden und der Süden gelobten schriftlich, nicht gegeneinander zu kämpfen, sondern sich auszusöhnen, zusammenzuarbeiten und dabei die Vereinigung anzustreben; das beweist eindeutig, dass keine äußere

Kraft und kein Unterschied in der Ideologie und Ordnung imstande sind, unsere Nation zu trennen, in deren Adern seit Jahrtausenden das Blut gleicher Vorfahren fließt.

Alle koreanischen Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland halten jetzt Ihre Erfolge bei den Verhandlungen für einen gemeinsamen Erfolg der Nation, für einen historischen Sieg des nationalen Ideals und befürworten und begrüßen sie begeistert.

Aus Anlass der 6. Runde der Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene haben unsere Landsleute auf dem Wege zur selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes den ersten, einen wirklich unschätzbaren Schritt nach vorn getan. Diese Entwicklung darf nun weder aufgehalten noch gehemmt, sondern muss unbedingt bis zur künftigen Vereinigung fortgesetzt werden.

Dafür ist es vor allem notwendig, sich konsequent auf den souveränen Standpunkt zu stellen.

Unserer von äußeren Kräften verursachten Spaltung müssen wir auf alle Fälle mit der eigenen Kraft unserer Nation ein Ende setzen.

Wenn eine Seite auf fremde Kräfte angewiesen ist und deren Einmischung zulässt, kann das nicht als Streben nach Vereinigung, sondern muss als Sucht nach Konfrontation betrachtet werden, befindet sich doch das Land im Zustand der Spaltung in Nord und Süd. Mit einer solchen Haltung ist die zweckentsprechende Ausführung der Artikel der Nord-Süd-Vereinbarung unmöglich, auch sind Gespräche undenkbar, für die wir füreinander Verantwortung übernehmen können und in denen wir einander Vertrauen entgegenzubringen vermögen. Da wir einander die Versöhnung versprochen haben, sollten wir nun die Auffassung der Konfrontation über Bord werfen und uns nicht auf äußere Kräfte, sondern auf eigene Nation und auf die souveräne Kraft der Nation verlassen.

Nord und Süd müssen ebenfalls die Frage des Friedens vorrangig lösen und praktische Schritte für die Gewährung des Friedens im Lande einleiten.

Da der Norden und der Süden den Nichtangriff vereinbart haben, ist das Wettrüsten einzustellen und die Abrüstung zu verwirklichen. Eben hierin besteht die zuverlässigste Garantie für den Nichtangriff, und eben

dies ist der Weg zur vollständigen Abwendung der Befürchtung eines Überfalls auf den Norden und eines „Überfalls auf den Süden“. Es ist nunmehr nicht mehr nötig, in Korea ausländische Truppen zu stationieren, und es gibt keinen Grund für das Vorhandensein ausländischer Militärstützpunkte. Unserer Ansicht nach ist es nun an der Zeit, dass wir in dieser Frage einen Entschluss fassen.

Auch die Kernwaffenfrage auf der Koreanischen Halbinsel muss geklärt werden.

Gegenwärtig wissen wir nicht, ob in Südkorea noch Kernwaffen vorhanden sind oder ob sie alle abgezogen wurden. Unter diesen Umständen können wir, die wir über 30 Jahre lang der nuklearen Bedrohung ausgesetzt sind, auch heute nicht frei von ernststen Sorgen sein.

Was uns betrifft, so verfügen wir, wie bereits wiederholt erklärt, selbstverständlich nicht über nukleare Waffen, produzieren diese nicht und haben auch keine Notwendigkeit dafür. Wir haben nicht die Absicht, mit den umliegenden großen Ländern in eine nukleare Konfrontation zu treten, und es ist uns überhaupt unvorstellbar, nukleare Waffen zu entwickeln, die unsere Nation vernichten könnten. Daran wird niemand zweifeln können.

Die Förderung des umfassenden Zusammenschlusses der Nation ist der Grundgedanke der Nord-Süd-Vereinbarungen.

Für die Versöhnung und Vereinigung von Nord und Süd muss man auf alle Fälle ungeachtet der Unterschiede in den Ideen und Ordnungen den großen nationalen Zusammenschluss erreichen.

Wenn man unter Berufung auf die Unterschiede der Ideologien und Ideale einander ausschließt und als Ketzer ansieht, so wird das schließlich nur die Spaltung der Nation zur Folge haben. Die Koreaner sollten alle die gemeinsamen Interessen der Nation an die erste Stelle rücken, alles ihnen unterordnen und sich auf der Grundlage der Vaterlandsliebe und des Geistes der nationalen Souveränität zusammenschließen.

Wir haben die Schranken des Denkens und der Ordnungen zu beseitigen und eine Politik zu betreiben, die auf den breiten und großen nationalen Zusammenschluss, der die Eintracht der ganzen Nation

ermöglicht, und auf die Liebe zur Heimat und Nation ausgerichtet ist.

Die in der 6. Runde der Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene in Kraft gesetzten vereinbarten Dokumente stellen einen Schwur dar, den die verantwortlichen Behörden des Nordens und des Südens vor unserer Nation abgelegt haben.

Die Regierung unserer Republik wird diese vereinbarten historischen Dokumente als ein wertvolles Ergebnis betrachten, das auf dem Weg zur selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes erzielt wurde, und alle Anstrengungen für deren Verwirklichung unternehmen.

Wir sind davon überzeugt, dass es möglich ist, künftig unserem Volk noch größere Freude zu bereiten und den Wunsch der ganzen Nation nach der Vereinigung des Landes in den 1990er Jahren unbedingt zu erfüllen, wenn der Norden und der Süden unbeirrt nach den Prinzipien der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und des großen nationalen Zusammenschlusses in der konkreten Praxis ihr Vertrauen zueinander vermehren.

Abschließend verleihe ich der Hoffnung Ausdruck, dass der Norden und der Süden mit vereinter Kraft energischer den Weg des Friedens und der Vereinigung des Landes einschlagen und dass alle Mitglieder der Delegationen der beiden Seiten künftig noch größere Erfolge erreichen werden.

ÜBER DIE ARBEIT DES CHONGRYON

Gespräch mit der Gratulationsdelegation der Japankoreaner zu Ehren des 50. Geburtstages Kim Jong IIs

24. Februar 1992

Ich freue mich darüber, dass die Gratulationsdelegation der Japankoreaner im Vaterland zusammen mit dem Volk in der Heimat den 50. Geburtstag Kim Jong IIs auf sinnvolle Weise gefeiert hat.

Ich möchte heute bei dieser Gelegenheit, da ich mit Ihnen zusammentreffe, kurz auf die Arbeit des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon) eingehen.

Vor allem muss der Chongryon unter seinen Funktionären und anderen Landsleuten die ideologische Erziehung intensivieren.

Der Chongryon hat bisher durch die unermüdliche ideologische Erziehung unter den Landsleuten große Erfolge dabei erzielt, sie um seine Organisationen fest zusammenzuschließen. Der Chongryon ist eine machtvolle Organisation der Auslandskoreaner unserer Republik. Die japanischen Reaktionäre waren bisher gegen unsere Republik feindselig gestimmt und versuchten böswillig, den Chongryon zu unterdrücken und zu zerstören. Aber er wies mit vereinter Kraft der Masse der Landsleute tapfer die Repressalien der japanischen Reaktionäre zurück und verteidigte standhaft seine Organisationen. Das ist eine sehr rühmensewerte Sache, die der nationalen Würde und Ehre zu weiterem Ansehen verholfen hat. Auch Ausländer wundern sich darüber, dass wir in Japan eine mächtige Organisation, den Chongryon, haben.

Wir sind der Ansicht, dass der Chongryon nicht im Geringsten erschüttert werden kann, wie zügellos die Machenschaften der inneren und äußeren Reaktionäre auch immer sein mögen und Welch tobender Wind auch immer wehen mag. Das ist aber keinesfalls ein Grund für die Chongryon-Mitarbeiter, selbstzufrieden zu sein. Gegenwärtig versuchen die südkoreanischen Marionetten wie besessen, den Chongryon zu zerstören. Unlängst sollen sie die Oberhäupter der „Mindan“-Organisation zu sich gerufen und angeordnet haben, im Zusammenwirken mit japanischen Reaktionären den Chongryon zu zerstören, wobei sie ihnen vorgeworfen haben sollen, dass sie nicht einmal den Chongryon zu stürzen imstande seien, obwohl doch in den osteuropäischen Ländern der Sozialismus im Ganzen zerfallen sei. Die japanischen Reaktionäre üben, von den USA gehetzt und verschworen mit den südkoreanischen Marionetten, weiterhin Druck auf den Chongryon aus. Je schlimmer die gegnerischen Störmanöver werden, desto intensiver muss der Chongryon die ideologische Erziehung der Landsleute aktivieren und sie fest um seine Organisationen zusammenschließen.

Bei der ideologischen Erziehung der Chongryon-Funktionäre und der anderen Landsleute erweist es sich als wichtig, dass sie unbeirrt an den Sozialismus unserer Prägung glauben.

Die Imperialisten und die anderen Reaktionäre reden in Anbetracht der Situation, dass in der ehemaligen Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern der Sozialismus scheiterte, lautstark davon, dass dies das „Ende des Sozialismus“ bedeute, und versuchen, im Herzen der Völker den Sozialismus auf ewig auszutilgen. Aber der Sozialismus verschwindet niemals, solange die Volksmassen existieren, weil er eine Idee, die die souveränen Forderungen der Volksmassen verkörpert, und das Ideal der Menschheit ist. Das Scheitern des Sozialismus in einigen Ländern ist darauf zurückzuführen, dass der Sozialismus von den Renegaten der Revolution entartet wurde.

Der Sozialismus unseres Landes unterscheidet sich grundsätzlich von dem in anderen Ländern. Er ist der Sozialismus, der die Juche-Ideologie verkörpert und die Volksmassen in den Mittelpunkt stellt. Der Sozialismus unserer Prägung ist am vorzüglichsten, wurde

von unserem Volk selbst gewählt und mit eigener Kraft und entsprechend der Sachlage unseres Landes aufgebaut. Er ist unbesiegbare, schreitet er doch kraft der einmütigen Geschlossenheit des Führers, der Partei und der Massen voran. Ebendeshalb trägt der Sozialismus unserer Prägung Sieg auf Sieg davon und schreitet vorwärts, ohne erschüttert zu werden, obwohl die Imperialisten und die anderen Reaktionäre ihn wie besessen zu vernichten versuchen.

Die Gegner unternehmen alle erdenklichen Machenschaften, um unsere Republik zu isolieren und sie von innen her zu zersetzen. Gegenwärtig wollen sie unsere Republik ökonomisch blockieren, aber wir fürchten uns nicht davor, weil wir eine feste Basis der selbstständigen Nationalwirtschaft geschaffen haben. Vor kurzem bat ein Unternehmer aus Südkorea uns um die Besichtigung einer Automobilfabrik, einer Werkzeugmaschinen- und Textilfabrik, und ich hieß unsere Funktionäre seiner Bitte nachkommen. Er besichtigte etliche Betriebe in den örtlichen Gebieten und erklärte unseren Funktionären gegenüber, dass die Wirtschaft des Nordens eine völlig selbstständige Nationalwirtschaft sei und sie deshalb eine feste Basis dafür geschaffen habe, jegliche Blockade zu durchbrechen. Dabei meinte er, die Wirtschaft des Nordens sei sorgenfrei, während die Wirtschaft des Südens sich ebenso wie eine Lohnarbeit mit der Auftragsfertigung von Erzeugnissen anderer Länder befasst oder mit Ersatzteilen aus anderen Ländern Erzeugnisse montiert und absetzt, und deshalb werde sie sofort zugrunde gehen, wenn die Verbindungen mit jenen Ländern abgebrochen oder blockiert werden. Die Südkoreaner fürchten sich davor, dass die südkoreanische Wirtschaft deshalb durch eine Blockade zugrunde geht, weil sie zu einem Anhängsel der ausländischen Wirtschaft geworden ist. Wir jedoch können jegliche Blockade durchbrechen, weil wir eine selbstständige Nationalwirtschaft aufgebaut haben. Was uns gegenwärtig in gewisser Hinsicht mangelt, sind Bedarfsgüter und einige andere Leichtindustriewaren. Daher wollen wir dieses Problem in den kommenden zwei oder drei Jahren durch eine revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie lösen.

Inzwischen scheinen die USA erkannt zu haben, dass alle hartnäckigen Versuche zur Isolierung unserer Republik und zu deren

Zersetzung von innen her nutzlos sind. Daher wollen sie zurzeit mit uns gut auskommen. Da sie dazu gewillt sind, wollen wir auch die Beziehungen zu den USA verbessern.

Der Chongryon sollte seinen Mitarbeitern und anderen Landsleuten die wesentliche Überlegenheit des Sozialismus unserer Prägung und dessen unbesiegbare Macht richtig zum Bewusstsein bringen, damit sie sich unbeirrbar auf das sozialistische Vaterland als ihre seelische Stütze verlassen.

Bei der ideologischen Erziehungsarbeit des Chongryon kommt es darauf an, dass die Funktionäre und anderen Landsleute an die patriotische Sache des Chongryon glauben.

Die Chongryon-Mitarbeiter und die anderen Landsleute in Japan sind Herren des Chongryon und Träger der patriotischen Bewegung. Nur wenn sie unbeirrbar an die patriotische Sache des Chongryon glauben, können sie die Chongryon-Organisationen zuverlässig verteidigen und bei ihrer patriotischen Tätigkeit die Aktivität und die Initiative in hohem Maße zur Geltung bringen. Der Chongryon sollte seinen Mitarbeitern und anderen Landsleuten die Gerechtigkeit seiner patriotischen Sache verständlich erläutern, damit sie sich mit fester Siegeszuversicht und revolutionärem Optimismus der patriotischen Arbeit widmen.

Der Chongryon müsste unter den Landsleuten nachhaltig verschiedenartige ideologische Erziehungsarbeiten entfalten und daneben häufig Besichtigungen des sozialistischen Vaterlandes organisieren.

Diese Arbeit ist von großer Bedeutung dafür, dass die Japankoreaner die Realität in der Heimat mit eigenen Augen sehen und sich Vaterlandsliebe aneignen. Wer nichts vom Vaterland weiß, der kann niemals zu einem wahrhaften Patrioten werden.

Auch in Anbetracht meiner Kampferfahrungen erweist es sich als überaus wichtig, über die Realität auf dem Laufenden zu sein. Früher gab es in Moskau eine kommunistische Hochschule, die von der Komintern geleitet wurde. Dort studierten ausgewählte Personen aus verschiedenen Ländern. Auch mir wurde in der Anfangsperiode meines revolutionären Wirkens von der Komintern und meinen Genossen empfohlen, an jener Hochschule zu studieren. Soviel ich mich entsinne,

trug sich dies Anfang der 1930er Jahre zu, und Cha Kwang Su, Pak So Sim und viele andere Genossen kamen zusammen und gratulierten mir aufrichtig zu meinem vorgesehenen Studium im Ausland. Deshalb sagte ich ihnen: Ich bin dankbar dafür, dass die Organisation und Sie mir das Studium im Ausland ermöglichen wollen, aber ich verzichte darauf. Auch hier gibt es viele Werke von Marx und Lenin, und warum sollte ich in die Sowjetunion gehen, um sie zu lesen? Die Methode der Revolution sollten wir unter den Volksmassen in der Wirklichkeit erlernen. Ich würde kaum richtig die koreanische Revolution verwirklichen können, falls ich Erfahrungen der Sowjetunion studiere. Ich will nicht in die Sowjetunion gehen, sondern mit Ihnen zusammen unter unser Volk gehen, von ihm lernen und im praktischen Kampf die Richtlinie und Methode der koreanischen Revolution herausfinden. Es war voll und ganz richtig, dass ich damals nicht zum Studium in die Sowjetunion ging, sondern mich mit meinen Genossen zusammen unter die Bevölkerung begab, von ihr lernte und im praktischen Kampf die eigenständige Linie unserer Revolution und den Weg zu deren Verwirklichung herausfand. Hätte ich zu jener Zeit in der Sowjetunion studiert und wäre dann zurückgekommen, so hätte ich vermutlich die koreanische Revolution nicht richtig führen können.

Der Chongryon sollte in großem Umfang Besichtigungen im sozialistischen Vaterland organisieren, damit viele Japankoreaner die Wirklichkeit des Vaterlandes mit eigenen Augen sehen und erleben können. Das trifft insbesondere auf jene Jugendliche, Kinder, Schüler und Studenten zu, die in Japan geboren wurden und nie den Boden des Vaterlandes betreten haben. Gegenwärtig soll der Chongryon den koreanischen Schülern und Studenten jeweils zweimal den Besuch im sozialistischen Vaterland ermöglichen, und zwar jeweils einmal in der Ober- und Hochschulzeit, und die Studenten der Fakultät Politische Ökonomie und des dreijährigen Lehrstuhls Lehrerbildung der Pädagogischen Fakultät an der Koreanischen Hochschule ein halbes Jahr lang im Vaterland die Wirklichkeit erlernen lassen, was meiner Meinung nach gutzuheißen ist. Der Chongryon muss dafür sorgen, dass möglichst viele Landsleute und Jugendliche, Kinder, Schüler und Studenten ins Vaterland kommen, Sehenswürdigkeiten wie die Gebirge

Paektu, Kumgang und Myohyang aufsuchen, sich unter anderem die Massengymnastik anschauen und Bildungs-, Kultur- und Gesundheitseinrichtungen besichtigen. Dadurch ist zu erreichen, dass sie durch ihre praktischen Erlebnisse die wahrhaften Vorzüge der sozialistischen Ordnung unseres Landes, in deren Mittelpunkt die Volksmassen gestellt sind, klar erfassen.

Die reibungslose Organisierung solcher Besichtigungen für die Chongryon-Mitarbeiter und die anderen Japankoreaner setzt die zweckmäßige Sicherung entsprechender Transportbedingungen voraus. Bisher erfolgte der Besuch der Landsleute aus Japan im sozialistischen Vaterland meistens per Schiff. Da nun der Luftverkehr zwischen unserem Land und Japan möglich geworden ist, könnten die Besucher des Vaterlandes das Flugzeug benutzen. Das jetzt im Bau befindliche Frachtpassagierschiff „Mangyongbong-92“ soll sich nicht nur durch hohe Geschwindigkeit auszeichnen, sondern auch derart modern projektiert worden sein, dass es viele Personen und Dutzende Kraftwagen aufnehmen kann. Wird dieses Schiff dem Verkehr übergeben, so wird es den Besuch der Japankoreaner im Vaterland weiter erleichtern.

Die Chongryon-Mitarbeiter sollten gezielt mit Menschen arbeiten.

Das ist die Hauptsache bei der Tätigkeit des Chongryon. Die Kapitalisten bewegen die Menschen durch Geld, aber das Herz der Menschen lässt sich nicht mit Geld kaufen. Um die Seele der Menschen bewegen zu können, ist eine zielklare Arbeit mit Menschen erforderlich. Deshalb sage ich immer wieder zu unseren Parteifunktionären, dass die Hauptsache bei der Partearbeit die Arbeit mit Menschen ist. Wenn diese Arbeit mit Erfolg durchgeführt wird, verlaufen alle Angelegenheiten erfolgreich.

Die Verwirklichung der Revolution setzt voraus, durch die erfolgreiche Arbeit mit Menschen viele Kameraden für sich zu gewinnen. Wir begannen den antijapanischen revolutionären Kampf aus dem Nichts, da es keine Partei und keinen Staat gab, mit der Gewinnung der Genossen; die antijapanischen revolutionären Kämpfer rangen bis zuletzt und trugen den Sieg davon, indem sie einander vertrauten und liebten sowie 20 Jahre lang ungewöhnliche Schwierig-

keiten überwinden. Um mit diesem Geist zu leben und die Revolution durchzuführen, brachten wir die Losung „In der Produktion, im Studium und im Leben den antijapanischen Partisanen nacheifern!“ aus und setzen sie in die Tat um.

Sie sollten weiterhin zielklar mit Menschen arbeiten und besonders der jungen Generation die Methode der Arbeit mit den Menschen beibringen, damit sie über Generationen hinweg diese Arbeit richtig erledigt.

Sie sagten, dass die Arbeit des Chongryon unter Führung Kim Jong IIs eine qualitative Entwicklung erfahre und alle Angelegenheiten gute Ergebnisse zeitigten, was sehr zu begrüßen ist. Kim Jong Il vergisst die Landsleute im Ausland nie, sondern richtet große Aufmerksamkeit auf die Entwicklung der Bewegung der Auslandskoreaner. Er führt zurzeit energisch die gesamten Angelegenheiten der Partei, des Staates und der Armee, indem er die Nacht zum Tag macht.

Er ist ein talentvoller Mensch, der in Zivil- und Militärangelegenheiten bewandert ist. Zugleich ist er ein treuer Diener und pietätvoller Sohn. Er ist sowohl in der Politik wie auch in der Heerführung erfolgreich, kennt sich in den Gesellschaftswissenschaften wie in der Philosophie, der Ökonomik und Politik aus und schreibt gute Abhandlungen. Er ist dem Vaterland und Volk ein treuer Diener und mir ein pietätvoller Sohn. Er weist seine Untergebenen immer darauf hin, durch gute Ergebnisse bei der Arbeit mir Freude zu bereiten, und gibt hierbei persönliche Beispiele. Er bringt ganz im Sinne meiner Hinweise die Parteiarbeit, die Arbeit mit Menschen, erfahren und geschickt voran. Da er bei der Arbeit mit Menschen sehr geschickt ist, gehen gegenwärtig in der Heimat alle Angelegenheiten gut voran.

Er respektiert die Veteranen und die altgedienten Kader, die sich zusammen mit mir lange für den revolutionären Kampf eingesetzt haben, und kümmert sich sorgfältig um ihre Arbeit und ihr Leben. Er bevorzugt aktiv die Veteranen, die sich an dem antijapanischen revolutionären Kampf beteiligt hatten, und sorgt liebevoll für sie. Er selbst geht zwar nie in Urlaub, schickt jedoch die alten Kämpfer jährlich zur Erholung. Auch die Funktionäre, die seit der Zeit unmittelbar nach der Befreiung mit mir zusammen arbeiten, sind bereits

über 70 Jahre alt, aber Kim Jong Il führt sie und kümmert sich um sie, damit sie bis zuletzt tüchtig arbeiten können. Da er die Veteranen und die altgedienten Kader aufrichtig führt und warmherzig für sie sorgt sowie alle von ihnen vorgebrachten Probleme lösen hilft, hüten und lieben sie ihn von ganzem Herzen und unterstützen ihn aufrichtig. Deshalb pflege ich immer zu sagen, Kim Jong Il sei das Spiegelbild eines treuen Dieners und eines pietätvollen Sohnes, dem jedermann nacheifern solle. Sie sollten künftig ihn bei allen Stürmen aufrichtig unterstützen.

Der Chongryon muss seine Mitarbeiter und die anderen Landsleute dazu veranlassen, dem sozialistischen Vaterland aufrichtig materielle Hilfe zu erweisen.

Das sozialistische Vaterland ist die wahrhafte mütterliche Geborgenheit der koreanischen Landsleute in Japan und das Symbol der nationalen Würde und Ehre. Dem sozialistischen Vaterland materiell zu helfen ist eine hehre nationale Pflicht der Chongryon-Mitarbeiter und der anderen Landsleute in Japan und gleichzeitig eine ehrenvolle und lohnenswerte Sache. Denn es geht dabei nicht um die luxuriöse Ernährung und Bekleidung oder um das Wohlleben einzelner Personen, sondern um eine patriotische Sache, die zur Stärkung des Vaterlandes und zur Hebung des Wohlstandes des ganzen Volkes beiträgt.

Jetzt sind vielerorts in der Heimat nutzbringende Betriebe entstanden, die von der Vaterlandsliebe der Landsleute in Japan geprägt sind. Wir sind den Händlern und Gewerbetreibenden und anderen Landsleuten in Japan dankbar dafür, dass sie, von heißer Vaterlandsliebe getragen, dem Vaterland Betriebsausrüstungen geschickt haben, und glauben daran, dass sie auch künftig mehr gute Taten für die Stärkung und Entwicklung des sozialistischen Vaterlandes und für das Glück des Volkes vollbringen werden.

Der Chongryon muss seine Mitarbeiter und die anderen Landsleute zur energischeren Entfaltung der Bewegung für die Vereinigung des Vaterlandes motivieren.

Zurzeit machen die südkoreanischen Machthaber viel Wesens von einer so genannten „Nordpolitik“, aber das zielt darauf ab, unsere

Republik zu isolieren und einzuverleiben. Diese von ihnen dargelegte Politik wurde von den USA ersonnen. Von den USA beflügelt, versuchen die Machthaber Südkoreas, ihre dunkle Absicht zur „Einverleibung“ zu realisieren, wobei sie Worte wie „Nordpolitik“ und dergleichen im Munde führen. Sie können aber unseren Sozialismus, in dem der Führer, die Partei und die Massen zu einem Ganzen zusammengeschlossen sind, niemals antasten.

Gegenwärtig nimmt die heiße Sehnsucht der Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland nach der Vereinigung des Vaterlandes wie nie zuvor zu. Wie besessen die US-Imperialisten und die südkoreanische Marionettenclique auch versuchen mögen, es wird ihnen nie gelingen, das Streben unserer Nation nach der Vereinigung des Vaterlandes zu unterbinden.

Die Vereinigung unseres Landes ist unbedingt durch die Bildung einer Konföderation zu verwirklichen. Bei der Realisierung der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes gibt es keinen anderen Weg, außer dem Weg zur Schaffung eines konföderativen Staates ungeachtet der Unterschiede zwischen den im Norden und im Süden bestehenden Ideen, Idealen und Ordnungen auf der Grundlage einer Nation, eines Staates, zweier Ordnungen und zweier Regierungen. Wir glauben daran, dass die Vereinigung des Vaterlandes durch die Bildung einer Konföderation verwirklicht wird.

Die Chongryon-Organisationen sind verpflichtet, in Japan die Arbeit für den nationalen Zusammenschluss zu aktivieren und somit die Masse der Landsleute aus verschiedensten Klassen und Schichten fest zu einer nach der Vereinigung strebenden patriotischen Kraft zusammenzuscharen sowie verschiedene Massenbewegungen der Landsleute für die Vereinigung des Vaterlandes noch reger zu entfalten.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass Sie den Chongryon festigen und die patriotische Arbeit für das Aufblühen und Gedeihen des sozialistischen Vaterlandes und die Vereinigung des Vaterlandes weiter mit guten Ergebnissen voranbringen werden.

ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN DES CHEFREDAKTEURS DER JAPANISCHEN ZEITUNG „ASAHI SHIMBUN“

31. März 1992

Ich heiÙe Sie in unserem Land willkommen.

Die „Asahi Shimbun“ hat bisher viele gute Beiträge über unser Land gebracht. Dafür möchte ich Ihnen meinen Dank aussprechen.

Nun möchte ich Ihre Fragen, Herr Chefredakteur, beantworten.

Frage: Herr Präsident, Sie begehen bald Ihren 80. Geburtstag. Sie haben mehr als 60 Jahre lang die koreanische Revolution geführt und einen groÙen Beitrag zur Weltrevolution geleistet. Welche Probleme haben Sie in diesem Prozess am tiefsten verspürt?

Antwort: Ich kämpfte, wie Ihnen allen bekannt ist, lange Zeit dafür, den Wunsch der Volksmassen nach der Befreiung von jeder Form von Unterjochung und Fesseln und nach einem souveränen Leben zu verwirklichen. In diesem Prozess musste ich viele Bewährungsproben bestehen und unzählige Schwierigkeiten überwinden, ich verspürte dabei viele Freuden und Schmerzen am eigenen Leibe, die ich niemals vergessen kann.

Wir schauen deshalb auf die Vergangenheit zurück, weil wir daraus Lehren ziehen und vorwärts schreiten wollen. Von dieser Warte aus möchte ich hervorheben, dass jene, die um die Realisierung der Souveränität der Volksmassen ringen, pflichtgemaÙ ihr erstrangiges Augenmerk darauf richten müssen, das souveräne ideologische

Bewusstsein ihres Volkes zu heben.

Der Mensch ist der Herr aller Dinge und entscheidet über alles – das ist der Grundsatz der Juche-Philosophie, die ich begründet habe. Bei der Gestaltung des Schicksals des Menschen haben zwar die objektiven Bedingungen und Verhältnisse einen großen Einfluss, doch spielen dabei die Menschen auf jeden Fall die entscheidende Rolle. Das wiederum bedeutet, dass ihr ideologisches Bewusstsein die ausschlaggebende Rolle spielt. Man redet zwar gewöhnlich viel und mit Nachdruck davon, dass es wichtig sei, für die Verstärkung der Rolle des Menschen seine schöpferischen Kräfte zu entwickeln, richtet aber wenig Aufmerksamkeit darauf, dass das ideologische Bewusstsein, das mit Augen unsichtbar ist, eine gewaltigere Wirkung hat. Auch die Schaffenskraft des Menschen wird vom ideologischen Bewusstsein bestimmt. Er kann schöpferisch entsprechend seinen souveränen Forderungen wirken, nur weil ihm das souveräne ideologische Bewusstsein eigen ist. Die Schaffenskraft des Menschen hat in ihrer Entwicklung kein Ende, ebenso sein souveränes ideologisches Bewusstsein.

Die Volksmassen, die die alte Ausbeutergesellschaft gestürzt haben und zu Herren des Staates und der Gesellschaft geworden sind, müssen ein hohes ideologisches Bewusstseinsniveau haben, das sich qualitativ von dem früherer Zeiten unterscheidet. Auf der Etappe des Kampfes um den Umsturz der überholten Gesellschaftsordnung ist es wichtig, sich das Gedankengut gegen die Ausbeutung und Unterdrückung anzueignen. Aber nach der Errichtung der sozialistischen Ordnung kommt es darauf an, vom sozialistischen Kollektivgeist durchdrungen zu sein, mit dem man nicht nur die Ausbeutung und die Unterdrückung bekämpft, sondern auch in der tiefen Erkenntnis, Herr des Staates und der Gesellschaft zu sein, kameradschaftlich zusammenarbeitet und gemeinsam kämpft. Erfreuen sich die Volksmassen in der sozialistischen Gesellschaft nicht eines solchen hohen Geistes, können sie ihrer Verantwortung und Rolle als Herr des Staates und der Gesellschaft nicht gerecht werden, und eine solche Gesellschaft ist eine Gesellschaft ohne Herrn. In eine Gesellschaft ohne Herrn kann von außen antisozialistisches „Wasser“ einfließen, ja in ihrem Innern

können auch antisozialistische Keime sprießen, so wie in einem Haus ohne seinen Herrn Diebe einbrechen können. Eben aus diesem Grunde scheiterte, kann man sagen, der Sozialismus in einigen Ländern, die schon auf dem Weg zu ihm gewesen waren.

Angesichts der unerwarteten Ereignisse in den jüngsten Jahren auf dem internationalen Schauplatz fühlten wir eindringlicher denn je, dass in der sozialistischen Gesellschaft die Ideologie lebensnotwendig ist und dass es in der Revolution und beim Aufbau keine wichtigere Aufgabe gibt, als das ideologische Bewusstsein der Volksmassen zu erhöhen. Bei uns konnten wir den Sozialismus aufbauen, in dem die Volksmassen im Mittelpunkt stehen, in dem die sozialistische Ideologie in den Herzen des Volkes tiefe Wurzeln fasst und im wirklichen Leben verwirklicht ist; der Sozialismus unserer Prägung festigt und entwickelt sich ununterbrochen und ohne Schwankungen trotz der komplizierten Situation. Das ist, kann man sagen, ein Ergebnis dessen, dass wir in der Ideologie unser eigenes Denken durchsetzten und für die Entwicklung des ideologischen Bewusstseins der Menschen große Kräfte einsetzten.

Frage: Sie, Herr Präsident, heben den Aufbau eines neuen, souveränen, friedlichen und aufblühenden Asiens hervor. Wie schätzen Sie die Perspektive des Friedens, der Sicherheit und der ökonomischen Zusammenarbeit in Asien ein?

Antwort: Ein neues, souveränes, friedliches und aufblühendes Asien aufzubauen – das ist das gemeinsame Bestreben der Völker Asiens. Im Interesse der Verwirklichung des gemeinsamen Werkes der Menschheit für den Aufbau einer neuen, souveränen Welt ohne Herrschaft und Abhängigkeit sowie ohne Aggression und Krieg müssen die Völker Asiens vor allem ihren Kontinent souverän machen. Das ermöglicht es den asiatischen Ländern, sich schnell zu entwickeln und zur Sache für die Realisierung der Souveränität in der ganzen Welt beizutragen.

Asien verfügt über ein großes Potenzial, das eine rapide Entwicklung möglich macht. Asien ist der größte Kontinent der Welt und hat mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung; es verfügt über

unerschöpfliche Naturschätze und günstige Bedingungen für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung. Die asiatischen Völker sind arbeitsam, klug und talentvoll, blicken auf eine lange Geschichte zurück und besitzen reiche Erfahrungen bei der Schaffung der glänzenden Kultur, die bedeutend zur Menschheitsentwicklung beigetragen hat. Sie sind sich heute dessen bewusst, dass sie Herren des eigenen Schicksals sind, schlagen den neuen Weg zu ihrer Entwicklung ein und erwirken auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur große Fortschritte. Wenn alle Völker Asiens zusammenhalten, einander helfen und die günstigen Bedingungen und das große Potenzial restlos mobilisieren und nutzen, können sie Asien schnell zum Wiederaufblühen bringen und erfolgreich ein neues Asien schaffen, wo sie sich gleichermaßen des Glücks und Gedeihens erfreuen können. Es ist kein Zufall, wenn man sagt, das nächste Jahrhundert werde zu einer asiatischen Epoche.

In Asien ist noch viel Erbe aus der alten Zeit des Imperialismus erhalten. Die Neugestaltung Asiens im Interesse der asiatischen Völker erfordert, die aggressiven Militär- und Kernwaffenstützpunkte, die den Frieden und die Sicherheit in Asien bedrohen, abzuschaffen, die überlebte, die Imperialisten begünstigende Ordnung zu beseitigen und alle Formen ihrer Herrschaft und Einmischung zurückzuweisen.

Da die Herren Asiens die asiatischen Völker sind, müssen die Probleme auf diesem Kontinent entsprechend ihren gemeinsamen Forderungen und Interessen gelöst werden. Unter den asiatischen Ländern gibt es große und kleine, entwickelte und unterentwickelte Länder wie auch Länder mit reichen Naturschätzen und Länder, bei denen das nicht der Fall ist. Sie haben aber alle die Möglichkeit, einen einzigartigen Beitrag zum Aufbau eines neuen Asiens zu leisten. Es geht nur darum, dass alle Länder Asiens im Interesse ihres gemeinsamen Gedeihens aufrichtig zusammenhalten und einander uneigennützig helfen. In den Beziehungen zwischen den Ländern Asiens dürfen keine Tendenzen geduldet werden wie z. B. das Vormachtanstreben und die ungleiche Behandlung anderer Nationen aufgrund des Gefühls der nationalen Überlegenheit. Sie alle sollten nach dem Prinzip der wahren Souveränität, Gleichberechtigung und des

gegenseitigen Vorteils sich gegenseitig achten, voneinander lernen und im Interesse ihrer gemeinsamen Sache fest miteinander verbunden sein und intensiv zusammenarbeiten.

Frage: Bei der Lösung des Nuklearproblems auf der Koreanischen Halbinsel sind in jüngster Zeit Fortschritte zu verzeichnen. Welche Stellung nimmt die Regierung Ihrer Republik dazu?

Antwort: Das Nuklearproblem auf der Koreanischen Halbinsel entstand eigentlich deshalb, weil die USA ihre Nuklearwaffen in Südkorea eingeschleust haben. Unsere Republik, ein kernwaffenfreier Staat, hat immer konsequent darauf bestanden, die Koreanische Halbinsel in eine kernwaffenfreie und Friedenszone zu verwandeln. Das ist schon weithin bekannt.

Was die Frage der Nuklearinspektion angeht, so bleibt jetzt nur die Frage betreffs der Prozedur. Wenn in der Obersten Volksversammlung, die in einigen Tagen eröffnet wird, das Garantieabkommen gemäß dem Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen überprüft und bestätigt wird, wird diese Frage nach festgelegten Prozeduren reibungslos gelöst.

Unsere Stellungnahme, die mit der Frage der Nuklearinspektion zusammenhängt, ist klar und eindeutig. Es gibt gar keinen Grund, daran zu zweifeln. Trotzdem erhebt man einen Lärm im Zusammenhang mit dieser Frage und versucht dabei, das Bild unserer Republik in der internationalen Gesellschaft zu verdunkeln. Das kann man nicht anders auslegen, als dass dabei in Wirklichkeit ein anderes Ziel verfolgt wird. Die Nukleargroßmacht, eine wirkliche Bedrohung des Daseins der Menschheit, übt an der Spitze der anderen einen ungerechten Druck auf unsere Republik, einen Nichtkernwaffenstaat, aus. Das ist, ich würde sagen, ein Ausdruck der Dünkelhaftigkeit derjenigen, die daran gewöhnt sind, in den internationalen Beziehungen das Prinzip der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung zu ignorieren und anderen ihre eigenen einseitigen Absichten aufzuzwingen.

Frage: Die Verhandlungen mit den USA auf hoher Ebene haben

stattgefunden. Und wie wollen Sie die Beziehungen mit den USA entwickeln?

Antwort: Die USA sind ein Land, das für die Koreafrage eine direkte Verantwortung trägt. Ihre Koreapolitik steht im Zusammenhang mit der Frage der Vereinigung Koreas. Deshalb haben wir Interesse für die Verbesserung der Beziehungen mit den USA und setzen uns dafür ein. Heute, da dem Kalten Krieg ein Ende gesetzt worden ist, ist auch bei der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA eine neue Situation entstanden. Ich würde sagen: Nun haben es die USA nicht mehr nötig, weiterhin hartnäckig auf ihrer bisherigen falschen Koreapolitik zu bestehen, und sie haben auch keinen Grund dafür. In dieser Situation fanden vor kurzem die Verhandlungen zwischen der DVRK und den USA auf hoher Ebene statt. Das hat zwar eine bestimmte Bedeutung für die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Staaten, ist aber nichts anderes als der erste Schritt.

Wir werden uns auch künftig weiterhin um die Verbesserung dieser Beziehungen bemühen. Der Fortschritt bei dieser Frage hängt davon ab, wie die USA ihre Koreapolitik ändern und inwieweit sie Aktivitäten für die Verbesserung der Beziehungen mit der DVRK entfalten. Wenn die USA die veränderte Situation und den Gang der Geschichtsentwicklung richtig einschätzen und ihre Koreapolitik entsprechend den Interessen ihres Volkes und dem Streben der friedliebenden Völker der Welt kühn ändern, werden sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern verbessern.

Frage: Welche Fragen sind Ihrer Meinung nach unbedingt zu lösen, um die Vereinigung Koreas herbeizuführen, da die Vereinbarungen von Nord und Süd in Kraft getreten sind?

Antwort: Die Annahme und Inkraftsetzung der „Vereinbarungen über Aussöhnung, Nichtangriff, Zusammenarbeit und Austausch zwischen Nord und Süd“ ist ein wertvoller Erfolg, der durch gemeinsame Anstrengungen der Nation im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes erzielt wurde. Nun kommt es bei der Lösung der Frage der Vereinigung unseres Landes vor allem darauf an, dass Nord und

Süd in den Bereichen Politik, Militär, Wirtschaft, Kultur und in allen anderen Bereichen ihre Vereinbarungen aufrichtig einhalten und sich gemeinsam tatkräftig darum bemühen, dass sich daran die Vereinigung Koreas anschließt.

Die Einhaltung dieser Vereinbarungen ist eine überaus wichtige und verantwortungsvolle Angelegenheit für das Öffnen des Tors zur Vereinigung unseres Vaterlandes, die die ganze Nation herbeiwünscht.

Hierbei kommen den Repräsentanten des Nordens und des Südens wichtige Aufgaben zu. Die Repräsentanten, die vor der Nation eine schwerwiegende Verantwortung tragen, müssen vom festen Standpunkt der nationalen Souveränität aus die Nord-Süd-Vereinbarungen entsprechend der Bestrebung und dem Wunsch der Nation aufrichtig ausführen. Sie haben der Nation durch ihre Unterschriften versprochen, den Weg zur Vereinigung des Vaterlandes zu bahnen. Deshalb müssen sie sich von dem Angewiesensein auf die äußeren Kräfte und von der alten Anschauung der Konfrontation befreien und aufgrund des Geistes der Souveränität der Nation sich ehrlich miteinander aussöhnen und zusammenarbeiten und alle Anstrengungen unternehmen, um die Frage der Vereinigung des Landes praktisch zu klären. Erst dann kann auch die Verhandlung zwischen Nord und Süd auf höchster Ebene zustande kommen und sich eine lichtvolle Aussicht eröffnen, die die Vereinigung des Vaterlandes in Form einer Konföderation ermöglicht.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist eine gesamt-nationale Sache, die von unserer Nation selbst zu erringen ist. Die Grundgarantie dafür, alle Hindernisse auf dem Wege zur Vereinigung zu überwinden und das Tor der Vereinigung des Vaterlandes aufzustoßen, liegt im großen Zusammenschluss der ganzen Nation. Wenn sich alle Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland ausgehend von dem Prinzip, wonach den gemeinsamen Interessen der Nation Vorrang eingeräumt und ihnen alles unterordnet wird, zu einem Ganzen fest zusammenschließen und kämpfen, können die Einmischung der äußeren Kräfte und die antinationalen Hindernisse jeder Art abgeschafft werden, und erst dann kann die Vereinigung des Vaterlandes schnell herbeigeführt werden.

Frage: In Ihrer Republik wird der Sozialismus von einzigartiger Prägung

aufgebaut. Können Sie mir etwas über die Lage und die Perspektive des sozialistischen Aufbaus in Ihrem Land sagen?

Antwort: Unser Sozialismus ist der Sozialismus, in dem die Juche-Ideologie verkörpert wurde und die Volksmassen im Mittelpunkt stehen.

Im Allgemeinen reden die Menschen, wenn sie oft über den Sozialismus sprechen, von einer Gesellschaft, in der es keine Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen gibt und alle Menschen ein gleichberechtigtes Leben gestalten. Das ist selbstverständlich richtig. Aber das wesentliche Merkmal des Sozialismus besteht darin, dass er nicht nur eine Gesellschaft der Gleichberechtigung ist, in der es keine Ausbeutung und Unterdrückung gibt, sondern auch eine Gesellschaft, in der die Volksmassen als Herren des Staates und der Gesellschaft auf der Basis der Kameradschaft fest zusammengeschlossen sind und sich entsprechend dem Charakter des gesellschaftlichen Menschen eines souveränen und schöpferischen Lebens erfreuen.

Unser Sozialismus, der durch die Verkörperung der Juche-Ideologie errichtet wurde, ist wesentlich dadurch charakterisiert, dass er eine Gesellschaft darstellt, in der die Volksmassen ihre Stellung als Herren des Staates und der Gesellschaft einnehmen und zu einem sozial-politischen Organismus vereint sind, dem die revolutionäre Pflichttreue und Kameradschaft zugrunde liegen und in dem das Schicksal miteinander geteilt wird, eine Gesellschaft, in der auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur die souveränen Ansprüche zufrieden stellend durchgesetzt werden.

Das politische, das materielle und das kulturelle Leben nehmen bei uns gleichermaßen eine proportionale Entwicklung, und das ganze Volk ist der wahre Schöpfer und Genießer des sozialistischen Lebens geworden.

Jeder unserer Bürger hat entsprechend seinen Fähigkeiten einen gesicherten Arbeitsplatz, setzt sich voller Energie für die Gesellschaft und für sich selbst ein und lebt, frei von Unterschieden zwischen Arm und Reich, gleichermaßen in Wohlstand, ohne sich um Nahrung,

Kleidung und Behausung Sorgen machen zu müssen. Dank der unentgeltlichen obligatorischen Bildung und der kostenlosen medizinischen Behandlung kann jeder von uns uneingeschränkt lernen und sich eines langen und gesunden sowie eines vielfältigen sozialistischen Kulturlebens erfreuen. Im sozialistischen Leben unseres Volkes kommt seinem politischen Dasein besonders große Bedeutung zu. Unser Volk übt sein wahrhaftes politisches Recht als Herr der Macht aus, und jeder von uns gehört zu einer bestimmten sozial-politischen Organisation, verleiht seinem wertvollen sozialen und politischen Leben Glanz und genießt dabei die Liebe und das Vertrauen des Kollektivs.

Nach außen und nach innen hin ist unser Volk frei von jeder Herrschaft und Unterjochung, gestaltet ein souveränes Leben und erfreut sich auch frei von Armut und Arbeitslosigkeit, von Sorgen um den Alltag und um soziale Übel eines wahrhaft menschenwürdigen, glücklichen und sinnvollen Daseins. Weil wir das Prinzip – eigenständiges Denken in der Ideologie, Souveränität in der Politik, Selbstständigkeit in der Wirtschaft und Selbstverteidigung des Landes – durchsetzen und die souveräne sozialistische Gesellschaft aufbauen, kann unser Volk ein solches sozialistisches Leben führen.

Der sozialistische Aufbau ist weiter voranzubringen, um die souveränen Bedürfnisse der Volksmassen befriedigend zu erfüllen. Wir setzen zurzeit die Kraft vor allem dafür ein, alle Mitglieder der Gesellschaft zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen, sie zu intellektualisieren und so das souveräne Subjekt zu festigen. Zugleich treiben wir den wirtschaftlichen Aufbau zur Stabilisierung der materiell-technischen Basis des Sozialismus und zur Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes sowie die Arbeit dafür voran, die sozialistische Demokratie zu entwickeln und dadurch die Verwaltung des Staates und der Gesellschaft zu verbessern. Die Generallinie unserer Partei, die darin besteht, die Volksmacht zu stärken, ihre Funktion und Rolle ununterbrochen zu erhöhen und die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle – energisch zu beschleunigen, ist eben der Hauptweg dazu, getreu dem

Anliegen der Juche-Ideologie die Natur, die Gesellschaft und den Menschen umzugestalten und dadurch den Sozialismus erfolgreich aufzubauen. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir den Sozialismus ohne Abweichungen erfolgreich aufbauen und das sozialistische Werk vollenden können, wenn wir beim sozialistischen Aufbau unbeirrt an dieser Linie festhalten und sie konsequent durchsetzen.

Frage: Was denken Sie über die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und der DVRK und über die Perspektive der Verhandlungen zwischen beiden Regierungen?

Antwort: Ich habe schon mehrmals über die historische Bedeutung der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan und über die Fragen von prinzipieller Bedeutung zu deren Realisierung gesprochen. Zurzeit machen die Verhandlungen zwischen den Regierungen beider Staaten über die Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan keine gebührenden Fortschritte, was meiner Meinung nach darauf zurückzuführen ist, dass es an der gemeinsamen Einsicht in die Bedeutung der Verbesserung dieser Beziehungen und in die damit zusammenhängenden Probleme von prinzipieller Tragweite sowie am Verständnis dafür mangelt.

Die Überreste aus dem alten Zeitabschnitt, die zwischen der DVRK und Japan bestehen, zu liquidieren und die gutnachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu entwickeln – das ist das gemeinsame Anliegen der Völker beider Länder und stimmt auch mit der Tendenz der gegenwärtigen Zeit überein, die nach Souveränität, Frieden und Freundschaft strebt. Aus diesem Grunde haben die Politiker mit Voraussicht eine gemeinsame Auffassung von dieser Frage und bemühen sich mit aller Kraft um die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan. Die veröffentlichte Gemeinsame Erklärung durch die Vereinbarung der Partei der Arbeit Koreas, der Liberaldemokratischen Partei und der Sozialistischen Partei Japans ist eben das Resultat dieses gemeinsamen Verständnisses und der gemeinsamen Bemühungen. Mit der Zeit werden meines Erachtens

immer mehr Menschen ein richtiges Verständnis für dieses Problem gewinnen, und die Frage der Normalisierung der staatlichen Beziehungen zwischen der DVRK und Japan wird, von großen Kreisen der Politiker und Bevölkerung unterstützt, befriedigend geregelt werden.

Bei dieser Gelegenheit entbiete ich den Politikern und dem Volk Japans, die aufrichtige Anstrengungen für die Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan und für die Freundschaft zwischen beiden Ländern unternehmen, meine herzlichen Grüße.

SOZIALISTISCHE VERFASSUNG DER DEMOKRATISCHEN VOLKSREPUBLIK KOREA

**Angenommen auf der 1. Tagung der Obersten
Volksversammlung der Demokratischen Volksrepublik Korea
in der V. Legislaturperiode, 27. Dezember 1972,
geändert auf der 3. Tagung in der IX.
Legislaturperiode, 9. April 1992**

ABSCHNITT I POLITIK

Artikel 1 Die Demokratische Volksrepublik Korea ist ein souveräner sozialistischer Staat, der die Interessen des ganzen koreanischen Volkes vertritt.

Artikel 2 Die Demokratische Volksrepublik Korea ist eine revolutionäre Staatsmacht. Sie setzt die glänzenden Traditionen fort, die im ruhmreichen revolutionären Kampf gegen die imperialistischen Aggressoren, für die Verwirklichung der Wiedergeburt des Vaterlandes und der Freiheit und des Glückes des Volkes entstanden sind.

Artikel 3 Die Demokratische Volksrepublik Korea lässt sich in ihrer Tätigkeit von der Juche-Ideologie, einer Weltanschauung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, einer revolutionären Ideologie für die Realisierung der Souveränität der Volksmassen, leiten.

Artikel 4 Die Macht in der Demokratischen Volksrepublik Korea gehört den Arbeitern, den Bauern, den werktätigen Intellektuellen, ja dem gesamten werktätigen Volk.

Das werktätige Volk übt die Macht durch seine Vertretungsorgane, die Oberste Volksversammlung und die örtlichen Volksversammlungen aller Ebenen, aus.

Artikel 5 Alle Staatsorgane der Demokratischen Volksrepublik Korea werden nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus gebildet und arbeiten danach.

Artikel 6 Die Machtorgane aller Ebenen, von der Kreisvolksversammlung bis zur Obersten Volksversammlung, werden in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl gewählt.

Artikel 7 Die Abgeordneten der Machtorgane aller Ebenen stehen mit den Wählern in enger Verbindung und sind ihnen für ihre Arbeit verantwortlich.

Falls die Wähler das Vertrauen zu einem von ihnen gewählten Abgeordneten verlieren, können sie ihn zu beliebiger Zeit abberufen.

Artikel 8 Die Gesellschaftsordnung der Demokratischen Volksrepublik Korea ist eine Gesellschaftsordnung, in der der Mensch im Mittelpunkt steht, die werktätigen Volksmassen Herr über alles sind und alles ihnen dient.

Der Staat verteidigt und schützt die Interessen der Arbeiter, Bauern und werktätigen Intellektuellen, die von Ausbeutung und Unterdrückung befreit und zu Herren des Staates und der Gesellschaft wurden.

Artikel 9 Die Demokratische Volksrepublik Korea kämpft darum, im nördlichen Landesteil durch die Stärkung der Volksmacht und die energische Entfaltung der drei Revolutionen – der ideologischen, technischen und kulturellen Revolution – den vollständigen Sieg des Sozialismus zu erreichen und nach den Prinzipien der Souveränität, der friedlichen Vereinigung und des großen nationalen Zusammenschlusses die Vereinigung des Vaterlandes zu verwirklichen.

Artikel 10 Die Demokratische Volksrepublik Korea basiert auf der politisch-ideologischen Einheit des ganzen Volkes, die auf dem Bündnis der Arbeiter und Bauern unter Führung der Arbeiterklasse beruht.

Der Staat revolutioniert alle Mitglieder der Gesellschaft durch die Vertiefung der ideologischen Revolution, gestaltet sie nach dem Vorbild

der Arbeiterklasse um und schließt die ganze Gesellschaft zu einem kameradschaftlichen Kollektiv zusammen.

Artikel 11 Die Demokratische Volksrepublik Korea entfaltet ihre gesamte Tätigkeit unter Führung der Partei der Arbeit Koreas.

Artikel 12 Der Staat hält sich an die Klassenlinie und verstärkt die volksdemokratische Diktatur, wodurch er die Volksmacht und die sozialistische Ordnung vor den Anschlägen innerer und äußerer Feinde zuverlässig schützt.

Artikel 13 Der Staat setzt die mit den Massen verbundene Linie durch und wendet in seiner gesamten Tätigkeit den Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode an, wonach die oberen Ebenen den unteren helfen, unter den Massen Wege zur Lösung der Probleme finden, der politischen Arbeit, der Arbeit mit den Menschen, Vorrang einräumen und so den bewussten Enthusiasmus der Massen wecken.

Artikel 14 Durch tatkräftige Entfaltung der Bewegung um das Rote Banner der drei Revolutionen und anderer Massenbewegungen bringt der Staat den Aufbau des Sozialismus in höchstem Maße voran.

Artikel 15 Die Demokratische Volksrepublik Korea verteidigt die demokratischen nationalen Rechte und die im Völkerrecht allgemein anerkannten legitimen Rechte der koreanischen Landsleute im Ausland.

Artikel 16 Die Demokratische Volksrepublik Korea garantiert die legitimen Rechte und Interessen der Ausländer in ihrem Hoheitsgebiet.

Artikel 17 Souveränität, Frieden und Freundschaft sind die Grundideale der Außenpolitik der Demokratischen Volksrepublik Korea und Prinzip ihrer auswärtigen Tätigkeit.

Nach den Prinzipien der völligen Gleichheit und der Souveränität, der gegenseitigen Achtung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten und des gegenseitigen Vorteils unterhält der Staat diplomatische, politische, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu allen Ländern, die sich unserem Land gegenüber wohlwollend verhalten.

Der Staat ist mit den Völkern der Welt verbunden, die die Souveränität verfechten, und unterstützt aktiv den Kampf der Völker aller Länder gegen alle Formen der Aggression und der Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten, für die Realisierung der Souveränität

ihres Landes und ihre nationale und klassenmäßige Befreiung.

Artikel 18 Die Gesetze der Demokratischen Volksrepublik Korea sind eine Widerspiegelung des Willens und der Interessen des werktätigen Volkes und die Hauptwaffe der Staatsverwaltung.

Alle Organe, Betriebe, Organisationen und Bürger sind zur Achtung der Gesetze und zu deren strikter Einhaltung und Durchführung verpflichtet.

Der Staat vervollständigt das sozialistische Rechtssystem und stärkt das sozialistische Rechtsverhalten.

ABSCHNITT II WIRTSCHAFT

Artikel 19 Die Demokratische Volksrepublik Korea basiert auf den sozialistischen Produktionsverhältnissen und auf der selbstständigen nationalen Wirtschaft.

Artikel 20 In der Demokratischen Volksrepublik Korea sind die Produktionsmittel ausschließlich Eigentum des Staates und der Genossenschaften.

Artikel 21 Das Staatseigentum ist Eigentum des ganzen Volkes.

Der Staat hat das uneingeschränkte Verfügungsrecht über alle Objekte des Staatseigentums.

Alle Naturschätze des Landes, wichtige Fabriken und andere bedeutende Betriebe, Häfen, Banken, Verkehrs-, Transport- und Kommunikationsmittel sind ausschließlich Eigentum des Staates.

Der Staat schützt und vergrößert vor allem das Staatseigentum, das bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes die führende Rolle spielt.

Artikel 22 Das Eigentum der Genossenschaften ist kollektives Eigentum der den Genossenschaften angehörenden Werktätigen.

Grund und Boden, Zugvieh, landwirtschaftliche Geräte, Fangschiffe, Gebäude sowie mittlere und kleine Betriebe können Eigentum von Genossenschaften sein.

Der Staat schützt das Eigentum der Genossenschaften.

Artikel 23 Indem der Staat das ideologische Bewusstsein und das technische und kulturelle Niveau der Bauern erhöht und die führende Rolle des Volkseigentums gegenüber dem Eigentum der Genossenschaften verstärkt, verbindet er beide Eigentumsformen organisch miteinander, verbessert die Leitung und Verwaltung der Genossenschaften, festigt und entwickelt so das sozialistische Wirtschaftssystem der Genossenschaften; in Übereinstimmung mit dem freien Willen aller den Genossenschaften angehörenden Mitglieder wandelt er das Eigentum der Genossenschaften allmählich in Eigentum des ganzen Volkes um.

Artikel 24 Das persönliche Eigentum dient der individuellen Nutzung durch die Werktätigen.

Das persönliche Eigentum der Werktätigen bildet sich durch die sozialistische Verteilung nach der geleisteten Arbeit und durch zusätzliche Vergünstigungen des Staates und der Gesellschaft.

Auch die Produkte, die in Nebenwirtschaften auf dem individuellen Boden der Mitglieder der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe und in individueller Nebenarbeit der Bürger gewonnen werden, gehören zum persönlichen Eigentum.

Der Staat schützt das persönliche Eigentum der Werktätigen und garantiert ihnen durch Gesetze das Erbrecht daran.

Artikel 25 Die Demokratische Volksrepublik Korea betrachtet die ständige Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebenslage des Volkes als oberstes Prinzip ihrer Tätigkeit.

In unserem Land, wo das Steuersystem abgeschafft wurde, werden die ständig zunehmenden materiellen Reichtümer der Gesellschaft vollständig für die Erhöhung des Wohlstandes der Werktätigen verwendet.

Der Staat sichert allen Werktätigen Ernährung, Bekleidung und Wohnraum wie auch sämtliche anderen Lebensbedingungen.

Artikel 26 Die in der Demokratischen Volksrepublik Korea geschaffene selbstständige nationale Wirtschaft ist die solide Basis für das glückliche sozialistische Leben des Volkes und die selbstständige Entwicklung des Vaterlandes.

Der Staat hält sich an die Linie für den Aufbau der sozialistischen selbstständigen nationalen Wirtschaft und kämpft darum, die Eigenständigkeit in der Volkswirtschaft, deren Modernisierung und wissenschaftliche Gestaltung beschleunigt zu verwirklichen, dadurch die Volkswirtschaft zu einer hoch entwickelten selbstständigen Wirtschaft zu machen und die einer vollständigen sozialistischen Gesellschaft entsprechende materielle und technische Grundlage zu schaffen.

Artikel 27 Die technische Revolution ist der Hauptweg zur Weiterentwicklung der sozialistischen Wirtschaft.

Der Staat stellt stets allen wirtschaftlichen Tätigkeiten die Frage der technischen Entwicklung voran, beschleunigt die Entwicklung von Wissenschaft und Technik und die technische Rekonstruktion der Volkswirtschaft, entfaltet tatkräftig die Massenbewegung für technische Neuerungen, befreit somit die Werktätigen von mühevoller und körperlich schwerer Arbeit und verringert die Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit.

Artikel 28 Um die Unterschiede zwischen Stadt und Land, die Klassenunterschiede zwischen Arbeiterklasse und Bauernschaft zu beseitigen, betreibt der Staat durch die Förderung der technischen Revolution auf dem Land die Landwirtschaft industriemäßig, verstärkt die Rolle der Kreise und die Leitung und Unterstützung für die Dörfer.

Der Staat errichtet Produktionsanlagen der genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe und komfortable ländliche Wohnhäuser auf seine Kosten.

Artikel 29 Der Sozialismus und Kommunismus wird durch die schöpferische Arbeit der werktätigen Massen erbaut.

Die Arbeit in der Demokratischen Volksrepublik Korea ist die souveräne und schöpferische Arbeit der von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Werktätigen.

Der Staat macht die Arbeit unserer Werktätigen, denen Arbeitslosigkeit fremd ist, weiterhin zu einer freudvollen und lohnenden Sache, damit sie für die Gesellschaft, ihr Kollektiv und sich selbst mit bewusstem Elan und Schöpferium arbeiten.

Artikel 30 Die tägliche Arbeitszeit der Werktätigen beträgt acht Stunden.

Je nach der Schwere der Arbeit und bei besonderen Bedingungen verkürzt der Staat die tägliche Arbeitszeit.

Durch gute Arbeitsorganisation und Verstärkung der Arbeitsdisziplin sorgt der Staat für die volle Nutzung der Arbeitszeit.

Artikel 31 In der Demokratischen Volksrepublik Korea beginnt das Arbeitsalter der Bürger mit dem 16. Lebensjahr.

Der Staat verbietet Kinderarbeit.

Artikel 32 In der Leitung und Verwaltung der sozialistischen Wirtschaft hält sich der Staat fest an das Prinzip, die politische Leitung mit der wirtschaftlichen und technischen, seine einheitliche Leitung mit der Eigeninitiative der einzelnen Einheiten, die einheitliche Führung mit der Demokratie und den politisch-moralischen Anreiz mit der materiellen Stimulierung richtig zu verbinden.

Artikel 33 Der Staat leitet und verwaltet die Wirtschaft mit Hilfe einer Form der sozialistischen Wirtschaftsführung, des Taeaner Arbeitssystems, das, gestützt auf die kollektiven Anstrengungen der Massen der Produzenten, die Wirtschaft wissenschaftlich und rationell organisiert und führt, und mit Hilfe des Systems der Leitung der Landwirtschaft, wonach die Landwirtschaft mit industriemäßigen Methoden betrieben wird.

Artikel 34 Die Volkswirtschaft der Demokratischen Volksrepublik Korea ist eine Planwirtschaft.

Der Staat erarbeitet und verwirklicht gemäß den Entwicklungsgesetzen der sozialistischen Wirtschaft die Pläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft mit dem Ziel, dass die Proportionalität zwischen Akkumulation und Konsumtion gewahrt wird, der Aufbau der Wirtschaft voranschreitet, der Lebensstandard des Volkes ständig erhöht und die Landesverteidigung gestärkt wird.

Der Staat verwirklicht den Kurs auf die Vereinheitlichung und Detaillierung der Planung und garantiert auf diese Weise ein hohes Wachstumstempo der Produktion und die proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft.

Artikel 35 Die Demokratische Volksrepublik Korea erarbeitet und verwirklicht ihren Staatshaushaltsplan auf der Grundlage der Pläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft.

Der Staat verstärkt auf allen Gebieten den Kampf um Produktionssteigerung und Sparsamkeit, verwirklicht eine strenge Finanzkontrolle, steigert dadurch systematisch die staatliche Akkumulation und vergrößert und entwickelt das sozialistische Eigentum.

Artikel 36 Der Außenhandel der Demokratischen Volksrepublik Korea wird durch den Staat oder unter Kontrolle des Staates realisiert.

Der Staat entwickelt den Außenhandel ausgehend von den Prinzipien der völligen Gleichheit und des gegenseitigen Vorteils.

Artikel 37 Der Staat fördert gemeinschaftliche Unternehmen und Jointventures zwischen unseren Institutionen, Betrieben, Organisationen und ausländischen Körperschaften oder Personen.

Artikel 38 Der Staat verwirklicht die Zollpolitik im Interesse des Schutzes der selbstständigen nationalen Wirtschaft.

ABSCHNITT III KULTUR

Artikel 39 In der Demokratischen Volksrepublik Korea erblüht und entwickelt sich die sozialistische Kultur. Sie trägt zur Förderung der schöpferischen Fähigkeiten der Werktätigen und zur Befriedigung ihrer gesunden kulturellen und emotionalen Bedürfnisse bei.

Artikel 40 Die Demokratische Volksrepublik Korea führt konsequent die Kulturrevolution durch, durch die sie alle Menschen zu Erbauern des Sozialismus und Kommunismus, die gründliche Kenntnisse über Natur und Gesellschaft sowie ein hohes kulturelles und technisches Niveau besitzen, heranbildet und die ganze Gesellschaft intellektualisiert.

Artikel 41 Die Demokratische Volksrepublik Korea schafft eine wahrhaft revolutionäre Volkskultur, die den sozialistischen Werktätigen dient.

Bei der Schaffung der sozialistischen Nationalkultur tritt der Staat dem Eindringen der imperialistischen Unkultur und archaischen Bestrebungen entgegen, schützt das nationale Kulturerbe, pflegt und nutzt es in Übereinstimmung mit der sozialistischen Wirklichkeit.

Artikel 42 Der Staat beseitigt auf allen Gebieten die Lebensweisen der alten Gesellschaft und setzt die neue, sozialistische Lebensweise allseitig durch.

Artikel 43 Auf der Grundlage der Prinzipien der sozialistischen Pädagogik erzieht der Staat die Angehörigen der heranwachsenden Generation zu standhaften Revolutionären, die für Gesellschaft und Volk kämpfen, zu geistig, moralisch und körperlich entwickelten neuen, kommunistischen Menschen.

Artikel 44 Der Staat stellt die Volksbildung und die Heranbildung nationaler Kader allen anderen Arbeiten voran und verbindet Allgemeinbildung und technische Bildung, Bildung und produktive Arbeit eng miteinander.

Artikel 45 Der Staat entwickelt die allgemeine 11-jährige Schulpflicht einschließlich der einjährigen Vorschulpflicht auf ein hohes Niveau entsprechend der Entwicklungstendenz der modernen Wissenschaft und Technik und den realen Erfordernissen des sozialistischen Aufbaus.

Artikel 46 Der Staat entwickelt das System des Direktstudiums und die verschiedenen Formen der Bildung für Berufstätige und erhöht das wissenschaftlich-theoretische Niveau der technischen Bildung und der Bildung in den Gesellschafts- und Grundwissenschaften, um befähigte Techniker und Spezialisten auszubilden.

Artikel 47 Der Staat garantiert allen Lernenden unentgeltliche Bildung und gewährt den Studenten der Hochschulen und Fachschulen Stipendium.

Artikel 48 Der Staat intensiviert die Bildung in der Gesellschaft und schafft für alle Werktätigen sämtliche benötigten Bedingungen zum Lernen.

Artikel 49 Der Staat erzieht die Vorschulkinder auf seine Kosten und auf Kosten der Gesellschaft in Kinderkrippen und Kindergärten.

Artikel 50 Der Staat setzt in der Forschungsarbeit das eigenständige Denken durch, führt die Erkenntnisse der fortgeschrittenen Wissenschaft und Technik aktiv ein und erschließt neue wissenschaftlich-technische Gebiete, um die Wissenschaft und Technik des Landes auf Weltniveau zu heben.

Artikel 51 Der Staat stellt die Disziplin her, wonach richtige Pläne zur Entwicklung der Wissenschaft und Technik aufgestellt und konsequent erfüllt werden, verstärkt die schöpferische Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Technikern und Produzenten und beschleunigt so die wissenschaftlich-technische Entwicklung des Landes.

Artikel 52 Der Staat entwickelt eine revolutionäre Literatur und Kunst unserer Prägung, die in ihrer Form national und in ihrem Inhalt sozialistisch ist.

Der Staat sorgt dafür, dass die Schöpfer und Künstler mehr Werke mit hohem ideologischem und künstlerischem Gehalt schaffen und die breiten Massen an der literarisch-künstlerischen Tätigkeit teilnehmen.

Artikel 53 Entsprechend dem Streben der Menschen, sich geistig und körperlich weiterzuentwickeln, schafft der Staat moderne Kultureinrichtungen in genügendem Maße, damit alle Werktätigen das sozialistische kulturelle und emotionale Leben nach Belieben genießen können.

Artikel 54 Der Staat bewahrt unsere Sprache vor jeglichen Formen der Überfremdung der Muttersprache und entwickelt sie entsprechend den Erfordernissen der Gegenwart weiter.

Artikel 55 Der Staat setzt den Kurs darauf durch, den Sport zum Massensport und zum Lebensbedürfnis zu machen, befähigt somit das ganze Volk zur Arbeit und zur Landesverteidigung und entwickelt die sportlichen Fertigkeiten entsprechend den realen Verhältnissen unseres Landes und der Entwicklungstendenz der modernen sportlichen Techniken.

Artikel 56 Der Staat festigt und entwickelt das System der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Betreuung, verstärkt das System des Wohnbereichsarztes, verwirklicht den Kurs auf eine prophylaktische Medizin und schützt so das Leben der Menschen und fördert die Gesundheit der Werktätigen.

Artikel 57 Der Staat leitet der Produktion vorausgehend Umweltschutzmaßnahmen ein, bewahrt und gestaltet die natürliche Umwelt, verhindert die Umweltverschmutzung und gewährleistet dadurch dem Volk eine kulturvolle und hygienische Lebensumwelt und entsprechende Arbeitsbedingungen.

ABSCHNITT IV LANDESVERTEIDIGUNG

Artikel 58 Die Demokratische Volksrepublik Korea beruht auf einem das gesamte Volk und den ganzen Staat umfassenden Verteidigungssystem.

Artikel 59 Die Mission der Streitkräfte der Demokratischen Volksrepublik Korea besteht darin, die Interessen des werktätigen Volkes zu verteidigen, die sozialistische Ordnung und die Errungenschaften der Revolution vor der Aggression durch fremde Kräfte zu schützen und Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden des Vaterlandes zu bewahren.

Artikel 60 Der Staat rüstet die Armee und das Volk politisch und ideologisch aus und verwirklicht auf dieser Grundlage die militärische Linie für die Selbstverteidigung, welche zum Hauptinhalt hat, das ganze Volk zu bewaffnen, das ganze Land in eine Festung zu verwandeln und die ganze Armee als Kaderarmee zu entwickeln und sie zu modernisieren.

Artikel 61 Der Staat sorgt dafür, dass innerhalb der Armee die militärische Disziplin und die Umgangsregeln mit den Massen verstärkt werden und die edlen und schönen Traditionen, die Einheit zwischen Offizieren und Soldaten und die zwischen Armee und Volk, in starkem Maße zur Geltung kommen.

ABSCHNITT V GRUNDRECHTE UND GRUNDPFLICHTEN DER BÜRGER

Artikel 62 Die Bedingungen dafür, Bürger der Demokratischen Volksrepublik Korea zu werden, werden durch die Gesetze über die

Staatsangehörigkeit bestimmt.

Die Bürger stehen ungeachtet ihres Wohnortes unter dem Schutz der Demokratischen Volksrepublik Korea.

Artikel 63 Die Grundrechte und Grundpflichten der Bürger beruhen in der Demokratischen Volksrepublik Korea auf dem kollektivistischen Prinzip „Einer für alle, alle für einen!“.

Artikel 64 Der Staat garantiert allen Bürgern wahrhaft demokratische Rechte und Freiheiten, ein hohes materielles und kulturelles Lebensniveau, ein glückliches Dasein.

Die Rechte und Freiheiten der Bürger in der Demokratischen Volksrepublik Korea erweitern sich immer mehr mit der Festigung und Weiterentwicklung der sozialistischen Ordnung.

Artikel 65 Alle Bürger haben in allen Bereichen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens gleiche Rechte.

Artikel 66 Jeder Bürger, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, ist unabhängig von seinem Geschlecht, seiner Nationalität, seinem Beruf, seiner Aufenthaltsdauer, seinem Vermögen, seinem Bildungsniveau, seiner Parteizugehörigkeit, seinen politischen und religiösen Anschauungen wahlberechtigt und kann gewählt werden.

Auch die Bürger, die in der Armee dienen, sind wahlberechtigt und können gewählt werden.

Personen, denen das Wahlrecht durch Gerichtsurteil aberkannt wurde, und psychisch Geschädigte haben kein aktives und passives Wahlrecht.

Artikel 67 Die Bürger haben Meinungs-, Presse-, Versammlungs-, Demonstrations- und Organisationsfreiheit.

Der Staat garantiert die Bedingungen für die freie Betätigung demokratischer Parteien und gesellschaftlicher Organisationen.

Artikel 68 Jeder Bürger hat die Freiheit, sich zu einem Glauben zu bekennen. Diese Freiheit wird dadurch garantiert, dass die Errichtung religiöser Gebäude und die Durchführung religiöser Veranstaltungen gestattet werden.

Kein Bürger darf die Religion zum Eindringen äußerer Kräfte oder zur Verletzung der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung missbrauchen.

Artikel 69 Die Bürger haben das Recht, Beschwerden und Gesuche einzureichen.

Beschwerden und Gesuche sind nach der Prozedur und binnen der Frist zu beraten und zu entscheiden, welche durch Gesetze festgelegt sind.

Artikel 70 Die Bürger haben das Recht auf Arbeit.

Alle arbeitsfähigen Bürger können den ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechenden Beruf ausüben; ein gesicherter Arbeitsplatz und normale Arbeitsbedingungen sind ihnen garantiert.

Die Bürger arbeiten entsprechend ihren Fähigkeiten und erhalten Entgelt entsprechend der Quantität und Qualität der geleisteten Arbeit.

Artikel 71 Die Bürger haben das Recht auf Erholung. Dieses Recht wird garantiert durch die festgelegte Arbeitszeit, durch Ruhetage, durch vollbezahlten Urlaub, durch den Aufenthalt in Erholungsstätten und Ferienheimen auf Staatskosten sowie durch die ständig zunehmende Zahl verschiedener kultureller Einrichtungen.

Artikel 72 Die Bürger haben das Recht auf unentgeltliche medizinische Betreuung. Bürger, die durch Alter, Krankheit oder Unfall ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben, sowie allein stehende alte Menschen und Kinder haben ein Recht auf materielle Unterstützung. Dieses Recht wird garantiert durch das System der unentgeltlichen ärztlichen Betreuung, durch die ständig wachsende Zahl von Krankenhäusern, Sanatorien und anderen medizinischen Einrichtungen, durch die staatliche Sozialversicherung und durch die Sozialfürsorge.

Artikel 73 Die Bürger haben das Recht auf Bildung. Dieses Recht wird durch das fortschrittliche Bildungssystem und durch die volksverbundenen Bildungsmaßnahmen des Staates garantiert.

Artikel 74 Die Bürger können sich wissenschaftlich, literarisch und künstlerisch frei betätigen.

Der Staat sorgt für die Erfinder und Neuerer.

Das Urheberrecht und das Erfinderrecht werden gesetzlich geschützt.

Artikel 75 Revolutionäre Kämpfer, Familien von gefallenem Revolutionären und gefallenem Patrioten, Familien von Angehörigen der Volksarmee und Kriegsinvaliden genießen den besonderen Schutz des Staates und der Gesellschaft.

Artikel 76 Die Frau hat die gleiche gesellschaftliche Stellung und die gleichen Rechte wie der Mann.

Durch Gewährleistung eines Schwangerschafts- und Wochenurlaubs, durch die Verkürzung der Arbeitszeit für Mütter mit mehreren Kindern, durch den Ausbau des Netzes von Entbindungskliniken, Kinderkrippen und Kindergärten und durch andere Maßnahmen genießen Mütter und Kinder den besonderen Schutz des Staates.

Der Staat schafft den Frauen alle Voraussetzungen, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

Artikel 77 Ehe und Familie genießen den Schutz des Staates.

Der Staat lässt der Festigung der Familie als unterste Lebenseinheit der Gesellschaft große Fürsorge zuteil werden.

Artikel 78 Den Bürgern werden die Unantastbarkeit ihrer Person und ihres Wohnraums sowie das Postgeheimnis garantiert.

Ohne gesetzliche Handhabe darf kein Bürger inhaftiert oder festgenommen und kein Wohnhaus durchsucht werden.

Artikel 79 Die Demokratische Volksrepublik Korea gewährt Emigranten aus anderen Ländern, die für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus, für die Freiheit von Wissenschaft und Kultur gekämpft haben, Asyl.

Artikel 80 Die Bürger haben die Pflicht, die politisch-ideologische Geschlossenheit und Einheit des Volkes standhaft zu verteidigen.

Artikel 81 Die Bürger sind verpflichtet, die Gesetze des Staates und die sozialistischen Lebensnormen einzuhalten, die Ehre und Würde zu wahren, Bürger der Demokratischen Volksrepublik Korea zu sein.

Artikel 82 Der Kollektivismus ist die Grundlage des sozialistischen gesellschaftlichen Lebens.

Die Bürger haben die Pflicht, ihre Organisation und ihr Kollektiv zu schätzen und in hohem Maße einen hingebungsvollen Geist für die Gesellschaft und das Volk zu entfalten.

Artikel 83 Die Arbeit ist die heilige Pflicht und Ehre der Bürger.

Die Bürger sind verpflichtet, bewusst und aufrichtig an der Arbeit teilzunehmen und die Arbeitsdisziplin und die Arbeitszeit streng einzuhalten.

Artikel 84 Die Bürger haben die Pflicht, das Staats- und

Gemeinschaftseigentum zu schonen und zu achten, gegen alle Erscheinungen von Habsucht und Verschwendung aufzutreten und als Hausherrn die Wirtschaft des Landes sorgfältig zu gestalten.

Das Eigentum des Staates, der gesellschaftlichen Organisationen und der Genossenschaften ist unantastbar.

Artikel 85 Die Bürger haben die Pflicht, stets hohe revolutionäre Wachsamkeit zu üben und im Interesse der Sicherheit des Staates unter Einsatz ihres Lebens zu kämpfen.

Artikel 86 Die Verteidigung des Vaterlandes ist die höchste Pflicht und Ehre der Bürger.

Die Bürger sind verpflichtet, das Vaterland zu verteidigen und ihren Dienst in der Armee entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen abzuleisten.

Verrat an Vaterland und Volk ist das größte Verbrechen, und Verräter an Vaterland und Volk werden nach dem Gesetz streng bestraft.

ABSCHNITT VI STAATSAPPARAT

PARAGRAPH 1

DIE OBERSTE VOLKSVERSAMMLUNG

Artikel 87 Die Oberste Volksversammlung ist das höchste Machtorgan der Demokratischen Volksrepublik Korea.

Das ständige Organ der Obersten Volksversammlung zwischen ihren Tagungen ist das Ständige Komitee der Obersten Volksversammlung.

Artikel 88 Die Legislative wird von der Obersten Volksversammlung und dem Ständigen Komitee der Obersten Volksversammlung ausgeübt.

Artikel 89 Die Oberste Volksversammlung setzt sich aus Abgeordneten zusammen, die in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl gewählt werden.

Artikel 90 Die Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung beträgt fünf Jahre.

Neuwahlen zur Obersten Volksversammlung finden vor Ablauf der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung auf Beschluss des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung statt.

Wenn auf Grund besonderer Umstände die Wahl nicht durchgeführt werden kann, wird die Legislaturperiode bis zur Wahl verlängert.

Artikel 91 Die Oberste Volksversammlung hat folgende Rechte:

1. Änderung der Verfassung;
2. Beschlussfassung und Änderung der Gesetze;
3. Bestätigung der Gesetze, die das Ständige Komitee der Obersten Volksversammlung zwischen den Tagungen der Obersten Volksversammlung angenommen hat;
4. Festlegung der Grundprinzipien für die Innen- und Außenpolitik des Staates;
5. Wahl und Abberufung des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea;
6. Auf Vorschlag des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea Wahl und Abberufung der Vizepräsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea;
7. Wahl und Abberufung des Vorsitzenden des Verteidigungskomitees der Demokratischen Volksrepublik Korea;
8. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Verteidigungskomitees der Demokratischen Volksrepublik Korea Wahl und Abberufung des Ersten Stellvertreters und der anderen Stellvertreter des Vorsitzenden des Verteidigungskomitees und seiner Mitglieder;
9. Wahl und Abberufung des Sekretärs und der Mitglieder des Zentralen Volkskomitees;
10. Wahl und Abberufung des Sekretärs und der Mitglieder des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung;
11. Wahl und Abberufung der Vorsitzenden, der stellvertretenden Vorsitzenden und der Mitglieder der Branchenausschüsse der Obersten Volksversammlung;
12. Wahl und Abberufung des Vorsitzenden des Zentralen Gerichts;
13. Ernennung und Absetzung des Vorsitzenden der Zentralen Staatsanwaltschaft;
14. Auf Vorschlag des Präsidenten der Demokratischen Volks-

republik Korea Wahl und Abberufung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates;

15. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Verwaltungsrates Ernennung der Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrates, der Vorsitzenden der Komitees, der Minister und anderer Mitglieder des Verwaltungsrates;

16. Beratung und Bestätigung des Staatsplanes für die Entwicklung der Volkswirtschaft und des Berichtes über den Stand seiner Erfüllung;

17. Beratung und Bestätigung des Staatshaushaltsplanes und des Berichtes über den Stand seiner Verwirklichung;

18. Bei Notwendigkeit Entgegennahme von Berichten über die Tätigkeit der von der Obersten Volksversammlung organisierten zentralen Staatsorgane und Einleitung entsprechender Maßnahmen;

19. Entscheidung über die Ratifizierung und Kündigung der an die Oberste Volksversammlung eingereichten Verträge;

20. Entscheidung über Fragen von Krieg und Frieden.

Artikel 92 Die Oberste Volksversammlung führt ordentliche und außerordentliche Tagungen durch.

Das Ständige Komitee der Obersten Volksversammlung beruft jährlich ein- bis zweimal ordentliche Tagungen ein.

Außerordentliche Tagungen werden einberufen, wenn sie vom Ständigen Komitee der Obersten Volksversammlung für notwendig erachtet oder von mehr als einem Drittel aller Abgeordneten gefordert werden.

Artikel 93 Die Oberste Volksversammlung konstituiert sich, sobald mehr als zwei Drittel aller Abgeordneten anwesend sind.

Artikel 94 Die Oberste Volksversammlung wählt einen Vorsitzenden und die Stellvertreter des Vorsitzenden.

Der Vorsitzende leitet die Tagungen und repräsentiert in den auswärtigen Beziehungen die Oberste Volksversammlung.

Die Stellvertreter des Vorsitzenden helfen dem Vorsitzenden bei seiner Arbeit.

Artikel 95 Die Vorschläge für die Tagesordnung der Obersten Volksversammlung werden vom Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea, vom Verteidigungskomitee der Demokratischen

Volksrepublik Korea, vom Ständigen Komitee der Obersten Volksversammlung, vom Zentralen Volkskomitee, vom Verwaltungsrat und von den Ausschüssen der Obersten Volksversammlung eingereicht.

Auch die Abgeordneten können Vorschläge für die Tagesordnung unterbreiten.

Artikel 96 Die erste Tagung der Obersten Volksversammlung wählt die Mandatsprüfungskommission und fasst auf Grund des von ihr vorgelegten Berichtes einen Beschluss über die Bestätigung der Abgeordnetenmandate.

Artikel 97 Die Oberste Volksversammlung erlässt Gesetze und Beschlüsse.

Die Gesetze und Beschlüsse der Obersten Volksversammlung gelten erst dann als angenommen, wenn mehr als die Hälfte der auf der Tagung anwesenden Abgeordneten durch Handzeichen ihr Einverständnis gegeben haben.

Die Verfassung wird abgeändert, wenn mehr als zwei Drittel aller Abgeordneten der Obersten Volksversammlung ihr Einverständnis gegeben haben.

Artikel 98 Die Oberste Volksversammlung bildet einen Gesetzausschuss, einen Budgetausschuss, einen Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten, einen Beratungsausschuss für die Vereinigungspolitik und andere notwendige Ausschüsse.

Die Ausschüsse der Obersten Volksversammlung setzen sich aus dem Vorsitzenden, den Stellvertretern des Vorsitzenden und den Mitgliedern zusammen.

Die Ausschüsse der Obersten Volksversammlung helfen der Obersten Volksversammlung bei der Aufgabe, die Staatspolitik und Gesetzentwürfe zu erarbeiten und zu beraten sowie die Maßnahmen zu ihrer Durchführung zu treffen.

Die Ausschüsse der Obersten Volksversammlung arbeiten in der Zeit zwischen den Tagungen unter der Leitung des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung.

Artikel 99 Den Abgeordneten der Obersten Volksversammlung wird Immunität garantiert.

Abgeordnete der Obersten Volksversammlung dürfen ohne

Zustimmung der Obersten Volksversammlung und in der Zeit zwischen den Tagungen ohne Zustimmung des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung nicht festgenommen oder bestraft werden.

Artikel 100 Das Ständige Komitee der Obersten Volksversammlung setzt sich aus dem Vorsitzenden, den Stellvertretern des Vorsitzenden, dem Sekretär und den Mitgliedern zusammen.

Der Vorsitzende und die Stellvertreter des Vorsitzenden des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung sind gleichzeitig Vorsitzender und Stellvertreter des Vorsitzenden der Obersten Volksversammlung.

Die Amtszeit des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung entspricht der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung.

Artikel 101 Das Ständige Komitee der Obersten Volksversammlung hat folgende Pflichten und Rechte:

1. Beratung und Annahme von Gesetzesvorlagen und Vorschlägen für die Änderung geltender Gesetze, die zwischen den Tagungen der Obersten Volksversammlung eingereicht werden, sowie ihre Bestätigung durch die Oberste Volksversammlung auf der nächstfolgenden Tagung;

2. Bei der Annahme von neuen Gesetzesvorlagen und Vorschlägen für Änderungen der Gesetze Aufhebung der ihnen zuwiderlaufenden gesetzlichen Bestimmungen;

3. Interpretation geltender Gesetze;

4. Einberufung der Obersten Volksversammlung;

5. Organisierung der Wahl der Abgeordneten zur Obersten Volksversammlung;

6. Arbeit mit den Abgeordneten der Obersten Volksversammlung;

7. Arbeit mit den Ausschüssen der Obersten Volksversammlung;

8. Organisierung der Wahl der Abgeordneten für die örtlichen Volksversammlungen;

9. Wahl und Abberufung der Richter und der Schöffen des Zentralen Gerichts;

10. Zusammenarbeit mit den Parlamenten der anderen Länder und den interparlamentarischen Organisationen und Realisierung anderer auswärtiger Angelegenheiten.

Artikel 102 Das Ständige Komitee der Obersten Volksversammlung erlässt Beschlüsse und Direktiven.

Artikel 103 Das Ständige Komitee der Obersten Volksversammlung kommt auch nach Ablauf der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung bis zur Wahl des neuen Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung seiner Aufgabe weiter nach.

Artikel 104 Das Ständige Komitee der Obersten Volksversammlung ist der Obersten Volksversammlung für seine Arbeit verantwortlich und ihr rechenschaftspflichtig.

PARAGRAPH 2 DER PRÄSIDENT DER DEMOKRATISCHEN VOLKSREPUBLIK KOREA

Artikel 105 Der Präsident der Demokratischen Volksrepublik Korea ist Staatsoberhaupt und repräsentiert die Demokratische Volksrepublik Korea.

Artikel 106 Die Amtszeit des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea entspricht der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung.

Artikel 107 Der Präsident der Demokratischen Volksrepublik Korea hat folgende Pflichten und Rechte:

1. Leitung der Arbeit des Zentralen Volkskomitees;
2. Bei Notwendigkeit Einberufung und Leitung der Tagungen des Verwaltungsrates;
3. Verkündung der Gesetze der Obersten Volksversammlung, der Beschlüsse des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung und wichtiger Erlasse und Beschlüsse des Zentralen Volkskomitees;
4. Ausübung des Rechts auf Begnadigung;
5. Verkündung der Ratifizierung und Kündigung von Verträgen mit anderen Staaten;
6. Verkündung der Ernennung und Abberufung der diplomatischen Vertreter in anderen Staaten;
7. Entgegennahme der Beglaubigungsschreiben und

Abberufungsschreiben der Abgesandten anderer Staaten.

Artikel 108 Der Präsident der Demokratischen Volksrepublik Korea erlässt Befehle.

Artikel 109 Der Präsident der Demokratischen Volksrepublik Korea ist der Obersten Volksversammlung für seine Arbeit verantwortlich und ihr rechenschaftspflichtig.

Artikel 110 Die Vizepräsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea unterstützen die Arbeit des Präsidenten.

PARAGRAPH 3 DAS VERTEIDIGUNGSKOMITEE DER DEMOKRATISCHEN VOLKSREPUBLIK KOREA

Artikel 111 Das Verteidigungskomitee der Demokratischen Volksrepublik Korea ist das höchste militärische Führungsorgan der Staatsmacht der Demokratischen Volksrepublik Korea.

Artikel 112 Das Verteidigungskomitee der Demokratischen Volksrepublik Korea setzt sich aus dem Vorsitzenden, dem Ersten Stellvertreter und anderen Stellvertretern des Vorsitzenden und den Mitgliedern zusammen.

Die Amtszeit des Verteidigungskomitees entspricht der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung.

Artikel 113 Der Vorsitzende des Verteidigungskomitees der Demokratischen Volksrepublik Korea befiehlt alle Streitkräfte.

Artikel 114 Das Verteidigungskomitee der Demokratischen Volksrepublik Korea hat folgende Pflichten und Rechte:

1. Leitung aller Streitkräfte des Staates und des Aufbaus der Landesverteidigung;
2. Ernennung und Absetzung der wichtigsten militärischen Kader;
3. Festlegung militärischer Dienstgrade und Verleihung der Dienstränge vom General aufwärts;
4. Im Ernstfall Verkündung des Kriegszustandes und Erlass des Mobilmachungsbefehls.

Artikel 115 Das Verteidigungskomitee der Demokratischen Volks-

republik Korea erlässt Beschlüsse und Befehle.

Artikel 116 Das Verteidigungskomitee der Demokratischen Volksrepublik Korea ist der Obersten Volksversammlung für seine Arbeit verantwortlich und ihr rechenschaftspflichtig.

PARAGRAPH 4 DAS ZENTRALE VOLKSKOMITEE

Artikel 117 Das Zentrale Volkskomitee ist das höchste leitende Organ der Staatsmacht der Demokratischen Volksrepublik Korea.

Artikel 118 An der Spitze des Zentralen Volkskomitees steht der Präsident der Demokratischen Volksrepublik Korea.

Artikel 119 Das Zentrale Volkskomitee setzt sich aus dem Präsidenten, den Vizepräsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea, dem Sekretär und den Mitgliedern des Zentralen Volkskomitees zusammen.

Die Amtszeit des Zentralen Volkskomitees entspricht der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung.

Artikel 120 Das Zentrale Volkskomitee hat folgende Pflichten und Rechte:

1. Festlegung der Staatspolitik und der Maßnahmen zu ihrer Verwirklichung;
2. Leitung des Verwaltungsrates, der örtlichen Volksversammlungen und der örtlichen Volkskomitees;
3. Leitung der Organe der Justiz und der Staatsanwaltschaften;
4. Leitung der Staatsorgane zur Einhaltung und Durchführung der Gesetze und Entscheidung der bei der Durchführung der Gesetze auftretenden Fragen;
5. Kontrolle über die Realisierung der Verfassung, der Gesetze und Beschlüsse der Obersten Volksversammlung, der Beschlüsse und Direktiven des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung, der Befehle des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea, der Beschlüsse und Befehle des Verteidigungskomitees der Demokratischen Volksrepublik Korea, der Erlasse, Beschlüsse und Direktiven

des Zentralen Volkskomitees und Verhinderung der Verwirklichung zuwiderlaufender Beschlüsse der örtlichen Volksversammlungen sowie Aufhebung zuwiderlaufender Beschlüsse und Direktiven der Staatsorgane;

6. Einrichtung und Auflösung der Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates als dessen branchenspezifische administrative Exekutivorgane;

7. Zwischen den Tagungen der Obersten Volksversammlung Ernennung und Absetzung der Stellvertreter des Vorsitzenden, der Vorsitzenden der Komitees, der Minister und anderer Mitglieder des Verwaltungsrates auf Vorschlag des Vorsitzenden des Verwaltungsrates;

8. Ernennung und Absetzung der Mitglieder der Branchenkomitees des Zentralen Volkskomitees;

9. Ratifizierung und Kündigung der Verträge mit anderen Staaten;

10. Entscheidung über die Ernennung und Abberufung diplomatischer Vertreter in anderen Staaten;

11. Stiftung von Orden, Medaillen, Ehrentiteln und diplomatischen Rängen und Verleihung von Orden, Medaillen und Ehrentiteln;

12. Erlass von Generalamnestien;

13. Neubildung und Änderung von Verwaltungsbezirken.

Artikel 121 Das Zentrale Volkskomitee verkündet Erlasse und erlässt Beschlüsse und Direktiven.

Artikel 122 Das Zentrale Volkskomitee kann für die Unterstützung seiner Arbeit notwendige Komitees bilden.

Artikel 123 Das Zentrale Volkskomitee ist der Obersten Volksversammlung für seine Arbeit verantwortlich und ihr rechenschaftspflichtig.

PARAGRAPH 5 DER VERWALTUNGSRAT

Artikel 124 Der Verwaltungsrat ist das administrative Exekutivorgan des obersten Machtorgans.

Der Verwaltungsrat arbeitet unter Leitung des Präsidenten der

Demokratischen Volksrepublik Korea und des Zentralen Volkskomitees.

Artikel 125 Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, den Stellvertretern des Vorsitzenden, den Vorsitzenden der Komitees, den Ministern und anderen notwendigen Mitgliedern.

Die Amtszeit des Verwaltungsrates entspricht der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung.

Artikel 126 Der Verwaltungsrat hat folgende Pflichten und Rechte:

1. Leitung der einzelnen Komitees und Ministerien, der dem Verwaltungsrat direkt unterstellten Institutionen und der örtlichen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft;

2. Bildung und Auflösung der dem Verwaltungsrat direkt unterstellten Institutionen;

3. Erarbeitung des Staatsplanes für die Entwicklung der Volkswirtschaft und Festlegung von Maßnahmen für seine Realisierung;

4. Erarbeitung des Staatshaushaltsplanes und Festlegung von Maßnahmen für seine Realisierung;

5. Organisierung und Sicherung der Arbeiten in Industrie, Landwirtschaft, Bau-, Transport- und Kommunikationswesen, Binnen- und Außenhandel, territorialer Verwaltung, Kommunalwirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Kultur, Gesundheitswesen, Umweltschutz, Tourismus und anderen Bereichen;

6. Festlegung von Maßnahmen für die Stabilität des Währungs- und Banksystems;

7. Abschluss von Verträgen mit anderen Ländern und Realisierung der auswärtigen Angelegenheiten;

8. Festlegung von Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, für den Schutz des Eigentums und der Interessen des Staates und der Genossenschaften sowie für die Gewährleistung der Rechte der Bürger;

9. Aufhebung von Beschlüssen und Direktiven der Institutionen für Verwaltung und Wirtschaftsleitung, die den Beschlüssen und Direktiven des Verwaltungsrates zuwiderlaufen.

Artikel 127 Der Verwaltungsrat hat ein Plenum und ein Präsidium.

Das Plenum des Verwaltungsrates setzt sich zusammen aus allen Mitgliedern des Verwaltungsrates. Das Präsidium des Verwaltungsrates

setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, den Stellvertretern des Vorsitzenden und anderen vom Vorsitzenden ernannten Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Artikel 128 Das Plenum des Verwaltungsrates berät und entscheidet über in der staatlichen Leitungstätigkeit auftretende neue und wichtige Fragen.

Das Präsidium des Verwaltungsrates berät und entscheidet über Probleme, die ihm vom Plenum des Verwaltungsrates vorgelegt werden.

Artikel 129 Der Verwaltungsrat erlässt Beschlüsse und Direktiven.

Artikel 130 Der Verwaltungsrat ist der Obersten Volksversammlung, dem Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea und dem Zentralen Volkskomitee für seine Arbeit verantwortlich und ihnen rechenschaftspflichtig.

Artikel 131 Der neu gewählte Vorsitzende des Verwaltungsrates legt auf der Obersten Volksversammlung als Vertreter der Mitglieder des Verwaltungsrates vor dem Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea einen Eid ab.

Artikel 132 Die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates sind branchenspezifische Exekutivorgane des Verwaltungsrates.

Die Komitees und Ministerien des Verwaltungsrates erlassen Direktiven.

PARAGRAPH 6 DIE ÖRTLICHEN VOLKSVERSAMMLUNGEN UND VOLKSKOMITEES

Artikel 133 Die Volksversammlungen der Bezirke (direkt unterstellten Städte), Städte (Stadtbezirke) und Kreise sind die örtlichen Machtorgane.

Artikel 134 Die örtlichen Volksversammlungen setzen sich zusammen aus Abgeordneten, die auf der Grundlage allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahlen gewählt werden.

Artikel 135 Die Legislaturperiode der Volksversammlungen der Bezirke (direkt unterstellten Städte), Städte (Stadtbezirke) und Kreise

beträgt vier Jahre.

Artikel 136 Die örtlichen Volksversammlungen haben folgende Pflichten und Rechte:

1. Beratung und Bestätigung des örtlichen Planes für die Entwicklung der Volkswirtschaft und des Berichtes über seine Verwirklichung;

2. Beratung und Bestätigung des örtlichen Haushaltsplanes und des Berichtes über seine Realisierung;

3. Festlegung von Maßnahmen für die Durchführung der staatlichen Gesetze in den betreffenden Gebieten;

4. Wahl und Abberufung des Vorsitzenden, der Stellvertreter des Vorsitzenden, des Sekretärs und der Mitglieder des betreffenden Volkskomitees;

5. Wahl und Abberufung des Vorsitzenden des betreffenden Komitees für Verwaltung und Wirtschaft;

6. Ernennung und Absetzung der Stellvertreter des Vorsitzenden, des Sekretärs und der Mitglieder des betreffenden Komitees für Verwaltung und Wirtschaft;

7. Wahl und Abberufung der Richter und Schöffen des zuständigen Gerichts;

8. Aufhebung falscher Beschlüsse und Direktiven des betreffenden Volkskomitees, der untergeordneten Volksversammlungen und Volkskomitees.

Artikel 137 Die örtlichen Volksversammlungen führen ordentliche und außerordentliche Tagungen durch.

Die ordentliche Tagung wird jährlich ein- bis zweimal vom zuständigen Volkskomitee einberufen.

Eine außerordentliche Tagung wird einberufen, wenn sie das betreffende Volkskomitee für notwendig erachtet oder sie von mehr als einem Drittel aller Abgeordneten gefordert wird.

Artikel 138 Die örtlichen Volksversammlungen konstituieren sich, wenn mehr als zwei Drittel aller Abgeordneten anwesend sind.

Artikel 139 Die örtlichen Volksversammlungen wählen einen Vorsitzenden.

Der Vorsitzende leitet die Tagungen.

Artikel 140 Die örtlichen Volksversammlungen erlassen Beschlüsse. Die Beschlüsse der örtlichen Volksversammlungen werden vom jeweiligen Volkskomitee verkündet.

Artikel 141 Die Volkskomitees der Bezirke (direkt unterstellten Städte), Städte (Stadtbezirke) und Kreise sind die örtlichen Machtorgane zwischen den Tagungen der zuständigen Volksversammlungen.

Artikel 142 Die örtlichen Volkskomitees setzen sich zusammen aus dem Vorsitzenden, den Stellvertretern des Vorsitzenden, dem Sekretär und den Mitgliedern.

Die Amtszeit der örtlichen Volkskomitees entspricht der der betreffenden Volksversammlung.

Artikel 143 Die örtlichen Volkskomitees haben folgende Pflichten und Rechte:

1. Einberufung der Volksversammlung;
2. Vorbereitung der Wahl der Abgeordneten für die Volksversammlung;
3. Arbeit mit den Abgeordneten der Volksversammlung;
4. Festlegung von Maßnahmen für die Realisierung der Beschlüsse der betreffenden Volksversammlung, der übergeordneten Volksversammlungen und Volkskomitees;
5. Leitung des betreffenden Komitees für Verwaltung und Wirtschaft;
6. Leitung der untergeordneten Volkskomitees;
7. Leitung der Institutionen, der Betriebe und der Organisationen in den jeweiligen Gebieten;
8. Aufhebung falscher Beschlüsse und Direktiven des betreffenden Komitees für Verwaltung und Wirtschaft, der untergeordneten Volkskomitees und Komitees für Verwaltung und Wirtschaft und Verhinderung der Realisierung falscher Beschlüsse untergeordneter Volksversammlungen;
9. Zwischen den Tagungen der Volksversammlung Ernennung und Absetzung der Stellvertreter des Vorsitzenden, des Sekretärs und der Mitglieder des jeweiligen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft.

Artikel 144 Die örtlichen Volkskomitees erlassen Beschlüsse und Direktiven.

Artikel 145 Die örtlichen Volkskomitees kommen auch nach Ablauf der Legislaturperiode der jeweiligen Volksversammlungen bis zur Wahl der neuen Volkskomitees ihrer Aufgabe weiter nach.

Artikel 146 Die örtlichen Volkskomitees stehen unter Leitung der betreffenden Volksversammlungen, der übergeordneten Volksversammlungen und Volkskomitees und sind ihnen für ihre Arbeit verantwortlich und ihnen rechenschaftspflichtig.

PARAGRAPH 7 DIE ÖRTLICHEN KOMITEES FÜR VERWALTUNG UND WIRTSCHAFT

Artikel 147 Die Komitees für Verwaltung und Wirtschaft der Bezirke (direkt unterstellten Städte), Städte (Stadtbezirke) und Kreise sind die administrativen Exekutivorgane der örtlichen Machtorgane.

Artikel 148 Die örtlichen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft setzen sich zusammen aus dem Vorsitzenden, den Stellvertretern des Vorsitzenden, dem Sekretär und den Mitgliedern.

Die Amtszeit der örtlichen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft entspricht der der jeweiligen Volksversammlungen.

Artikel 149 Die örtlichen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft haben folgende Pflichten und Rechte:

1. Organisierung und Sicherung der gesamten Arbeit für Verwaltung und Wirtschaftsführung im jeweiligen Gebiet;

2. Realisierung der Beschlüsse und Direktiven der betreffenden Volksversammlung, des betreffenden Volkskomitees, der übergeordneten Volksversammlungen, Volkskomitees und Komitees für Verwaltung und Wirtschaft sowie des Verwaltungsrates;

3. Erarbeitung des örtlichen Planes zur Entwicklung der Volkswirtschaft und Festlegung von Maßnahmen für seine Realisierung;

4. Erarbeitung des örtlichen Haushaltsplanes und Festlegung von Maßnahmen für seine Realisierung;

5. Festlegung von Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, für den Schutz des Eigentums und der Interessen

des Staates und der Genossenschaften und für die Gewährleistung der Rechte der Bürger im betreffenden Gebiet;

6. Leitung der untergeordneten Komitees für Verwaltung und Wirtschaft;

7. Aufhebung falscher Beschlüsse und Direktiven der untergeordneten Komitees für Verwaltung und Wirtschaft.

Artikel 150 Die örtlichen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft erlassen Beschlüsse und Direktiven.

Artikel 151 Die örtlichen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft sind den betreffenden Volksversammlungen und den betreffenden Volkskomitees für ihre Arbeit verantwortlich und ihnen rechenschaftspflichtig.

Die örtlichen Komitees für Verwaltung und Wirtschaft unterstehen den übergeordneten Komitees für Verwaltung und Wirtschaft und dem Verwaltungsrat.

PARAGRAPH 8 GERICHT UND STAATSANWALTSCHAFT

Artikel 152 Rechtsprechung üben das Zentrale Gericht, die Gerichte der Bezirke (direkt unterstellten Städte), Volksgerichte und Sondergerichte aus.

Gerichtliche Urteile werden im Namen der Demokratischen Volksrepublik Korea verkündet.

Artikel 153 Die Amtszeit des Vorsitzenden des Zentralen Gerichts entspricht der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung.

Die Amtszeit der Richter und Schöffen des Zentralen Gerichts, der Gerichte der Bezirke (direkt unterstellten Städte) und der Volksgerichte entspricht der der jeweiligen Volksversammlungen.

Artikel 154 Der Vorsitzende und die Richter der Sondergerichte werden vom Zentralen Gericht ernannt und abgesetzt.

Die Schöffen der Sondergerichte werden auf Versammlungen der Mitarbeiter der betreffenden Armeedienststelle oder in Belegschaftsversammlungen gewählt.

Artikel 155 Die Gerichte haben folgende Aufgaben zu lösen:

1. Durch ihre gerichtliche Tätigkeit den Schutz der Macht der Demokratischen Volksrepublik Korea und der sozialistischen Ordnung, des Eigentums des Staates sowie der gesellschaftlichen Organisationen und Genossenschaften, der verfassungsmäßigen Rechte, des Lebens und des persönlichen Eigentums des Volkes;

2. Sicherung der staatlichen Gesetzlichkeit durch alle Institutionen, Betriebe, Organisationen und Bürger sowie konsequente Bekämpfung der Klassenfeinde und aller Rechtsverletzer;

3. Rechtsprechung und Entscheidung über Eigentumsfragen und notarielle Tätigkeit.

Artikel 156 Gerichtsverhandlungen werden von einem Gericht durchgeführt, das sich aus einem Richter und zwei Schöffen zusammensetzt. In Sonderfällen kann es aus drei Richtern bestehen.

Artikel 157 Gerichtsverhandlungen sind öffentlich, das Recht auf Verteidigung des Angeklagten wird garantiert.

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen ist es möglich, Gerichtsverhandlungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchzuführen.

Artikel 158 Die Rechtsprechung erfolgt in koreanischer Sprache.

Ausländer können vor Gericht die Sprache ihres Landes benutzen.

Artikel 159 Das Gericht ist in seiner Rechtsprechung selbstständig und verwirklicht die gerichtliche Tätigkeit in Übereinstimmung mit den Gesetzen.

Artikel 160 Das Zentrale Gericht ist das oberste gerichtliche Organ der Demokratischen Volksrepublik Korea.

Das Zentrale Gericht kontrolliert die richterliche Tätigkeit aller Gerichte.

Das Zentrale Gericht steht unter Leitung des Zentralen Volkskomitees.

Artikel 161 Das Zentrale Gericht ist der Obersten Volksversammlung, dem Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea und dem Zentralen Volkskomitee für seine Arbeit verantwortlich.

Die Gerichte der Bezirke (direkt unterstellten Städte) und die Volksgerichte sind den jeweiligen Volksversammlungen für ihre Arbeit verantwortlich.

Artikel 162 Die staatsanwaltschaftliche Tätigkeit wird von der Zentralen Staatsanwaltschaft sowie den Staatsanwaltschaften der Bezirke (direkt unterstellten Städte), Städte (Stadtbezirke), Kreise und den Sonderstaatsanwaltschaften ausgeübt.

Artikel 163 Die Amtszeit des Vorsitzenden der Zentralen Staatsanwaltschaft entspricht der Legislaturperiode der Obersten Volksversammlung.

Artikel 164 Die Staatsanwälte werden von der Zentralen Staatsanwaltschaft ernannt und abgesetzt.

Artikel 165 Die Staatsanwaltschaften haben folgende Pflichten:

1. Überwachung der strikten Einhaltung der staatlichen Gesetze durch die Institutionen, Betriebe, Organisationen und Bürger;

2. Überwachung der Übereinstimmung der Beschlüsse und Direktiven der Staatsorgane mit der Verfassung, den Gesetzen und Beschlüssen der Obersten Volksversammlung, den Beschlüssen und Direktiven des Ständigen Komitees der Obersten Volksversammlung, den Befehlen des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea, den Beschlüssen und Befehlen des Verteidigungskomitees der Demokratischen Volksrepublik Korea, den Erlassen, Beschlüssen und Direktiven des Zentralen Volkskomitees sowie mit den Beschlüssen und Direktiven des Verwaltungsrates;

3. Verteidigung der Macht der Demokratischen Volksrepublik Korea und der sozialistischen Ordnung sowie Schutz des Eigentums des Staates, der gesellschaftlichen Organisationen und Genossenschaften wie auch der verfassungsmäßigen Rechte, des Lebens und des persönlichen Eigentums des Volkes durch Entdeckung und strafrechtliche Verfolgung von Verbrechern und anderen Rechtsverletzern.

Artikel 166 Die staatsanwaltschaftliche Tätigkeit wird einheitlich von der Zentralen Staatsanwaltschaft geleitet; alle Staatsanwaltschaften unterstehen den übergeordneten Staatsanwaltschaften und der Zentralen Staatsanwaltschaft.

Die Zentrale Staatsanwaltschaft steht unter Leitung des Zentralen Volkskomitees.

Artikel 167 Die Zentrale Staatsanwaltschaft ist der Obersten Volksversammlung, dem Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik

Korea und dem Zentralen Volkskomitee für ihre Arbeit verantwortlich.

ABSCHNITT VII STAATSWAPPEN, STAATSFLAGGE, STAATSHYMNE UND HAUPTSTADT

Artikel 168 Das Staatswappen der Demokratischen Volksrepublik Korea besteht im unteren Teil aus einem geflochtenen roten Band mit der Aufschrift „Demokratische Volksrepublik Korea“, darüber befindet sich in einem Oval von Reisähren ein großes Wasserkraftwerk, über dem sich der heilige Berg der Revolution, Paektu, erhebt und ein fünfzackiger roter Stern erstrahlt.

Artikel 169 Die Staatsflagge der Demokratischen Volksrepublik Korea besteht in ihrem Mittelteil aus einem breiten roten Streifen; darüber und darunter befindet sich ein schmaler weißer Streifen, an den sich blaue Streifen anschließen, in dem roten Streifen befindet sich in dem Teil, der am Fahnenmast befestigt wird, ein weißer Kreis mit einem fünfzackigen roten Stern.

Das Verhältnis der Längs- und Querseitenlänge der Flagge beträgt 1:2.

Artikel 170 Die Staatshymne der Demokratischen Volksrepublik Korea ist die „Hymne auf die Vaterlandsliebe“.

Artikel 171 Die Hauptstadt der Demokratischen Volksrepublik Korea ist Pjöngjang.

**ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN EINER
JOURNALISTENDELEGATION VON
„THE WASHINGTON TIMES“**

12. April 1992

Ich heiÙe Sie in unserem Land willkommen.
Ich danke Ihnen für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag.
Ich möchte Ihre Fragen kurz beantworten.

Frage: In jüngster Zeit sind in bestimmter Hinsicht Anstrengungen im Gange, um die Beziehungen zwischen Nordkorea und den USA zu verbessern.

Wie schätzen Sie, Herr Präsident, die derzeitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern ein und welchen Wunsch haben Sie, um die Beziehungen zwischen Ihrer Republik und den USA zu verbessern?

Antwort: In jüngster Zeit begannen die Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten, der DVRK und den USA, zu einer Verbesserung zu tendieren, was die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkt. Man kann sagen, die bisher bestehenden anormalen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern hingen – auf den Punkt gebracht – mit dem Kalten Krieg zwischen Ost und West zusammen. Es ist eine selbstverständliche Sache, dass mit dem Ende des Kalten Krieges die Frage der Verbesserung der anormalen Beziehungen zwischen der DVRK und den USA auf der Tagesordnung steht.

Angesichts der Tatsache, dass dem Kalten Krieg ein Ende gesetzt wurde, reden manche Leute so, als hätte irgendeine Seite gewonnen und die andere verloren, was aber als eine oberflächliche Betrachtungsweise

der veränderten historischen Tatsachen bezeichnet werden kann. Der Kalte Krieg war an und für sich ein falscher Wettstreit um das Übergewicht der Kräfte, weshalb heute, wo der Kalte Krieg selbst sein Ende gefunden hat, die Frage danach, welche Seite gesiegt und welche verloren hat, sich nicht stellen kann.

Das Ende des Kalten Krieges ist, von der Warte der welthistorischen Entwicklung aus betrachtet, eben der Zerfall der Politik der Stärke, und das kann als eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der Souveränität in der Welt betrachtet werden. Wenn eine Seite wähnt, die andere geschlagen und weltweit die Kräfte monopolisiert zu haben, und den Weg beschreitet, gestützt auf die Politik der Stärke die alte Ordnung der Herrschaft und Unterjochung aufrechtzuerhalten und auszubauen, so würde sie nicht nur auf den Widerstand der friedliebenden Völker der Welt stoßen, sondern auch von ihren Konsorten, die ihr bisher gefolgt sind, im Stich gelassen. So wäre sie schließlich zum Untergang verurteilt. Wenn die USA, die zu einer einzigen Supermacht geworden sind, hingegen das Ende des Kalten Krieges zum Anlass nehmen würden, sich selbst von der Politik der Stärke loszusagen und die internationale Gerechtigkeit und das Prinzip der Gleichberechtigung zu achten und zu verwirklichen, würden sie von den Völkern unterstützt werden, und die Demokratisierung der internationalen Gesellschaft und die Realisierung der Souveränität der Welt könnten dementsprechend schneller vorankommen.

Würden die Politiker, die für das Schicksal der USA Verantwortung tragen, weit in die Zukunft blicken und ihre Koreapolitik entsprechend dem Lauf der nach der Souveränität strebenden gegenwärtigen Zeit ändern, ließe sich auch die Frage der Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA reibungslos lösen. Wir erwarten von den USA, dass sie kühn ihre Koreapolitik ändern und einen gebührenden Beitrag zur friedlichen Vereinigung Koreas leisten und darüber hinaus sich aktiv dem Lauf der Geschichte zur Verwirklichung der Souveränität in der Welt anschließen.

Frage: Zurzeit ist die ganze Welt um die nukleare Entwicklung in Nordkorea sehr besorgt.

Die Regierung der USA redet so, als lägen unbestreitbare Informationen über die nukleare Entwicklung in Nordkorea vor.

Ihre Regierung legte mehrmals ihren Standpunkt zum Nuklearproblem dar. Des Weiteren wurde auf der jüngsten Tagung der Obersten Volksversammlung die Frage der Ratifizierung des Garantieabkommens nach dem Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen beraten, den die Regierung Ihres Landes mit der Internationalen Atomenergie-Agentur (IAEA) abgeschlossen hat; die Tagung billigte das Abkommen.

Können Sie, Herr Präsident, als Führer Nordkoreas vor den USA und der ganzen Welt eine sichere Garantie für die Durchführung einer Inspektion geben, in die die Welt Vertrauen setzen kann?

Antwort: Auf der jüngsten 3. Tagung der Obersten Volksversammlung der DVRK in der IX. Legislaturperiode wurde das Garantieabkommen nach dem Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen erörtert und bestätigt. Deshalb kann die Frage der rechtlichen Prozedur in Bezug auf die nukleare Inspektion als völlig gelöst betrachtet werden. Meiner Meinung nach ist eine weitere Erwähnung unnötig, weil die Frage der nuklearen Inspektion künftig reibungslos geregelt wird.

Frage: In den beiden vergangenen Jahren wurden die Gebeine von zwei Toten, die gewiss im Koreakrieg gefallen sind, über Panmunjom den USA übergeben. Das machte auf die USA einen sehr positiven und humanitären Eindruck.

Ich möchte wissen, ob es weitere Gebeine von gefallenen US-Soldaten gibt, die übergeben werden sollen. Die Übergabe der sterblichen Überreste von US-amerikanischen Kriegsgefallenen wird ein überaus gutes Signal für die Verbesserung der Beziehungen zwischen der DVRK und den USA sein.

Ich bitte Sie, Herr Präsident, um Ihre wertige Meinung zu dieser Frage.

Antwort: Auch nach dem Abschluss der Übergabe von Gebeinen nach dem Waffenstillstandsabkommen in Korea zwischen der DVRK und den USA ging die Regierung unserer Republik vom humanitären Standpunkt aus und sorgte dafür, dass die Ausgrabung von Gebeinen

ununterbrochen fortgesetzt wurde, und sie überreichte in den letzten Jahren den USA etliche Gebeine. Meiner Ansicht nach wird auch diese Frage künftig in dem Maße, wie die Beziehungen zwischen der DVRK und den USA verbessert werden, noch befriedigender zu regeln sein.

Frage: Zurzeit beobachtet die Welt in vieler Hinsicht, dass die Demokratische Volksrepublik Korea wirtschaftliche Beziehungen zur Außenwelt knüpft und allmählich die ökonomische Öffnung anstrebt.

Ich bitte Sie, Herr Präsident, um Ihre wertvolle Meinung zur Perspektive der ökonomischen Öffnung Nordkoreas, zu ausländischen Kapitalanlagen und zum Außenhandel.

Antwort: Unsere Richtlinie für den Aufbau einer selbstständigen Nationalwirtschaft ist gegen die ökonomische Abhängigkeit von anderen Ländern, aber nicht gegen den wirtschaftlichen Austausch und die diesbezügliche Zusammenarbeit mit ihnen. Nach dem Prinzip der Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils die ökonomische Zusammenarbeit mit anderen Ländern zu fördern – das ist der Kurs, an den sich die Regierung unserer Republik konsequent hält.

Wir entwickelten in den letzten Jahren diese Zusammenarbeit und diesen Austausch mit anderen Ländern aktiver denn je. Das ist angesichts der weltweiten Tendenz, in der mit dem Ende des Kalten Krieges der Austausch und die Zusammenarbeit auf dem ökonomisch-technischen Gebiet erweitert und weiterentwickelt werden, ein natürlicher Prozess. Die Ausdehnung und Förderung ökonomischer Beziehungen zu anderen Ländern bedeuten nicht, dass sich unser prinzipieller Standpunkt, der die wirtschaftliche Selbstständigkeit vertritt, gewandelt hätte. Wir werden auch künftig auf dem souveränen Standpunkt mit allen Ländern, die sich zu unserem Land freundschaftlich verhalten, aktiv den ökonomisch-technischen Austausch und die diesbezügliche Zusammenarbeit fördern.

Frage: Man sieht in China normalerweise das Modell der sozialistischen Wirtschaftsentwicklung.

Und mir ist bekannt, dass führende Repräsentanten Ihrer Republik

wirtschaftliche Sondergebiete in China besichtigt haben.

Wie schätzen Sie, Herr Präsident, das Modell der ökonomischen Öffnung Chinas ein? Ich bitte Sie, Ihre Meinung darüber zu äußern, in welcher Beziehung dieses Modell mit der wirtschaftlichen Entwicklung und mit der Öffnungspolitik Nordkoreas steht.

Antwort: China ist unser vertrauter Nachbar und alter Freund. Unser Volk und das chinesische Brudervolk vergossen früher ihr Blut im gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus und unterstützen einander auch heute im Kampf um den sozialistischen Aufbau und helfen einander nach Kräften.

Wir wünschen aufrichtig, dass in China die gesamte Arbeit erfolgreich vorangeht, und wir freuen uns sehr darüber, dass das chinesische Brudervolk in den letzten Jahren unter Führung der Kommunistischen Partei Chinas beim Aufbau des Sozialismus große Erfolge erzielt hat.

Was die konkreten Wege des sozialistischen Aufbaus anbelangt, kann die Methode eines Landes nicht als ein fixes Modell angesehen werden, da die Länder Unterschiede in ihrer Größe, ihrem Entwicklungsniveau und in ihrer Realität aufweisen. Jedes Land müsste nach einem Weg des sozialistischen Aufbaus suchen, der der eigenen Wirklichkeit entspricht. Wir sehen ein, dass die Politik des wirtschaftlichen Aufbaus in China zu seinen Gegebenheiten passt, und unterstützen sie aktiv.

Frage: Können Sie, Herr Präsident, uns bitte sagen, wie Sie die Aussichten der Nord-Süd-Verhandlungen nach der Unterzeichnung der Nord-Süd-Vereinbarungen, die Perspektiven und Möglichkeiten der Vereinigung der Koreanischen Halbinsel und die Möglichkeit der Eröffnung der US-amerikanischen Botschaft in Pyongyang beurteilen?

Antwort: Die Annahme der Nord-Süd-Vereinbarungen ist ein großer Fortschritt im Kampf unserer Nation um die Vereinigung des Vaterlandes. Zurzeit sind Dialoge auf verschiedenen Gebieten im Gange, um die erwähnten Vereinbarungen in die Tat umzusetzen. Es ist

notwendig, diese Dialoge entsprechend dem Wunsch aller Landsleute zu entwickeln, dass die Vereinbarungen gewissenhaft realisiert werden und so zur Vereinigung des Vaterlandes führen mögen.

Die Frage der Vereinigung Koreas hängt zwar, historisch gesehen, in vieler Hinsicht mit äußeren Faktoren zusammen, aber das Subjekt der Vereinigung des Vaterlandes ist auf jeden Fall unsere Nation. Wenn alle Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland auf der Grundlage des Prinzips des großen nationalen Zusammenschlusses fest geschlossen kämpfen, werden sie die Einmischung der äußeren Kräfte und allerlei andere Hindernisse auf dem Wege zur Vereinigung des Vaterlandes überwinden und gewiss das große Werk, die Vereinigung des Vaterlandes, verwirklichen können.

Was die Möglichkeit der Eröffnung der US-amerikanischen Botschaft in Pjöngjang anbelangt, wird diese Frage danach entschieden, wie sich künftig die koreanisch-amerikanischen Beziehungen entwickeln werden.

Frage: Es wird viel davon gesprochen, dass die USA aus ökonomischen Gründen aus Asien und aus der „Republik Korea“ abziehen müssten. In diesem Fall hat Japan sich selbst für die Verteidigung seines Landes zu verantworten, was eine Wiederaufrüstung Japans zur Folge haben würde.

Würden Sie, Herr Präsident, Ihre wertige Meinung dazu äußern?

Antwort: Es bleibt zwar noch abzuwarten, wann die US-Truppen aus Asien abziehen, aber selbst bei ihrem Abzug aus Asien besteht keine Notwendigkeit dafür, dass Japan sich durch seine Wiederaufrüstung zu einer militärischen Großmacht entwickelt.

Heute gibt es Länder, die ihre ökonomische Zusammenarbeit mit Japan, einer wirtschaftlichen Großmacht, entwickeln wollen, doch kein Land bedroht Japan militärisch oder begrüßt seine Entwicklung zu einer militärischen Großmacht.

Wenn Japan die ernste historische Lehre aus der Vergangenheit vergisst und eine militärische Großmacht werden wollte, läuft dies nicht nur der Tendenz der Gegenwart zuwider, sondern ist zudem mit dem Betreten des Weges zur Selbstvernichtung gleichzusetzen. Deshalb dürfen das japanische Volk und die progressiven Politiker niemals das

Wiedererstehen des japanischen Militarismus zulassen.

Frage: Üblicherweise sagt man, dass das 21. Jahrhundert das Zeitalter des Pazifischen Ozeans sei und die Hauptkraft der Weltwirtschaft in Zukunft in Asien liege.

Können Sie sich vorstellen, Herr Präsident, dass Ihre Republik zu den führenden wirtschaftlichen Staaten im Zeitalter des Stillen Ozeans gehören wird? Sind Sie der Meinung, dass anderenfalls die ökonomische Führung in Asien China oder Japan eingeräumt werden muss? Würden Sie uns über die Lage der Koreanischen Halbinsel in der Ära des Pazifiks sagen?

Antwort: Die Ansicht, das kommende 21. Jahrhundert sei das Zeitalter des Pazifischen Ozeans, und die Hauptkraft der Weltwirtschaft liege in Zukunft in Asien, geht meiner Meinung nach von der Realität aus, dass dieses Gebiet ein großes Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung hat und die hiesigen Völker in eine neue Entwicklungs- etappe eintreten.

Wenn die Länder in Asien das Potenzial ihrer Entwicklung vollauf mobilisieren und ihren Kontinent dadurch zur Hauptkraft der Weltwirtschaft entwickeln wollen, sollten sie nach dem Prinzip der Souveränität, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils uneigennützig zusammenarbeiten. Wir können das Bestreben nicht dulden, andere Länder mittels der ökonomischen Führungsposition wirtschaftlich abhängig zu machen, geschweige denn das Bestreben, über andere Länder politisch und militärisch zu herrschen. Wenn die Länder in Asien für das gemeinsame Gedeihen einander uneigennützig unterstützen, wird es möglich sein, die Unterschiede in ihrem Entwicklungsniveau zu überwinden, und alle Länder in Asien werden einen neuen Weg der Entwicklung und des Fortschritts einschlagen.

Unser Volk wird sich nicht nur um das Gedeihen seines Landes bemühen, sondern auch Schulter an Schulter mit allen Völkern Asiens um das gemeinsame Aufblühen dieses Kontinents ringen.

Wenn in Zukunft die Vereinigung des Vaterlandes, der ersehnte Wunsch unserer Nation, verwirklicht ist, wird unser Land als ein ehrenvoller Mitgliedstaat Asiens mit seiner entwickelten Kultur und

seinem wirtschaftlichen Potenzial noch größere Beiträge zum gemeinsamen Gedeihen Asiens leisten.

Frage: Viele Leute meinen, dass der Zerfall der Sowjetunion und der Länder in Osteuropa einer Niederlage des Sozialismus gleichkommt. In Ihren jüngsten Reden jedoch gibt es Bemerkungen, dass der Zerfall der Sowjetunion und Osteuropas kein Urteil über den Untergang des Sozialismus zulasse.

Was ist, Herr Präsident, Ihre Analyse bzw. wertvolle Meinung zum Zerfall der Sowjetunion und des Kommunismus in Osteuropa? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie etwas über den Charakter und die Besonderheit des Sozialismus koreanischer Art sagen würden.

Antwort: Es ist durchaus möglich, dass es im Entwicklungsverlauf des Sozialismus zeitweilig Windungen und Wechselfälle gibt, aber die Idee des Sozialismus, der das soziale Wesen des Menschen verkörpert, die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen abzuschaffen und selbstständig und glücklich leben zu wollen, kann sich niemals ändern. Je weiter die Gesellschaft sich entwickelt, umso mehr vervollkommnet sich das soziale Wesen des Menschen, der sich den Sozialismus wünscht, und demnach ist es ein unumstößliches Gesetz, dass die Menschen zum Sozialismus vorwärts schreiten.

Es gibt zwar verschiedene Gründe dafür, dass in manchen Ländern der Sozialismus gescheitert ist, aber die Hauptursache dafür liegt darin, dass diese Länder das Grundprinzip des Sozialismus nicht eingehalten haben. Der Sozialismus ist eine Gesellschaftsordnung, in der die Volksmassen Herren des Staates und der Gesellschaft geworden sind und die sich durch deren schöpferische Rolle entwickelt. Das Grundprinzip, das beim Aufbau des Sozialismus unbedingt einzuhalten ist, besteht eben darin, die Volksmassen dazu zu veranlassen, eine Stellung als Herren des Staates und der Gesellschaft einzunehmen und der Rolle als deren Herren vollauf gerecht zu werden. Die Durchsetzung dieses Prinzips setzt voraus, durch die Erziehung der Volksmassen im Sinne der sozialistischen Ideologie diese Massen zu einem sozialistischen Kollektiv zu vereinen und zusammenzuschließen, unter Führung der Partei die massenverbundene Linie zu verwirklichen

und auf diesem Wege in der staatlichen Verwaltung die sozialistische Demokratie allseitig zum Tragen zu bringen. Ansonsten ist es ausgeschlossen, das Eindringen antisozialistischer Ideologieströmungen zu verhindern; die Volksmassen können dann wegen der Verbreitung des Bürokratismus kaum ihrer Rolle als Herren des Staates und der Gesellschaft gerecht werden, und der Sozialismus kann seine Überlegenheit nicht entfalten. In einigen Ländern hat man auf diese grundsätzlichen Fragen, die beim sozialistischen Aufbau zuallererst gelöst werden müssen, keine gebührende Aufmerksamkeit gerichtet; demzufolge hat der Sozialismus seine Lebenskraft verloren, und das Werk des Sozialismus ist gescheitert.

Der Herr der Welt und das Subjekt der Geschichte sind die Volksmassen. Wir haben beim sozialistischen Aufbau unsere vorrangigen Kräfte stets in die Stärkung des Subjekts und in die Erhöhung seiner Rolle investiert und alle Arbeiten für die Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft entsprechend den Erfordernissen des Subjekts durchgeführt.

Der von uns errichtete Sozialismus ist ein Sozialismus mit den Volksmassen im Mittelpunkt, ein Sozialismus, in dem die Partei und die Volksmassen zu einem sozial-politischen Organismus eng zusammengeschlossen sind und alles den Volksmassen dient. In unserem Land entwickeln sich heute alle Bereiche der Politik, der Wirtschaft und der Kultur in Übereinstimmung mit den souveränen Forderungen der Volksmassen proportional, und alle Mitglieder der Gesellschaft genießen gleichermaßen ein gesichertes materielles Leben, ein vielfältiges Kulturleben und ein wertvolles politisches Leben. Eben hierin bestehen der grundlegende Charakterzug und die Vorzüge unseres Sozialismus, der allen Stürmen ohne Schwankungen trotzt und voller Vitalität vorwärts schreitet.

Frage: In acht Jahren bricht ein neues Jahrhundert an.

Herr Präsident, Sie blicken ins 21. Jahrhundert. Würden Sie uns darüber Ihre wertvolle Meinung hören lassen?

Wer sind führende Persönlichkeiten, die Sie in der Geschichte oder in der Gegenwart achten, und warum achten Sie sie?

Antwort: Souveränität, Frieden und Freundschaft – das ist heute das gemeinsame Ideal der progressiven Völker der Welt. Da der Kalte Krieg zu Ende gegangen ist, werden die Demokratisierung der internationalen Gesellschaft und die Realisierung ihrer Souveränität schneller vorankommen. Das nächste Jahrhundert wird eine neue historische Ära sein, in der die Völker aller Länder in einer neuen, freien und friedlichen Welt Glück und Gedeihen genießen werden.

Historisch gesehen, gibt es viele namhafte führende Persönlichkeiten, die ihr ganzes Leben für die Freiheit und Befreiung ihrer Völker eingesetzt haben. Sie unterscheiden sich voneinander nicht nur in der Zeit und in den sozialhistorischen Verhältnissen ihrer Tätigkeit, sondern auch in ihren individuellen Charakteren. Deshalb fällt es mir schwer zu sagen, dass ich nur irgendeine bestimmte führende Persönlichkeit besonders bevorzuge.

Ich achte alle führenden Persönlichkeiten, die für die große Sache, die Souveränität der Volksmassen, mit aller Hingabe kämpften.

Frage: Zu Ihrem 80. Geburtstag beglückwünschen wir Sie, Herr Präsident.

Viele Leute sagen, dass Sie sich im Alter von 80 Jahren der Gesundheit eines Fünfzigjährigen erfreuen. Und worin besteht dieses Geheimnis?

Ich bitte Sie ferner, über Ihre Eindrücke anlässlich Ihres 80. Geburtstages zu sprechen. Sie sind der Älteste unter denjenigen der Welt, die an der Spitze ihrer Länder stehen. Welche Eindrücke haben Sie?

Und welche Hobbys haben Sie? Sagen Sie bitte, ob Sie sich mit Vergnügungen und Sport befassen.

Antwort: Jedes Mal, wenn man mich nach dem Geheimnis meiner Gesundheit fragt, antworte ich, dass es in meinem Optimismus besteht.

Seit Beginn meiner revolutionären Tätigkeit empfinde ich den Sinn und das Glück des Lebens darin, mich auf das Volk zu verlassen und mit ihm Freud und Leid zu teilen. Ich kann sagen, die Überzeugung davon, dass es keine unerfüllbare Aufgabe gibt, wenn man sich auf die unerschöpfliche Kraft des Volkes stützt, und nichts sinnvoller sein kann, als dass man alles für das Volk einsetzt, liegt meinem Optimismus zugrunde.

Ich halte es für das größte Glück, dass mein Leben in den 80 Jahren von der Liebe und dem Vertrauen des Volkes umgeben war. Auch künftig werde ich alle Anstrengungen unternehmen, um die Erwartung und das Vertrauen des Volkes zu erwidern.

Ich habe keine besonderen Hobbys oder Vergnügungen, die der Erwähnung wert sind. Ich würde sagen, mein Hobby ist es, Bücher zu lesen und mit dem Volk zusammen die Zeit zu verbringen.

Ich wünsche Ihnen Erfolge bei Ihrer künftigen Arbeit.

DIE VERSTÄRKUNG DER ROLLE DER VOLKSMASSEN IST DAS UNTERPFAND FÜR DEN SIEG DES WERKES UM SOUVERÄNITÄT

**Rede auf dem von der Regierung der DVRK
gegebenen Bankett**

15. April 1992

Sehr geehrte werte Gäste aus dem Ausland!

Genossen und Freunde!

Hier in diesem Saal sind unsere nahen Waffenbrüder und Freunde, Genosse Yang Shangkun, Präsident der Volksrepublik China, Eure Königliche Hoheit Prinz Norodom Sihanouk, Staatsoberhaupt und Präsident des Obersten Nationalrates Kambodschas, Genosse Kaysone Phomvihane, Präsident der Volksdemokratischen Republik Laos, Eure Exzellenz Lansana Conté, Präsident und Staatsoberhaupt der Republik Guinea, Eure Exzellenz Yoweri Kaguta Museveni, Präsident der Republik Uganda, Eure Exzellenz Joseph Saidu Momoh, Präsident der Republik Sierra Leone, Eure Exzellenz Obiang Nguema Mbasogo, Präsident der Republik Äquatorialguinea, sowie Mitglieder von mehr als 420 Delegationen aus über 130 Ländern zugegen.

Ich möchte den Staatsoberhäuptern und den führenden Persönlichkeiten der Parteien und Regierungen vieler Länder sowie den prominenten Persönlichkeiten und Freunden aus vielen Staaten, die trotz großer Entfernungen zu uns gekommen sind und mich zum Geburtstag beglückwünschten, von ganzem Herzen meinen Dank aussprechen.

Ferner gelten mein Dank und meine herzlichsten Grüße den Mitgliedern der Delegation der Nationalen Demokratischen Front Südkoreas, der Delegation der in Japan lebenden Koreaner sowie allen Delegationen unserer Landsleute im Ausland, aus China, der Russischen Föderation, aus Europa, den USA, Kanada und vielen anderen Gebieten, die gekommen sind, um mir zum Geburtstag zu gratulieren.

Es scheint mir, als ob es erst gestern gewesen wäre, als ich mich entschloss, nie wieder in die Heimat zurückzukehren, ehe ich sie wiedererlangt habe, und den Fluss Amrok überquerte, aber indessen bin ich schon 80 Jahre alt, ohne es zu bemerken. Ich bin fürwahr unendlich gerührt, begehe ich ja doch heute in dieser Atmosphäre, von vielen Genossen und Freunden beglückwünscht, meinen 80. Geburtstag.

Von dem ersten Tag meines Betretens des Weges der Revolution bis auf den heutigen Tag bin ich stets von der Liebe und Fürsorge meiner Genossen und meines Volkes umgeben. In den Tagen des schweren und harten revolutionären Kampfes brachten die revolutionären Genossen und das Volk mir warme Liebe entgegen, boten mir Schutz und halfen mir aufrichtig, und in der Zeit der Bewährungsproben gaben sie mir Mut, Zuversicht und Ansporn. Ich bin sehr stolz darauf, dass ich mich des Vertrauens und der Liebe solcher treuen revolutionären Genossen und des hervorragenden Volkes erfreuen konnte. Ich möchte bei dieser bedeutsamen Gelegenheit, in der die revolutionäre Pflichttreue und Kameradschaft in schöner Blütenpracht erblühen, unseren langjährigen revolutionären Genossen, die auf dem Weg der Revolution mit mir alle Gefahren sowie Freud und Leid teilten, und den Genossen, die im praktischen Kampf zu verlässlichen führenden Kadern heranwuchsen, sowie allen der Partei und Revolution unwandelbar treuen Parteimitgliedern und dem gesamten Volk meinen wärmsten Dank sagen.

Im Rückblick kann ich als ein Sohn des Volkes sagen, dass mein 80-jähriges Leben, mit einem Wort gesagt, ein Leben des Kampfes für das Volk war.

Mit dem Entschluss, mich für Heimatland und Volk einzusetzen, trat ich den revolutionären Weg an, und seit damals herrschte in meiner

Seele stets die Liebe zum Volk. Als ich in den Tagen der harten antijapanischen Revolution trotz schneidender Kälte unter freiem Himmel übernachtete und dabei in Todesgefahr schwebte, dachte ich an unsere Nation, die sich in einem Abgrund befand, und mein Kampfwille erneuerte sich. Auch während der Zeit, in der ich am Lagerfeuer Kälte und Hunger aushielt, entwarf ich mir ein Bild von der glücklichen Zukunft unseres Volkes im befreiten Heimatland und schöpfte Mut daraus.

Von dem Standpunkt ausgehend, dass das Subjekt der Geschichte nicht Einzelpersonen, sondern die Volksmassen sind, verband ich mein Leben stets mit dem Leben der Volksmassen und sah den Sinn meines Lebens wie auch das Geheimnis des Sieges darin, mit ihnen das Schicksal zu teilen. Ich war davon überzeugt, dass man unbedingt siegen kann, wenn man an das Volk glaubt und sich in seinem Kampf auf die Kraft des Volkes stützt, und überwand die Schwierigkeiten.

Unsere Gegner waren mächtig, sodass unser Kampf hart sein musste. Als das Heimatland durch unseren langwierigen harten Kampf gegen den Imperialismus befreit wurde, brodelte das ganze Land vor Freude und Jubel, war das Volk von der Hoffnung auf ein sinnvolles Schaffen und eine glückliche Zukunft erfüllt. Wir standen aber unerwartet einer neuen Katastrophe der nationalen Spaltung gegenüber und mussten wieder gegen die aggressiven Kräfte des Imperialismus kämpfen. Der drei Jahre lange Vaterländische Befreiungskrieg gegen die bewaffnete Invasion des Imperialismus war ein Kampf, der über unsere Kraft ging. Ebenso schwierig war der Kampf um den Wiederaufbau der Städte und Dörfer auf den Ruinenfeldern nach dem Krieg sowie um den Aufbau des Sozialismus. Wir fürchteten uns aber vor keinem Gegner und waren von keiner Schwierigkeit und Prüfung enttäuscht. Wir waren in unserem Kampf davon überzeugt, dass nichts unerreicht ist, solange es die Partei und die Volksmassen gibt, die fest um sie zusammengeschlossen sind, und konnten so alle Prüfungen bestehen, die Schwierigkeiten überwinden und glorreiche Siege erreichen.

Die von mir begründete Juche-Ideologie ist ein Gedankengut, das die souveränen Forderungen und Interessen der Volksmassen, des

Subjekts der Geschichte, widerspiegelt. Im gesamten Verlauf der Revolution und des Aufbaus ließen wir uns stets von dieser Ideologie leiten und hielten uns unbeirrt an unseren eigenen Standpunkt und unser eigenes Prinzip.

Das Subjekt zu konsolidieren, dessen Rolle zu erhöhen und somit dessen souveräne Anforderungen zu verwirklichen – das ist das Leitprinzip in der Revolution und beim Aufbau, das die Juche-Ideologie verkörpert. Im Kampf gegen den Imperialismus wie auch um den Aufbau des Sozialismus richteten wir unsere Kraft vor allem auf die Verstärkung des Subjektes und seiner Rolle und trieben die gesamte Arbeit für die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft entsprechend den Forderungen des Subjektes voran. Das eigene Leitprinzip unserer Partei verkörpert sowohl die Linie für Eigenständigkeit in der Ideologie, Souveränität in der Politik, Selbstständigkeit in der Wirtschaft und Selbstschutz in der Landesverteidigung als auch die Generallinie für den sozialistischen Aufbau, die zum Ziel hat, die Volksmacht zu stärken, deren Funktion und Rolle ständig zu erhöhen und dabei die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – tatkräftig zu entfalten.

Die von uns errichtete Gesellschaft ist eine Gesellschaft, in der Partei und Volksmassen mit einem Herzen zusammengeschlossen sind, das souveräne Subjekt der Revolution bilden und in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft und Kultur unser eigenes Prinzip konsequent durchgesetzt ist, und der Sozialismus, in dem alles den Menschen dient und die Volksmassen im Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit stehen. Ebendeshalb schreitet unser Sozialismus voller Zuversicht vorwärts, indem er trotz den ununterbrochen wiederholten antisozialistischen Machenschaften der Imperialisten und anderen Reaktionäre und der komplizierten und sich rapide verändernden Lage unerschütterlich bleibt und seine Vorzüge demonstriert.

Man kann sagen, dass für unsere Partei und unser Volk die Juche-Ideologie lebensnotwendig ist bei der Vollendung unseres revolutionären Werkes. Wir müssen auch künftig weiterhin unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie voranschreiten, uns fest an unser eigenes Leitprinzip halten und es konsequent durchsetzen. Nur

dann wird unser Werk vom endgültigen Sieg gekrönt.

Die Einheit und Geschlossenheit der Partei und der Volksmassen, die durch den langen und harten Kampf auf der Grundlage der Juche-Ideologie erreicht wurde, ist der Kern der ruhmvollen revolutionären Traditionen unserer Partei. In ihrer Fortsetzung sind heute unsere Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen fest um Kim Jong Il und das ZK der Partei zusammengeschlossen und bilden das zuverlässige Subjekt, das die Revolution von Generation zu Generation fortführen wird. Das ist das grundlegende Unterpfand für den endgültigen Sieg unserer Revolution. Ich bin sehr damit zufrieden und möchte sagen, dass das eben die wichtigste Bilanz meines Lebens in den 80 Jahren ist.

Heute bin ich um eine Sache besorgt, die darin besteht, dass der Wunsch des Volkes, das in einem vereinigten Heimatland zusammen ein glückliches Leben führen will, nicht erfüllt wurde. Es ist ein großes Unglück für unsere Nation, dass sie bis heute, nahezu ein halbes Jahrhundert lang seit der Befreiung des Heimatlandes, die Vereinigung des Vaterlandes nicht verwirklichen konnte und unter der Spaltung des Landes leidet. Das Vaterland zu vereinen – das ist der gemeinsame Wunsch unserer Nation und auch mein vor der Nation abgelegter Eid.

Die Frage der Vereinigung unseres Landes steht selbstverständlich in vieler Hinsicht im Zusammenhang mit den äußeren Kräften. Die Spaltung des Landes selbst wurde von diesen Kräften aufgezwungen, und sie sind noch das Haupthindernis für die Vereinigung des Vaterlandes. Wir müssen aber auf jeden Fall auf die eigene Nation vertrauen und gestützt auf die subjektiven Kräfte der Nation die Vereinigung des Vaterlandes erreichen. Auf dem Weg zur Vereinigung des Vaterlandes gibt es noch immer nicht wenige Schwierigkeiten, aber die Perspektive der Vereinigung ist lichtvoll. Der Geist unserer Nation, die Traditionen einer langen Geschichte und Kultur hat, ist bewahrt, und im unermüdlichen patriotischen Kampf unserer Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland verstärkt sich tagtäglich das Subjekt der Vereinigung des Vaterlandes. Alle Landsleute sollten, getragen von dem souveränen Geist der Liebe zum Vaterland und zur Nation, dem Stolz unserer Nation, unter dem Banner des großen Zusammen-

schluss der Nation sich zu einem Ganzen fest vereinen und das Tor der Vereinigung des Landes aufstoßen.

Auf diesem Beisammensein sind viele langjährige Kampfgefährten aus vielen Ländern, viele Genossen und Freunde anwesend, die mit uns in der Kampffront für die gemeinsame Sache Hand in Hand gehen können. Das ist eine große Unterstützung und ein großer Ansporn für unser Volk.

Wir knüpften vom Anfang unserer revolutionären Tätigkeit an unzerstörbare kameradschaftliche Beziehungen mit den Brudervölkern an und kämpften Schulter an Schulter gegen die gemeinsamen Feinde. Wir vergessen niemals die Brudervölker und die internationalistischen revolutionären Kampfgenossen, die unsere Revolution unter Blutopfern unterstützten.

Das Schicksal unserer Nation hängt mit dem der Völker der Welt eng zusammen. Unser Volk wird nicht nur seiner Sache, sondern auch der gemeinsamen Sache der Völker der Welt treu ergeben sein und gegen den nationalen Egoismus auftreten und seine internationalistische Pflichttreue in vollem Maße erfüllen.

Anhand der Tatsache, dass heute der Sozialismus in einigen Ländern zerfallen ist, reden die Imperialisten und andere Reaktionäre zwar lauthals davon, als wäre die souveräne Sache der Menschheit völlig gescheitert, aber die Geschichte schreitet unentwegt voran auf dem Weg der Souveränität, nach der die Volksmassen streben. Die dem souveränen Wesen des Menschen zuwiderlaufende Ausbeutung und Unterdrückung werden von Tag zu Tag zurückgewiesen, und die Bestrebungen und Forderungen der Menschen, in einer souveränen Welt ein freies und friedliches Leben zu führen, nehmen tagtäglich zu.

Da es keinen militärischen Konkurrenten gibt und das Gleichgewicht der Kräfte zerstört wurde, versuchen die heutigen Imperialisten, die alte Ordnung der Herrschaft und Unterjochung zu erhalten und zu vergrößern, und setzen Hoffnungen auf die militärische Überlegenheit, was aber ein anachronistischer Traum ist. Das Überlegenheitsgefühl und das Gefühl der Befriedigung in der Herrschaft und Unterdrückung der anderen durch die Gewalt zu empfinden, ist eine Selbstentlarvung des volksfeindlichen Wesens und

der aggressiven Natur derer, die die These vertreten, dass der Schwächere dem Stärkeren zum Opfer fällt, und sich weiterhin an die Einstellung und Methode der alten Zeit zu klammern, ist schließlich ein Weg, der den eigenen Untergang beschleunigt. Aufgrund der in langer Zeit angehäuften eigenen Widersprüche ist der heutige Imperialismus nicht nur innerlich verdorben und erkrankt, sondern er wird auch wegen Hochmut und Despotismus bei dem Ziel, als Herrscher der Welt zu regieren, selbst in der kapitalistischen Welt abgelehnt, ganz zu schweigen von den Völkern. Auf der Grundlage der sich schnell entwickelnden modernen Wissenschaft und Technik in der Welt werden heute umfangreiche materielle Reichtümer produziert und entstehen enge internationale Beziehungen in allen Bereichen der Politik, der Wirtschaft und der Kultur, sodass der Erdball sich in eine gemeinsame Lebensumwelt der Menschheit umwandelt. All das besagt, dass die sozialhistorischen Bedingungen, die es ermöglichen, eine neue, freie und friedliche Welt zu gestalten, entgegen dem subjektiven Willen der Imperialisten und Reaktion immer mehr heranreifen. Wir müssen die heutige Lage optimistisch sehen und unablässig der Zukunft zugewandt vorwärts schreiten.

Vor den progressiven Völkern der Welt steht heute die gemeinsame Aufgabe, eine neue, souveräne Welt aufzubauen. Sie ist eine Welt, die keine Herrschaft und Abhängigkeit zwischen den Ländern und Nationen, keinen Überfall und Krieg kennt, mit anderen Worten, eine neue Welt, in der die internationale Gesellschaft demokratisiert ist. Wenn in der ganzen Welt die Souveränität verwirklicht worden ist, so wird es möglich, nicht nur einen dauerhaften Frieden auf unserem Planeten zu sichern und die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern allseitig zu entwickeln, sondern auch einen breiten Weg zu bahnen, auf dem die Souveränität des Volkes jedes Landes völlig realisiert werden kann.

Solch eine Welt kann nur durch die gemeinsamen Anstrengungen der vereinten Völker der Welt aufgebaut werden. Zum Unterschied von der Vergangenheit, in der sich das Monopol des Kapitals auf den Rahmen jedes einzelnen Landes beschränkte und daher die kapitalistischen Großmächte einander bekämpften, wird heute das

Monopol des Kapitals weltweit erweitert und treten die Imperialisten im Komplott gegen die große Sache, die Verwirklichung der Souveränität der Völker, auf. Unter dieser Bedingung ist es eine wichtige strategische Aufgabe, den Zusammenschluss der progressiven Völker der Welt zu verstärken.

Die Völker, die als Herren der Welt, als Herren des eigenen Schicksals den Schauplatz der Geschichte betreten haben, verlangen nicht nach der Abhängigkeit, sondern nach der Unabhängigkeit, nicht nach Krieg, sondern nach Frieden, nicht nach Konfrontation, sondern nach Freundschaft. Souveränität, Frieden und Freundschaft – sie sind ein gemeinsames erhabenes Ideal der Menschheit und eine Grundlage des Zusammenschlusses der Völker des Erdballs in ihrem Kampf für die Verwirklichung der Souveränität in der ganzen Welt. Die sozialhistorischen Verhältnisse und Umstände jedes Landes sind verschieden. Aber aufgrund dieses Ideals können sich die Völker ohne weiteres zusammenschließen und zu einer großen Kraft entwickeln, die der überlebten Welt ein Ende setzt und eine neue, von Abhängigkeit freie Welt gestaltet.

Bei der Erreichung der Geschlossenheit der Völker auf der Erde sind die Verantwortung und Rolle der progressiven Parteien, die die souveränen Ansprüche und Interessen der Völker ihrer Länder vertreten, überaus wichtig. Die progressiven Parteien der verschiedenen Länder der Welt sind verpflichtet, sich auf der Grundlage der Souveränität und der internationalistischen Prinzipien zusammenzuschließen, im Interesse der Ausarbeitung einer richtigen gemeinsamen Strategie, die der sich verändernden Situation und den neuen Verhältnissen entspricht, eng zusammenzuarbeiten und die Völker voller Energie zur Verwirklichung der großen Sache des Antimperialismus und der Souveränität zu ermuntern und mitzureißen.

Wenn alle progressiven Parteien und Völker der Welt mit der Treue zur Sache der Souveränität und mit dem unerschütterlichen Glauben daran in einer Kampfformation gemeinsam Schulter an Schulter vorgehen, wird es ihnen gelingen, die Versuche aller Reaktionäre zur Umkehrung des Stroms der Geschichte zu vereiteln und eine lichte Zukunft der Menschheit herbeizuführen.

Für einen Revolutionär ist der Dienst am Volk die höchste Pflicht und Aufgabe, und keine Sache ist so sinn- und ehrenvoll wie der Einsatz des ganzen Lebens für das Volk. Mein Wunsch ist es auch künftig, bis zuletzt dem Volk zu dienen und mich dabei seiner Liebe und seines Vertrauens zu erfreuen.

Ich schlage Ihnen vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf den Triumph der gemeinsamen Sache der Völker für die Souveränität, auf das Wohl der Staatsoberhäupter und der führenden Persönlichkeiten der Parteien und Regierungen aus verschiedenen Ländern, auf das Wohl unserer Landsleute aus Südkorea und aus dem Ausland sowie der hier anwesenden Genossen und Freunde.

DIE ANTIJAPANISCHEN KÄMPFER GEHÖREN ZUR STOLZEN ERSTEN GENERATION UNSERER REVOLUTION

**Gespräch mit den Teilnehmern am Mittagessen zum
100. Geburtstag der Mutter Kang Pan Sok**

21. April 1992

Heute jährt sich der Geburtstag der Mutter Kang Pan Sok zum 100. Male.

Meine Mutter setzte ihr ganzes Leben für die Wiedergeburt des Vaterlandes sowie für die Freiheit und das Glück des Volkes ein. Seitdem sie in Mangyongdae wohnte, half sie dem Vater aktiv bei der revolutionären Tätigkeit und gab sich viel Mühe, die Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung zu bewirten. Mein Vater verkehrte für die revolutionäre Arbeit sowohl im Vaterland als auch in Shanghai, Jiandao und vielen anderen chinesischen Orten, und jedes Mal brachte er bei der Rückkehr jene Leute mit. Wenn sie kamen, bereitete die Mutter jedes Mal für sie das Essen zu und wusch ihre Wäsche. Nach dem Tod des Vaters nahm sie an der revolutionären Tätigkeit teil, wobei sie mir und meinen Freunden aktiv bei der revolutionären Arbeit half.

Mir bleibt noch jetzt jene Zeit unvergessen, als ich in Antu die Antijapanische Volkspartisanenarmee (AVPA) gründete. Seinerzeit kam die kranke Mutter mit meinem jüngeren Bruder zu den in Reih und Glied aufgestellten Partisanen, um sich die von mir gegründete AVPA anzuschauen. Sie blickte mit tiefer Zufriedenheit die kräftigen Partisanen an und betastete ihre geschulterten Gewehre. Dabei

bemerkte sie: Mit diesem Gewehr könne man gegen den japanischen Imperialismus wohl erfolgreich kämpfen. Wenn man aber wie die Unabhängigkeitsarmee mit kurzen Reiterflinten umherziehe und vom Volk Kampfgeister einsammle, könne man nicht die Unabhängigkeit des Landes erringen. Und die Mutter fügte hinzu: Wie sehr werden sich Eure Mütter freuen, wenn sie von dieser heutigen Begebenheit erfahren? Die Mütter Koreas sind über die Dummheit oder Untaten ihrer Kinder betrübt, empfinden aber daran Freude und Glück, dass diese Kinder nun den Weg des Kampfes um die Unabhängigkeit des Landes betreten haben. Als die Partisanen die anspornenden Worte der Mutter hörten, waren sie vor Freude außer sich.

Als sich das Gerücht über die Gründung der AVPA ausbreitete, kamen heißblütige Jugendliche, die etwa 20 Jahre alt waren, zu uns, um dieser Armee beizutreten. Auch die hier anwesende Genossin Choe Song Suk hörte die Nachricht über unseren Partisanenkampf und brach als junges Mädchen vom Kreis Muling auf, um uns zu suchen; erst später traf sie uns in Wangqing.

Einige Tage nach der Gründung der AVPA begrüßten wir den Ersten Mai; seinerzeit zog ich mit der Truppe in die Kreisstadt Antu ein und organisierte dort einen Defiliermarsch. Danach rückte ich mit der Truppe in die Südmandschurei vor. Unser Vorstoß in die Südmandschurei nach der Gründung der AVPA zielte darauf ab, die Einheitsfront mit der dortigen von Ryang Se Bong befehligten Truppe der Unabhängigkeitsarmee zu realisieren. Ryang Se Bong, der Kommandeur der Unabhängigkeitsarmee, war mit meinem Vater eng vertraut, deshalb glaubte ich, dass es uns sicher gelingen würde, die Einheitsfront mit seiner Truppe zu verwirklichen.

Vor dem Aufbruch in die Südmandschurei kaufte ich mit dem von Genossen zur Verfügung gestellten Geld etwa 15 kg Kolbenhirse und suchte damit das Haus auf, in dem die Mutter wohnte. Damals war sie zwar schwer krank, ließ sich aber nichts anmerken. Als ich wirklich in die Südmandschurei aufbrechen wollte, fiel mir das aus Sorge um die kranke Mutter sehr schwer. Als ich mich also nicht zum Verlassen des Hauses entschließen konnte, sondern es unschlüssig umkreiste, ermahnte mich die Mutter streng, Spinnen sollten kein Netz über den

Mund eines lebenden Menschen weben, daher dürfte ich mir keine Sorgen um die Familie machen, sondern müsste mich sofort mit der Truppe auf den Weg machen.

Wie Sie aus dem Revolutionsfilm „Der Stern Koreas“ wissen, wirkte ein von Japanern eingeschleuster Spitzel in der Truppe unter Ryang Se Bong als Stabsoffizier; wegen seiner subversiven Umtriebe scheiterte die Einheitsfront mit der Unabhängigkeitsarmee. Er schmiedete sogar Ränke für die Entwaffnung unserer Partisanen. Deshalb zogen wir von dort über Liuhe, Mengjiang und Antu nach Wangqing.

Als ich nach der Rückkehr aus der Südmandschurei wieder das Haus aufsuchte, war meine Mutter schon aus der Welt geschieden. Die Krankheit meiner Mutter resultierte daraus, dass sie sich bei Betreuung der Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung aufgeopfert hatte; ihre Krankheit wurde damals als einfaches Sodbrennen angesehen. Denke ich aber jetzt darüber nach, dünkt es mich, es wäre ein Krebs gewesen. Seinerzeit war meine Mutter 40 Jahre alt. Sie kämpfte für die Unabhängigkeit des Landes, starb aber zu früh, ohne den Tag der Wiedergeburt des Vaterlandes erlebt zu haben.

Da heute ihr 100. Geburtstag ist, wollte ich alle antijapanischen revolutionären Kämpfer an diesem Beisammensein beteiligen und gemeinsam mit ihnen essen. Aber ich bin, wie Sie sehen, nur mit den antijapanischen Kämpferinnen, jenen Frauen, die mit der antijapanischen Revolution in enger Verbindung standen, und weiblichen Kadern zusammen, weil sich in paar Tagen anlässlich des 60. Jahrestages der Gründung der Koreanischen Volksarmee eine entsprechende Gelegenheit bieten wird.

Sie haben mir zum 80. Geburtstag und dazu gratuliert, dass ich zum Generalissimus ernannt wurde, und mir Wohlergehen und langes Leben gewünscht; dafür danke ich Ihnen.

Sie haben bemerkt, dass Sie sich Sorgen um meine Gesundheit machen, weil ich mich zum 15. April zu viel mit den auswärtigen Angelegenheiten beschäftige. Das macht mir aber nichts aus. An den Festveranstaltungen zum 15. April nahmen über 420 Delegationen aus mehr als 130 Ländern der Welt und paar tausend ausländische Gäste teil. Ich darf mich nicht darauf beschränken, für die Ausländer, die zur

Gratulation bei mir zu Gast sind, lediglich ein gemeinsames Bankett zu geben. Sie sind meine Gäste, die ungeachtet der großen Entfernungen zu Besuch gekommen sind. Daher muss ich sie einzeln empfangen, selbst wenn es mich etwas ermüden mag. Ich habe noch mehrere Delegationen in Empfang zu nehmen.

Sie haben gesagt, dass Sie sich am meisten erfreuen, wenn Sie im Fernsehen meine gesunde Erscheinung zu sehen bekommen; ich bin gesund. Ich habe bereits vor langem gesagt, dass man sich heutzutage mit 60 noch jung und sich erst am 90. Geburtstag wie Sechzigjähriger fühlt. Ich gebe eigentlich nicht zu, dass man schon den 60. Geburtstag feiert. Weil ich noch nicht 90 Jahre alt bin, habe ich quasi den 60. Geburtstag noch nicht gefeiert.

Bis heute, da ich 80 wurde, konnte ich bei guter Gesundheit die revolutionäre Arbeit fortführen, was voll und ganz meinen Genossen und dem Volk zu danken ist. Die revolutionären Genossen und das Volk haben mich immer über alle Maßen geliebt, beschützt und mir mit aller Aufrichtigkeit geholfen.

Als ich in Jilin wirkte, half der Pfarrer Son Jong Do mir sehr. Als ich im Jiliner Gefängnis eingekerkert war, entfaltete er eine Aktion für meine Freilassung, indem er Zhang Zuoxiang viel Geld zusteckte. Ich konnte mit Hilfe des Pfarrers Son und anderer progressiver Persönlichkeiten aus dem Gefängnis entlassen werden. Wäre ich damals in Jilin noch ein Jahr lang im Kerker geblieben, so hätte ich beinahe an die japanischen Imperialisten ausgeliefert werden können. Sie sollen gleich nach der Okkupation Nordostchinas im Jiliner Gefängnis nach mir gesucht haben. Als sie erfuhren, dass ich schon aus dem Kerker entlassen worden war, bedauerten sie ihre Verspätung. Wäre ich ihnen seinerzeit in die Hände gefallen, so wäre ich außerstande gewesen, den bewaffneten anti-japanischen Kampf zu entfalten.

Der jüngste Sohn des Pfarrers Son Jong Do heißt Son Won Thae; er weilt jetzt in unserem Land zu Besuch. Er ist in den USA ansässig und Doktor der Pathologie. Nach unserem Abschied in Jilin habe ich ihn erst im Vorjahr wieder gesehen. Seine jüngere Schwester war noch bis vor kurzem in Südkorea als Vizepräsidentin der Rotkreuzgesellschaft tätig.

Die Organisation, die wir in Jilin ins Leben riefen, war die

Vereinigung Koreanischer Kinder in Jilin. Über Tatsachen aus jener Zeit mag Hwang Kwi Hon gut Bescheid wissen. Sie war Mitglied der genannten Vereinigung.

Auch zu jener Zeit, als ich in Wujiazi wirkte, wurde ich von Genossen und Einwohnern stark unterstützt. Die Begebenheiten von damals sind mir bis jetzt unvergesslich geblieben.

In Wujiazi weilte ich bei der Familie Mun Suk Kons; damals erwies sie mir große Hilfe. Sie verpflegte mich monatelang. Zu jeder Mahlzeit kam in Salz eingemachter Knoblauch auf den Tisch, der mir sehr gut mundete. Nach der Befreiung bereitete Mun Suk Kon bei mir zu Hause einmal diese Speise zu.

Wujiazi war ein wichtiger revolutionärer Stützpunkt, den wir in der Anfangsperiode der revolutionären Tätigkeit geschaffen hatten. Hätte ich damals nicht aus Wujiazi ein revolutionäres Dorf gemacht und nicht viele Jungkommunisten herangebildet, so wäre es schwierig gewesen, den bewaffneten Kampf gegen Japan zu organisieren und zu entfalten.

Dass ich gut chinesisch sprechen konnte, war für das Wirken in Wujiazi sehr günstig. Als ich noch im Kindesalter war, ermahnte mein Vater mich, Chinesisch zu erlernen. Ich beherzigte seinen Rat und eignete mir die chinesische Sprache an, was mir zu einer großen Hilfe beim revolutionären Kampf gereichte.

In Wujiazi lebte ein Mann namens Kim Hae San, der als Arzt häufig bei einem chinesischen Gutsherrn verkehrte. Einmal besuchte Kim Hae San mich und sagte mir: Der chinesische Gutsherr habe sich mit einem Gutsbesitzer aus anderem Ort über das Ackerland gestritten und wolle ihn vor Gericht bringen. Er mache sich aber Sorgen, weil er nicht versteht, eine Klageschrift zu verfassen. Kim Hae San fragte mich, ob ich dessen kundig sei. Als ich das bejahte, bat er mich darum, ihn zum chinesischen Gutsherrn zu begleiten. Der Gutsherr hatte eigentlich einen Sohn, der eine städtische Mittelschule absolviert hatte. Doch konnte er ein solches Schriftstück nicht anfertigen, weil er sich während des Schulbesuches der Faulenzerei hingeeben und nicht richtig gelernt hatte. Als ich mit Kim Hae San im Haus des Gutsherrn ankam, empfing der Gastgeber mich gastfreundlich, indem er mich mit Herr Kim anredete und mit Delikatessen bewirtete. Dann bat er mich darum, die

Klage zu schreiben. Auf seine Bitte hin schrieb ich ihm eine entsprechende Prozessunterlage. Damit gewann der Gutsherr die gerichtliche Verhandlung. Hätte er in diesem Prozess den Kürzeren gezogen, wären ihm wohl Dutzende Hektare verloren gegangen. Seither lud er mich an jedem Feiertag ein und beschützte mich aktiv bei der revolutionären Tätigkeit. Damals suchten Lakaien der japanischen Imperialisten aus Gongzhuling den Gutsherrn mehrere Male auf und wollten mir als Anhänger der Kommunistischen Partei schaden. Aber jedes Mal schickte der Gutsherr sie zurück, indem er meinte, die Verleumdung des Herrn Kim als Anhänger der Kommunistischen Partei sei eine nackte Lüge. Herr Kim sei ein guter Mensch. In Wujiazi konnte ich unter seinem Schutz Einwohner revolutionieren und zahlreiche Kern bildende Jugendliche heranbilden. Und mit ihnen als Rückgrat gründete ich die AVPA. Als wir in Wujiazi das Schauspiel „Das Blumenmädchen“ kreierte und auf die Bühne brachten, nahm Kim Pong Ho, eine Tochter von Kim Hae San, daran teil. Nach der Befreiung starb sie im Bezirk Nord-Phyongan.

In Wujiazi erwies mir Zhang Weihua eine starke Unterstützung. Er war ein Sohn eines Reichen, der in Fusong viele Äcker und Haussoldaten besaß. Er übergab uns 40 Gewehre seiner Haussoldaten. Seine Familie schien etwa 200 Haussoldaten gehabt zu haben.

Zhang Weihua ist ein unvergesslicher Mann, der mir sehr bei der revolutionären Tätigkeit half. Als ich nach der Konferenz in Nanhutou im Februar 1936 mit der Truppe ins Paektu-Gebirge vorrückte und unterwegs das Geheimplager Maanshan aufsuchte, bekam ich das lumpige Erscheinungsbild der Mitglieder der dortigen Kindervereinigung zu sehen. Das war die Zeit, in der wir nach der Auflösung der Partisanengebiete in die nördlichen Grenzgebiete vorstießen und dabei vielen Schwierigkeiten ausgesetzt waren. Ich überlegte hin und her, wie man die Kinder neu einkleiden könne. Seinerzeit hatte ich nicht mehr als 20 Yuan. Diese Geldsumme war mir von meiner Mutter gegeben worden, als ich vor dem Vorstoß mit der AVPA in die Südmandschurei das Haus der Mutter aufgesucht hatte; sie hatte gesagt, ein Mann müsse immer Geld bei sich haben, das er sich dringend zunutze machen könne. Das mir von der Mutter gegebene Geld

verbraachte ich bis dahin nicht, sondern verwahrte es sorgfältig. Ich beschloss, mit dieser Summe Stoffe für die Bekleidung der Kinder einzukaufen, gab Kim San Ho das Geld und einen entsprechenden Befehl. Aber die für 20 Yuan erworbene Menge an Gewebe reichte nicht dazu aus, allen Kindern Kleider zu nähen. Deshalb bat ich Zhang Weihua; darauf kaufte er uns eine große Menge Gewebe und schickte es uns. Mit diesem Gewebe kleideten wir die Kinder neu ein und fertigten Uniformen für die Partisanen an. Auch danach traf ich Zhang Weihua mehrere Male. Als ich 1937 mit der Truppe im Gebiet Fusong weilte, begegnete ich ihm. Das war mein letztes Wiedersehen mit ihm. Damals erläuterte ich ihm in einer Nacht, in der wir zusammen weilten, die Methoden der illegalen Tätigkeit und erteilte neue Aufgaben. Nach der Rückkehr wurde er von einem Renegaten besucht, der während des illegalen Kampfes von japanischen Imperialisten verhaftet worden war, abtrünnig wurde und als Lakai einer „Bekehrungsarbeits“-Gruppe wirkte. Da er auch mit dem Paeksan-Jugendverband zu tun hatte, wusste er, dass Zhang Weihua mit mir eng vertraut war. Weil Zhang Weihua nichts von seiner Abtrünnigkeit wusste, glaubte er, dass der Lakai mich besuchen wollte, und erzählte ihm von dem Wiedersehen mit mir. Hätte Zhang Weihua damals geschwiegen, wäre ihm nichts Schlimmes passiert. Da er aber über die Begegnung mit mir sprach, denunzierte ihn jener Renegat beim Feind. Daraufhin wurde Zhang Weihua von der Gendarmerie festgenommen.

Zhang Weihua kam nüchtern zu der Feststellung, dass die Gefahr bestehe, er könne von feindlicher Folterung überwältigt die Untergrundorganisationen im Kreis Fusong verraten oder unbewusst den Ort meines Verbleibs ausplaudern; daher entschloss er sich dazu, sich für die Geheimhaltung das Leben zu nehmen. Aber bei der Gendarmerie war der Selbstmord unmöglich. Er bat daher seinen Vater darum, ihn für ein paar Tage zu einer ärztlichen Behandlung mit nach Hause zu nehmen. Sein Vater bewog mit Geld und anderen Bestechungsmaßnahmen die Gendarmen dazu, den Sohn für eine ärztliche Behandlung auf Bürgschaft freizulassen. Zu Hause hinterließ Zhang Weihua ein Testament an seine Frau, schluckte Fotoentwickler und machte damit seinem Leben ein Ende. Er beging schließlich um

meiner persönlichen Sicherheit willen Selbstmord. Während des antijapanischen revolutionären Kampfes hatte ich zwar zahlreiche chinesische Mitstreiter, aber nur Zhang Weihua nahm sich für meine persönliche Sicherheit das Leben. Zhang Weihua hatte einen Sohn namens Jinquan und eine Tochter namens Jinlu. Der Sohn wurde im März 1933 geboren und die Tochter im Jahre 1937.

Ich begegnete nach der Befreiung keinen Hinterbliebenen von Zhang Weihua und konnte sie erst vor einigen Jahren treffen. Als der Generalsekretär des ZK der KP Chinas vor Jahren in unserem Land zu Besuch weilte, bat ich ihn darum, Zhang Jinquan, den Sohn von Zhang Weihua, in unser Land zu schicken, weil ich ihn sehen wollte. Im darauf folgenden Jahr kam Zhang Jinquan zu uns. Er ist sehr klug. Zum 15. April dieses Jahres weilten der Sohn und die Tochter von Zhang Weihua bei uns zu Besuch. Ich verbrachte mit ihnen einen Abend, indem ich mit ihnen beim Essen saß und eine stundenlange Unterhaltung führte. Zhang Jinquan brachte mir Wein von der Art mit, wie ich ihn in Fusong mit Zhang Weihua getrunken hatte, und Zhang Jinlu schenkte mir einen von ihr selbst gestrickten Wollpullover. Dabei bat sie mich darum, den Pullover nicht ins Museum der Völkerfreundschaft zu schicken, sondern ihn zu tragen. Daraufhin zog ich ihn an und ließ mich mit ihnen zum Andenken fotografieren.

Jon Mun Jin nähte mir eine Uniform. Als ich mit der Truppe in Wangqing eintraf, meinten Angehörige des dortigen Nähtrupps, dass sie mir, dem jungen Heerführer, gute Kleidung nähen wollten; sie fertigten eine Uniform und einen Wintermantel für mich an.

Fürwahr wertvoll waren die Fürsorge und Unterstützung, die mir während des antijapanischen revolutionären Kampfes die Genossen und das Volk erwiesen. Da wir in den Genuss solcher Fürsorge und Unterstützung kamen, konnten wir auch unter den beispiellos harten und schwierigen Bedingungen unnachgiebig und siegreich kämpfen.

Der antijapanische revolutionäre Kampf ist vom Ruhm gekrönt, denn dadurch wurde die große koreanische Sache in Angriff genommen; die antijapanischen Kämpfer, die daran teilnahmen, gehören zur stolzen ersten Generation unserer Revolution. Eben darin bestehen ihr Stolz und ihre Würde.

Unter jenen Menschen, die früher mit der Waffe in der Hand am antijapanischen Kampf teilnahmen, gab es keinen, der mit Ruhmsucht und Ehrgeiz den Weg der Revolution eingeschlagen hätte. Einzig in Erwartung des Tages, an dem das Volk im befreiten Vaterland glücklich leben wird, beschritten sie den Weg des blutigen Kampfes.

Auch ich hatte beim Betreten des Weges der Revolution nicht darauf gehofft, mir einen Namen zu machen oder nach der Wiedergeburt der Heimat Staatspräsident zu werden. Vom ersten Tag des Betretens des revolutionären Weges an kämpfte ich allen möglichen Schwierigkeiten zum Trotz, um die japanischen imperialistischen Aggressoren aus dem Heimatland zu vertreiben und ein Land des Volkes zu errichten, in dem es als Herr glücklich lebt.

Während des bewaffneten antijapanischen Kampfes erwarteten unsere Genossen allerdings, dass ich künftig nach der Wiedergeburt des Vaterlandes als Präsident fungieren werde. Einmal weilte ich zur Teilnahme an einer Konferenz mit Kim Chaek, An Kil und So Chol in Moskau. Seinerzeit wurden wir in einem Gästehaus in Moskau untergebracht. Einmal hatte ich folgenden Traum: Ich entsende Partisanen in viele Orte, um mir Bücher zur Lektüre zu beschaffen. Davon in Kenntnis gesetzt, füllt Kim Jong Suk ein großes Zimmer mit Büchern und sagte zu mir, ich solle sie nach Belieben lesen, aber ich, der Befehlshaber, könne das ganze Leben lang diese Menge an Büchern nicht bewältigen. Als ich aus dem Traum erwachte, war es etwa Mitternacht, aber bis dahin waren die anderen Genossen noch nicht eingeschlafen. Als ich ihnen vom Traum erzählte, deuteten sie alle meinen Traum dahingehend, dass ich künftig Präsident werde. Dabei schlugen sie vor, an diesem frohen Tag je ein Glas zu trinken. Wir baten einen alten Angestellten, der im Gästehaus diente. Er beschaffte uns zwei Flaschen Wodka. Ich trank ihn mit den Genossen und schlief ein. Nach der Rückkehr aus Moskau erzählte ich auch Kim Jong Suk von diesem Traum. Sie vergaß meine Erzählung nie, füllte nach der Befreiung des Landes mein Arbeitszimmer mit Büchern und empfahl mir, sie nach Belieben zu lesen. Damals wollte sie sich mit mir im Arbeitszimmer zum Andenken fotografieren, ihrem Wunsch entsprach ich. Dieses Foto mag wohl jetzt noch irgendwo existieren.

Nun dürften die antijapanischen Kämpferinnen alle über siebzig sein. Wenn Jon Sun Hui jetzt 69 Jahre alt ist, ist sie unter den antijapanischen Kämpfern wohl die Jüngste. Sie sollen als Angehörige der ersten Generation der Revolution künftig auf Ihre Gesundheit achten, um sich eines langen Lebens zu erfreuen und als Blumen der Revolution weiter zu blühen. Nur so kann Ihre Ehre als die erste Generation der Revolution immer erstrahlen.

Man muss seinen Lebensabend gewissenhaft verleben. Auch wer vor der Heimat und Nation eine belastende Vergangenheit hinter sich hat, kann die Achtung und Liebe seitens des Volkes genießen, wenn er den Herbst des Lebens redlich verbringt. Zu solchen Leuten zählt Herr Choe Tok Sin. Er war zwar früher einen uns entgegengesetzten Weg gegangen, brach aber in den letzten Lebensjahren mit seiner Vergangenheit und setzte sich mit den Landsleuten für die Bewegung zur Vereinigung des Vaterlandes ein. Dadurch genießt er als Patriot die Liebe des Volkes und ein ewiges Leben. Der jüngst gedrehte mehrteilige Spielfilm „Die Nation und das Schicksal“ ist vom ersten bis vierten Teil Choe Tok Sin gewidmet. Seine Ehefrau ist die Tochter des Herrn Ryu Tong Yol, der früher weit bekannt war. Zu der Gruppe von Ryu Tong Yol gehörte auch Yun Pong Gil, der 1932 in einem Park von Shanghai einen Sprengstoffanschlag auf die Japaner beging. Ich glaube, dass die Frau von Choe Tok Sin künftig den von ihrem Mann in den letzten Lebensjahren gewählten Weg beschreiten und sich hingebungsvoll für die Vereinigung des Vaterlandes einsetzen wird.

Ich habe heute den Geburtstag meiner Mutter denkwürdig gefeiert, indem ich mich mit Ihnen zum Andenken fotografieren lassen und ein Mittagmahl geteilt habe.

Es ist einer tiefen Aufmerksamkeit Kim Jong Ils zu danken, dass Sie heute mit mir den denkwürdigen 100. Geburtstag der Mutter Kang Pan Sok feiern können. Gestern Abend habe ich mit ihm besprochen, wen man an dieser Mittagsgesellschaft zum 100. Geburtstag meiner Mutter beteiligen soll. Er hat die antijapanischen Kämpferinnen und jene Frauen, die mit der antijapanischen Revolution in enger Beziehung gestanden hatten, sowie Kaderinnen empfohlen. Entsprechend seiner Meinung lud ich Sie zu dieser Gesellschaft ein.

Kim Jong Il achtet die Funktionäre, die früher mit mir kämpften, und sorgt stets für sie. Er kümmert sich liebevoll um die alten antijapanischen revolutionären Kämpfer, damit sie im Alltagsleben keine Unbequemlichkeiten haben. Er besorgte auch den pensionierten antijapanischen Kämpfern gute Bekleidung, stellte ihnen Luxusautos zur Verfügung und löst alle in ihrem Leben anfallenden Probleme. Er kümmert sich fürsorglich um ihre Gesundheit und schickt sie alljährlich in einen Erholungsort. Er achtet nicht nur die genannten alten Kämpfer, sondern auch die Funktionäre, die seit der Befreiung mit mir arbeiten, und sorgt für ihr Leben.

Es ist begrüßenswert, dass Kim Jong Il meine Mitstreiter achtet und fürsorglich umgibt. Das stimmt mich sehr froh. Es ist keinesfalls leicht, dass er solch geschäftigen Tagen zum Trotz dennoch für meine früheren Mitstreiter sorgt.

Kim Jong Il vereint in sich eine hohe Treue zum Land und Volk und eine große Pietät zu den Eltern. Deshalb schätze ich ihn, er ist dem Land und Volk treu und den Eltern gegenüber ein pietätvoller Sohn. Allein angesichts dieser Haltung kann man sagen, dass er Charaktereigenschaften und Qualitäten als Führer des Volkes besitzt. Wenn ein Staatsmann die Eltern wie auch die revolutionären Vorkämpfer außer Acht lässt, kann er der Führerrolle nicht gerecht werden. Früher schwärzte der Leiter eines Landes nach dem Machtantritt die revolutionären Vorkämpfer an. Er wollte sich damit herausstellen. Wer die revolutionären Vorkämpfer achtet und dem Volk aufrichtig dient, den unterstützt das Volk, und den stellt es in den Vordergrund, auch wenn er nicht um Ansehen wirbt. Aber wer ohne Anerkennung des Volkes sich selbst herausstellen will, der kann sich nicht der Liebe und Achtung des Volkes erfreuen.

Auch die parteifeindlichen und konterrevolutionären Sektierer, die früher eine wichtige Stellung im ZK unserer Partei innehatten, zettelten ein Komplott gegen die revolutionären Vorkämpfer und die zuverlässigen von uns ernannten Funktionäre an und enthoben sie ihres Amtes. Ihren Intrigen und Umtrieben fielen viele von denjenigen zum Opfer, die in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes mit mir in enger Verbindung standen, die am bewaffneten antijapanischen

Kampf teilnahmen und die wir nach der Befreiung heranbildeten und zu Funktionären beförderten.

Kim Jong Il will sich nicht in den Vordergrund stellen. Er begnügt sich damit, dem Land und Volk die Treue zu halten und die Pflicht gegenüber den Eltern zu erfüllen. Da er dem Volk aufopferungsvoll dient, genießt er hohe Achtung und Liebe des Volkes. Deshalb habe ich ihn in einem Lobgedicht zu seinem 50. Geburtstag so beschrieben: „Da er sowohl in der Kriegskunst als auch in anderen Wissenschaften bewandert ist, da er sowohl die Treue zum Land als auch die Liebe zu den Eltern in sich vereint, grüßen ihn alle Menschen mit Ehrerbietung.“ Tatsächlich mögen Führer des Volkes selten sein, die wie Kim Jong Il alle genannten Charaktereigenschaften besitzen. Wie Sie einmütig meinten, gebührt es ihm, dass ihm zum 60. Jahrestag der Gründung der Koreanischen Volksarmee (KVA) der Titel „Marschall der DVRK“ verliehen wurde.

Sie wünschen, dass ich bei der Militärparade zu Ehren des 60. Jahrestages der Gründung der KVA in der Uniform des Generalissimus erscheine und Kim Jong Il in Marschalluniform auftritt. Aber ich will davon Abstand nehmen. Das wäre aber möglich, wenn ich nach der Vereinigung des Vaterlandes auf dem Platz der Vereinigung erscheinen würde; da aber das Land noch nicht vereinigt ist, mag ich nicht die Kleidung des Generalissimus tragen, und auch Kim Jong Il kann sich nicht als Marschall kleiden.

Die große revolutionäre Sache, die wir im Wald des Paektu-Gebirges begannen, ist noch nicht vollendet. Wir haben noch einen weiten Weg der Revolution vor uns. Um unsere große revolutionäre Sache von Generation zu Generation fortzuführen und zu vollenden, muss man Kim Jong Il aufrichtig unterstützen, der sowohl im Militärwesen als auch in vielen anderen Bereichen bewandert ist und sowohl die Treue zum Land als auch die Liebe zu den Eltern in sich vereint. Die antijapanischen Kämpfer sollten den Angehörigen der zweiten, der dritten und der vierten Generation der Revolution nach Kräften helfen, damit sie Kim Jong Il treu bleiben. Ich bin fest davon überzeugt, dass Sie künftig Kim Jong Il unentwegt, herzlich und in aller Treue unterstützen und sich energisch für den sozialistischen

Aufbau und die Vereinigung des Vaterlandes einsetzen, wie Sie bisher mich unterstützt und beharrlich auf dem Weg der Revolution vorangeschritten sind.

GLÜCKWUNSCHSCHREIBEN AN DEN 16. GESAMTKONGRESS DES CHONGRYON

21. Mai 1992

Zum 16. Gesamtkongress des Generalverbandes der Japankoreaner (Chongryon), der unter großer Anteilnahme und Aufmerksamkeit der Japankoreaner und des Volkes in der Heimat eröffnet wird, beglückwünsche ich die Abgeordneten, die voller grenzenlosem Nationalstolz und mit Selbstwertgefühl eines Siegers daran teilnehmen, sowie die 700 000 Koreaner in Japan auf das Herzlichste.

In der Berichtsperiode bestand der Chongryon in einer komplizierten Lage in seiner Umgebung tapfer allerlei Bewährungsproben, festigte seine Körperschaften auf allen Stufen organisatorisch und ideologisch weiter und erfüllte seine Aufträge für das Vaterland hervorragend, wodurch die Bewegung der Japankoreaner auf eine neue, höhere Stufe entwickelt wurde.

Der Chongryon vertiefte im Einklang mit den Erfordernissen der entstandenen Lage die Arbeit zur Durchsetzung des Systems der Juche-Ideologie innerhalb seiner Organisationen weiter und bildete seine Funktionäre und anderen Landsleute zu wahren verlässlichen Bürgern der DVRK im Ausland heran. Er erwirkte neue Fortschritte besonders dabei, die Angehörigen der neuen Generation zu verlässlichen Fortsetzern der patriotischen Sache heranzubilden.

Der Chongryon verteidigte aktiv die demokratischen nationalen Rechte der Landsleute, unterstützte aufrichtig den sozialistischen Aufbau im Vaterland, entfaltete unter dem Banner des großen nationalen Zusammenschlusses voller Energie die Bewegung für die

Vereinigung des Vaterlandes in Form einer Massenbewegung der Landsleute und wurde dadurch in hervorragender Weise seiner Rolle als Bahnbrecher der Organisationen all jener Auslandskoreaner gerecht, die der Heimat und der Nation treu ergeben sind und sie lieben.

Der Verband ist fürwahr eine würdevolle und autoritative Organisation der Landsleute im Ausland, die gemeinsam mit dem Volk in der Heimat fest in der ruhmreichen und sinnerfüllten Kampfformation für den Triumph unserer revolutionären Sache steht, und erweist sich als stolzerfülltes Musterbeispiel für die Organisationen der im Ausland lebenden Koreaner. Die im Ausland wohnenden Bürger aller Länder der Welt beneiden einmütig den Chongryon.

Ich schätze hoch ein, dass der Chongryon unter dem Banner der Juche-Ideologie der heiligen patriotischen Sache für Heimat und Nation restlos das Innerste des Herzens widmet, und spreche allen Funktionären des Chongryon und anderen Japankoreanern meinen herzlichsten Dank aus.

Der 16. Gesamtkongress des Chongryon ist ein äußerst bedeutsames Treffen, das in einer historischen Zeit stattfindet, in der das Ansehen unserer Republik beispiellos hoch ist und eine neue Phase des Friedens und der selbstständigen und friedlichen Vereinigung des Vaterlandes beginnt.

Mit der festen Zuversicht auf den Sieg unserer revolutionären Sache und voller Optimismus muss der Verband seine Formation organisatorisch und ideologisch festigen und die Bewegung für die Vereinigung des Vaterlandes und alle anderen patriotischen Tätigkeiten reger als je zuvor vorantreiben.

Die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes ist eine lebenswichtige Forderung unserer Nation und die wichtigste Aufgabe des Chongryon, die er in der Gegenwart im Blick behalten und mit Tatkraft voranbringen muss. Der Chongryon muss im Einklang mit den Erfordernissen der sich mit jedem Tag günstiger entwickelnden Lage der Vereinigung des Vaterlandes die Tätigkeit zum nationalen Zusammenschluss mit den verschiedenen Schichten von Landsleuten intensivieren und die Massenbewegung für die Unterstützung des gerechten patriotischen Kampfes der südkoreanischen Bevölkerung um

die beschleunigte Realisierung der Nord-Süd-Vereinbarungen und der Gemeinsamen Erklärung über die Denuklearisierung und um die beschleunigte Vereinigung des Vaterlandes noch tatkräftiger entfalten.

Dem Chongryon obliegt es, die Japankoreaner auf die richtige Bahn zu lenken und dadurch zu erreichen, dass sie sich voller Energie zum Kampf um die Wiedererlangung aller Rechte, die sie als Bürger der DVRK im Ausland haben sollen, erheben, ihre Vaterlandsliebe voll zur Geltung bringen und wirklich zum Aufblühen und Gedeihen der sozialistischen Heimat beitragen. Außerdem ist der Chongryon dazu aufgefordert, durch die Aktivierung der Tätigkeiten zur Vertiefung der Freundschaftsbande mit dem japanischen Volk eine günstige Atmosphäre für die Normalisierung der Beziehungen zwischen der DVRK und Japan und die friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu schaffen und das Schwergewicht weiterhin auf die Bewegung der Solidarität mit den fortschrittlichen Völkern der Welt zu legen, damit die Reihen der Menschen, die für unsere Revolution eintreten und mit ihr sympathisieren, ständig erweitert werden.

Für die Verbesserung seiner Arbeit im Einklang mit den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit und für die reibungslose Erfüllung seiner patriotischen Aufträge für Vaterland und Nation ist es erforderlich, das Subjekt der Bewegung der Japankoreaner zu verstärken und dessen Rolle weiterhin zu erhöhen.

Der Chongryon muss besonders seine große Kraft dafür einsetzen, das System der Juche-Ideologie und das Führungssystem innerhalb seiner Organisationen mit aller Konsequenz durchzusetzen, die Kaderreihen fest mit Personen aus dem protagonistischen Kern, der bereit ist, sein Schicksal mit der sozialistischen Heimat zu teilen, aufzufüllen und die einmütige Geschlossenheit seiner Reihen zu stabilisieren.

Bei der Stärkung des Subjekts der Bewegung der Japankoreaner ist es sehr wichtig, die Arbeit mit den Landsleuten zu verbessern.

Die Aufgabe des Chongryon ist es, sich tief unter die Massen der verschiedenen Schichten der Landsleute zu begeben und durch eine tatkräftige organisatorisch-politische Arbeit mehr Landsleute für die Sache des patriotischen Kampfes zu gewinnen und zusammenzu-

schließen. Insbesondere gilt es, die Arbeit mit den Angehörigen der neuen Generation, darunter mit jungen Händlern und Gewerbetreibenden, ergebnisreich zu leisten, die Arbeit der Ortsgruppen und Zweigorganisationen entschieden zu intensivieren und dadurch den Chongryon zu einer starken, von der Vaterlandsliebe geprägten Organisation aufzubauen, die unter den Landsleuten tief verwurzelt ist.

Dem Chongryon und der Bewegung der Japankoreaner, die unter dem Banner der Juche-Ideologie gemeinsam mit der sozialistischen Heimat voranschreiten, werden stets Sieg und Ruhm beschieden sein.

In der Überzeugung, dass der 16. Gesamtkongress des Chongryon zu einem wichtigen Meilenstein bei der weiteren Stabilisierung seiner Organisationen und bei der zügigen Vortreibung der von unserem Grundprinzip geprägten Bewegung der Japankoreaner wird, wünsche ich dem Kongress gute Ergebnisse bei seiner Arbeit.

GESPRÄCH MIT DEM VORSITZENDEN DER ARBEITERPARTEI-KOMMUNISTEN SCHWEDENS

29. Juni 1992

Ich freue mich sehr über die erneute Begegnung mit Ihnen, Genosse Vorsitzender, und heiße Sie in unserem Land auf das Herzlichste willkommen. Ihr erneuter Besuch bei uns zeugt davon, dass die Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien sehr eng sind.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag, die Sie mir durch den Generalsekretär Ihrer Partei ausgerichtet haben. Während seines Aufenthalts in unserem Land wirkte der Generalsekretär Ihrer Partei gemeinsam mit den Vertretern der Parteien aus verschiedenen Ländern der Welt aktiv an der Ausarbeitung und Veröffentlichung der Pyongyanger Deklaration mit.

Ich schätze hoch ein, dass Ihre Partei heute trotz der in Europa entstandenen komplizierten Situation die souveräne Position konsequent bewahrt und dabei den Sozialismus anstrebt. Es ist sehr erfreulich, dass es innerhalb der kommunistischen Weltbewegung revolutionäre Parteien wie Ihre Partei gibt, die auch in der heutigen komplizierten Lage unter dem richtigen Banner voranschreitet. Wenn unsere beiden Parteien wie bisher auch weiterhin den souveränen Standpunkt beziehen, wird dies in Zukunft gute Ergebnisse erbringen.

Wie in der Pyongyanger Deklaration erwähnt, sollten sich die den Sozialismus anstrebenden Parteien auf neuen Grundlagen fest vereinen und die Bewegung für den Wiederaufbau des Sozialismus aktiv mit vereinten Kräften entfalten. Die Imperialisten behaupten, der

Sozialismus sei völlig vernichtet. In der Seele der Menschen lebt er jedoch nach wie vor, und neue Bewegungen für seinen Wiederaufbau treten ans Licht. Wir sind der Meinung, dass die ihn anstrebenden Parteien in einer Zeit wie jetzt sich vereint wieder in Bewegung setzen und voller Tatkraft voranschreiten sollten.

In Anbetracht der historischen Lehre aus der sozialistischen Bewegung kommt es vor allem darauf an, im Ringen um den Sozialismus unbeirrt die Souveränität zu bewahren, zumal das gegenwärtige Zeitalter die Epoche der Souveränität ist. Die Parteien der einzelnen Länder sind dazu aufgefordert, entsprechend den Erfordernissen der heutigen Epoche das Banner der Souveränität hochzuhalten und mit fester Zuversicht den Weg zum Sozialismus zu gehen.

Die nahezu 50 Jahre lange Geschichte unserer Partei zeigt, dass der Aufbau des Sozialismus hervorragende Ergebnisse bringen kann, wenn eine Partei bei ihrer Arbeit an der Souveränität festhält. Wir haben große Erfolge beim Aufbau des Sozialismus erzielt, zwingen aber deshalb die Parteien anderer Länder nicht dazu, unserem Beispiel nachzueifern, und betreiben so gut wie keine Propaganda über uns selbst.

Wir sind der Ansicht, dass die den Sozialismus anstrebenden Parteien in der Revolution und beim Aufbau nicht nach einem Modell zu suchen brauchen. Die realen Gegebenheiten der einzelnen Länder sind unterschiedlich. Deswegen gibt es kein Rezept, das den Gegebenheiten eines jeden Landes angepasst ist, und es wird auch kein solches Rezept zu finden sein. Der Marxismus ist kein Dogma, sondern eine schöpferische Lehre. Lenin und Stalin waren beide gegen dogmatisches Verhalten zum Marxismus. Wir sind der Ansicht, dass die Parteien aller Länder die Revolution und den Aufbau vom souveränen Standpunkt aus nach eigener Art und Weise bewältigen müssten, und zwar Korea nach koreanischer und Schweden nach schwedischer Art und Weise. Auch die Generalsekretärin des ZK der Kommunistischen Allunionspartei der Bolschewiken, die zu meinem 80. Geburtstag zu uns gekommen war, sagte, dass es notwendig sei, den Sozialismus selbstständig aufzubauen. Sie versicherte mir, dass sie den Leninismus

und die Ideen Stalins wieder beleben werde. Das ist nach meinem Dafürhalten kein schlechtes Unterfangen. Wir sind der Auffassung, dass die besagte Partei nur eine Richtlinie, wie sie das russische Volk wünscht, zu unterbreiten braucht.

Das A und O bei der selbstständigen Durchführung der Revolution und des Aufbaus besteht in der Festigung der Partei. Sieg oder Niederlage in der Revolution und beim Aufbau hängen davon ab, wie die Partei gestärkt wird.

Lenin hatte durch die Gründung einer bolschewistischen Partei die russische Revolution zum Sieg geführt. Und Stalin konnte durch die Stärkung dieser Partei die deutschen Faschisten besiegen.

Die Ex-Sowjetunion begann in jener Zeit, in der die modernen Revisionisten an die Macht kamen, zugrunde zu gehen. Diese Revisionisten wichen vom Prinzip des Parteaufbaus ab und schwächten die Partei über einen langen Zeitraum. Die Führung der KPdSU sprach schließlich lautstark von einer „neuen Denkweise“ und kam jenem Kosmopolitismus entgegen, den die Imperialisten befürworten. Kosmopolitismus bedeutet das Weltbürgertum. Die US-Imperialisten haben diesen Begriff schon seit langem als ideologisches Werkzeug für die Realisierung ihrer dunklen Pläne für die Weltherrschaft ausgenutzt. Die KPdSU hatte, als Stalin an der Macht war, entschlossen gegen den Kosmopolitismus gekämpft. Stalin scheint bereits in der Zeit, in der die US-Imperialisten für ihn eintraten, empfunden zu haben, dass ihre Behauptung den Zweck hatte, die Strategie des „friedlichen Übergangs“ für die Weltherrschaft zu realisieren. Schdanow, einer der Schüler Stalins, begab sich unter Schriftsteller, Künstler und Bürger, als nach dem Zweiten Weltkrieg im Bereich der Literatur und Kunst der Sowjetunion sich Tendenzen des Kosmopolitismus bemerkbar machten, und unterstrich mit Nachdruck die Notwendigkeit, einem solchen Trend entschlossen entgegenzutreten.

Die „neue Denkweise“, die die Führung der Ex-Sowjetunion befürwortete, war eine kapitulantenhafte Denkweise. Die von ihr befürwortete „neue Denkweise“ beinhaltet eben, dass es notwendig sei, von der Auseinandersetzung mit den Imperialisten Abstand zu nehmen

und mit ihnen im Zusammenwirken zusammenzuleben. Das bedeutet schließlich die Kapitulation vor ihnen. Die Natur des Imperialismus verändert sich nie. Der Imperialismus ist der Monopolkapitalismus. Das ist ein von Lenin dargelegter Lehrsatz. Es versteht sich von selbst, dass der auf dem Monopolkapital basierende Imperialismus, wenn er nicht bekämpft, sondern ihm freier Lauf gelassen wird, weiterhin den Weg zur Eroberung und Ausplünderung anderer Länder geht. Aber die Führung der KPdSU, von illusorischen Hoffnungen auf die Imperialisten erfüllt, predigte die Zusammenarbeit mit ihnen. Als Folge war die Sowjetunion außerstande, der antisozialistischen Offensive der Imperialisten standzuhalten, und sie zerfiel. Die Sowjetunion hatte zwar mehr als 70 Jahre lang den Sozialismus aufgebaut, aber sie zerfiel über Nacht, was für uns wirklich kaum vorstellbar ist. Die Verräter am Sozialismus, die die Sowjetunion zugrunde richteten, besitzen nicht einmal ein nationales Gewissen, von einer Kommunistenehre ganz zu schweigen. Hätten sie, wenn auch nur im Geringsten, einen patriotischen Geist, so hätte die Sowjetunion nicht ein derartiges Schicksal ereilt. Die Verräter am Sozialismus lösten die Union auf und fügen sich nun dem Willen der Amerikaner.

Sie haben gesagt, die Russen scheinen Erich Honecker, den ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Republik, der sich derzeit zur ärztlichen Behandlung in Moskau aufhält, zum Gelderwerb missbrauchen zu wollen. Da wird uns ganz schwer ums Herz. Es ist doch völlig paradox, dass sie, verblendet von Dollar-Scheinen, sogar ihren Genossen verschachern wollen.

Vor kurzem richtete an mich Erich Honecker die Bitte, ihm weitere ärztliche Behandlung in unserem Land zuzubilligen. Eines frühen Morgens wurde mir seine Bitte berichtet: Kim Jong Il meldete sich gegen 4 Uhr telefonisch und sagte, dass eine eilige Angelegenheit ihn zum Telefonieren motiviert habe; dann informierte er mich darüber, dass Honecker um seine weitere ärztliche Behandlung in unserem Land brieflich gebeten hatte. Deswegen brauchte ich nichts mehr zu erwägen, ordnete daher auf der Stelle an, ihn darüber zu informieren, dass wir seiner Bitte nachkommen und bereit sind, alle erforderlichen Bedingungen dafür zur vollsten Zufriedenheit zu gewährleisten. Wir

gaben seiner Bitte volle Zustimmung und schickten sogar ein Flugzeug nach Moskau, um ihn zu holen. Wir hatten aber deshalb keine Möglichkeit dazu, weil die Russen uns Honecker nicht überlassen wollten. Seit langem ist er mir wohl bekannt. Er ist in meinem Alter, und wir stehen in guter Beziehung zueinander. Ich mache mir Sorgen um sein künftiges Geschick. Da ein Land zugrunde gegangen ist, können auch dessen Bürger dem Unglück nicht entgehen.

Der Untergang der sozialistischen Länder Osteuropas kann in zweierlei Hinsicht erklärt werden.

Erstens waren die Staatsmänner der besagten Länder in Kriechertum verfallen und himmelten eine Großmacht an.

Die sozialistischen Länder Osteuropas plapperten früher die Worte der Sowjetunion papageienhaft nach. Diese Länder erledigten jede Angelegenheit genauso wie die Sowjetunion. In der DDR war einst das Gefühl der Anhimmelung der Sowjetunion so stark, dass der Witz kursierte, in Berlin würden die Regenschirme aufgespannt, wenn es in Moskau regnete. Das war eine ironisch-kritische Bemerkung der DDR-Bürger darüber, dass die Führung ihrer Partei in Kriechertum verfallen war. Die sozialistischen Länder Osteuropas sind letztlich deshalb zum Zusammenbruch verdammt, weil sie die Sowjetunion angehimmelt und bei jeder Sache die sowjetische Art und Weise nachgeahmt hatten. Sie hätten nicht deshalb blindlings die „Perestroika“ mitmachen sollen, weil sie in der Sowjetunion im Gange war.

Die ehemaligen sozialistischen Länder Osteuropas eiferten ihr in jeder Beziehung nach, was in vieler Hinsicht damit zusammenhing, dass die Sowjetarmee sie befreit hatte. Die Völker dieser Länder konnten ihr eigenes Land nicht aus eigener Kraft befreien. Die Sowjetunion hatte im Anschluss an deren Befreiung die Teilnehmer der kommunistischen Bewegung in hohe Positionen befördert, sodass sie nicht umhinkonnten, die Sowjetunion anzuhimmeln.

Die ehemalige Sowjetunion missbilligte die anderen sozialistischen Länder, falls sie nicht mit ihr zusammen im Chor sangen, übte Druck auf sie aus, indem sie dies für eine Abweichung vom sozialistischen und vom internationalistischen Prinzip hielt.

Bei uns kam jedoch kein Druck zur Wirkung. Chruschtschow riet mir einst, dass auch Korea in den RGW eintreten solle. Wir lehnten dies allerdings ab. Ich sagte zu ihm: Unser Land hält dem Internationalismus die Treue, wenn es durch das Schaffen aus eigener Kraft mit Erfolg den Sozialismus aufbaut, auch wenn es dem RGW nicht beiträgt. Wenn wir die Sowjetunion nicht um Geld ersuchen, sondern mit unserem eigenen Potenzial auskommen, werden wir die Sowjetunion umso mehr entlasten, oder?

Danach hielten sich die Sowjets von uns fern. Früher gab die Sowjetunion am Ersten Mai oder am Tag der Sozialistischen Oktoberrevolution das Motto aus: „Es lebe die große sozialistische Gemeinschaft!“ Die sozialistische Gemeinschaft, von der die Sowjets redeten, war die Gemeinschaft der sozialistischen Länder, der Mitgliedsstaaten des RGW. Deswegen traf diese Losung auf sozialistische Länder wie unser Land, die dem RGW nicht angehörten, nicht zu. Aus diesem Grunde sagten wir früher einmal ihnen, dass es nicht angebracht sei, die Losung „Es lebe die große sozialistische Gemeinschaft!“ auszurufen. Wenn es sich hierbei um einen Hochruf handele, so wäre die Losung „Es leben die sozialistischen Staaten!“ besser geeignet. Obwohl wir kein Mitgliedsstaat des RGW sind, bauen wir doch mit Erfolg den Sozialismus auf. Schließlich sind alle sozialistischen Länder Osteuropas, die dem RGW angehörten, zugrunde gegangen, während unser Land, das die Souveränität wahrte und dem RGW nicht beigetreten war, sich nach wie vor einer gesunden Entwicklung erfreut.

Der Untergang dieser Länder liegt zweitens daran, dass die Staatsmänner dieser Länder äußerst bürokratisch vorgehen.

In der sozialistischen Gesellschaft dürfen die leitenden Funktionäre niemals bürokratisch vorgehen. Da in der kapitalistischen Gesellschaft die mit der Staatsverwaltung und der Wirtschaftsleitung befassten Personen getrennt voneinander arbeiten, können die Geldverdiener ohne allzu große Hindernisse weiter Geld verdienen, auch wenn die Herrscher über den Staat bürokratisch vorgehen und eine falsche Politik betreiben. In der sozialistischen Gesellschaft jedoch sieht es anders aus. Da im Sozialismus die Volksmassen Herren der Staatsmacht und der

Produktionsmittel sind, sollten die leitenden Funktionäre stets unter die Volksmassen gehen, sich nach ihren Bedürfnissen erkundigen und so gemäß ihrem Willen und ihren Bedürfnissen die Staatsverwaltung und Wirtschaftsleitung vornehmen. Die Staatsmänner der ehemaligen sozialistischen Länder Osteuropas gingen jedoch nicht wie erwünscht unter die Massen, sondern betrieben Politik, indem sie nur zur Decke ihrer Bürozimmer oder zu Moskau aufblickten. Wenn die Bürger ihren subjektiven Willen, der dem Willen der Volksmassen und der Wirklichkeit nicht entsprach, nicht akzeptierten, zwangen sie ihnen diesen Willen bürokratisch auf. Deshalb isolierten sie sich vom Volk, was schließlich die ernste Folge, den Zusammenbruch des Sozialismus, nach sich zog.

In den besagten Ländern Osteuropas ist der Sozialismus durch solche unterwürfigen und bürokratischen Fehler der Repräsentanten dieser Länder untergegangen, aber keinesfalls deshalb, weil etwa die sozialistische Ordnung selbst problematisch wäre. Sie ist an und für sich gar nicht schlecht.

In den Ländern, in denen der Sozialismus vernichtet und der Kapitalismus restauriert ist, sind zurzeit unzählige Werktätige arbeitslos geworden, und es treten außerdem in sozial-ökonomischer Hinsicht verschiedene ernste Probleme auf. Die Menschen der osteuropäischen Länder glaubten, dass ihre Länder ein wohlhabendes Leben führen würden, wenn sie auf den Sozialismus verzichten und in die Europäische Gemeinschaft oder NATO eintreten, aber dieser Traum wurde nun jäh beendet. Die Bürger eines osteuropäischen Landes bildeten sich ein, die Amerikaner würden ihnen viel Hilfe erweisen, falls sie den Sozialismus über Bord werfen und den Kapitalismus restaurieren. Aber sie sollen bisher nur 100 Mio. Dollar von den USA bekommen haben. Die Bürger der ehemaligen UdSSR und der osteuropäischen Länder machten allerlei bittere Erfahrungen durch den Kapitalismus US-amerikanischer Prägung. Sie verspüren derzeit Reue darüber, dass sie den Sozialismus über Bord geworfen haben, wobei sie sich dazu verpflichteten, um dessen Wiederauferstehung zu ringen.

Soeben haben Sie uns hoch eingeschätzt und davon gesprochen, dass wir große Anstrengungen für die Wiederbelebung und

Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung unternehmen. Dies alles tun wir einzig nach unserer Art und Weise.

Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus in der ehemaligen Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern unternehmen die US-Imperialisten alle möglichen Machenschaften, um unseren Sozialismus zu strangulieren. Sie machen einen großen Rummel um einen angeblichen „Zweifel der Entwicklung von Nuklearwaffen“ und üben Druck auf uns aus, indem sie von uns verlangen, unsere Nuklearwaffen zu offenbaren. Wie wir schon mehrmals erklärt haben, stehen uns keine Technologien und keine Geldmittel zur Verfügung, um Nuklearwaffen zu produzieren. Uns Kommunisten ist die Doppelzüngigkeit fremd. Dennoch meinten die USA, unsere Bemerkung sei unglaubwürdig, und warfen immerfort das Problem einer ungerechtfertigten nuklearen Inspektion auf. Daraufhin verlangten wir von ihnen, vor allen Dingen ihre in Südkorea stationierten Nuklearwaffen abzuziehen. Hernach erklärten offizielle Persönlichkeiten der USA, dass alle Nuklearwaffen aus Südkorea abgezogen worden wären. So sorgten wir ebenfalls dafür, dass unser Land sich der erforderlichen Inspektion der IAEA unterzog. Mehrmalige Inspektionen der IAEA förderten nichts Problematisches zutage. Die US-Imperialisten griffen nun zu dem neuen Vorwand, dass wir Atomwaffen eventuell woanders versteckt haben könnten, und machen weiterhin einen gegen unsere Republik gerichteten Wirbel. Sie drohten uns damit, dass sie unsere Schiffe auf offener See mit Bomben angreifen werden, da wir Raketen fabrizieren und an andere Länder verkaufen würden und da die Schiffe Raketen an Bord zu haben scheinen. Wir boten ihnen daraufhin entschlossen die Stirn und erklärten: Tut, was ihr wollt! Falls diese Schiffe, die nicht mit Raketen, sondern mit einfachem Frachtgut beladen sind, mit Bomben angegriffen werden, werden wir dem nicht tatenlos zusehen. Unterschätzt uns nicht, nur weil wir ein kleines Land sind! Die US-Amerikaner machten zwar viel Aufhebens um einen Bombenangriff auf unsere Schiffe, aber sie konnten ihn nicht wagen. Sie haben bereits Erfahrungen aus dem Krieg gegen uns und wissen über unsere Fähigkeiten Bescheid, sodass sie es nicht einfach wagen können, sich über uns herzumachen. Sie fordern uns heraus, indem sie

zu diesen oder jenen Ausflüchten greifen, was zum Ziel hat, unseren Sozialismus zu isolieren und zu strangulieren, auch wenn sie dies nicht offen erklären. Wie hartnäckig sie es auch versuchen mögen, ihnen wird es nicht gelingen, den Sozialismus unseres Landes zum Einsturz zu bringen.

Die US-Imperialisten werden in der Folgezeit unser Land möglicherweise ökonomisch zu blockieren versuchen. Wir fürchten uns vor einem solchen Versuch nicht.

Wir fördern derzeit den Handel mit vielen privaten Geschäftsleuten aus anderen Ländern. Die US-Imperialisten werden jedoch kaum in der Lage sein, so viele Privathändler unter ihre Kontrolle zu bringen. Wir verkaufen an ausländische Privathändler je nach deren Bedürfnissen u. a. Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Zement und Stahl. Dadurch weiten wir den Umfang der außenwirtschaftlichen Tätigkeiten weiterhin aus. Privathändler aus den USA kommen ebenfalls zu uns und schlagen uns vor, mit ihnen den Handel zu treiben. Deswegen haben wir uns vor nichts zu fürchten, auch wenn die US-Imperialisten über unser Land Wirtschaftssanktionen verhängen.

Da wir ja bereits die feste Basis einer selbstständigen Nationalwirtschaft geschaffen haben, können wir jegliche feindliche Wirtschaftsblockade überwinden und mit dem eigenen Potenzial auskommen. Von jeher hegen die Koreaner nichts mehr als den Wunsch, sich von Reis und Fleischsuppe zu ernähren, in Seidenkleidern einherzugehen und in einem Haus mit Ziegeldach zu wohnen. In unserem Land ist schon seit langem die Frage der Ernährung, Bekleidung und des Wohnraums für das Volk im Wesentlichen gelöst. Derzeit kann noch nicht gesagt werden, dass unser Volk ein reichliches Auskommen hat, aber es ist frei von Sorgen der Ernährung, Bekleidung und des Wohnraums und lebt gut.

Gestern kam ich mit dem Vizepräsidenten des US-amerikanischen Zentrums für Strategische und Internationale Studien und mit seiner Begleitung zu einem Gespräch zusammen und sagte zu ihnen: Ihr Land, die USA, wird als ein entwickeltes und reiches Land bezeichnet. Unser Land ist nicht so reich, aber das ganze Volk lebt gleichermaßen im Wohlstand. In den USA gibt es sowohl Menschen, die kein Dach über

dem Kopf haben und daher im Freien übernachten, als auch Bettler, die andere um Geld bitten und auf Straßen umherziehen, aber in unserem Land gibt es in Pyongyang wie auch in anderen Bezirken keinen einzigen obdachlosen Bettler, der im Freien übernachtet oder um Almosen bittet, und auch keinen ärmlich gekleideten Bürger. Wie Sie erwähnt haben, sieht man eben darin, dass das ganze Volk keine Sorgen in Bezug auf Ernährung, Bekleidung und Wohnung kennt und gleichermaßen im Wohlstand lebt, die Vorzüge des Sozialismus unserer Prägung.

Weiterhin bemühen wir uns darum, unser Volk besser zu ernähren und zu kleiden wie auch ihm bessere Wohnbedingungen zu schaffen.

Auf Initiative Kim Jong IIs entstanden bei uns Wohnblocks mit 50 000 Wohnungen, die aus Anlass meines 80. Geburtstages den Stadtbewohnern Pyongyangs übergeben wurden. Eine Besichtigung des Thongil-Wohnviertels würde Sie darüber in Kenntnis setzen.

Wir haben vor, künftig jährlich 200 000 moderne Wohnungen in Stadt und Land zu errichten und auf diesem Weg zu erreichen, dass keine einzige Familie mehr in einer Einzimmerwohnung lebt.

Während meines gestrigen Gesprächs mit dem Vizepräsidenten des US-amerikanischen Zentrums für Strategische und Internationale Studien und mit seiner Begleitung wandte sich ein Delegationsmitglied mit der Frage an mich, wie ich das Problem des Devisenmangels regeln wolle, der sicherlich infolge des Untergangs der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder Osteuropas, der Handelspartner Koreas, bestehen würde. Ich erläuterte ihm: Unser Handel mit diesen Ländern war umfangreich. Er hatte einen überwältigenden Anteil an unserem Außenhandel. Aus der Sowjetunion importierten wir sowohl Koks als auch Erdöl, und auch aus den osteuropäischen Ländern bezogen wir Rohstoffe. Da diese Länder zugrunde gegangen sind, wurde unser Handelsverkehr mit ihnen abgebrochen. Deshalb sind wir nicht frei von Schwierigkeiten. Aber wir treffen Maßnahmen, um die im Außenhandel entstandenen Schwierigkeiten zu überwinden. Wir arbeiten erneut eine Handelspolitik aus und orientieren uns dahin, den Handel mit Ländern wie Indien, Pakistan und Bangladesch zu entwickeln und insbesondere das Schwergewicht auf den Handel mit südostasiatischen Ländern der

Dritten Welt wie Thailand, Malaysia, den Philippinen und Indonesien zu legen. In der Tat nahmen wir im Außenhandel entsprechend der veränderten Situation eine Richtungsänderung vor. Die südostasiatischen Länder, unsere hauptsächlichen Handelspartner, sind meistens Agrarstaaten, die Erzeugnisse wie Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und Zement in großen Mengen benötigen. Aus diesem Grund produzieren wir viele für diese Länder erforderliche Erzeugnisse und liefern sie an diese Länder. Wir geben uns auch Mühe darum, den Handel mit entwickelten kapitalistischen Ländern anzubahnen. Wir fertigen vertragsgemäß Konfektionen und exportieren sie in einige kapitalistische Länder. Deren Abnehmer schätzen unsere Waren in qualitativer Hinsicht höher ein als Konfektionen aus Japan und Südkorea.

Sie fragten mich nach Wegen zur Beseitigung der in den ökonomischen Beziehungen zwischen den entwickelten kapitalistischen und den Entwicklungsländern existierenden ungleichen Ordnung. Meines Erachtens ist diese Frage sehr interessant. Die erstgenannten Länder verkaufen zurzeit, auf die ungleiche internationale Wirtschaftsordnung gestützt, ihre Industriewaren zu unsinnig hohen Preisen an die Entwicklungsländer und beziehen Rohstoffe aus diesen Ländern zu spottbilligen Preisen. Um solch eine ausplünderische internationale Wirtschaftsordnung zu beseitigen, müssen die Entwicklungsländer die Souveränität bewahren und durch die Mobilisierung innerer Quellen ihre Wirtschaft entwickeln und zugleich nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe die Süd-Süd-Zusammenarbeit voranbringen. Wir sind der Auffassung, dass es keinen anderen Weg als diesen gibt. Aus diesem Grund messen wir der 10. Gipfelkonferenz der blockfreien Länder, die diesmal in Indonesien stattfindet, sehr große Bedeutung bei und bestehen darauf, solch einen Weltkongress wie diese Gipfelkonferenz, die auf die Festigung der Geschlossenheit und Zusammenarbeit der blockfreien Länder abzielt, öfter zu veranstalten.

Sie stellten mir die Frage, ob jetzt beim Ringen der Entwicklungsländer um die Abwehr der Willkür der Imperialisten und um die Verteidigung der Souveränität eher Fortschritte oder Rückschritte zu

verzeichnen sind. Wir sind der Meinung, dass das Ringen dieser Länder um die Wahrung der Souveränität unablässig voranschreitet.

Es ist eine Tatsache, dass die Willkür der US-Imperialisten auf der internationalen Schaubühne zügelloser als je zuvor ist. Die US-Imperialisten zwingen den Entwicklungsländern, den Ländern der Dritten Welt den Pluralismus und insbesondere die Parteienpluralität auf und üben Druck auf diese Länder aus, Geldmittel der Weltbank zu nutzen. Nicht wenige Länder gingen also infolge der Einführung der Parteienpluralität zugrunde. In einem Land Afrikas spielte sich aufgrund der Einführung des Mehrparteiensystems der anomale Vorgang ab, in dem ein progressiver Präsident aus seinem Amt vertrieben wurde. Deswegen sollten die Entwicklungsländer parallel zur aktiven Verwirklichung der Süd-Süd-Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und Kultur mit vereinter Kraft der Willkür der US-Imperialisten eine Abfuhr erteilen. Das, so meine ich, ist freilich für sie nicht einfach. Aber die USA werden ihre Position als Supermacht nicht lange aufrechterhalten können. Die Lage der USA wird mit jedem Tag schwieriger. Bei meiner gestrigen Unterhaltung mit Amerikanern antworteten sie auf meine diesbezügliche Frage, ihr Land mache jetzt die größte wirtschaftliche Krise durch. Die Wirtschaftskrise der USA ist eine unvermeidliche Erscheinung, die auf das Hegemoniestreben zurückzuführen ist. Zu den entwickelten kapitalistischen Ländern, die derzeit andere Länder ausplündern und ausbeuten, gehören nur 7 oder 8 Länder, darunter die USA, Deutschland, Frankreich und Japan, die untereinander viele Widersprüche haben. In Europa versuchen Deutschland und Frankreich, den ganzen Kontinent unter ihre Kontrolle zu bringen, während Japan über Asien herrschen will. Die USA sind darum bemüht, solche Versuche zu verhindern. Wenn die USA weiterhin nach der Hegemonie streben, wird ihre Lage immer schwieriger.

Künftig könnte in Deutschland der Faschismus wieder auferstehen und in Japan der Militarismus wieder aufleben. Meiner Meinung nach müssen wir dem gegenüber wachsamer sein und eine umfassende Weltbewegung dagegen ins Leben rufen.

Es ist wichtig, dass die den Sozialismus anstrebenden Parteien bei

der Erweiterung und Stärkung der revolutionären Kräfte mit einer richtigen Einstellung zu den Intellektuellen ihre Arbeit mit ihnen verbessern.

Die Intellektuellen spielen eine sehr große Rolle bei der Verwirklichung des sozialen Fortschritts und bei der Neugestaltung der Gesellschaft. Die den Sozialismus anstrebenden Parteien können nach der Machtergreifung nur mit Kräften, die schießen können, und Arbeitern und Bauern kaum erfolgreich eine neue Gesellschaft aufbauen. Als wir 1945 das Vaterland befreit hatten, gab es je in unserem Land nur 12 Geistesschaffende, die ein technisches Studium absolviert hatten, und keine einzige Hochschule. Jene Personen, die sich mit mir gemeinsam dem antijapanischen revolutionären Kampf angeschlossen hatten, konnten zwar alle mit Gewehren umgehen, hatten aber keine naturwissenschaftlichen und technischen Kenntnisse. Als wir den Weg zur Neugestaltung der Gesellschaft eingeschlagen hatten, brauchten wir dringend Intellektuelle, die solche Kenntnisse besaßen. Deshalb beschlossen wir, in Pyongyang die Kim-Il-Sung-Universität zu errichten. Hierbei war der Erwerb von Lehrern ein Problem. Für die Lösung dieses Problems holten wir viele Intellektuelle aus Südkorea und eröffneten die Universität 1946. Dank der richtigen Politik unserer Partei für die Ausbildung von Nationalkadern wurde in der Folgezeit eine Vielzahl von neuen Intellektuellen ausgebildet. Wir verfügen zurzeit über ein Heer von mehr als 1,6 Millionen Intellektuellen. Sie werden derzeit auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus ihrer Verantwortung und Rolle gerecht. Besonders bei der Verwirklichung der technischen Revolution bringen sie mit Hilfe der Arbeiterklasse ihre schöpferische Initiative vollständig zur Geltung.

Auf unserem Parteiemblem ist neben einem Hammer und einer Sichel, die die Arbeiter- und Bauernschaft versinnbildlichen, ein Pinsel dargestellt, der die Intellektuellen symbolisiert. Manche Leute waren anfangs gegen unseren Vorschlag, den Pinsel ins Emblem einzubeziehen, indem sie argumentierten, die Intellektuellen dürfen deshalb nicht als Bestandteil unserer Partei bestimmt sein, weil sie als Mittelschicht der Gesellschaft schwankend seien und sowohl den Kapitalisten wie auch der Arbeiterklasse dienen können. Ich gab ihnen

zu verstehen: Die Arbeiter und Bauern besitzen allerdings große Kräfte, aber ohne Intellektuelle sind sie außerstande, mit Erfolg die Gesellschaft selbstständig neu zu gestalten; es scheint mir besser zu sein, dass wir ins Parteiemblem parallel zu einem Hammer und einer Sichel als Symbol der Arbeiter- und Bauernschaft einen Pinsel einbeziehen, der die Intelligenz versinnbildlicht, und so die Geistesschaffenden für die Revolution gewinnen. Sie betrachten die Intellektuellen als schwankende Elemente, die, wie erwähnt, sozusagen zwei Seelen in ihrer Brust haben. In der kapitalistischen Gesellschaft können die Intellektuellen deshalb auf die Seite der Kapitalisten treten, weil sie eine gesicherte Arbeit haben wollen, aber es versteht sich von selbst, dass sie in einer neuen Gesellschaft, wo die Arbeiter und Bauern Herren des Landes geworden sind, nicht den Kapitalisten dienen können, da diese nicht mehr existieren. In der neuen Gesellschaft können sie nicht umhin, sich auf die Seite der Arbeiter und Bauern zu stellen. Das ist der Grund dafür, dass auf dem Parteiemblem Hammer, Sichel und Pinsel dargestellt sein müssten. Historisch gesehen, wirkten fürwahr unzählige Intellektuelle an der Revolution mit. Intellektuelle waren sowohl Marx als auch Lenin, der kein Arbeiter war. Es war überaus gutzuheißen, dass ich damals darauf hinwirkte, ins Parteiemblem Hammer, Sichel und Pinsel einzuzeichnen. Wang Bingnan, damals ein Sekretär Mao Zedongs, kam einmal zu mir und meinte, dass nur die Partei der Arbeit Koreas in ihr Emblem Hammer, Sichel und Pinsel als Symbol der Arbeiter- und Bauernschaft sowie der Intellektuellen einbezogen habe.

Sie fragten mich, wie wir die Kultur- und Kunstschaffenden in den Aufbau des Sozialismus einbezogen hatten. Wir lassen sie durch unermüdliche Erziehung und Umerziehung aktiv am Aufbau des Sozialismus mitwirken.

Unmittelbar nach der Befreiung gab es in Pyongyang nur wenige Kultur- und Kunstschaffende, weshalb ich dafür sorgte, dass unsere Mitarbeiter nach Südkorea entsandt wurden, um dort Intellektuelle zu werben. Viele Schauspieler, die aus Südkorea stammen, wirkten an der Schaffung des ersten Spielfilms mit. Ich war zwar kein Regisseur, begutachtete aber diesen ersten bei uns gedrehten Spielfilm. Von den

Hauptdarstellern des Films ist Pak Hak bereits aus der Welt geschieden, und Yu Kyong Ae, Yu Won Jun und Mun Ye Bong wirken auch heute am Kunstschaffen mit. Sie sind inzwischen alle mehr als 70 Jahre alt. Yu Kyong Ae als vielstimmige Vorleserin liest sehr interessant Romane. Ich höre hin und wieder ihre auf Tonband aufgenommenen Lesungen von Romanen.

Kim Jong Il schickt mir aus Besorgnis darüber, meine Sehkraft könne durch die viele Lektüre nachlassen, unter anderem auf Tonband aufgenommene Lesungen von Romanen. Er leitete bereits in der ersten Periode seiner Arbeit im ZK der Partei den Bereich Literatur und Kunst an. Schon damals gab er eine Losung in dem Sinne aus, dass mehr Literatur- und Kunstwerke geschaffen werden müssen, die zur Verteidigung, Fortsetzung und Weiterentwicklung der revolutionären Traditionen beitragen. Unsere Schriftsteller und Künstler haben ganz im Sinne der von ihm ausgegebenen Losung viele revolutionäre Literatur- und Kunstwerke geschaffen. Als Folge seiner sorgsam Anleitung entstanden in unserem Land viele Filme und Romane über die revolutionären Traditionen, und nunmehr können unsere Literatur und Kunst als vom Juche-Charakter geprägte revolutionäre Kunstgattungen, die der Form nach national und dem Inhalt nach sozialistisch sind, dem Volk in gesunder Weise dienen.

Der ideologische Zustand unserer Bürger ist heute sehr gut. Das trifft auf die Intellektuellen, Jugendlichen und Studenten zu, von dem geistigen Zustand der Arbeiter und Bauern ganz zu schweigen. In Polen ist derzeit der Sozialismus zugrunde gegangen, kam es doch zur Zeit des Sozialismus häufig zu partei- und regierungsfeindlichen Demonstrationen der Studenten. Wahrscheinlich deshalb fragte der Repräsentant dieses Landes mich während seines Besuches in unserem Land danach, ob es nicht gefährlich sei, dass die Kim-II-Sung-Universität sich neben der Kongresshalle Kumsusan befindet. Daraufhin gab ich ihm zu verstehen, dass in unserem Land nur ausgezeichnete Jugendliche zur Aufnahme in die Hochschule ausgewählt werden und daher ihr ideologischer Zustand dem vortrefflichen Geisteszustand der Angehörigen der Volksarmee nicht nachsteht.

In unserem Land sind Führer, Partei und Massen einmütig zusammengeschlossen. Unser Volk bringt seinem Führer Hochachtung entgegen und schenkt der eigenen Partei wahrlich Vertrauen, während unsere Partei die Bürger grenzenlos hütet und sich liebevoll zu ihnen verhält. Ich gehe stets unter die Bürger, um mit ihnen weiter vertraut zu werden. Kim Jong Il pflegt ebenfalls unter die Bürger zu gehen. Wir gehen immer unter die Bürger, erkundigen uns nach ihrem Anliegen und Willen und spiegeln diese in der Politik der Partei wider. Aus diesem Grund macht unser Volk die Politik der Partei zu seiner eigenen Sache und kommt ihr entgegen.

Sie haben gesagt, es sei eine Kunst, das Volk dazu anzuregen, die Beschlüsse der Partei zu seiner eigenen Sache zu machen und ihnen entgegenzukommen. Sie haben damit Recht. Darin sehe ich eine Kunst und zugleich das Wesen der Tätigkeit der Partei. Wie wir immer wieder sagen, ist die Parteiarbeit gerade die Beschäftigung mit den Menschen. Die Mission der Parteifunktionäre ist es, eine gute Arbeit mit den Menschen zu leisten. Nimmermehr dürfen sie zu Bürokraten werden, die die Menschen willkürlich anherrschen, statt mit ihnen zu arbeiten. Es obliegt ihnen, durch die Beschäftigung mit den Menschen den Massen die Parteipolitik zu erläutern und zu propagieren sowie diese zu deren Durchsetzung aufzurufen.

Eine gute Arbeit mit den Menschen setzt die ständige Verbesserung der Methoden der Parteiarbeit voraus. Wir haben auf die Verbesserung dieser Methoden stets große Aufmerksamkeit gerichtet. Schon vor langem leitete ich etwa 15 Tage lang die Arbeit der Gemeinde Chongsan im Kreis Kangso, Bezirk Süd-Phyongan, und des Parteikomitees dieses Kreises vor Ort an. Ich begab mich in die Gemeinde und lernte durch Gespräche mit Bauern eingehend die reale Sachlage der Gemeinde kennen und half ihr, die anstehenden Probleme zu lösen. Damals leitete ich sowohl eine Vollversammlung der Parteiorganisation der Gemeinde Chongsan als auch eine Plenartagung des Parteikomitees des Kreises Kangso an.

Ich erfuhr vom Stand der Vorbereitung für die Plenartagung des Kreispartei-Komitees und stellte dabei fest, dass der Bericht an die Plenartagung nicht direkt vom Komiteevorsitzenden, sondern von

seinen Unterstellten verfasst wurde. Deswegen übernachtete ich bei ihm in einem fußbodenbeheizten Zimmer und regte ihn dazu an, solch einen Bericht selbst auszuarbeiten, und brachte ihm bei, wie ein solcher Bericht verfasst wird. Ich überprüfte den von ihm verfassten Entwurf und wies auf falsche Stellen hin, damit er sie selbst ändern konnte. In diesem Prozess konnte er den Bericht an die Plenartagung selbst verfassen. Die verantwortlichen Funktionäre des Kreispartei Komitees müssen solche Berichte mit eigener Hand anfertigen, denn wenn sie einen von anderen geschriebenen Bericht lesen, so verliert die Berichterstattung an Bedeutung. Gewiss von damals an schreiben unsere verantwortlichen Funktionäre der Kreispartei Komitees eigenhändig die Berichte, die sie zu erstatten haben. Ein Genosse, der zur Zeit meiner Anleitung des Kreispartei Komitees Kangso als dessen Vorsitzender tätig war, fungiert auch jetzt noch als Parteifunktionär.

In unserer Partei werden der Geist und die Methode meiner Vor-Ort-Anleitung der Gemeinde Chongsan als Chongsanri-Geist bzw. als Chongsanri-Methode bezeichnet. Seit deren Begründung wurden bei der Arbeit unserer Partei große Fortschritte erreicht.

Ich empfehle Ihnen, sich über die von mir dargelegten politischen Fragen, über die Sie mehr wissen wollen, erneut mit dem für die Abteilung Internationale Fragen des ZK unserer Partei zuständigen Sekretär zu unterhalten.

Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür, dass Sie zu Ehren meines 80. Geburtstages und in der Hoffnung, dass ich mich einer guten Gesundheit erfreue und noch mehr Arbeit leisten möge, mir als Geschenk den Hammer eines Vorsitzenden überreichen wollen, der in Ihrem Land nur im Falle der Beschlussfassung auf wichtigen Tagungen gebraucht wird.

Ich führte heute mehrere Stunden lang mit Ihnen nützliches Gespräch. Ich freue mich sehr über die heutige Unterhaltung mit Ihnen, denn ich verstehe mich gut mit Ihnen. Ich wünsche, dass Sie künftig häufig in unser Land kommen. Ich kann wegen meines hohen Alters nicht in Ihr Land reisen, aber Sie könnten öfter zu uns kommen, denn Sie sind noch jung. Da eine Fluglinie zwischen Pyongyang und Berlin eröffnet worden ist, können Sie von Berlin aus, wenn Sie dort

angekommen sind, mit unserem Flugzeug nach Pyongyang reisen. Es wird nützlich sein, dass wir uns öfter auch bei Mahlzeiten unterhalten. Mir scheint es das Beste zu sein, wenn Sie jedes Jahr einmal zu uns kommen.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass Ihre Partei weiterhin dem Kampf unseres Volkes aktive Unterstützung erweist.

DAS VATERLAND MIT VEREINTER KRAFT DER GANZEN NATION SELBSTSTÄNDIG VEREINIGEN

**Gespräch mit Landsleuten aus dem Ausland, die
an dem 3. Gesamtnationalen Treffen teilnahmen**

19. August 1992

Ich freue mich sehr über die Begegnung mit Ihnen, den Landsleuten aus dem Ausland, die Sie an dem 3. Gesamtnationalen Treffen für Frieden und Vereinigung des Vaterlandes teilgenommen haben.

Ich schätze hoch ein, dass dieses Treffen mit guten Ergebnissen ablief, und beglückwünsche Sie auf das Herzlichste. Dieses Treffen war eine Zusammenkunft von historischer Tragweite, die zu einem wichtigen Meilenstein bei der Erweiterung und Entwicklung der Bewegung für die Vereinigung des Vaterlandes auf eine neue, höhere Stufe wurde, wenn auch die Vertreter der südkoreanischen Seite nicht daran mitwirken konnten.

Sie alle wünschten mir und Kim Jong Il ein langes Leben und Wohlergehen und verbanden damit den Entschluss, das Vaterland um jeden Preis in den 1990er Jahren zu vereinen und so mich und Kim Jong Il in Ehrerbietung auf dem Platz der Vereinigung des Vaterlandes zu begrüßen. Dafür danke ich Ihnen.

Die Vereinigung des Vaterlandes ist die größte nationale Aufgabe unseres Volkes, die keinerlei Aufschub mehr duldet. Wir sollten die Heimat schnellstmöglich vereinen und damit den innigsten Wunsch der ganzen Nation erfüllen. Ist das Land vereinigt, so kann unser Volk im Wohlstand leben, ohne die anderen beneiden zu müssen. Unser Land

ist zwar nicht so groß, aber auf drei Seiten vom Meer umgeben und reich an Bodenschätzen. Die Bevölkerungszahl beträgt immerhin 70 Millionen. Unser Land kann daher allein durch die Vereinigung seine Wirtschaft schnell entwickeln und sich bald in die fortgeschrittenen Länder auf unserem Planeten einreihen.

Die Vereinigung des Vaterlandes muss auf jeden Fall nach den drei Prinzipien – Selbstständigkeit, friedliche Vereinigung und großer nationaler Zusammenschluss – realisiert werden. Ich hatte schon zu Beginn der 1970er Jahre die drei Prinzipien der Vereinigung des Vaterlandes unterbreitet; allein auf diese Prinzipien gestützt ist die Vereinigung des Landes realisierbar.

Bei der Verwirklichung des großen Werkes, der Vereinigung des Vaterlandes, müssen wir vor allem am Prinzip der nationalen Souveränität festhalten.

Angewiesen auf äußere Kräfte lässt sich das Land nicht vereinigen. Manche Länder unterstützen zurzeit die Vereinigung unseres Landes nur in Worten, aber in Wirklichkeit wünschen sie nicht, dass unser Land geeint wird. Weil sie nur nach Belieben handeln können, wenn unser Land gespalten ist, wünschen sie innerlich dessen Spaltung und nicht dessen Vereinigung. Aus diesem Grunde dürfen wir die Heimat nicht mit jemandes Hilfe vereinigen wollen.

Wie aus unseren Erfahrungen ersichtlich ist, kommt es vor allem darauf an, alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau nach unserer Art und Weise selbstständig zu erledigen. In der Vergangenheit führten wir sowohl den Kampf gegen den US-Imperialismus als auch den Aufbau des Sozialismus nach unserer Art und Weise.

In der Zeit des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges bestanden Heimkehrer aus der Sowjetunion auf die Kampfmethoden sowjetischer Prägung, während jene Heimkehrer aus China chinesische Methoden guthießen. Damals sagte ich ihnen, dass wir den Kampf gegen den Feind nicht nach sowjetischer und chinesischer Art und Weise, sondern auf koreanische Art und Weise führen müssen. Die Kriegsmethoden sowjetischer Prägung, wonach im Zweiten Weltkrieg den Gegnern eine weiträumige Fläche des Landterritoriums zunächst überlassen und nach dem Rückzug durch einen Gegenangriff

zurückerobert wurde, passten nicht zu den Gegebenheiten unseres Landes mit seinem begrenzten Territorium. Bei einem falschen Verlauf des Rückzuges unter unseren Bedingungen könnte der Feind uns das ganze Landesterritorium wegnehmen. Die chinesische Kriegsmethode ist ein Bewegungskrieg, in dem Vorstöße und Rückzüge miteinander kombiniert sind; sie ist ebenfalls kaum für unsere realen Verhältnisse geeignet. Ich kam deshalb zu dem Entschluss, gegen den Feind mit der uns eigenen Kriegsmethode, die unseren realen Verhältnissen entspricht, zu kämpfen, lehnte die Behauptung der Kriecher und Dogmatiker ab und gab die Losung aus: „Dem Feind keinen Fußbreit Land überlassen!“. Ich erläuterte damals den Kommandeuren der Volksarmee, dass wir Koreaner auch den Kampf gegen den Feind nach unserer Art und Weise zu führen haben, so wie wir beim Essen Löffel gebrauchen, während die Sowjets und Chinesen dabei Essgabel bzw. Stäbchen benutzen, und hob mit Nachdruck hervor, dass wir entsprechend unseren topographischen Bedingungen vorwiegend den Gebirgskrieg führen müssen. Sie pflichteten alle voll und ganz der von mir unterbreiteten Kampfmethod bei.

In der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges hatten die Dogmatiker mehrere Flachfeuergeschütze aus der Sowjetunion eingeführt, aber sie wurden nicht wie erwünscht genutzt. Unter unserer bergigen Topographie wurden eher Steilfeuergeschütze benötigt als diese. Allein mit Hilfe solcher Geschütze sind wir in der Lage, Gegner hinter Gebirgen zu vernichten.

Während des Krieges konnten wir den Sieg erringen, weil wir das Kriechertum und den Dogmatismus mit aller Konsequenz bekämpften und mit der Kriegsmethode unserer Prägung kämpften, die zu den realen Verhältnissen unseres Landes passte.

Auch in der Nachkriegszeit bauten wir den Sozialismus mit unseren eigenen Kräften und gemäß unserer realen Sachlage auf, ohne auf andere angewiesen zu sein. Die modernen Revisionisten übten einst Druck auf uns aus und verlangten von uns den Eintritt in den RGW. Aber wir wiesen ihren Druck zurück und bestanden darauf, dass wir nach unserer Art und Weise leben wollen. Ohne dem RGW beizutreten, brachten wir den revolutionären Geist, aus eigener Kraft zu schaffen

und beharrlich zu kämpfen, zur Geltung und lösten alle Probleme beim sozialistischen Aufbau aus eigener Kraft, was vollkommen richtig war. Obwohl der Sozialismus in der Ex-Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern in letzter Zeit zerbrochen ist, lässt sich der Sozialismus unseres Landes nicht erschüttern und erringt weiterhin Sieg auf Sieg. Das führe ich darauf zurück, dass wir den Sozialismus nach unserer Art und Weise aufgebaut haben, ohne auf andere angewiesen zu sein. Wäre auch unser Land so wie die sozialistischen Länder Osteuropas auf ein anderes Land angewiesen gewesen, so wäre es bereits zugrunde gegangen.

Vor kurzem kam ich mit Besuchern aus Südkorea in Pyongyang zusammen und erläuterte ihnen, dass wir stets gemäß der Juche-Ideologie alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau nach unserer Art und Weise lösen.

Auch Ausländer bestätigen anerkennend die Richtigkeit der Praktik, dass wir unter dem Banner der Juche-Ideologie alle Probleme in der Revolution und beim Aufbau gemäß den realen Bedingungen unseres Landes aus eigener Kraft bewältigen.

Ein ehemaliger Botschafter der USA in Japan verfasste eine Schrift über unser Land. Lange erforschte er intensiv unser Land. In seiner Schrift stand: Der koreanische Präsident Kim Il Sung kämpfte von Beginn seines revolutionären Wirkens an unter dem Motto der Souveränität; auch zur Zeit des Koreakrieges zu Anfang der 1950er Jahre löste er alle Probleme selbstständig und nach eigener Art und Weise. Deswegen hat in Korea jegliche andere Art und Weise keine Wirkung. Die südkoreanischen Machthaber reden derzeit von ihrer Absicht, das Land durch „Einverleibung zu vereinen“, aber der Süden Koreas könnte im Gegenteil vom Norden einverleibt werden.

Wir müssen mit aller Konsequenz die Angewiesenheit auf äußere Kraft ablehnen, unbeirrt den Standpunkt der nationalen Souveränität vertreten und das Vaterland mit eigener Kraft vereinen.

Das entscheidende Unterpfand für die selbstständige und friedliche Vereinigung des Landes besteht im großen Zusammenschluss der ganzen Nation. Die Geschlossenheit ist der entscheidende Faktor für alle Siege. Alle koreanischen Landsleute im Norden und im Süden

sowie im Ausland sollten unter dem Banner des großen nationalen Zusammenschlusses fest vereint kämpfen. Dann ist es möglich, die derzeit auf dem Wege zur Vereinigung des Vaterlandes liegenden Schwierigkeiten auszuräumen und die Vereinigung des Landes in den 1990er Jahren zu verwirklichen.

Im ganzen Verlauf meiner Führungstätigkeit in der Revolution und beim Aufbau maß ich stets der Herbeiführung des nationalen Zusammenschlusses die erstrangige Bedeutung bei. In den fast 70 Jahren, von jener Zeit, in der ich in Huadian den Verband zur Zerschlagung des Imperialismus (VZI) gründete und mit der revolutionären Tätigkeit begann, bis heute, unternahm ich ein Höchstmaß an Anstrengungen für die Realisierung einer nationalen Einheitsfront und trieb, gestützt auf die vereinten Kräfte der Nation, mit Erfolg die Revolution und den Aufbau voran.

In der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes um die Zerschlagung des japanischen Imperialismus und die Wiedergeburt des Vaterlandes legte ich die Linie für die antijapanische nationale Einheitsfront fest und rang beharrlich um deren Verwirklichung.

Bald nach der Gründung der antijapanischen Partisanenarmee marschierte ich mit unserer Haupttruppe in Richtung Südmandschurei, um eine Einheitsfront mit der unter dem Kommando von Ryang Se Bong stehenden Unabhängigkeitsarmee zu realisieren. Kurz vor dem Aufbruch in die Südmandschurei teilte ich meiner Mutter mein Vorhaben mit, mit Ryang Se Bong, der Gerüchten zufolge Befehlshaber der Unabhängigkeitsarmee war, eine Einheitsfront zu bilden und darum mit einer Abteilung dorthin zu marschieren. Sie stimmte meinem Vorschlag zu. Unsere Nation war damals im Falle ihrer Zerstreuung faktisch außerstande, den bis an die Zähne bewaffneten japanischen Imperialismus zu besiegen. Aber die Teilnehmer der Unabhängigkeitsbewegung im Ausland waren aus verschiedenen Gründen nicht vereint, sondern in alle Winde zerstreut. Ich entschloss mich dazu, zuerst mit Ryang Se Bong eine Einheitsfront zu bilden und davon ausgehend diese mit allen anderen antijapanischen Kräften zustande zu bringen. An der Spitze einer Formation der antijapanischen Partisanenarmee traf ich in Tonghua mit Ryang Se Bong zusammen. Er

freute sich sehr über unsere Begegnung und begrüßte uns feierlich. Er war früher ein vertrauter Freund meines Vaters gewesen und hatte auch an seiner Begräbnisfeier teilgenommen. Ich legte ihm die Frage der Einheitsfront vor. Anfangs zeigte er Interesse daran. Hernach lehnte er es aber ab, mit uns Hand in Hand zu gehen, zumal er auf die auf Zwietracht zielenden Intrigen seines Stabsoffiziers, eines in seine Truppe eingeschleusten Spitzels des japanischen Imperialismus, hereingefallen war. Der Stabsoffizier trieb einen Keil in die Einheitsfront mit uns, indem er zu Ryang Se Bong sagte, die antijapanische Partisanenarmee wolle die Soldaten der Unabhängigkeitsarmee auf ihre Seite ziehen, und die ganze Truppe könnte schlimmstenfalls in deren Gewalt geraten. Ich durchschaute seine Worte und Handlungen; mir war klar, dass er ganz gewiss ein Spitzel des japanischen Imperialismus war. Ryang Se Bong nahm aber die Worte dieses Spitzels für bare Münze, denn er war sich über sein wahres Gesicht nicht im Klaren. Fest überzeugt davon, dass er künftig irgendwann zweifelsohne Hand in Hand mit uns gehen würde, auch wenn er heute dies abstreitet, verließ ich jenen Ort und begab mich über Liuhe und Mengjiang in die Ostmandschurei.

Die Gründung der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes (LWV) war ein entscheidender Anlass für die Verwirklichung der Linie für eine antijapanische nationale Einheitsfront. Im Mai 1936 gründete ich in Donggang die LWV – eine Organisation der antijapanischen nationalen Einheitsfront. Ich verfasste persönlich das Programm und das Statut sowie die Gründungserklärung der LWV. Diese Erklärung wurde in meinem Namen und im Namen von einigen Patrioten veröffentlicht. Damals unterschrieb ich mit dem Decknamen „Kim Tong Myong“. Dieser Deckname war damals angemessen, zumal ich zu jener Zeit noch jung und auch mein eigener Name noch nicht weit bekannt war.

Als die LWV geschaffen und deren Programm und Erklärung veröffentlicht wurden, kamen viele in verschiedenen Gebieten zerstreut wirkende Truppen der Unabhängigkeitsarmee und Teilnehmer der antijapanischen Bewegung zu uns. Auch eine Truppe der von Ryang Se Bong befehligten Unabhängigkeitsarmee suchte uns nach der Gründung der LWV auf. Nach dem Tod Ryang Se Bongs bekleidete Kim Hwal

Sok die Funktion des Befehlshabers der Unabhängigkeitsarmee. Er himmelte die Kuomintang von Jiang Jieshi an und war immer bestrebt, sich mit ihm zu verbinden. Die japanischen Imperialisten, die seine Absicht, mit der Kuomintang in Kontakt zu treten, durchschauten, schleusten einen ihrer Spitzel, der als Sonderabgesandter von Jiang Jieshi verkleidet war, in die Truppe der Unabhängigkeitsarmee ein. Kim Hwal Sok nahm die Aussage dieses Agenten, Jiang Jieshi wolle ihn empfangen, für bare Münze und folgte dem Spitzel. Er soll unterwegs in einem Haus untergebracht worden sein und dort geschlafen und danach festgestellt haben, dass er sich in einem Polizeiamt des japanischen Imperialismus befand. Die Japaner hatten ihm Schnaps und ein Betäubungsmittel gegeben und ihn schlafen lassen. Sobald er morgens aufstand, verhafteten sie ihn. Er wurde also unglücklich vom Feind ermordet. Hernach fungierte Choe Yun Gu als Befehlshaber der Unabhängigkeitsarmee, und er kam mit seinen übrigen Truppen zusammen zu uns.

In der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes legte ich das Schwergewicht auf die Bildung einer Einheitsfront mit den Anhängern der Chondo-Religion. In den Gebieten, wo sich die antijapanische Partisanenarmee betätigte, gab es damals viele Chondoisten. Um sie unter dem Banner des antijapanischen Kampfes zusammenzuschließen, arbeitete ich aktiv mit der unteren Schicht der Chondo-Religion und brachte zugleich die Arbeit für die erzieherische Einwirkung auf deren Oberschicht und für deren Gewinnung für uns voran. Pak In Jin war damals Tojong (Leiter einer religiösen Gemeinschaft) des Bezirksvorstandes Süd-Hamgyong der Chondo-Religion und leitete die Chondoisten in den verschiedenen Gebieten dieses Bezirkes, darunter in Pukchong, Phungsan, Kapsan und Samsu. Durch eine gute Arbeit mit Pak In Jin konnten wir ihn in die LWV als Mitglied aufnehmen und auch viele unter seinem Einfluss stehende Chondoisten als eine antijapanische Kraft zusammenschließen. Auch in den Gebieten Pyoktong, Changsong und Uiju, Bezirk Nord-Phyongan, gab es viele Chondoisten. Wir regten sie dazu an, sich mit uns gemeinsam zum antijapanischen Kampf zu erheben. In der Zeit der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus gingen faktisch fast alle Anhänger dieser

Religion mit Ausnahme der Gruppierung unter Choe Rin mit uns Hand in Hand. Choe Rin bestand darauf, mit japanischer Genehmigung durch eine Selbstverwaltung die Unabhängigkeit Koreas zustande zu bringen. Eine Selbstverwaltung unter Genehmigung von Japan war völlig paradox. Die gewissenhaften Chondoisten wie Pak In Jin wandten sich gegen die von Choe Rin unterbreitete absurde „Theorie über die Unabhängigkeit“ und unterstützten nachhaltig unseren bewaffneten Kampf. Die Frau von Pak In Jin ist noch am Leben und jetzt wahrscheinlich 93 Jahre alt. Vor kurzem empfing ich die Hinterbliebenen der antijapanischen revolutionären Kämpfer. Sie war auch zugegen und wirkte noch sehr rüstig für ihr Alter.

In der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes wurden wir aufgrund unserer guten Arbeit mit verschiedenen Bevölkerungsschichten innerhalb der Einheitsfront tatkräftig von den breiten Massen unterstützt. Die Einwohner schickten trotz der Unterdrückung und Aufsicht seitens der Gegner unserer Partisanenarmee eine Unmenge Hilfsgüter, darunter Nahrungsmittel und Kleider, was unter den damaligen Umständen keinesfalls eine leichte Sache war. Die japanischen Imperialisten schufen in den Gebieten einschließlich der Ufergebiete am Fluss Tuman, wo antijapanische Partisanen rege wirkten, Gettos und nahmen die Einwohner mit dem Ziel unter ihre Kontrolle, deren Hilfe für die Partisanen zu unterbinden. Diese Aggressoren forderten im Herbst die Bauern dazu auf, ihnen über die Ertragsmenge zu berichten, und prüften diese, ein Schwert an der Seite tragend, sogar auf Feldern. Aber die Bauern lieferten mit verschiedenen Methoden Nahrungsmittel an die Partisanen, indem sie den Japanern Sand in die Augen streuten. Sie räumten im Herbst auf Kartoffelfeldern Ranken, um den Anschein zu erwecken, dass dort die Kartoffelernte zu Ende ging, machten dann den Partisanen solche Felder bekannt und stellten ihnen Kartoffeln zur Verfügung. Sie lagerten auch Maiskolben in Schuppen im Gebirge, damit die Partisanen sie essen konnten. Im Falle, dass wir nicht alle Kartoffelfelder abernten konnten, beließen wir die Kartoffeln in der Erde und aßen im Frühjahr nächsten Jahres gefrorene Kartoffeln.

Wir konnten die Wiedergeburt des Vaterlandes realisieren, weil wir

alle antijapanischen Kräfte unter dem Banner der nationalen Einheitsfront fest vereinten und im Kampf gegen den japanischen Imperialismus aktiv von den breiten Massen unterstützt wurden.

Auch nach der Befreiung des Landes legte ich das Schwergewicht auf den nationalen Zusammenschluss.

Ich wies in meiner Rede aus Anlass unserer triumphalen Rückkehr in die Heimat nach der Befreiung den Weg in die Zukunft unserer Heimat und rief das ganze Volk, welches das Land, die Nation und Demokratie liebt, dazu auf, sich fest zusammenzuschließen und alles zur Verfügung zu stellen – wer Kraft besitzt, Kraft, wer Wissen hat, Wissen, und wer Geld hat, eben dieses – und so einen aktiven Beitrag zum Aufbau des Staates zu leisten, und beschleunigte, gestützt auf die vereinte Kraft der verschiedenen Bevölkerungsschichten, tatkräftig den Aufbau eines neuen, demokratischen Heimatlandes.

Parallel dazu traf ich mit vielen Persönlichkeiten verschiedener Kreise und Schichten Südkoreas zusammen, um die Spaltung des Landes und der Nation zu verhindern und das Vaterland zu vereinigen. Nach der Befreiung des Landes kamen viele Persönlichkeiten aus Südkorea zu uns, darunter Ryo Un Hyong und Ho Hon. Ryo Un Hyong unternahm ein Höchstmaß an Anstrengungen für die Vereinigung des Vaterlandes, wurde aber hernach von Feinden meuchlings ermordet. Er lebte in Südkorea und schickte nach der Befreiung als Erster einen Brief an mich. Er besuchte mehrmals Pyongyang und sagte eines Tages zu mir, es sei ungewiss, was für ein Los ihn nach seiner Rückkehr in Südkorea ereilen werde; daher gedachte er seine Kinder zu mir zu schicken und bat mich, seine Kinder großzuziehen, wenn dies mir nicht zur Last falle. Deswegen gab ich ihm zu verstehen, dass mir die Erziehung seiner Kinder niemals zur Last fallen wird, und stimmte seiner Bitte zu. Er schien im Voraus geahnt zu haben, dass ihm nach seiner Rückkehr in Südkorea vom Gegner ein Unheil angetan werden könnte. Es war ja gut, dass er mir seine beiden Töchter anvertraute. Es liegt auf der Hand, welches Schicksal sie ereilt hätte, wenn sie nicht zu uns gekommen wären. Er konnte an der gemeinsamen Nord-Süd-Konferenz nicht teilnehmen, da er von den Feinden meuchlings ermordet wurde.

Die Gemeinsame Konferenz der Vertreter der Parteien und gesellschaftlichen Organisationen des Nordens und des Südens Koreas fand im April 1948 in Pyongyang statt. Diese Konferenz war eine gesamt-nationale Zusammenkunft, auf der die Vertreter aus dem Norden und dem Süden Koreas nach der Befreiung des Landes zum ersten Mal zusammengekommen waren und Maßnahmen für die Rettung des Landes erörterten. Unseren aktiven Bemühungen war es zu verdanken, dass viele Vertreter aus Südkorea an dieser Konferenz teilnahmen, und zwar Vertreter nahezu aller Parteien und gesellschaftlichen Organisationen mit Ausnahme der Partei, die direkt unter Syngman Rhee stand. Auch Kim Ku und Kim Kyu Sik waren zugegen. Sie wissen gewiss durch Ihre Besichtigung der Historischen Revolutionären Gedenkstätte auf der Ssuk-Insel, wo sich das „Monument der Einheitsfront“ befindet, davon, dass ich im Anschluss an die erwähnte Konferenz dort mit Kim Ku und anderen Persönlichkeiten aus Südkorea die Richtung der künftigen Tätigkeit besprochen hatte. Damals hatte ich mit ihnen über die auf der gemeinsamen Konferenz erörterten wichtigen Aufgaben noch einmal nachdrücklich diskutiert, die sich unter anderem bei der weiteren tatkräftigen Entfaltung des Ringens um den nationalen Zusammenschluss in Südkorea und bei der Durchkreuzung und Vereitelung der von Syngman Rhee geplanten „Separatwahlen“ ergeben hatten. Dieser führte trotz der Auflehnung seitens der ganzen Bevölkerung diese Wahlen, von den US-Imperialisten aufgewiegelt, gewaltsam durch.

Syngman Rhee konnte sich zwar mit der Schützenhilfe äußerer Kräfte auf den „Präsident“-Sessel setzen, fand aber beim Volk keine Unterstützung. Bei der „Präsidentenwahl“, die im Jahr 1956 stattfand, trat neben ihm Jo Pong Am, damals Chef der Fortschrittspartei, als „Präsidentschaftskandidat“ auf. Jo Pong Am erhielt etwas weniger Jastimmen als Syngman Rhee. Anfangs überwog die Zahl der Wähler, die ihre Stimmen für ihn abgaben, aber Syngman Rhee gewann knapp die Oberhand, da er durch Betrugerei und Schwindelei haufenweise Wählerstimmen für sich erwarb. Wenn damals die „Präsidentenwahl“ unparteiisch verlaufen wäre, wäre wahrscheinlich Jo Pong Am zum „Präsidenten“ gewählt worden. Daraus, dass damals unzählige

Menschen Südkoreas ihn unterstützten, geht hervor, dass die Fortschrittspartei offensichtlich gewaltigen Einfluss besessen hatte. Jo Pong Am hatte eigentlich engsten Umgang mit Pak Hon Yong gepflegt, sich aber hernach mit ihm entzweit und sogar die Funktion des „Ministers für Land- und Forstwirtschaft“ bei der Marionettenregierung Syngman Rhees bekleidet. Als Jo Pong Am sich einer fortschrittlichen Tätigkeit widmete, verhaftete und richtete Syngman Rhee ihn unter dem absurden Vorwand hin, er stehe in Verbindung mit dem Norden. Syngman Rhee tat dies gegenüber all jenen Leuten, die sich seines Erachtens nach dem Norden sehnten oder in Verbindung mit dem Norden standen.

Bis 1948 erreichten wir bei der Arbeit der nationalen Einheitsfront für die Vereinigung des Vaterlandes große Erfolge, erzielten jedoch in der Folgezeit keine nennenswerten Fortschritte bei dieser Arbeit. Wir taten inzwischen alles in unserer Kraft Stehende, um den großen nationalen Zusammenschluss zustande zu bringen. In diesem Sinne verfasste ich viele Schriften und hielt auch viele Reden. Auch Sie bemühten sich im Ausland aktiv um den nationalen Zusammenschluss. Dennoch konnte der vollständige Zusammenschluss unserer Nation nicht erreicht werden, und die Spaltung des Landes dauert fort. Das hängt mit den spalterischen und faschistischen Unterdrückungsmanövern der US-Imperialisten und der Marionetten Südkoreas zusammen.

Wir treten zurzeit für die Souveränität, Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes ein, aber die Marionetten Südkoreas gehen den Weg zur Unterjochung, zum Faschismus und zur Spaltung. Gegensätze und Streitereien zwischen dem Norden und dem Süden Koreas spielen sich schließlich zwischen den Patrioten und den Landesverrätern, zwischen den demokratischen und den faschistischen Kräften und zwischen den nach der Vereinigung strebenden und den spalterischen Kräften ab.

Die südkoreanischen Machthaber liefern den südlichen Landesteil vollständig an die Herrschaft der USA aus. Die Machthaber der USA und Südkoreas sagen lauthals, Südkorea sei ein „unabhängiger Staat“. Wie könnte aber Südkorea, das ohne Staatsmacht und Souveränität nur

nach dem Taktstock der USA handelt, als ein solcher Staat bezeichnet werden? Auch unter der südkoreanischen Bevölkerung wird davon geredet, dass Südkorea eine vollständige Kolonie der USA und der „Präsident“ eine Marionette sei. Auch wenn künftig ein anderer auf die Amtsstellung des „Präsidenten“ geschoben wird, er würde auch nicht umhinkönnen, nach dem Taktstock der USA zu handeln und dabei die Rolle einer Marionette wahrzunehmen, solange Südkorea sich unter der Herrschaft der USA befindet. Es ist wirklich unermesslich kläglich, dass die Machthaber Südkoreas ohne eigene Ansicht nach der Pfeife der USA tanzen.

Die südkoreanischen Machthaber sind gegen die Demokratisierung der Gesellschaft und wollen ihre „Macht“ durch faschistische Repressalien aufrechterhalten. In Südkorea bestehen nach wie vor die drakonischen faschistischen Gesetze wie das „Staatssicherheitsgesetz“. Die Machthaber Südkoreas unterdrücken mittels dieses Gesetzes die patriotische Bevölkerung, allen voran die studentische Jugend.

Sie wenden sich gegen die Vereinigung des Landes und folgen bereitwillig dem Versuch der USA zur Etablierung von „zwei Korea“. Ihre jetzigen Handlungen gehen dahin, dass sie unser Land für immer in zwei Teile spalten wollen. Sie glauben, allein die Zweiteilung unseres Landes würde es ihnen möglich machen, die demokratische Bewegung mit Hilfe der USA faschistisch zu unterdrücken und ihre Machtstellung aufrechtzuerhalten.

Sie hindern Landsleute im Norden und im Süden sowie im Ausland hartnäckig daran, dass sie zu Gesprächen für die Vereinigung des Landes zusammenkommen. Die Vertreter der südkoreanischen Seite konnten an dem dieser Tage stattgehabten gesamt-nationalen Treffen nicht mitwirken, was auch auf die faschistischen Unterdrückungsmanöver der südkoreanischen Machthaber zurückzuführen ist. Durch die Mobilisierung Zehntausender von Polizisten unterdrückten sie mit Bajonetten jene Vertreter, die zur Teilnahme am besagten Treffen nach dem Norden kommen wollten.

Sie geben derzeit keine positive Antwort auf unsere Vorschläge über die Abhaltung von Treffen wie einer gemeinsamen Nord-Süd-Konferenz oder einer politischen Konsultativberatung.

Kürzlich befürwortete der südkoreanische Machthaber ein „Gipfeltreffen“ mit uns. Deswegen erklärte ich: Ich wende mich nicht gegen ein solches Treffen selbst, aber falls er mich treffen will, müsste er mit einem neuen Vorschlag zur Vereinigung kommen. Wir unterbreiteten bereits den Vorschlag zur Vereinigung in Form einer Konföderation, aber er sollte einen besseren Vorschlag als diesen unterbreiten, wenn er einen besitzt. Wenn er keinen neuen Plan für die Vereinigung hat, kann er ja unserem Vorschlag zur Vereinigung in Form einer Konföderation zustimmen. Falls Nord und Süd Verhandlungen auf höchster Ebene vornehmen, müssten sie über einen Plan für die Vereinigung diskutieren. Es ist bedeutungslos, mit leeren Händen zu Gesprächen zusammenzukommen, bloß Tee zu trinken, eine Schüssel *Kuksu* zu essen und dann auseinander zu gehen. Aber der Machthaber Südkoreas unterbreitet weder einen Vorschlag über die Vereinigung noch stimmt unserem Vorschlag zur Vereinigung in Form einer Konföderation zu. Er soll öfter anderen Ländern Besuche abstatten und sich an „Gipfeltreffen“ beteiligen. Das macht er vielleicht nicht im Interesse des Landes und der Nation, sondern für deren Verkauf.

Die südkoreanischen Machthaber stimmen unserem besagten Vorschlag zur Vereinigung allem Anschein nach deshalb nicht zu, weil die US-Amerikaner ihnen dies nicht erlauben. Den USA ist die Vereinigung unseres Landes nicht genehm. Sie wiegeln die südkoreanischen Marionetten in jeder Weise zur Zweiteilung unseres Landes auf und versuchen, unsere sozialistische Ordnung zum Einsturz zu bringen. Die Gegner wollten sich uns „einverleiben und so das Land vereinigen“, erkannten jedoch die Unmöglichkeit dieser Praktik und halten nun an der Methode der Isolierung und Strangulierung fest. Auch die „Nordpolitik“, die die Machthaber Südkoreas verfolgen, hat zum Ziel, durch die Konstruierung von „zwei Korea“ unser Land international zu isolieren. Der von den USA angezettelte Rummel um das bei uns nicht bestehende „Nuklearproblem“ hat ebenfalls zum Ziel, unsere Republik zu erdrosseln. Vor kurzem schuldigten die USA uns betreffs der Frage der nuklearen Inspektion an, fanden aber keine Worte mehr, als wir darauf bestanden, dass auch die nuklearen Stützpunkte der USA in Südkorea inspiziert werden müssen. Da bei uns faktisch die

Inspektion durch die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) bereits erfolgte, müssten nun nach dem Prinzip der Unparteilichkeit die nuklearen Stützpunkte der USA in Südkorea inspiziert werden. Dieser Tage treten die USA gemeinsam mit den südkoreanischen Machthabern für die „Inspektion von Objekten in gleicher Zahl“ ein. Das ist unter aller Kritik.

Die USA wollen „zwei Korea“ etablieren und unsere sozialistische Ordnung zunichte machen. Das ist eine absurde Wahnvorstellung. Unser Volk ist eine homogene Nation mit einer langen Geschichte und Kultur. Niemand wird unsere Nation in zwei Teile spalten können. Und was unseren Sozialismus betrifft, so unterscheidet er sich grundsätzlich von dem Sozialismus in der ehemaligen Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern. Unser Sozialismus ist ein Sozialismus mit den Volksmassen im Mittelpunkt. Er wird niemals zerbrechen, wie sehr die US-Imperialisten auch versuchen mögen, uns zu strangulieren.

Wir lebten bisher rund 50 Jahre lang mitten unter dem Druck des Imperialismus und in seiner Blockade. Unser Volk lässt sich weder erschrecken noch einschüchtern, wie sehr die US-Imperialisten sich auch auf Drohungen und Erpressungen versteifen mögen, indem sie von „wirtschaftlichen Sanktionen“ und dergleichen reden. Wir werden nicht deshalb zugrunde gehen, weil der Sozialismus in der ehemaligen Sowjetunion und den osteuropäischen Ländern zusammengebrochen ist.

Wir haben sowohl genügend Nahrung und Bekleidung als auch die vorzüglichste sozialistische Ordnung. Wenn wir auch nicht luxuriöser als andere leben können, leben wir doch glücklich ohne Sorge um Nahrung, Bekleidung, Wohnung, medizinische Betreuung und Ausbildung unserer Kinder.

Unsere Partei ringt zurzeit um die Verwirklichung des jahrhundertealten Wunsches unseres Volkes, sich von Reis und Fleisch zu ernähren und in seidener Tracht in Häusern mit einem Ziegeldach zu wohnen. Wir sind noch nicht imstande, die Bürger reichlich mit Fleisch zu versorgen, und wollen auf jeden Fall das Fleischproblem lösen.

Wir können dieses Problem lösen, wenn wir die Orientierung der Partei auf die Bevorzugung der Landwirtschaft durchsetzen und dadurch

die Getreideproduktion erhöhen, und auch in befriedigender Weise das Warenproblem bewältigen, wenn wir die revolutionäre Umwälzung in der Leichtindustrie beschleunigen. Gelingt das, so können unsere Bürger besser leben als jetzt und die Überlegenheit des Sozialismus unserer Prägung kann in höherem Maße zur Geltung kommen.

Menschen aus vielen Ländern der Welt kommen zu uns und sagen, der Sozialismus koreanischer Prägung sei am vernünftigsten. Auch im verflossenen April weilten aus Anlass meines 80. Geburtstages viele Delegationen, Vertreter und andere fortschrittliche Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern in unserem Land. Sie sahen mit eigenen Augen die Realität unseres Landes und sagten, dass der Sozialismus nach koreanischem Muster aufgebaut werden müsse, wenn er schon erstrebt wird. Damals nahmen Parteien vieler Länder einschließlich der kommunistischen und Arbeiterparteien in Pjöngjang eine Deklaration mit dem Ziel an, die sozialistische Sache zu verfechten und zu verteidigen sowie diese voranzutreiben, und unterschrieben das Dokument. Die Lebenskraft und Richtigkeit der Pjöngjanger Deklaration als gemeinsamen Kampfprogramms der den Sozialismus anstrebenden revolutionären Parteien und der progressiven Völker der Welt werden mit jedem Tag überzeugender bestätigt. Seit der Annahme und Veröffentlichung der Pjöngjanger Deklaration sind lediglich einige Monate vergangen, aber die Zahl der Parteien, die für sie eintreten, ihr zustimmen und sie unterschrieben haben, beläuft sich schon auf 131. Das besagt, dass der Sozialismus nach wie vor in der Seele der Völker lebt. Der Sozialismus macht manchmal Wendungen und Windungen durch, wird aber unbedingt wieder aufleben und voranschreiten.

Der Sozialismus unserer Prägung, der die große Juche-Ideologie verkörpert, ist unbesiegbar. Niemand wird wagen können, unseren Sozialismus anzutasten, in dem Führer, Partei und Massen ein Herz und eine Seele sind und die ganze Gesellschaft einmütig handelt. Die USA bildeten sich ein, dass auch unser Land so wie die sozialistischen Länder Osteuropas bald zugrunde gehen würde, scheinen aber dieser Tage angesichts der Macht unserer einmütigen Geschlossenheit etwas anders zu denken.

Wenn alle Koreaner im Norden und im Süden sowie im Ausland fest zusammengeschlossen sind, ist es möglich, die Störmanöver der inneren und äußeren Spalter zum Scheitern zu bringen und die Vereinigung des Vaterlandes zu erreichen.

Im Süden Koreas sehnen sich derzeit viele Menschen nach der Verbundenheit und Vereinigung der Nation. Nur eine Hand voll Kräfte in Südkorea ist auf die Spaltung des Landes und der Nation aus. Vor paar Jahren besuchte der Pfarrer Mun Ik Hwan, eine demokratische Persönlichkeit Südkoreas, Pyongyang. Damals antwortete er auf meine Frage, ob die Mehrheit der südkoreanischen Bevölkerung die Souveränität, Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes anstrebe oder die Unterjochung, den Faschismus und die Spaltung wolle, dass die Mehrheit der Bevölkerung sich nach der Vereinigung sehne und nur eine verschwindend kleine Minderheit die Spaltung wünsche. Fakt ist, dass zu jenen Kräften, die auf die Unterjochung, den Faschismus und die Spaltung aus sind, nur eine kleine Zahl von Machthabern und ein Teil der Militärspitzen und der Kompradorenbourgeois gehören. Diese spalterischen Kräfte, die eine verschwindend kleine Minderheit ausmachen, halten in Südkorea die Macht in ihren Händen und unterdrücken mit Bajonetten die progressiven Kräfte, die die Souveränität, Demokratie und die Vereinigung des Vaterlandes anstreben. Die Widersprüche zwischen diesen beiden Kräften spitzen sich in Südkorea mit jedem Tag zu. Zwischen ihnen entbrennt ein erbitterter Kampf. Unter diesen Bedingungen kommt es vor allem darauf an, zwischen ihnen klipp und klar zu unterscheiden, wer das Vaterland vereinigen will und wer nur die Spaltung der Nation verfolgt. Wie das Getreide durch ein Sieb ausgelesen wird, sollten die nach der Vereinigung strebenden Kräfte sich von den spalterischen absondern und unablässig ausweiten.

Für den Zusammenschluss der ganzen Nation erweist es sich als notwendig, Gespräche zwischen unseren Landsleuten im Norden und im Süden sowie im Ausland in großem Umfang zu entwickeln und häufig gesamt-nationale Treffen zu organisieren.

Empfehlenswert wäre, wenn künftig ein solches Treffen sowohl in Form einer gemeinsamen Nord-Süd-Konferenz als auch in Form einer

gemeinsamen Tagung aller Kreise und Schichten oder einer politischen Konsultativberatung abgehalten wird. Da seit der gemeinsamen Nord-Süd-Konferenz schon 40 Jahre ins Land gegangen sind, wird die Abhaltung solch einer gemeinsamen Konferenz ein wichtiger Anlass für den nationalen Zusammenschluss sein.

Künftig ist auch ein gesamt nationales Treffen weiterhin zu organisieren.

Damit ein solches Treffen zum großen Zusammenschluss der ganzen Nation beitragen kann, müssen daran nicht nur Vertreter aus dem Norden Koreas und aus dem Ausland, sondern auch aus Südkorea mitwirken. Auch ein gesamt nationales Treffen, an dem nur Vertreter aus dem Norden Koreas und aus dem Ausland teilnehmen, spielt eine gewisse Rolle bei der Herbeiführung des nationalen Zusammenschlusses, kann jedoch keinen großen Beitrag dazu leisten, wenn ihm Vertreter der südkoreanischen Seite fernbleiben. Auf dem diesmaligen gesamt nationalen Treffen wurde eine gemeinsame Resolution unter Beifügung der von Vertretern der südkoreanischen Seite geschickten Unterlagen angenommen. Aber die Veröffentlichung einer solchen nur dokumentarisch vereinbarten Resolution ist kaum von Bedeutung. In diesem Fall wird das gesamt nationale Treffen nach außen hin eine Demonstration sein, kann jedoch keinen großen Einfluss auf die südkoreanische Bevölkerung ausüben. Die Abwesenheit der Vertreter der südkoreanischen Seite auf dem Treffen schwächt letztendlich seine Bedeutung und Einflusskraft. Ein gesamt nationales Treffen, an dem Vertreter nicht nur des Nordens und aus dem Ausland, sondern auch aus Südkorea teilnehmen, wird mit Fug und Recht einen gesamt nationalen Charakter haben. Aus diesem Grunde ist ein solches Forum unbedingt nach dem Prinzip der Beteiligung der Vertreter der drei Seiten zu organisieren.

Ein solches gesamt nationales Treffen könnte auch im Ausland wie Japan stattfinden, falls es im Norden Koreas nicht möglich ist. Es ist auch nicht schlecht, dass sich daran nicht von Anfang an viele Vertreter der südkoreanischen Seite beteiligen. Es empfiehlt sich, dass anfangs ca. 20 oder 50 Personen aus Südkorea daran mitwirken und sich dann allmählich die Teilnehmerzahl vergrößert. Meines Erachtens ist es am

besten, wenn ein solches Treffen im Ausland abgehalten wird und daran wenige Vertreter der südkoreanischen Seite teilnehmen, dass es hernach in Pyongyang oder Soul stattfindet und sich die Zahl der Vertreter der südkoreanischen Seite vergrößert.

Alle koreanischen Landsleute im Norden, im Süden und im Ausland sollten sich unabhängig von ihrer Staats- und Parteizugehörigkeit und ungeachtet der Unterschiede im Denken, in politischen Ansichten und in Glaubensbekenntnissen fest vereinen.

Ich bin davon überzeugt, dass Sie, die Auslandskoreaner, tatkräftig um den großen nationalen Zusammenschluss ringen und so aktiv zur Verwirklichung der heiligen Sache, der Vereinigung des Vaterlandes, beitragen werden.

Meines Erachtens ist gutzuheißen, dass Sie sich dazu verpflichtet haben, sich mit Tatkraft für den großen nationalen Zusammenschluss einzusetzen.

Ich empfehle Ihnen, künftig öfter das Vaterland zu besuchen.

**ANTWORTEN AUF FRAGEN DES
CHEFREDAKTEURS DES INDONESISCHEN
ZEITUNGSVERLAGS
„THE MEDIA INDONESIA“**

1. September 1992

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie mir kurz vor der 10. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten schriftlich Fragen im Zusammenhang mit der Bewegung der Nichtpaktgebundenen vorgelegt haben.

Sie haben sich mit verschiedenen Fragen zur Bewegung der blockfreien Staaten an mich gewandt. Zusammengefasst könnten Ihre Fragen auf die Frage hinauslaufen, wie diese Bewegung angesichts der gegenwärtigen Lage zu entwickeln ist. Ich möchte Ihre Fragen der Bequemlichkeit und Übersicht halber zusammenfassend beantworten.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen als eine eigenständige politische Kraft betrat den historischen Schauplatz in einer Zeit, in der sich die Gegensätze zwischen Ost und West, hauptsächlich zwischen den beiden Supermächten verschärfen, und zwar in Widerspiegelung des souveränen Bestrebens und Anliegens der progressiven Völker der Welt, die gegen Herrschaft, Unterjochung, Aggression und Krieg vorgehen. Diese Bewegung sah von ihrer Gründung bis heute im Kampf gegen Imperialismus, für Souveränität, gegen Krieg und für Frieden ihr Grundideal und setzte sich für Souveränität, Frieden, Unabhängigkeit und Fortschritt ein. Die Bewegung beschritt in den 30 Jahren einen ruhmvollen Weg und trug bedeutend dazu bei, die Verbundenheit und Zusammenarbeit zwischen ihren Mitgliedstaaten

und den anderen Entwicklungsländern zu realisieren, die Unabhängigkeit und Souveränität dieser Länder zu schützen und Frieden und Sicherheit in der Welt zu sichern.

Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen tritt heute in eine neue Phase ein. Mit der Beendigung des Kalten Krieges, der nach dem Zweiten Weltkrieg lange fort dauerte, vollziehen sich in der Weltlage große Umwandlungen. Das Ende des Kalten Krieges bedeutet den Bankrott der Politik der Stärke seitens der Supermächte und beweist, dass das Grundideal der Bewegung sehr richtig war.

Das Ende des Kalten Krieges bedeutet keinesfalls, dass die Position und Rolle der Bewegung der Nichtpaktgebundenen verloren gegangen wären. Die überlebten Kräfte des Imperialismus bleiben nach wie vor erhalten und streben unverändert nach der Weltherrschaft, obwohl die infolge der Konfrontation zwischen den Supermächten entstandene Struktur des Kalten Krieges zusammengebrochen ist. Der moderne Imperialismus versucht, die Zerstörung des Gleichgewichts der Kräfte in der Weltarena zum Anlass nehmend, sich weiterhin an die Politik der Stärke zu klammern und unseren Planeten in eine unipolare Welt zu verwandeln, in der er schaltet und waltet. Solch eine Welt wird möglicherweise die Sache der Völker für die Souveränität noch mehr hemmen und gefährden als eine bipolare Welt. Wir können nicht umhin, unser Augenmerk auch auf die Gefahr zu richten, dass in der Weltarena weitere Blöcke entstehen, die nach der Vormachtstellung streben.

Solange die imperialistischen, nach Vormacht strebenden Kräfte noch existieren und das Ideal der Bewegung der Nichtpaktgebundenen noch nicht verwirklicht worden ist, muss diese Bewegung fortbestehen und verstärkt und weiterentwickelt werden. Manche Leute behaupten gegenwärtig im Zusammenhang mit der Veränderung der internationalen Situation, dass die besagte Bewegung die Nützlichkeit ihrer Existenz verloren hätte oder dass das Grundideal dieser Bewegung revidiert und die Richtung ihrer Tätigkeit von politischen Schwerpunkten auf ökonomische umgelenkt werden müsse. Meiner Meinung nach darf das Problem nicht so betrachtet werden.

Im Streben der Völker der Welt nach dem Aufbau einer neuen, freien und friedlichen Welt gibt es keine Änderungen, und es ist ein

unumkehrbarer Hauptstrom der Geschichte, die Souveränität und den Frieden anzustreben. Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen, für die die Souveränität lebenswichtig ist, muss ihr Grundideal und -prinzip konsequent wahren. Um der sich verändernden Lage wirksam entgegentreten zu können, muss sie selbstverständlich ihre Aktionsmethoden ständig verbessern, darf aber niemals von ihrem Grundideal und -prinzip abweichen. Die blockfreien Staaten sollten selbst unter den äußerst komplizierten Verhältnissen nicht wankelmütig werden, sie müssen dem Grundideal und -prinzip ihrer Bewegung treu bleiben und gegen alle Versuche auftreten, diese Bewegung von ihren eigentlichen Idealen und Prinzipien zu trennen. Unter dem hoch erhobenen Banner des Antiimperialismus, der Souveränität, des Kampfes gegen Krieg und des Friedens sollten die blockfreien Länder weiterhin energisch darum ringen, eine neue, freie und friedliche Welt zu schaffen, in der es weder Herrschaft und Unterjochung noch Aggression und Krieg gibt.

Bei der Festigung und Weiterentwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit kommt es gegenwärtig vor allem darauf an, ihre Einheit und Geschlossenheit zu verwirklichen.

Die Verbundenheit ist der Hauptfaktor für alle Siege. Da derzeit die Umtriebe zur inneren Zersetzung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen und zu ihrer Entkräftung unverhohlener werden, erhebt sich wie nie zuvor die dringende Frage, die Einheit und Geschlossenheit dieser Bewegung zu realisieren. Die blockfreien Länder müssen den auf die Spaltung und Zwietracht gerichteten Machenschaften der Imperialisten mit der Strategie der Verbundenheit entgegentreten und sich auf der Grundlage des Prinzips der gegenseitigen Achtung, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils eng zusammenschließen. Nur der Weg des Zusammenhalts führt zur Stabilisierung der Bewegung der Nichtpaktgebundenen und zur Verstärkung ihrer Stellung und Rolle auf dem internationalen Schauplatz.

Diese Bewegung sollte ihre Reihen ständig erweitern. Meines Erachtens ist es eine erfreuliche Sache, dass sich gegenwärtig viele

Länder der Welt in diese Bewegung einreihen wollen. Die Vergrößerung der Reihen darf aber diese Bewegung nicht dazu verleiten, ihre Einheit und Geschlossenheit zu schwächen. Welcher Staat kann Mitglied der Bewegung der Nichtpaktgebundenen werden – diese Frage muss nach dem Maßstab beurteilt werden, inwieweit er dem Grundideal und -prinzip dieser Bewegung treu ist.

Die blockfreien Länder sollten gegen Imperialismus, Vormachtstreben, Kolonialismus und Rassismus auftreten und besonders für die Abrüstung und die Abschaffung der Kernwaffen kämpfen.

Die Abrüstung zu realisieren und die Nuklearwaffen zu beseitigen – das ist die brennendste Frage bei der Erhaltung des Friedens in der Gegenwart. Die Menschheit kann die Gefahr eines nuklearen Krieges nicht abschütteln, sofern es Nuklearwaffen auf unserem Planeten gibt. Die Imperialisten reden zwar gegenwärtig laut von der Reduzierung dieser Massenvernichtungsmittel, setzen aber ihre Tests zu deren weiterer Modernisierung fort. Das ist eine ernste Herausforderung an die friedliebenden Völker der Welt, die die Gerechtigkeit und den Frieden herbeisehnen. Alle Kernwaffen, die die Existenz der Menschheit bedrohen, müssen ausnahmslos vernichtet werden. Die nichtpaktgebundenen Länder haben die Tests und die Produktion von Nuklearwaffen zu verhindern und um deren vollständige Beseitigung zu ringen.

Die blockfreien Staaten müssen anhand von gemeinsamen Strategien in der Weltarena einschließlich der UNO miteinander konform gehen.

Gegenwärtig entfalten sie in der UNO keine gebührende Wirkungskraft, obwohl sie die absolute Mehrheit der Mitgliedstaaten darstellen; einige Großmächte besitzen hingegen Vorrechte, was der UNO-Charta widerspricht. Das ist der Grund, weshalb die UNO ihrer Mission nicht gerecht werden kann. Die blockfreien Länder sollten gemeinsame Anstrengungen unternehmen, um die überholte Ordnung, die in der UNO Privilegien zulässt, zu beseitigen und die UNO zu demokratisieren, damit sie vollauf ihrer Mission und Rolle als eine Weltorganisation gerecht werden kann, die den Weltfrieden und die Gerechtigkeit verteidigt.

Es obliegt den blockfreien Staaten, auf allen Gebieten der Politik, Wirtschaft und Kultur eng miteinander zusammenzuarbeiten.

Die gegenwärtige ungerechte internationale Ordnung ist eine Ausgeburt der alten kolonialistischen Ordnung. Die entwickelten kapitalistischen Länder verstärken, gestützt auf die überholte internationale Ordnung, ihre gegen die blockfreien und Entwicklungsländer gerichteten Machenschaften zur Vorherrschaft und Unterjochung, zur Ausbeutung und Ausplünderung und hindern diese Länder daran, die Gesellschaft und die Wirtschaft weiterzuentwickeln.

Die blockfreien Staaten sollten darum ringen, die alte internationale Ordnung abzuschaffen und eine neue gerechte Ordnung zu schaffen. Wie die Geschichte lehrt, gönnen die Imperialisten den abhängigen und armen Ländern niemals Unabhängigkeit und Aufblühen. Die blockfreien Länder müssen ihre illusorischen Hoffnungen und ihre Angewiesenheit auf die entwickelten kapitalistischen Länder über Bord werfen und aktiv darum bemüht sein, nach dem Prinzip der kollektiven Selbsthilfe die Süd-Süd-Zusammenarbeit auszubauen und weiterzuentwickeln.

Auf der 10. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten, die in Jakarta, der Hauptstadt von Indonesien, stattfinden wird, kommen Fragen von großer Bedeutung für die Entwicklung der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit entsprechend den Erfordernissen der gegenwärtigen Lage zur Debatte. Die Tagesordnungspunkte der Gipfelkonferenz, darunter die Beurteilung der gegenwärtigen politischen und ökonomischen Situation und die Verstärkung der Rolle dieser Bewegung, gehören zu den brennenden Problemen, die die gemeinsamen Forderungen und Interessen der blockfreien Länder widerspiegeln. Wir interessieren uns für alle auf der Konferenz zu erörternden Fragen, insbesondere für die Probleme des Friedens, der Sicherheit und der Abrüstung, und zwar ausgehend von unserer konkreten Realität, dass unser Land in direkter Konfrontation mit den Imperialisten steht und stets der Gefahr eines Krieges ausgesetzt ist. Ich verleihe der Hoffnung Ausdruck, dass die Jakarta-Gipfelkonferenz zu einem bedeutsamen Anlass dafür werden möge, die Ideen und Prinzipien der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit zu bewahren, ihre Macht zu stärken und ihre

Rolle in der internationalen Arena zu verstärken.

Die Regierung unserer Republik misst der 10. Gipfelkonferenz der blockfreien Staaten große Bedeutung bei und wird für ihren erfolgreichen Verlauf alle Anstrengungen unternehmen.

Ich freue mich darauf, dass Indonesien diesmal den Vorsitz in der Bewegung der Nichtpaktgebundenen übernimmt. Für die Entwicklung dieser Bewegung ist es eine gute Sache, dass Indonesien, das zu den Gründungsmitgliedern der Bewegung gehört und sich um deren Verstärkung und Weiterentwicklung einsetzte, den Vorsitz übernimmt. Ich bin davon überzeugt, dass Indonesien als Vorsitzender der Bewegung der Nichtpaktgebundenen einen hervorragenden Beitrag zur Festigung der Einheit und Geschlossenheit dieser Bewegung und zur Verwirklichung ihrer erhabenen Ideen und Prinzipien leisten wird.

Das koreanische und das indonesische Volk unterhalten seit langem feste Bande der Freundschaft, und sie haben den Austausch und die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen entwickelt. Die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DVRK und Indonesien wird künftig durch gemeinsame Bemühungen beider Völker noch besser zum Tragen kommen.

Bei dieser Gelegenheit übermittle ich dem indonesischen Volk meine herzlichen Grüße und wünsche dem Zeitungsverlag „*The Media Indonesia*“ Erfolge in seiner gerechten Arbeit.

ÜBER EINIGE AUFGABEN DES PARTEIKOMITEES DES BEZIRKES NORD-HAMGYONG

**Rede auf der erweiterten Plenartagung des
Parteikomitees des Bezirkes Nord-Hamgyong**

4. September 1992

Heute möchte ich auf dieser erweiterten Plenartagung über einige Aufgaben sprechen, die das Bezirksparteikomitee im Auge behalten muss.

Das Parteikomitee des Bezirkes Nord-Hamgyong hat seit dem Dienstantritt seines neuen Verantwortlichen Sekretärs Großes geleistet. Unter der Leitung des Bezirksparteikomitees wurden in der Landwirtschaft durch eine dynamische grüne Revolution viele ertragreiche Kultursorten gezüchtet und somit breite Aussichten darauf eröffnet, in der Agrarproduktion eine bedeutende Wende herbeizuführen und das Ernährungsproblem in befriedigender Weise zu lösen. Ich bin damit sehr zufrieden und spreche dem Bezirksparteikomitee, den Parteiorganisationen aller Ebenen im Bezirk, den Mitgliedern des Bezirksparteikomitees einschließlich seines Verantwortlichen Sekretärs, den Agrarwissenschaftlern und Agrotechnikern des Bezirkes und allen Werktätigen der Landwirtschaft meinen Dank dafür aus.

Der Bezirk Nord-Hamgyong hat auch im Bereich Industrie vieles getan. Das Vereinigte Stahlwerk Songjin hat den Bau der Werkabteilung für Hochdruckrohre fertig gestellt und sie in Betrieb gesetzt.

Das Stahlwerk Chongjin gestaltete die Hochöfen modern um. Das Vereinigte Erzbergwerk Musan normalisierte die Produktion von

Eisenerzkonzentrat. Das Vereinigte Eisenhüttenwerk „Kim Chaek“ hat ebenfalls viel geleistet. Ich bin damit zufrieden und spreche den Parteiorganisationen, den Funktionären und allen anderen Mitarbeitern der betreffenden Betriebe meinen Dank dafür aus.

Die wichtigste Aufgabe des Parteikomitees des Bezirkes Nord-Hamgyong besteht darin, die ideologische Revolution zügig voranzubringen und damit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen des Bezirkes ideologisch verlässlich zu machen.

Die von unserer Partei dargelegte Generallinie für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus ist es, die Volksmacht zu festigen und deren Funktion und Rolle ständig zu verstärken und dabei die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die Kulturrevolution – konsequent zu verwirklichen. Ich legte schon vor langem die Formulierung dar: Kommunismus ist Volksmacht plus die drei Revolutionen. Nur wenn die Volksmacht unablässig gefestigt wird und die Menschen, die Natur und die Gesellschaft durch die tatkräftige Meisterung der drei Revolutionen gemäß den Erfordernissen des Kommunismus umerzogen bzw. umgestaltet werden, ist der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus möglich.

Überaus wichtig ist es bei der Durchsetzung der Generallinie unserer Partei, der ideologischen Revolution unbeirrt den Vorrang einzuräumen und ihr den erfolgreichen Verlauf zu sichern. Wie ich immer wieder sage, können die technische und die Kulturrevolution und alle anderen Arbeiten erfolgreich vorankommen, wenn der ideologischen Revolution unbeirrt der Vorrang eingeräumt wird.

Der Bezirk Nord-Hamgyong baut unter Bedingungen den Sozialismus auf, unter denen man noch mehr vom Kapitalismus beeinflusst werden kann. Deshalb müsste er seine große Kraft dafür einsetzen, der ideologischen Revolution den Vorrang einzuräumen und damit die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen des Bezirkes mit der Juche-Ideologie unserer Partei zuverlässig zu wappnen und die ideologische Verteidigungsstellung zu festigen. Der Bezirk Nord-Hamgyong grenzt an ein Land, in dem während des sozialistischen Aufbaus der Kapitalismus restauriert wurde, und steht Japan jenseits des Meeres gegenüber. Deshalb könnte der Bezirk wie

kein anderer von der kapitalistischen Ideologie beeinflusst werden.

Weil im Bezirk das Gebiet Rajin–Sonbong wie geplant zu einer freien Wirtschafts- und Handelszone auszugestaltet ist, werden dort viele Menschen aus kapitalistischen Ländern verkehren. Auch im Zusammenhang damit ist die ideologische Erziehung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen zu verbessern. Wenn sie nicht ideologisch vorbereitet sind, könnten sie im Verlaufe ihrer Kontakte mit Menschen aus kapitalistischen Ländern von der kapitalistischen Ideologie verseucht werden.

Auch im Zusammenhang damit, dass die südkoreanischen Marionetten versuchen, über das chinesische Gebiet Yanbian in unsere Reihen den Wind des „Liberalismus“ wehen zu lassen, muss der Bezirk besondere Aufmerksamkeit auf die ideologische Erziehung richten. Diese Marionetten versuchen derzeit, in das von Koreanern bewohnte autonome chinesische Gebiet Yanbian einen solchen Wind wehen zu lassen und dann durch sie den Bezirk Nord-Hamgyong von innen her zu zersetzen. Ich unterhielt mich mit einem alten Revolutionär und seinen Söhnen und Töchtern aus dem chinesischen Yanji während ihres Aufenthaltes in unserem Land, wobei sie mir berichteten, dass die südkoreanischen Marionetten derzeit zu allen möglichen Intrigen zur ideologischen Zersetzung der in China lebenden Koreaner greifen. Der Bezirk Nord-Hamgyong darf keinen Augenblick vergessen, dass die an andere Länder grenzenden Gebiete von der verfaulten kapitalistischen Ideologie beeinflusst werden könnten, und muss seine erstrangige Kraft für die Intensivierung der ideologischen Revolution einsetzen.

Wenn wir es versäumen, der ideologischen Revolution unbeirrt den Vorrang einzuräumen, so ist weder die Verteidigung unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung noch der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus und Kommunismus denkbar. Das ist die Ursache dafür, dass unsere Partei vor allem die ideologische Revolution in den Vordergrund stellt und weiterhin große Kräfte für deren Verwirklichung einsetzt.

Das Wichtigste bei der Verwirklichung der ideologischen Revolution ist es, den Individualismus und Egoismus zu bekämpfen.

Diese ideologischen Tendenzen in der sozialistischen Gesellschaft

gleichen einem Krankheitskeim, der den Kapitalismus begünstigt. Wenn die beiden Tendenzen gefördert werden, restauriert sich der Kapitalismus. Mir wurde berichtet, dass Menschen etlicher Länder, vom Individualismus und Egoismus infiziert, zu Menschen werden, die nur auf das Geld aus sind, und dass auch Lehrer nach dem Ablauf der Unterrichtsstunden auf dem Markt Handel mit dem Ziel treiben, Geld zu verdienen. Unsere Funktionäre, die in anderen Ländern zu Besuch weilten, berichten einmütig, dass unser Land am besten und die Politik unserer Partei am richtigsten sei. Wer an Geld Geschmack findet, der kann weder eine revolutionäre Gesinnung bekunden noch die revolutionäre Pflichttreue halten und wird schließlich sogar sein Land verkaufen. Deshalb müssen die Parteiorganisationen die Menschen dazu gut erziehen, dass sie vom Individualismus und Egoismus nicht infiziert werden.

Das Parteikomitee des Bezirkes Nord-Hamgyong sollte im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Gebietes Rajin–Sonbong zu einer freien Wirtschafts- und Handelszone besonders große Kräfte für die ideologische Erziehung der dortigen Einwohner einsetzen. Es erweist sich als notwendig, die Erziehung der in diesem Gebiet lebenden Menschen präzise zu planen und dadurch zu erreichen, dass sie niemals vom Krankheitskeim des Kapitalismus verseucht werden. Eine solche Erziehungsarbeit ist auch für das Servierpersonal notwendig, das dort tätig sein wird, damit es im Verlaufe von Kontakten mit Ausländern nicht dem Kapitalismus verfällt oder ideologisch entartet.

Das Bezirksparteikomitee sollte sich mit den Erscheinungen des Individualismus und Egoismus unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen, mögen diese auch geringfügig sein, beizeiten auseinandersetzen. Wenn das versäumt und dem Selbstlauf überlassen wird, könnten die Menschen vom kapitalistischen Krankheitskeim verseucht und in einen schrecklichen Abgrund geraten.

Die Parteiorganisationen sollten neben dem energischen Kampf gegen den Individualismus und Egoismus die Erziehungsarbeit zur Wappnung der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen mit dem Geist des Kollektivismus verbessern.

Der Kollektivismus ist ein edler Geist der Kommunisten, die unter der Losung „Einer für alle, alle für einen!“ einander helfen und mitreißen. Die Parteiorganisationen sollten die Parteimitglieder und alle anderen Werktätigen im Geiste des Kollektivismus substanziell erziehen, damit sie aufopferungsvoll der Gesellschaft, dem Kollektiv, dem Heimatland und dem Volk dienen. Um sie mit dem Geist des Kollektivismus zu wappnen, muss die Erziehung im Sinne der Juche-Ideologie und des Kommunismus einen guten Verlauf nehmen. Durch die gezielte Erziehung in diesem Sinne können die Menschen zu Revolutionären unserer Prägung werden, die aktiv gegen Individualismus und Egoismus, für die Interessen der Gesellschaft, des Kollektivs und für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus kämpfen, in dem jeder sich eines freien und gleichberechtigten Lebens erfreuen kann.

Bei der Meisterung der ideologischen Revolution ist es wichtig, die Arbeit mit den Intellektuellen zu verbessern.

Neben den Arbeitern und Bauern spielen sie eine große Rolle in der Revolution und beim Aufbau. Ohne die Intellektuellen ist es kaum möglich, eine zivilisierte Gesellschaft aufzubauen, die unversiegbare Schöpferkraft der Volksmassen voll zur Geltung zu bringen und die Natur zu bezwingen.

Weil die Intellektuellen eine große Rolle in der Revolution und beim Aufbau spielen, nahm unsere Partei bei ihrer Gründung Hammer und Sichel sowie Pinsel, der die Intelligenz symbolisiert, in ihr Emblem auf und legte das Schwergewicht darauf, eine Vielzahl von neuen Intellektuellen heranzubilden und zugleich die alten Intellektuellen zu revolutionieren und nach dem Vorbild der Arbeiterklasse umzuformen und damit zu wahrhaften Geistesschaffenden der Arbeiterklasse und begeisterten Revolutionären heranzubilden, die dem Volk treu dienen. Allein unsere Partei zeichnete einen Pinsel in ihr Emblem ein, was in der Welt seinesgleichen sucht. Dass wir den Pinsel ins Emblem der Partei aufnahmen, erweist sich tausendmal als richtig. Das bejahen auch die Ausländer.

Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus setzt die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft voraus. Deshalb legte ich

in den „Thesen über die sozialistische Bildung“ die Frage der Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft als wichtige Aufgabe fest.

Zurzeit haben wir eine große Formation von mehr als 1,6 Millionen Intellektuellen, aber unmittelbar nach der Befreiung gab es bei uns nur wenige Intellektuelle. Selbst wenn wir damals eine Hochschule hätten errichten wollen, hatten wir keine Dozenten zur Verfügung. Deswegen holten wir viele Intellektuelle aus Südkorea, darunter Kang Yong Chang, Ro Thae Sok und Kim Tu Sam. Ich nahm sie in meine Obhut und entwickelte sie mit liebevoller Sorgfalt. Damals schickte ich die Intellektuellen aus Südkorea in die Kim-Il-Sung-Universität, die bei uns als Erste errichtet wurde, und ermahnte sie dazu, viele junge Intellektuelle heranzubilden. Wir konnten mit den nach der Befreiung ausgebildeten Intellektuellen als Kapital unzählige Hochschulen errichten und verfügen heute über eine große Formation von mehr als 1,6 Millionen Intellektuellen.

Da es sehr wichtig ist, mit ihnen besser zu arbeiten und somit ihre Rolle zu verstärken, habe ich vor, künftig in Pjöngjang einen großen Kongress der Intellektuellen Koreas zu veranstalten und sie dazu zu ermutigen, dass sie sich selbstlos in den Dienst der Partei, des Führers, des Heimatlandes, des Volkes, der Gesellschaft und des Kollektivs stellen.

Die Parteiorganisationen sollten die Wichtigkeit der Arbeit mit den Intellektuellen klar erkennen und das Schwergewicht weiterhin auf ihre Revolutionierung und Umformung nach dem Vorbild der Arbeiterklasse legen und sie dazu anhalten, alles in ihren Kräften Stehende für den Kampf um den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zu tun.

Die Verstärkung der Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen im Sinne der revolutionären Traditionen ist äußerst wichtig für die Verwirklichung der ideologischen Revolution.

Der Bezirk Nord-Hamgyong verfügt über günstige Bedingungen für diese Erziehung. Im Bezirk gibt es viele revolutionäre Kampfgedenkstätten und historische revolutionäre Gedenkstätten aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes. Ich wurde im Bezirk Süd-Phyongan geboren, aber mein revolutionärer Kampf fand meistens im Bezirk Nord-Hamgyong und in Nordostchina statt.

Deshalb kenne ich auch viele Ausdrücke der Eingeborenenensprache dieses Bezirks. Da der Bezirk und Nordostchina durch den Fluss Tuman getrennt sind, gibt es dort keinen Ort, wo keine Einheit der antijapanischen Partisanenarmee gewirkt hätte. Viele solche Einheiten und andere Illegale betätigten sich zudem in den anderen Gebieten, darunter in der Stadt Chongjin und der Kim-Chaek-Stadt, ganz zu schweigen von den Kreisen Onsong, Musan, Yonsa, Saeppeol und Sonbong in den Ufergebieten am Fluss Tuman. Das ist allein aus den im Bezirk entdeckten Losungen an Bäumen von dokumentarischem Wert deutlich ersichtlich. In der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes kam ich auch mehrmals in diesen Bezirk, darunter das Gebiet Onsong. Der Bezirk muss unter Ausnutzung der günstigen Bedingungen für die Erziehung der Parteimitglieder und aller anderen Werktätigen in den revolutionären Traditionen diese Erziehung anhand lebendiger Materialien substanziell in Gang bringen, damit sie das einheitliche ideologische System der Partei konsequent durchsetzen und sich den unbeugsamen revolutionären Geist aneignen, der jeglichem Sturm standhält.

Zur erfolgreichen Verwirklichung der ideologischen Revolution muss die Partei gestärkt werden. Das ermöglicht es, die Parteimitglieder und anderen Werktätigen fest ideologisch vorzubereiten, dadurch das Subjekt der Revolution zu konsolidieren und den Sozialismus, eine von uns blutig erkämpfte Errungenschaft der Revolution, bis ins Letzte zu verteidigen und die Sache des Sozialismus und Kommunismus hervorragend zu verwirklichen. Die historische Lehre zeigt, dass es kaum möglich ist, das Banner des Sozialismus konsequent zu bewahren, ganz zu schweigen davon, dass das Subjekt der Revolution nicht erstarrt und Revolution und Aufbau zugrunde gehen, falls die Partei geschwächt wird. Die Sowjetunion, die mehr als 70 Jahre lang den Sozialismus aufbaute, war über Nacht zerbrochen, und in den sozialistischen Ländern Osteuropas wurde der Kapitalismus restauriert, was darauf zurückzuführen ist, dass die Partei von den Verrätern an der Revolution ausgelaut wurde und ihre Führungskraft verloren ging.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Partei weiter zu festigen und ihre führende Rolle zu verstärken und somit unter jeglichen Umständen und

Bedingungen das revolutionäre Prinzip des Sozialismus zu verfechten und die Sache des Sozialismus und Kommunismus konsequent zu vollenden.

Das Wichtigste bei der Stärkung der Partei ist es, die Parteizellen zu konsolidieren. Bei der Stärkung der Partei ist es zwar wichtig, die Parteikomitees aller Ebenen zu festigen und ihre Rolle zu erhöhen, aber noch wichtiger, die Parteizellen zu stabilisieren.

Die Partei ist ein organischer Verband der Parteiorganisationen, und die Parteizellen sind die unterste Grundorganisation unserer Partei. So wie der menschliche Körper aus Zellen besteht, setzt sich auch die Partei aus Parteizellen zusammen. Auch die Partei lässt sich erst dann stärken, wenn die Parteizellen gesund sind und ihrer Funktion und Rolle vollauf gerecht werden, ebenso wie ein Mensch gesund bleibt, wenn die Zellen, aus denen sein Körper besteht, gesund sind und gut wirken. Die Festigung der Parteizellen ist auch dafür notwendig, zu verhindern, dass kapitalistische Krankheitskeime in die Partei eindringen. Aus diesem Grunde müssen die Parteiorganisationen der Verstärkung der Parteizellen große Aufmerksamkeit schenken.

Gleichzeitig muss unter den Parteimitgliedern und anderen Werktätigen das Parteileben bzw. das Leben in den Massenorganisationen der Werktätigen aktiviert werden. Das ist eine wesentliche Garantie für die Stärkung der Partei. Die Parteimitglieder, aus denen die Parteizellen bestehen, und die Werktätigen, die den Massenorganisationen, den um die Partei gescharten Körperschaften, angehören, sollten ideologisch gesund und ihrem Leben in den Organisationen treu ergeben sein. Dann kann die Partei sich auf einer festen Massenbasis zu einer kampffähigen Partei festigen und entwickeln. Die Parteiorganisationen sollten die Parteizellen dazu anhalten, das Parteileben der Genossen richtig zu organisieren und anzuleiten, und zugleich dafür sorgen, dass die Massenorganisationen aller Ebenen das Leben der Verbandsmitglieder in ihren Organisationen aufeinander abstimmen.

Der Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit, der Gewerkschaftsverband, der Verband der Werktätigen der Landwirtschaft und der Frauenbund sollten jeweils das Organisationsleben ihrer

Mitglieder präzise planen und dadurch erreichen, dass sie alle sich um die Partei fest zusammenschließen und sich aktiv für die Verteidigung und Durchsetzung der Linie und Politik der Partei einsetzen. Die Massenorganisationen sind verpflichtet, die Verbandsmitglieder durch das Organisationsleben revolutionär zu stählen und sie mit der Ideologie, die den Kapitalismus bekämpft und den Sozialismus und Kommunismus verteidigt, zuverlässig zu wappnen. Auf diese Weise muss erreicht werden, dass sie standhaft gegen den Kapitalismus und für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus kämpfen und von keinem einzigen kapitalistischen Krankheitserreger verseucht werden. Eben diese Aufgabe wollte ich heute Ihnen gegenüber schwerpunktmäßig betonen. Wenn wir die Partei stärken und das Leben der Parteimitglieder und der anderen Werktätigen in ihren Organisationen aktivieren und sie so alle ideologisch verlässlich vorbereiten, haben wir uns vor nichts zu fürchten, selbst wenn kapitalistische Krankheitserreger in uns eindringen. Wenn sie alle fest ideologisch gerüstet sind, brauchen wir die Kontakte mit Menschen aus den kapitalistischen Ländern niemals zu scheuen und haben nichts zu fürchten, auch wenn etliche Länder den Weg zum Kapitalismus gehen. Wir sollten auf das Eindringen von kapitalistischen Krankheitserregern achten, brauchen uns aber nicht davor zu fürchten. Wer den starken revolutionären Willen hat, der wird niemals von kapitalistischen Krankheitserregern befallen werden. Sie haben im revolutionären Film „Der Stern Koreas“ sicherlich die Szene gesehen, in der Pak So Sim, der von einer Krankheit befallen ist, von mir aufgesucht wird; so vermag auch kein Krankheitserreger einen gesunden Menschen zu berühren. Pak So Sim ist ein unvergesslicher Mensch, der mir einst „Das Kapital“ vorstellte und es mir erklärte. Er absolvierte das Hochschulstudium in Japan und veröffentlichte auch viele Artikel in Zeitungen und Zeitschriften. In einem Haus teilte ich eine Zeit lang mit ihm Zimmer und Nahrung und studierte dabei den Marxismus-Leninismus. Dabei war ich mit ihm menschlich eng befreundet. Hernach erkrankte er an Tuberkulose. Eine solche Krankheit wird heute nicht mehr für schlimm gehalten, da Antibiotika entwickelt worden sind, aber damals konnte diese Krankheit kaum geheilt werden und

fürhte zum Tod. Die Menschen fürchteten sich daher vor ihr und mieden angesteckte Patienten. Pak So Sim wurde, nachdem er von Tbc befallen war, nach Kalun entsandt, um die Krankheit zu heilen. Er hielt sich alleine an einem unbewohnten Ort auf, kochte selbst und angelte, um zu genesen. Beim Aufbruch nach Changchun in einer zu erledigenden Angelegenheit riet ich Cha Kwang Su, Pak So Sim aufzusuchen. Er war dazu bereit, kam jedoch unterwegs zurück, ohne ihn gesehen zu haben, weil andere ihm davon abrieten. Das war mir sehr unangenehm. Beim Gedanken daran, dass ich mich vor keiner Krankheit zu fürchten habe, wenn es um die Pflichttreue gegenüber einem Genossen geht, und die Krankheit nicht auf mich übertragen werden kann, wenn ich mich seelisch sicher fühle, suchte ich Pak So Sim auf. Er forderte mich auf zurückzukehren und sagte, dass er mir nicht die Hand drücken werde, aber ich teilte mit ihm Zimmer und Nahrung für eine Nacht und wurde nicht von der Krankheit befallen.

So wie kein Krankheitserreger einen gesunden Menschen befallen kann, vermag ein kapitalistischer Krankheitskeim einen ideologisch gesunden Menschen nicht anzustecken, wie sehr er es auch versuchen mag. Aus diesem Grunde haben wir die Parteimitglieder und anderen Werktätigen fest mit der Juche-Ideologie, der revolutionären Ideologie unserer Partei, auszurüsten und so eine feste Verteidigungsstellung zu errichten, damit kein Ungeist, welche Art auch immer, in unsere Reihen eindringen kann.

Es ist angebracht, dass das Parteikomitee des Bezirkes Nord-Hamgyong auf einer seiner Plenartagungen die Frage der erfolgreichen Verwirklichung der ideologischen Revolution erörtert.

Eine wichtige Aufgabe des Bezirkes besteht ferner darin, den Ackerbau mit guten Ergebnissen zu betreiben. Das ist vor allem deshalb geboten, weil der jahrhundertealte Wunsch unseres Volkes erfüllt werden muss. Sich von Reis und Fleischsuppe zu ernähren und in seidener Tracht in Häusern mit einem Ziegeldach zu wohnen – das ist der jahrhundertealte Wunsch unseres Volkes. In unserer Epoche müssen wir diesen Wunsch erfüllen.

Der Bezirk Nord-Hamgyong könnte ihn als Erster erfüllen, wenn er einen erfolgreichen Ackerbau betreibt. Da die Einwohner des Bezirkes

sich in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes vielen revolutionären Kämpfen anschlossen und zugleich eine Vielzahl von Revolutionären heranbildeten, müssen sie auch den erwähnten Wunsch eher als alle anderen erfüllen. Im Bezirk gibt es viele historische revolutionäre Gedenkstätten und revolutionäre Kampfgedenkstätten, darunter Wangjaesan und Ryuda-Insel. Während des revolutionären Kampfes gegen Japan wirkte ich persönlich in diesen Ortschaften. Der Bezirk ist ein Ort, wo während der letzten Angriffsoperation mit dem Ziel, dem japanischen Imperialismus eine Niederlage beizubringen, Einheiten der Koreanischen Revolutionären Volksarmee und der Sowjetarmee im Zusammenwirken die historische gemeinsame Landungsoperation vornahmen. Auch Kim Pong Sok, der als meine Ordonanz an dieser Landungsoperation mitwirkte, fiel auf dem Rückweg zu seiner Einheit nach der Erfüllung seiner Aufgabe, von gegnerischer Kugel getroffen, und zwar am Abend des 14. August 1945, also einen Tag vor der Befreiung des Heimatlandes.

Weil der Bezirk Nord-Hamgyong bereits ein Fundament für die Ackerwirtschaft gelegt hat, kann er ohne weiteres gute Ernteergebnisse erzielen, wenn er entschlossen zupackt. Diesmal bin ich im Bezirk höchst froh darüber, dass ein Fundament für den ergebnisreichen Ackerbau und somit für die Deckung des Eigenbedarfs an Nahrungsmitteln geschaffen wurde. Früher konnten wir dem Bezirk deshalb kein genaues Ertragsoll bei Getreide geben, weil im Bezirk kein exaktes Grundmaterial über den Getreideertrag je Hektar vorlag, aber nun ist es möglich geworden, ihm mit Zuversicht ein deutliches Ertragsoll zu geben.

Auch im Bezirk Nord-Hamgyong gibt es viele genossenschaftliche Landwirtschaftsbetriebe (GLB), in denen der Ackerbau gute Ergebnisse bringt. Mir wurde berichtet, dass in diesem Jahr der voraussichtliche Hektarertrag des GLB Wangjaesan im Kreis Onsong bei Reis und Mais 8,5 t bzw. 11,3 t, der des GLB Nongpho im Kreis Saepphyol 8,142 t bzw. 9,49 t, der des GLB Ingye in der Stadt Hoeryong 8,1 t bzw. 6 t, der des GLB Sangonpho im Kreis Kyongsong 5,1 t bzw. 8 t beträgt und dass der vorgesehene Maisertrag sich im GLB Hothong der Kim-Chaek-Stadt auf 8 t pro Hektar beläuft.

Hätten wir dieses Jahr nur Düngemittel wie erforderlich produziert und geliefert, so hätten wir den Ackerbau insgesamt mit besseren Ergebnissen betreiben können. Das Parteikomitee des Kreises Undok und das Vereinigte Werk „7. Juli“ tragen die Verantwortung dafür, dass der Bezirk Nord-Hamgyong die Produktion von Düngemitteln und deren Lieferung nicht wie geplant sichern konnte. Hätte das Vereinigte Werk „7. Juli“ diese Produktion und Lieferung gewährleistet, so wäre möglich gewesen, 800 kg Dünger je Hektar auszubringen. In diesem Fall ist nach dem Prinzip des Verhältnisses 1 zu 10 ein Hektarertrag von 8 t Getreide möglich. Der Getreideertrag ist zur Menge der Düngung proportional. Deshalb sagt man, dass Düngemittel eben dem Reis entspreche. Der Maisanbau kann überall gute Ergebnisse bringen, wenn Hybride der ersten Generation ausgesät, durch die gezielte Bewässerung die Felder ausreichend mit Wasser versorgt und genügend Dünger in guter Mischung eingesetzt werden. Beim Maisanbau ist ein Hektarertrag von nicht nur 8 t, sondern von mehr als 10 t möglich, wenn die drei Voraussetzungen – Saatgut, Wasser und Dünger – gesichert sind.

Der Bezirk Nord-Hamgyong muss jährlich 600 000 t Getreide produzieren.

Das ist für ihn keine schwierige Sache. Wenn der Bezirk einen Hektarertrag von 10 t bei Mais erzielt, kann er allein bei Mais fast 600 000 t ernten. Auch wenn dieser Flächenertrag unerreichbar sein sollte, wird doch wenigstens ein Ertrag von 8 t möglich sein. Dieser Flächenertrag im Bezirk ist ein großes Ergebnis. Wenn der Bezirk je Hektar 8 t bei Mais und Reis erzielt, kann er allein bei beiden Getreidearten insgesamt mehr als 600 000 t einbringen, was ihm wiederum ermöglicht, 500 000 t als Nahrungsmittel zu verbrauchen und die übrige Menge davon als Viehfutter für die Fleischproduktion aufzuwenden. Da in diesem Bezirk solide Basen der Fleischproduktion, darunter Hühner-, Enten- und Schweinefarmen, geschaffen worden sind, könnte in beliebiger Menge Fleisch produziert werden, wenn mehr als 600 000 t Getreide eingebracht und Viehfutter in ausreichender Menge geliefert wird. Dann vermag der Bezirk seine Einwohner als Erster von Reis und Fleischsuppe zu ernähren.

Das System der Nahrungsmittelversorgung, das zurzeit bei uns praktiziert wird, ist wirklich vortrefflich. Jeder Bürger bekommt bei uns von Geburt an bis an sein Lebensende vom Staat Nahrungsmittel geliefert. Wir dürfen dieses vorzüglichste System, das in der Welt seinesgleichen sucht, niemals abschaffen.

Damit der Bezirk Nord-Hamgyong im nächsten Jahr 600 000 t Getreide produzieren kann, muss das Vereinigte Werk „7. Juli“ um jeden Preis 150 000 t Stickstoffdünger erzeugen und liefern.

Eine wichtige Aufgabe des Bezirkes besteht ferner darin, die Industrieproduktion zu normalisieren.

Das Schwergewicht ist vor allem auf die Normalisierung der Kohleproduktion zu legen. Die vor der Industrie stehende allerwichtigste Aufgabe des Bezirkes besteht in der Steigerung der Kohlegewinnung. Nur auf diesem Wege ist es möglich, die Wärmekraftwerke voll auszulasten und damit die Frage der Elektroenergie zu lösen und zugleich in den anderen Bereichen einschließlich der Chemieindustrie die Normalisierung der Produktion zu erreichen. Im Bezirk müsste man unbedingt beherzigen, dass die Hauptaufgabe des Bezirkes in der Steigerung der Kohleproduktion besteht, und das Schwergewicht auf sie legen.

Der Bezirk Nord-Hamgyong verfügt über reiche Kohlevorkommen. Der Bezirk leidet heute unter Mangel an Kohle, obwohl er sozusagen auf einem Kohlenhaufen liegt. Der Bezirk muss sich das Ziel setzen, jährlich 12 Mio. t Kohle zu produzieren, und darum ringen, bis 1995 jährlich 10 Mio. t abzubauen.

Die Steigerung der Kohleproduktion setzt die Betonierung von Stollen voraus. Ohne deren Betonierung ist im Bezirk die Erhöhung der Kohleproduktion undenkbar, weil die Kohlenbergwerke eine starke Erdschwerkraft zu überwinden haben. Deswegen forderte ich schon vor langem die Betonierung von Stollen. Aber der Bezirk führte diese Aufgabe nicht wie erwünscht aus. Die Parteiorganisationen des Bezirkes, insbesondere die der Kohlebergwerke, müssen unter den Kumpeln die organisatorische und politische Arbeit nachhaltig entfalten, die Betonierung der Stollen voranbringen und dabei die Kohleförderung schnell steigern.

Das Schwergewicht ist auch auf die Stromerzeugung zu legen. Da im Bezirk Nord-Hamgyong viele große Betriebe bestehen, ist die Versorgung mit Elektroenergie angespannt. In diesem Bezirk sind die bestehenden Kraftwerke voll auszulasten und zugleich neue Kraftwerke zu errichten.

Einzuleiten sind konkrete Maßnahmen zur Vollauslastung der bestehenden Kraftwerke einschließlich des Wärmekraftwerkes „16. Juni“. Zur Vollauslastung dieses Kraftwerkes muss Schweröl aus dem Ausland importiert werden.

Zur Lösung des Elektroenergieproblems in diesem Bezirk sind weitere Wärmekraftwerke zu bauen. Der Bezirk ist arm an Wasserressourcen. Nur am Fluss Orang lässt sich ein Wasserkraftwerk errichten. Auch wenn dort ein Wasserkraftwerk entsteht, können im Höchstfall nur etwa 100 000 kW erzeugt werden. Das verpflichtet uns, im Gebiet um die Kim-Chaek-Stadt rasch ein Wärmekraftwerk mit einer Kapazität von 100 000 kW zu errichten.

Auch auf die metallurgische Industrie ist weiterhin das Schwergewicht zu legen.

Der Bezirk ist ein großes Zentrum der Stahlproduktion unseres Landes. Die Wirtschaft des Landes lässt sich insgesamt entwickeln, wenn nur in Nord-Hamgyong Stahl ausgestoßen wird. Momentan jedoch erschwert die Stockung der Stahlproduktion in den metallurgischen Werken des Bezirkes erheblich die Entwicklung der Volkswirtschaft. Im Bezirk müsste aktiv darum gerungen werden, den Produktionsschwankungen in diesen Werken ein Ende zu setzen und die Produktion zu normalisieren.

Die normale Produktion in diesen Betrieben setzt voraus, dass das Vereinigte Erzbergwerk Musan Eisenerzkonzentrat wie geplant produziert und liefert und dass auch Kokskohle ohne Unterbrechung geliefert wird. Die metallurgischen Werke sind ohne Stockung mit Kokskohle zu versorgen, wenn auch dafür der Bezirk selbst Devisen erwirtschaften und so Kokskohle importieren müsste.

Im Bezirk Nord-Hamgyong muss sich auch die Chemieindustrie entwickeln. Dadurch wird es möglich, mehr Chemierzeugnisse, darunter Chemiefasern und Papier, zu gewinnen und so den

Lebensstandard des Volkes zu erhöhen.

Es ist sehr erfreulich, dass das Chemiewerk Hwasong ein Verfahren zur Gewinnung von Papier und Viskose aus Maiskolbenblättern erforscht hat. Dieses Verfahren ist schnell in die Produktion einzuführen. Da im Bezirk Nord-Hamgyong massiv Mais angebaut wird, wird er die für die Herstellung von Papier und Viskoseganzstoff benötigte Menge Maiskolbenblätter ohne weiteres liefern können. Der Bezirk sollte die diesbezügliche Arbeit stets im Auge behalten und vorantreiben.

Das Schwergewicht ist auch auf die Bautätigkeit zu legen. Die Bautätigkeit des Bezirkes liegt derzeit im Argen, weshalb die Baukräfte zu verstärken und dadurch die Bauarbeiten zügig voranzutreiben sind. Im Bezirk ist Chongjin zur zweitgrößten Stadt nach Pyongyang auszugestalten. Dafür müsste das Baugeschehen in Chongjin exemplarisch vorangebracht werden.

Große Anstrengungen sind auch auf die Bautätigkeit im Gebiet Rajin–Sonbong zu richten. Ich plane, dieses Gebiet modern auszugestalten. Das wird im besten Falle in rund 10 Jahren Wirklichkeit. Da die Entwicklung dieses Gebietes bereits offiziell verkündet worden ist, sollten wir baldigst entsprechende Bauarbeiten in Angriff nehmen. Zurzeit verfolgen Ausländer, wie das Baugeschehen in diesem Gebiet vorgenommen wird.

Bei der Neugestaltung des Gebietes Rajin–Sonbong gilt es, zuallererst Hotels und danach andere Dienstleistungsnetze zu bauen. Der Bau von Dienstleistungsnetzen wird nicht allzu schwierig sein. Es genügt schon, Gewächshäuser und Viehzuchtbetriebe zu bauen, damit Ausländern, die in dieses Gebiet kommen, stets Gemüse, Fleisch und dergleichen angeboten werden können. Das Entwicklungsprogramm der UN (UNDP) soll sich dazu bereit erklärt haben, Investitionen für das Bauvorhaben im Gebiet Rajin–Sonbong vorzunehmen. Entsprechend den Bedürfnissen von UNDP müsste die Bautätigkeit vor sich gehen. Auch wenn UNDP Investitionen leistet, müssten unsere Arbeitskräfte und Techniker für die Bauarbeiten eingesetzt werden, und wir sollten den Bau übernehmen.

Zur Erschließung des Gebietes Rajin–Sonbong müssen sowohl ein

Flughafen als auch eine Autobahn entstehen. Ausländer wollen nicht mit Zügen, sondern mit Flugzeugen oder Pkws verkehren. Da in Zukunft in diesem Bezirk viele Ausländer verkehren werden, müssten Flughäfen und Autobahnen vortrefflich gebaut werden.

Eine Autobahn müsste zuerst zwischen dem Gebiet Kwanmo und der Stadt Chongjin und anschließend zwischen der Stadt und dem Gebiet Rajin–Sonbong entstehen. Dann können Ausländer per Flugzeug zu uns kommen und die Hotels in den Städten Chongjin und Rajin nach Belieben nutzen. Es erweist sich künftig als notwendig, Autobahnen zu bauen, die jeweils die Städte Tumen (China) und Rajin bzw. die Städte Hoeryong und Chongjin verbinden.

Auch die Kreise haben gezielt zu bauen. Die Kreise des Bezirkes Nord-Hamgyong sollten in der Folgezeit die auf den Ackerfeldern befindlichen Wohnhäuser niederreißen und sie am Gebirgsfuß attraktiv neu erbauen. Dann könnten viele Anbauflächen gewonnen werden. Die Kreise sollten eine umfassende Bewegung für den Bau von Wohnhäusern ins Leben rufen. Dann können wir viele Wohnungen bauen und den Wunsch unseres Volkes erfüllen, sich von Reis und Fleischsuppe zu ernähren sowie in seidener Tracht in Häusern mit einem Ziegeldach zu wohnen.

Wenn die Städte und Dörfer modern ausgestaltet und auch gute Autobahnen gebaut sind, ist es möglich, mit dem Kapitalismus in einen Wettstreit zu treten und ihn zu besiegen. Der Kapitalismus ist eine Gesellschaft, in der „die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden“. In unserem Land gibt es weder Reiche noch Arme; alle erfreuen sich eines gleichermaßen wohlhabenden Lebens, sodass es aus einem Wettstreit mit dem Kapitalismus ohne weiteres als Sieger hervorgehen kann.

Aus Anlass meines 80. Geburtstages weilten viele Parteidelegationen aus verschiedenen Ländern bei uns zu Besuch. Eine Vielzahl von ihnen war aus den osteuropäischen Ländern wie auch aus den GUS-Staaten zu uns gekommen. Die Parteidelegationen kamen damals bei uns zusammen und nahmen die Pyongyanger Deklaration an, die bis jetzt von 131 Parteien unterschrieben worden ist. Die Hauptidee der Deklaration besteht darin, die sozialistische Bewegung

wiederherzustellen und so standhaft um die Verteidigung der sozialistischen Prinzipien zu ringen. Wir müssen mit aller Konsequenz diese Prinzipien bewahren, mit dem Kapitalismus in einen Wettstreit treten und um jeden Preis gewinnen.

Zur erfolgreichen Bewältigung des großen Bauvorhabens im Bezirk Nord-Hamgyong ist die Verstärkung der Baukräfte notwendig.

Wir sollten die für das Bauvorhaben der Stadt Pyongyang eingesetzten Baukräfte des Bezirkes deshalb belassen, weil sie bis Oktober kommenden Jahres dort zu arbeiten haben, und dafür 3 Baubetriebe zusätzlich schaffen. Für das Bauvorhaben der Stadt Chongjin und den Bau von Flughäfen und Autobahnen sind die Baukräfte weiter zu verstärken. Für den Bau von 2 Flughäfen und Autobahnen muss gesondert ein diesbezüglicher Baubetrieb entstehen. Der Bau eines Flughafens und einer Autobahn ist keine leichte Sache.

Meines Erachtens wäre es angemessen, schnellstmöglich einen Baubetrieb zu schaffen, der sich für die Neugestaltung des Gebietes Rajin-Sonbong einsetzen soll, und mit den Bauarbeiten zu beginnen. Den neu zu gründenden Baubetrieben sind zweckentsprechend Ausrüstungen und Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Ich werde dafür sorgen, dass an solche Baubetriebe Demobilisierte als solche Arbeitskräfte geschickt werden, und der Bezirk muss die zusätzlich nötigen Kräfte durch Jugendliche und Männer im besten Alter ergänzen.

Zum Schluss werde ich kurz darüber sprechen, wie im Bezirk Nord-Hamgyong viele Devisen zu erwirtschaften sind.

Zur Gewinnung von mehr Devisen im Bezirk müssten die Gebirge und das Meer effektiv genutzt werden. Da der Bezirk bergig ist und am Meer liegt, sind die Gebirge und das Meer effektiv zu nutzen. Von jeher sagten unsere Vorfahren: In den Gebirgsgegenden sollte man von den Gaben der Berge und an der Küste von den Gaben des Meeres leben. Wenn Nord-Hamgyong die Gebirge und das Meer effektiv nutzt, kann es viele Valuta erwirtschaften.

Zur Erwirtschaftung von mehr Devisen unter Ausnutzung der Berge muss man in den Gebirgsgegenden technische Kulturen anbauen. Da der Bezirk Nord-Hamgyong bereits damit begonnen hat, muss er sich in

jedem Gebirge, wo sich solche Kulturen anbauen lassen, damit befassen.

Bei der Ausnutzung der Berge ist es außerdem wichtig, in den Gebirgsgegenden weiterhin gut gedeihende Baumarten anzupflanzen. Wenn dort massiv schnell wachsende Laubbäume kultiviert werden, können sie sowohl als Rohstoff von Zellstoff als auch für die Fabrikation von Möbeln und für das Bauwesen genutzt werden. Wir sollten die Anpflanzung von Bäumen in Form einer Massenbewegung tatkräftig vorantreiben und dadurch erreichen, dass in den Gebirgsgegenden mehr nützliche Bäume kultiviert werden.

Auch die Bewegung für die Haltung von Ziegen unter Nutzung des Berglandes ist in großer Breite zu entfalten.

Im Bezirk Nord-Hamgyong sind auch mehr Aprikosenbäume, die weiße Früchte tragen, und Birnbäume zu kultivieren. Da im Bezirk diese Obstbäume gut gedeihen, ist deren massiver Anbau ratsam. Die Massenproduktion von weißen Aprikosen macht es möglich, süße eingedickte Waren zu erzeugen und zum Verkauf anzubieten.

Um im Bezirk mehr Devisen zu erwirtschaften, ist das Meer effektiv zu nutzen. Im Bezirk gilt es, durch die Entwicklung der Fischerei sowohl mehr Fische zu fangen als auch die Küstenaufzucht umfassend zu fördern. Wenn auf diesem Wege mehr Meeresprodukte erzeugt werden, lassen sich mit dem Erlös aus dem Verkauf solcher Produkte viele Valuten erwirtschaften. Der Verkauf von Meeresprodukten und entsprechenden Konserven an das chinesische Gebiet Yanbian z. B. macht es gewiss möglich, von dort Sojabohnen oder Mais zu importieren. Es empfiehlt sich, dass die zuständigen Funktionäre zusammenkommen und weiter über die Frage der Erwirtschaftung von Devisen aus dem Verkauf von Meeresprodukten diskutieren.

Der Bezirk Nord-Hamgyong sollte zudem einen zielstrebigem Handel mit Russland treiben. Dann kann der Bezirk aus diesem Land Rundholz, Kokskohle und Erdöl beziehen. Da der Bezirk über eine Erdölraffinerie verfügt, müsste man dort daran denken, mit Russland gezielt Handel zu betreiben und so Erdöl einzuführen und zu verarbeiten.

Vor diesem Bezirk stehen umfangreiche Aufgaben. Ich bin fest

davon überzeugt, dass alle Funktionäre und anderen Parteimitglieder und Werktätigen des Bezirkes unter Leitung des Bezirksparteikomitees einen energischen Kampf führen und so die ihnen heute gestellten Aufgaben mit Erfolg erfüllen werden.

DURCH DEN ZUSAMMENHALT DER FRAUEN DES NORDENS UND DES SÜDENS DIE VEREINIGUNG DES VATERLANDES NÄHER RÜCKEN

**Gespräch mit einer Delegation des Südens und mit
Auslandskoreanerinnen, die am 3. Pyongyanger
Symposium über „Frieden in Asien und
die Rolle der Frauen“ teilnahmen**

6. September 1992

Ich bin Ihnen dankbar dafür, dass Sie uns trotz des langen Anreisewegs aufgesucht haben. Dieses Treffen mit Ihnen macht mir sehr große Freude.

Ich beglückwünsche Sie zu dem großen Erfolg des diesmaligen 3. Pyongyanger Symposiums über „Frieden in Asien und die Rolle der Frauen“.

Um das Vaterland zu vereinen, hat vor allem die ganze koreanische Nation im Norden und im Süden sowie im Ausland den großen Zusammenschluss zu erreichen.

Auch früher habe ich schon mehrmals hervorgehoben, dass unsere Nation durch den Zusammenhalt das Vaterland vereinen soll. Auch beim Zusammentreffen mit Delegierten aus Südkorea sagte ich, dass für die Vereinigung des Vaterlandes insbesondere der nationale Zusammenschluss zu erreichen ist. Ich denke, dass die Vereinigung des Vaterlandes unbedingt verwirklicht werden kann, wenn die ganze koreanische Nation ungeachtet der Unterschiede in der Ideologie, der Gesellschaftsordnung, in den politischen Ansichten und Glaubens-

bekanntnissen den großen, die ganze Nation umfassenden Zusammenschluss erzielt.

Für die Erreichung des großen Zusammenschlusses der ganzen Nation ist es notwendig, häufig zusammenzukommen, egal in welcher Form. Die Teilnahme der Frauendelegation Südkoreas an dem letzten Symposium ist ein Beweis dafür, dass sich die Frauen des Nordens und des Südens, die die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, zusammenschließen, um das Rad der Vereinigung zu drehen, was eine sehr gute Sache ist. Ihre diesmalige Reise nach Pyongyang kann als ein großer Erfolg bezeichnet werden, den die Frauen auf dem Weg zur Vereinigung erreicht haben. Wenn künftig Frauen des Südens und des Nordens oft nach dem Norden bzw. nach dem Süden kommen, wenn auch allein unter sich häufig zusammenkommen, werden sie einander kennen lernen und es werden immer mehr Gefühle der Vertrautheit entstehen, was zur Erreichung des nationalen Zusammenschlusses und zum Näherrücken der Vereinigung des Landes beitragen wird.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie, die Delegierten der südlichen Seite, darum bitten, den Frauen Südkoreas aus verschiedensten Kreisen und Schichten meine herzlichen Grüße zu übermitteln.

Sie bemerkten, dass Sie während Ihres Aufenthaltes in Pyongyang davon beeindruckt worden seien, dass Pyongyang wirklich schön aufgebaut und umweltfreundlich ist; aufgrund seiner schönen Landschaft wurde Pyongyang seit alters her als eine der acht Sehenswürdigkeiten Koreas bezeichnet. Aber es wurde während des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges völlig zerstört. Unser Volk hat das zerstörte Pyongyang schöner als zuvor aufgebaut. Heutzutage leben alle Bürger von Pyongyang in der schönen Stadt glücklich und zufrieden.

Pyongyang kennt keine Umweltverschmutzung. Beim Aufbau dieser Stadt nahmen wir Abstand von der Errichtung solcher Betriebe, die die Umwelt verschmutzen können. Beim Bau von Betrieben sorgten wir dafür, dass nur umweltfreundliche Fabriken wie z. B. Textilfabriken und Maschinenbauwerke errichtet und Chemiefabriken und metallurgische Werke und dgl., die die natürliche Umwelt beeinträchtigen können, weit entfernt von der Stadt gebaut wurden.

Selbst der Aufbau dient der Gesunderhaltung und dem Wohl der Bürger, und aus welchem Grunde muss ein Betrieb so errichtet werden, dass er der Gesundheit der Menschen schadet?! Wir untersagten stets, dass dort, wo Menschen zusammengedrängt sind, ein Großbetrieb entstand, insbesondere ein Betrieb, der die Umwelt verschmutzen kann.

Wir richten große Aufmerksamkeit auch auf die Verhütung der Umweltverschmutzung durch die Auspuffgase aus Kraftwagen. Wir schränken die Nutzung privater PKW möglichst ein. Der massive Kraftwagenverkehr in der Stadt verursacht Umweltverschmutzung durch Auspuffgase. Deshalb fördern wir nicht den umfangreichen Gebrauch privater PKW, sondern lassen die Bürger vielmehr Oberleitungsomnibusse, Omnibusse und die U-Bahn nutzen. Der Bevölkerung empfehlen wir auch die umfangreiche Nutzung von Fahrrädern.

Sie bemerken, dass Pyongyang Ihnen wirklich gefalle, weil hier die Luft und auch das Wasser rein sind, und Sie haben Recht damit. Auch ausländische Gäste, die unserem Land einen Besuch abstatten, finden Gefallen daran, dass Pyongyang keine Umweltverschmutzung aufweist.

Diesmal waren Sie im Kumgang-Gebirge gewesen und haben vielleicht nur einen Teil dieses Gebirges, darunter das Äußere Kumgang und den Samil-See, nicht aber die ganze schöne Landschaft des Kumgang-Gebirges wie das Küsten-Kumgang besichtigt. Das Küsten-Kumgang müsste man auf einer Schifffahrt besichtigen. Da die bizarren Felsen und die bezaubernde Landschaft dieses Teils des Gebirges, z. B. Chongsokjong, so wunderbar und schön sind, hat man dort das Gefühl, dass man zu einem göttlichen Wesen aus Legenden alter Zeiten geworden sei. Auch der Samil-See ist schön. Er ist ein Süßwassersee. Es ist selten, einen solchen See an der Küste zu finden. Im Kumgang-Gebirge ist auch das Wasser rein und sauber. Weil dieses Wasser nicht verschmutzt wurde und keimfrei ist, kann man es ohne weiteres trinken.

Wir wollen das Kumgang-Gebirge besser gestalten. Viele Menschen, die dort gewesen sind, wollen Kapital für die Ausgestaltung des Kumgang-Gebirges investieren. Auch Unternehmer Südkoreas äußerten ihren Willen dazu, nachdem sie dort gewesen waren. Für die

Ausgestaltung des Kumgang-Gebirges sind nicht allzu umfangreiche Bauarbeiten nötig, und es reicht aus, zusätzliche Hotels für die Besucher des Kumgang-Gebirges zu errichten. Dort fehlt eine Seilbahn, und es wäre prima, wenn dort eine Seilbahn errichtet wird und ältere Personen über sechzig unter deren Nutzung Besichtigungen machen können, denn Personen in solchem Alter fällt das Bergaufsteigen schwer, während dies bei Menschen unter 60 Jahren nicht der Fall ist. Diesmal soll eine alte Person im Alter von 80 Jahren bis zum Kuryong-Teich zu Fuß gestiegen sein, was bewundernswert ist. Unsere Jugendlichen bilden Bergsteigergruppen, leben im Kumgang-Gebirge in Zelten und machen Exkursionen. Wenn im Kumgang-Gebirge eine Seilbahn angelegt wird, ist das zwar bequem für Besichtigungen, aber nicht angebracht, weil die natürliche Umwelt beeinträchtigt wird. Gegenwärtig bemühen wir uns darum, die schönen natürlichen Landschaften im Lande möglichst unbeschädigt zu erhalten. Wie das Kumgang-Gebirge ausgestaltet werden muss, will ich später nach weiterer Beratung mit dem Volk festlegen.

Ich empfehle Ihnen, bei Ihrem nächsten Besuch das Myohyang- und das Paektu-Gebirge zu besichtigen. Im Myohyang-Gebirge gibt es eine Stätte, wo Tangun das Bogenschießen geübt haben soll, und auch viele Sagen drehen sich um dieses Gebirge. Es ist berühmt als ein Ort, wo der Sankt Sosan aus Mönchen eine Gerechtigkeitsarmee gebildet und sie zur Abwehr der japanischen Aggressoren aufgerufen hatte, als die unser Land überfallen hatten. Die Hinterlassenschaften und Legenden, die die Weisheit der Nation widerspiegeln, sind ein wertvolles Kulturerbe der Nation.

Meines Erachtens ist bei uns kein Ort so stattlich wie das Paektu-Gebirge. Dort versinkt man zuerst in den Gedanken daran, dass das Paektu-Gebirge wirklich majestätisch und unser Land großartig ist.

Aus Sorge um die eventuelle Beeinträchtigung der natürlichen Umwelt im Paektu-Gebirge ließ ich die Bewerbung für die asiatische Winterolympiade, deren Austragung in Samjiyon vorgesehen war, zurückziehen. Für diese Olympiade ist zwar eine große Summe Geld aufzuwenden, aber die Beschädigung der natürlichen Umwelt ist noch problematischer. Samjiyon gehört zu den berühmtesten Sehens-

würdigkeiten unseres Landes, und der Anblick des Paektu-Gebirges könnte beeinträchtigt werden, wenn dort um der asiatischen Winterolympiade willen ein Skigelände oder dgl. gebaut wird. Diese Winterolympiade geht mit dem Skilaufen zu Ende, aber die einmal beschädigte natürliche Umwelt ist schwer wiederherzustellen.

Für Exkursionen ins Paektu-Gebirge ist der Sommer geeignet. Dort ist schon im Herbst das Wetter sehr unbeständig, und die Temperatur fällt im Winter bis zu 40 Grad unter Null, auch schneit es viel, weshalb das Bergsteigen sehr schwierig ist. Im Winter 1987 besuchte eine japanische Bergsteigerin unser Land und stieg auf das Paektu, wobei ihr das Bergsteigen überaus schwer gefallen sein soll.

Sie wollen miteinander sowohl auf dem Paektu-Gebirge als auch auf dem Berg Halla zusammentreffen und miteinander in Verbindung stehen, was eine gute Idee ist. Auch ich stimme dieser Ansicht zu.

Sie bemerkten, dass den Frauen im nördlichen Teil unserer Republik große Fürsorge des Staates zuteil wird, und Sie haben Recht damit.

Hierzulande sind überall, ob in den Betrieben oder auf dem Dorf, auf Kosten des Staates Kinderkrippen und -gärten gebaut worden, damit die Frauen an ihrer Arbeitsstelle sorgenfrei arbeiten können. Folglich kennen die Frauen mit Kindern keine Unbequemlichkeit bei deren Aufziehen und arbeiten sorglos auf ihrem Arbeitsplatz. Da allorts Kinderkrippen und -gärten entstanden sind, freuen sich die Frauen über alle Maßen.

Im nördlichen Teil unserer Republik gibt es zudem Wochenkinderkrippen und -gärten. Hier werden Kinder, deren Eltern berufstätig sind, aufgenommen und aufgezogen, und zwar vornehmlich Eltern, die öfter Dienstreisen unternehmen, vertrauen ihnen ihre Kinder an. Den Frauen wie den Journalistinnen, Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen, die häufig auf Dienstreise gehen, fällt es schwer, ihre Kinder täglich Kinderkrippen oder -gärten anzuvertrauen und abzuholen, deshalb schicken sie ihre Kinder zu Wochenkinderkrippen oder -gärten. Aber die meisten Eltern vertrauen ihre Kinder tagsüber einer Kinderkrippe an und holen sie abends ab, weil deren Pflege Freude macht.

Sie haben auch die Pyongyanger Entbindungsklinik besichtigt, über deren Entstehen sich die Frauen sehr freuen. Denn die Entbindung in

der erwähnten Klinik mit ärztlicher Hilfe ist leicht, und es hat noch keinen Unglücksfall gegeben. Jetzt arbeitet diese Klinik ausgezeichnet.

Als Sie, die Delegationsleiterin, vor der Abreise nach Pyongyang den Pfarrer Mun Ik Hwan aufsuchten, soll er Sie gebeten haben, sich nach meinem Befinden zu erkundigen, und ich bin dankbar dafür.

Jedes Mal, wenn die Nord-Süd-Verhandlungen auf hoher Ebene zustande kamen, beauftragte ich unseren Verwaltungsratsvorsitzenden damit, dem „Ministerpräsidenten“ der südlichen Seite den Vorschlag zur Freilassung des Pfarrers Mun Ik Hwan zu unterbreiten. Aber die südkoreanischen Behörden setzten ihn noch nicht auf freien Fuß. Der Pfarrer Mun Ik Hwan reiste einmal im hohen Alter von 70 Jahren nach Pyongyang, was doch nicht seine Inhaftierung wegen „Kollaboration mit dem Feind“ nach sich ziehen durfte. Selbst wenn dies als „Feindkollaboration“ betrachtet wird, ist es meiner Meinung nach zu viel, den bejahrten Greis jahrelang gefangen zu halten. Wenn der Pfarrer Mun Ik Hwan wegen einer Rechtsverletzung schon in Haft sein muss, wäre ein Hausarrest schon hinreichend. Ich hoffe auf seine baldige Freilassung.

Ich hatte die Studentin Rim Su Gyong, die an den in Pyongyang stattgehabten XIII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten als Delegierte des „Jondaehyop“ (Nationalrat der Studentenvertreter Südkoreas) teilgenommen hatte, auf einem Bankett getroffen. Als sie nach Südkorea zurückkehren wollte, riet ich unseren Funktionären, sie dazu zu überreden, nicht sofort in den Süden zu gehen, da die dortigen Machthaber sie zweifellos verhaften werden, sondern erst zurückzukehren, wenn sich die Lage geklärt habe. Trotz der inständigen Ratschläge unserer Funktionäre erklärte sich Rim Su Gyong dazu bereit, auf jeden Fall zurückzukehren, selbst wenn sie sterben werde. Zu jener Zeit kam Pater Mun Kyu Hyon und versicherte uns seiner unversehrten Rückkehr nach dem Süden, da er sich zum Katholizismus bekenne, und erklärte sich dazu bereit, Rim Su Gyong zu begleiten. Vor ihrem Aufbruch in den Süden veröffentlichten sie beide einen Brief an den Papst, verrichteten ein Gebet und überschritten dann die Demarkationslinie in Panmunjom. Sie wurden bald nach dem Überschreiten der Trennlinie in Panmunjom verhaftet. Weder der Papst

noch der Katholizismus waren also hilfreich. Auch Rim Su Gyong wurde wegen ihrer Reise nach Pyongyang zur Teilnahme an den Weltfestspielen der Jugend und Studenten zu einer fünfjährigen Haft verurteilt und sitzt im Gefängnis. Es ist übertrieben, einer jungen Studentin unter dem Vorwand einer Reise nach Pyongyang eine fünfjährige Strafe aufzuerlegen.

Der „Präsident“ Südkoreas brachte zwar gute Worte wie die „Erklärung vom 7. Juli“ und dergleichen an, aber wie könnten wir dem zustimmen, dass er einem bejahrten Pfarrer im Alter von 70 Jahren und der jungen Studentin die ungebürende Sünde, in Pyongyang gewesen zu sein, ankreiden und ins Gefängnis werfen ließ und dazu noch unzählige Jugendliche und Studenten sowie gewissenhafte Persönlichkeiten verhaften und einkerkern lässt?! Es wäre verständlich, den Pfarrer Mun Ik Hwan und die Studentin Rim Su Gyong im Sinne einer Disziplinarstrafe etwa ein Jahr oder einige Monate lang gefangen zu halten, wenn sie ohne Genehmigung der „Regierung“ Pyongyang besucht haben, aber es ist zu viel, sie jahrelang in Haft zu nehmen. Ich habe nicht die Absicht, vor Ihnen die südkoreanischen Machthaber zu verunglimpfen, sondern sage das nur, weil deren Handlungen eindeutig zu weit gehen.

Sie äußern Ihre Dankbarkeit dafür, dass Sie diesmal mit einem größeren Erfolg als erwartet zurückgehen können, und ich danke Ihnen dafür.

Die Leiterin der Frauendelegation unserer Seite schlug mir vor, dass ich mit Ihnen zusammentreffe und nach einem Grußwechsel mich zusammen mit Ihnen zum Andenken fotografieren lasse, weil die Mitglieder der Frauendelegation des Südens auf eine Audienz mit mir hoffen. Ich meinte dazu, dass aus Südkorea zum ersten Mal eine Frauendelegation zu uns gekommen ist und es ihr Leid tun würde, wenn ich sie treffe, mich aber nach einem einfachen Grußwechsel verabschiede, denn eine gemeinsame Mittagsmahlzeit gehöre doch zum Anstand und zur Moral. Deshalb gebe ich dieses Mittagessen Ihnen zu Ehren.

Ich schlage vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf die Vereinigung des Vaterlandes, auf den großen Zusammenschluss der

ganzen Nation, auf das erfolgreich verlaufene Pyongyanger Symposium über den „Frieden in Asien und die Rolle der Frauen“ sowie auf Ihre Gesundheit.

Das heutige Bankett wurde für Sie bereitet; bedienen Sie sich bitte!

Kuksu aus gefrorenen Kartoffeln ist eine Spezialität des Bezirkes Ryanggang. Sie wird in Hyesan im Bezirk Ryanggang und im Gebiet um das Paektu-Gebirge gern zubereitet und eingenommen. Als unsere Landsleute aus den USA das Vaterland besuchten, wurde ihnen einmal dieses Gericht vorgesetzt, wobei sie damals die Methode der Zubereitung dieser Speise notierten. Als sie später wieder ins Vaterland kamen, fragte ich sie danach, ob sie dieses Gericht zubereiteten und zu sich nahmen, und sie antworteten, dass sich *Kuksu* aus im Kühlschrank gefrorenen Kartoffeln nicht wie erwünscht zubereiten lässt. So kommt kein ordentliches *Kuksu* aus gefrorenen Kartoffeln zustande. Luise Rinser, eine deutsche Schriftstellerin, besucht jährlich unser Land, und ich bot ihr eines Tages *Kuksu* aus gefrorenen Kartoffeln an und fragte sie, ob die Deutschen diese Speise zubereiten können, worauf sie mit Nein antwortete. Solches *Kuksu* lässt sich nur aus im Boden gefrorenen Kartoffeln köstlich zubereiten.

Während unseres bewaffneten antijapanischen Kampfes um die Wiedererlangung des Vaterlandes verstärkten die japanischen Imperialisten die Kontrolle über die Lebensmittel, um die Bevölkerung daran zu hindern, an die Partisanenarmee Nahrungsmittel zu liefern. Aber zur Lieferung von Lebensmitteln an die Partisanenarmee räumten unsere Bauern auf Kartoffelfeldern nur Ranken und gaben den Anschein, als ob die Kartoffeln geerntet worden wären, teilten es aber später der Partisanenarmee mit. Dann gruben die Partisanen auf solchen Feldern Kartoffeln aus, und eventuell übersehene gruben sie im Frühjahr des nächsten Jahres aus. Wenn die Kartoffeln im Frühjahr ausgegraben werden, sind sie matschig, weil sie gefroren waren und nun aufgetaut sind. Solche Kartoffeln werden ausgetrocknet und gemahlen und zu *Kuksu* verarbeitet. Die Einwohner im Bezirk Ryanggang kennen die Methode der Zubereitung von *Kuksu* aus gefrorenen Kartoffeln.

Son In Sil, die in Südkorea lebt, wollte, wie mir berichtet wurde,

diesmal zusammen mit Ihnen kommen, was ihr jedoch nicht gelang, und ich bitte Sie, ihr nach Ihrer Rückkehr meine Grüße zu übermitteln.

Hier sind heute Frauen des Nordens und des Südens beisammen, und es lässt sich kaum unterscheiden, wer aus dem Süden und wer aus dem Norden stammt, gehören Sie doch alle zur koreanischen Nation.

Ausländer spalteten unser Land in zwei Teile. Auch gegenwärtig behindern sie die Vereinigung unseres Landes und wollen unsere Nation auf ewig entzweien. Denn nur so können sie über unsere Nation herrschen, wie es ihnen genehm ist.

Wir müssen durch den Zusammenschluss der ganzen Nation unbedingt das Land vereinigen.

Ich glaube, dass Sie große Anstrengungen für die Vereinigung des Landes auf sich nehmen werden.

GESPRÄCH MIT EINER PÄDAGOGENDELEGATION DES CHONGRYON

17. Oktober 1992

Es freut mich sehr, dass ich heute mit Ihnen, Pädagogen des Chongryon, zusammentreffe, die Sie im Vaterland zu Besuch weilen.

Für den Chongryon (Generalverband der Japankoreaner) ist die nationale Bildungsarbeit sehr wichtig. Mit einem Wort hat diese Arbeit zum Ziel, unsere in Japan lebenden Landsleute zu koreanisieren. Wenn man Koreaner sein will, muss man nicht nur von koreanischem Geblüt, sondern auch vom Geist unserer Nation erfüllt sein. Wer zwar von koreanischem Geblüt ist, aber nicht den Geist unserer Nation in sich vereint, kann nicht als wahrer Koreaner gelten. Die nationale Bildungsarbeit des Chongryon ist eben eine erhabene patriotische Arbeit dafür, unseren in Japan lebenden Landsleuten unsere Sprache und Schrift sowie die lange Geschichte und die hervorragende Kultur unserer Nation nahe zu bringen, damit sie mit dem Geist der Nation leben.

Die Pädagogen des Chongryon sind Berufsrevolutionäre, die für die wichtige Arbeit dafür zuständig sind, unsere in Japan lebenden Landsleute zu koreanisieren. Wir sind jedes Mal tief beeindruckt, wenn wir davon hören, dass die Pädagogen des Chongryon auch unter den schwierigen Bedingungen in der Fremde mit hoher Treue zum sozialistischen Heimatland die Nachwuchskräfte des Chongryon gut erziehen. Sie haben sich große Verdienste um die Heranbildung zahlreicher Patrioten erworben, die den Stafettenstab des Chongryon weitertragen werden.

Ich spreche Ihnen meine hohe Anerkennung dafür aus, dass Sie im Sinne der auf die eigenständige nationale Bildung gerichteten Politik unserer Partei den koreanischen Schülern unsere Sprache und Schrift beibringen, sie gründlich mit der Ideologie unserer Partei vertraut machen und sie somit zu Patrioten ausbilden, die für die Heimat und Nation, für die Vereinigung des Vaterlandes kämpfen; im Namen unserer Partei und der Regierung unserer Republik sowie in meinem eigenen Namen spreche ich Ihnen meinen warmen Dank aus.

Im revolutionären Kampf und beim Aufbau einer neuen Gesellschaft spielen die Intellektuellen eine sehr große Rolle. Allein mit Arbeitern und Bauern ist es keineswegs möglich, eine neue Gesellschaft ergebnisreich zu gestalten und überdies den Sozialismus mit Erfolg aufzubauen, in dem man im Einklang mit den souveränen Forderungen der Volksmassen die Natur, Gesellschaft und Menschen umgestaltet bzw. umformt. Aber sowohl in den früheren Theorien der Arbeiterklasse als auch in Parteien anderer Länder wurden die Intellektuellen als Objekt der Revolution festgelegt, und zwar mit der Begründung, dass sie eine Zwischenschicht der Gesellschaft sind, die der Klasse der Kapitalisten wie auch der Arbeiterklasse dienen kann. Aber wir sehen sie nicht wie die Parteien anderer Länder als Objekt der Revolution, sondern als deren Triebkraft an. Mit Beginn der antijapanischen Revolution legten wir sowohl die Arbeiterklasse und Bauernschaft als auch die Intellektuellen als die Triebkraft unserer Revolution fest, und als wir nach der Befreiung die Partei gründeten, versahen wir das Emblem unserer Partei nicht nur mit Hammer und Sichel, den Symbolen der Arbeiter und der Bauern, sondern auch mit einem Pinsel, der die Intellektuellen versinnbildlicht. In der bisherigen Geschichte der revolutionären Bewegung war es einzig unsere Partei, die die Intellektuellen als die Triebkraft der Revolution bestimmt hat.

Früher betrieben die japanischen Imperialisten nach der Okkupation unseres Landes eine auf die Verdummung unserer Nation gerichtete Politik. Folglich gab es bei uns unmittelbar nach der Befreiung wie auch davor nicht viele Hochschulabsolventen. In der Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes fanden sich unter den Partisanen nur einige Hochschulabsolventen. Damals gab es einen Genossen

namens Ri Tong Baek, der den Spitznamen „Pfeifen-Alter“ trug; er war in gewissem Umfang gebildet. Da er vor dem Eintritt in die antijapanische Partisanenarmee mit vielen Gruppierungen zu tun gehabt hatte, hatte er keine richtige Vorstellung von uns. Aber er erkannte durch seine eigenen Erlebnisse, dass die echten Revolutionäre und Patrioten Koreas die Kommunisten der neuen Generation waren, trat der antijapanischen Partisanenarmee bei und leistete viel. Er wirkte als Redakteur der Monatsschrift „*Samil Wolgan*“, des Organs der Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes.

Als wir nach der Befreiung des Landes eine neue Gesellschaft aufbauen wollten, benötigten wir viele Intellektuelle, die über technische Fertigkeiten verfügten, aber es gab nur wenige Leute, die von der Technik wussten und die Wirtschaft leiten konnten. Damals fanden sich bei uns kaum mehr als 12 Intellektuelle, die eine technische Hochschule absolviert hatten. Deshalb sahen wir in der Ausbildung von nationalen Kadern unsere erstrangige Aufgabe für den Aufbau einer neuen Gesellschaft und gründeten die Kim-Il-Sung-Universität. Für deren Eröffnung war der Mangel an Dozenten das größte Problem. Zu dessen Lösung entsandten wir unsere Menschen nach Südkorea, damit sie Intellektuelle holten. Viele von den inzwischen bejahrten und namhaften Professoren der Kim-Il-Sung-Universität waren seinerzeit aus Südkorea gekommen.

Als Ergebnis dessen, dass wir früher auch unter den schwierigen Bedingungen große Kräfte für die Ausbildung von nationalen Kadern einsetzten, verfügen wir nun über ein großes Heer von über 1,6 Mio. Intellektuellen. In der ehemaligen Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern ging zwar der Sozialismus zugrunde, aber bei uns schreitet er siegreich voran. Das ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass unsere Partei bisher eine Vielzahl von werktätigen Intellektuellen herangebildet hat, die zuverlässig mit der Juche-Ideologie ausgerüstet sind.

Auch der Chongryon hat bisher an der Koreanischen Hochschule rund 10 000 Intellektuelle herangebildet, was eine sehr große Leistung ist. Die Absolventen dieser Hochschule mögen wohl in den Chongryon-Organisationen aller Ebenen eine große Rolle spielen. Da

der Chongryon bisher verschiedene Entbehrungen und Schwierigkeiten überwand und Intellektuelle heranbildete, wird die patriotische Sache zuverlässig von Generation zu Generation fortgeführt, und die Bewegung der Japankoreaner kann auf dem von der Juche-Ideologie gewiesenen Weg weiterhin tatkräftig voranschreiten.

Der Chongryon muss weiterhin große Kräfte für die nationale Bildung einsetzen und somit die Angehörigen der heranwachsenden Generation zu wahren Söhnen und Töchtern des Juche-Korea und zu verlässlichen Fortsetzern seiner patriotischen Sache heranbilden.

Dafür ist es notwendig, entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit die Qualität der Bildung ständig zu erhöhen. Mir wurde berichtet, dass Kinder unserer Landsleute als Schüler auf einem landesweiten Rednertreffen in Japan den ersten Platz belegten. Das ist sehr begrüßenswert. Koreaner sind von Natur aus talentiert. Koreaner haben eine klare Aussprache und können demnach Fremdsprachen richtig aussprechen. Da unsere Sprache klangvoll ist, können unsere Bürger gut Fremdsprachen sprechen. Die Koreanische Hochschule und die anderen Schulen aller Stufen vom Chongryon sind verpflichtet, die koreanischen Studenten und Schüler zuverlässig mit der Juche-Ideologie auszurüsten und sie zu hervorragenden patriotischen Persönlichkeiten heranzubilden, die die sozialistische Heimat von Herzen lieben und über ungewöhnliches Wissen und Talent verfügen.

Gegenwärtig ist zwar die internationale Lage sehr kompliziert, aber die Perspektiven der Revolution sind viel versprechend.

Infolge der Verräterei der Opportunisten brach der Sozialismus in der ehemaligen Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern zusammen, und der Kapitalismus wurde restauriert; angesichts dieser Situation schwätzen die Imperialisten und anderen Reaktionäre vom „Ende“ des Sozialismus. Aber die revolutionären Parteien und Völker sind nicht dieser Meinung, und auch die progressiven Intellektuellen Südkoreas sagen, dass der unechte Sozialismus zugrunde gegangen sei, der wahre Sozialismus aber weiter siegreich voranschreitet.

Im April haben Delegationen und Vertreter zahlreicher Parteien aus aller Welt, die den Sozialismus anstreben, unser Land besucht. Sie sind

freilich zu uns gekommen, um mir zum 80. Geburtstag zu gratulieren; eine andere Absicht bestand darin, zu erfahren, wie nur in Korea der Sozialismus unerschütterlich und siegreich bleiben kann, obwohl in der ehemaligen Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern der Sozialismus völlig untergegangen ist. Die Parteien anderer Länder scheinen wohl geglaubt zu haben, dass auch Korea den Sozialismus auf sowjetische Weise aufgebaut hat, denn sie hatten bisher keine richtige Vorstellung von der sozialistischen Ordnung unserer Prägung, in deren Mittelpunkt die Volksmassen stehen. Obwohl in der ehemaligen Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern der Sozialismus zusammengebrochen ist, schreitet Korea unter dem hoch erhobenen Banner des Sozialismus weiterhin voran, deshalb konnte niemand umhin, darüber zu staunen.

Da die Delegationen und Vertreter von 70 Parteien aus aller Welt zu uns gekommen sind, um mir zum 80. Geburtstag zu gratulieren, haben sie sich angesichts des wahren Antlitzes der sozialistischen Ordnung unserer Prägung davon überzeugt, dass man erst dann siegen kann, wenn man den Sozialismus auf koreanische Art und Weise aufbaut; sie haben die Pyongyanger Deklaration über die Verteidigung des sozialistischen Werkes angenommen. Diese Deklaration findet bei vielen kommunistischen und Arbeiterparteien in aller Welt großen Anklang. Seit ihrer Veröffentlichung sind zwar nur wenige Monate vergangen, aber bereits über 140 Parteien haben sie unterstützt und unterschrieben.

Nach der Veröffentlichung der Pyongyanger Deklaration kommen mehr Parteien als früher zu uns, um von unseren Erfahrungen zu lernen. Vor einigen Tagen weilte der Vorsitzende des Nationalen Exekutivkomitees der Kommunistischen Partei Irlands bei uns zu Besuch. Er, ein 75-jähriger Revolutionär, erlebte die Wirklichkeit unseres Landes, staunte über den Sozialismus unserer Prägung und bemerkte, dass er nach seiner Rückkehr nach Europa den Sozialismus Koreas breit propagieren wolle.

Da unsere in Japan lebenden Landsleute wegen der auf die nationale Diskriminierung gerichteten Politik der japanischen Reaktionäre allerlei Erniedrigungen und Demütigungen ausgesetzt waren und ein schweres

Leben geführt haben, kennen sie wie niemand sonst den Wert der Heimat und sind von großer Vaterlandsliebe erfüllt. Wenn sie das Vaterland besuchen, können sie noch genauer erkennen, wie vortrefflich die sozialistische Ordnung unserer Prägung ist. Die Angehörigen der neuen Generation, die im Vaterland geboren wurden und heranwuchsen, verstehen derzeit nicht genau, wie gut diese sozialistische Ordnung ist, denn sie waren noch keiner Ausbeutung und Unterdrückung durch den Kapitalismus ausgesetzt, sondern sind frei von Leid und Not herangewachsen. Aber die aus Japan Repatriierten empfinden zutiefst die Vorzüge der sozialistischen Ordnung unserer Prägung und Glück und Stolz darauf, in der Geborgenheit der wohlthätigen sozialistischen Heimat zu leben. Sie arbeiten meines Erachtens deshalb gewissenhaft, weil sie diese Erkenntnis haben. Wenn die einheimischen Bürger von einer Dienstreise ins Ausland, insbesondere aus kapitalistischen Ländern zurückgekehrt sind, bemerken auch sie mit Stolz, dass der Sozialismus unserer Prägung am vortrefflichsten und unser Volk am glücklichsten ist. Obwohl in etlichen Ländern der Sozialismus zerfallen ist, wird unser Sozialismus, in dessen Mittelpunkt die Volksmassen stehen, auch künftig unerschütterlich bleiben und immer siegreich voranschreiten.

Sie haben mich gefragt, in wie viel Bänden insgesamt meine Erinnerungen „Mit dem Jahrhundert“ erscheinen werden. Meiner Meinung nach sollten sie mehr als 30 Bände umfassen, um alle Begebenheiten niederzuschreiben, die sich von der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes bis zur Befreiung und bis zum heutigen Tag abgespielt haben. Ich habe den Band 3 der Erinnerungen beendet, in die Presse gegeben und auch den Band 4 fast fertig. Nach der Aussage von Menschen aus vielen Ländern der Welt, die meine Erinnerungen gelesen haben, finden sie einen guten Anklang.

Ich erwarte, dass die Pädagogen des Chongryon mit fester Überzeugung vom Sieg der Revolution durch die Intensivierung und Weiterentwicklung der demokratischen nationalen Bildung in Japan mehr kommunistische Revolutionäre und patriotische Intellektuelle heranbilden und somit weiterhin große Beiträge zum Aufblühen der Heimat und zur Vereinigung des Landes leisten.